Strabons Geographika

Mit Übersetzung und Kommentar
herausgegeben von

Stefan Radt

Dem Andenken meiner Frau Marguerite
»... und nur noch schlägt, für alles ihr zu danken«

Vandenhoeck & Ruprecht

Strabons Geographika

Band 8

Buch XIV–XVII: Kommentar

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-525-25957-3

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Gesamtherstellung: ⊕ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Buch XIV–XVII: Kommentar

632 **5 Ioniens**: vgl. Olshausen NP s. v. Ionia. Müller, Bildkomm. 2, 500–8.

Umschiffung (περίπλους): gegen Cobets παράπλους ('Küstenfahrt') spricht der Zusatz 'entlang der Küste' (ὁ παρὰ γῆν), der dann überflüssig wäre; Strabon sagt hier (und Z. 10) 'Umschiffung', weil die Fahrt entlang dieser besonders stark eingebuchteten Küste auf eine Umschiffung des Landes hinausläuft; ebenso spricht er 651, 14 von der Umschiffung Kariens und 644, 19 f. von der Umschiffung der Erythräischen Halbinsel; vgl. auch 123, 20. 125, 32. 836, 5. Arrian. An. 7, 5, 6.

7–11 Da dieser Satz eine Begründung der vorhergehenden Behauptung bildet dass die Länge in gerader Linie nicht viel betrage, ist statt des überlieferten οὖν das bereits von Korais wiederhergestellte γοῦν ('part proof' Denniston GP[2] 451. II) erfordert; vgl. z. B. 226, 24 f. 309, 20. 633, 36. 634, 28. Zu der Verderbnis vgl. zu 825, 17.

8 Der Nominativ τριακόσιοι .. στάδιοι könnte gut durch Angleichung an den Nominativ in Z. 9 (Echoschreibung) entstanden sein: normal ist in solchen Wendungen der Genetiv, vgl. 161, 28. 314, 14 f. 663, 22 f. 723, 34 f.

9 f. Es ist kaum glaublich dass Strabon in der Parenthese εἰς γὰρ — Σμύρναν, die die beiden Entfernungen enthält deren Addition die eben genannten 320 Stadien ergeben soll, die zweite Komponente nur so vage mit οἱ λοιποί bezeichnet hätte: offenbar ist in unserer Überlieferung die Zahl 200 (σ′) ausgefallen; die Parallelität mit dem ersten Glied verlangt ihre Ergänzung nach Σμύρναν.

9 Metropolis: zwischen den heutigen Dörfern Yeniköy und Özbey: R. Meriç, Metropolis in Ionien. Ergebnisse einer Survey-Unternehmung in den Jahren 1972–1975 (Beitr. zur klass. Philol. 142), Königstein/Ts. 1982 (der Name der etwa 5 km entfernten Kreisstadt Torbalı geht wahrscheinlich auf 'Metropolis' zurück: ebd. 1[4]). Ders. NP s. v. (5). Dreyer-Engelmann I. K. 63.

12 Indessen (δ'οὖν): zu 495, 33–496, 3.

Posideion der Milesier: das heute Tekağaç Burun genannte Kap, auf dem ein Poseidonheiligtum (gr. Posideion) lag: Olshausen RE Suppl. 14, 446, 53 ff. Mayer RE s. v. Miletos 1653, 47 ff.

Unsere Handschriften bieten hier und sonst Ποσείδιον. Ursprünglich muss der Name ionisch Ποσιδήϊον, attisch Ποσίδειον gelautet haben, vgl. Hom. B 506. ζ 266. S. F 506. Da auch inschriftlich nur Ποσίδειος, -ον bezeugt ist (siehe LSJ s. v.; vgl. auch IG I² 63, 91 [Meiggs-Lewis p. 200]) und auch Plin. N. H. 5, 112 *Posideum* diese Form voraussetzt, habe ich nicht gezögert, überall bei Strabon Ποσείδιον etc. durch Ποσίδειον zu ersetzen (637, 3 hatte dies bereits Bürchner getan; ebenso hat L. Dindorf die alte Form bei Paus. 2, 34, 9. 7, 27, 8 wiederhergestellt und ist auch bei Polybios und Diodor Ποσίδειον zu schreiben, vgl. Mnem. IV 43, 1990, 79 zu Plb. 11, 11, 6; vgl. auch Wil., Kl. Schr. V 1, 372).

13 τὸ πέρας τῆς Ἰωνικῆς παραλίας: unlogisch statt ἡ Ἰωνικὴ παραλία, weil Strabon gleichzeitig Phokaia als Endpunkt bezeichnen wollte (vgl. 582, 2 f.); zu Kontaminationen bei ihm vgl. zu 536, 3 f.

14 Pherekydes: zu 487, 10 f.

16 Ankaios: Toepffer RE und Graf NP s. v. (2); dass er König der Leleger war bezeugt auch Asios EGF p. 90 F 7 (= Bernabé a.a.O. [zu 438, 16–21] 129. West a.a.O. [ebd.] 258).

17–633, 19 Zu der Ionischen Kolonisierung der kleinasiatischen Westküste (um 1000 v. Chr.) siehe Lenschau RE s. v. Iones 1871, 57 ff. Cook CAH³ II 2, 782–90. Prinz 314–76.

17 f. ἄρξαι ... τῆς ... ἀποικίας: wird meist so verstanden als habe Androklos die Führung der Ionischen Kolonisation gehabt; aber ἄρξαι bedeutet hier nicht 'herrschen über' (was ja auch den Genetiv eines Landes oder Volkes verlangen würde) sondern 'anfangen mit', vgl. 582, 16 f.; richtig Forbiger.

18 Androklos: Toepffer RE s. v. (1). Graf NP s. v.; Antipater von Thessalonike A. P. 9, 790, 3 = GPh 593 nennt Ephesos daher 'Androklos' Stadt'.

die Äolische: zu 582, 12 ff.

Aly 1957, 51 neigt dazu, in φασιν (F) die authentische Lesart zu erblicken (was bedeuten würde dass die Worte ἄρξαι δὲ κτλ. nicht mehr dem Pherekydes gehören); dagegen spricht jedoch das φασι im Folgenden (633, 1), das dann überflüssig wäre (vgl. z. B. 66, 29 ff. 321, 23 f. 480, 23 ff.).

19 Kodros: mythischer König Athens (vgl. 393, 7): Scherling RE s. v. (1). Graf NP s. v. Prinz 351 f.

633 **1 der Königssitz der Ionier**: zur Deutung dieses Ausdrucks vgl. Hegyi, AAnt Hung 25, 1977, 321–4.

1 f. Vgl. Jacoby zu FGrHist 323 a F 11 not. 6 (p. 36 f.). B. Smarczyk, Untersuchungen zur Religionspolitik u. politischen Propaganda Athens im Delisch-Attischen Seebund (Quellen u. Forschungen zur antiken Welt 5), München 1990, 332 mit Anm. 7.

die Angehörigen des Geschlechts: siehe Toepffer RE s. v. Androkleidai. Zu dem Titel 'Könige' vgl. 607, 17 f. und siehe v. Schoeffer RE s. v. Basileus 66, 31 ff. Jeffery, ABSA 51, 1956, 165.

2 f. ἐν ⟨τοῖς⟩ ἀγῶσι: der Artikel ist unentbehrlich, vgl. z. B. 386, 30. Ebensowenig kann, nachdem die Aufzählung der Privilegien mit τε … καί angefangen hat, vor σκίπωνα ein καί fehlen (geht etwa das unmögliche καί, das die Handschriften in Z. 4 vor Μίλητον bieten, auf ein am Rande nachgetragenes καί zurück, das hier eingefügt werden sollte?).

den Purpur: ein Purpurkleid oder ein Purpurstreifen, vgl. LSJ s. v. πορφύρα III/IV.

3 f. anstelle des Zepters: d. h. der Stab, den sie tragen, vertritt das Zepter des Königs.

4 Zum Kult der Eleusinischen Demeter in Ephesos und überhaupt ausserhalb Attikas siehe Kern RE s. v. Demeter 2744, 60 ff. Graf NK 274–7.

5 Neleus: Prinz 325 ff.

5–9 Die Parenthese soll erklären wie es kommen konnte dass an der von Athen ausgehenden Kolonisation auch Pylier teilnahmen; die Erklärung besteht darin dass sich den aus Messenien nach Attika auswandernden Vorfahren des Kodros (vgl. 392, 38 ff.) auch viele Pylier angeschlossen hatten: diese zogen jetzt *en bloc* weiter nach Ionien (δή markiert das worauf die ganze Parenthese hinaus will, vgl. zu 206, 28–207, 3). Zu den Pylischen Ioniern siehe Prinz 318–40, zu ihrer Einordnung in die Sage von der führenden Rolle Athens bei der Kolonisation ebd. 347–55.

6 f. die jüngeren Dichter: d. h. die nachhomerischen (vgl. zu 329, 2); so z. B. Pind. Pyth. 6, 35 (vgl. die Scholien zu der Stelle und zu Pyth. 5, 93); vgl. 339, 27 f.

7 Melanthos: zu 393, 3.

9 f. Reste dieses Altars sind noch erhalten, siehe Olshausen a.a.O. (zu 632, 12). Fontenrose a.a.O. (zu 634, 22–32) 146 f.

10 Kydrelos: bei Paus. 7, 2, 10 heißt er Kyaretos (was Korais aus Strabon verbessern wollte); "Ich erinnere mich sicher, Κυδρήλιοι als Geschlechtsnamen in einer oder mehreren Inschriften gelesen zu haben, ich glaube, auf anderem Sprachgebiet, aber ich kann die Stelle nicht finden" Wil., SB Berlin 1906, 66[3] (= Kl. Schr. V 1, 161[0], wo am Ende hinzugesetzt ist "(Phylenname auf Kalymnos)": gemeint sind also die Κυδρήλειοι SGDI 3570, 11 f. 3572, 26 f. 3573, 30. 3577, 37); der Eigenname Κύδρηλος ist inzwischen in Thasos aufgetaucht, siehe LGPN I 278.

11 Andropompos ist uns sonst nur als Vater des Melanthos, also Großvater des Kodros, bekannt (vgl. Escher RE s. v.), der hier aus chronologischen Gründen ausgeschlossen ist; Prinz 330[42] vermutet dass es sich um einen gleichnamigen Urenkel handelt.

Artis: der Name ist in einem inschriftlichen Epigramm aufgetaucht: SgrO 1, 169 f. (01/21/01) Z. 5.

11 f. = FGrHist 578 F 2.

12 Andraimon: Toepffer RE s. v. (3). Prinz 323 f.
Mimnermos: zu 643, 15 f.

12–9 Der Abschnitt illustriert gut wie das griechische Wort κτίζειν nicht nur 'gründen' sondern auch 'besiedeln' bedeutet; vgl. zu 654, 25.

13 Aipytos: Prinz 330[42].
Philotas: vgl. 636, 22 f. Kleiner RE Suppl. 9, 1183, 56 ff.

14 Athamas: Escher RE s. v. (3); teische Ehrendekrete aus römischer Zeit gebrauchen die Bezeichnung 'neuer Athamas' (νέος 'Αθάμας) als Ehrentitel

für Bürger die sich um die Stadt besonders verdient gemacht haben, siehe CIG 3083, 4 f. (danach ergänzt 3078, 1).

früher (πρότερον): d. h. vor der Ionischen Kolonisation, von der Strabon hier handelt; St. B. hat die Mitteilung aus ihrem Zusammenhang gelöst und deshalb πρότερον durch πρῶτον ersetzt.

15 **Nauklos**: bei Paus. 7, 3, 6 Naoklos genannt ("die ionische Schreibung bewahrt" Wil., Kl. Schr. V 1, 157[3]): Scherling RE s. v. Naoklos.

16 Bei Paus. 7, 3, 6, der einzigen anderen Stelle an der diese drei Gründer genannt werden, heissen sie Apoikos, Damasos und Geres, und seit Casaubonus werden diese Namen auch bei Strabon eingesetzt. Doch hat Wil., SB Berlin 1906, 63[4]/64[0] = Kl. Schr. V 1, 157[2] das hier überlieferte 'Poikes' mit dem Hinweis auf die teische Inschrift CIG V 1 (= SGDI 5635), 5 Ποίκεω (Guérin: ... εω Pococke, Πόρκεω Bechtel) verteidigt (Pausanias' 'Apoikos' ist nach ihm "falsch hellenisiert aus Ποίκης") und darauf aufmerksam gemacht dass die Verderbnis γὰρ ἦν bei Strabon nicht auf Γέρης sondern auf Γέρην führt; dann ist es aber konsequent, auch die hier einstimmig überlieferte Namensform Damathos beizubehalten.

17 **Knopos**: bei Paus. 7, 3, 7 ist sein Name als 'Kleopos' überliefert, was allgemein aus Strabon korrigiert wird.

17 f. **Philogenes** (vielleicht ist mit Wil. Phylo- zu schreiben): Kroll RE s. v. (1).

18 **Paralos**: bei Paus. 7, 3, 8 heißt er Parphoros; "zwischen den Varianten lässt sich nicht entscheiden" Wil., SB Berlin 1906, 57[3] = Kl. Schr. V 1, 151[1].

18 f. **Chios ... Samos**: die Städte auf den gleichnamigen Inseln, vgl. 601, 24 (Chios). 636, 33 (Samos).

Egertios: nur hier genannt: Hiller v. Gaertringen RE s. v.

Tembrion: Göber RE s. v. (2).

Prokles: nach Paus. 7, 4, 2 aus Epidauros, von Göber a.a.O. mit dem aus Hdt. 3, 50–2 bekannten Tyrannen (Schaefer RE s. v. [3]. Patzek NP s. v. [2]) gleichgesetzt.

20 ⟨αἱ⟩ δώδεκα Ἰωνικαὶ πόλεις: der Artikel ist unentbehrlich: die 12 ionischen Städte waren ein fester Begriff, vgl. 383, 25–7. 636, 12. Hdt. 1, 143, 3. Marmor Parium FGrHist 239 A 27.

21 den Ionischen Bund (τὸ Ἰωνικόν; unten 644, 17 τὸ κοινὸν τῶν Ἰώνων genannt): Lohmann NP s. v. Panionion. P. Herrmann, Das κοινὸν τῶν Ἰώνων unter römischer Herrschaft, in: N. Ehrhardt & L.-M. Günther, Widerstand-Anpassung-Integration. Die griech. Staatenwelt und Rom (Festschr. J. Deininger), Stuttgart 2002, 223–40.

22 ff. Siehe J. Keil, Die Lage des ephesischen "Smyrna", JŒAI 31, 1939, 33–5.

22 Kallinos: zu 627, 24 f.

Groskurd übersetzt 'auch Kallinos'; das ist tatsächlich was man hier erwartet, würde aber im Griechischen ein δέ nach Καλλῖνος verlangen.

gewissermaßen (που): da Strabon im Folgenden die genaue Stelle bei Kallinos angibt ('in der Rede zu Zeus'), kann που hier nicht 'irgendwo' ('somewhere' Jones, 'quodam loco' Xylander) bedeuten; es soll vielmehr die Unsicherheit ausdrücken die darin liegt dass die Bezeichnung 'Smyrna' für die Stadt Ephesos genau genommen bei Kallinos nicht vorkommt: er gebraucht nur das Ethnikon 'Smyrnäer'.

28 Die beiden Worte (auf die es gerade ankommt!) sind durch einen *saut du même au même* (vgl. zu 727, 21–4) ausgefallen.

30 Sisyrba (so St. B.; an sich wäre auch Sisyrbe möglich), von der wir nur hier und bei dem doch wohl auf Strabon zurückgehenden St. B. hören, war also der Name einer anderen Amazone. Zu Amazonen als Gründerinnen ionischer und äolischer Städte vgl. 505, 6 f. 550, 17 f. und siehe zu 623, 1 f.

32 Hipponax: zu 642, 7.

35–634, 5 Man hat das Gefühl dass Strabon hier aus eigener Anschauung spricht (dass er in Ephesos gewesen ist, zeigt 641, 12).

35 f. Da der Stadtberg von Ephesos, der auch auf ephesischen Münzen erscheint (vgl. Engelmann, ZPE 67, 1987, 149 f.), P(e)ion hieß, hat – nachdem bereits H. Kiepert (Neuer Atlas von Hellas u. den hellenischen Kolonien, Berlin 1872, Taf. IX Nebenkarte), A. Schindler (Beilage [datiert 1897]

zu Forschungen in Ephesos 1, Wien 1906) und Bürchner (RE s. v. Ephesos 2781, 30 f.) die Lepre Akte mit dem Panayirdağ, d. h. dem Peion, identifiziert hatten – Diehl statt des überlieferten 'Prēon' ('Prion' F) hier 'Pion' geschrieben, was West zu 'Peion' verbessert hat (Pei- ist die Schreibung auf Münzen [vgl. BMC Ionia 79. pl. XIII 9] und in dem Epigramm Inschr. v. Ephesos IV 1062, 7 [I. K. 14, 45]). Nun ist aber der Peion, auf dem nach Plin. N. H. 5, 115 die Stadt 'sich erhebt' (*attollitur*), zweifellos mit dem heutigen Panayirdağ zu identifizieren, auf dessen unterem Hang die lysimachische Stadt lag, während der Berg der 'einen Teil der Stadtmauer trägt' der südlichere Bülbüldağ sein muss. Übernahme der Diehl-West'schen Konjektur würde also bedeuten dass Strabons Identifizierung dieses letzten Berges falsch wäre, was angesichts der Tatsache dass er Ephesos aus eigener Anschauung kannte (vgl. 641, 12) kaum wahrscheinlich ist. Der überlieferte Name Prēon (Πρηών, d. h. 'Vorsprung'; Meineke hat das Wort hier als Appellativum gefasst, aber das findet sich nur bei Dichtern und dem manierierten Anton. Lib. 11, 1. 23, 5) ist vielmehr als antike Bezeichnung für den Bülbüldağ zu akzeptieren, vgl. Engelmann, ZPE 89, 1991, 282–6 (er wird ausserdem bestätigt durch Anton. Lib. 11, 1 τῆς γῆς τῆς 'Εφεσίας, ἵν' ἐστὶ νῦν ὁ πρηὼν παρὰ τὴν πόλιν, der den Namen offenbar als Appellativum verstanden hat, vgl. oben).

36 γοῦν: vgl. zu 632, 7–11.
κτήματα: zu 559, 12.

634 **1 f. Tracheia** ('die Rauhe'): die zerklüfteten Abhänge des Panayirdağ: Alzinger RE Suppl. 12, 1595, 15 ff.

oberhalb von Koressos: Korais wollte ὑπέρ durch περί ersetzen, da er Koressos für die Bezeichnung eines Berges hielt (so z. B. auch noch Königs 101); es ist aber der Name eines Stadtteils, siehe Alzinger RE Suppl. 12, 1592, 20 ff. Dens., Die Stadt des siebenten Weltwunders ..., Wien 1962, 144 f. Engelmann, ZPE 115, 1997, 131–5.

2 Athenaheiligtum (vgl. 640, 11): offenbar nicht zu identifizieren, vgl. das Verzeichnis der Bauten bei Alzinger RE Suppl. 12, 1703, 36 ff.

3 der sogenannten Hypelaios: ein auch unten 640, 12 genannter Brunnen, vgl. Kreophylos FGrHist 417 F 1; zur Weglassung des Wortes 'Brunnen' (κρήνη) vgl. z. B. Theocr. 5, 126 ἁ Συβαρῖτις.

5–17 = FGrHist 578 F 3.

9 ff. Siehe Dihle, Hermes 90, 1962, 257–75.

15 ἐζόμεϑ', was, wie West bemerkt, die richtige Form wäre (ἐ-σδ- wie ἐ-σχ-), steht tatsächlich in F (und bei Agallianos [xyz], der das offenbar in seiner Vorlage las), und auch B hat *spiritus lenis*; obwohl die mittelalterlichen Handschriften in solchen Dingen keinerlei Autorität besitzen, lässt sich nicht ausschließen dass sich hier die ursprüngliche Schreibung erhalten hat.

18–21 Vgl. zu 623, 13–5.

19 ἡγεμονικωτέρων: ein kontrastierender Komparativ, vgl. zu 149, 3 f.

20 τῶν περὶ Μίλητον καὶ Ἔφεσον (sc. τόπων): der Zusammenhang zeigt dass in diesem Ausdruck die Zentren Milet und Ephesos selber mitgemeint sind (falsch Jones: 'I mean those round Miletus and Ephesus'): die bei Personennamen übliche Wendung οἱ περὶ X καὶ Y 'X und Y (mit ihrer Umgebung)' – vgl. ZPE 38, 1980, 47 ff. (wo auch viele Strabonstellen) – ist hier auf geographische Namen übertragen; vgl. auch 635, 29 und siehe ZPE 71, 1988, 38–40.

22 Das überlieferte, nach der vorangegangenen Ankündigung ganz unangebrachte δέ ist zweifellos, wie so oft (vgl. z. B. 117, 27. 391, 24. 544, 26. 581, 13. 609, 10. 663, 13. 715, 5. 825, 25. 832, 5), aus δή verderbt. Umgekehrt δέ > δή 112, 16. 132, 12. 581, 16. 662, 13. 811, 3. 813, 31. 816, 10.

22-32 Zu dem Heiligtum und Orakel Apollons in Didyma – heute Didim, etwa 16 km s. von Milet (mit dem es durch eine 'Heilige Straße' verbunden war) – siehe Tuchelt NP s. v. Didyma. Magie 74. Bean 1979 a 192–203. Koenigs 192–9. Baedeker, Türk. Küsten 105–9. Türkei 432 f. Parke 1985, 1–92. J. Fontenrose, Didyma. Apollo's Oracle, Cult, and Companions, Berkeley etc. 1988. Müller, Bildkomm. 2, 438–50. Klose AStM 484–8.

23 in Branchidai: außer mit seinem eigentlichen Namen Didyma (vgl. 421, 21. 518, 3. 647, 30) konnte der Ort auch mit dem Namen des dort sein Amt ausübenden Priestergeschlechts der Branchiden bezeichnet werden (so

normal bei Herodot, der nur einmal [6, 19, 3] die Bezeichnung Didyma gebraucht, die er dort aus einem zitierten Text übernimmt); vgl. zu 644, 10.

24 von Xerxes: der Tempel war vielmehr schon nach der Niederschlagung des Ionischen Aufstandes im Jahre 494 v. Chr. – also noch unter der Regierung des Dareios – ausgeraubt und zerstört worden, vgl. Hdt. 6, 19, 3; die Verbindung der Zerstörung mit Xerxes, ebenso wie die Kollaboration der Branchiden (vgl. 518, 1-3. 814, 15 f.), ist offenbar eine Erfindung des Kallisthenes: siehe Parke, JHS 105, 1985, 62-5. Fontenrose a.a.O. (zu Z. 22-32) 12 f.

25 f. Vgl. 517, 32 ff.

25 dem Perser: d. h. Xerxes, vgl. zu 532, 11.

26 τοῦ μὴ τεῖσαι: zur Syntax siehe zu 143, 30, zu der Form τεῖσαι zu 621, 26.

26 ff. Hiller v. Gaertringen RE s. v. Miletos 1614, 54 ff. nimmt an dass diese Beschreibung auf Autopsie Strabons (im Jahre 29 v. Chr.) beruht; ebenso Voigtländer a.a.O. (zu Z. 27 f.) 1.

27 f. Der Tempel, an dem noch bis tief in die Kaiserzeit weitergebaut wurde, ist nie fertig geworden. Immerhin waren die Decken zu Strabons Zeit schon zum Teil angebracht: W. Voigtländer, Der jüngste Apollontempel von Didyma (MDAI[I] Beiheft 14), Tübingen 1975, 1^3.

28 f. jedenfalls (γοῦν): das Folgende soll als 'part proof' (vgl. zu 632, 7-11) die ungeheure Größe des Tempels belegen.

der Cella: zu der Bedeutung von σηκός siehe zu 807, 13.

innerhalb .. außerhalb: sc. des Einfriedungsrings, vgl. Pfeiffer zu Callim. fr. 229, 10.

"It is impossible that there could have been a village inside the temple in Strabo's time … . And no foundations of houses have been found within a hundred meters of Apollo's temple. Hence Strabo must be understood to mean the whole area of asylum, Didyma itself (except for some residences and a grove outside the temenos limits), although it appears that he confused the whole temenos with the *sêkos* of the Didymeion" Fontenrose a.a.O. (zu Z. 22-32) 30; vgl. ebd. 31: "Since the whole village was called

Naos (Temple), he seems to have confounded the whole temenos with the Didymeion".

30 f. die Geschichte von Branchos und der Liebe Apollons: Branchos – von dem das Priestergeschlecht der Branchiden seine Abstammung herleitete; vgl. oben 421, 20 f. – war nach der Sage ein schöner Knabe, in den Apollon sich verliebte und dem er die Sehergabe schenkte: siehe Escher RE s. v. (1). Parke 1985, 3–8. Fontenrose a.a.O. (zu Z. 22–32) 106–9. 164 f.

Die Angabe 'Hier lässt man — spielen' unterbricht die Beschreibung des Heiligtums, und zu 31 κεκόσμηται muss aus dem allgemeinen Zusammenhang 'das Heiligtum' als Subjekt ergänzt werden; entweder hat der Herausgeber von Strabons Werk einen Nachtrag ungeschickt eingefügt oder Strabon selber hat seine Exzerpte unsorgfältig verarbeitet (die Geschichte von Apollons Liebe zu Branchos könnte sich in seiner Quelle an die Angabe geknüpft haben dass eines der anderen Heiligtümer dem Branchos geweiht war); vgl. Prolegomena B 1.

31 f. alten Stils (τῶν ἀρχαίων τεχνῶν): 'der alten Kunstrichtungen' übersetzt Hiller v. Gaertringen RE s. v. Miletos 1614, 68 (und bemerkt dazu [1615, 1 ff.]: "wobei man zunächst an die archaischen Sitzbilder denkt, die sich dem Auge schon an der heiligen Strasse aufdrängten"); 637, 8 werden mit demselben Ausdruck die Kunstwerke selber bezeichnet.

32 zur Stadt: Milet, zu dem das Heiligtum ja gehörte.

34–635, 30 Milet. Die Ruinen dieses mächtigen Seehafens liegen heute infolge der enormen Sedimentablagerungen des Mäander (heute Büyük Menderes) etwa 10 km landeinwärts bei dem Dorf Balat: Starke-Cobet-v. Graeve NP s. v. Miletos (2). Magie 73 f. Bean 1979 a 181–91. Koenigs 172–91. Baedeker, Türk. Küsten 186–94. Türkei 427–31. Müller, Bildkomm. 2, 584–606. Klose AStM 560–7. Gehrke 1986, 133–6. V. B. Gorman, Miletos: The Ornament of Ionia. A history of the city to 400 B. C. E., Ann Arbor 2001.

34–635, 3 Zu dieser Gründungssage siehe Prinz 97–111.

35 Alt-Milet (Παλαιμίλητος): offenbar eine der beiden 6–700 m bzw. 1400 m südlich der Stadt gelegenen Siedlungen, vgl. Mayer RE s. v. Miletos 1623, 3 ff.

Statt des überlieferten πάλαι Μίλητος ist zweifellos Παλαιμίλητος zu schreiben: vgl. bei Strabon selbst Παλαίβυβλος (755, 33), Παλαίσκηψις (603, 9 f. etc.), Παλαίπαφος (683, 19), Παλαιπερκώτη (590, 14), Παλαίτυρος (758, 3), Παλαιφάρσαλος (431, 34) und ferner z. B. Παλαιμαγνησία OGI 229, 94, Παλαισκίαθος IG I^2 118 (= $Syll.^3$ 114 = Meiggs-Lewis 90), 7 f.; ebenso schreibe man bei St. B. 462, 4 (= Hekataios FGrHist 1 F 243) Παλαίμυνδος (παλαιάμυνδος R, παλαιὰ μύνδος V).

36 aus dem kretischen Milet: zu 479, 24–6.

635 **5 ff.** Zu den Kolonien Milets – nach Plin. N. H. 5, 112 waren es mehr als neunzig – siehe Hiller v. Gaertringen RE s. v. Miletos 1590, 49 ff.

6 von ihnen (ὑπὸ τούτων): zu dem stillschweigenden Übergang von der Stadt zu ihren Bewohnern siehe zu 359, 19.

8 Ikaros: sonst von Strabon Ikaria genannt (zu solchen Diskrepanzen siehe Prolegomena B 2); vgl. zu 639, 3–14.

9 Arisba: zu 590, 12–4 (zur Akzentuierung siehe zu 590, 23).

11 f. die er weggelassen hat: in der Reihenfolge ihrer Erwähnung bei Strabon: Olbia (306, 12 f.), Pantikapaion (310, 1), Istros (319, 4 f.), Apollonia (319, 7), Odessos (319, 12), Kardia (VII fr. 21, 12 f.), Herakleia (542, 6), Sinope (545, 15), Amisos (547, 8 f.), Priapos (587, 24 f.), Parion (588, 28), Lampsakos (589, 16 f.), Kolonai (589, 24), Naukratis (801, 33).

13–9 = Apollodor FGrHist 244 F 99 f und 99 b. Zu Apollon Ulios vgl. Nilsson, Gr. Rel. 1, 540. Graf NK 250. Pherekydes FGrHist 3 F 149 – zitiert bei Macrob. Sat. 1, 17, 21, offenbar aus Apollodors Π. θεῶν (FGrHist 244 F 95), der vermutlich auch bei Strabon zugrundeliegt – nennt auch eine Artemis Ulia.

13 Οὔλιον .. Ἀπόλλωνα καλοῦσι: vgl. zu 637, 16.

14 f. Vgl. Ap. Soph. 124, 11 Bekker οὖλε: ὑγίαινε. ὅθεν καὶ οὐλὴ τὸ ὑγιασμένον τραῦμα, Hsch. ο 1734 L. οὖλε: ὑγίαινε. ἀφ' οὗ καὶ τὸ ὑγιὲς γενόμενον ἕλκος οὐλὴν λέγουσι, Σ H Hom. ω 402 οὖλε: ὑγίαινε. παρὰ τὸ ὅλην (τὴν οὐλην

[sic]? H. J. Polak, Ad Odysseam eiusque scholiastas curae secundae, Lugduni Bat. 1881, 521). τῶν ἅπαξ εἰρημένων, P. Heidelberg 200 Fr. Ryl. 2, 1 (ed. E. Siegmann, Liter. gr. Texte der Heidelb. Papyrussammlung, Heidelberg 1956, 61) οὖλε: χαῖρε, ὑγ[ί]αινε, Et. M. 640, 39 f. 57 f.

16 ἥλιος ... σελήνη: die seit Xylander übliche Großschreibung Ἥλιος ... Σελήνη (bei Xylander hat zwar nur Σελήνη einen großen Anfangsbuchstaben; aber dass er auch Ἥλιος schreiben wollte zeigt zum Überfluss seine Übersetzung 'Sol & Luna') ist in diesem Zusammenhang verfehlt; es geht hier ja nicht um Verwandtschaftsverhältnisse zwischen Gottheiten, sondern um ein Argument für die Heilfunktion von Apollon und Artemis: das ist ihre Assoziation mit der Sonne bzw. dem Mond, d. h. mit den Himmelskörpern die die Wohltemperiertheit, die gesunde Mischung (εὐκρασία) der Atmosphäre bestimmen und damit nach griechischer Anschauung einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche Verfassung des Menschen haben.

17 περὶ τοὺς ἀέρας: = τῶν ἀέρων; vgl. zu 458, 29 f.
Zu der Verderbnis τῆς > τοῖς vgl. zu 727, 21–4.

18 f. Zu der Stellung von ἀνάπτουσι vgl. zu 545, 1.

20 f. Thales: der älteste griechische Philosoph (6. Jh. v. Chr.): Classen RE Suppl. 10, 930, 30 ff. Betegh NP s. v. Guthrie HGPh 1, 45–72. D.-K. 11.

22 Anaximander: zu 1, 4.
Anaximenes: Bodnar NP s. v. (1). Guthrie HGPh 1, 115–40. D.-K. 13.

23 Hekataios: zu 1, 5.
Korais vermisste hier den Namen des oben 18, 9 f. in einem Atem mit Pherekydes und Hekataios genannten Milesiers Kadmos; aber Strabon brauchte hier natürlich nur die Namen herauszugreifen die ihm am wichtigsten waren (und bei Ephesos hat er sogar Artemidor nicht genannt, vgl. zu 642, 8–11).

23 f. Aischines: Brzoska RE s. v. (19).

25 f. Zu Alexanders Eroberung von Milet und Halikarnassos (334 v. Chr.) vgl. besonders Arrian. An. 1, 18, 3–19, 6 (zusammengefasst bei Hiller

v. Gaertringen RE s. v. Miletos 1602, 8 ff.) und 20, 2–23, 4, und siehe Bosworth CAH² VI 801 f.

26 von den Persern (**ὑπὸ Περσῶν**): hierzu ist in Gedanken aus dem Vorhergehenden 'erobert wurde' (ληφθεῖσα) zu ergänzen; zu dieser Eroberung im Jahre 494 v. Chr., unmittelbar nach der Schlacht bei Lade (vgl. zu Z. 29), vgl. Hdt. 6, 18 f. Hiller v. Gaertringen RE s. v. Miletos 1597, 21 ff.

26–8 Phrynichos: Zimmermann NP s. v. (1). Lesky GGL 267 f. Winnington-Ingram CHCL 1, 262 f. TrGF Nr. 3.

Offenbar hat Kallisthenes anlässlich der Eroberung Milets durch Alexander an die frühere Eroberung durch die Perser und die von Herodot erwähnte Bestrafung des Phrynichos erinnert (Hdt. 6, 21, 2: bei der Aufführung war das Publikum in Tränen ausgebrochen, und deshalb bestraften die Athener ihn 'weil er das Unglück ihres eigenen Stammes wieder aufgerührt hatte' [Übers. Feix]); zu der Nichtnennung Herodots siehe Hornblower in S. Hornblower (ed.), Greek Historiography, Oxford 1994, 57.

27 tausend Drachmen: eine beträchtliche Summe, vgl. zu 148, 2.

29 Lade: heute die Hügelgruppe mit dem Dorf Batmas in der durch die Ablagerungen des Mäander entstandenen Ebene: Meyer KP s. v. Koenigs 172. Müller, Bildkomm. 2, 549–54. Die Insel wurde berühmt durch die dort im Jahre 494 v. Chr. gelieferte Seeschlacht, in der die Perser die aufständischen Ionier besiegten (Hdt. 6, 7–17. Murray CAH² IV 487 f.).

die kleinen Tragaiai-Inseln (τὰ περὶ τὰς Τραγαίας νησία: zu dieser Wendung vgl. zu 634, 20): das heutige Agathonisi (früher Gaidaronisi) – bei Thuc. 1, 116, 1 Tragia genannt – mit den umliegenden kleinen Inseln: Herbst RE s. v. Tragia(i).

31 f. der Latmische Golf: heute durch die Ablagerungen des Mäander zu einem Binnensee, Bafa Gölü, reduziert: Müller, Bildkomm. 2, 278 (Abb.).

Herakleia unter dem Latmos: heute Kapıkırı; der Latmos heisst heute Beş Parmak Dağı ('Fünffingerberg'): Bürchner RE s. v. Herakleia (15). Peschlow-Bindokat NP s. v. Herakleia (5). Bean 1979 a 211–6. Koenigs 199–201. Baedeker, Türk. Küsten 129 f. Türkei 425 f. Klose AStM 520–2.

32–636, 2 Das auf eine Stelle aus dem homerischen Trojanerkatalog bezügliche Hekataioszitat darf man wohl mit einiger Zuversicht auf Demetrios v. Skepsis zurückführen (nicht bei Gaede).

33 Ἑκαταῖος μέν: ein μέν *solitarium* (vgl. zu 586, 31): den unausgesprochenen Gegensatz bilden diejenigen die eine andere Identifizierung des homerischen Berges gaben (vgl. Z. 35 ff.; aber das δέ in Z. 35 entspricht nicht dem μέν hier).

33 f. Zu der Syntax vgl. zu 300, 29.

34 Pinienkernberg (Φθειρῶν ὄρος; 'Fichtelgebirge' übersetzt Wil., Kl. Schr. V 1, 371[1]): vielleicht hat Strabon, der die Phtheirophagen zu Läusefressern machte (499, 14 f.), den Namen als 'Läuseberg' aufgefasst; vgl. Meuli, Ges. Schr. 773[3] (wo als Beleg für φθείρ 'Pinienkern' hinzuzufügen ist: Σb Hom. B 868).

35 ff. Grion: der s. des Latmischen Golfs nach SO streichende Bergrücken, heute İlbir Dağı: Kroll RE s. v.

636 **2 ἐν ὄψει**: Groskurds schlagende Verbesserung des überlieferten ἐν ὕψει; derselbe Fehler (dort von Korais verbessert) auch 809, 2.

3 eines kleinen Flusses: Strabon lässt Namen von Flüssen öfter weg, siehe zu 758, 2 f.

3 f. Endymion: der schöne Jüngling in den die Mondgöttin Selene sich verliebte und der mit ewigem Schlaf belohnt wurde: Bethe RE und Scheer NP s. v. Über seine Beziehung zu Herakleia siehe Robert, BCH 102, 1978, 481–90.

5 Pyrrha: bei Sarıkemer: Lohmann NP s. v. (4).

8 f. Eine solche Entschuldigung für die trockenen Angaben über Entfernungen begegnet bei Strabon sonst nirgends. Sollte er diesen Abschnitt ganz am Anfang geschrieben haben? Falls diese Vermutung zuträfe, wäre die Stelle ein weiterer Beweis dafür dass Strabon sein Werk nicht mehr selber herausgegeben hat (vgl. Prolegomena B 1): denn dann hätte er diese Entschuldi-

gung natürlich an eine frühere Stelle versetzt. Zu dem Kriterium der Berühmtheit vgl. 13, 27–9.

12 Myus: bei Avşar, zwischen dem nw. Ende des Bafa Gölü und dem n. davon gelegenen Azap Gölü: Ruge RE s. v. (2). Lohmann NP s. v. Bean 1979 a 204–6. Müller, Bildkomm. 2, 638–42.

13 f. Vgl. Thuc. 1, 138, 5 δόντος βασιλέως αὐτῷ Μαγνησίαν μὲν ἄρτον ..., Λάμψακον δὲ οἶνον ..., Μυοῦντα δὲ ὄψον 'der König hatte ihm Magnesia als sein Brot geschenkt ..., Lampsakos als seinen Wein ... und Myus als Speise' (Übers. Landmann).

'Speise' (ὄψον) hieß alles was man zum Brot aß, z. B. Fisch, Fleisch, Käse, Gemüse (das Wort wird daher oft mit 'Zukost' übersetzt), vgl. Gutsfeld NP s. v. Opson. Hug RE s. v. Ὄψον; da Fisch die Haupt-'Speise' war, bekam das Wort in nachklassischer Zeit die Bedeutung 'Fisch' (so auch bei Strabon, vgl. z. B. 144, 17. 145, 15. 226, 28. 549, 13. 658, 17; vgl. auch ὀψοπωλία 658, 17, πολύοψος 560, 21, εὔοψος 460, 10. 804, 23, εὐοψεῖν 184, 6. 658, 14), eine Bedeutungsentwicklung auf die auch Plut. Quaest. conv. 4, 4, 2, 667 F und Athen. 276 E ausdrücklich hinweisen; aus dem zu ὄψον gebildeten Deminutivum ὀψάριον ist dann ngr. ψάρι 'Fisch' entstanden.

14 ἔνθεν κτλ.: zu dem Asyndeton vgl. zu 15, 31.

15 Thymbria: nur hier erwähnt: Ziegler RE s. v.

15 f. Charonion: zu 629, 25. Hier fand vielleicht etwas ähnliches statt wie in Acharaka (unten 650, 6–9): auf Münzen von Magnesia (vgl. BMC Ionia Pl. XVIII 1–8) erscheint ein in die Knie gesunkener Stier, der nach Drexler, WKPh 13, 1896, 390–2 "zum Opfer ins Charonion bei Magnesia geleitet" wird.

16 f. Zu den Gründungssagen von Magnesia und dem Widerspruch zwischen unserer Stelle und 647, 18 ff. siehe Prinz 111–37.

20 Priēne: bei Güllübahçe am Südhang der Mykale (die Stadt lag ursprünglich am Meer, war aber bereits zu Strabons Zeit durch die Ablagerungen des Mäander zu einer Binnenlandstadt geworden, siehe 579, 8 f.): Kleiner RE Suppl. 9, 1181, 50 ff. Rumscheid NP s. v. Cohen 1995, 187 f. Bean 1979 a

161-78. Koenigs 157-71. Baedeker, Türk. Küsten 220-7. Türkei 454-7. Müller, Bildkomm. 2, 674-80. Klose AStM 599-604.

Mykale: der gegenüber von Samos weit ins Meer vorspringende Bergrücken, heute Samsun (oder Dilek) Dağı; berühmt geworden durch den Sieg der Griechen in der dort 479 v. Chr. den Persern gelieferten Seeschlacht (Hdt. 9, 96 ff. Barron CAH[2] IV 613-5): Keil RE s. v. (2). Blümel-Lohmann NP s. v. Shipley 31 f. 275 f. Baedeker, Türk. Küsten 177. Türkei 299 f. Müller, Bildkomm. 2, 606-34.

εὔθηρον καὶ εὔδενδρον: sc. ὄν; vgl. zu 687, 33 f.

21 f. des sogenannten Trogilischen Vorgebirges (τῆς Τρωγιλίου καλουμένης ἄκρας; oder vielleicht besser mit E τῆς Τρωγιλίου ἄκρας καλουμένης; vgl. zu 660, 33): das ist die Südwestspitze der Mykale-Halbinsel, heute Dip Burnu: Ruge RE und Blümel-Olshausen NP s. v. Trogilion.

22 f. Kadmos war der Gründer der böotischen Hauptstadt Theben (vgl. 401, 14 ff.), aus der Philotas kam, vgl. 633, 13.

24 Bias: Crusius RE s. v. (10). Hölkeskamp NP s. v. (2).

der Sieben Weisen: zu 303, 9.

24 f. Die Worte 'von dem Hipponax — Priëne war' hielt Cobet (Misc. 188 f.) vielleicht mit Recht für eine Interpolation aus Diog. L. 1, 84.

26 kleine Insel: heute Tavşan Ada; Plin. N. H. 5, 135 spricht von drei Trogilischen Inseln mit den Namen Philion, Argennon und Sandalion.

Der Schreiber der Handschrift E wollte offenbar erst ἐπώνυμον schreiben (zu der häufigen Verwechslung von ὁμώνυμος und ἐπώνυμος siehe zu 509, 4), hat dann aber aus dem π ein ὁ gemacht und vergessen das ἐ zu tilgen (siehe Append.).

28 die Korsiai (oben 488, 2 und 6 Korassiai genannt, was – entgegen Tzschucke – nicht auszugleichen ist, vgl. Prolegomena B 2; Korsiai bieten auch Stad. M. M. 284 GGM 1, 500, 14. Agathem. 18 GGM 2, 479, 7, Korsia Hdn. [1, 285, 1 L.] bei St. B. 376, 11. Stad. M. M. 283 GGM 1, 499, 19, Korseai St. B. 376, 10 = Hekataios FGrHist 1 F 143, *Corseae* Plin. N. H. 5, 135; bei Plin. N. H. 4, 70 ist *carus(s)(a)e* überliefert, wofür Hermolaus Barbarus aus Strabon 488 *Corassiae* eingesetzt hat): zu 488, 2.

28 f. die Melantischen Klippen: ö. von Mykonos, heute Stapodia und Drakonisi: Zschietzschmann RE s. v. Μελάντιοι σκόπελοι. Philippson GL 4, 105. Wil., Hell. D. 2, 171[2] verteidigt die überlieferte Schreibung Μελανθίους, "da Μέλανθος, Μελάνθιος dem Griechen viel vertrauter klang und wir nicht befugt sind, den Strabon Orthographie zu lehren". Vgl. Callim. fr. 19 Pf.

31 Paktyes: Keil RE s. v. (1). Vgl. 647, 9.
Mesogis: zu 629, 6.

33–639, 2 Die Insel Samos. Siehe Bürchner RE s. v. (4). Sonnabend NP s. v. (3). Kaletsch bei Lauffer s. v. Philippson GL 4, 261–8. KK 540–54. Shipley. Müller, Bildkomm. 1, 1008–31. Gehrke 1986, 118–20.

33 Samos: die mit der Insel gleichnamige Stadt (vgl. oben 633, 19) an der Stelle des heutigen Pithagorio (früher Tigani): Shipley 263 Nr. 1801. KK 544–7. Brenne AStM 360–4. R. Tölle, Die antike Stadt Samos, Mainz 1969.

34 Schiffsstation: zu 159, 26.

637 **3 f. das Posideion** (zu der Schreibung des Namens siehe zu 632, 12): heute Posidonio: Shipley 265 f. Nr. 2803. 281 Nr. 26.
ἄκρα ἡ ποιοῦσα: zu der Wortstellung vgl. zu 7, 31.
den … Sund (τὸν .. πορθμόν): der Artikel verweist auf die frühere Erwähnung 636, 21 f.

4 f. Narthekis (so auch St. B. 469, 16, der offenkundig auf Strabon zurückgeht; in der Suda ν 37 Adler, wo die Formulierung der bei St. B. sehr ähnlich ist, lautet der Name Narthex): heute Ayios Nikolaos (türk. Boğazada): Bürchner RE s. v. Samos 2172, 28 ff. Philippson GL 4, 261. Shipley 281 Nr. 20.

5 Die von Niese 1878, XV mit Recht geforderte Schreibung προάστιον bieten hier, wie sich jetzt zeigt, auch alle Haupthandschriften außer E.
Imbrasos (urspr. Parthenios genannt: 457, 15 f.): heute Imvrasos (früher Dafnias): Sonnabend NP s. v. Bürchner RE s. v. Samos 2178, 30 ff. Philippson GL 4, 263. Shipley 280 Nr. 12.

6–12 Zu dem Heraion ('Heraheiligtum') siehe KK 547–54. H. Walter, Das Heraion von Samos..., München - Zürich 1976. Kaletsch bei Lauffer 262–4.

8 τῶν ἀρχαίων τεχνῶν: zu 634, 31 f.

9 ff. Myron: berühmter Bildhauer und Erzgießer des 5. Jh. v. Chr.: Lippold RE s. v. (8) und Hdb. d. Arch. III 1, 136–41. Neudecker NP s. v. (3). Über diese drei Kolossalstatuen: Lippold RE s. v. Myron 1124, 53 ff. Smarczyk a.a.O. (zu 633, 1 f.) 84[81]; der Sockel auf dem sie standen ist noch erhalten: Buschor, MDAI(A) 68, 1953, 51–62; von der Rückgabe der Statuen spricht eine Inschrift (ebd. 59); zu der Zeusstatue in Rom siehe Berger, MDAI(R) 76, 1969, 66–92.

10–2 Vgl. zu 278, 15–8. 595, 25–7.

10 fortgenommen: "natürlich nicht nach Rom, sondern nach Alexandria" Lippold RE s. v. Myron 1124, 61 f.; vgl. 595, 23 ff.

13–6 Von solchen Umbenennungen hat Kallimachos in seiner Schrift Κτίσεις νήσων καὶ πόλεων καὶ μετονομασίαι (1, 339 Pf.) gehandelt (Hinweis von Rudolf Kassel).

14 Anthemus: 457, 14 f., wo Strabon ebenfalls die früheren Namen der Insel aufzählt, hat dieser Name die Form Anthemis, was Tzschucke auch an unserer Stelle einsetzen wollte. Da aber an jener Stelle auch die chronologische Reihenfolge abweicht – sie lautet dort Melamphyllos-Anthemis-Parthenia –, darf die Diskrepanz nicht vertrieben werden: sie erklärt sich offenbar daraus dass Strabon hier einer anderen Quelle folgt als dort (vgl. Prolegomena B 2). Bei Plin. N. H. 5, 135 (= Arist. fr. 570 Rose). St. B. 553, 15. Σ Ap. Rh. 2, 865–72 e lautet die Namensform Anthemus(s)a, was vielleicht auch hier zu schreiben ist. In dem Euphorion (?)-Kommentar SH 431, 4 ff. erscheinen die Namen Parthenis, Phyllis, Doryssa und Anthemi[s (?).

15 f. aus Ithaka und Kephallenia: offensichtlich eine gelehrte Konstruktion, die erklären soll weshalb die Insel denselben Namen trägt wie Kephallenia bei Homer, vgl. 453, 15 ff. 457, 16 f. (eine bessere Erklärung – nämlich dass *samos* ein altes Wort für 'Höhe' sei – erwähnt Strabon selber 346, 19. 457, 23–5); Ithaka ist wohl hinzugesetzt weil bei Homer Kephallenia zum

Reich des Odysseus gehört und auch die Bewohner Ithakas, ebenso wie seine übrigen Untertanen, dort 'Kephallenen' genannt werden, vgl. Il. 2, 631 ff. (zu 'und' als Verbindung zwischen Alternativen siehe zu 350, 16 f.).

16 καλεῖται ... ἄκρα τις Ἄμπελος: 'es gibt ... ein Vorgebirge das Ampelos genannt wird'; zu diesem Idiom vgl. Barrett zu E. Hipp. 121–2. Davies zu S. Trach. 639. Schulze, Qu. ep. 286. 526 (zu 286[1]) und Graeca Lat. 109[2]. Hutchinson, CR 31, 1981, 58; bei Strabon vgl. 230, 8. 259, 5. 316, 21. 321, 23. 343, 8. 345, 9. 440, 31. 446, 7 f. 460, 13. 494, 7. 525, 9. 591, 11 f. 612, 18 f. 613, 30. 614, 18. 635, 13. 650, 11. 769, 6 f. 809, 3. 813, 20; vgl. auch 588, 22 f. und zu 254, 30.

17 Drepanon: das muss die nö. Spitze von Ikaria sein (heute Kap Fanari), die Strabon unten 639, 11 Drakanon nennt.

17 f. Hiermit ist offenbar das zentrale, heute Karvunis genannte Gebirge der Insel gemeint: Hirschfeld RE s. v. Ampelos (2). Shipley 279 Nr. 1.

18 ἔστι δ' οὐκ εὔοινος: Subjekt ist ἡ νῆσος, aus dem Vorhergehenden zu entnehmen.

18 ff. Kramers Gedanke, die Worte οἷον — Κῷ (Z. 20) hinter 19 νήσων zu versetzen (was Meineke dann dazu verführt hat, diese Worte kurzerhand zu streichen) beruht auf einer Verkennung der Struktur des ganzen Abschnitts Z. 18–23. Die Worte 20 οἷον — 23 ἰατρικάς bilden eine Parenthese, die die *ganze* vorhergehende Behauptung 18 καίπερ — 20 οἴνους stützen soll: erst wird die gute Qualität der übrigen Inselweine illustriert mit den Beispielen Chios, Lesbos und Kos (dieselbe Trias auch 657, 20 f.); daran werden dann mit der für die Fortsetzung einer Reihe charakteristischen Wendung καὶ μὴν καί (vgl. oben 6, 16. 25. 29. 46, 1. Pl. Gorg. 450 a 7; "a new item in a series" Denniston GP[2] 351 f.) Beispiele von guten Festlandsweinen angeknüpft (allein schon diese Wendung schließt Umstellung oder Streichung der Worte οἷον – Κῷ aus).

24 οὐ πάνυ: vgl. zu VII fr. 30, 2 f.

26 τὴν λέγουσαν παροιμίαν ὅτι κτλ.: zu der Wortstellung vgl. zu 545, 20.

Vogelmilch: d. h. Milch von Vögeln, ein Ausdruck den schon Anaxagoras kannte (59 B 22 D.-K.) und den Aristophanes (Vesp. 508. Av. 734. 1673) und Eupolis (fr. 411 K.-A.) gebrauchen um etwas ganz Exquisites zu bezeichnen; vgl. Kassel-Austin zu Eupolis fr. 411. Friedlaender zu Petron. Cen. Trim. 38 (S. 237).

29 Polykrates († 522 v. Chr.): Cobet NP s. v. (1). Cook CAH² III 3, 218 f. Shipley 74-99.

31-638, 6 Kurze Zusammenfassung der berühmten von Herodot 3, 40-3 erzählten Geschichte.

638 **3 τὸν καταπιόντα ἰχθὺν αὐτόν**: zu der Wortstellung siehe zu 545, 20.

6-8 Vgl. Hdt. 3, 120-5.

8 Anakreon: Lyriker aus Teos (vgl. 644, 2. 633, 14): Crusius RE und Robbins NP s. v. (1). Lesky GGL 207-10. Campbell CHCL 1, 216-20 und GL 2, 3 f. 22-161. Frühgr. Lyr. 3, 13. 100-31. PMG 346-505.

9 Mit πᾶσα ἡ ποίησις muss dem ganzen Zusammenhang nach *Anakreons* Dichtung gemeint sein; es liegt nahe, an den Ausfall eines αὐτοῦ zu denken, aber dagegen spricht dass Strabon oft die ausdrückliche Nennung einer Person oder Sache weglässt die sich aus dem Zusammenhang von selbst ergibt (zu seiner Neigung zur Kürze vgl. zu 217, 18): vgl. z. B. Z. 22 f. καὶ δὴ καὶ τραφῆναί φασιν ἐνθάδε (sc. τὸν Ἐπίκουρον). 639, 13 f. λιπανδροῦσαν (sc. τὴν νῆσον). 7, 17. 41, 2. 70, 24. 126, 16. 270, 31. 461, 25. 553, 15. 556, 2. 4. 560, 10. 643, 6. 648, 1. 19. 649, 33. 650, 19. 706, 8. 714, 20. 717, 24. 750, 36 f. 752, 5. 757, 31. 796, 11 f. 839, 20. Vgl. auch zu 215, 27. 288, 28 f. 337, 9. 362, 8. 486, 6. 630, 28 f. 651, 32. 657, 29. 808, 19. 21. 828, 11 f.

10 Pythagoras: der berühmte Philosoph und Schulgründer: v. Fritz RE 24, 172, 1 ff. Riedweg NP s. v. (2). Guthrie HGPh 1, 146-340.

11 φιλομαθείας χάριν: vgl. zu 709, 33 f.

12 nach Italien: nach Kroton, vgl. 263, 2.

14–8 Vgl. Hdt. 3, 139–49. Bei Herodot ist die Entvölkerung von Samos die Folge des Gemetzels das die Perser bei der Rückführung Sylosons anrichteten; dieselbe Ursache wie Strabon geben auch Zenobios und Heraclid. Lemb. Polit. 34 p. 24 Dilts (= Arist. fr. 611 p. 378 Rose). Siehe ferner Bühlers ausführlichen Kommentar zu Zenobios; Meuli, Ges. Schr. 700[1]. Shipley 104–7.

14 f. Ὑστάσπεω: zu 305, 18.

19 f. Zu dieser Expedition des Perikles (440/39 v. Chr.) siehe Shipley 116–8; zu Sophokles' Beteiligung daran: TrGF 4, 44 f. (Testimonia Gb).

21 Später: 367/6 v. Chr., siehe Shipley 138–43.
Kleruchen: athenische Bürger die in dem Gebiet einer besiegten Stadt ein Grundstück erhielten; vgl. Welwei NP s. v. Kleruchoi.

22–4 Siehe K.-A. zu Men. test. 7.

22 Über Epikur (342/1–271/0 v. Chr.) siehe v. Arnim RE s. v. Epikuros (4). Erler NP s. v. Epikuros. Grilli KLH s. v. Kepos. Erler, Ueberweg 4, 29–202. Long-Sedley 1, 25–157. 2, 18–162.

23 er: Epikur; vgl. zu Z. 9.
als Ephebe ... gedient haben: jeder männliche athenische Bürger musste in seinem 18. und 19. Lebensjahr eine zweijährige militärische Ausbildung, die sog. Ephebie, absolvieren: vgl. Gehrke NP s. v. Ephebeia. Diggle zu Thphr. Char. 5, 7 (p. 235 f.).

24 Kreophylos: Rzach RE s. v. Homeridai 2150, 35 ff. Schmid GGL I 1, 221 f. EGF p. 149–52. Bernabé a.a.O. (zu 438, 16–21) 157–64. West a.a.O. (ebd.) 172–7.

27 δι' ἐπιγράμματός τινος: zu διά + gen. als Bezeichnung der Stelle bei einem Autor vgl. z. B. Plb. 39, 1, 4 γράφειν ... ἱστορίαν ἐνεχείρισεν, ἐν ᾗ διὰ τοῦ προοιμίου παρεκάλει κτλ. Diog. L. 8, 54 Τίμαιος διὰ τῆς ἐνάτης (FGrHist 566 F 14) ἱστορεῖ. Σ Ar. Vesp. 947 a 21 f. σαφὲς ποιεῖ Ἰδομενεὺς διὰ τοῦ β' (FGrHist 338 F 1) (verkannt von Dover, CR 31, 1981, 8). S. E. M. 4, 21 ὁ Πλάτων διὰ τοῦ Περὶ ψυχῆς (Phd. 97 a) .. ἠπόρηκεν. D. H. Dem. 28 (Opusc.

1, 191, 7 f. U.-R.) und J. BJ 1, 418 διὰ τῶν ἑξῆς 'im Folgenden' und siehe ThGL s. v. διά 1101 C/D. Kaibel im Index zu Athenaios s. v. διά.

28 Erst nachträglich bin ich zufällig auf Nabers (von Klussmann nicht verzeichnete) Konjektur γενομένην gestoßen, eine schlagende Korrektur des überlieferten λεγομένην, die überzeugend den Anstoß beseitigt den schon Korais an dem überlieferten Text genommen hatte und die natürlich im Text stehen muss (siehe die Korrigenda); zu der – hier noch durch das vorhergehende λεγομένου begünstigten – Verwechslung von λεγ- und γεν- vgl. 43, 28 mit Komm.

29–32 Da Strabon das Epigramm so unbestimmt bezeichnet hat (27 δι' ἐπιγράμματός τινος), wollte Cobet die Verse als Zusatz eines Lesers streichen, was auf den ersten Blick recht plausibel scheint. Aber es wäre unbegreiflich woher dieser doch sicherlich ziemlich späte Leser, der das Epigramm dann aus Sextus Empiricus Math. 1, 48 – der einzigen anderen Stelle an der es vollständig überliefert ist – gekannt haben müsste, in der ersten Zeile das richtige τοῦ Σαμίου haben konnte, das bei Sextus (ebenso wie bei Σ Dion. Thr. p. 163, 16 Hilgard) durch die Glosse Κρεωφύλου verdrängt worden ist (zu diesem Typ der Textverderbnis vgl. zu 410, 7 f.); vgl. zu 375, 29–31.

639 **1 f. Aristeas von Prokonnesos**: zu 589, 2 f. Zu Homer als seinem Schüler vgl. 21, 26–8.

3–14 Ikaria (oben 635, 8 Ikaros genannt; so auch h. Hom. 1, 1. Hdt. 6, 95, 2. Thuc. 3, 29, 1. 8, 99, 2. Syll.^{3} 68, 15. 153, 13. 115 etc. Heraclid. Lemb. Polit. 74 p. 38, 19 Dilts. Plin. N. H. 4, 68. 5, 135. Arrian. An. 7, 20, 5) trägt heute denselben Namen: Bürchner RE s. v. Ikaros (1). Kalcyk NP s. v. Ikaros (2). Kaletsch bei Lauffer s. v. Ikaria. Philippson GL 4, 269–72. Müller, Bildkomm. 1, 951.

Zu der Sage von Daidalos und Ikaros siehe zu 477, 1 f. Dass die Insel ihren Namen von Ikaros habe sagen auch Heraclid. Lemb. Polit. 74 p. 38, 20 f. Dilts. Diod. 4, 77, 6. Arrian. An. 7, 20, 5. Apollod. Bibl. 2, 132 W. Paus. 9, 11, 5. Ov. Met. 8, 235 (an den drei letzteren Stellen wird Ikaros auf der Insel begraben). Die Angabe dass das Ikarische Meer dann wieder nach der Insel benannt worden sei, findet sich nur bei Strabon (auch 488, 4 f.) und bei Plin. N. H. 4, 68 – und im allgemeinen gilt ja auch tatsächlich die Regel

dass das Meer nach einer Insel, nicht die Insel nach einem Meer genannt wird (vgl. Bömer zu Ov. Met. 8, 183–235 S. 67 oben). Aber die herrschende Ansicht war doch dass das Ikarische Meer seinen Namen von dem darin ertrunkenen Ikaros bekommen habe, vgl. z. B. Lucian. Icar. 3. Hor. Carm. 4, 2, 3 f. Apollod. Epit. 1, 13. Hygin. Fab. 40, 4. Σ AD Hom. B 145. Serv. Verg. Aen. 6, 14 (2, 7, 2 Thilo-Hagen); auch von den oben genannten Autoren, die die Insel nach Ikaros genannt sein lassen, leiten Diodor, Arrian und Pausanias den Namen des Meeres ebenfalls unmittelbar von seinem Namen ab, und das tut auch Ovid sonst (Trist. 1, 1, 90. 3, 4, 22. Fasti 4, 284. Ars am. 2, 96).

3 Der Zusammenhang verlangt αὐτή (Eust.) statt αὕτη (BCF): Ikaria hat dem Ikarischen Meer seinen Namen gegeben und ist *selber, seinerseits,* nach Ikaros benannt.

8 f. **Histoi**: Bürchner RE s. v. (2).

λέγονται: der Numerus ist an den des Prädikatsnomens attrahiert: vgl. zu 411, 10.

10 **Tauropolion**: bei Nas an der Westküste: AA 1938, 582. 1940, 284–7. Zum Kult der Artemis Tauropolos siehe Graf NK 413 ff.

11 **Drakanon**: dieses Vorgebirge, das, wie Z. 12 f. zeigt, die östlichste Spitze der Insel bildet, ist also offenbar identisch mit der Landspitze die oben 637, 17 Drepanon genannt wird (falls hier ein Überlieferungsfehler im Spiele ist, wäre er mit Madvig an der obigen Stelle anzunehmen, da Drak- durch St. B. und Hsch. gestützt wird, vgl. unten). St. B. 238, 8 (wo der Name zu Drakonon verderbt ist) macht aus dem Vorgebirge ein Gebirge, ebenso Hsch. δ 2304 L. (wo der Name Drakanion lautet). In dem homerischen Hymnos auf Dionysos (1, 11) – ebenso offenbar auch bei Euphorion A. P. 7, 651, 3 = HE 1807 – ist Drakanon der Name einer von der ikarischen verschiedenen Örtlichkeit, und zwar vermutlich, wie Allen-Halliday-Sikes zu der Stelle sehr wahrscheinlich machen, das gleichnamige Kap der Insel Kos (unten 657, 22 f. Drekanon genannt); dann wäre auch das Drakanon bei Theocr. 26, 33 und Nonn. Dion. 9, 16 das koische, nicht das ikarische Kap.

12 Kantharion (oder -ios? Vgl. Crönert MGH 180[3]/181[0]): nach Bürchner RE s. v. Samos 2174, 1 ff. das heutige Kap Katavassi, der westlichste Vorsprung der Insel; Shipley 280 Nr. 15 hält Kap Ayios Domenikos für wahrscheinlicher.

13 f. Vgl. 488, 3 f.

Heute jedoch (νυνὶ μέντοι): das 'jedoch' bildet den Gegensatz zu dem in dem Wort 'Überfahrt' (δίαρμα) implizierten regen Verkehr früherer Zeiten.

λιπανδροῦσαν: sc. τὴν νῆσον, was Strabon weglassen konnte weil der Begriff 'Insel' in diesem Abschnitt ständig gegenwärtig ist; vgl. zu 638, 9.

15 πρὸς Μυκάλῃ: zum Wegbleiben des Artikels nach einer Präposition vgl. zu 64, 10.

17–20 Panionion: das Zentrum des Bundes der 12 ionischen Städte (vgl. zu 633, 20), beim heutigen Güzelçamlı: Lohmann NP s. v. Magie 65 f. Koenigs 131. Bean 1979 a 178–80. Shipley 267 Nr. 4303. Müller, Bildkomm. 2, 655–62. Zu dem Fest der Panionien vgl. Nilsson, Gr. F. 74–8. Ziehen RE s. v. Πανιώνια, zum Kult des Helikonischen Poseidon Graf NK 383[7].

17 τρισὶ σταδίοις ὑπερκείμενον: vgl. zu 78, 3 f.

19 f. von ihnen (περὶ αὐτῶν): d. h. den Priënern; in dem Abschnitt auf den Strabon sich hier bezieht (384, 14 ff.) war zwar auch von dem ganzen Fest und dem Opfer die Rede, aber wenn Strabon das gemeint hätte ('de hoc' Xylander, 'davon' Groskurd), hätte er nicht αὐτῶν sondern τούτων gesagt: αὐτῶν muss Maskulinum sein und die Priëner meinen ('de quibus' Guarino, 'of them' Jones).

20–2 Anaia (so Wilamowitzens glänzende Interpretation der Überlieferung; zu der Verderbnis αι > ε vgl. zu 9, 19): heute Kadı Kale: Hirschfeld RE s. v. (1). Lohmann NP 12/2, 893. Keil, JŒAI 11, 1908, Beibl. 151–4. Shipley 267 Nr. 4611.

Marathesion: Ruge RE und Sonnabend NP s. v. Keil JŒAI 11, 1908, Beibl. 145–9. Shipley 267 Nr. 4419.

Zu diesem Tausch vgl. Prinz 199.

22–5 Pygela: Keil, JŒAI 11, 1908, Beibl. 138–44. Shipley 268 Nr. 4623. Die Griechen hörten in dem Namen ihr Wort *pygē* 'Hintern', vgl. Z. 24 f.

22 f. Artemis Munychia (oder Munichia; zu der Schreibung mit -y- siehe Threatte 1, 264. 2, 723): Kruse RE s. v. Munichia (2). Wernicke RE s. v. Artemis 1393, 67 ff. Deubner, Att. F. 204 ff. Nilsson, Gr. Rel. 1, 485[6].

24 f. πυγαλγέας (zu der offenen Form der Endung vgl. ἀρτεμέας 635, 16): die einzige Alternative zu Schneiders Korrektur der Überlieferung wäre πυγαλγεῖς (was sich aber weiter von der handschriftlichen Lesart entfernt). Die Adjektive mit der Bedeutung 'Schmerz an etwas habend' lauten auf -αλγής (vgl. γονυ-, καρδι-, κεφαλ-, ὀσφυ-, ποδ-, ὑστερ-); Lobecks πυγαλγίας ist ausgeschlossen: er berief sich dafür auf γλωσσαλγίας bei Pseudo-Polemon (Scriptores physiognom. 1, 387, 15 Foerster), aber das ist ein Wort das keinen körperlichen Schmerz bezeichnet sondern mit Hilfe des peiorativen Suffixes -ίας (vgl. Buck-Petersen 170) von γλώσσαλγος 'geschwätzig' abgeleitet ist.

Die völlig haltlose Etymologisierung des Namens Pygela (vgl. zu Z. 22–5 und zu solchen Etymologisierungen überhaupt zu 131, 20–2) geht, wie es scheint, zurück auf Theopompos (FGrHist 115 F 59).

Jones' τινάς ⟨φασι⟩ ist nicht nötig: siehe zu 623, 1 f.

26 Panormos (häufig vorkommender Hafenname – auf den z. B. auch 'Palermo' zurückgeht, vgl. oben 266, 12 –, eigentlich 'Ankerplatz bei allen Winden, bei jeder Witterung'): der äußere Hafen von Ephesos, nw. vom Bülbüldağ.

Heiligtum der Ephesischen Artemis: "must have been a daughter shrine from the great temple ⟨unten 640, 21 ff.⟩, intended for worshippers from abroad on their arrival" Tozer 298.

26 f. dann die Stadt: d. h. Ephesos, aus dem vorhergehenden 'Ephesischen' zu entnehmen (vgl. zu 629, 18).

28–640, 9 Der auch von Tacitus Ann. 3, 61, 1 (vgl. auch Σ Pind. Nem. 1, 2 b) erwähnte Ortygia-Hain ist nicht sicher lokalisiert; dadurch ist auch eine Identifizierung des Flusses Kenchrios und des Berges Solmissos nicht möglich; siehe Keil RE s. v. Ortygia (3). Nilsson, Gr. F. 434. Durch diesen Exkurs über eine im Vorhergehenden übersprungene Örtlichkeit wird die Beschreibung der Stadt Ephesos, die man nach den Worten 'dann die Stadt' (26 f.) erwartet, bis 640, 10 hinausgeschoben.

30 Kenchrios: bei Tacitus Ann. 3, 61, 1 *Cenchrēus*, was auf gr. Κέγχρειος führt; Κέγχρειος heißt der Fluss auch tatsächlich bei Alex. Aetol. fr. 4, 6 Magnelli, Κέγχριος dagegen bei Paus. 7, 5, 10.

οὗ ist nicht Adverb (= ὅπου), sondern Genetiv: Leto hat sich nicht in dem Fluss gebadet (dann müsste es ja auch λούσασθαι heißen) sondern sich mit Wasser aus dem Fluss gewaschen; zu diesem partitiven Genetiv bei νίζεσθαι vgl. Hom. β 261 χεῖρας νιψάμενος πολιῆς ἁλός. Hes. fr. 59, 4 M.-W. (oben 442, 26) νίψατο Βοιβιάδος λίμνης πόδα.

30–3 Die Ephesier haben also die Geburt der Zwillingsgötter Apollon und Artemis, die nach allgemeinem Glauben auf Delos stattfand (vgl. 485, 8 ff. und siehe Preller-Robert 235–8), in ihr Territorium verlegt.

31 Ortygia: Keil RE s. v. (2).

640 **1–3** Über die Kureten vgl. oben 466, 9 ff.; die Hilfe die sie Rhea bei der Geburt des Zeus leisteten (vgl. oben 468, 24–30) ist hier auf Letos Niederkunft übertragen; vgl. Engelmann, ZPE 121, 1998, 308.

4 γενομένων: vgl. zu 808, 15 f.

5 f. Skopas: berühmter Bildhauer des 4. Jh. v. Chr. Lippold RE s. v. (1) und Hdb. d. Arch. 3, 249–54. Neudecker NP s. v. (1); zu den hier genannten Werken: Lippold RE s. v. 571, 23 ff.

8 f. die Körperschaft der Kureten: eine nach den mythischen Kureten (oben Z. 1–3) genannte Kultvereinigung: Knibbe RE Suppl. 12, 286, 32 ff. Inschriften v. Ephesos IV 1001–1080 b (I. K. 14, 1–57).

10–642, 11 Über Ephesos (beim heutigen Selçuk) siehe Scherer-Wirbelauer-Höcker NP s. v. Magie 74–6. Cohen 1995, 177–80. Knibbe-Karwiese RE Suppl. 12, 248, 28 ff. Alzinger RE Suppl. 12, 1588, 40 ff.; ders., Die Stadt des siebenten Weltwunders. Die Wiederentdeckung von Ephesos, Wien 1962. W. Elliger, Ephesos. Geschichte einer antiken Weltstadt, Stuttgart usw. 1985. P. Scherrer (Hrsg.), Ephesos. Der neue Führer. 100 Jahre österr. Ausgrabungen 1895–1995, Wien 1995. Bean 1979 a 128–46. Koenigs 101–30. Baedeker, Türk. Küsten 109–24. Türkei 290–8. Müller, Bildkomm.

2, 454–75. Klose AStM 488–503. Gehrke 1986, 170f. Inschriften: Wankel-Börker-Merkelbach-Engelmann-Knibbe-Nollé-Şahin I.K. 11–17.

10f. ὁ Ἄνδροκλος: der Artikel, weil er bereits genannt worden ist (632, 17–9); vgl. zu 494, 15.

11 Athenaheiligtum: zu 634, 2.

12 Hypelaios: zu 634, 3.
τῆς ... παρωρείας: zum gen. part. als Objekt vgl. zu 441, 9f.
Koressos (überliefert ist Korresos; vgl. zu 805, 5): zu 634, 1f.

13 Bis zu den Ereignissen zur Zeit des Kroisos (μέχρι ... τῶν κατὰ Κροῖσον): Korais' Ergänzung von χρόνων hinter Κροῖσον würde die Erwähnung des Kroisos zu einem rein chronologischen Fixpunkt machen; der überlieferte Wortlaut dagegen spielt auf die Auseinandersetzung der Stadt mit dem Lyderkönig an (vgl. Bürchner RE s.v. Ephesos 2788, 46ff. Weissbach RE Suppl. 5, 458, 52ff.), von der in Strabons Quelle vermutlich ausführlicher die Rede war.

14 Lysimachos: zu 593, 26.

17f. Arsinoë: Cohen 1995, 177-80; in einer Inschrift aus dem Jahre 289/8 v. Chr. (Syll.^{3} 368, 24) heißt die Stadt Arsinoeia (zur Bildung des Namens siehe zu 593, 30); die lysimachischen Münzen tragen nur die Abkürzung Ar oder Arsi (Head HN^2 574. BMC Ionia 56f. Pl. X 5f.).

18–20 Vgl. Rhodes-Lewis 364f.

19 aus eingetragenen Mitgliedern: eine Parallele zu dem Ausdruck γερουσία καταγραφομένη scheint es nicht zu geben.

21ff. Der gewaltige Tempel der Artemis (vgl. Koenigs 122f. Baedeker, Türk. Küsten 115f.) gehörte zu den Sieben Weltwundern: Ekschmitt 69–121. Trell bei Clayton-Price 78–99. Brodersen 1996, 70–7. A. Bammer-U. Muss, Das Artemision von Ephesos, Mainz am Rhein 1996.

21 Chersiphron: Fabricius RE und Höcker NP s.v.; in den 'Laterculi Alexandrini' (Pack² 2068) VII 11f. Cheirisophos genannt (so Diels, Abhandl. Berlin 1904, 2, 7. Hebert, Tyche 1, 1986, 129: "wohl nicht identisch" Alzinger RE Suppl. 12, 1658, 15f.).

22 Herostratos: ein Mann der, nur um berühmt zu werden, im Jahre 356 v. Chr. den Tempel in Brand steckte; obwohl nach einem Beschluss der Ephesier sein Name niemals genannt werden durfte, ist er dadurch dass der Historiker Theopompos (auf den wohl auch Strabon hier zurückgeht) ihn erwähnt hat (Val. Max. 8, 14 ext. 5; fehlte in Jacobys Theopomposfragmenten [ebenso wie bereits bei Müller], ist aber als '115 F 395 bis' nachgetragen im Notenband des Kommentars zu Nr. 297–607 S. 398), doch bekannt geworden: Plaumann RE und Meier NP s.v.

23f. Auf dieselben Maßnahmen bezieht sich offenbar der Anonymus [Arist.] Oecon. 2, 19, 1349a 9–13: 'Als die Ephesier Geld brauchten, nahmen sie ein Gesetz an, das den Frauen verbot Goldschmuck zu tragen und ihnen befahl, den Goldschmuck den sie im Augenblick besaßen dem Staat zu leihen; auch setzten sie das für die Säulen im Tempel zu zahlende Geld fest und erlaubten, den Namen des Geldgebers als des Stifters darauf zu setzen'; trotz der großen Unterschiede nimmt L. Migeotte, L'emprunt public dans les cités greques, Québec-Paris 1984, 287 eine gemeinsame Quelle an.

25 Artemidor: ein Ephesier!

27 Epitimaios: gr. *epitimān* bedeutet 'tadeln', 'mäkeln'.

28 hinterlegten Geldern: zu der 'Tempelbank' von Ephesos vgl. Xen. An. 5, 3, 6f. (wonach Diog. L. 2, 51). Plaut. Bacch. 312f. Caes. Civ. 3, 33, 1. 105, 1. Dio Chrys. 31 (14), 54. Plut. Dem. 30, 2 und siehe Bürchner RE s.v. Ephesos 2802, 57ff.

31 Wenn statt Xylanders δή, das sich bisher unangefochten behauptet hat, nicht, wie sich jetzt zeigt, δέ überliefert wäre, hätte man es konjizieren müssen: 'Αλέξανδρον δὲ κτλ. ist das vierte und letzte in der Reihe der Argumente die Artemidor gegen Timaios ins Feld führte. Oder sollte τε zu schreiben sein (vgl. zu 610, 32; zu τ > δ nach -ν siehe zu 367, 10)?

641 **2 die Inschrift**: die Weihungsinschrift auf dem Architrav des Tempels; vgl. Hornblower 280 f.

3–5 Das Bonmot bezieht sich auf Alexanders Anspruch göttlicher Abstammung, mit dem er bei den Griechen auf heftige Kritik stieß. Übrigens hat es in Ephesos einen Alexanderkult gegeben, vgl. Chr. Habicht, Gottmenschentum u. griech. Städte (Zetemata 14), München 1956, 18 f.

4 Zu ἀναθήματα 'Bauten' siehe zu 235, 31 f.; vgl. auch Z. 10 τῶν ἄλλων ἀναθημάτων.

6 ff. Cheirokrates: nur hier genannt; der Erbauer Alexandriens dagegen hieß Deinokrates (vgl. Fraser, Pt. A. 2, 4[12]), und dieser Name erscheint hier auch statt Cheirokrates am Rande der Handschrift o, was Salmasius, Korais und Meineke übernommen haben; aber diese Marginalie ist, wie so viele andere in dieser Handschrift, nichts weiter als eine Konjektur des Janus Lascaris (vgl. Diller 1975, 148), und Fabricius RE s. v. Deinokrates (6) hat gezeigt dass Deinokrates als Erbauer des Artemistempels trotz Solin. 40, 5 (der ihn als solchen bezeichnet) kaum in Frage kommt: der hier überlieferte Name ist also anzuerkennen – nur hat Strabon bzw. seine Quelle diesen Cheirokrates mit Deinokrates verwechselt; vgl. auch Alzinger RE Suppl. 12, 1666, 41 ff.

6 derselbe (τὸν αὐτόν): wenn das unmittelbar vorhergehende 'demselben' (τοῦ αὐτοῦ) auf einer Verwechslung des Cheirokrates mit Deinokrates beruht (siehe zu Z. 6 ff.), dann ist das daran anknüpfende 'derselbe' – entgegen Fabricius RE s. v. Deinokrates 2392, 67 f. – ebenfalls auf Deinokrates, nicht auf Cheirokrates, zu beziehen und stimmt Strabon hier mit Vitruv überein, der den Urheber des im Folgenden beschriebenen abenteuerlichen Planes ebenfalls Deinokrates nennt (2 praef. 2; bei Plut. Alex. 72, 5. De Alex. fort. 2, 2, 335 C heißt er Stasikrates, bei Σ T Hom. Ξ 229 [3, 613, 90 ff. Erbse; danach Eust. Il. 980, 47 ff.] Diokles).

7–10 Deutlicher als bei Strabon wird Deinokrates' Entwurf bei Vitruv 2 praef. 2 beschrieben (vgl. auch Plut. Alex. 72, 6 f. De Alex. fort. 2, 2, 335 D): die Gestalt sollte in ihrer Linken eine Stadt und in ihrer Rechten eine Schale tragen, aus der das gesammelte Flusswasser des Berges sich ins Meer ergies-

sen würde. Zu modernen Wiedergaben dieses Entwurfs siehe Körte, Die Antike 13, 1937, 289–312.

8 f. ἐκ δεξιῶν ... ἐν ἀριστερᾷ: *variatio*, vgl. zu 511, 12 f.

10 nach dem Tempel (die Worte nehmen den in Z. 5 begonnenen und durch den langen Einschub über Cheirokrates unterbrochenen Satz wieder auf; δ'οὖν markiert das Wiederaufnehmen des Fadens, vgl. zu 495, 33–496, 3): d.h. nach der Vollendung des Tempels; zu der seltsamen Verkürzung des Ausdrucks vgl. zu 217, 18.

11 durch die Hochschätzung der Künstler (τῇ ἐκτιμήσει τῶν δημιουργῶν): das Wort ἐκτίμησις kommt nur noch oben 296, 24. 419, 13 und bei Porphyr. De abst. 2, 24 p. 153, 1 N. vor und bedeutet an allen drei Stellen 'Hochschätzung', 'Verehrung'; auch das Verbum ἐκτιμάω gebraucht Strabon immer in der Bedeutung 'in hohen Ehren halten' (344, 19. 618, 34. 728, 15. 797, 3); für die von Vogel (1882, 332) angenommene "eigentliche bedeutung 'starke schatzung'" – aufgrund deren er vermutet "dass man den ortsansässigen künstlern aller art eine besondere leistung zur ausschmückung des tempels von staatswegen auferlegte" – fehlt jeder Beleg (bei Pl. Epist. 7, 347 b 2 bedeutet ἐκτιμᾶν 'schätzen', nicht 'schatzen'). Was mit dem Ausdruck 'durch die Hochschätzung der Künstler' gemeint ist, ist nicht klar; Groskurd dachte an einen an die Künstler ergangenen 'Ehrenaufruf' ("Jene Aufforderung der einheimischen Künstler .., wodurch ihre Kunst und Künstlerehre, ihre Frömmigkeit und ihr Patriotismus anerkannt und geehrt wurden, war gewissermaßen ein Ehrenerweis, eine ἐκτίμησις"), womit dem Wort ἐκτίμησις im Grunde doch Gewalt angetan wird; ansprechender ist Tozers Vermutung (302) dass die Ephesier "set on foot a prize competition, and the objects exhibited were dedicated to the goddess"; oder sollten den Künstlern besondere Privilegien in Aussicht gestellt worden sein?

11 f. Praxiteles: der berühmte athenische Bildhauer und Erzgießer (4. Jh. v. Chr.): Lippold RE s. v. (5) (zu den hier genannten Werken: 1792, 58 ff.) und Hdb. d. Arch. 3, 234–43. Neudecker NP s. v.

12–4 Uns wurden ... gezeigt: Strabon kannte Ephesos also aus eigener Anschauung; vgl. zu 633, 35–634, 5.

Thrason: wohl der von Plin. N.H. 34, 91 genannte Erzgießer: Lippold RE s.v. (6).

Penelope war die Frau, Eurykleia die Amme des Odysseus.

13 Meineke (Vind. 219) – dem Aly 1, 145* sich anschliesst – hat die Lesart κηρίνη verteidigt mit Berufung auf das wächserne Ebenbild des Protesilaos das seine Witwe sich machen liess (Hygin. Fab. 104. Ov. Rem. am. 723); aber ein solches zu reinen Privatzwecken hergestelltes 'Surrogat' kann, wie Vogel 1880, 340 mit Recht bemerkt, nicht als Parallele herangezogen werden; ausserdem ist es höchst zweifelhaft ob κηρίνη überhaupt so verstanden werden konnte: Philostratos gebraucht dieses Femininum als Bezeichnung für geschminkte Frauen, siehe LSJ s.v. κήρινος 3. Holwerda weist darauf hin dass man nach Analogie von ἡ πρεσβῦτις ἡ Εὐρύκλεια auch zu Penelope ein Appellativum erwartet; er vermutet dass es sich um eine Gruppe von zwei zusammengehörigen Statuen handelte, die ἡ ... καὶ ἡ πρεσβῦτις genannt wurde, und dass Strabon die beiden Appellativa hier mit den Namen der durch sie bezeichneten Personen erläutert. Mit welchem Appellativum Penelope bezeichnet war, ist schwer zu erraten; Paul Meyer schlug κόρη vor (bereits Müller hatte an κούρη [oder κουριδία] gedacht), was Tozer (302) aufgenommen hat; aber der Gebrauch dieses Wortes für 'junge Ehefrau' scheint schon kaum im Epos möglich (κουράων Z 247, worauf Tozer sich beruft, bezeichnet die jungen Ehefrauen nicht als solche, sondern als *Töchter* des Priamos), geschweige denn in der Alltagssprache; κοιράνη, woran Holwerda denkt, ist ein rein poetisches Wort, das außerdem nur im Maskulinum belegt ist; Καρίνη 'Klagefrau'?

14 ***megabyxoi***: der vornehme persische Name Bagabuxša – nach Benveniste nicht 'von Gott erlöst' (wie der Name früher gedeutet wurde) sondern 'qui est au service du dieu, qui sert (ou satisfait) le dieu' – war hier zu einem Titel geworden: siehe Kroll RE s.v. Megabyzos 121, 65–122, 15. M. Mayrhofer, Iranisches Personennamenbuch, Wien 1979, II 16 Nr. 19. E. Benveniste, Titres et noms propres en Iranien ancien, Paris 1966, 108–17 (das hier in zwei Handschriften erhaltene -x- begegnet auch in der Inschrift Syll.[3] 282 [333 v. Chr.] und bei Quint. Inst. 5, 12, 21, wo die Handschriften *megabuxum* bieten; sonst erscheint in der griechisch-römischen Transkription oft ein -z-; vgl. Bremmer, ZPE 147, 2004, 9 f.).

17 **ἧττον**: = οὐκ, vgl. zu 485, 31.

17–23 Zu der sakralen Asylie im Altertum siehe Stengel RE und Chaniotis NP s. v. Asylon. K. J. Rigsby, Asylia. Territorial Inviolability in the Hellenistic World, Berkeley etc. 1996 (über Ephesos p. 385–93). Vgl. 374, 9 ff.

17 f. καὶ νῦν καὶ πρότερον: eine Ergänzung von ὡς oder dgl. vor dem zweiten καί (Korais, Kramer) ist nicht nötig, vgl. 504, 29 τὰ αὐτὰ λέγεται καὶ νῦν καὶ πάλαι. 756, 31 f. ἀμφότεραι ... λαμπραὶ καὶ πάλαι καὶ νῦν. VII fr. 17, 7 f. καὶ πάλαι καὶ νῦν οἱ Παίονες φαίνονται πολλὴν τῆς νῦν Μακεδονίας κατεσχηκότες. S. El. 907 καὶ νῦν θ'ὁμοίως καὶ τότ' ἐξεπίσταμαι u. dgl.; vgl. KG 2, 566.i. Kaibel zu S. El. 676.

20–3 Vgl. Engelmann, ZPE 89, 1991, 293–5.

24 ff. "Attalus ... and his engineers had created an ideal settling basin" Kraft-Kayan-Brückner-Rapp, Jr., JŒAI 69, 2000, 198 ("perhaps the most frequently quoted negative environmental impact action by people of antiquity" ebd. 175).

25 f. Attalos Philadelphos: Attalos II., der von 159 bis 138 v. Chr. regierte (vgl. Mehl NP s. v. Attalos [5]). "Ephesus was at that time the second capital of the Pergamene kingdom, a centre of its steadily growing commerce. By improving its harbour Attalus intended to render a service both to the city and to the commerce of his kingdom" Rostovtzeff SEHHW 804. Vgl. auch R. E. Allen, The Attalid Kingdom, Oxford 1983, 120.

27 f. Kaystros (bei Homer [Il. 2, 461] und Herodot [5, 100] Kaystrios): heute Küçük Menderes ('Kleiner Mäander'): Kaletsch NP s. v. (1). Müller, Bildkomm. 2, 523–5.

29 γενέσθαι: zu 808, 15 f.

31 f. die Fluten und der Rückstrom: zu den im Mittelmeer nur an vereinzelten Stellen bemerkbaren Gezeiten vgl. 212, 19 ff. 835, 2 f. 34 ff. Hdt. 7, 198, 1.

Über spätere Maßnahmen zur Offenhaltung des Hafens vgl. Engelmann, ZPE 112, 1996, 134.

642 **2 τῶν μὲν παλαιῶν**: die Fortsetzung bildet das in einen eigenen syntaktischen Zusammenhang eingebettete τῶν δὲ νεωτέρων in Z. 8.

2f. Heraklit: Naturphilosoph des 6.–5. Jh. v. Chr.: Marcovich RE Suppl. 10, 246, 35 ff. Betegh NP s. v. Herakleitos (1). Guthrie HGPh 1, 403–92. D.-K. 22. B. Snell, Heraklit. Fragmente, München [5]1965.

3–6 Cobet wollte die Worte 'von dem — bei Anderen' als eine in den Text geratene Randbemerkung streichen, die auf Diog. L. 9, 2 zurückgehe; aber der Wortlaut der Anekdote bei Diogenes weicht so stark von dem bei Strabon ab dass es viel näher liegt anzunehmen dass beide aus derselben Quelle geschöpft haben.

6f. Nach einer sehr anfechtbaren römischen Überlieferung hatte der Ephesier Hermodoros (von dem wir sonst nichts wissen) sich an der Zwölftafel-Gesetzgebung beteiligt und dafür ein Standbild auf dem Comitium bekommen: vgl. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 4. Plin. N. H. 34, 21 und siehe Münzer RE s. v. Hermodoros (3). L. Wenger, Die Quellen des röm. Rechts, Wien 1953, 365 f. F. Wieacker, Röm. Rechtsgeschichte 1 (HdA X 3. 1. 1), München 1988, 304[90].

7 Hipponax: Iambendichter des 6. Jh. v. Chr.: Bowie NP s. v. Knox CHCL 1, 158–64. West I & E 1, 109–71. H. Degani, Hipponactis testimonia et fragmenta, Leipzig 1983. Frühgr. Lyr. 2, 10 f. 90–113. Gerber GIP 342–499.

7f. Parrhasios: 5.–4. Jh. v. Chr.: Hoesch NP s. v. Lippold RE s. v. Parrasios (3).

Apelles: ebenfalls ein Maler (4. Jh. v. Chr.), vgl. 657, 26 ff.; in Ephesos hatte er übrigens nur seine Ausbildung bekommen, gebürtig war er aus Kolophon: Hoesch NP s. v. (4). Rossbach RE s. v. (13).

8–11 Dass Strabon unter den jüngeren bekannten Ephesiern den so oft von ihm erwähnten Artemidor (siehe zu 137, 35) nicht nennt – von dem obendrein gleich nachher (Z. 16 ff.) die Rede ist –, ist zwar merkwürdig, aber gegen Korais' Einfügung seines Namens hat schon Kramer mit Recht eingewendet dass Strabon, hätte er ihn genannt, auch etwas von seinen Schriften gesagt hätte. Die Weglassung erklärt sich vielleicht einfach aus der allgemein-menschlichen Eigenschaft, dem Selbstverständlichen und Vertrauten keine besondere Aufmerksamkeit zu schenken (und wäre damit bezeichnend für das Ausmaß in dem Strabon diesen Vorgänger benutzt hat).

8 ff. Alexandros Lychnos (den Beinamen hat er wohl wegen nächtlichen Arbeitens bekommen: Meineke, Anal. Al. 371[1]): 2.–1. Jh. v. Chr.: Selzer NP s. v. Alexandros (22). Knaack RE s. v. Alexandros (86). Susemihl 1, 308. Berger GWE 531 f. Die erhaltenen dichterischen Fragmente: SH 19–39.

11 ἐκδούς: da ἐκδιδόναι das bewusste Freigeben eines Manuskripts an Andere bezeichnet (siehe v. Groningen, Mnem. IV 16, 1963, 1–17), widerspricht das Wort für unser Gefühl dem vorangegangenen κατέλιπεν.

12 f. ἐκ τοῦ πελάγους ἀναχεομένη: vgl. die ἀναχύσεις in Iberien (zu 140, 20 f.).

14 f. große Einkünfte: aus dem Fischfang; vgl. Debord 148 f.
die Könige: man bezieht dies allgemein auf die Attaliden (vgl. z. B. Debord a.a.O. Rostovtzeff SEHHW 648), "but they may have been Seleucid" Magie 1017.

15 f. Zu solchen Übergriffen der *publicani* siehe Rostovtzeff SEHHW 1526[89]. Magie 166; I. Priene 111, 118 gebraucht in einem ganz ähnlichen Fall denselben Ausdruck πάλιν τῶν δημοσιωνῶν βιασαμένων (vgl. Kallet-Marx a.a.O. [zu Z. 17 f.] 147[82]).

17 f. Gebiet von Herakleia (Ἡρακλεῶτιν): ein offenbar zum ephesischen Territorium gehörendes Gebiet, das sich selbständig machen wollte (ἀφισταμένην: Präsens), aber von den Römern aufgrund eines Prozesses, in dem Artemidor als Anwalt für Ephesos auftrat, Ephesos zuerkannt wurde: vgl. Bürchner RE s. v. Herakleotis. Zur Schiedsrichterrolle der Römer in Streitigkeiten griechischer Städte vgl. 643, 29 ff. 652, 1–3 und siehe R. M. Kallet-Marx, Hegemony to Empire. The Development of the Roman *Imperium* in the East from 148 to 62 B. C. (Hellenistic Culture and Society 15), Berkeley etc. 1995, 161–83.

18 f. eine goldene Statue: nämlich des Artemidor. Zu dieser Form der Ehrenbezeigung vgl. G. Klaffenbach, Griech. Epigraphik, Göttingen 1966, 65 f.; meist waren solche Statuen aus Bronze (vgl. z. B. 648, 19), aber goldene (d. h. vergoldete?) sind auch inschriftlich bezeugt, vgl. z. B. Syll.[3] 629, 13. OGI 219, 35 (beide für Könige).

19 f. des Basileus: zu dieser Gottheit ('König') siehe Graf NK 118 f. Wil., Gl. d. Hell. 1, 318[1] = [3]312[1].

21 Gallesion: heute Alaman Dağ, "un bloc montagneux entre les cités d'Éphèse, de Smyrne et de Colophon" (L. et. J. Robert, Claros I. Fasc. 1, Paris 1989, 88).

Kolophon: bei Değirmendere, 30 km s. von İzmir: Ziegler-Engelmann NP s. v. (1). Cohen 1995, 183–7. Koenigs 96. Baedeker, Türk. Küsten 161 f. Müller, Bildkomm. 2, 535–41.

21 f. Über das Heiligtum in Klaros siehe de La Genière-Olshausen NP s. v. Klaros (1). Klose AStM 533–5. Koenigs 94 f., über das Orakel Parke 1985, 111–70. Merkelbach-Stauber, EA 27, 1996, 1–53. Schon Casaubonus hat darauf hingewiesen dass die Worte 'einst ... war' (ἦν ποτε) nicht zu der Tatsache stimmen dass Germanicus das Klarische Orakel im Jahre 18 n. Chr., also noch zu Strabons Lebzeiten, konsultiert hat (Tac. Ann. 2, 54, 2 ff.), und Meineke dachte deshalb daran, ἦν ποτε entweder zu streichen oder – was er dann in seiner Ausgabe getan hat – durch ἐστι zu ersetzen. Die Lösung des Problems ist offenbar dass Strabon dies zu einer Zeit geschrieben hat als das Orakel infolge der Zerstörung des Heiligtums durch Seeräuber (Plut. Pomp. 24, 6. Varro bei Arnob. 6, 23 p. 234, 15 ff. Reiff.) nicht mehr funktionierte, und nach dem Wiederaufbau unter Augustus seinen Text nicht *up to date* gebracht hat: siehe Parke 1985, 246[15]. Goodyear, The Annals of Tacitus 2, Cambridge etc. 1981, 358[2].

25 f. διὰ λύπην: = 643, 3 ὑπὸ λύπης; vgl. Blass-Debrunner § 222.

26 ff. Zu solchen 'contests between wise men' vgl. G. E. R. Lloyd, Magic, Reason and Experience, Cambridge etc. 1979, 60 f.

28 Das von Planudes, v. Herwerden und Sittl konjizierte ὅσσος wird bestätigt durch Edwards' 'brilliant demonstration' (West, Hesiod Works & Days, Oxford 1978, 31) dass Hesiod die pluralischen Akkusativ-Endungen der a- und o-Stämme als kurze Silben behandelt (G. P. Edwards, The Language of Hesiod in Its Traditional Context [Publ. of the Philol. Society 22], Oxford 1971, 141 ff.); es scheint indessen nicht nötig, mit Sittl auch ὀλύνθος zu schreiben.

643 **1 f. Pherekydes**: Genealoge aus Athen: zu 487, 10 f.

Zu der nachklassischen Konstruktion von προβαλεῖν mit abhängiger Frage vgl. LSJ s. v. προβάλλω II 5.

2 Schwartz' Konjektur δέκα (statt τρεῖς) empfiehlt sich nicht nur weil die vatikanische Epitome der apollodoreischen Bibliothek (p. 215 a 13 Wagner) diese Zahl gibt und Ī leicht zu Γ verlesen werden konnte, sondern vor allem weil drei ein viel zu kleiner Wurf für eine normale Sau ist (auch im Altertum: nach Arist. HA 573 a 31 f. wirft das Schwein bis zu 20 Junge). Übrigens ist in der vatikanischen Epitome das Verhältnis zwischen Männchen und Weibchen genau umgekehrt.

6 εἱμαρμένον εἴη ἀποθανεῖν: sc. αὐτῷ oder αὐτόν; zur Weglassung des anaphorischen αὐτοῦ etc. vgl. zu 638, 9.

7 f. nach Kilikien: vgl. 675, 21 ff.

12 ἀφ'οὗ ... ἐκδοθῆναι: sc. φασί, siehe zu 623, 1 f.

ἐκδοθῆναι: sonst sagt Strabon ἐκπεσεῖν, vgl. 261, 8. 559, 17 f. 622, 26. 638, 17.

13 'er hat den Kolophon draufgesetzt': die Erklärung dieser Redensart die Strabon bzw. seine Quelle hier gibt (wiederholt bei Macar. 5, 23; ähnlich App. prov. 2, 15 = Greg. Cypr. Leid. 2, 17. Diogen. 8, 36. Apostol. 16, 92. Σ Pl. Tht. 153 c. Epist. 318 b. Sud. τ 766 Adler) ist eine reine Phantasie, die schon daran scheitert dass der Name der Stadt ein Femininum ist. 'Kolophon' ist hier vielmehr ein Appellativum (das also im Griechischen mit kleinem Buchstaben zu schreiben ist) mit der Bedeutung 'Schlussstein', 'Krönung', die sich aus der ursprünglichen Bedeutung 'Gipfel' (die auch in dem Namen der Stadt steckt) entwickelt hat: vgl. Frisk GEW und Chantraine DE s. v. Siehe die erschöpfende Behandlung der Redensart bei Bühler, Zen. 4, 47–55. 313.

15 f. Mimnermos: 7. Jh. v. Chr.: Bowie NP s. v. Maas RE s. v. (1). Barron-Easterling CHCL 1, 133–6. West I & E 2, 83–92. Frühgr. Lyr. 1, 56–65. Gerber GEP 72–105.

Flötenspieler: über die griechische Flöte siehe zu 155, 11 f.

16 f. ἐλεγείας: hier ebenso wie 604, 24 f. 627, 25 kollektiv 'elegische Dichtung': siehe M. L. West, Studies in Greek Elegy and Iambus, Berlin-New York 1974, 3 (wo auch noch Quint. Inst. 1, 8, 6 hätte genannt werden können).

Xenophanes: Dichter und Philosoph des 6.-5. Jh. v. Chr.: D.-K. 21. West I&E 2, 184-91. v. Fritz RE s. v. (1). Guthrie HGPh 1, 360-402. Frühgr. Lyr. 1, 77-91. Gerber GEP 408-25.

die Sillen: so hieß eine Gattung parodisch-satirischer Gedichte; die des Xenophanes (21 B 10-21 a D.-K.) sind die frühesten Beispiele.

in Versen (διὰ ποιημάτων): ein auf den ersten Blick befremdlicher Zusatz, da er nicht nur überflüssig ist sondern auch zu suggerieren scheint dass Xenophanes sonst Prosa geschrieben hat, was nicht der Fall ist: ausser den Sillen gab es von ihm nur Elegien (21 B 1-9 D.-K.). Aber Holwerda weist darauf hin dass mit ποιήματα offenbar *stichische* Verse – hier also Hexameter, im Gegensatz zu den Distichen der Elegien – bezeichnet werden: vgl. D. H. Ant. 1, 41, 3 (iambische Trimeter). Comp. p. 10, 7. 25, 10. 26, 2. 83, 20 U.-R. (Hexameter) (schon A. Weland, De praecipuis parodiarum Homericarum scriptoribus ap. Graecos [Diss. Göttingen], Gottingae 1833, 20²/21⁰ dachte daran ποιήματα hier als 'Hexameter' zu fassen).

17 ff. Polymnastos (in seinem Heimatdialekt Polymnestos; die auch sonst begegnende Dorisierung seines Namens könnte sich aus seinem langen Aufenthalt in Sparta erklären, ist aber vielleicht einfach aus Pindar übernommen): lyrischer Dichter des 7. Jh. v. Chr.: Bowie NP s. v. Polymnestos. Schmid GGL I 1, 429 f. Wil., Kl. Schr. 2, 115. Kassel-Austin zu Cratin. fr. 338.

21 auch Homer: vgl. zu 623, 1.

21 f. Wie öfter in diesem Abschnitt (vgl. 644, 8 f. 645, 29-31), folgt noch eine liegen gebliebene Angabe ganz anderer Art; vgl. zu 151, 13 f.

23 Korakion: von Foss BAGRW 943 mit dem Sığındı Dağ identifiziert.

24 ff. Lebedos: auf der Halbinsel Kısık, etwa 40 km ssw. von İzmir: Olshausen NP s. v. Cohen 1995, 188-91. Bean 1979 a 118-22. Müller, Bildkomm. 2, 559-64.

25 Zu der Weglassung von σταδίους siehe zu 63, 2.

ἐνταῦθα κτλ.: zu dem Asyndeton vgl. zu 15, 31.

25–32 Vgl. Aneziri a.a.O. (zu 25 f.) 81–4.

25 f. der dionysischen Künstler (τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν): d. h. der Künstler die mit den unter dem Patronat des Dionysos stehenden künstlerischen Darbietungen zu tun hatten (vor allem natürlich Schauspieler, aber auch Dichter, Musiker, Tänzer u. A.); solche Vereine gab es überall in der griechischen Welt: siehe den grundlegenden Artikel 'Technitai' von F. Poland, RE V A 2473 ff. Harmon NP s. v. Technitai. A. Pickard-Cambridge, The Dramatic Festivals of Athens^2, Oxford 1968, 279–321. S. Aneziri, Die Vereine der dionysischen Techniten im Kontext der hellenistischen Gesellschaft... (Historia Einzelschr. 163), Stuttgart 2003.

der Verein und Wohnsitz (ἡ σύνοδος καὶ κατοικία): d. h. der Sitz des Vereins; zum Hendiadyoin bei Strabon siehe zu 141, 20 f.

28 ein innerer Streit (στάσεως): wohl nicht ein Parteikampf, in den die Techniten hineingezogen zu werden drohten, sondern, wie Poland RE V A 2510, 52 f. vermutet, ein Zerwürfnis der Techniten mit der Stadt: vgl. die Angst der Teier vor feindlichen Absichten der Techniten Z. 30 f.

29–32 Vgl. 642, 17 f. mit Komm.

29 Attalos: "vielleicht III." Poland RE V A 2510, 54.

32 f. Auch Teos: ebenso wie Kolophon (24 f.).
Zu der Weglassung von σταδίους siehe zu 63, 2.

34 f. Myonnesos: heute Çıfıt Kale: Keil RE s. v. (2). Bean 1979 a 115–7.

auch Myonnesos (καὶ ἡ Μυόννησος δέ): das 'auch' bezieht sich wohl auf eine von Strabon weggelassene Mitteilung seiner Quelle dass Lebedos auf einer Halbinsel liegt; zu Unsorgfältigkeit Strabons beim Verarbeiten seiner Exzerpte siehe Prolegomena B 1.

644 **1 Teos**: etwas s. von Sığacık, etwa 40 km sw. von İzmir: Ruge RE und Blümel-Olshausen NP s. v. Koenigs 93 f. Bean 1979 a 106–15. Müller, Bildkomm. 2, 732–9.

ἔνθεν κτλ.: zu dem Asyndeton vgl. zu 15, 31.

2 Anakreon: zu 638, 8.

2 f. Vgl. Hdt. 1, 168.

6 Zu der Rückkehr mancher Teier, d. h. der Neugründung von Teos durch Abdera, vgl. Graham, JHS 111, 1991, 176–8. Wil., S. u. S. 253 f.

7 f. Hekataios: 4. Jh. v. Chr.: Wandrey NP und Jacoby RE s. v. (4). FGrHist 264. Als seine Vaterstadt erscheint Teos auch bei Ps. Scymn. 870 (Diller 1952, 170) = Peripl. Pont. Eux. 11 v 32 f. (Diller 1952, 132), wo G. Roeper (Über einige Schriftsteller mit Namen Hekataeos 1 [Programm, womit zu der auf .. den 23. März 1877 angesetzten öff. Prüfung der Zöglinge des städt. Gymnasiums zu Danzig ... einladet Dr. Otto Carnuth], Danzig 1877, 22) die korrupte Überlieferung sicher richtig als ὡς Ἑκαταῖος εἶφ' ὁ Τήϊος gedeutet hat, sonst immer Abdera. Den Wechsel, der auch bei seinem Landsmann Protagoras begegnet (vgl. Eupolis fr. 157, 1 K.-A.), hat Meineke (Vind. 221) wohl richtig aus einer besonderen Verbundenheit von Mutter- und Tochterstadt erklärt: vgl. Z. 6 mit Komm.; Jacoby (zu FGrHist 264 T 1; entschiedener RE s. v. Hekataios 2751, 10 ff.) denkt an die Möglichkeit dass Hekataios sich in seinem Werk 'Über die Hyperboreer' selber Teier genannt hat; vgl. Fraser, Pt. A. 2, 718 f.

8 f. Vgl. zu 643, 21 f.

9 ἀπὸ τριάκοντα σταδίων τῆς πόλεως: zu der Syntax siehe zu 230, 6.

Gerrhaiidai: der *portus Geraesticus* bei Liv. 37, 27, 9. 28, 4, an der Bucht von Sığacık: Lehmann-Hartleben 284. Müller, Bildkomm. 2, 734 Abb. 2.

10 Chalkideis: nach ATL 1, 466 und BAGRW 2, 856 nicht sicher lokalisiert (anders Bürchner RE s. v. Chalkis [10]).

Zu dem Namen: ebenso wie im Griechischen eine Stadt oft mit dem Namen ihrer Bewohner bezeichnet wird (vgl. zu 359, 19), konnte ein solches pluralisches Ethnikon auch zum Namen einer Stadt werden, vgl. z. B. Δελφοί, Θούριοι, Λοκροί, Λεοντῖνοι (Standardbeispiele bei St. B., siehe Meineke zu St. B. 563, 9) und – mit dem Suffix -εύς wie hier – Ἁλιεῖς (zu 373, 17), Καφυεῖς (388, 31), Πεδιεῖς: siehe Wackernagel, Kl. Schr. 2, 849 f. (der solche Fälle als Parallelen zu dem von ihm rekonstruierten Πέρσαι πόλις [vgl. zu 729, 32] zi-

tiert) und vgl. ferner 224, 29. 273, 1. 314, 35. VII fr. 15, 20. 360, 11. 382, 22. 387, 16. 424, 11. 634, 23 und zu 227, 34.

die Landenge: der Hals der Halbinsel von Çeşme, zwischen dem Golf von Sığacık (Sığacık Körfezi) und dem Golf von Gülbahçe (Gülbahçe Körfezi).

11 Innerhalb: d. h. an der Halbinselseite, gen Westen.

In E ist über οὗτοι von derselben Hand fälschlich Χαλκιδ(εῖς) geschrieben, das der Epitomator offenbar als Ethnikon verstanden und vielleicht deshalb in Z. 13 weggelassen hat.

14 Hypokremnos: von Keil, JŒAI 15, 1912 Beibl. 60 mit Gülbahçe identifiziert.

17 f. dem Bund der Ionier: siehe zu 633, 21.

Zu dem Fest der Alexandrien, dessen Feier ursprünglich zwischen mehreren ionischen Städten wechselte, vgl. Syll.[3] 557, 1. OGI 222, 25. Wil., Kl. Schr. 5, 1, 142 f. Habicht, ZPE 130, 2000, 126.

18 f. ἡ δ' ὑπέρβασις ... πεντήκοντά εἰσι στάδιοι: zur Attraktion des verbalen Numerus an das pluralische Prädikatsnomen siehe zu 411, 10.

dem Alexandreion: d. h. dem soeben genannten, Alexander geweihten Hain.

19 f. περίπλους ... περίπλουν: Cobet wollte παρά- statt περί- schreiben, doch siehe zu 632, 5.

20 f. Erythrai: an der Stelle des heutigen Ildır, 16 km onö. von Çeşme: Engelmann-Olshausen NP s. v. (2). Koenigs 92 f. Bean 1979 a 122–7; Pl. 28 f. Müller, Bildkomm. 2, 476–84. Graf NK 149–375. Engelmann-Merkelbach I. K. 1.

23 Airai: wohl das heutige Yeni Demircili, vgl. Robert, JS 1976, 165–7 = Op. min. 7, 309–11. Der Name ist aus den Inschriften wiederhergestellt (vgl. Meisterhans[3] 86[730]. Threatte 1, 295): in den Strabon- ebenso wie in den Thukydideshandschriften (8, 19, 4. 20, 2) ist er zu Erai verderbt (vgl. zu 9, 19); die Akzentuierung ist unsicher: "Akzentuieren können wir den Namen eigentlich nicht" Wil., Kl. Schr. 3, 344.

24 Korykos: heute Kıran Dağı.

24 f. Kasystes ... Erythras Hafen: nicht sicher lokalisiert, vgl. Bürchner RE s. v. Kasystes und s. v. Erythras (1).

25–36 Nach der Darstellung des Ephoros (FGrHist 70 F 27) waren die Korykäer selber keine Seeräuber, sondern beschränkte ihre Rolle sich darauf dass sie die Schiffer aushorchten, indem sie sich als potentielle Käufer oder Fahrgäste aufführten (eine Rolle die auch besser zu dem sprichwörtlichen Gebrauch des Ethnikons passt); die Information die sie so erhielten gaben sie an die Myonnesier, ihre Nachbarn, weiter, worauf diese dann die Schiffer bei ihrer Ausfahrt überfielen und sich das Lösegeld mit den Korykäern teilten. Wenn Strabon hier auf Ephoros zurückgeht, wie Koerte meint, hat er ihn sehr schlecht gelesen.

Eust. D. P. 367, 17–24 geht, wie die Formulierungen zeigen, nicht auf Strabon selber sondern auf St. B. zurück.

25 f. τὸν παράπλουν: zu 210, 25 f.

gewesen sein (ὑπάρξαι): zu Strabons Zeit war den Seeräubern im Mittelmeer von Pompeius das Handwerk gelegt worden, vgl. zu 477, 11 ff.; ein ähnliches Präteritum unten 664, 21.

27 πλωϊζομένων: zu der Schreibung siehe zu 140, 28.

29 ποῦ: 'wohin'. Dieser schon in klassischer Zeit sporadisch begegnende Gebrauch wurde in der Koine so üblich dass Phrynichos ihn in sein Verzeichnis der Sünden gegen den attischen Sprachgebrauch aufgenommen hat (Ecl. 28 Fischer ποῖ ἄπει: οὕτω συντάσσεται διὰ τοῦ ῑ · ποῦ δὲ ἄπει, διὰ τοῦ ῡ, ἁμάρτημα); bei Strabon, der kein strenger Attizist war, ist er ohne weiteres zu akzeptieren; vgl. ebenso ὅπου 342, 29. 669, 21. ἐκεῖ 670, 10. 687, 7.

30 ff. Zu dem Gebrauch von 'Korykäer' in der Bedeutung 'Spitzel' siehe die von Pfeiffer zu Callim. fr. 191, 82 gesammelten Stellen; Kassel-Austin zu Dioxipp. fr. 2, 1 f. fügen noch Cic. ad Att. 10, 18 (= 210 Sh. B.), 1 hinzu.

37 Halonnesos: vermutlich das heutige Çarufa Ada, siehe Keil, JŒAI 15, 1912, Beibl. 58. Reger BAGRW 846 (zu der Verschreibung ἀλλόνησος in C vgl. zu 805, 5; ein Fehler der gleichen Art [Halonessos] auch in BAGRW).

37 f. Argennon (so bei Plb. 16, 8, 2 einstimmig überliefert; bei Thuc. 8, 34 Arginon): die südwestlichste Spitze der Erythräischen Halbinsel, heute Ak Burun.

645 **2** Sich berufend auf Fälle wie 169, 34. 451, 31. 591, 5 u. dgl. wollte Kallenberg τῷ vor ποιοῦντι ergänzen ("wenn anders ποιοῦντι richtig ist": er dachte offenbar an die Alternative, ποιοῦσα zu schreiben); aber ποιοῦντι κτλ. ist nicht eine attributive Bestimmung zu τῷ .. Ποσιδείῳ sondern nähere Ausführung von πλησιάζουσα μάλιστα, die ebenso wie andere von Kallenberg zitierte Fälle, in denen "man das Partizipium zum Prädikat ziehen kann" (z. B. 108, 32 f. 244, 3), keinen Artikel verlangt.

3 f. Mimas: heute Ak Dağ, früher Boz Dağ (höchste Spitze 1218 m): Keil RE s. v. (1) (dazu Bömer zu Ov. Met. 2, 222).

εὔθηρον, πολύδενδρον: zu dem Asyndeton vgl. zu 771, 27.

reich an ... Wäldern: Rudolf Kassel vergleicht [Hdt.] Vit. Hom. 17 p. 203, 227 f. Allen. 10, 25 f. Wil., wo Leute aus Phokaia Holz aus dem Erythräischen holen.

4 f. Kybeleia (Meineke hat diese bei St. B. 389, 9 aus Hekataios [FGrHist 1 F 230] zitierte Namensform hier wohl mit Recht eingesetzt; überliefert ist Kybelia): nicht lokalisiert: Keil, JŒAI 13, 1910, Beibl. 21.

Melaina: die nw. Spitze der Erythräischen Halbinsel, heute Kara Burun: Keil RE s. v. Melaina akra (3).

6 f. Sibylla war in klassischer Zeit der individuelle Name der *einen* 'Sibylle' aus Erythrai (vgl. Page FGE p. 489); der Gattungsname 'Sibylle' begegnet zuerst bei Herakleides v. Pontos (SdA 7 fr. 130–31 c); vgl. zu 813, 29 und siehe Rzach RE s. v. Sibyllen. Graf NK 335–50. H. W. Parke, Sibyls and Sibylline Prophecy in Class. Antiquity, London-New York 1988.

7 f. Die Nachricht über Athenaïs geht zurück auf Kallisthenes (FGrHist 124 F 14), vgl. unten 814, 20–2. Rzach RE s. v. Sibyllen 2087, 32 ff.

8 f. Herakleides: Gossen RE s. v. (55).

Herophileischen: siehe zu 580, 7 ff.

Apollonios Mys: Wellmann RE s. v. Apollonios (103).

10–31 Exkurs über die Erythrai gegenüberliegende Insel Chios; die Beschreibung der Festlandsküste wird in Z. 32 fortgesetzt.

Chios: heißt noch heute so: Kalcyk-Niehoff NP und Kaletsch bei Lauffer s. v. Philippson GL 4, 245–57. Graf NK 11–146. Gehrke 1986, 120–2.

10–21 Strabons Beschreibung beruht ganz offenkundig auf einem Periplus; vgl. auch zu 18–20.

10 f. am Land entlang: d. h. ohne die große westliche Bucht abzuschneiden (παρὰ γῆν φερομένῳ ist gleichbedeutend mit dem üblicheren ἐγκολπίζοντι).

11 Groskurd vermisste hier mit einigem Recht die Angabe dass die Stadt denselben Namen trage wie die Insel; aber wenn hier etwas ausgefallen sein sollte, ist es nur ὁμώνυμον, nicht, wie Groskurd wollte, ὁμώνυμον καί.

Schiffsstation: zu 159, 26.

12 δεξιάν: vgl. zu 68, 23 f.

12 f. ἀπὸ τῆς πόλεως ... ἐστὶ τὸ Ποσίδειον: vgl. zu 622, 4 f.

13 Posideion (zu dieser Schreibung siehe zu 632, 12): der östlichste Vorsprung der Insel, vgl. Z. 2 f.

Phanai: heute Kato Fana im SW der Insel: Herbst-Schmidt RE s. v. (1). Lamb, ABSA 35, 1934/5, 138 ff. Briscoe zu Liv. 36, 43, 11. Graf NK 50–3.

14 Notion: nicht identifiziert.

16 Melaina: d. h. die Schwarze (nach dem dunklen Schiefergestein aus dem sie besteht: Keil, JŒAI 13, 1910, Beibl. 6. 19), heute Kavos Melanios oder Ayios Nikolaos.

16–8 Psyra: heute Psara: Meyer RE Suppl. 14, 565, 42 ff. Philippson GL 4, 257 f. Kaletsch bei Lauffer 571 f.

17 ἀπὸ πεντήκοντα σταδίων τῆς ἄκρας: zu der Syntax siehe zu 230, 6.

18–20 Ariusia: die Epitome des St. B. bezieht sich auf diese Strabonstelle unter dem Lemma Arsysia; wahrscheinlicher als die Annahme dass St. B. in sei-

nem Strabontext 'Arsysia' las ist die Vermutung dass der Epitomator die Artikel über die beiden bekannten Weingegenden zusammengezogen hat, siehe Hirschfeld RE ss. vv. Ariusia und Arsysia. Zu dem ariusischen Wein vgl. Verg. Ecl. 5, 71.

ein rauhes .. Gebiet (χώρα τραχεῖα): d. h. vom Meer aus gesehen (vgl. auch das Epitheton 'hafenlos'): ein Gebiet das sich so gut zum Weinbau eignet kann nicht ganz und gar 'rauh' sein (richtiger wäre παραλία τραχεῖα gewesen, vgl. 652, 7. 777, 24); wieder verrät sich der Periplus-Charakter von Strabons Quelle (vgl. zu 10–21).

20 Pelinaion (auch Pelinn-): heute Profitis Ilias (höchste Spitze 1297 m).

21 Marmorsteinbruch: zu dem Marmor von Chios siehe Gnoli 145f. fig. 129–31. Gnoli c. s. 285–7.

22f. Ion: 5. Jh. v. Chr.: Zimmermann NP s. v. (2). Lesky GGL 462–4. Testimonien und Fragmente seiner Dramen: TrGF 1, 95–114 (Nr. 19). Musa Tragica 64–81; andere poetische Fragmente: PMG 740–6. West I&E 79–82. Frühgr. Lyr. 1, 98–103. Campbell GL 4, 348–69; Testimonien und Fragmente seiner Prosaschriften: FGrHist 392.

Theopompos: 4. Jh. v. Chr.: Laqueur RE s. v. (9). Meister NP s. v. (3). FGrHist 115. M. A. Flower, Theopompus of Chios, Oxford 1994.

Theokritos: Gärtner KP und Laqueur RE s. v. (2). Meister NP s. v. (1).

23f. Vgl. Jacoby zu FGrHist 115 T 9.

24f. Auch Homer: siehe zu 623, 1.

Homeriden: Gilde von Rhapsoden in Chios, die von Homer abstammen sollten (vgl. FGrHist 2 F 2. 4 F 20): Latacz NP s. v. Homeridai.

Die Tatsache dass die Epitome das von den übrigen Handschriften gebotene μετά weglässt, könnte bedeuten dass ihr Verfasser in seinem Strabontext noch das richtige μέγα las (zu der Verderbnis vgl. zu 792, 27).

29–31 Vgl. zu 643, 21 f.

29f. Strabon meint offenbar die hervorragende Rolle die die Flotte von Chios im Ionischen Aufstand spielte: in der Schlacht bei Lade (496 v. Chr.) stellte Chios mit 100 Schiffen bei weitem das größte Kontingent (Hdt. 6, 8).

31 f. mit Südwind (νότῳ): der Zusatz zeigt besonders schön dass die Entfernungsangabe nicht auf einer geographischen Karte sondern auf der Schifffahrtspraxis beruht: nur bei Südwind ist garantiert dass man die Strecke Chios-Lesbos in gerader Linie zurücklegen kann, ohne Umwege die die Entfernung größer machen würden. Vgl. 125, 31 f. 837, 14 f. 838, 14 f.

32 ἐκ δὲ τοῦ Ὑποκρήμνου Χυτόν ἐστι τόπος: vgl. zu 622, 4 f.

Chyton: da diese bei St. B. 698, 6 ff. (= Ephoros FGrHist 70 F 78) überlieferte Namensform durch die klazomenische Inschrift Syll.[3] 136 (387/6 v. Chr.), 9 f. bestätigt wird, ist sie, wie schon Ulrich Köhler erkannt hat, auch hier – ebenso wie bei Arist. Pol. 1303 b 9 (wo die Korrektur bereits von Sylburg vorgeschlagen wurde) – wiederherzustellen.

32–6 Klazomenai: heute Klazümen, etwa 30 km w. von İzmir: Ziegler-Engelmann NP s. v. Bean 1979 a 99–106. Müller, Bildkomm. 2, 526–33. Graf NK 379–97. Engelmann-Merkelbach I. K. 2.

34–6 Anaxagoras: Pietsch NP s. v. (2). Guthrie HGPh 2, 266–338. D.-K. 59.

Anaximenes: Bodnar NP s. v. (1). Guthrie HGPh 1, 115–40. D.-K. 13.

Archelaos: Pietsch NP s. v. (8). Guthrie HGPh 2, 339–44. D.-K. 44.

Über Euripides als Schüler des Anaxagoras vgl. Kannicht TrGF 5, 69 f. Schmid GGL I 2, 718[8]. I 3, 316[2]. Guthrie HGPh 2, 323–5.

36 Apollonheiligtum: vgl. Graf NK 384.

heiße Quellen: die noch heute benutzten 'Quellen des Agamemnon', siehe Graf NK 395 f.

36 f. ἡ πόλις: d. h. Smyrna, aus dem vorangegangenen Σμυρναίων zu entnehmen, vgl. zu 629, 18.

646 **1 ff.** Über Smyrna (heute İzmir) siehe Petzl NP s. v. Cohen 1995, 180–3. Klose AStM 616–9. Koenigs 83–7. Baedeker, Türkei 347–52. Türk. Küsten 150–9. Bean 1979 a 20–30. Müller, Bildkomm. 2, 723–9. Petzl I. K. 23. 24.

1 das alte Smyrna: bei Bayraklı: Cook, ABSA 53/4, 1958/9, 1 ff.

1 f. ἀπὸ εἴκοσι σταδίων τῆς νῦν: zu der Syntax siehe zu 230, 6.

2 f. Zu diesem Dioikismos vgl. Hansen in M. H. Hansen - K. Raaflaub (Hrsg.), Studies in the Ancient Greek Polis (Historia Einzelschr. 95), Stuttgart 1995, 75 f.

Zu der Eroberung von Smyrna durch die Lyder unter Alyattes um 600 v. Chr. (Hdt. 1, 16, 2) siehe Cook a.a.O. (zu Z. 1) 23 ff.

Da 'vierhundert Jahre' nicht stimmt (die Gründung der hellenistischen Stadt durch Antigonos Monophthalmos fällt an das Ende des 4. Jh.), hat man 'dreihundert' statt 'vierhundert' schreiben wollen; aber der Fehler liegt wohl eher bei Strabon bzw. seiner Quelle, die die Ereignisse der Frühzeit weniger gut datieren konnten als wir.

3 f. Nach Paus. 7, 5, 1–3 war Neu-Smyrna von Alexander dem Großen gegründet worden; das braucht mit Strabons Angabe nicht im Widerspruch zu stehen, siehe Merkelbach-Stauber, EA 27, 1996, 4–6.

4 Zu der Schönheit Smyrnas siehe vor allem Aristid. Or. 17 (15), 9 ff. Friedlaender, Sittengesch. 1, 419 f.

8 ff. Zu dem hellenistischen Homerkult vgl. den von Ptolemaios Philopator gebauten Homertempel in Alexandrien (Fraser, Pt. A. 1, 611. 2, 862) und das bekannte Relief des Archelaos von Priëne, das die Apotheose Homers darstellt (D. Pinkwart, Das Relief des Archelaos von Priene ..., Kallmünz 1965, 15–90. Taf. 1 [ebd. 169–73 Exkurs I: Zum Homerkult]) und siehe Graf NK 135–7.

8 Ὁμήρειον: das überlieferte -ϱιον muss hier, im Gegensatz zu Z. 10 f., berichtigt werden: siehe zu 45, 35.

9 auch sie: ebenso wie die Chier (645, 24 ff.).

10 f. eine bestimmte Kupfermünze: BMC Ionia. Smyrna 79–117 (p. 244–7). SNG Copenhagen. Ionia III 1207–15. Auch Chios hatte Homermünzen, vgl. Poll. 9, 84 und siehe BMC Ionia. Chios 139–41 (p. 346). SNG Copenhagen. Ionia III 1642. 1659.

11 Meles: Kroll RE s. v. (4).

12 ein abschließbarer Hafen: siehe zu 617, 11.

12 ff. Das hätten römische Baumeister besser gemacht, vgl. oben 235, 22–4.

15–7 Dolabella: Münzer RE s. v. Cornelius (141); zu seiner Eroberung Smyrnas – durch einen plötzlichen Überfall, nicht, wie Strabon behauptet, nach langer Belagerung – und Tötung des Trebonius siehe ebd. 1306, 47 ff.

15 ἐνταῦθα κτλ.: zu dem Asyndeton vgl. zu 15, 31.

16 f. viele Teile der Stadt demontiert (τῆς πόλεως παρέλυσε πολλὰ μέρη): der seltsame Ausdruck bezeichnet offenbar das Einreissen grosser Teile der Stadtmauer; vgl. Plb. 21, 28, 1 τοῖς κριοῖς ἀεί τι παρέλυον τῶν τειχῶν.

18–33 = Austin Nr. 212. Vgl. Malitz 1983, 236–40. Dreyer-Engelmann I. K. 63, 66–90. Kallet-Marx a.a.O. (zu 642, 17 f.) 99–122.

Aristonikos war ein unehelicher Sohn des pergamenischen Königs Eumenes II.; nach dem Tode seines legitimen Bruders Attalos III. (133 v. Chr.), der sein Reich den Römern vermacht hatte (oben 624, 28 f.), erhob er Anspruch auf den Thron: siehe Wilcken RE s. v. (14). Mehl NP s. v. (4). Magie 148–58. Potter, ZPE 74, 1988, 293–5. Merkelbach, ZPE 87, 1991, 132.

18 Leukai: heute Üç Tepeler, etwa 30 km nw. von İzmir: Magie 1035[4]. Bean 1979 a 97 f.

23 ἐπ' ἐλευθερίᾳ κατακεκλημένων: auf den ersten Blick kann man sich fragen ob es nicht ἐπ' ἐλευθερίαν heissen sollte, vgl. Plb. 1, 70, 8 παρακαλοῦντες ἐπὶ τὴν ἐλευθερίαν. Diod. 14, 96, 3 ἐπ' ἐλευθερίαν ἐκάλει τοὺς οἰκέτας. 14, 7, 7 τοὺς πολίτας βοῶντες ἐπὶ τὴν ἐλευθερίαν. 15, 25, 2 τοὺς πολίτας ἐπὶ τὴν ἐλευθερίαν παρακαλέσαντες. 15, 30, 4 παρακαλέσας τοὺς ἐγχωρίους πρὸς τὴν ἐλευθερίαν. Aber Strabon gebraucht hier κατακαλεῖν, das möglicherweise eine Verpflichtung impliziert (vgl. Thuc. 1, 24, 2): dann würde ἐπ' ἐλευθερίᾳ die Bedingung bezeichnen unter der Andronikos die Sklaven an sich gebunden hatte, vgl. z. B. Diod. 2, 24, 6 ἔπεισε ... Πέρσας .. ἐπ' ἐλευθερίᾳ κοινωνῆσαι τῆς συνωμοσίας. Appian. B. C. 1, 115 τοὺς θεράποντας συνεκάλουν ἐπ' ἐλευθερίᾳ. 293 τοὺς θεράποντας ἐπ' ἐλευθερίᾳ συγκαλῶν.

23 Heliopoliten: d. h. Sonnenstaatsbürger; Heliopolis, 'Sonnenstaat', war offenbar der Name des sozialistischen Staates, den Aristonikos gründen wollte.

26 Nikomedes der Bithyner (d. h. der König von Bithynien, vgl. zu 532, 11): Nikomedes II., siehe Geyer RE und Schottky NP s. v. (4).

27–33 Vgl. Schleussner, Chiron 6, 1976, 97–112 (besonders 102[29]). Kunkel-Wittmann 346[167].

28 Publius Crassus: Münzer RE s. v. Licinius (72).
Marcus Perperna (auch Perpenna geschrieben): Münzer RE s. v. Perperna (4).

32 Manius Aquillius (zu der griechischen Wiedergabe Ἀκύλλιος vgl. Dittenberger, Hermes 6, 1872, 300): Klebs RE s. v. Aquilius (10).

647 **1 Phokaia:** heute (Eski) Foça, 45 km nw. von İzmir: Özyiğit NP s. v. Koenigs 69 f. Bean 1979 a 90–7. Baedeker, Türkei 353. Türk. Küsten 163. Müller, Bildkomm. 2, 664–9. Graf NK 401–23. Gehrke 1986, 174 f.

5 f. Auch diese Gegenden: vgl. 628, 31 ff.

7 ff. Magnesia am Mäander. Die Stadt lag bei Tekke, 22 km ö. von Kuşadası, 12 km nö. von Söke: Bürchner RE und Blümel NP s. v. (2). Koenigs 154–6. Baedeker, Türkei 420. Türk. Küsten 177–9. Bean 1979 a 206–10. Müller, Bildkomm. 2, 575–80.
Wenn Eust. Il. 338, 1 f. sagt ὁ γεωγράφος οὖν Μαγνήτων μέμνηται τῶν πρὸς τῷ Μαιάνδρῳ, ist das – trotz πρός statt ἐπί – doch wohl eher auf diese Stelle zu beziehen als, wie v. d. Valk will, auf die ganz beiläufige Erwähnung 577, 5 f. Wenn er dann aber fortfährt καὶ ἄλλοι συχνοί, φάμενοι ὡς Μάγνητες οἱ ἐπὶ Μαιάνδρου ποταμοῦ Δελφῶν εἰσιν ἄποικοι, geht das, wie ἄποικοι (statt Strabons ἀπόγονοι) zeigt, nicht auf Strabon Z. 18, sondern, wie schon v. d. Valk gesehen hat, auf Athen. 173 E/F zurück.

7 ἐξ Ἐφέσου: vgl. zu 622, 4 f.

8–10 Lethaios: heute Derbent Çay: Bürchner RE s. v. Ληθαῖος (3). Der Anon. Urb. nennt diesen Lethaios Ἴκτιος.

10 in Gortyna: zu 478, 23
bei Trikke: Stählin RE s. v. Ληθαῖος (1).

11 f. der bei den Hesperitischen Libyern: offenbar derselbe Fluss den Strabon unten 836, 26 f. Lathon nennt.

12 Thorax: heute Gümüş Dağ.
Wil., Kl. Schr. 4, 632[1] will die Erwähnung einer Stadt Thorax im Gebiet von Magnesia bei St. B. 321, 3 auf ein Missverständnis dieser Strabonstelle zurückführen; die Schuld liegt aber wohl eher bei dem Epitomator des Stephanos.

12–7 Über Daphitas siehe Crusius RE und Montanari NP s. v. Fontenrose, TAPhA 91, 1960, 83–99 (der versucht, Daphitas' Hinrichtung aus seiner mutmaßlichen Beteiligung an dem Aufstand des Aristonikos [oben 646, 18 ff.] zu erklären).

15 f. Lysimachos' Schätzen: siehe 623, 17 ff.
über Lyder ... und über Phrygiens Land: d. h. nicht über Griechen; "the tone is contemptuous, implying that such barbarians are the only fit subjects for such kings" Page. Zu der Inkonzinnität Λυδῶν/Φρυγίης siehe Mnem. IV 42, 1989, 87.

17 Crusius RE s. v. Daphitas 2134, 59 f. nimmt an, Daphitas habe das Wort 'Thorax' in dem Orakelspruch als 'Brustkorb' verstanden; aber das Objekt zu φυλάττεσθαι 'sich in acht nehmen vor' muss doch etwas seiner Natur nach Gefahrbringendes sein: "Obviously he has understood this to be a warning against putting on a breastplate" Fontenrose, TAPhA 91, 1960, 83.

18 f. Über die "gelehrte und gemachte Verknüpfung" der Magneten mit Delphi siehe Wil., Kl. Schr. 5, 1, 81 ff.; Meineke hat sich mit Recht gescheut, seine Vermutung Αἰολέων in seinen Text zu setzen.

20–2 Zu diesen Versen siehe M. L. West, The Hesiodic Catalogue of Women, Oxford 1985, 69–72.

23 Dindymene: einer der Namen unter denen die Göttermutter verehrt wurde: Jessen RE s. v. Die Wortfolge τῆς Δινδυμήνης ἱερόν, Μητρὸς θεῶν zeigt dass Δινδυμήνης hier nicht ein mit Μητρός zu verbindendes – und somit -ηνῆς zu akzentuierendes (vgl. Lobeck, Pathol. prol. 196) – Ethnikon, son-

dern selbständiger Eigenname ist; dasselbe gilt dann aber offenbar auch für 575, 23 f.

23 f. die Frau des Themistokles: Magnesia gehörte zu den Städten die Themistokles von dem Perserkönig geschenkt bekommen hatte, vgl. 636, 13 f.

25 Zu der Stellung von μετῳκίσθαι siehe zu 545, 1.

26–30 Zu dem Tempel der Artemis Leukophryene siehe C. Humann, Magnesia am Maeander, Berlin 1904, 39 ff.

28 der Cella (τοῦ σηκοῦ): vgl. zu 807, 13.

29 in Asien: d. h. in der römischen Provinz *Asia*.

30–2 Zu den Invasionen der Kimmerier in Kleinasien am Anfang des 7. Jh. v. Chr. siehe zu 6, 17.

den Trerern: zu 61, 22 f.

εὐτυχήσαντας: zu dem Übergang vom Dativ zum Subjektsakkusativ vgl. KG 2, 25.b. Schwyzer 2, 368.

τῷ δ' ἑξῆς ἔτει Μιλησίους κατασχεῖν τὸν τόπον: den überlieferten Text, an dem Viele geändert haben (siehe den kritischen Apparat), hat Wil., Kl. Schr. 5, 1, 79[1] verteidigt.

32–4 Kallinos: zu 627, 24 f.

34–6 Archilochos: zu 487, 5 f.

648 **1** Der chronologische Schluss den Strabon hier zieht ist keineswegs zwingend: siehe Dover, Entretiens sur l'ant. class. 10, Vandoeuvres-Genève 1964, 193[2]/194[0] = Greek and the Greeks, Oxford 1987, 103[30]/104[0].

Die ungewöhnliche Substantivierung des a. c. i. nach τεκμαίρεσθαι begegnet bei Strabon auch 554, 9 f. πᾶς ὁ ἐκ τοῦ μὴ λέγεσθαί τι ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ τὸ ἀγνοεῖσθαι ἐκεῖνο ὑπ' αὐτοῦ τεκμαιρόμενος; vgl. auch 602, 1 ff. Ἑλλάνικος … συνηγορεῖ τὸ τὴν αὐτὴν εἶναι πόλιν τὴν νῦν τῇ τότε. Meinekes αὐτόν ergäbe eine beispiellose Stellung dieses Wortes in seiner anaphorischen Funktion (es müsste heissen ἐξ οὗ καὶ νεώτερον αὐτὸν εἶναι κτλ.: vgl. zu 18, 20); zur Weglassung des anaphorischen αὐτοῦ etc. bei Strabon vgl. zu 638, 9.

5 Zu der Eroberung von Sardes durch die Kimmerier vgl. 61, 25 f. 627, 23 f.

ἐν ᾗ: wenn der Text hier korrekt überliefert ist, bleibt wohl nichts anderes übrig als dieses Relativum auf das Wort ἐλεγεία zu beziehen, das Strabon in seiner Quelle gelesen aber nicht in seinen Text aufgenommen hat (zu solchen Unsorgfältigkeiten vgl. Prolegomena B 1). Doch hält Rudolf Kassel eine Beziehung auf ἄλλης ... ἐφόδου ('bei der Darstellung dieser ἔφοδος') für nicht ganz ausgeschlossen.

6–8 Hegesias: hier irrt Strabon: der Hegesias den er meint kam nicht aus Magnesia am Mäander sondern aus Magnesia am Sipylos (D. H. Comp. p. 19, 13 U.-R.). Über ihn: Radermacher RE s. v. (13). Weißenberger NP s. v. (2). Ed. Norden, Die antike Kunstprosa 1, Berlin 1898, 134–9. Jacoby zu FGrHist 142. Zur Relativierung von Strabons Kritik siehe Wil., Kl. Schr. 3, 228.

7 der sogenannten asianischen Manier: siehe zu 614, 15.

καθεστώς: die Bevorzugung dieser Form beruht einzig und allein auf der Überlegung dass E oft als einziger Textzeuge die ursprüngliche Lesart erhalten hat (vgl. z. B. 635, 31. 636, 26. 641, 28. 644, 1. 647, 1.9); an sich könnte Strabon ebensogut καθεστηκός geschrieben haben: sonst bieten unsere Strabonhandschriften einstimmig entweder die kurze oder die lange Form dieses Partizips (55, 25. 287, 12. 674, 12. 700, 11. 760, 30 bzw. 19, 6. 54, 18. 181, 1. 481, 13; vgl. dasselbe Nebeneinander bei Philostratos: Schmid, Att. 4, 36 f.).

8–15 Mit Simos und der nach ihm benannten Simodie, mit den Lysioden, Magoden und Kleomachos sind wir in der Welt einer in hellenistischer Zeit blühenden, mehr dem Variété als der Literatur zugehörigen Dichtungsgattung, die wegen ihres leidenschaftlichen und lasziven Charakters Kinädologie genannt wurde (gr. *kinaidos* bezeichnete einen weichlich-lüsternen Menschen). Lysiodie und Magodie sollen komisch, Simodie dagegen tragisch gewesen sein (ein eindrucksvolles Spezimen eines solchen 'tragischen' Liedes ist das auf Papyrus gefundene, von Wilamowitz [Kl. Schr. 2, 95–120] 'Des Mädchens Klage' getaufte Gedicht CA p. 177–80, das Crusius sogar dem Simos selber zugeschrieben hat). Siehe Wil., Die gr. u. lat. Lit. u. Spr.[3], Leipzig-Berlin 1912, 191 f. Schmid GGL 2, 201 f.; zur Magodie: Robert 1938, 8–10.

9–15 Die Worte 'wie — Simos' (καθάπερ — ὁ Σῖμος) sind eine Parenthese, in der Strabon, anknüpfend an Simos, kurz auf andere Vertreter dieser Gattung eingeht: in noch viel höherem Grade als von Simos wurde die alte Art und Weise verdorben von den Lysioden, den Magoden und von Kleomachos (der dazu inspiriert wurde durch seinen Verkehr in dem Kinäden-Milieu); die frühesten Vertreter der Kinädologie waren Sotades und Alexander der Ätoler, die jedoch keine Lieder dichteten: das hat Lysis (der Begründer der Lysiodie) getan, und noch vor ihm Simos; die Rückkehr zu Simos, dessen Bedeutung für die Geschichte der Gattung hiermit klar gemacht ist, markiert das Ende der Parenthese. Verkennung der Parenthese hat dazu geführt dass Kleomachos fälschlich in die Reihe der von Strabon aufgezählten berühmten Magneten eingeordnet wird (vgl. z. B. Susemihl 1, 247. Wil., Gr. Verskunst, Berlin 1921, 394. Maas RE s. v. Kleomachos 677, 17. Schmid GGL 2, 203. Thesaurus Linguae Graecae. Canon of Greek Authors and Works, New York-Oxford [3]1990, 102), obwohl bereits Salmasius darauf hingewiesen hat dass Strabon ihn nicht als Magneten sondern als Kinädologen erwähnt ("non quod Magnesius esset sed quod κιναιδολόγος" Q. Sept. Florentis Tertulliani Liber de Pallio ..., Lutetiae Parisiorum 1622, 264).

10 Kleomachos: Maas RE s. v. (3). SH 341 f.

11 Madvigs ⟨ἢ⟩ καὶ ignoriert die Existenz der Bisexualität; Korais' ὑπὸ ⟨τῷ⟩ setzt die beiden Kinäden miteinander gleich, während Kleomachos' besondere Vertrautheit mit dem Gehaben der Kinäden sich ja gerade daraus erklärt dass er mit mehreren Leuten dieses Schlages verkehrte.

ὑπὸ κιναίδῳ τρεφομένης: vgl. Plb. 6, 7, 2 τοὺς ἐκ τοιούτων γεγονότας καὶ τραφέντας ὑπὸ τοιούτοις. Plut. Sert. 2, 1 τραφεὶς .. κοσμίως ὑπὸ μητρὶ χήρᾳ. 22, 9 τραφεὶς ὀρφανὸς ὑπ'αὐτῇ. Gal. Scr. min. 2, 75, 9 f. τρεφόμενα τὴν αὐτὴν τροφὴν ὑπὸ τοῖς αὐτοῖς γονεῦσιν ἢ διδασκάλοις ἢ παιδαγωγοῖς (vgl. ebd. 75, 16 f.).

12 διαλέκτων: 'Ausdrücke'; vgl. 101, 10 f. (wo τὰς διαλέκτους ἀπεγράφετο dem früheren ἀπογράφεσθαι .. τῶν ῥημάτων ἔνια [99, 8 f.] entspricht). Epicur. Epist. 1 p. 24, 17 ff. Usener = 21, 12 ff. Von der Muehll ap. D. L. 10, 72 οὔτε διαλέκτους ὡς βελτίους μεταληπτέον, ἀλλ'αὐταῖς ταῖς ὑπαρχούσαις κατ' αὐτοῦ (sc. τοῦ χρόνου) χρηστέον. Plut. Alex. 31, 7 σημαίνειν δέ φασιν 'οἶκον καμήλου' τὴν διάλεκτον (sc. die Ortsbezeichnung Gaugamela).

13 Sotades: Aly RE und Furley NP s. v. (2). Schmid GGL 2, 202 f. CA 238–45.
Alexandros der Ätoler (zu 681, 15): fr. 18 Magnelli.

15–28 Anaxenor: nur noch bei Plut. Ant. 24, 2 genannt, als einer der Künstler die an Antonius' 'Hof' in Kleinasien das Sagen hatten (vgl. Magie 428 f.). Eustathios hat mit seiner ungenauen Wiedergabe dieser Stelle (Od. 1612, 36 f. Ἀναξήνορος .. τοῦ Μάγνητος γραπτή τις .. ἦν εἰκὼν ἔχουσα εἰς ἀοιδόν τινα ἐπίγραμμα τὰ ἐνταῦθα [ι 3 f.] ἐπιφωνηθέντα τῷ ἀοιδῷ ἔπη) die Existenz eines Malers Anaxenor suggeriert, der es sogar zu einem RE-Artikel gebracht hat (s. v. Anaxenor [2]; richtiggestellt RE Suppl. 5, 1, 37 ff. [vgl. bereits Preger 153 f.]).

15 Kitharode: zu 260, 24.

16 Zu dem häufigen – hier von Madvig glänzend erkannten – Fehler der Haplographie (ἐτίμα μάλιστα > ἔτι μάλιστα) vgl. z. B. 815, 8 εἶτα Τυφώνια statt εἶτα τὰ Τυφώνια (alle Hss. außer E). 661, 6 ἔταττον τότε statt ἐτάττοντο τότε (BF). 663, 4 βαροφώνους statt βαρβαροφώνους (B). 391, 28. 393, 29. 406, 28. 417, 20. 426, 24. 457, 6. 467, 35. 477, 10. 544, 5. 678, 22. 686, 23. 712, 5. 11. 713, 24 (siehe auch zu 524, 31 f. 709, 12. 760, 24). Men. Dysc. 159 ἀνδριάντων statt ἂν ἀνδριάντων. Sam. 445 γάμους statt γάμους οὕς. Arist. Poet. 1449 a 5 τραγοδιδάσκαλοι statt τραγῳδοδιδάσκαλοι (B, siehe Kassels Praefatio p. VIII). Athen. 699 B τραγῳδιδάσκαλος. Epict. Diss. 4, 6, 21 κεφαλγῶ statt κεφαλαλγῶ. Meded. Kon. Ned. Ak. v. Wet. Afd. Lett. N. R. 51, 1988, 328 f. (= Mnem. Suppl. 235, 352 f.); oben zu 584, 7. 597, 29. 598, 27. Vgl. auch *numerationem* statt *numeri rationem* bei Cels. 3, 4, 15 p. 107, 19 Marx. 'Die Besonneren' bei J. Bernays, Grundzüge der verlorenen Abhandl. des Aristoteles über Wirkung der Tragödie, Abhandl. der Hist.-Philos. Gesellsch. in Breslau 1, 1857, 182 (S. 50 des von K. Gründer herausgegebenen Nachdrucks, Hildesheim-New York 1970) Z. 7 v. u.

17 f. ηὔξησε .. ἐνδύσασα: zu dem koinzidierenden part. aor. vgl. zu 76, 24 f.
Zeus Sosipolis: vgl. Schmidt RE s. v. Sosipolis 1170, 10 ff. Syll.[3] 589.

18 ff. Die Beschreibung der beiden Bildnisse beruht offensichtlich auf Autopsie.

19 ein Bronzestandbild: sc. von ihm (vgl. zu 642, 18 f.); zur Weglassung des anaphorischen αὐτοῦ siehe zu 638, 9.

20 ff. Die Inschrift die Strabon gelesen hat ist am 26.1.1891 im Theater von Magnesia wiedergefunden worden (O. Kern, Die Inschriften von Magnesia am Maeander, Berlin 1900, 115 Nr. 129 [Abb. auf Tafel VI unten] ≅ Syll.[3] 766; vgl. O. Kern, Meine Lehrer. Erinnerungen. Herausgegeben u. kommentiert von M. Hillgruber, Hildesheim 2008, 131):

Ἡ] βουλὴ καὶ ὁ δῆμος
Ἀνα]ξήνορα Ἀναξικράτους
κιθα]ρῳδὸν διά τε τὴν ἰδίαν
4 αὐτ]οῦ ἀρετὴν καὶ διὰ τὴν ἐν τῶι[1]
ἐπιτ]ηδεύματι ὑπεροχήν.
ἤτοι μὲν] τόδε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ
τοιοῦδ' οἷο]ς ὅδ' ἐστί, θεοῖς ἐναλίνκιος ΑΥΔΗ

“Hinter dem Η ist der Stein leicht verletzt in einer Weise, dass man bei seitlicher Beleuchtung glauben kann, es stände da noch ein gekritzeltes in der Mitte nach links ausgebogenes Ι. Dies wäre an sich nicht wunderbar, denn auch andere Hasten, wie das letzte Ι in Z. 4, sind recht krumm. Indessen scheint es sich doch nur um eine zufällige Verletzung des Steins zu handeln. Für einen breiteren Buchstaben, wie Ν, reicht der bis zum Rande vorhandene Raum ganz gewiss nicht aus” (Hiller v. Gaertringen, MDAI [A] 19, 1894, 15 f.). Der natürlichste Schluss der sich hieraus ziehen lässt ist dass in der Vorlage die der Steinmetz kopiert hat der letzte Buchstabe nicht ein Ι (das ja offenbar Platz gehabt hätte) sondern ein Ν war (das sich nicht mehr unterbringen ließ), und dass somit die Inschrift nicht als Zeugnis für eine Lesart αὐδῇ gelten kann.

Aus der Tatsache dass Strabon die uns bei Homer (auch α 371) überlieferte Lesart αὐδήν überhaupt nicht erwähnt, hat Groskurd geschlossen dass Strabon in seinem Homertext αὐδῇ las und die Lesart αὐδήν nicht kannte; das ist natürlich gut möglich, doch ist auch denkbar dass Strabon sich ganz auf die Unklarheit der Inschrift konzentriert und seinen Homer gar nicht nachgeschlagen hat.

25 f. παρὰ τὴν γραφήν: Kramers περί ist verfehlt; παρά hat hier, wie besonders häufig bei Aristoteles (siehe Bonitz, Ind. 562 a 9 ff.), aber auch oft genug bei

[1] Syll.[3] 766 ist das deutlich erhaltene ἐν τῶι fälschlich zu der Ergänzung der nächsten Zeile gezogen.

Strabon selber (vgl. 10,20f. 11,9. 21,10–3. 41,36. 69,5f. 103,3. 132,9. 286,7. 430,31f. 525,19f. 592,25. 695,5. 705,7. 721,12. 830,10f.), kausale Kraft: τὴν ἀμφιβολίαν τὴν παρὰ τὴν γραφήν ist die von der Schreibung verursachte, durch sie entstandene, auf ihr beruhende Zweideutigkeit (vgl. etwa Arist. Rhet. 1412a 28f. τὰ παρὰ γράμμα σκώμματα). Vgl. auch LSJ s.v. παρά C III 7.

26 Zu der Stellung von δέχοιτο vgl. zu 545,1.

Appellativum (**προσηγορίας**): der Stoiker Strabon (vgl. zu 1,1–2,10) gebraucht hier einen Ausdruck aus der stoischen Grammatik, die seit Chrysippos den traditionellen Terminus ὄνομα (Nomen) für Eigennamen reservierte und alle übrigen Nomina προσηγορίαι nannte (D.L. 7,57f. = SVF 3,213,24ff.); vgl. S.E.M. 1,133.

27f. Ein wichtiges Zeugnis für den Schwund des Iota nach langen Vokalen in der zeitgenössischen Aussprache (Schwyzer 1,200–3. Debrunner § 164). E. Nachmanson, Laute u. Formen der Magnetischen Inschriften, Uppsala 1903, 59 Anm. 3 vergleicht S.E.M. 1,173 οὐδὲν γὰρ βλαπτόμεθα ἐάν τε σὺν τῷ ῑ γράφωμεν τὴν δοτικὴν πτῶσιν ἐάν τε μή.

Der überlieferte Text bietet den Anstoß dass mit καί ... γε, das normal etwas Neues hinzufügt (siehe Denniston GP² 157f.; bei Strabon z.B. 22,1. 63,17. 234,8. 365,17. 522,30f. 728,15f.), hier einfach in anderer Formulierung wiederholt würde was bereits im Vorhergehenden gesagt ist; der Anstoß wird – worauf Rudolf Kassel hinweist – durch Korais' Zusatz von ὡς behoben: mit καί ... γε wird jetzt der Praxis die theoretische Unterbauung hinzugefügt. Zu dem häufigen Ausfall von ὡς vgl. z.B. 231,5. 712,22. Thuc. 2,21,3. 5,49,3. 7,43,1. 44,4. Pl. Rep. 540d3. 560d6 Slings. 561d3 Slings. Diod. 20,93,6. Plut. Alex. 21,10. 48,1. Ant. 1,2. 24,12. 28,11. Quaest. conv. 8,2,2, 719A. Gal. UP 1,41,18. 49,19. 2,9,12. 45,4.

29f. Mesogis: der Bergrücken zwischen dem Kaystros und dem Mäander, heute Aydın Dağları; vgl. zu 629,6.

31 Μυησίων: diese auch bei Hdt. 6,8,1 überlieferte Form des Ethnikons kommt auch in vielen Inschriften vor, siehe Ruge RE s.v. Myus 1430, 40ff. Unten 651,2 dagegen haben die Handschriften Μυούσιοι. Zur Beibehaltung solcher Diskrepanzen in dieser Ausgabe siehe Prolegomena B 2.

34 ff. Tralleis, auf der Bergterrasse Güzel Hisar oberhalb von Aydın, etwa 50 km ö. von Kuşadası: Ruge RE und Kaletsch NP s. v. (2). Cohen 1995, 265–8. Koenigs 132. Baedeker, Türkei 221. Türk. Küsten 204. Bean 1971, 208–11. Poljakov I. K. 36, 1.

34 ἡ μὲν τῶν Τραλλιανῶν πόλις: das μέν greift Tralleis als erste Stadt heraus aus der soeben angedeuteten Reihe Tralleis-Nysa-Antiocheia; es wird fortgesetzt mit 649, 18 Νῦσα δ'.

34 f. Die Behauptung bei St. B. 630, 20, Tralleis habe auch Erymna geheissen, beruht wohl auf einem Missverständnis dieser Stelle (Robert 1962, 43[5]) – falls die Schuld nicht bei dem Epitomator zu suchen ist.

649 **2 in Asien**: d. h. in der römischen Provinz *Asia*.

3 Asiarchen: Brandis RE s. v. Asiarches. Mehl NP s. v. Asiarchie. Magie 449 f. Friesen, ZPE 126, 1999, 275–90 (mit der Kritik von Engelmann, ZPE 132, 2000, 173–5).

4 Pythodoros: Hanslik RE s. v. (13) und Schmitt RE s. v. (13 a/b).
Πυθόδωρός τε: das τε wird wieder aufgenommen mit 10 οὗτός τε δὴ κτλ.

5 μετ' ὀλίγων: die von Strabon auch unten 687, 9 gebrauchte Wendung ist in LSJ unter ὀλίγος IV – wo nur ἐν ὀλίγοις (3 b) und σὺν ὀλίγοις (10) aufgeführt werden – nachzutragen.

6 zweitausend Talenten: d. h. zwölf Millionen Drachmen; zur Umrechnung in modernes Geld vgl. zu 148, 2.

10 οὗτός ⟨τε⟩ δὴ ... καὶ ...: zu dieser charakteristischen Wendung siehe zu 625, 8 f.

Menodoros: sonst nirgends genannt; wenn man Strabons 'erstens' (τε) in Z. 4 ernst nimmt, war auch er Asiarch.

11 des Larisischen Zeus: des Hauptgottes der Stadt. Er hieß allerdings, wie die Inschriften zeigen, Zeus Larasios (siehe Ruge RE s. v. Tralleis 2117, 45 ff.), aber Strabon kannte ihn offenbar unter dem Namen Larisios, wie die Ableitung des Namens von dem in der Nähe von Tralleis gelegenen Dorf Larisa

zeigt die er an anderer Stelle vorschlägt (440, 30 f.; die dort überlieferte Form auf -σιος war, wie schon Kramer gesehen hat, auch hier einzusetzen): vgl. Dittenberger zu OGI 499 (Anm. 7). Schwabl RE s. v. Zeus 329, 45 ff.

12 Domitius Aenobarbus (die Römer schrieben Aheno- mit einem 'h purement graphique' [Ernout-Meillet 12], das für einen Griechen, für den die Lautfolge ăē nichts Ungewöhnliches hatte, überflüssig war): Münzer RE s. v. Domitius (23).

Die Mehrzahl der Handschriften bietet hier die ältere griechische Wiedergabe Δομέτιος; oben 191, 14. 21. 25 dagegen deutet die Überlieferung einhellig auf die spätere Schreibung Δομίτιος (die an unserer Stelle F bietet), siehe zu 191, 14; die Diskrepanz lässt sich aus der Benutzung verschiedener Quellen erklären, siehe Prolegomena B 2.

13 ἐνδειξαμένοις: angesichts des schon früh einsetzenden Schwankens im Gebrauch von Aktiv und Medium (vgl. Schwyzer 2, 234 f. Schmid, Att. 3, 69 ff.) scheint Cobets ἐνδείξασιν nicht nötig.

14 Dionysokles: sonst nirgends genannt: Radermacher RE s. v.

14 f. Damas die Makrele (Δαμᾶς ὁ Σκόμβρος): Brzoska RE s. v. Damas (4).

Da der ältere Seneca diesen Rhetor *Damas* nennt (an keiner der sechs Stellen an denen er ihn zitiert bieten die Handschriften eine Variante die auf ein ursprüngliches '*Damasus*' deuten könnte; vgl. außerdem den Genetiv *Damae* an einer dieser Stellen [540, 12 Müller]) und das bei Strabon überlieferte 'Damasos' sich aus einer einfachen Dittographie erklären lässt, ist an der Richtigkeit von Brzoskas 'Damas' (das nur Δαμᾶς zu akzentuieren ist, nicht Δάμας, wie Brzoska wollte) kaum zu zweifeln.

16 f. der Tyrannenherrschaft der Söhne des Kratippos: hiervon scheint sonst nichts bekannt zu sein.

συνέπεσε (zu der Stellung vgl. zu 545, 1): zu 88, 22.

18 ff. Nysa: oberhalb von Sultanhisar, 30 km onö. von Aydın. Ausführliche Beschreibung der sichtbaren Reste aufgrund von 1907 und 1909 unternommenen Surveys mit Probegrabungen: W. v. Diest, Nysa ad Maeandrum ... (JDAI Erg. 10), Berlin 1913. Siehe Ruge RE s. v. (10). Kaletsch NP s. v. (3).

Cohen 1995, 256-9. Koenigs 136 f. Baedeker, Türkei 437 f. Magie 989-91. Robert, BCH 101, 1977, 64-77.

Zu Strabons auf eigener Anschauung beruhender Beschreibung – er hat in seiner Jugend in Nysa studiert, siehe 650, 26 f. – siehe Pringsheim bei v. Diest a.a.O. 30-61.

19 Zu der Verderbnis διαρρεῖ > διαιρεῖ (die hier vom Kontext ganz besonders begünstigt wurde) vgl. 141, 4. 509, 15. 577, 30. Hdt. 7, 108, 2. Diod. 2, 35, 2.

21 einem Amphitheater: d. h. dem Stadion: Pringsheim bei v. Diest a.a.O. (zu Z. 18 ff.) 42-4.

22 f. Gymnasion der Jungen: ebenso unten 673, 19; vgl. dagegen die 'Gymnasien der Älteren' bei Arist. Pol. 1331 a 36. Siehe Magie 62 f. 854 f.

23 das Senatsgebäude (τὸ γεροντικόν): von Pringsheim bei v. Diest a.a.O. (zu Z. 18 ff.) 36-40 mit den Ruinen "eines kleinen gedeckten Theaterbaues" (33) identifiziert.

26 ff. Acharaka: heute Salavatlı, 4 km w. von Sultanhisar: Pringsheim bei v. Diest a.a.O. (zu Z. 18 ff.) 57-61.

27 Charonion: zu 629, 25.

28 f. auch die Kranken (καὶ τοὺς νοσώδεις): das von Meineke getilgte 'auch' lässt sich verteidigen: die Heilkraft ist nur eine, wenn auch die bedeutendste, wunderbare Eigenschaft der Grotte; eine andere ist die weiter unten 650, 8 f. beschriebene tödliche Wirkung auf den Stier; außerdem ist das was mit dem Stier geschieht etwas was Strabon selber gesehen hat: was mit den Kranken geschieht ist dagegen etwas Zusätzliches das er von Hörensagen hat (650, 5 f.).

προσέχοντας ταῖς ... θεραπείαις: vgl. zu 43, 13 f.

31 f. Zu solcher stellvertretenden Inkubation siehe zu 801, 6.

33 ἄγουσι: das selbstverständliche Objekt bleibt weg, vgl. zu 638, 9.

zu der Grotte (εἰς τὸ ἄντρον): nicht in die Grotte hinein – sie ist ja für alle Nicht-Priester tödlich (650, 3 f.) –, sondern höchstens an ihren Eingang.

Lehmann-Hartleben, PhW 41, 1921, 1245 ff. meint, das überlieferte μένοντες ließe sich halten wenn man als Objekt zu ἄγουσι nicht die Kranken sondern die Götterstatuen verstehe; das scheitert schon daran dass zu ἄγειν nur ein sich selber bewegendes Lebewesen Objekt sein kann.

650 **2 ἰδίοις ἐνυπνίοις ... προσέχουσι**: vgl. zu 43, 13 f.

3 f. tödlich: auch hier, wie bei der Grotte in Hierapolis, durch das dort angesammelte Kohlendioxyd (zu 629, 31 ff.)?

4 ff. Nilsson, Gr. F. 360 f. und Regling bei v. Diest a.a.O. (zu 649, 18 ff.) 91 identifizieren dieses Fest mit den inschriftlich für Nysa bezeugten Theogamia, mit denen aber auch das Fest in Leimon (Z. 11 f.) gemeint sein kann (Ruge RE s. v. Nysa 1638, 55 ff.).

6–9 Das Ritual ist abgebildet auf nysäischen Münzen des Kaisers Maximus: siehe Regling bei v. Diest a.a.O. (zu 649, 18 ff.) 86 (Nr. 152–4). 91 f. BMC Lydia pl. XX 10. SNG Copenhagen. Lydia Pl. 10, 323.

7 f. λίπ' ἀληλιμμένοι: auch 720, 4 und bei Paus. 8, 19, 2 ist dieser altertümliche Ausdruck in unserer Überlieferung entstellt worden.

10 'Απὸ .. τριάκοντα σταδίων τῆς Νύσης: zu der Syntax siehe zu 230, 6.

10 f. Die zwischen Kreuze gesetzten Worte bereiten folgende Schwierigkeiten:

1. Die Verbindung Τμῶλον τὸ ὄρος τὴν Μεσωγίδα ist sprachlich unmöglich (das καί zwischen ὄρος und τήν in der Epitome und bei Eust. ist ein offenkundiger Versuch, diesen Anstoss zu beseitigen). In dem Palimpsest fehlte offenbar Τμῶλον an dieser Stelle (stand aber vielleicht in der nächsten Zeile, wo zwischen ὄρος und ν Μεσωγίδα etwa 7 Buchstaben fehlen); lässt man Τμῶλον überhaupt weg (so Xylander in seiner Übersetzung) oder schreibt stattdessen ὅλον (Palmerius, Müller), dann befremdet der Zusatz τὸ ὄρος zu τὴν Μεσωγίδα: Strabon hat die Mesogis in diesem Abschnitt ja bereits öfter erwähnt (648, 29 f. 649, 18), und ein solcher Zusatz pflegt, wenn überhaupt, nur bei der ersten Nennung zu erscheinen.

2. Sollte der Tmolos hier genannt gewesen sein, dann ergeben sich zwei Schwierigkeiten: der Tmolos liegt a. nicht 30 Stadien von Nysa entfernt, sondern etwa 200; Müllers ⟨ἑκατὸν⟩ τριάκοντα ist nicht nur ebenfalls zu wenig, sondern würde ohnehin nichts helfen, denn damit käme Leimon zu weit von Nysa um noch Ziel eines nysäischen Festzuges zu sein; b. nicht südlich sondern nördlich von Nysa; Meineke wollte ⟨κατὰ⟩ Τμῶλον lesen und nahm an, πρὸς νότον sei vom Tmolos aus gemeint, aber nach dem ganzen Zusammenhang kann der Orientierungspunkt doch nur Nysa sein.

3. Ganz ungewöhnlich ist schliesslich der Ausdruck πρὸς τὸν νότον: Strabon sagt sonst immer πρὸς νότον und gebraucht den Artikel in dieser Wendung nur wenn er sie mit einer entsprechenden Wendung koordiniert oder kontrastiert (vgl. z. B. 267, 8 πρός τε τὴν ἕω καὶ πρὸς τὸν νότον. 535, 16 πρὸς τὴν ἑσπέραν ... καὶ τὸν νότον. 625, 16 f. ἐπὶ μὲν τὰ πρὸς ἕω μέρη ... · ἐπὶ δὲ τὸν νότον). Die Epitome lässt den Artikel denn auch weg, was Meineke übernommen hat.

Korais meinte, man erwarte eigentlich ἀπὸ δὲ τριάκοντα σταδίων τῆς Νύσης ὑπερβᾶσι τὸ ὄρος τὴν Μεσωγίδα ἐπὶ τὰ πρὸς ἄρκτον μέρη καλεῖται τόπος Λειμών, fügte aber sofort hinzu "Mais cette manière de corriger le texte est trop hardie pour qu'on ose la proposer sérieusement". Das gilt auch für Kaysers ὑπερβᾶσι τὴν Μεσωγίδα ἐπὶ τὰ πρὸς τὸν Κάϋστρον μέρη. In Groskurds ὑπερβᾶσι τὴν Μεσωγίδα ἐπὶ τὰ πρὸς τὸν νότον μέρη Τμώλου τοῦ ὄρους stört, abgesehen von der Gewaltsamkeit, auch die allzu umständliche Richtungsangabe. Viel besser ist das von Holwerda, unter der Annahme dass Τμῶλον die an eine falsche Stelle geratene Verbesserung von νότον ist, vorgeschlagene ὑπερβᾶσι τὸ ὄρος τὴν Μεσωγίδα ἐπὶ τὰ πρὸς τὸν Τμῶλον μέρη, wo jedoch das Befremdende des Zusatzes τὸ ὄρος bleibt.

11 f. Zur Lokalisierung von Leimon siehe v. Diest a.a.O. (zu 649, 18 ff.) 28 f.
καλεῖται τόπος Λειμών: siehe zu 637, 16.

14–6 Zu der völlig abwegigen Gleichsetzung von Leimon mit Homers 'Asischer Wiese' – "Mais que n'aurait-on fait pour se trouver mentionné par le Poète" – vgl. L. Robert, Hellenica 1, Limoges 1949, 146 f. Die Argumentation ihrer Verteidiger wird erst verständlich wenn man weiss dass es in dem Homervers weiterging mit den Worten Καϋστρίου ἀμφὶ ῥέεθρα 'entlang Kaystrios' Strömen' (627, 30 hat Strabon ihn vollständig zitiert). Zu dem Ehrgeiz, bei Homer erwähnt zu sein, vgl. zu 23, 24–7.

14 ὅταν φῇ: vgl. zu 612, 5.

18 die nach ihnen genannten Städte: der Artikel befremdet, könnte sich aber aus Unsorgfältigkeit Strabons erklären (vgl. zu 643, 34 f.); sollte es sich um einen Fehler der Überlieferung handeln, dann wäre τάς wohl eher zu streichen als durch ein überflüssiges τρεῖς (Korais) zu ersetzen.

19 λιπανδρῆσαι δ' ὕστερον: sc. αὐτάς; vgl. zu 638, 9.

19 f. Athymbros erscheint noch auf nysäischen Münzen der Kaiser Mark Aurel und Maximus: Regling bei v. Diest a.a.O. (zu 649, 18 ff.) 81 Nr. 78 (Taf. XIII). 86 Nr. 147. BMC Lydia Pl. XX 5.

21 f. Koskinia (da der Name des Ortes ein Plural ist – vgl. ἐκ Κοσκινίων in der Interpolation 587, 14 –, ist die Akzentuierung Κοσκινία in unseren Handschriften falsch; sie ist offensichtlich durch Angleichung an das folgende Ὀρθωσία entstanden): Robert, CRAI 1952, 596–9 = Op. min. 1, 352–5.

Orthosia: bei Yenipazar, etwa 12 km ssö. von Sultanhisar: Ruge RE s. v. (2). Plontke-Lüning NP s. v. (1).

Briula: Bürchner RE s. v.

Mastaura: Ruge RE s. v. Μάσταυρα. Kaletsch NP s. v. Kuruniotis, AD 7, 1921, 247–57.

23 Aroma: von v. Diest a.a.O. (zu 649, 18 ff.) 28 mit dem etwa 300 m oberhalb von Nysa gelegenen Dorf Kavaklı identifiziert.

Die Worte συστέλλοντες τὸ ρω̅ γράμμα, die unsere Handschriften – auch der Palimpsest – zwischen Ἄρομα und ὅθεν bieten, enthalten so schwere Anstöße dass ich, ebenso wie Meineke, Kramers Vermutung dass es sich hier um einen fremden Einschub handelt für richtig halte. Erstens hängt der Nominativ συστέλλοντες syntaktisch in der Luft (die Epitome paraphrasiert ihn mit συστέλλεται δέ, Korais wollte ihn durch den absoluten Genetiv συστελλόντων ersetzen). Ausserdem gäbe τὸ ρω̅ γράμμα nur einen Sinn wenn γράμμα hier in der Bedeutung von συλλαβή gebraucht wäre (vgl. 342, 12 f. Τευθέα λέγεται θηλυκῶς αὔτη ἐκτεινόντων τὴν ἐσχάτην συλλαβήν. 405, 14 ὁ καλούμενος Ἴσος συστέλλοντι τὴν πρώτην συλλαβήν. 408, 7–10 τοτὲ μὲν ἐκτείνων [Homer] τὴν πρώτην συλλαβήν [sc. des Namens Ὕλη] ..., τοτὲ δὲ συστέλλων), wofür jede Parallele fehlt (Keller, Jahrbb. f. class. Philol. 147,

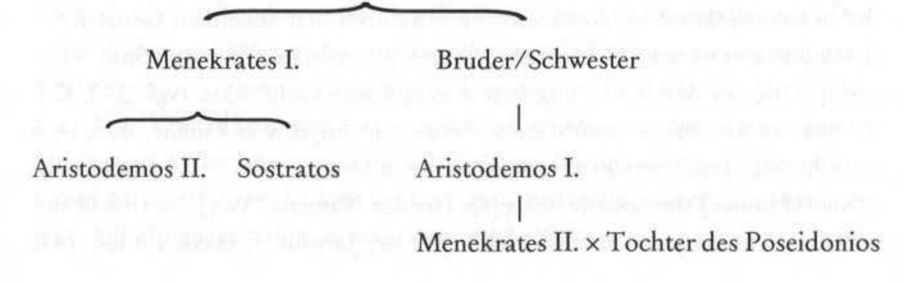
1893, 747 wollte ῶ statt ϱω̄ schreiben [ebenso bereits Cobet ms.], aber auch dann müsste es συλλαβήν heißen, vgl. die eben zitierten Stellen; Herond. 3, 22. Wankel zu Dem. 18, 83 [p. 467 f.]). Vor allem aber ist die ganze Bemerkung überflüssig: an den Parallelstellen 342, 12 f. 405, 14 und 408, 7–10 handelt es sich um die Quantität der Vokale α, ι und υ, die sich in der Schrift nicht ausdrücken liess und deshalb besonders angegeben werden musste; die Quantität des o-Lautes dagegen war durch die Schrift unmissverständlich bezeichnet, so dass bei diesem Laut – ebenso wie bei dem e-Laut – von συστέλλειν bzw. ἐκτείνειν gar keine Rede sein konnte (vgl. D. H. Comp. p. 50, 12–5 U.-R.); Fehler in der Schreibung des o- (und e-) Lautes entstanden erst als das Gefühl für die Quantität der Vokale schwand (in der Volkssprache seit dem 3. Jh. v. Chr., in der Hochsprache aber erst viel später: Schwyzer 1, 392 ff.), und so ist auch an unserer Stelle in den meisten Handschriften 'Αϱομ- zu 'Αϱωμ- geworden: die Worte συστέλλοντες τὸ ϱω̄ γϱάμμα gehen offenbar auf eine Randbemerkung eines spätantiken oder byzantinischen Lesers zurück, der diese falsche Schreibung monierte (und der selber, wie Holwerda überzeugend vermutet, nicht γϱάμμα sondern γϱά( ), d. h. γϱάφουσιν, geschrieben hatte).

24 Apollonios: v. Arnim RE s. v. (95); von ihm ist sonst nichts bekannt.

25 γνωϱίμων: siehe zu 618, 12.

Menekrates: Göbel RE s. v. (27); auf ihn geht die uns bei dem Verfasser der Schrift Über das Erhabene (9, 11–5) begegnende Theorie zurück dass Homer erst die Ilias und dann, im Alter, die Odyssee gedichtet habe.

25 ff. Gercke, RhM 62, 1907, 116 ff. – der gegen z. B. Susemihl 2, 159 und Schwartz RE s. v. Aristodemos 925, 68 f. nachweist dass der hier genannte Menekrates nicht mit dem Schwiegersohn des Poseidonios identisch gewesen sein kann – gibt folgenden Stammbaum:



26 Aristodemos: Schwartz RE s. v. (30).

26 f. ἐσχατογήρῳ νέοι παντελῶς: die kontrastierenden Altersbezeichnungen sind bewusst nebeneinander gestellt: vgl. zu 609, 28 f.

νέοι παντελῶς: sc. ὄντες: vgl. zu 687, 33 f. (zu der Stellung von παντελῶς vgl. zu 743, 19).

27 Sostratos: Bux RE s. v. (7).

28 Aristodemos: Schwartz RE s. v. (31).

sein Vetter: d. h. Vetter des älteren Aristodemos, der für Strabon der Orientierungspunkt in dieser Familie ist (von Groskurd und Forbiger fälschlich auf Sostratos bezogen).

29 war auch Rhetor: vgl. Σ Hom. I 453 c (2, 496, 68 f. Erbse) Ἀριστόδημος ὁ Νυσαιεύς, ῥήτωρ τε ἅμα καὶ γραμματικός.

30 συνεῖχε: LSJ s. v. συνέχω I 7 gibt als Bedeutung hier fälschlich 'hold at the same time': siehe zu 156, 6 f.

33–663, 7 Karien. Vgl. Kaletsch NP s. v. Kares, Karia. Mellink CAH^2 III 2, 662–5. Müller, Bildkomm. 2, 276–82.

651 **3 der Peraia der Rhodier**: d. h. dem Territorium der Rhodier auf dem ihrer Insel gegenüberliegenden Festland, siehe die Monographie von Fraser-Bean (und Ergänzungen von Bean-Cook, ABSA 52, 1957, 58 ff.). Bean 1971, 153–65. Blümel I. K. 38; zu dem Terminus 'Peraia' siehe Welwei NP s. v.

4 πρὸς θαλάττης: zu 223, 22.

dem Posideion der Milesier: zu 632, 12.

6 den .. Chelidonischen Inseln: zu 666, 11.

τὰ ὑπερκείμενα ὄρη τῶν Χ. .. νήσων: zu der Wortfolge siehe zu 545, 20.

9 πρὸς τὰ ἐκτὸς καὶ τὸ νότιον μέρος: zu diesem 'explikativen' καί vgl. 79, 23 f. ἀπὸ τοῦ Εὐφράτου .. καὶ τῆς κατὰ Θάψακον διαβάσεως. 191, 35 τὰ δὲ λοιπὰ καὶ παρωκεανιτικά. 653, 26 Αἰολέας .. καὶ Βοιωτούς. 663, 17 εἰς ... Φώκαιαν καὶ τοὺς ὅρους τῆς Ἰωνίας. 680, 18 περὶ Φρυγίαν καὶ Σίπυλον. 19 f. περὶ

Θρᾴκην καὶ τὸ Παγγαῖον ὄρος. 29 f. ἐκ τῆς Εὐρώπης καὶ τῶν 'Αριστερῶν τοῦ Πόντου (vgl. auch zu 98, 17 f.). Ar. Nub. 382 περὶ τοῦ πατάγου καὶ τῆς βροντῆς. Thuc. 5, 112, 2 τῇ ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων καὶ Λακεδαιμονίων τιμωρίᾳ. Arist. Poet. 1450 a 32 μῦθον καὶ σύστασιν πραγμάτων. Plb. 1, 37, 8 ποτὲ .. καὶ σπανίως und siehe Denniston GP^{2}291.5. Bei Strabon noch 10, 4. 98, 17 f. 289, 9 f. 290, 17. 316, 20. 350, 29 f. (2×). 358, 27 f. 359, 26 f. 426, 8. 429, 15 f. 449, 37. 602, 12. 697, 18. 713, 24 f. 727, 13 f. (2×). 22. 786, 30 f.

τῶν Κιβυρατικῶν: das substantivierte Neutrum pl. des Ktetikons bezeichnet hier das Territorium der Stadt.

11 f. und auch nicht — gilt: wie das bei dem Tauros der Fall war, vgl. 490, 5 ff.

13 Korais schrieb κατὰ statt τε, aber τε darf nicht vertrieben werden: zu τε ... καί nach einem Ausdruck der Gleichheit vgl. z. B. 94, 5 f. ὁμοίως ἐπί τε τούτων ... καὶ ἐπὶ τῶν κτλ. 138, 20 f. ὁμοίως κατά τε τὰς δύσεις καὶ τὰς ἀνατολάς (nach ἐπ' ἴσης z. B. Diod. 1, 77, 10. 3, 7, 3. 14, 7, 4); Kramers Einfügung von εἰς ist auch paläographisch plausibler (Ausfall nach dem völlig gleichklingenden -ης). Zu der Stellung von τε hinter der ἀπὸ κοινοῦ vorangestellten Präposition vgl. 24, 37 f. πηκτὸν ἔκ τε δρυὸς καὶ ἐλάτης. 41, 33 κατά τε τὴν διάλεκτον καὶ τοὺς βίους. 61, 11 f. εἴς τε Αἰθίοπας καὶ Κόλχους. 65, 25 f. 67, 12. 77, 10 f. 82, 30 f. 105, 9. 138, 20 f. (siehe oben) usw. usw.; ἄνευ τε δόλου καὶ ἀπάτης Hdt. 1, 69, 2. 8, 140 α 4. ὑπό τε τῆς καθ' ἡμᾶς καὶ τῆς ἔξω θαλάττης Plb. 3, 37, 10. μετά τε ψόφου καὶ βοῆς πολλῆς Hero Spir. p. 20, 17 f. Schmidt, usw. usw. (vgl. Denniston GP^2 518. V); ebenso steht τε hinter dem gemeinsamen Artikel (vgl. z. B. 48, 23. 120, 19. 22 f. 26); auch μέν kann so gestellt werden, siehe zu 243, 16 f.; vgl. auch zu 16, 17. 91, 15. 202, 27 f. 463, 19. 681, 37. Krüger, Spr. 69, 59, 2.

14 Umschiffung (περίπλους): zu 632, 5.

17 Den Anfang ..., das Ende: sc. der Peraia (die Strabon 'das Rhodische' nennt, vgl. 673, 14 mit Komm.).

Daidala: heute Inlice Asarı, etwa 20 km nw. von Fethiye: Schuler NP s. v. (1). Bean 1978, 35 f.

17 f. τὸ καλούμενον ὄρος Φοῖνιξ: zu der Wortfolge siehe zu 545, 20.

18 f. Vgl. 652, 8 f.

21 Glaukos: der westliche Teil des Golfes von Fethiye (Fethiye Körfezi).
mit guten Häfen (εὐλίμενος): die Angabe verrät den Periplus-Charakter von Strabons Quelle, vgl. zu Z. 24.

22 Artemision: nicht sicher identifiziert; nach Müller, Bildkomm. 2, 272 Kurdoğlu Burunu; Foss BAGRW 997 vermutet Akça Burnu.

23 Kalynda: beim heutigen Kozpınar: Kaletsch NP s. v. Müller, Bildkomm. 2, 272–6.
Kaunos: ansehnliche Reste beim heutigen Dalyan: Kaletsch NP s. v. (2). Wagner 26–32. Klose AStM 530–3. Müller, Bildkomm. 2, 286–93.

24 Kalbis: heute Dalyan Çayı. Vgl. H. Riedel, Der Landschaftswandel des Dalyan-Deltas seit der Antike, Stuttg. Koll. 6 (Geographica Historica 10, 1998) 41–50.
in den man einfahren kann (ἔχων εἰσαγωγήν): eine Angabe die charakteristisch ist für einen Periplus (vgl. zu 332, 5 f.), vgl. 801, 24 f. Peripl. M. Rubr. 37 ποταμός ... ἔχων εἰσαγωγὴν πλοίοις; vgl. auch Z. 21. 114, 21 f. 657, 23–5.
Pisilis: nur hier genannt und nicht sicher lokalisiert: Keil RE s. v.; nach Foss BAGRW 1003, der es vermutungsweise mit dem Καυνίων Πάνορμος des Stad. 262 f. gleichsetzt, Babadağ.

25 Die Stadt: d. h. Kaunos (was in der Epitome auch darüber geschrieben ist).
abschliessbaren: zu 617, 11.

26 ff. Zu dem ungesunden Klima von Kaunos vgl. das Grabepigramm auf den jungen in Kaunos gestorbenen Alexandriner Philoxenos GVI 1827; vgl. Fraser, Pt. A. 1, 613.

27 f. Wenn der Text richtig überliefert ist, hat Strabon sich hier nachlässig ausgedrückt: da der Überfluss an Früchten nicht Ursache des schlechten Klimas sein kann, muss man zu διὰ ... τὴν ἀφθονίαν τῶν ὡραίων aus δυσάερος den allgemeinen Begriff 'ungesund' entnehmen (zum Zeugma bei Strabon vgl. zu 380, 12 f.), vgl. Eustathios' Paraphrase ἔστι δὲ νοσώδης ἡ

τοιαύτη διὰ τὸ τοῦ ἀέρος οὐκ ἀγαθὸν ἔν τε θέρει καὶ μετοπώρῳ διὰ τὰ καύματα καὶ τὴν τῶν ὡραίων καρπῶν ἀφθονίαν. Casaubonus hat aus dieser Paraphrase geschlossen dass hinter δυσάερος die Worte καὶ νοσώδης ausgefallen sind. Aber auch Eustathios' Formulierung ist durch den Zusatz διὰ τὸ τοῦ ἀέρος οὐκ ἀγαθόν zeugmatisch. Andererseits könnte die Tatsache dass auch bei St. B. das Wort νοσώδης erscheint, doch für Casaubonus' Vermutung sprechen.

28 Zu der Stellung von τε siehe zu Z. 13.

29 Stratonikos: 4. Jh. v. Chr., berühmt wegen seiner witzigen Aussprüche (vgl. auch 610, 16 f.): Maas RE s. v. (2). Gärtner NP s. v.

κιθαριστής heisst Stratonikos auch 610, 16 (wo die Überlieferung einstimmig ist); das κιθαρῳδός bei St. B., Eust. und in der Chrestomathie geht wohl auf den Irrtum Machons (bei Athen. 349 D/E) zurück, vgl. Gow zu Machon 141. Maas RE s. v. Stratonikos 327, 27 f.

κομιδῇ χλωρούς: Charitonidis' Konjektur setzt voraus dass ein Leser zu dem charakteristisch attischen κομιδῇ (vgl. Wankel zu Dem. 18, 295 [p. 1246]. Schmid, Att. 4, 190 f.) – das bei Strabon 776, 23 bezeugt ist – die (hier allerdings keineswegs zutreffende) Erklärung ἐπιμελῶς an den Rand geschrieben hatte. Zu der Glossierung von κομιδῇ durch ἐπιμελῶς verglich Charitonidis Eust. Il. 181, 13 κομιδῇ ἀντὶ τοῦ λίαν καὶ σὺν ἐπιμελείᾳ und 881, 54 τὸ κομιδῇ ἀντὶ τοῦ ἐπιμελῶς ⟨καὶ add. Charitonidis⟩ λίαν; vgl. auch Σ Pl. Symp. 215 d p. 64 Greene κομιδῇ: κυρίως μὲν τὸ ἐπιμελῶς ..., ἰσοδυναμεῖ δὲ καὶ τῷ σφόδρα καὶ τελέως. Eust. Il. 158, 10 f. κομιδῇ ἐπίρρημα ἀντὶ τοῦ λίαν καὶ ἐν πάσῃ ἐπιμελείᾳ.

32 αὐτῷ: ein *dativus auctoris* (vgl. Schwyzer 2, 150. 2); das überlieferte αὐτῶν wäre stilwidrig, siehe zu 638, 9.

Die in BC in den Text geratene Bemerkung μήποτε 'οὐ ταύτην' δεῖ γράφειν geht, ebenso wie das in X hinter ταύτην hinzugefügte οὐ und der Ersatz von ταύτην durch μήποτε in q (und damit der ed. pr.), auf Leser zurück die nicht gesehen hatten dass Stratonikos' Worte eine rhetorische Frage sind.

652 **1–3** = FGrHist 742 F 8. Zu der Schiedsrichterrolle der Römer vgl. 642, 17 f. mit Komm.

einst: 167 v. Chr. (Plb. 30, 5, 11. Liv. 45, 25, 11); nachdem Rhodos sie sofort wieder unterworfen hatte (ebd. 13), befahl im nächsten Jahr der römi-

sche Senat den Abzug der rhodischen Garnison (Plb. 30, 21, 3); die Rückgabe an Rhodos erfolgte erst 81 v. Chr. durch Sulla (Cic. Q. fr. 1, 1, 33); vgl. Fraser-Bean 107. Magie 109f. 233 (nach dem jedoch [1111[3]] Strabons Angaben über Kaunos' Aufstand sich nicht auf die Ereignisse von 167/6 v. Chr. beziehen).

3 **Molons**: zu 655, 22f.

3–5 Diese Angaben gehen auf Herodot (1, 172, 1) zurück (mit dessen Hilfe Korais das verderbte δὲ Κρῆτας berichtigt hat).

6 Physkos: auf dem heutigen Asar Tepe, 2 km nw. von Marmaris: Olshausen NP s. v. (1). Meyer RE Suppl. 11, 1090, 41 ff. Blümel I. K. 38, 119–29.

6 f. Loryma: offenbar nur hier als 'Küste', sonst immer als Stadt bezeichnet, die mit dem heutigen Bozuk identifiziert wird: Kaletsch NP s. v. Bean 1971, 160 f.

7 f. Phoinix: die Stadt lag bei dem heutigen Fenaket, der Berg ist der heutige Karayüksek Dağı: Olshausen NP s. v. (7). Ruge RE s. v. (14). Blümel I. K. 38, 29–45.

8 f. Elaiussa: nur bei Strabon erwähnt, heute Kızıl Ada.
Die Form τέτρασι ist nicht zu beanstanden: siehe zu 631, 16 f.

10–655, 28 Über Rhodos siehe Sonnabend-Niehoff NP s. v. Brenne AStM 356–60. Wittenburg bei Lauffer 588–93. KK 570–91. Magie 70–3. Philippson GL 4, 329–52. Hiller v. Gaertringen RE Suppl. 5, 763, 66 ff. Gehrke 1986, 125–8.

10–655, 15 = FGrHist 533 F 3.

10–653, 8 = Austin Nr. 92.

10 Die Stadt der Rhodier: die 408/7 v. Chr. durch Zusammensiedlung der drei Städte Lindos, Ialysos und Kamiros bei der Nordspitze der Insel gegründete Hauptstadt (vgl. 653, 23–5. 654, 15 f.), die das bis heute geblieben ist: Wittenburg bei Lauffer 588 f. Philippson GL 4, 349 f. Brenne AStM 357.

12 ἀλλ' οὐδέ: vgl. z. B. Ar. Nub. 1395 f. τὸ δέρμα τῶν γεραιτέρων λάβοιμεν ἂν ἀλλ' οὐδ' ἐρεβίνθου. Men. Sam. 359 und siehe Denniston GP² 23 f. (der Gebrauch erklärt sich aus der Versparung eines οὐ μόνον-Gliedes, vgl. zu 74, 9).

14 ἀφ' ἧς: vgl. zu 228, 28.

15 die Seeräuber ausschaltete: vgl. die Klausel über die Bekämpfung der Seeräuber in dem Vertrag zwischen Rhodos und Hierapytna (wohl um 200 v. Chr.) Syll.³ 581 (= SGDI 3749 = StV 551 = HGI 434 = Austin Nr. 95), 51 ff. und die Grabschrift dreier im Kampf gegen die Seeräuber gefallener rhodischer Brüder Syll.³ 1225 = SGDI 3835 (3. Jh. v. Chr.).

16 ἀφ' ὧν: vgl. zu 228, 28.

18 ff. der Koloss des Helios: die etwa 33 m hohe Bronzestatue des Sonnengottes, Anfang des 3. Jh. v. Chr. von den Rhodiern errichtet, 227 oder 226 v. Chr. (siehe Hiller v. Gaertringen RE Suppl. 5, 785, 8 ff.) bei einem Erdbeben umgestürzt: siehe Maryon, JHS 76, 1956, 68–86. Sonnabend a.a.O. (zu 384, 14 f.), 195–9. Ausser einem Anonymus (A. P. 6, 171) hat auch Poseidippos ein Epigramm auf ihn gemacht: 68 Austin-Bastianini.

21 f. Vielleicht die Künstlerinschrift; siehe Robert RE s. v. Chares (15), der als Anfang des ersten Verses vermutet (2130, 35) ὃν εἰσορᾷς κολοσσὸν (die in der Anthologia Planudea [16, 82] und bei Const. Porphyrog. De admin. imp. 23, 61 Moravcsik-Jenkins [CFHB 1, 88] überlieferte Ergänzung τὸν ἐν Ῥόδῳ κολοσσὸν wäre in der Künstlerinschrift natürlich unmöglich, ebenso wie das von der Chrestomathie gebotene κολοσσὸν Ἡλίου ποθ'). Bergk dagegen (Poetae lyrici Graeci 3⁴, Lipsiae 1882, 513) vermutete dass dies der Anfang eines längeren nach dem Sturz des Kolosses verfassten Gedichts sei.

24 f. τοῦτό τε δὴ ... καί: zu 625, 8 f.

der Sieben Weltwunder: der Liste der sieben grossartigsten von Menschenhand geschaffenen Werke die man im Altertum kannte, siehe Łanowski RE Suppl. 10, 1020, 10 ff. und die Monographien von Ekschmitt, Clayton-Price und Brodersen (1992. 1996).

τῶν ἑπτὰ θεαμάτων: zu dem Gebrauch des Genetivs siehe zu 656, 14 f.

25 f. Protogenes: aus Kaunos, berühmter Maler des 4. Jh.: Rumpf RE s. v. (9). Overbeck, Schriftqu. 1907–36.
Ialysos: der Eponym der Stadt, vgl. 654, 10–12.

26 f. ἐφεστήκει: augmentloses Plusquamperfekt, vgl. zu 698, 32.

32 f. eigenhändig (παρελθόντα): vgl. zu 381, 10.

34 ff. Vgl. Migeotte, REG 102, 1989, 515–28. "Strabons Lob der musterhaften Sozialfürsorge in Rhodos ... geht wohl auf Poseidonios zurück, ist jedenfalls für dessen Interesse an sozialen Fragen bezeichnend" H. Strasburger, Studien zur alten Geschichte 2, Hildesheim-New York 1982, 920.

34 obwohl sie keine demokratische Verfassung haben (καίπερ οὐ δημοκρατούμενοι): da dies den Tatsachen widerspricht (vgl. H. van Gelder, Gesch. der alten Rhodier, Haag 1900 [= Aalen 1979], 179), wird δημοκρατεῖσθαι hier oft als 'vom Demos beherrscht werden' verstanden (vgl. z. B. Hiller v. Gaertringen RE Suppl. 5, 766, 8 f. Tarn CAH 8 [1930] 633), wogegen Adolf Wilhelm, RhM 90, 1941, 161 ff. mit Recht protestiert hat. O'Neil, Athenaeum 59, 1981, 468 ff. versucht Strabons Behauptung aus der grossen Macht zu erklären die in Rhodos *de facto* von einer kleinen Elite (Nauarchen, Prytanen) ausgeübt wurde, die sogar imstande gewesen sei die Ausführung von Volksbeschlüssen zu vereiteln; doch siehe Rhodes-Lewis 274 f. Vgl. jetzt V. Gabrielsen, The Naval Aristocracy of Hellenistic Rhodes (Studies in Hellenistic Civilization 6), Aarhus 1997, 24 ff. und die Kritik von V. Grieb, Hellenistische Demokratie ... (Historia Einzelschr. 199), Stuttgart 2008, 316–20 (ebd. 344–53 zur Interpretation der Strabonstelle).

34 f. unterhalten (συνέχειν): nicht 'niederhalten', 'im Zaum halten' oder dgl. (wie z. B. v. Gelder, Hiller v. Gaertringen, Tarn a.a.O. [zu Z. 34] verstehen): siehe Wilhelm a.a.O. (zu Z. 34), der u. a. Hell. Oxy. (FGrHist 66) 16 (= 21 Bartoletti), 6 τοὺς .. στρατιώτας ἐ[πὶ π]ολλοῖς ἀγαθοῖς συνέχων und Diod. 16, 61, 4 συνέχων τοὺς στρατιώτας ἐκ τῶν ἱεροσυληθέντων λειψάνων vergleicht. Vgl. auch 6, 8 f. Epict. Diss. 2, 18, 1 πᾶσα ἕξις καὶ δύναμις ὑπὸ τῶν καταλλήλων ἔργων συνέχεται καὶ αὔξεται. Plut. Cic. 8, 5 τὴν ἕξιν ἄνοσον ... συνεῖχεν. S. E. M. 1, 52 ἡ γραμματικὴ ... ἰᾶται ... τὴν λήθην, συνέχει δὲ ... τὴν μνήμην.

35 σιταρχεῖται: an allen drei Stellen wo dieses Verb bei Strabon vorkommt (außer unserer Stelle noch 770, 10. 833, 14) ist σιταρχ- überliefert, eine Schreibung die auch die Inschriften und die Papyri bieten (vgl. LSJ s. v.); nur 833, 14 hat q (und damit die ed. pr.) σιταρκ-, was an jener Stelle vielleicht schon Eust. gelesen und Casaubonus auch an den beiden anderen Stellen eingesetzt hat. Zu dem Passiv (auch 770, 10. 833, 14) vergleicht Wilhelm a.a.O. (zu Z. 34) gut [Xen.] Ath. pol. 1, 13 γυμνασιαρχοῦσιν οἱ πλούσιοι καὶ τριηραρχοῦσιν, ὁ δὲ δῆμος τριηραρχεῖται καὶ γυμνασιαρχεῖται.

653 **2** Korais wollte das von ihm konjizierte ὀψωνιαζόμεναι (das, wie sich jetzt zeigt, bereits in der Epitome steht) passivisch aufgefasst wissen; aber Subjekt zu einem passivischen ὀψωνιάζεσθαι können doch nur Menschen sein, für die das ὀψώνιον bestimmt ist. Und ein Medium wäre unvereinbar mit dem unpersönlichen Subjekt.

4 Schiffsstationen: zu 159, 26.

5 ἡ ζημία: vgl. zu 688, 28 f.

6 wie in Massalia und Kyzikos: vgl. 180, 8–10. 28–30. 575, 27–30.

9–654, 14 Vgl. die viel ausführlichere Behandlung der mythischen Vorgeschichte durch Zenon von Rhodos FGrHist 523 F 1.

Schwartz RE s. v. Apollodoros 2869, 58 führt diesen Abschnitt auf Apollodors Kommentar zum Schiffskatalog zurück. Jacoby zu FGrHist 533 F 3 (p. 452, 23 f.) stimmt ihm für 653, 9–33 rückhaltlos zu (ebenso Prinz 90); für 653, 34–654, 14 hält er Apollodor als Quelle nur für wahrscheinlich.

9–33 Zu der Gründungssage von Rhodos siehe Prinz 78–97 (über den Abschnitt bei Strabon: 90–4).

10–3 οἱ .. Δωριεῖς ... οἱ μὲν ..., οἱ δὲ ..., οἱ δ' ...: vgl. zu 630, 15 ff.

14 Zu οὐδέ 'gar nicht' vgl. zu 47, 28.

15 Tlepolemos: ein Sohn des Herakles: Wüst RE s. v. (1).

Zu dem μὲν οὖν *solitarium* vgl. zu 438, 17.

23 Der Zusatz von δ' ist unumgänglich: der Zusammenhang verlangt ja dass καί hier 'auch' bedeutet ('urbes etiam nominat' Xylander, 'Auch die damaligen Städte nennt der Dichter' Groskurd).

24 'Ιήλυσόν τε: ich habe hier und im Folgenden (654, 12. 655, 12 f.) die Akzentuierung der Handschriften beibehalten; vgl. Lobeck, Proleg. 433, der die Regel dass Ortsnamen anders zu akzentuieren seien als die Namen ihrer Eponymen bestreitet und die Barytonese 'Ιάλυσος für wahrscheinlich hält.

25–7 Dass Tlepolemos aus Böotien – d. h. doch wohl Theben – ausgewandert wäre, lesen wir sonst nirgends: nach allen unseren Quellen tötete Tlepolemos den Likymnios in Argos (was Strabon ja im Folgenden auch als Alternative erwähnt): vgl. Riemann RE Suppl. 8, 261, 41 ff. Robert, Gr. Held. 649 f.; *zu einer möglichen Erklärung siehe Prinz 92 f.*

26 nämlich (καί): vgl. zu 651, 9.
dort: d. h. in Böotien, vgl. zu 629, 18.

27 auch Andere: das 'auch' befremdet; vielleicht erklärt es sich aus unsorgfältiger Verarbeitung von Notizen (vgl. Prolegomena B 1).

29 Rückkehr der Herakliden: ein Mythos in dem sich die historische Tatsache der Dorischen Wanderung (1200–1000 v. Chr.) niedergeschlagen hat; vgl. Thuc. 1, 12, 3. Prinz 206 ff.

33 auch sie usw.: die von Thessalos abstammenden Thessaler waren Äoler.

35 ff. Telchinen: mythische Dämonen: Herter RE s. v. Ambühl NP s. v. Telchines.

35 τῶν οἰκησάντων Τελχίνων τὴν νῆσον: zu der Wortstellung siehe zu 545, 20.

654 **2** Agallianos' Konjektur καταρραίνοντας wird bestätigt durch Zenob. vulg. 5, 41 (καταρραινόντων B), Nonn. Dion. 14, 18 (περιρραίνοντες), Tzetz. Chil. 7, 122 (ῥαίνοντες), sowie durch die Verderbnis βασκαίνοντες Anecd. Ox. 2, 448, 8. Sud. ϑ 103 – alles Stellen die letzten Endes auf dieselbe Quelle zurückgehen wie Strabon.
Über das tödliche Styxwasser siehe zu 244, 21.

4 f. Ebenso Nic. Dam. FGrHist 90 F 114. Oben 472, 8 ff. dagegen – eine Stelle auf die Strabon hier (Z. 6 f.) selber verweist – kommen die Telchinen umgekehrt aus Rhodos nach Kreta.

6 die Sichel: sc. mit der Kronos seinem Vater Uranos die Genitalien abschnitt; vgl. Hesiod. Theog. 154 ff. (wo Kronos' Mutter Gaia die Sichel anfertigt).

14 Töchter des Danaos: bevor sie schließlich nach Argos gelangten, sollten die Danaiden auf ihrer Flucht aus Ägypten erst in Rhodos gelandet sein (Hdt. 2, 182, 2): vgl. Robert, Gr. Held. 278.

15 zur Zeit des Peloponnesischen Krieges: 408/7 v. Chr.

15 f. demselben Architekten: Hippodamos von Milet (über ihn: Höcker NP s. v. Fabricius RE s. v. [3] und s. v. Städtebau 1994, 42 ff. F. Kolb, Die Stadt im Altertum, München 1984, 115–20). Die vor allem aus chronologischen Gründen erhobenen Zweifel an Hippodamos' Rolle bei der Gründung von Rhodos – die er auch selber geteilt hatte (vgl. How the Greeks Built Cities, London [2]1962, 17) – hat E. R. Wycherley, Historia 13, 1964, 135 ff. unter dem Eindruck der inzwischen besser bekannt gewordenen Stadtanlage zu beseitigen versucht.

17 Schenkelmauern: zu 380, 7.

19–655, 3 Nach Schwartz RE s. v. Apollodoros 2869, 58 f. ginge auch dies (vgl. zu 653, 9–654, 14) auf Apollodors Kommentar zum Schiffskatalog zurück ("das Timaioscitat ist eingelegt"), was Jacoby zu FGrHist 533 F 3 (p. 452, 28 ff.) jedoch mit guten Gründen ablehnt.

19–25 Hiller v. Gaertringen RE Suppl. 5, 755, 32 ff. führt dies wegen der Datierung nach Olympiaden (vgl. Jacoby, Note 97 zu FGrHist 566) auf Timaios zurück.

20 f. Stiftung der Olympischen Spiele: 776 v. Chr.

21 f. zum Schutz der Menschen (ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν ἀνθρώπων): sc. gegen Seeräuber: die spätere Rolle von Rhodos (vgl. 652, 15) wird in die graue Vorzeit zurückprojiziert. Vgl. Pena, ZPE 133, 2000, 109–12.

22 ἀφ' οὗ: vgl. zu 228, 28.

Rhode: siehe 160, 1. Als Cook (1959, 25) die Lesart 'Ρόδον verteidigte, konnte er 'Ρόδην für nichts weiter als eine Konjektur halten und musste folgerichtig schliessen dass oben 160, 1, wo die Handschriften 'Ροδόπη bieten, was sich nach Kramers plausibler Vermutung auf ein 'Ρόδος mit darüber geschriebenem η zurückführen lässt, die Strabonherausgeber durch ihren *parti pris* für 'Ρόδη die falsche Wahl zwischen diesen alten Varianten getroffen hätten; die jetzt bekannt gewordene Tatsache dass das von Casaubonus vermutete 'Ρόδη in einer der Haupthandschriften (D) steht hat die Wahrscheinlichkeit dass Strabon, in Übereinstimmung mit den übrigen Bezeugungen des Namens dieser Stadt, 'Ρόδη geschrieben hat, beträchtlich erhöht.

23 Parthenope: der alte Name Neapels (vgl. zu 246, 6 f.); von einer Gründung durch Rhodier hören wir sonst nichts (auch nicht in Strabons eigenen Ausführungen über Neapel 246, 4 ff.); siehe Frederiksen, Campania 86 f.

24 Elpiai: St. B. 269, 15 nennt die Stadt Elpia; sonst wird sie Sal(a)pia(e) genannt, auch bei Strabon (283, 30. 284, 11. 13), doch heisst der Gründer der Stadt bei Vitruv (1, 4, 12) Elpias (weshalb Meursius und Groskurd an unserer Stelle durch Eingriffe in den Text 'Ελπίας zu einem Nominativ machen wollten, siehe den kritischen Apparat): man wird also auch die mit Elp- anlautenden Namensformen anerkennen müssen (zu der Diskrepanz mit den drei anderen Strabonstellen vgl. Prolegomena B 2); Jacoby (Note 15 zu FGrHist 533) denkt an eine Flüchtigkeit Strabons.

nach dem Abzug aus Troja: Rhodos hatte mit neun Schiffen (unter Tlepolemos) am Trojanischen Krieg teilgenommen: Hom. Il. 2, 653 ff.

25 die Gymnesischen Inseln: Mallorca und Menorca: zu 167, 24–168, 24.

κτισθῆναι: zu κτίζειν 'besiedeln' vgl. 221, 34. 487, 6. 633, 10–9. 753, 33 und zu 255, 21; Stein zu Hdt. 1, 16, 6. Vgl. auch E. Ion 74 Ἴωνα …, κτίστορ' Ἀσιάδος χθονός. F 448 a 19 κτιστῆρα … τῆσδε γῆς Μεσσηνίας.

25–9 deren größere — genannt: diese Bemerkungen, deren Echtheit man bezweifelt hat ("scholion oder verstellter zettel" Jacoby; Meineke hat den

Schluss 'Man sagt usw.' getilgt), sind wohl eigene Nachträge Strabons (vgl. Jacobys 'verstellter zettel'); vgl. Prolegomena B 1.

28 γυμνῆτας: so ist, wie schon Chrysokokkis (i) und Agallianos (yz) gesehen haben, zu akzentuieren: der Leichtbewaffnete heisst im Griechischen γυμνής, gen. γυμνῆτος; ein γυμνήτης (gen. γυμνήτου) dagegen ist jemand der keine Kleider anhat, vgl. 719, 3. 6. 771, 15. 776, 6. 821, 17. 822, 17.

28 f. ***baleareis***: die Handschriften bieten *balearidas* (oder *belearidas*), d. h. 'Balearische': das Wort ist dem Namen der Inseln angeglichen worden. Jacoby verlangte *baliareis*, weil das Wort bei Plb. 3, 33, 11 und Eust. D. P. 303, 2 so überliefert ist; aber dann müsste man Z. 29 auch 'Baliarische' (Βαλιαρίδας) schreiben, während das was dort überliefert ist zweifellos auf ein ursprüngliches Bale- deutet. Oben 167, 16 dagegen schreiben die Handschriften einstimmig Bali-; die Diskrepanz braucht nicht vertrieben zu werden (vgl. Prolegomena B 2): auch im Lateinischen begegnen beide Schreibungen; außerdem schwankte die Wiedergabe des lateinischen ĭ im Griechischen zwischen ι und ε, siehe Dittenberger, Hermes 6, 1872, 130 ff. (vgl. auch zu 191, 14).

29 f. Vgl. 264, 19 f.

655 **1–3** Vgl. Σ Hom. B 670 (1, 321, 44–7 Erbse).

4–10 Über Lindos siehe Meyer KP, Sonnabend NP und Scheer bei Lauffer s. v. Brenne AStM 358–60. Philippson GL 4, 347 f.

7 der Danaiden: vgl. zu 654, 14.

9 f. Kleobulos: Albiani NP s. v. (1). D.-K. 1, 63, 1–12.
der Sieben Weisen: zu 303, 9.

11 Ixia: "vielleicht richtig bei … dem Orte Πλημμύρι angesetzt" Hiller v. Gaertringen RE Suppl. 5, 747, 61–3 (vgl. seine Karte ebd. 751).

Mnasyrion: heute Menassiri, etwa 8 km nö. von Kap Armenistis, der Spitze des grossen Vorsprungs der Westküste: Hiller v. Gaertringen RE Suppl. 5, 750, 61 f.

Atabyris (auch -byrion u. a.): der 1215 m hohe Hauptberg der Insel, heute Attaviros.

12 Kamiros (diese nicht nur von St. B. 351, 16 bezeugte sondern auch in den Inschriften – z. B. Syll.[3] 68, 75. 339, 1. 16. 18; zu der in den attischen Tributlisten neben Καμιρῆς begegnenden Schreibung Καμερῆς siehe Threatte 1, 194 c – erscheinende Form war überall für die in unseren Strabonhandschriften konsequent durchgeführte Schreibung Kameir- einzusetzen [in dem oben 653, 24 und 654, 12 zitierten Homervers bieten viele Homerhandschriften auch die richtige Form, die bei West nun auch endlich im Text steht]): Sonnabend NP und Scheer bei Lauffer s. v. Brenne AStM 357 f.

12 f. Die frühere Stadt Ialysos (siehe Sonnabend NP und Scheer bei Lauffer s. v. Brenne AStM 357) war also nach dem Synoikismos von 408/7 v. Chr. (vgl. zu 652, 10) zu einem Dorf am Fuß der ehemaligen Burg zusammengeschrumpft, die nunmehr Ochyroma ('Festung') genannt wurde: siehe Kirsten RE Suppl. 7, 692, 43 ff.

ὑπὲρ αὐτήν: zu 238, 5.

14 Thoanteion: die Landspitze nw. von Kritinia, etwa in der Mitte der Westküste.

17 An erwähnenswerten Männern: sc. aus Rhodos; vgl. 627, 36 und siehe zu 656, 20 f.

18 Panaitios: der berühmte stoische Philosoph (ca. 185–109 v. Chr.), Lehrer des Poseidonios: Inwood NP s. v. (4). F. H. Sandbach, The Stoics, London 1975, 123–8. Steinmetz, Ueberweg 646–69.

19 Stratokles: Schüler des Panaitios: Capelle RE s. v. (8).

20 Andronikos: Schulhaupt des Peripatos in der ersten Hälfte des 1. Jh. v. Chr.: Gottschalk NP s. v. (4). Wehrli, Ueberweg 3, 593. Gercke RE s. v. (25).

ἐκ τῶν Περιπάτων: siehe zu 618, 12.

Leonides: nur hier genannt.

21 Praxiphanes: Peripatetiker (3. Jh. v. Chr.): Gottschalk NP s. v. Wehrli, Ueberweg 3, 567 f.

Hieronymos: Peripatetiker (3. Jh. v. Chr.): Gottschalk NP s. v. (7). Wehrli, Ueberweg 3, 575 f. W. W. Fortenbaugh-S. A. White, Lyco of Troas and

Hieronymus of Rhodes (Rutgers Univ. Studies in Class. Humanities 12), New Brunswick-London 2004.

Eudemos: Schüler des Aristoteles: Gottschalk NP s. v. (3). Wehrli, Ueberweg 3, 530 f. I. Bodnár-W. W. Fortenbaugh, Eudemus of Rhodes (Rutgers Univ. Studies in Class. Humanities 11), New Brunswick-London 2002.

21 Poseidonios: zu 2, 2 f.

war ... politisch tätig (ἐπολιτεύσατο; vgl. 642, 9. 659, 25. 670, 16. 716, 29): so war er dort Prytane: oben 316, 29.

22 f. ebenso wie (καθάπερ καί): ein recht krasses Zeugma (vgl. zu 380, 12 f.): die Übereinstimmung betrifft nicht die Herkunft aus Apameia, sondern die fremde Herkunft und die Tätigkeit in Rhodos; vgl. zu 14, 11 f.

Apollonios der Weiche (ὁ Μαλακός): Weißenberger NP s. v. (5). Brzoska RE s. v. (84). Christ-Schmid 458.

Molon: kurz für Apollonios Molon, den berühmten Redner (vgl. oben 652, 3), zu dessen Schülern Cicero und Cäsar gehörten: Weißenberger NP s. v. (2). Brzoska RE s. v. (85). Christ-Schmid 458 f.

Menekles: zu 661, 2 f.

24 f. Das Wortspiel ist unübersetzbar. Casaubonus bemerkte mit Recht dass die Worte ὀψὲ μολών wie der Anfang eines Hexameters klingen, doch kommen sie nicht, wie er meinte, bei Homer vor (dort findet sich nur ' δείελος ὀψὲ δύων Φ 232) und sind auch sonst, soweit ich sehe, nirgends bezeugt. Vermutlich spielen sie an auf das sprichwörtliche ὀψ' ἦλθες, ἀλλ' ἐς τὸν Κολωνὸν ἴεσο (App. prov. 4, 49, CPG 1, 444, 9).

Die für den gebildeten Leser, den Strabon voraussetzt, überflüssige Erläuterung ἀντὶ τοῦ ἐλθών, die unsere Handschriften nach μολών bieten, ist eine offenkundige in den Text geratene Randbemerkung; vgl. Synag. μ 254 Cunningham = Phot. Lex. μ 512 Theod. = Sud. μ 1202 μολών: ἐλθών. (ἢ add. Synag. B) ἐληλυθώς.

25 f. Peisandros: epischer Dichter des 7.–6. Jh. v. Chr.: Fornaro NP s. v. (6). Keydell RE s. v. (11). Schmid GGL I 1, 296 f. EGF 129–35. Bernabé a.a.O. (zu 438, 16–21) 164–71. West a.a.O. (ebd.) 176–87. Unten 688, 23 f. lässt Strabon es offen ob er der Dichter der *Heraklee* war.

Simmias (auch – und vielleicht besser – Simias geschrieben): Grammatiker und Dichter um 300 v. Chr.: Baumbach NP s. v. Simias. Maas RE s. v. (6). Pfeiffer, Hist. 1, 89 f.

Aristokles: Redner und Grammatiker: Montanari NP s. v. (3). Wentzel RE s. v. (18).

27 f. Dionysios der Thraker: Grammatiker des 2. Jh. v. Chr.: Montanari NP s. v. (17). Cohn RE s. v. (134).

Apollonios: der Dichter des uns erhaltenen Epos *Argonautika* (3. Jh. v. Chr.): Hunter NP s. v. (2). Bulloch CHCL 1, 586–98. 819 f. Herter RE Suppl. 13, 15, 1 ff.

29 f. Die Übersetzung lockert Strabons sehr gedrängte Formulierung (zu seiner Kürze siehe zu 217, 18), in der πάλιν die Rückkehr von Rhodos zum Festland ausdrückt.

nach Elaiussa (ἀπὸ 'Ἐλαιούσσης; zu dem Gebrauch von ἀπό siehe zu 622, 4 f.): überliefert ist 'nach Elaius', aber von einem Ort dieses Namens war bisher keine Rede, und man erwartet doch dass Strabon hier an den Punkt anknüpft wo er die Küste verlassen hat; und dort (652, 6–9) hat er neben Loryma (und Phoinix) die Insel Elaiussa genannt (hinzu kommt dass wir nirgends von einem Elaius an dieser Küste hören; das *Eleus* [d. h. Elaius] bei Plin. N. H. 5, 107 lag an dem Golf von Keramos, dem heutigen Kerme Körfezi). Dass Strabon hier selber 'Elaius' statt Elaiussa geschrieben hätte, wie Korais meinte, ist kaum annehmbar.

30 ff. Vgl. zu 584, 5 ff.

31 λοιπόν: zu 132, 15.

32 Zu der Stellung von ποιῶν vgl. zu 545, 1.

34 Troja: d. h. die Troas, vgl. zu 600, 18 ff.

656 **1 indessen** (**δ'οὖν**): Strabon ruft sich von dem Ausblick bis nach Byzanz zurück zu dem jetzt zu Beschreibenden: dem Rest Kariens; vgl. zu 495, 33–496, 3.

Kynos Sema: die südlichste Spitze der Halbinsel auf der Loryma liegt, heute Kara Burun.

Syme: Külzer NP und Kaletsch bei Lauffer s. v. Philippson GL 4, 308–11.

1–11 Knidos. Was Strabon beschreibt ist die hellenistische Stadt, die an der Stelle des heutigen Tekir lag (die archaisch-klassische Stadt lag etwa 20 km weiter östlich bei dem heutigen Burgaz, siehe Bean-Cook 1952, 202 ff. 1957, 85 f.); siehe Kaletsch NP s. v. Klose AStM 535–7. Koenigs 224–7. Bean 1971, 135–52. Müller, Bildkomm. 2, 298–317. Blümel I. K. 41.

2 **abschliessbar**: zu 617, 11.
Triëren: zu 780, 23 f.

2 f. **Schiffsstation**: zu 159, 26.

3 Zu der Verderbnis von δέ zu δ'ἡ vgl. 652, 8.

4 **durch einen Damm (χώματι)**: überliefert ist 'durch Dämme' (χώμασι), aber der von Korais vermutete Singular ist zweifellos richtig: bei einer so kleinen Insel wird man kaum mehrere Dämme angelegt haben.

5 **οἰκεῖ**: vgl. LSJ s. v. B II 1.

7 f. **Eudoxos**: zu 1, 6.
τῶν Πλάτωνος ἑταίρων: vgl. zu Z. 14 f.

8 f. **Agatharchides**: 3.–2. Jh. v. Chr.: Schwartz RE s. v. (3). Meister NP s. v. Ders., Die griech. Geschichtsschreibung, Stuttgart usw. 1990, 150–3. Dihle, Ant. u. Or. 27–40. 1994, 86–90. Fraser, Pt. A. 539–50. FGrHist 86. Auf seine Schrift *Über das Rote Meer* geht Strabons Beschreibung des Arabischen Golfs 769, 20 ff. zurück (vgl. zu 768, 27–779, 17).

9 f. **Theopompos**: Bux RE und Matthaios NP s. v. (5). Bowersock 1965, 9. 114. Sein Sohn Artemidoros warnte Cäsar vor dem bevorstehenden Attentat (Plut. Caes. 65; danach Shakespeare, Julius Caesar II 3. III 1, 3–10).
τῶν μέγα δυναμένων: vgl. zu Z. 14 f.

10 f. **Ktesias**: 5.–4. Jh. v. Chr.: Högemann NP s. v. Jacoby RE s. v. (1). D. Lenfant, Ctésias de Cnide. La Perse. L'Inde. Autres fragments, Paris 2004. Stronk, Mnem. IV 60, 2007, 25–58. FGrHist 688.

12 Keramos: heute Kermedere, ö. von Ören: Kaletsch NP s. v. Bean 1971, 53-7. M. Spanu, Keramos di Caria. Storia e monumenti (Studia Archaeologica 89), Roma 1997. Varinlioğlu I. K. 30.

Bargasa: nicht sicher lokalisiert: Bean-Cook 1955, 165.

13 ff. Halikarnassos (Kramers von Meineke übernommene Bevorzugung der Schreibung -nasos haben Inschriften und Münzen [vgl. z. B. Syll.[3] 45, 1. 40 f. BMC Caria p. 103. 106-8. 110-2] sowie der Strabonpalimpsest [vgl. 374, 19. 611, 10. 17; nur 611, 11 bietet er, ebenso wie alle übrigen Handschriften, -νασέων] als verfehlt erwiesen), das heutige Bodrum: Kaletsch NP s. v. Klose AStM 508-11. Koenigs 213-9. Baedeker, Türkei 237-40. Türk. Küsten 84-9. Müller, Bildkomm. 2, 255-62. Bean 1971, 101-14.

13 Zephyria: vgl. St. B. 74, 10 ἐκαλεῖτο δὲ (sc. Halikarnassos) Ἰσθμὸς καὶ Ζεφύριον (RQ[V]: ζεφύρια P^{pc} N Ald.), ὡς Φίλων (FGrHist 790 F 23), καὶ Ζεφυρία (-ίων Q[V]).

14 Mausolos (Μαύσωλος: so nach Herodian bei St. B. 55, 17 f. [= 1, 165, 19 f. Lentz] zu akzentuieren): Satrap von Karien 377-353 v. Chr.; siehe Högemann NP s. v. Maussolos und die Monographie von Hornblower. Über sein Grabmal – das so berühmt war dass 'Mausoleum' bereits in Strabons Zeit zu der in den modernen Sprachen noch immer gebräuchlichen Bezeichnung für eine prunkvolle Grabstätte geworden war (siehe 236, 15) – siehe Höcker-Kaletsch NP s. v. Maussoleion. Hornblower 223-74. Ekschmitt 147-67. Waywell bei Clayton-Price 100-23.

Sieben Weltwunder: zu 652, 24 f.

14 f. Die Annahme einer Lücke ist sehr plausibel: die schon an sich befremdliche Verbindung von ἔργον mit τῶν ἑπτὰ θεαμάτων ist umso unwahrscheinlicher als Strabon es gerade liebt solche Genetive der Zugehörigkeit ohne jeden Zusatz als Attribut oder Prädikat zu gebrauchen, vgl. oben Z. 8 τῶν Πλάτωνος ἑταίρων. Z. 9 f. τῶν μέγα δυναμένων. 652, 25 τῶν .. ἑπτὰ θεαμάτων ὁμολογεῖται. 738, 9 τῶν ἑπτὰ θεαμάτων λέγεται. 179, 18 f. Ἀριστάρχη .. τῶν ἐντίμων σφόδρα γυναικῶν. 255, 23 f. 303, 9. 357, 4. 11 f. 366, 17. 398, 7 f. 438, 27 f. 477, 19. 560, 28 f. 622, 29 f. 675, 12. 15 f. 683, 31 f. 760, 29 (vgl. auch Plb. 4, 24, 8. Diod. 20, 19, 2. Arrian. An. 1, 20, 10. 2, 27, 6. 3, 5, 3. 4, 13, 7. 7, 15, 5). Aus diesem Grunde ist aber auch Korais' Zusatz eines ἕν abzulehnen (das in der Chrestomathie erscheinende ἕν hat, angesichts der

grossen Freiheit die sie sich dem Strabontext gegenüber erlaubt, natürlich keinen Überlieferungswert). Vgl. auch zu 380, 22.

15 ff. die Quelle Salmakis: beim Arsenal von Bodrum, heute unter Wasser: Bean-Cook 1955, 89. Über die Reputation dieser Quelle und ihre verschiedenen Erklärungen im Altertum siehe Bömer zu Ovid Met. 4, 274–388; hinzugekommen ist inzwischen das unmittelbar bei der Quelle gefundene von Isager, ZPE 123, 1998, 1–23 veröffentlichte inschriftliche Lobgedicht auf Halikarnassos (SgrO 01/12/02), in dem auch die Quelle gefeiert und ihrem Wasser beruhigende Kraft zugeschrieben wird (Z. 21 f.), vgl. Lloyd-Jones, ZPE 124, 1999, 6 f. Planudes bezog auf Salmakis auch das Epigramm A. P. 9, 38 = FGE 1428–31, wogegen Page Einspruch erhebt, obwohl er in V. 2 eine Anspielung auf Salmakis anerkennt und V. 4 nicht versteht.

19 Arkonnesos (zur Form des Namens vgl. zu 618, 30–2): heute Kara Ada: Kaletsch NP s. v.

20 Anthes: zu 374, 19.

20 f. ἄνδρες: ohne ἀξιόλογοι oder dgl. (siehe die Zusammenstellung bei Cascorbi 25 f.) auch 674, 7 (Cascorbi, dem diese Parallele entgangen ist, dachte daran, αὐτῆς ⟨ἄξιοι μνήμης⟩ zu schreiben): die Rubrik 'Berühmte Männer' am Schluss der den einzelnen Städten gewidmeten Abschnitte ist für Strabon sosehr zur Routine geworden dass er bei seiner Neigung zur Kürze (vgl. zu 217, 18) die ausdrückliche Bezeichnung der Berühmtheit gelegentlich ebenso weglässt wie die der Nationalität (vgl. 627, 36. 655, 17).

21 später: aus unseren ältesten Zeugnissen hat Jacoby vielmehr geschlossen dass Herodot sich in dem ersten Satz seines Werkes bereits selber Thurier genannt hat (RE Suppl. 2, 205, 35 ff.; zustimmend z. B. Pasquali, Storia della tradizione e critica del testo, Firenze ²1962, 312 f. v. Fritz, Gr. Gesch. Anm. 82 ff. [Anm. 76]; ablehnend Erbse, RhM 98, 1955, 103–9 ≅ Ausgew. Schr. zur Klass. Philologie, Berlin-New York 1979, 146–53).

22 f. Herakleitos, der Freund des Kallimachos: v. Radinger RE s. v. (16). Albiani NP s. v. (3). HE 1935–42. Vgl. das schöne Epigramm das Kallimachos auf ihn gedichtet hat (2 Pf. = HE 1203–8):

Εἶπέ τις, Ἡράκλειτε, τεὸν μόρον, ἐς δέ με δάκρυ
ἤγαγεν· ἐμνήσθην δ' ὁσσάκις ἀμφότεροι
ἠέλιον λέσχῃ κατεδύσαμεν. ἀλλὰ σὺ μέν που,
ξεῖν' Ἁλικαρνησεῦ, τετράπαλαι σποδιή·
αἱ δὲ τεαὶ ζώουσιν ἀηδόνες, ᾗσιν ὁ πάντων
ἁρπακτὴς Ἀίδης οὐκ ἐπὶ χεῖρα βαλεῖ.

Als, Herakleitos, mir jemand dein Schicksal gekündet, da rührte
er mich zu Tränen. Wie oft, dachte ich, ging wohl uns zwei'n
hier im Gespräch die Sonne zur Rüste hernieder...! Nun bist du,
Trauter aus Halikarnass, lange schon irgendwo Staub;
doch deine Lieder, sie leben, die Nachtigallen, und niemals
legt, der alles entrückt, Hades die Hände auf sie.

(Übersetzung H. Beckby)

23 Dionysios: Verfasser einer – uns zum Teil erhaltenen – *Römischen Frühgeschichte* (siehe Schwartz RE s. v. [113] 934, 34–961, 61); Strabon ignoriert seine (uns grösstenteils erhaltenen) rhetorischen Schriften (über diese: Radermacher ebd. 961, 62 ff. Fornaro NP s. v. Dionysios [18]).

24–657, 11 Quelle war zweifellos die Alexandergeschichte: vgl. besonders Arrian. An. 1, 23, 7 f.

Zur Geschichte der Hekatomnidendynastie siehe Hornblower *passim*, zu der 'Pixodaros Affair' Sabine Müller, Massnahmen der Herrschaftssicherung gegenüber der makedonischen Opposition bei Alexander dem Grossen, Frankfurt am Main 2003, 29–34.

24 Auch diese Stadt: ebenso wie Milet, vgl. 635, 25 f.

24 f. Hekatomnos: Högemann NP s. v. Kahrstedt RE s. v. (1).

König (βασιλέως): diese ungenaue Bezeichnung begegnet z. B. auch bei Epigenes fr. 6, 4 f. K.-A. (siehe den Kommentar dort): Hekatomnos und seine Nachfolger waren vielmehr Satrapen des Perserkönigs.

26–8 Zu den Geschwisterehen der Hekatomniden siehe Hornblower 358–63.

28–657, 2 Man beachte die *variatio* (vgl. zu 511, 12 f.) in den Bezeichnungen des Sterbens.

657 **1 einen Satrapen**: er hieß Orontobates (Arrian. An. 1, 23, 8).

2–4 Groskurds von Xylanders und Korais' Übersetzungen inspirierte Umstellung der Worte 'seine Frau — Kappadokerin' hinter 'Halikarnassos' ist gewiss sehr ansprechend; aber vielleicht hat Strabon die jüngere Ada erst so spät genannt wegen des Kontrasts mit der unmittelbar danach auftretenden älteren.

8 Alinda: das heutige Karpuzlu, 33 km s. von Aydın: Kaletsch NP 12/2, 888 f. Bean 1971, 190–8.

ἐν ᾧ (sc. χωρίῳ): statt des zu erwartenden ἐν οἷς, ebenso wie 445, 24 statt ἐν αἷς; entweder aus Unsorgfältigkeit bei der Verarbeitung von Notizen zu erklären (vgl. Prolegomena B 1; darauf dass Alinda in Strabons Quelle als χωρίον bezeichnet war, könnte Arrian. An. 1, 23, 8 Ἄλινδα, χωρίον τῆς Καρίας ἐν τοῖς ὀχυρώτατον deuten, vgl. zu 656, 24–657, 11) oder als *constructio ad sententiam* zu verstehen; vgl. 537, 8 f. mit Komm.

8 f. ἐπαινέσας: zu diesem Gebrauch von ἐπαινεῖν vgl. z. B. Xen. Symp. 1, 7. Ar. Ran. 510. 515. Plut. Lucull. 16, 2. Liban. Or. 1, 54 und siehe Quincey, JHS 86, 1966, 144 f.

9 τῆς ἄκρας: = τῆς ἀκροπόλεως, vgl. zu 159, 4.

12 Termerion: nicht sicher lokalisiert, siehe Bean-Cook 1955, 161 f. Ruge RE s. v.

13 Skandarische Landspitze (Z. 17 Skandarion genannt): der nördliche Vorsprung der Insel, heute Skandari: Bürchner RE s. v. Σκανδαρία. Philippson GL 4, 288.

14 Termeron (sonst Termera genannt, was vielleicht auch hier zu lesen ist): bei Asarlık: Ruge RE und Kaletsch NP s. v. Termera. Bean-Cook 1955, 147–9. Müller, Bildkomm. 2, 387–9.

15 ff. Über Kos siehe Sonnabend NP und Haider bei Lauffer s. v. Brenne AStM 348–51. KK 560–70. Philippson GL 4, 288–98. Müller, Bildkomm. 1, 964 f. S. M. Sherwin-White, Ancient Cos. An historical study from the

Dorian settlement to the Imperial period (Hypomnemata 51), Göttingen 1978.

15 f. an einer anderen Stelle: am entgegengesetzten Ende der Insel (wo sich der Name der alten Stadt noch in dem heutigen Stampalia erhalten hat): Bean-Cook 1957, 120–3.

16 später: 366/5 v. Chr., siehe Sherwin-White a.a.O. (zu Z. 15 ff.) 40 ff.
infolge innerer Streitigkeiten (διὰ στάσιν): siehe Gehrke a.a.O. (zu VII fr. 4, 1) 97–9.

17 beim Skandarion: d. h. der Skandarischen Landspitze (zu Z. 13).

20 f. Über den koischen Wein siehe Sherwin-White a.a.O. (zu Z. 15 ff.) 236 ff. Kos, Chios und Lesbos als die Produzenten der besten Weine auch 637, 18 ff. (eine Stelle aus der auch der Einschub ἡ μέντοι Σάμος οὐκ εὐοινεῖ in der Epitome stammt).

21 Laketer: heute Kap Antimachi: Bean-Cook 1957, 126.
Zu der Weglassung von στάδιοι vgl. zu 63, 2.

22 Halisarna (in Inschriften – z. B. Syll.[3] 568 f. – Halasarna genannt, was Bürchner auch hier schreiben wollte; aber internationale Schreibweisen können von den lokalen abweichen, siehe zu 617, 4): beim heutigen Kardamena: Bean-Cook 1957, 126.

22 f. Drekanon: obwohl die von Strabon angegebenen Entfernungen nicht dazu stimmen, doch wohl mit Kap Krikelo zu identifizieren: Bean-Cook 1957, 126.
Stomalimne: offenbar nur hier genannt und nicht lokalisiert.

23–5 Auch hier (vgl. zu 651, 24) zeigt sich wieder deutlich dass Strabon aus einem Periplus schöpft.

25 das Asklepieion ('Asklepios-Heiligtum'): siehe Sherwin-White a.a.O. (zu Z. 15 ff.) 11 (Plan). 342–6. Brenne AStM 350 f.

26–30 Apelles: zu 642, 7 f.; Antigonos: offenbar eines der drei von Apelles gemalten Bildnisse dieses Königs (über ihn siehe zu 672, 11) die Plin. N. H. 35, 90. 96 erwähnt; zu der aus dem Meer auftauchenden Aphrodite (Aphrodite Anadyomene), seinem berühmtesten Werk, vgl. Overbeck, Schriftqu. 1847–63. Zu der Überführung von Kunstwerken nach Rom vgl. zu 278, 15–8.

29 αὐτοῦ könnte eine Interpolation sein: vgl. zu 638, 9.

29 f. hundert Talente: d. h. 600 000 Drachmen; zur Umrechnung in modernes Geld siehe zu 148, 2.

30 f. Hippokrates: der berühmteste Arzt des Altertums (5. Jh. v. Chr.): Potter-Gundert NP s. v. (6). Edelstein RE Suppl. 6, 1290, 52 ff. Die Fabel dass er aus den Wunderheilungen im Asklepieion gelernt habe findet sich auch bei Plin. N. H. 29, 4; sie geht offenbar auf die späteren Asklepios-Priester zurück, die "ein Interesse daran hatten, den grossen H. mit ihrem Heiligtum zu verbinden" (Edelstein a.a.O. 1302, 65 ff.).

der dort geweihten Heilungen: wie in Epidauros: vgl. zu 374, 27 f.

32 οὗτός τε δὴ ... καί: zu 625, 8.

Simos: vielleicht identisch mit dem Simos den Plinius als eine Quelle der Bücher 21–27 seiner *Naturalis historia* nennt (1, 70, 11. 73, 33. 76, 48. 81, 9. 86, 16. 89, 27. 94, 14 f. Ian-Mayhoff) und zweimal (21, 153. 22, 72) namentlich zitiert: vgl. RE s. v. (9).

32 f. Philitas (die Handschriften bieten hier die richtige Form seines Namens [oben 168, 6 dagegen 'Philetas', was nicht geändert zu werden braucht: vgl. Prolegomena B 2; aber 364, 19 deutet das vom Palimpsest gebotene φιλειται eher auf ein ursprüngliches Φιλίτᾳ als auf ein ursprüngliches Φιλήτᾳ]; vgl. C. W. Müller in P. Steinmetz [Hrsg.], Beitr. zur hellenist. Lit. u. ihrer Rezeption in Rom, Stuttgart 1990, 30–7): 4.–3. Jh.: Sbardella NP s. v. (1). Pfeiffer, Hist. 1, 88–92. Neueste Ausgaben: L. Sbardella, Filita. Testimonianze e frammenti poetici (Quaderni dei seminari romani di cultura greca 3), Roma 2000. E. Dettori, Filita grammatico. Testimonianze e frammenti (Quaderni dei seminari romani di cultura greca 2), Roma 2000.

Dichter und Kritiker zugleich (ποιητὴς ἅμα καὶ κριτικός): "There could have been no better designation applied to him ... . The combination of

these two words, never applied to anyone before, exactly describes the key position of Philitas at the beginning of a new era" Pfeiffer, Hist. 1, 89.

33–658, 3 Nikias: wie Herzog, HZ 125 (= III 29), 1922, 190–216 gezeigt hat, identisch mit dem bei Sueton (Gramm. 14) Curtius Nicias genannten Literator, der mit Cicero und anderen führenden Römern befreundet war: siehe Frigo NP s. v. (8). Syme, JRS 51, 1961, 25–8. Bowersock 1965, 45 f. Gow-Page zu GPh 1891 ff. Sherwin-White a.a.O. (zu Z. 15 ff.) 141–5.

658 **2 f.** Bywaters 'Αρίστωνος statt des überlieferten 'Αρίστων ὁ beseitigt schlagend zwei Anstösse – 1. das Fehlen eines Namens zu τοῦ Περιπατητικοῦ; 2. Zuhörerschaft und Beerbung eines bekannten Philosophen als Grund von Bekanntheit – und schafft eine Korrespondenz des sonst etwas befremdlichen καί vor τυραννήσας mit den beiden folgenden καί's. Bywater selber ging es übrigens gar nicht um diese Anstösse: er wollte nur den unbekannten Ariston loswerden und glaubte offenbar, ebenso wie Zeller (Die Philos. der Griechen ... II 2, Leipzig [3]1879, 925[2]), Gercke RE s. v. Ariston 956, 20 und Wehrli SdA 6, 31, mit dem Peripatetiker sei der bekannte Ariston von Keos (vgl. zu 486, 23 f.) gemeint. Das ist aber – worauf J. Wisse brieflich hinweist – chronologisch ausgeschlossen (vgl. bereits Daebritz 53[1]. Gottschalk, Phronesis 18, 1973 [1] 96): Ariston v. Keos lebte im 3. Jh. v. Chr., Strabons Zeitgenosse Nikias kann also nicht sein Erbe gewesen sein. Vermutlich meint Strabon denselben Ariston den er unten 790, 23 f. nennt. Einen 'Ariston von Kos' (RE s. v. [53]. KP s. v. [5]. NP s. v. [4]) hat es auf jeden Fall kaum gegeben. Vgl. jetzt auch Hahm bei Fortenbaugh-White a.a.O. (zu 486, 23 f.) 203–5.

3 Theomnestos: nur hier genannt; vgl. Sherwin-White a.a.O. (zu 657, 15 ff.) 141 f.

5 f. Astypalaia und Zephyrion: nicht sicher identifiziert, siehe Bean-Cook 1955, 161 f.

6 Myndos: das heutige Gümüslük: Kaletsch NP s. v. Ruge RE s. v. (1). Bean 1971, 116–9. Müller, Bildkomm. 2, 346–50.

7 Bargylia: das heutige Asarlık: Kaletsch NP s. v. Bean 1971, 82–7.

7 f. Der Palimpsest bietet als einziger Textzeuge das bereits von Jacoby mit Recht vermisste καὶ πόλις, lässt aber stattdessen die Worte καὶ νῆσος weg, die auf keinen Fall fehlen dürfen: abgesehen davon dass auch Pseudo-Skylax und Plinius neben der Stadt auch die Insel nennen (siehe weiter unten) kann der Relativsatz ἣν ᾤκουν Καρυανδεῖς sich ja nur auf die Insel beziehen (auf die Stadt bezogen wäre er nicht nur müssig sondern geradezu lächerlich); die Worte καὶ πόλις müssen also, wie in dem Palimpsest, hinter λιμήν stehen, und nicht hinter νῆσος, wo Jacoby sie ergänzt hat. Es gab also zwei Örtlichkeiten mit dem Namen Karyanda: eine Insel und eine Stadt (mit Hafen) auf dem Festland, vgl. [Scyl.] 99 Καρύανδα (Is. Vossius: κρυῆνδα vel κρυίνδα codd. teste Diller ap. Bean-Cook 1955, 156) νῆσος καὶ πόλις καὶ λιμήν (vielleicht haben Artemidor, dem Strabon hier vermutlich folgt, und Pseudo-Skylax denselben Periplus benutzt). Plin. N.H. 5, 134 *Caryanda cum oppido* (bei St. B. 362, 9 Καρύανδα: πόλις καὶ λιμὴν [Salmasius: λίμνη codd.] ὁμώνυμος hat die gleiche Verkürzung stattgefunden wie in dem Strabonpalimpsest; Jacoby FGrHist 1 F 242 ergänzt λιμ⟨ὴν καὶ⟩ νῆ⟨σος⟩); die Stadt war das heutige Gölköyü, die Insel wohl Salıh Adasi: Kaletsch NP s. v. Müller, Bildkomm. 2, 282–6.

8 f. Skylax: 6. Jh. v. Chr., Verfasser eines auch von Strabon (566. 6 f. 583, 5 f.) zitierten Periplus (die Fragmente: FGrHist 709; der unter seinem Namen überlieferte Periplus GGM 1, 15–96 ist eine Kompilation aus dem 4. Jh. v. Chr.): Gisinger RE s. v. (2). Gärtner NP s. v. (1); zu seiner Indienfahrt vgl. auch Hennig 1, 116–9.

9 f. Artemis Kindyas: zu dieser Göttin und dem Glauben dass es in ihrem Heiligtum nicht regne, siehe Walbank zu Plb. 16, 12, 3.

10 f. Kindye: siehe Müller, Bildkomm. 2, 295–7.

11 f. Protarchos: Dorandi NP s. v. (2). Aly RE s. v. (5).
Demetrios Lakon: Dorandi NP s. v. (21). Erler, Ueberweg 4, 256–67.

13–25 Iasos, heute Asın Kalesi: Kaletsch NP s. v. (5). Bean 1971, 69–81. Koenigs 203 f. Blümel I. K. 28.

14 f. εὐοψεῖ ... ἔχει: Subjekt ist die in τοῖς ἐνθάδε implizierte Stadt (vgl. zu 359, 19).

16 Zu γάρ am Anfang einer angekündigten Erzählung/Darlegung vgl. z. B. 733, 18. 753, 21. Dem. 18, 18. 42. 102. 169. 211. Arist. Rhet. 1356 b 26. Hero Spir. p. 28, 30. 32, 7 Schmidt und siehe Denniston GP^2 59. 2.

16 f. die Glocke für den Fischverkauf: vgl. S. E. M. 8, 193 ὁ τοῦ κώδωνος ψόφος οἷς μὲν ὄψου πράσεώς ἐστι ⟨σημεῖον add. Mutschmann⟩, οἷς δὲ τοῦ δεῖν ῥαίνειν τὰς ὁδούς und weitere Belege für solche Signale bei Ad. Wilhelm, SB Wien 214, 1932, 4, 46 f. = Kleine Schriften 1, Leipzig 1974, 288 f. (Hinweis von Rudolf Kassel).

20–2 Man beachte wie Strabon sich so in die erzählte Situation versetzt dass er von der indirekten in die direkte Rede übergeht.

22-5 Vgl. 838, 5–8.

22 f. Diodoros Kronos: Philosoph der Megarischen Schule (um 300 v. Chr.), berühmt wegen seiner paradoxen Lehrsätze: Döring NP s. v. (4). Long-Sedley 1, 227–36.

23 f. Apollonios: v. Arnim RE s. v. (93); er stammte aus Kyrene: unten 838, 5 f.

26 das Posideion: d. h. der Endpunkt der karischen Küste, vgl. 651, 4.

28 f. Umwohnerstädte: zu 237, 29.

Amyzon: heute Mazın Kalesi, 30 km ssw. von Aydın: Kaletsch NP 12/2, 893. J. & L. Robert, Fouilles d'Amyzon en Carie 1, Paris 1983. Cohen 1995, 246–8. Bean 1971, 198–200. Robert, CRAI 1953, 403–15 = Op. min. 3, 1525–37.

Herakleia: obwohl Herakleia am Latmos gut in diese Nachbarschaft passen würde, kann es hier nicht gemeint sein, da Strabon es ja bereits oben 635, 31 ff. unter Ionien behandelt hat und es ausserdem im Altertum nicht im Binnenland sondern an der Küste lag. Gemeint ist offenbar das freilich recht weit von Mylasa, Stratonikeia und Alabanda entfernte Herakleia Salbake, heute Vakıf, 20 km ssw. von Denizli: Kaletsch NP s. v. (6).

Euromos: heute Ayaklı, 55 km ssw. von Aydın: Kaletsch NP s. v. Koenigs 202 f. Bean 1971, 45–8. Müller, Bildkomm. 2, 252–4. Klose AStM 503 f.

Chalketor (obwohl die Stadt oben 636, 2 Chalketores heisst, braucht man diese Namensform nicht mit Meineke hier einzusetzen: die Diskrepanz kann sich aus der Benutzung zweier verschiedener Quellen erklären, vgl. Prolegomena B 2 [auch in dem Palimpsest hat nach Ausweis der Zeilenlänge 'Chalketor', nicht 'Chalketores' gestanden]): beim heutigen Karakuyu: Bean 1971, 48 f. Blümel I. K. 35, 107.

Der Epitomator hatte hier offenbar einmal genug von dem Abschreiben langer Reihen von Namen und hat die nach Amyzon folgenden Namen durch das formelhafte ἥδε καὶ ἥδε ersetzt, das etwa unserem 'X und Y' entspricht (vgl. Arist. Rhet. 1405 b 14 und siehe Wackernagel, Synt. 2, 108).

30 ff. Mylasa: heute Milâs, 60 km s. von Aydın: Kaletsch NP und Ruge RE s. v. Koenigs 209–12. Baedeker, Türkei 422–4. Bean 1971, 31–44. Müller, Bildkomm. 2, 339–46. Blümel I. K. 34. 35.

31 †αὐτοῦ†: da Strabon das anaphorische Pronomen weglässt wo es sich von selbst versteht (siehe zu 638, 9), ist Meinekes αὐτῶν kaum wahrscheinlich.

33 ἔχειν: das ἔχον der Handschriften "könnte eine falsche Wiederholung des in 31 vorangehenden sein" (Kassel).

33 f. τῶν ἄλλων τῶν: zu 837, 2.

659 **1 f. εἴ τις ἄλλη:** sc. πόλις, vgl. zu 408, 38.

3 Zu καὶ δὴ καί als Einführung einer Anekdote die das eben Gesagte illustriert vgl. 651, 28. 658, 15. 660, 31.

ἡγεμόνων: zu 192, 4 f.

4 f. So richtig Korais' ἆρ' ist, so unberechtigt ist seine Verdächtigung der Worte γὰρ ἔφη. Zu γάρ in erstaunten, ungläubigen Fragen siehe Denniston GP^2 77 f. II; normalerweise ist eine solche Frage allerdings die Reaktion auf eine überraschende Mitteilung (vgl. oben 658, 21) – hier reagiert der Fragende unmittelbar auf eine unglaubliche Tatsache, mit der er plötzlich konfrontiert wird. Und φησί u. dgl. wird oft parenthetisch gebraucht wie unser 'ich zitiere': vgl. z. B. oben 16, 37. 342, 18 f. 464, 19. 653, 20. Pl. Charm. 164 e 5 f. λέγει πρὸς τὸν ἀεὶ εἰσιόντα οὐκ ἄλλο τι ἢ 'σωφρόνει' φησίν. Charito 5, 7, 8 (eine Stelle auf die bereits Kramer hinwies) ἔλεγεν οὖν 'εἰπέ' φησίν 'ὅ

τί ποτε καὶ λέγεις κτλ.'. Π. ὕψους 9, 9 (vgl. Mnem. IV 24, 1971, 372); ebenso auch, wie hier, das Imperfekt ἔφη, vgl. Xen. Oec. 7, 10 καὶ ὁ 'Ισχόμαχος ἀπεκρίνατο 'τί δ';' ἔφη 'ὦ Σώκρατες, κτλ.' 17, 10. Macho 117. 384 Gow; auch εἶπε findet sich so, z. B. bei Charito 3, 1, 2 (vgl. A. D. Papanikolaou, Chariton-Studien [Hypomnemata 37], Göttingen 1973, 122).

6 **Osogos** (die Endung des nirgends bezeugten Nominativs ist nicht sicher): Schmidt RE s. v. Osogoa. Schwabl RE s. v. Zeus 345, 57 ff.

6 f. **Labraynd-**: so schreibt bei Plin. N. H. 32, 16 die große Mehrzahl der Handschriften, und dass das -αυ- der griechischen Wiedergabe kein Diphthong war zeigen inschriftliche Schreibungen wie Λαβρααυνδ-, Λαβραυυνδ-, Λαβραιυνδ- (vgl. Schwabl RE Suppl. 15, 1462, 21 ff.).

des Labrayndenischen: Schwabl RE s. v. Zeus 328, 64 ff. Suppl. 15, 1462, 16 ff.

Labraynda: etwa 11 km n. von Milâs: Kaletsch NP s. v. Labraunda, Labranda. Koenigs 205–9. Bean 1971, 58–68. Müller, Bildkomm. 2, 318–22. Klose 549–52.

9 **Zeus Stratios**: Gebhard RE s. v. Stratios (1). Schwabl RE Suppl. 15, 1474, 41 ff.

12–4 Die Mitteilung über das Heiligtum des Zeus Karios (zu diesem siehe Schwabl RE s. v. Zeus 319, 60 ff. Suppl. 15, 1459, 25 ff.) geht zurück auf Hdt. 1, 171, 6. Cook, ABSA 56, 1961, 100 f. will dieses Heiligtum in Peçin, etwa 5 km von Milâs, lokalisieren und vermutet dass die Stadt Mylasa ursprünglich überhaupt hier lag (weshalb er den kaum akzeptablen – und für seine Hypothese auch gar nicht notwendigen – Vorschlag macht, nach ἀδελφοῖς mit einem Kolon zu interpungieren, so dass nicht die Stadt Mylasa, sondern das Heiligtum Subjekt von ἱστορεῖται wäre).

15 Die ungewöhnliche Endung des Akkusativs Ἑκατόμνω hat hier die Abschreiber irregeführt: manche (vgl. D) hielten ihn für einen Dativ und schrieben daher τῷ statt τόν (so hat denn auch q, und damit die ed. pr., τῷ Ἑκατόμνῳ), andere dagegen, die mit Recht nach περί einen Akkusativ verlangten, entschieden sich für ein Neutrum.

15 f. Physkos lag in einer ganz anderen Gegend, vgl. 652, 6; Mylasas Hafenplatz war vielmehr Passala (St. B. 509, 16. Stad. 291). Da bei der Unähnlichkeit der beiden Namen eine Textverderbnis kaum in Frage kommt, wird man wohl einen, freilich schwer begreiflichen, Irrtum Strabons bzw. seiner Quelle annehmen müssen (Aly 1957, 37–42 versucht zu zeigen dass man von Mylasa nach Rhodos am schnellsten über Physkos gelangt sei, und ergänzt den überlieferten Text dementsprechend).

16 αὐτοῖς: d. h. den Einwohnern von Mylasa; vgl. zu 359, 19 (zu der Verderbnis αὐτῆς siehe zu 727, 21–4).

17 Zu der Stellung von ἔσχεν vgl. zu 545, 1.

18–21 Euthydemos: Brzoska RE s. v. (14). Er wird von Cic. Fam. 13, 56 (= 131 Sh. B.), 1 erwähnt: siehe Habicht, BASP 21, 1984, 69–72.

20 in Asien: d. h. in der Provinz Asia, vgl. zu 660, 13.

20 f. der höchsten Ehre (τῆς πρώτης τιμῆς): damit ist vermutlich das Amt des Asiarchen (vgl. zu 649, 3) gemeint: siehe Campanile ZPE 119, 1997, 243 f.

21–660, 13 Hybreas: Radermacher RE s. v. (1). Weißenberger NP s. v.

21 f. wie er selber seinen Schülern erzählte und seine Mitbürger bestätigten: sollte dies eine persönliche Erinnerung Strabons sein? Dann wäre Hybreas der Liste seiner Lehrer (vgl. Honigmann RE s. v. Strabon 79, 16 ff.) hinzuzufügen.

22 f. Maultiere eigneten sich besonders gut zum Transport von Holz: siehe Meiggs T & T 339.

23 f. Den sonst unbekannten Diotrephes aus Antiocheia am Mäander nennt Strabon auch 630, 24 f. als Lehrer des Hybreas.

25 κυλινδηθείς: vgl. Pl. Tht. 172 c 8 f. οἱ ἐν δικαστηρίοις καὶ τοῖς τοιούτοις ἐκ νέων κυλινδούμενοι.

31 f. Vgl. das bei Ar. Lys. 1039 zitierte (und dort auf die Frauen bezogene) geflügelte Wort οὔτε σὺν πανωλέθροισιν οὔτ' ἄνευ πανωλέθρων 'Weder mit den Vermaledeiten halten wir's aus noch ohne sie'.

660 **2 Labienus:** Q. Labienus, der nach der Ermorderung Cäsars im Auftrag von Brutus und Cassius ein Bündnis mit dem Partherkönig Orodes geschlossen hatte und sich nach der Niederlage der Cäsarmörder bei Philippi (42 v. Chr.) nicht nach Rom zurück traute, eroberte zusammen mit den Parthern Syrien und Kleinasien: siehe Münzer RE s. v. (5).

4 von Asien: d. h. der Provinz Asia; vgl. zu Z. 13.

5 Zenon: vgl. 578, 13 und siehe Gärtner RE s. v. (8).

8 Parthischen Imperator: zur Interpretation dieses Titels (der auch auf von Labienus geschlagenen Münzen zu lesen ist) siehe Münzer RE s. v. Labienus 259, 22 ff.

9 f. Eine Zahl zu τάγματα, wie Cobet und Miller sie ergänzen wollten (vgl. auch Bernardakis 53), ist nicht nötig: Strabon will nur sagen dass es bereits so weit war dass Labienus außer seinen parthischen Verbündeten auch über reguläre römische Truppen verfügte.

11 Zu der Stellung von ἔχουσαν vgl. zu 545, 1.

13 V. Herwerden wollte τὴν 'Ασίαν tilgen und in Gedanken τὴν πόλιν ergänzen: Labienus habe Asien ja nicht verlassen sondern sich bei der Ankunft des Legaten P. Ventidius Bassus nach Kilikien zurückgezogen, wo er 39 v. Chr. von Ventidius geschlagen und getötet wurde (vgl. Münzer RE s. v. Labienus 259, 54 ff.); aber 'Asien' bezeichnet in diesem Abschnitt (vgl. Z. 4. 10. 26. 659, 20) nicht den Erdteil, sondern die römische Provinz (vgl. 624, 29 f. 840, 16–8).

15 ff. Stratonikeia: ansehnliche Reste bei Eskihisar, etwa 25 km ö. von Milâs: Kaletsch NP s. v. (2). Ruge RE s. v. Cohen 1995, 268–73. Koenigs 220 f. Bean 1971, 88–93. Müller, Bildkomm. 2, 266–8. Inschriften: Şahin I. K. 21. 22.

15 eine makedonische Siedlung (**κατοικία Μακεδόνων**): die Stadt war von Antiochos I., dem zweiten König der makedonischen Seleukidendynastie, gegründet und nach seiner Frau Stratonike benannt worden.
auch sie: ebenso wie Mylasa (vgl. 659, 1 f.).

17 f. Lagina: bei Turgut, etwa 8 km nnw. von Stratonikeia: Kaletsch NP s. v. Zu dem Hekate-Heiligtum siehe Koenigs 222. Bean 1971, 94–8, zu dem Hekate-Fest (Ἑκατήσια ἐν Στρατονικῆι Syll.[3] 1066, 15) Nilsson, Gr. F. 400 f.

18 f. Zeus Chrysaoreus: Schwabl RE s. v. Zeus 374, 11 ff.

20 σύστημα: zu 334, 14–6.
Χρυσαορέων: vgl. z. B. OGI 234, 12 ἐκ τοῦ Χρυσαορέων ἔθνεος. IG II/III[2] 2313, 42 Χρυσαορεὺς ἀ[πο. 54 Χρυσαορεὺς ἀπ' Ἀντιο[χείας. 2315, 36 Χρυσαορεὺς ἀπὸ Ἀλαβά[ν]δων.

22 die Keramiëter: die Bürger von Keramos (oben 656, 12).

24–7 Menippos: Schissel RE s. v. (11).

27 Xenokles: zu 614, 15.

27–9 Stratonikeia am Tauros: Lage unbekannt, siehe Cohen 2006, 196 f.; fehlt in RE und BAGRW.

30 ff. Alabanda: heute Araphisar, etwa 30 km ssö. von Aydın: Kaletsch NP s. v. Cohen 1995, 248–50. Koenigs 133. Baedeker, Türkei 424. Bean 1971, 180–9. Müller, Bildkomm. 2, 243–6.

30 ebenfalls (καὶ αὐτή; das Femininum schliesst sich an den Oberbegriff πόλις an, vgl. zu 408, 38): d. h. offenbar ebenso wie Stratonikeia (von dem Strabon das aber nicht gesagt hat; zu seiner gelegentlichen Unsorgfältigkeit bei der Verarbeitung seiner Notizen vgl. Prolegomena B 1): eine Parallele mit der ganz ungewöhnlichen Lage von Mylasa (658, 30 f.) scheint ausgeschlossen.

Das μέν, an dem Meineke Anstoß nahm, verteidigt Frisk, Périple 85 als μέν *solitarium*; es korrespondiert aber vielmehr mit 661, 1 τρυφητῶν δ' ἐστὶν κτλ., siehe den Kommentar dort.
συγκειμένοις: vgl. zu 97, 19.

31 f. καὶ δὴ καί: vgl. zu 659, 3.
der Weiche Apollonios: zu 655, 22 f.

33 σκορπίων κανθήλιον κατεστρωμένον: σκορπίων ist *gen. copiae* zu κατεστρωμένον, vgl. z. B. Diod. 14, 114, 5 τὸ πεδίον ἅπαν νεκρῶν κατεστρώθη. 15, 80, 5 πάντα τὸν ... τόπον νεκρῶν κατέστρωσε. 19, 108, 6 πᾶς ὁ .. τόπος νεκρῶν κατεστρώθη (v. Herwerdens ⟨μεστόν⟩ – womit das Bonmot auch um eine wesentliche Eigenschaft, die prägnante Kürze, gebracht würde – ist verfehlt). Zu der Wortstellung – bei der ein mit einem Partizip verbundenes Substantiv sich zwischen das zu diesem Partizip Konstruierte und das nachgestellte Partizip schiebt – vgl. 29, 17 (?). 129, 30. 320, 12 f. 379, 16 f. 494, 22. 546, 25 f. (?). 560, 25 f. 605, 2. 19 f. 624, 31 f. 636, 21 f. (?). X. Cyr. 8, 1, 38 τὰ ἐν τοῖς παραδείσοις θηρία τρεφόμενα. Plb. 2, 42, 4 τὰ δι' ἐκείνων συνεργήματα γεγονότα. 5, 44, 8 τοῖς ... πρὸς τὰς δύσεις μέρεσι κειμένοις. Lucian. Salt. 34 (3, 38, 19 M.) τὴν νῦν ὄρχησιν καθεστῶσαν. Galen. UP 2, 432, 2 f. ἡ ἐκ τῆς ἀριστερᾶς κοιλίας τῆς καρδίας ἀρτηρία φυομένη und siehe KG 1, 624. Schöne, Hermes 60, 1925, 163–5. J. Vahlen, Gesammelte philol. Schr. 1, Leipzig-Berlin 1911, 216–8. Viel häufiger bei vorangestelltem Partizip, siehe zu 545, 20.

661 **1** τρυφητῶν δ' ἐστὶν κτλ. bildet den Gegensatz zu 660, 30 μέν: nach dem Punkt in dem Alabanda mit Mylasa vergleichbar ist kommt jetzt das worin es sich von Mylasa unterscheidet.

2 f. Die Brüder Menekles (Weißenberger NP s. v. [4]. Hanslik RE s. v. [3]) und Hierokles (Inwood NP s. v. [2]. Radermacher RE s. v. [19]) waren bedeutende, von Cicero (Brut. 325. Or. 231) hochgeschätzte Vertreter der asianischen Beredsamkeit um 100 v. Chr.

4 Apollonios und Molon: siehe 655, 22 ff. (eine Stelle auf die Strabon mit den vor die Namen gesetzten Artikeln auch implizit verweist, vgl. zu 494, 15).

5–10 = FGrHist 742 F 4 b.

8 f. Die Pelasger gehörten ebenso wie die Karer und die Leleger zu der vorgriechischen Bevölkerung.

10 Ἴωνές τε καὶ οἱ Δωριεῖς: zu dem ἀπὸ κοινοῦ zum zweiten Glied gesetzten Artikel siehe zu 428, 12 f.

10 f. Die drei Erfindungen der Karer nennt bereits Herodot (1, 171, 4).

17–663, 5 Erörterung der Frage, was das homerische Epitheton der Karer, 'barbarisch sprechend', bedeute. Vgl. Dihle 1994, 15 f. Innocente, I Ling 19, 1996, 121–6. Rochette, Glotta 74, 1997/8, 227–36 (zu dem Wort 'barbarisch' vgl. Prolegomena D 1).

20–6 Vgl. 370, 4–17.

20 οὔτ': wird wieder aufgenommen mit 28 οὔτε δὴ οὗτος κτλ.

22–6 Dieser Einwand setzt zu Unrecht voraus dass 'Hellas' bei Homer schon das ganze Griechenland bezeichnet: vgl. Stephanie West zu Hom. Od. 1, 344.

27 Dieser Einwand geht auf Aristarch zurück, vgl. Σ A B 867 (1, 350, 76 f. Erbse).

Mit 'füglich' habe ich versucht, das von unseren Handschriften hier gebotene εὖ wiederzugeben; es würde mich aber nicht wundern wenn das Wort eine von 28 οὔτε δὴ οὗτος εὖ inspirierte Interpolation wäre.

28 οὔτε δὴ οὗτος ... οὔτ': das negative Gegenstück zu οὗτός τε δὴ ... καί (vgl. zu 625, 8).

32 οὐδ' ἅπαξ: zu 25, 30.

32 f. sagt er (φησί): d. h. Apollodor: Strabon kleidet seine Polemik gern in die Form eines Dialogs, vgl. 16, 23–7 mit Komm. Jacoby, der die Worte ὅτι — βαρβάρους nicht mehr zu dem Apollodorfragment gezogen hat, hat sich als Subjekt von φησί offenbar ein unbestimmtes 'man' gedacht, aber abgesehen davon dass ein solcher Gebrauch von φησί sehr zweifelhaft ist (an der früher dafür angeführten Stelle Lucian. Iup. trag. 51 ist, wenn man sich auf Macleods Ausgabe verlassen darf, überhaupt φασίν überliefert, und auch bei Aristid. Or. 28 [49], 121 [2, 180, 6 Keil] hat Keil mit Recht φασί vermutet),

wäre er hier, wo Strabon einen ganz bestimmten Autor kritisiert, doch kaum möglich.

662 **4–6** Zu der Sprache der Karer vgl. Starke NP s. v. Karisch. Masson CAH^2 III 2, 674–6.

5 ὀνόματα: zu 663, 7.

5 f. Philippos: aus Theangela (3. Jh. v. Chr.): Laqueur RE s. v. (40).

6–663, 7 Munz, Glotta 11, 1921, 88 ff. wollte dies auf Poseidonios zurückführen; dagegen Theiler 2, 63; vgl. auch zu 19–663, 5.

6–8 Wie Albertus Magnus diese Strabonstelle kennen konnte ist ein Rätsel, vgl. Diller 1975, 88.

7 Das Wort ὀνοματοποιία erscheint hier zum ersten Mal in der Bedeutung 'Lautmalerei'; vgl. D. M. Schenkeveld, Studies in Demetrius *On Style* (Diss. Vrije Univ. Amsterdam), Amsterdam 1964, 107–10.

7 f. ἐπὶ τῶν ... λαλούντων: siehe zu Z. 27 f.

9 f. dank ihrer Verwandtschaft: d. h. die Laute die wir hören sind verwandt mit den Lauten die unsere Stimme hervorbringt.

10 Das auch von Frisk (Périple 85^2) bezweifelte nach πλεονάζουσι überlieferte μέν ist mit Korais zu tilgen: ein μέν *solitarium* (vgl. zu 586, 31) wäre hier kaum erklärlich; zum Eindringen eines μέν vgl. zu 40, 4.
hier (ἐνταῦθα): d. h. bei der Bezeichnung von Geräuschen.

11 *kelaryzei*: 'plätschert' (Zitat aus Homer [Il. 21, 261]); *klange* bezeichnet z. B. den hellen Ton einer Bogensehne beim Abschießen eines Pfeils (vgl. z. B. Hom. Il. 1, 49), *psophos* ist ein allgemeines Wort für Geräusch, *boë* bedeutet 'Ruf', *krotos* 'Händeklatschen'.

12 bereits (ἤδη): impliziert eine Theorie, nach der die Sprache sich überhaupt aus nachahmenden Lauten entwickelt hat.

19–663, 5 Auch diese Erklärung geht wohl, ebenso wie die Kritik an Thukydides (siehe zu 661, 27), auf Homerkommentare zurück: vgl. Σb Hom. B 867b (1, 350, 79 ff. Erbse) ἢ βαρβαροφωνεῖν (ein ganz ausgefallenes – offenbar von dem homerischen βαρβαροφώνους abgeleitetes – Verbum, das auch unten 663, 4 begegnet) ἐστι τὸ τοὺς ἐπιμιγνυμένους βαρβάρους ἑλληνίζειν μὲν διδάσκεσθαι, τῇ φωνῇ δὲ μὴ καθαρεύειν.

21 τὰ ὀνόματα: zu 663, 7.

23–31 Dihle 1994, 15 (vgl. auch schon in Hérodote et les peuples non grecs [Entretiens sur l'antiquité classique 35], Genève 1990, 249) sieht eben in dieser Symbiose der Griechen mit den Karern den Grund dafür dass Homer die Verschiedenheit ihrer Sprache hervorhebt.

26 Streichung von δέ (Korais, Madvig) ist nicht nötig: das Anakoluth ist durch den Einschub 25 f. πλὴν — τισίν verursacht.

27 f. τὸ βαρβαρόφωνον ἐπ' ἐκείνων πυκνὸν ἦν: oft falsch verstanden ('barbaries linguae apud eos fuit frequens' Xylander, 'So war ... des Barbarischredens viel bei ihnen' Groskurd, 'the barbarous element in their Greek was strong' Jones u. dgl.): ἐπ' ἐκείνων bedeutet nicht 'bei ihnen' sondern – ebenso wie oben Z. 7 f. ἐπὶ τῶν ... λαλούντων und 663, 2 f. ἐπὶ τῶν κακῶς ἑλληνιζόντων – 'von ihnen (gesagt)', ein Gebrauch von ἐπί der zuerst bei Aristoteles und dann besonders bei den Grammatikern, speziell den Paroemiographen, begegnet (vgl. Zenob. Ath. 2, 8 Καύνειος ἔρως: ἐπὶ τῶν μὴ κατορθουμένων ἐπιθυμιῶν. 15. 17. 20. 27. 28. 31 usw. usw.), von unseren Grammatiken und Lexika aber kaum beachtet wird (anknüpfen konnte Aristoteles an den allgemeinen Gebrauch von ἐπί + gen. in der Bedeutung 'im Falle von ...', vgl. zu 354, 18); siehe Bonitz, Ind. 268, 13 ff. und vgl. bei Strabon noch 18, 19. 21. 21, 23. 460, 24. 559, 17. 564, 14 f. 598, 16. 738, 32 f. Richtig Tardieu 'leurs expéditions guerrières en Grèce donnèrent occasion de leur appliquer fréquemment ce nom de *barbarophones*'; vgl. auch Penzel 'also hatten die Griechen sehr häufig Gelegenheit, ihnen das Barbarischreden vorzuwerfen'.

663 **4 βαρβαροφωνεῖν**: vgl. zu 662, 19–663, 5.

5–7 Da Strabon soeben festgestellt hat dass das Wort *barbarizein* nicht das Sprechen einer Fremdsprache sondern schlechtes Griechischsprechen be-

zeichnet, kann er jetzt nicht mehr behaupten, man habe das Wort *barbarizein* auf das Griechischsprechen übertragen: statt τὸ βαρβαρίζειν ist offenbar τοῦ βαρβαρίζειν zu schreiben, und es geht Strabon in diesem Satz nur um den parallelen Ausdruck *soloikizein*, der einen idiomatischen Sprachfehler (Solözismus) bezeichnet (vgl. S. E. M. 1, 210; die Ableitung des Wortes von der Stadt Soloi, die allgemein war und von Strabon offenbar bezweifelt wird, findet sich in ihrer vollen Form z. B. bei Eust. D. P. 372, 3 ff.: die Athener hätten einst in Soloi gewohnt und die Reinheit ihrer Sprache verdorben διὰ τὸν ἐν Σόλοις οἰκισμόν [was entgegen Müller keine Strabon-Reminiszenz ist, da Eust. mehr gibt als Strabon: seine Quelle ist vielmehr Diog. L. 1, 51]). Merkwürdig bleibt dass Strabon hier plötzlich neben *barbarizein* das Wort *karizein* einführt, das hier ausserdem nicht die von seiner Bildung her zu erwartende Bedeutung 'karisch sprechen' haben kann, sondern 'griechisch sprechen wie ein Karer' bedeuten muss.

6 die Lehren des korrekten griechischen Sprachgebrauchs (τὰς περὶ ἑλληνισμοῦ τέχνας): vgl. Schenkeveld in La philologie grecque à l'époque hellénistique et romaine (Entretiens sur l'antiquité classique 40), Vandoeuvres-Genève 1994, 287[57].

7 Zu ὄνομα in der allgemeinen Bedeutung 'Wort' vgl. oben 662, 5. 21 und ferner z. B. den Titel von Dionysios' Schrift Π. συνθέσεως ὀνομάτων. π. ὕψ. 43, 1 (wo zu den Beispielen der μικρότης τῶν ὀνομάτων auch das Verbum κοπιάσαι gehört); siehe auch LSJ s. v. VI 1.

11–4 Die Aufzählung der Entfernungen zwischen den einzelnen Stationen wird unterbrochen um die 'Länge', d. h. die Süd-Nord-Ausdehnung, von Karien zu berechnen, ebenso wie das anschließend (Z. 18 f.) mit Ionien geschieht; beide Summierungen könnten von Strabon selber herrühren.

13 Zu der Verderbnis δή > δέ vgl. zu 634, 22.

17 f. Φώκαιαν καὶ τοὺς ὅρους τῆς Ἰωνίας: ein explikatives καί, siehe zu 651, 9.

19 Gottfried Hermann (Opusc. 1, 337 f. Francisci Vigeri ... de praecipuis Graecae dictionis idiotismis liber .... Ed. tertia, Lipsiae 1822, 736) hat das überlieferte κατ' αὐτὸ ἤ verteidigt ('gerade oder ein wenig über 800'); aber schon Groskurd hat darauf hingewiesen dass die einzigen Parallelen die er

für ein solches κατ' αὐτό 'gerade', 'eben' anführt – Hdn. 1,12,3. Plb. 31,23,7 – auch die Bedeutung 'gleichzeitig' zulassen, die hier ausgeschlossen ist.

19–664,4 Anhang über die von Ephesos nach Osten führende Strasse (die bis Karura noch durch Karien lief); zu diesem 'Southern Highway' vgl. Magie 789–93 (Note 18). Stiehle hat 663,19–35 zwar zu einem selbständigen Artemidorfragment gemacht, diesem aber dieselbe Nummer (125) wie dem vorangehenden gegeben.

24 Chelidonia: sonst nirgends genannt (daher oft verdächtigt: siehe den kritischen Apparat) und nicht sicher lokalisiert: Ruge RE s.v. (2) und s.v. Phrygia 822,42 ff. (Aly 1957,27 denkt dass die Chelidonien [zu 666,11] gemeint sind und schreibt deshalb κατὰ τὴν μεσημβρινὴν τὴν τῶν Χελιδονίων statt καὶ Χελιδονίων, was nicht nur äusserst gewaltsam ist sondern auch gegen Strabons Sprachgebrauch verstösst: das Femininum ἡ μεσημβρινή gebraucht er nur in Verbindung mit γραμμή oder εὐθεῖα, ohne diese Substantiva sagt er ὁ μεσημβρινός [sc. κύκλος]; und den Ort durch den der Meridian geht setzt er nicht wie wir im blossen Genetiv hinzu sondern mit διά + gen.).

24 f. Paroreios: über diesen 'sich am Hang ⟨der Sultan Dağları⟩ erstreckenden' Teil Großphrygiens siehe Ruge RE s.v. Phrygia 802,60 ff. Magie 1311 f.

Holmoi: nicht sicher lokalisiert: Ruge RE s.v. (1) und s.v. Phrygia 831,51 ff.

26 Tyriaion (meist Tyraion geschrieben; aber bei Xen. An. 1,2,14 bietet eine Handschrift ebenfalls Tyriaion und in einer Inschrift lautet das Ethnikon Τυρια[ε]ιτῶν [Robert 1962, 125 f.]; letzteres könnte, zusammen mit der an unserer Stelle von den meisten Handschriften gebotenen Schreibung Τυριάϊον, bedeuten dass die richtige Form des Namens tatsächlich Τυριάειον ist, wie L. Dindorf [Xenophon Anabasis, Oxonii ²1855, XVI] bei Xen. a.a.O. schreiben wollte): in der Nähe von Ilgın (etwa 67,5 km nw. von Konya), nicht sicher lokalisiert: Olshausen NP s.v. Tyraion. Ruge RE s.v. Tyraion (1). Jonnes I.K. 62,61–96. C. Naour, Tyriaion en Cabalide: épigraphie et géographie historique, Zutphen 1980.

28 das Verbrannte Laodikeia: heute Lâdik, etwa 37,5 km nnw. von Konya: Belke NP s. v. Laodikeia (3). Cohen 1995, 346–8.

31 Soandos: heute Soğanlı, etwa 60 km sw. von Kayseri: Hild-Restle TIB 2, 282–5.

Sadakora: nur hier genannt, nicht sicher lokalisiert: Ruge RE s. v. Σαδάκορα.

32 ἐπὶ τοῦ Εὐφράτου: die Lesart der Epitome ist das einzig Richtige; es kann sich hier ja nicht um den Endpunkt sondern nur um die Richtung handeln (vgl. zu 49, 13): der Euphrat wird erst bei Samosata (664, 1 f.) erreicht.

33 Erpha (Ἕρφων): oben 537, 6 und 539, 6 Herpa (Ἕρπα) genannt; das braucht nicht ausgeglichen zu werden (vgl. Prolegomena B 2): Hauchversetzung ist ein bekanntes Phänomen (vgl. Schwyzer 1, 221); möglich ist auch dass der einheimische Name sowohl am Anfang als in der Mitte eine Aspiration hatte, die von den Griechen auf zwei verschiedene Arten dissimiliert wurde. Zu korrigieren war dagegen der hier von den Handschriften gebotene Akzent ('Ἠρφῶν), der einen Nominativ Erphai voraussetzen würde: der Name war ja offenbar wie so viele in diesen Gegenden – vgl. z. B. Garsaura, Mazaka, Sadakora, Tomisa, Samosata – ein pluralisches Neutrum.

33 f. τὰ δ' ἐπ' εὐθείας τούτοις: sc. διαστήματα.

36 auf ihn (ἐκείνῳ): natürlich nicht Artemidor (Jones), der etwa ein Jahrhundert nach Polybios gelebt hat, sondern Eratosthenes.

περὶ τῶν ἐκεῖ: "for details about the area from the Euphrates to India .... These details will be primarily questions of distances, for there is no evidence that Eratosthenes gave a description of central Asia" Walbank. Vgl. 64, 8–11.

664 **1–4** Subjekt von 1 ἄρχεται und 4 εἴρηκε ist offenbar Eratosthenes bzw. der mit ihm übereinstimmende Artemidor (der Abschnitt fehlt sowohl bei Berger als bei Stiehle): vgl. Honigmann RE Suppl. 4, 982, 31 ff.; anders Syme, Anat. 103.

2 ἡ: sc. πόλις, siehe zu 408, 38 (von Wagner 1976, 48 fälschlich auf τῆς Κομμαγηνῆς bezogen).

dem Übergang und der Uferverbindung (ein Hendiadyoin, vgl. zu 141, 20 f.): sc. des Euphrats; vgl. zu 749, 23 f.

7 den Rauhen Kilikern (Κιλίκων τῶν τραχέων): lässige Bezeichnung für die Z. 20 exakter 'Tracheiotisch' genannten Bewohner des Rauhen Kilikiens (vgl. 668, 7 ff.); Dittenberger vermutete dass auch hier Τραχειωτῶν zu schreiben sei, doch vgl. z. B. 667, 30 Κιβυρατῶν τῶν μικρῶν mit Komm. und zu 490, 14–491, 5.

9 f. ὥς τινες: sc. φασί, vgl. zu 82, 23.

11 Pompeiu Polis (zu der Form des Namens siehe zu 611, 1): vgl. 665, 15. 671, 27–30.

12 ἡ κατὰ τὸν Ἰσσικὸν κόλπον παραλία: vgl. zu 458, 29 f.

13 ὁ πᾶς περὶ τῆς χερρονήσου λόγος ἔσται περιωδευμένος: Kontamination von ἡ πᾶσα χερρόνησος ἔσται περιωδευμένη und ὁ πᾶς περὶ τῆς χερρονήσου λόγος ἕξει τέλος (vgl. 632, 2 f.); zu Kontaminationen bei Strabon siehe zu 536, 3 f.

16 ff. Über Lykien siehe Ruge-Deeters RE und Zimmermann NP s. v. Lykioi, Lykia. Magie 516–89. F. Kolb-B. Kupke, Lykien, AW 20 Sondernummer 1989. Blumenthal 128–32. Mellink CAH^2 III 2, 655–62. Müller, Bildkomm. 2, 325–31.

16 f. Gebirge Daidala: der heutige Kızıldağ: Fraser-Bean 55.

17 Zu παράπλους 'Küste' vgl. zu 210, 25 f.

20 ff. Zu der kilikisch-pamphylischen Seeräuberei siehe 668, 22 ff.

21 haben ... benutzt (ἐχρήσαντο): man beachte das Präteritum: zu Strabons Zeit gab es das nicht mehr, vgl. zu 477, 11 ff.; ein ähnliches Präteritum oben 644, 26.

τοῖς τόποις: zu 597, 8.

22 Schiffsstationen: zu 159, 26.

27 συστήματος: zu 334, 14-6.

28 ff. Über den Lykischen Bund (667, 3 τὸ κοινόν genannt) vgl. Behrwald NP s. v. Lykischer Bund. Ders., Der Lykische Bund. Untersuchungen zu Geschichte u. Verfassung (Antiquitas I 48), Bonn 2000. Jameson RE Suppl. 13, 279, 52 ff. Rhodes-Lewis 446.

665 **3** Tlos: erhebliche Reste beim heutigen Düver: Brandenstein RE und Hailer NP s. v. Bean 1978, 65-8; Pl. 25 f. Wagner 43-8. Klose AStM 627-9.

4 f. ἄλλαι ἀρχαὶ αἱ τοῦ συστήματος: zu der Stellung des Artikels vgl. zu 7, 31.

5 συστήματος: zu 334, 14-6.

7 Zu πλὴν εἰ = πλήν vgl. zu 440, 13; es hat hier zu der Interpolation von ἤ vor dem εἰ in Z. 8 geführt.

8 Zu der ungewöhnlichen Verbindung von χρήσιμος mit ὑπέρ vgl. Xen. Cyr. 6, 2, 34 ταῦτα .. καὶ ἰδίᾳ ἑκάστῳ χρήσιμα καὶ ὑπὲρ τοῦ κοινοῦ πολλάκις ὠφέλιμα γίγνεται.

Kramers Apparat zeigt dass er das seit der ed. pr. in den Ausgaben fehlende (und bereits von Casaubonus in Handschriften gelesene) ἐκείνων in seinen Text setzen wollte, doch fehlt es durch ein Versehen auch dort und dadurch auch in allen späteren Ausgaben.

δικασταὶ καὶ ἄρχοντες: vgl. Newman zu Arist. Pol. 1275 a 26.

9 Zu der Stellung von προχειρίζονται vgl. zu 545, 1.

11 f. Zu Servilius Isauricus (geboren etwa 94 v. Chr.) und seinem Sieg über die Seeräuber siehe Münzer RE s. v. Servilius (67). Pohl 260-3.

14-6 Vgl. 387, 37 ff.

17 f. Vgl. 473, 29 f. 573, 30-2. 675, 26-8. A. F 446.

18 f. Nach Eduard Schwartz (Gesammelte Schriften 2, Berlin 1956, 76) brauchte es sich, wenn dies auf Aischylos' *Karer oder Europa* (TrGF 3, 217 ff.) zu beziehen ist, nicht um eine Verwechslung zu handeln, da Phö-

nizien, die Heimat der Europa, auch 'Karien' genannt wurde (vgl. Bacchyl. fr. 40 Sn.-M. Corinna PMG 686) und bei Qu. Sm. 8, 106 die Lykier um den 'Sitz des Phoinix' (Europas Vater) wohnen (womit aber der *lykische* Berg Phoinikus [unten 666, 22] gemeint ist.)

20 δ'οὖν: zu 495, 33–496, 3.

20 f. Telmessos/Telmessis: die vielen Varianten der Handschriften führen hier auf ein ursprüngliches Τελμεσσ- (so konsequent C, "distinctly the best ms. of Strabo after A" [Diller 1975, 72]); die Stadt lag beim heutigen Fethiye: Ruge RE (dort auch über die verschiedenen Formen des Namens) und Tietz NP s. v. Telmessos. Bean 1978, 38–41; Pl. 2–4. Wagner 32–6. Müller, Bildkomm. 2, 385 f. Klose AStM 621–3.

24 Antikragos: heute Baba Dağı: Hirschfeld RE s. v.
Karmylessos: nicht sicher lokalisiert: Ruge RE s. v.

25 Kragos: der heutige Yan Dağ: Ruge RE s. v. (1). Hailer NP s. v.

25 f. gleichnamige Stadt: Ruge RE s. v. Kragos (2). T. R. Bryce, The Lycians in Literary and Epigraphic Sources, Copenhagen 1986, 22[27].

26 περὶ ταῦτα κτλ.: zu dem Asyndeton vgl. zu 15, 31.
Zu der Stellung von μυθεύεται vgl. zu 545, 1.
die Fabel von der Chimaira: die Chimaira (daraus Chimäre, frz. chimère) war ein Ungeheuer, 'vorne ein Leu, von hinten ein Drach' und Geiss in der Mitte' (Homer, Il. 6, 181), das Bellerophon(tes) mit Hilfe des ihm von den Göttern geschenkten Flügelpferdes Pegasos erlegte: Robert, Gr. Held. 179 ff.
μυθεύεται ... τὰ περὶ τῆς Χιμαίρας: der Genetiv statt des normalen Akkusativs durch Attraktion an das *verbum dicendi* auch 391, 28 f.; vgl. auch zu 368, 25.

28 Pinara: bei dem heutigen Minare, wo noch ansehnliche Reste: Ruge RE s. v. (1). Geppert NP s. v. Bean 1978, 73–8; Pl. 31–4. Wagner 48–53. Klose AStM 597–9.

29 der trojanische: der Bogenschütze Pandaros, bei Homer einer der Anführer der Trojaner (oben 585, 27 ff.).

Der in unseren Handschriften nach Τρωϊκῷ erscheinende Homervers τ 518 war offenbar die Randnotiz eines recht flüchtigen Lesers; sie stand auf jeden Fall schon in Eustathios' Strabontext.

30 aus Lykien: vgl. Hom. Il. 5, 105. 173.

31 Xanthos: heute Eşen Çayı: Tietz NP s. v. (5).

Sirbis: das T-Scholion zu Hom. M 313-4 (3, 363, 43 f. Erbse) behauptet dies sei der moderne Name des homerischen Xanthos (ὁ δὲ Ξάνθος Σίρβις νῦν καλεῖται), während Eust. Il. 907, 30 mitteilt dass in seiner Zeit (oder dachte er an diese Strabonstelle?) der Name wieder Xanthos war: ὃς (sc. ὁ Λύκιος Ξάνθος) λέγεται μὲν ὕστερον Σίρμις (sic cod.) κληθῆναι, νῦν δὲ τὴν ἀρχαίαν κλῆσιν τηρεῖ.

32 Heiligtum der Leto: Bean 1978, 60-3; Pl. 21-3. Wagner 71-5. Klose AStM 552-4.

666 **2 die Stadt der Xanthier**: Xanthos; eindrucksvolle Reste bei dem heutigen Dorf Kınık (viele Skulpturen und Inschriften sind 1842 ins Britische Museum überführt worden): Demargne-Metzger RE s. v. (33). Tietz NP s. v. (4). Bean 1978, 49-60; Pl. 13-20. Wagner 55-70. Müller, Bildkomm. 2, 396-406. Klose AStM 639-44.

3 Patara: durch seinen guten Hafen 'gleichsam der Hafenplatz der Xanthier' (Appian. B. C. 4, 339), heute Kelemiş: Radke RE XVIII 4, 2555, 12 ff. Marek NP s. v. Cohen 1995, 329 f. Bean 1978, 82-91; Pl. 41-6. Wagner 76-80. Müller, Bildkomm. 2, 356-63. Klose AStM 577-9.

Das Apollon-Heiligtum hatte ein berühmtes Orakel, siehe Parke 1985, 185-93.

6 Myra: an der Ostspitze des Dembre-Plateaus bei Köidjik (den alten Namen bewahrt noch das etwa 1,5 km südlich gelegene Dorf Dembre); später Sitz christlicher Bischöfe, worunter der Heilige Nikolaus. Siehe Ruge RE und Zimmermann NP s. v. Bean 1978, 120-30; Pl. 66-78. Wagner 97-107. Klose AStM 567-71.

6f. Falls, wie Meineke (zu St. B. 410, 14) zu implizieren scheint, St. B. 410, 14 f. Λάμυρα: πόλις Λυκίας καὶ ποταμὸς Λάμυρος ἀπὸ θαλάσσης ὑπὲρ μετεώρου λόφου auf diese Strabonstelle zurückgeht, hat der Exzerptor bzw. Epitomator sie fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

7 Limyros: nicht mit Sicherheit zu identifizieren: Ruge RE und Zimmermann NP s. v. Bean 1978, 142 f.

zu Fuß: nach [Scyl.] Peripl. 100 (p. 527 Peretti) war Limyra, ebenso wie Xanthos, über den Fluss zu erreichen.

Limyra: Reste der Stadt etwa 6 km nordöstlich von Finike: Ruge RE und Zimmermann NP s. v. Bean 1978, 144 f.; Pl. 81–5. Wagner 112–26.

9 Megiste: heute Meyisti/Kastellorizon (zu Griechenland gehörend): Zschietzschmann-Ruge RE s. v. (2). Zimmermann NP s. v. Kaletsch bei Lauffer s. v. Kastellorizon.

Seit Salmasius erkannt hat dass Μεγίστη Eigenname ist, gibt der Rest des Satzes in seiner überlieferten Form keinen akzeptablen Sinn mehr; da eine Örtlichkeit Kisthene in dieser Gegend sonst nirgends bezeugt ist, tappt man bei dem Versuch der Wiederherstellung völlig im Dunkeln.

10 Phellos und Antiphellos: etwa in der Mitte zwischen Patara und Myra (nicht, wie Strabon suggeriert, zwischen Myra und dem Limyros); Phellos lag bei dem heutigen Çukurbağ: Ruge RE s. v. (1). Zimmermann NP s. v. Bean 1978, 96 f.; Antiphellos (dessen Name sich noch in der modernen Bezeichnung Antifli erhalten hat) ist das heutige Kaş, eine trotz Strabons Mitteilung am Meer liegende Hafenstadt: Hirschfeld RE und Zimmermann NP s. v. Bean 1978, 92–6; Pl. 47–50. Wagner 80–4.

11 das Heilige Kap (Ἱερὰ ἄκρα): heute Gelidonya Burnu: Bean 1979, 84. Müller, Bildkomm. 2, 329 (Abb.).

die Chelidonien (Χελιδόνιαι; Herodian akzentuierte nach Eustathios' Zeugnis [D. P. 312, 3–5] Χελιδονιαί): in Wirklichkeit *fünf* klippenartige Inseln (heute Beşadalar: Bean 1979, 90[1]), zusammen mit dem gegenüberliegenden Heiligen Kap (das auch das Chelidonische genannt wurde [Plin. N. H. 5, 97]; daher der moderne Name) ein wichtiger Orientierungspunkt für die Schiffahrt: Ruge RE s. v. Χελιδονίδες (sic) νῆσοι. OGI 552 not. 5. Müller, Bildkomm. 2, 329 (Abb.).

12 Das richtige σταδίους (siehe zu 78, 3 f.) hat sich bei Eustathios erhalten; aber auch E meint mit σταδ′ wohl den Akkusativ: bei σταδίοις 667, 25 ist in E die Endung ς über σταδ′ geschrieben.

13 ff. Vgl. 651, 5 ff.

17 τῆς Ῥοδίας, was der Palimpsest hier statt τῆς Ῥοδίων περαίας bietet, findet sich tatsächlich oft bei Strabon, vgl. zu 673, 14.

20 Olbia: die erste Stadt in dem an Lykien grenzenden Pamphylien: 667, 14.

21 Krambusa: heute Karabusa: Ruge RE s. v. (1).

Olympos: beim heutigen Deliktaş: Ruge RE s. v. (21). Geppert NP s. v. (11). Bean 1979, 134–41; Pl. 75–7. Wagner 133 f. Müller, Bildkomm. 2, 328 (Abb.).

22 ein gleichnamiger Berg: zu 671, 21–5.

23 Phaselis (Φασηλίς; Herodian [bei St. B. 660, 15; danach Eust. D. P. 366, 44], dem Meineke folgt, verlangte die Akzentuierung Φάσηλις): etwas nordöstlich des heutigen Dorfes Tekirova: Ruge RE und Thomsen NP s. v. Bean 1979, 121–33; Pl. 70–4. Wagner 135–9. Müller, Bildkomm. 2, 374–9. Klose AStM 595–7.

und ein See: vielleicht nannte deshalb Herodian a.a.O. die Stadt eine Insel.

24 Oben 630, 26 f. hat Strabon mitgeteilt dass die Bergspitze (λόφος) oberhalb von Termessos Solymos heisst, und Ruge RE s. v. Σόλυμα nimmt deshalb an dass mit τὰ Σόλυμα diese Spitze gemeint ist; aber der Plural τὰ Σόλυμα als Bezeichnung für *einen* Berg ist unwahrscheinlich und λόφος ist nicht dasselbe wie ὄρος (vgl. zu 756, 8 f.). Die bisher unbekannt gebliebene Lesart ὄρη ist offenbar das Richtige: die 'Solymischen Berge' sind ein grösseres Gebirge (vermutlich der heutige Bey Dağı: vgl. Bean 1979, 128. 133[2]. Müller, Bildkomm. 2, 381 [Abb.]), dessen höchste Spitze Solymos hiess.

Termessos: etwa 30 km nnw. von Antalya auf einer über 1000 m hohen Spitze des Güllük Dağı, wo noch eindrucksvolle Reste: Heberdey RE s. v. (2). Brandt NP s. v. (1). Bean 1979, 93–109; Pl. 55–64. Wagner 150–7. Klose AStM 623–7.

24 f. ἐπικειμένη τοῖς στενοῖς: siehe zu 732, 11.

25 Während die übrigen Handschriften hier den Artikel zu 'Αλέξανδρος hinzusetzen und ihn in Z. 27 weglassen, macht der Palimpsest es umgekehrt, was richtiger scheint: vgl. zu 494, 15.

27 ff. Klimax hiess nicht der Berg sondern der Durchgang zwischen Berg und Meer, vgl. Plut. Alex. 17, 8 mit Hamiltons Kommentar (Bild bei Bean 1979 Pl. 72); Alexanders Durchzug an dieser Stelle (vgl. Bean 1979, 123 f. Bosworth zu Arrian. An. 1, 26, 2. M. Zahrnt, Alexander an der Küste Pamphyliens. Zum literarisch-propagandistischen Umgang mit Naturgewalten, Stuttg. Koll. 6 [Geographica Historica 10, 1998] 329-36) war so berühmt dass Menander in einer seiner Komödien eine Anspielung darauf machen konnte (fr. 598 K.-A.).

Die Akzentuierung unserer Handschriften Κλίμαξ könnte richtig sein: sie stimmt jedenfalls zu der Regel dass Appellativa, wenn sie als Eigennamen gebraucht werden, eine andere Akzentuierung bekommen (vgl. zu 674, 12).

667 **3 des Lykischen Bundes (τοῦ .. κοινοῦ τῶν Λυκίων)**: zu 664, 28 ff.

5-13 Vgl. 573, 2 ff.

9 συγκατελθόντων: vgl. zu 463, 23.

11 βέλτιον: vgl. zu 3, 32 f.

14 ff. Über Pamphylien siehe Ruge RE und Martini NP s. v. Pamphylia. Blumenthal 45-80. 122-7. Müller, Bildkomm. 2, 351-5.

14 Olbia: nicht sicher lokalisiert: Ruge RE s. v. (2). Bean 1979, 84-6; doch siehe jetzt Şahin, EA 33, 2001, 145-67, der es bei Kemer, etwa 35 km ssw. von Antalya, ansetzt.

15 Kataraktes: heute Düdensu: Bean 1979, 83 f.; Pl. 50.

17 Attaleia: das moderne Antalya, der beste Hafen der türkischen Südküste, gegründet von Attalos II. Philadelphos, König von Pergamon von 160-138

v. Chr.: Ruge RE s. v. (3). Cohen 1995, 337 f. Bean 1979, 21–4; Pl. 1–3. Baedeker, Türk. Küsten 73 ff. Wagner 140–9. Klose AStM 481–3.

22 **Kestros**: heute Aksu Çayı: Ruge RE s. v. Bean 1979, 25.
Perge: ansehnliche Reste bei dem heutigen Dorf Murtuna: Ruge RE s. v. (2). Martini NP s. v. Walbank zu Plb. 5, 73, 9. Mansel, AA 1975, 57–96. Bean 1979, 25–38; Pl. 4–11. Baedeker, Türk. Küsten 218 f. Wagner 160–72. Klose AStM 590–5. Inschriften: Şahin I. K. 54. 61.

23 **Artemis Pergaia**: Nilsson, Gr. F. 256 f. Meuli, Ges. Schr. 2, 1059.

24 f. **Syllion**: der in den späteren Handschriften ausgefallene Name der Stadt – den bereits Tzschucke hier eingesetzt hatte – ist in dem Palimpsest aufgetaucht. Auf Inschriften und Münzen lautet er Sillyon, doch folgt daraus nicht unbedingt dass in unseren literarischen Quellen die dort vorherrschende Form mit dem y in der ersten Silbe zu ändern ist: vgl. zu 617, 4 über Mitylene/Mytilene. Die Ruinen der Stadt liegen beim heutigen Asarköy: Ruge RE und Martini NP s. v. Sillyon (1). Bean 1979, 39–45; Pl. 13–8. Wagner 173–6. Strabons 'vierzig Stadien' sind etwa die Hälfte der wirklichen Entfernung vom Meer (Bean 1979, 45[2]).
Zu dem dat. mensurae bei ὑπέρ siehe zu 78, 3 f.

25 **ἐκ Πέργης**: Attraktion statt ἐν Πέργῃ, vgl. zu 218, 4.

26 **Kapria**: heute versumpft: Ruge RE s. v. Bean 1979, 40.
Eurymedon: heute Köprü Çayı: Ruge RE s. v. (1). Martini NP s. v. (5). Müller, Bildkomm. 2, 353 (Abb.).

27 **Aspendos**: bedeutende Reste (darunter das besterhaltene antike Theater) beim heutigen Belkis: Ruge RE und Martini NP s. v. Walbank zu Plb. 5, 73, 3. Bean 1979, 46–55; Pl. 21–8. Baedeker, Türk. Küsten 79–81. Wagner 176–81. Klose AStM 476–9.

28 **Petnelissos** (auch Pedn- geschrieben): beim heutigen Kozan: Ruge RE und Weiß NP s. v. Pednelissos. Bean 1979, 118[2].
ein weiterer Fluss: vgl. zu 758, 2 f.

29 Side: heute Eski Antalya (oder Selimiye), 1947–66 ausgegraben: Martini NP s. v. J. Nollé, Side im Altertum (= I. K. 43–4), Bonn 1993–2001. Bean 1979, 56–75; Pl. 29–41. Baedeker, Türk. Küsten 242–5. Wagner 185–97. Klose AStM 611–6.

30 der Kleinen Kibyrater (Κιβυρατῶν τῶν μικρῶν): d. h. der Einwohner des zur Unterscheidung von der grossen phrygischen Stadt (630, 18) so genannten Kleinen Kibyra (Κιβύρα ἡ μικρά), das nicht sicher lokalisiert ist: Ruge RE s. v. Kibyra (2); ebenso 'die Grossen Termesser' für die Einwohner von Gross-Termessos (666, 24): Τερμησσέων τῶν μειζόνων auf ihren Münzen (z. B. BMC Lycia etc. Pl. XLI 12–5. SNG Copenhagen. Pisidia Pl. 11, 311 f. 314. 318 ff.), *T(h)erme(n)ses maiores* CIL I 204 passim; vgl. auch die 'Rauhen Kiliker' oben 664, 7.

31 Melas: heute Manavgat Çayı; aus seinen Quellen wurde in römischer Zeit die ca. 30 km lange Wasserleitung von Side gespeist: Ruge RE s. v. (22). Bean 1979, 63. Mansel RE Suppl. 10, 903, 10 ff.

Ptolemaïs: nur hier genannt: Kirsten RE s. v. (10). Cohen 1995, 339. Bean 1979, 10.

668 **1 ff.** Kalchas, der Seher des griechischen Heeres vor Troja, wollte nach Trojas Fall über Land heimkehren und zog zusammen mit Amphilochos, dem Sohn des Sehers Amphiaraos, südwärts; er starb in Klaros aus Kummer über seine Niederlage gegen den Seher Mopsos (einen Enkel des berühmten Sehers Teiresias) – siehe oben 642, 23 ff. –, der dann mit Amphilochos weiterzog: Robert, Gr. Held. 1469 ff.

2 f. Die Worte 'gemischten' (μιγάδων) und 'die Meisten — verstreut' (τοὺς μὲν — τῆς γῆς) stehen nicht bei Herodot: sie stammen offenbar von Kallisthenes (vgl. Jacoby [zu Z. 4]); 'gemischten' soll offenbar den Namen Pamphylier (wörtlich 'Leute aller Stämme') erklären.

4 Kallisthenes: die Seltsamkeit dass diese Mitteilung von dem Elegiendichter Kallinos stammen sollte (fr. [8] West), wie die späteren Handschriften uns glauben machen wollten, hat der Palimpsest aus der Welt geschafft, der Jacobys Vermutung (zu FGrHist 124 F 32–33), dass der ganze Paragraph bei Strabon auf Kallisthenes zurückgeht, glänzend bestätigt hat.

Vielleicht ist mit West Καλλισθένης δὲ zu schreiben; aber das Asyndeton

könnte sich daraus erklären dass dies ein vom Herausgeber hier eingefügter Nachtrag Strabons ist (vgl. Prolegomena B 1); δέ hat auf jeden Fall nicht im Palimpsest gestanden.

7 ff. Über Kilikien siehe Ruge RE s. v. Kilikia. Täuber-Berger NP s. v. Kilikes, Kilikia. Blumenthal 81-6. 104-22. Müller, Bildkomm. 2, 148-55.

7 jenseits des Tauros: es gab auch eine Landschaft Kilikien in Kappadokien: 534, 29. 537, 33.

9 f. Die Worte μέχρι — Ὁμοναδέας könnten ein nachträglicher Zusatz Strabons sein, vgl. Syme, Anat. 216[6].

11 Τραχειῶτις ... Τραχειῶται: zu diesem Ableitungstyp siehe Dittenberger, Hermes 41, 1906, 181[3] (der an der Richtigkeit von 664, 7 Κιλίκων τῶν τραχέων zweifelt).

12 f. ὧν ist nicht mit Kramer in ἧς zu ändern: in diesem Satzteil bezeichnet Strabon, wie so oft (vgl. zu 389, 32), die Gegenden durch ihre Bewohner, was hier ausserdem ausdrückt dass dieses Gebiet besser bewohnt ist als ἧς ὑπέρκειται ὁ Ταῦρος (Z. 9).

13 Καππάδοκες: die unmöglichen Lesarten der Handschriften BCDF spiegeln die Perplexität ihrer Schreiber vor dieser ungewöhnlichen Form wider (die Strabon, wie schon Eust. richtig feststellte, ständig gebraucht): sie kannten nur das nach der 1. Deklination flektierende Καππαδόκης, wollten aber andererseits das -ς ihrer Vorlage beibehalten (im Gegensatz zu Agallianos, der kurzerhand Καππαδόκαι [xz] oder Καππαδοκῶν [y] eingesetzt hat): vgl. zu 624, 20.

17–669, 18 = Austin Nr. 171. Vgl. Malitz 1983, 164-6. Pohl 125-7. Mehl NP s. v. Tryphon (1). Vgl. 752, 23-9.

17 Korakesion: das heutige Alanya: Ruge RE s. v. (1). Tomaschitz NP s. v. Bean 1979, 76-82; Pl. 42-7. 49. Baedeker, Türk. Küsten 62-6.

20 Antiochos: VII. Euergetes: Mehl NP s. v. (9). Will, Hist. 2, 410 ff.

22 ff. Nach H. Strasburger (JRS 55, 1965, 42 ff. ≅ Studien zur alten Gesch. 2, Hildesheim-New York 1982, 925 ff.) geht dieser Abschnitt über die Entstehung und Ausbreitung des Seeräuberwesens zurück auf Poseidonios (vgl. bereits Capelle, Klio 25, 1932, 102[2]).

22 Zu ἀρχήν 'überhaupt' ohne Negation (häufiger mit Negation, vgl. zu 260, 29) vgl. 455, 22 f. οὐκ ἂν εἰδείης ὅπου ἐστὶ τὸ ἀρκτικὸν κλίμα οὐδ' εἰ ἀρχὴν ἔστιν. Lycurg. in Leocr. 125 ἀρχὴν γὰρ οὕτως ᾤοντο δεῖν ζῆν τοὺς πολίτας ὥστε κτλ. D. C. 37, 45, 2 τὴν ... γυναῖκα ἀπεπέμψατο εἰπὼν ... μὴ ... συνοικῆσαι ἔτ' αὐτῇ δύνασθαι διότι καὶ ὑπωπτεύθη ἀρχὴν μεμοιχεῦσθαι. 38, 36, 6 τί ποτε καὶ ἀρχὴν ἐξεστρατεύσαμεν ...; . Groskurd, von dem diese Korrektur des überlieferten ἀρχή stammt, wollte sie als 'anfänglich', 'zuerst' verstanden wissen, was bei Strabon ohne Parallele wäre.

26–669, 3 Zu diesem "ökonomischen Nutzen durch die Piraterie" siehe Pohl 186–90 (vgl. auch 98[6]).

669 **4 den Syrern**: d. h. den Königen von Syrien, den Seleukiden.

4 f. Vgl. Pohl 139.
οὐδ' οἱ Ῥόδιοι δὲ: zu 117, 15 f.

6 ἄλυτον: vgl. Hsch. α 3317 Latte ἄλυτον: ἀκατάλυτον, ἀκατάπαυστον. Σοφοκλῆς †Ἰνεῖ† (F 732). S. El. 229 f. ἄνετέ μ' ἄνετε παράγοροι· τάδε γὰρ ἄλυτα κεκλήσεται. Aristoteles bezeichnet mit dem Wort logisch unangreifbare Schlüsse, vgl. Bonitz, Ind. 36 a 49 ff.

7–11 Wenn in Z. 9 Agallianos' Konjektur εἰ καὶ richtig ist, verläuft dieser Satzteil leicht anakoluthisch: man erwartet ἀλλ' ἔπεμψαν μὲν ... καὶ ἔγνωσαν ..., τὴν δὲ διαδοχὴν ... ᾔδοῦντο ἀφαιρεῖσθαι.

7 f. Scipio Aemilianus: der endgültige Besieger Karthagos: Münzer RE s. v. Cornelius 1439, 4 ff. Elvers NP s. v. Cornelius (I 70).

12 πέραν: von den Parthern aus gesehen!

17 schwer (χαλεπόν): vgl. zu 280, 5.
πρὸς ἑτέροις .. ὄντες: vgl. zu 455, 34.

20 Arsinoë: dass es so nahe bei dem zwischen Anemurion und Kelenderis gelegenen Arsinoë (670, 1) noch eine Stadt desselben Namens gegeben habe, wird seit Hopper allgemein bezweifelt (vgl. auch Ruge RE IV A 1017, 59 f.); vgl. jedoch zu 386, 29 f. Nach Robert 1938, 255[2] möglicherweise identisch mit dem in einer Inschrift (E. Breccia, Iscrizioni greche e latine [Catalogue gén. des antiquités égypt. du Musée d'Alexandrie. Nos. 1–568, Le Caire 1911] No. 191) bezeugten 'Αρσινόη ἡ ἐπὶ Παμφυλίας. Siehe Cohen 1995, 335–7.
Hamaxia: heute Sinekkalesi: Ruge RE und Tomaschitz NP s. v.

21 ὅπου: = ὅποι; zu 644, 29.

21 f. Reste eines Zedernwaldes gibt es noch bei Alanya: Meiggs T & T 358.

24 Laertes: nicht sicher lokalisiert: Ruge RE s. v. (1). Bean 1979, 82 (gegen dessen Behauptung, L. sei die Heimat des Philosophiegeschichtsschreibers Diogenes Laertios, siehe Schwartz RE s. v. Diogenes [40] 738, 11–39; doch siehe jetzt auch Masson, MH 52, 1995, 225–9). Bean-Mitford, AS 12, 1962, 194 ff.

25 Mannert hat gesehen dass hier die *Stadt* Selinus genannt gewesen sein muss; der neben ihr fliessende Fluss trug den gleichen Namen: Const. Porphyr. De them. 1,14,27 f. Pertusi (p. 79) εἶτα Σελινοῦς, μικρὸν πολισμάτιον καὶ ποταμὸν ὁμώνυμον ἔχουσα; Ruinen der Stadt beim heutigen Gazipaşa (früher Selindi): Ruge RE s. v. (11). Tomaschitz NP s. v. (5). Baedeker, Türk. Küsten 67.

26 Kragos: Ruge RE s. v. (3).
Charadrus: Stad. 199 Charadros genannt; heute Yakacık: Ruge RE s. v. (2). Tomaschitz NP s. v. Charadros (2).

27 Andriklos: Stad. 199 Androkos genannt.

27 f. παράπλους τραχύς: zu 210, 25 f.
Platanistos: Stad. 198 f. spricht hier von einem *Ort* Platanus (Πλατανοῦς).

28 Anemurion: das südlichste Kap Kleinasiens, heute Anamur Burnu: Hirschfeld RE s. v. (1). Treidler KP 1, 1539 s. v. (1 a); auf ihm lag eine gleichnamige Stadt (heute Anamur): Hild NP s. v.

34 Die Tatsache dass in E hier erst etwas offen gelassen und nachträglich unvollständig ausgefüllt worden ist, zeigt dass der Schreiber dieser Handschrift (d. h. der Epitomator: zu 115, 33–116, 6) in seinem Strabontext hier auf dieselbe Korruptel gestossen ist die unsere Handschriften bieten.

670 **1 Nagidos**: beim heutigen Bozyazı: Ruge RE und Hild NP s. v.
Zu Casaubonus' Verbesserung πρώτη vgl. 647, 7. 676, 26.
Arsinoë: heute Maraş Harabeleri: Hild NP s. v. (III 3). Cohen 1995, 363 f.

2 Melania: bei dem unten 760, 13 zitierten Artemidor 'Melainai oder Melaniai' genannt (oder sollte etwa hier Melaniai zu schreiben und dort 'oder Melaniai' zu streichen sein als Randbemerkung eines Lesers, der jene Stelle mit dieser in Einklang bringen wollte?): Ruge RE s. v. Melainai (5).

Kelenderis: bei dem heutigen Gilindire: Ruge RE und Hild NP s. v. Magie 1142. ATL 1, 500. Wagner 208 f.

5–8 Auch hier zeigt sich die Güte des Palimpsests: er bietet – abgesehen vielleicht von der letzten Entfernung – dieselben Zahlen (mit den richtigen maskulinischen Endungen) die Strabon unten 760, 11 ff. gibt, wo er dieselbe Artemidorstelle zitiert.

6 f. dem Tor (τὰς Πύλας): nämlich dem Syrischen, womit offenbar der von Xen. An. 1, 4, 4 beschriebene Pass von Merkes Su, ein Strandpass südlich von Issos (676, 23), gemeint ist: Honigmann RE s. v. Σύριαι πύλαι. Treidler RE Suppl. 9, 1354, 50 ff. Walbank zu Plb. 12, 17, 2 (mit Karte).

8 Wenn im Palimpsest tatsächlich, wie Aly meint (1956, 112. 234), hinter]ακοσίους nichts gestanden hat, hatte er auch hier (vgl. zu Z. 5–8) dieselbe Zahl die 760, 14 f. überliefert ist.

9 Holmoi: heute Taşucu: Hild-Hellenkemper TIB 5. 1, 272.

10 Kalykadnos: der Fluss in dem 1190 auf dem 3. Kreuzzug Barbarossa ertrank (vgl. zu 673, 21 f.), heute Göksu: Ruge RE und Hild NP s. v.

Seleukeia: Seleukeia Tracheia, heute Silifke: Ruge RE und Hild NP s. v. (5). Cohen 1995, 369–71. Wagner 209–12.

ἐκεῖ: = ἐκεῖσε; zu 644, 29.

11 Sarpedon: heute İncekum Burnu: Hild NP s. v. (3).

11 f. Zu dem Asyndeton der Parenthese vgl. zu 408, 37.

12 Zephyrion: nicht sicher lokalisiert: Treidler RE s. v. (I 2 a). Hild NP s. v. (5).

14 ἐνταῦθα ἐγένοντο: zu dem Asyndeton vgl. zu 15, 31.

15 ff. Athenaios: nur aus dieser Strabonstelle bekannt: Gercke RE s. v. (19). Von C. Cichorius, Römische Studien ... Leipzig-Berlin 1922, 277 f. mit dem Poliorketiker (Hultsch RE s. v. Athenaios [23]) identifiziert; nicht ablehnend Kroll RE Suppl. 6, 16, 41 ff.

Xenarchos: Moraux RE s. v. (5) und Der Aristotelismus bei den Griechen 1 (Peripatoi 5), Berlin-New York 1973, 197–214. Bowersock 1965, 33 f. Wehrli, Ueberweg 3, 595. 599.

17 f. Murena: der Adressat von Hor. Carm. 2, 10: Fluss RE s. v. Terentius (92). Nisbet-Hubbard zu Hor. Carm. 2, 10 p. 152–7.

19 ἐκ Ῥώμης hat sich nur im Palimpsest erhalten: die übrigen Handschriften bieten statt ἐκ die Verlesung εἰς (vgl. zu 724, 19 f.), die dann die 'Korrektur' des Kasus nach sich gezogen hat.

27 Areios: Areios Didymos aus Alexandrien, Lehrer des Augustus: v. Arnim RE s. v. (12). Bowersock 1965, 33 f. 39 ff.

31 der .. Bunte Felsen (ἡ Ποικίλη .. πέτρα): Olshausen RE Suppl. 14, 427, 20 ff.

32 Anemurion: nicht sicher lokalisiert: Hirschfeld RE s. v. (2). Treidler KP 1, 1539 s. v. (1 b). Zu der Gleichnamigkeit nicht weit voneinander entfernter Örtlichkeiten vgl. zu 386, 29 f.

33f. Krambusa: nicht identifiziert (Kızkale? Baedeker, Türk. Küsten 248): Ruge RE s. v. (3).

Kap Korykos: als ein *Kap* wird Korykos nur hier bezeichnet; Seneca und Plinius reden von einem *Berg*, unsere übrigen Quellen von einer *Stadt* Korykos (die Strabon wohl auch 671, 24 meint; 671, 8 und 683, 15 dagegen ist das Kap wahrscheinlicher), deren Ruinen sich an der heute Korgos genannten Stelle befinden; auch die Grotte – in der allerdings kein Safran mehr wächst – hat man identifizieren können: siehe Ruge RE s. v. Korykos (4). Hild NP s. v. (2). Wagner 219–23. J. Keil-A. Wilhelm, Monumenta Asiae Minoris Antiqua 3, Manchester 1931, 214–9.

34 Das Zusammengehen von Eust. und der Epitome in der unmöglichen Lesart ᾗ (siehe Append.) passt in die Reihe der vielen Übereinstimmungen zwischen beiden: vgl. zu 456, 1 und die Einleitung zu den Fragmenten von Buch VII unter q (S. 339) und siehe Diller 1975, 61f. H. Erbse, Untersuchungen zu den attizistischen Lexika (Abhandl. Berlin 1949. 2), Berlin 1950, 4.

671 **2 einen kleinen … Boden:** offenbar die tiefste Stelle der Vertiefung, die selber ja ausdrücklich als 'gross' bezeichnet war (670, 34 f.).

7 Πικρὸν ὕδωρ: Ruge RE s. v.

8 Elaiussa: später Sebaste genannt und mit dem Festland zusammengewachsen (St. B. 558, 18 nennt Sebaste eine Halbinsel), heute Ayas: Ruge RE s. v. (5). Hild NP s. v. Baedeker, Türk. Küsten 248. Wagner 223–5.

9 Archelaos: zu 540, 25.

10 Amyntas: zu 567, 9.

11 und noch früher Kleopatra: vgl. 669, 23 f.

13 f. τῶν ὑπερκειμένων ἐθνῶν: nicht mit μέγεθος zu verbinden, wie die Interpunktion bei Kramer, Meineke und Müller suggeriert, sondern Subjekt zu dem gen. abs. ἐχόντων; zur Sache vgl. 538, 7–9.

16 man: d. h. die Römer (ἐδόκει sc. τοῖς Ῥωμαίοις).

16 f. τοῖς Ῥωμαίων ἡγεμόσιν: so lautet Strabons normale Bezeichnung der römischen Statthalter, vgl. 192, 4 f. 541, 11. 560, 5. 569, 17. 654, 18 (zu ἡγεμών vgl. zu 192, 4 f.); der Genetiv, der in dem von F Gebotenen noch durchblickt, ist in den übrigen Handschriften den umgebenden Dativen angeglichen worden.

20 Lamos: der Fluss heisst heute Limonlu Çayı (früher Lamas Su); von dem Dorf existieren noch unbedeutende Ruinen: Ruge RE s. v. (2/3). Hild NP s. v. (4/5).

21–5 Vgl. Gundel RE und Günther NP s. v. Zeniketes. Magie 1168 f. Grünewald a.a.O. (zu 273, 7–14) 111.

Diese Notiz ist durch Verwechslung des lykischen Korykos (666, 22) mit dem kilikischen versehentlich in den Abschnitt über Kilikien geraten, vgl. Ormerod, JRS 12, 1922, 43 f. Ruge RE s. v. Olympos (22). Magie 1168[19]. Olympos ist der auch Phoinikus genannte Berg bei dem die gleichnamige lykische Stadt lag (oben 666, 21 f.); er ist kaum, wie Kiepert wollte, mit dem Musa Dağı zu identifizieren (vgl. bereits Ormerod a.a.O. 40[8]), sondern so gut wie sicher mit dem Tahtalı Dağ: Ruge RE s. v. 319, 57 ff. Bean 1979, 128. Müller, Bildkomm. 2, 328 (Abb.).

24 Korykos: zu 670, 33.

25 Isauricus: zu 665, 11 f.

26 Soloi: Ruinen beim heutigen Viranşehir, etwa 14 km sw. von Mersin (das zum Teil mit Steinen aus diesen Ruinen erbaut ist): Ruge RE s. v. (1). Hild NP s. v. (2). Baedeker, Türk. Küsten 185. Wagner 226 f.

27 der Achäer und der Rhodier: vgl. Walbank zu Plb. 21, 24, 11.

28 entvölkert war: am Anfang des 1. Jh. v. Chr. hatte Tigranes die Stadt zerstört (Plut. Pomp. 28, 6. D. C. 36, 37, 6).

30 Pompeiu Polis: zur Form des Namens siehe zu 611, 1.

30–2 Chrysippos: 3. Jh. v. Chr., das dritte Schulhaupt der Stoa (vgl. 610, 18–20): v. Arnim RE s. v. (14). Inwood NP s. v. (2). SVF 2, 1–3, 205. F. H. Sandbach, The Stoics, London 1975, 112–5. Steinmetz, Ueberweg 4, 584–625.

von dort: d. h. aus Tarsos; vgl. zu 629, 18.

Philemon: etwa 360–260 v. Chr., der bedeutendste Dichter der Neuen Komödie nach Menander; als seine Heimat geben die Prolegomena de comoedia (III 55 Koster) Syrakus an: Koerte RE s. v. (7). Nesselrath NP s. v. (2). Testimonien und Fragmente: PCG 7, 221–317.

Arat: 3. Jh. v. Chr., Verfasser des uns erhaltenen berühmten astronomischen Lehrgedichts *Phainomena* (d. h. 'Himmelserscheinungen', vgl. zu 62, 26 f.): Ludwig RE Suppl. 10, 26, 46 ff. Fantuzzi NP s. v. Aratos (4). Lesky GGL 841–3. Bulloch CHCL 598–602.

33 Zephyrion: nach Treidler RE s. v. (I 2 b) heute Gosel Torrek/Mersin Zafra.

wie das beim Kalykadnos: 670, 12.

Anchiale (so auch St. B. 23, 21; Arrian. An. 2, 5, 2–5 nennt die Stadt Anchialos): nicht lokalisiert: Hirschfeld RE s. v. (2). Hild NP s. v. (3). Herzfeld 93.

34 Sardanapallos: legendärer assyrischer König, den die griechische Phantasie aus Zügen historischer assyrischer Herrscher und märchenhaften Motiven geschaffen hat (der Name erinnert am meisten an Assurbanipal [assyr. Aššur-ban-apli], dessen Charakter aber von dem des 'Sardanapallos' denkbar verschieden war): Weißbach RE, Röllig KP und Renger NP s. v. Sardanapal.

672 **2 ff.** Das Monument, das Alexander der Grosse noch gesehen hat, war vermutlich ein Relief des Königs Sanherib aus dem Jahre 696 v. Chr.: Weißbach RE s. v. Sardanapal 2466, 11 ff. Bosworth zu Arrian An. 2, 5, 2.

3 Zu der Gebärde des Schnippchenschlagens vgl. C. Sittl, Die Gebärden der Griechen u. Römer, Leipzig 1890 (= Hildesheim-New York 1970), 95. Natürlich hatte die Gebärde auf dem assyrischen Relief nicht diese Bedeutung!

4 ἐπιγραφὴν .. Ἀσσυρίοις γράμμασι: der Instrumental ist zu dem in ἐπιγραφήν implizierten Verbum ἐπιγράφειν konstruiert; vgl. 429, 6 f., wo dasselbe mit dem Lokativ geschieht. Vgl. auch Plb. 5, 72, 10 πρὸς τὴν βοήθειαν τοῖς

Πεδνηλισσεῦσιν. Epict. Diss. 1, 1, 7 τὴν χρῆσιν τὴν ὀρθὴν ταῖς φαντασίαις. Str. 482, 17 ἐπιβουλὴ ἐξ αὐτοῦ τῷ παιδί. 719, 23 τοῖς Ἰνδῶν πρέσβεσιν .. παρὰ Καίσαρα. 752, 24 ἐπίθεσις τῇ βασιλείᾳ. 806, 14 f. ἐξηγηταὶ τοῖς ξένοις und siehe KG 1, 426 f. Vgl. auch zu 200, 33. 252, 6. 314, 13 f.

in assyrischen Schriftzeichen: zu diesem Ausdruck siehe Schmitt in C. W. Müller-K. Sier-J. Werner (Hrsg.), Zum Umgang mit fremden Sprachen in der griech.-röm. Antike (Palingenesia 36), Stuttgart 1992, 21–35.

4 f. Die Formen Ἀνακυνδαράξεω, ἔδειμεν und ἡμέρῃ μιῇ zeigen dass diese Übersetzung der Inschrift auf einen ionisch schreibenden Verfasser zurückgeht, höchstwahrscheinlich Hellanikos (FGrHist 4 F 63).

6 f. Choirilos: seit Naeke (Choerili Samii quae supersunt ..., Lipsiae 1817, 206 f.) nimmt man an dass hiermit Choirilos von Iasos gemeint ist, ein Begleiter Alexanders des Grossen, den er in schlechten, aber gut bezahlten Versen feierte (vgl. Hor. Ep. 2, 1, 232–4. Ars Poet. 357; Crusius RE s. v. [5]. Fantuzzi NP s. v. [3]): Porphyrio zu Hor. Ars poet. 357 (p. 356, 13 f. Meyer) teilt mit, es seien von ihm nur sieben Verse zitiert (bzw. gelobt) worden – das hat Naeke auf das vollständige Epigramm (SH 335) bezogen, aus dem Strabon hier zwei Verse zitiert (vgl. zu Z. 8 f.); doch hat R. Drews, AJPh 91, 1970, 185–9 beachtliche Argumente dafür beigebracht dass die poetische 'Übersetzung' der Grabschrift bereits von Choirilos von Samos, dem Epiker des 5. Jh. v. Chr. (Fantuzzi NP s. v. [1]. Schmid GGL I 2, 542 ff.), stammt. Auf jeden Fall erweckt Strabon den falschen Eindruck dass die zwei zitierten Verse nicht von Choirilos sind.

8 f. In den Handschriften BCgv findet sich hierzu folgendes Scholion (vgl. Diller 1983, 34), das Agallianos, der Schreiber der Handschriften xyz, und der Anonymus (Musurus?), der die Handschrift q für den Druck der ed. pr. bearbeitet hat, unter Weglassung der einleitenden Worte τὸ ὅλον ἐπίγραμμα auf verschiedene Arten in den Strabontext eingefügt haben (1–5 statt Z. 8 f. x; 1–6 statt Z. 8 f. y; 1–6 statt Z. 6 ὡς — ἀποκροτήματος z; 1–6 zwischen Z. 6 παῖζε und ὡς q):

τὸ ὅλον ἐπίγραμμα·

εὖ εἰδὼς ὅτι θνητὸς ἔφυς τὸν θυμὸν ἄεξε
τερπόμενος θαλίῃσι· θανόντι τοι οὔ τις ὄνησις.
καὶ γὰρ ἐγὼ σποδός εἰμι Νίνου μεγάλης βασιλεύσας.
4 ταῦτ' ἔχω ὅσσ' ἔφαγον καὶ ἀφύβρισα καὶ μετ' ἔρωτος

τέρπν' ἔπαθον· τὰ δὲ πολλὰ καὶ ὄλβια κεῖνα λέλειπται.
ἥδε σοφὴ βιότοιο παραίνεσις ἀνθρώποισιν.

2 θαλίησι qz: θαλίνσι B, θαῖσι C, θαλείνσι v, θα$^{λσ̄}$/(ut vid.) g, θαλείαις x, θαλείαισι y σοι g 4 ταῦτ' qxyz: τοῦτ' cett. ὅσ' qxz 5 ὀλβεία v 6 παρέ- v^{ac}, ut vid. (die Verse erscheinen auch bei Plan. [nach Z. 7 τούτων], der in dem vierten ἐφύβρισα schreibt; Tifernates lateinische Übersetzung dieser Verse [sein Strabontext war x: siehe Diller 1975, 130 f.] ist in Rieses Anthologia Latina geraten [Nr. 873^{e} (fsc. 2, Lipsiae 1906, 320)]: siehe Vredeveld, CPh 93, 1998, 343 f.).

Zu den übrigen Textzeugen dieses berühmten, vermutlich von Choirilos von Samos stammenden (siehe zu Z. 6 f.) Epigramms – die auch noch einen siebenten Vers bieten – siehe SH 335. Walbank zu Plb. 8, 10, 3.

10 f. Kyinda: Lokalisierung umstritten: Ruge RE Suppl. 4, 1125, 19 ff.
die Makedonen: d. h. die Seleukiden; vgl. zu 524, 13.

11 Antigonos: Antigonos I. mit dem Beinamen Monophthalmos ('der Einäugige') (382–301 v. Chr.): Badian NP s. v. (1). Schmitt KLH 56 f. Heckel 1992, 50–6.
Eumenes: zu 537, 8 f.

12 Olbe: beim heutigen Ura; das Zeusheiligtum 4 km westlich bei Uzuncaburç: Ruge RE s. v. Hild NP s. v. Olba. Magie 1143[23]. 1354[12]. Baedeker, Türk. Küsten 247 f. Wagner 215–9. Klose AStM 574–7.
Zu der Verderbnis Ὄλβοι vgl. zu 727, 21–4.

13 Teukros' Sohn Aias: also einem Neffen des großen Aias; vgl. zu 682, 23 f.

17–22 Aba wird nur hier genannt und die Identifizierung ihres Vaters Zenophanes ist unsicher: vgl. Magie 433 f. 1143 f.

23 Kydnos: heute Tarsus Çayı: Ruge RE Suppl. 4, 1124, 18 ff. Hild NP s. v.
Durchbruch (***Rhegma***): heute 6 km von der Küste entfernt: Kiessling RE s. v. Regma.

24 παλαιὰ: da das Adverb πάλαι bei Strabon immer 'früher', niemals 'von jeher' bedeutet, und Rhegma noch zu Strabons Zeit als Hafenplatz fungierte (Z. 26), ist die byzantinische Konjektur παλαιὰ unumgänglich.

673 **5 Halbinsel**: siehe 534, 8 ff.

8 Alle Handschriften außer F bieten πέντε hinter πλείους, was heissen würde dass es von Tarsos bis zur Mündung des Kydnos nicht mehr *als fünf Stadien* sind; diese Zahl ist auf jeden Fall viel zu klein (Müller hat sie zu 'siebzig' verbessert); aber eine Zahl ist hier überhaupt gar nicht nötig: Strabon ist hier ja nicht dabei Tarsos und Umgebung zu beschreiben sondern zu beweisen dass die Landenge der anatolischen Halbinsel von Amisos nach Tarsos (und nicht, wie Viele behaupteten, von Sinope nach Issos) läuft; vgl. 126, 6. 534, 8–10. 677, 12–5.

11 zum Kydnos (ἐπὶ Κύδνον): kurz für: zur Mündung des Kydnos (ἐπὶ τὴν τοῦ Κύδνου ἐκβολήν); zu Strabons Kürze vgl. zu 217, 18.

14 vom Rhodischen: d. h. von der Peraia von Rhodos, vgl. Z. 1; ebenso 67, 13 usw. (siehe das Namenregister).

15 οὐδὲν παρὰ τοῦτο ποιούμενοι: zu 254, 4 f.

15 f. Vgl. 67, 11 ff. 118, 28 ff.

17 Tarsos: das heutige Tarsus: Ruge RE s. v. (3). Hild NP s. v. Baedeker, Türk. Küsten 251 f. Wagner 227–9.

17 f. Siehe zu 750, 16–24.

19 Gymnasion der Jungen: vgl. zu 649, 22.
Das 'ja' (δή, wofür Korais δέ schreiben wollte) bezieht sich auf 672, 25 f., wo Strabon die Nähe der Quelle bereits angedeutet hat.

21 f. Alexander der Grosse ist durch ein Bad in dem eiskalten Wasser schwer erkrankt (Arrian. An. 2, 4, 7. Plut. Alex. 19, 2 ff.; Bosworth zu der Arrianstelle vergleicht Barbarossas Tod in dem ebenso eisigen Kalykadnos [oben 670, 10]); daher ist kaum anzunehmen dass Heilungsbedürftige ein vollständiges Bad in dem Fluss nahmen: sie werden vielmehr den kranken Körperteil hineingehalten haben (*crura macerantes* heisst es auch bei Vitruv. 8, 3, 6); nach Vitruv a.a.O. und Plin. N. H. 31, 11 half das Wasser des Kydnos gegen Gicht.

30 **außer Alexandrien**: von den namentlich genannten Städten bleibt dann nur noch Athen übrig!

674 4 Casaubonus' Annahme einer Lücke vor καί εἰσι erübrigt sich, wie schon Casaubonus selber sah, wenn man das Vorhergehende als Parenthese fasst (Casaubonus wollte sie bei 26 διαφέρει anfangen lassen).

6 **τὸν τῆς μητροπόλεως ἐπέχουσα λόγον**: vgl. z. B. D. L. 7, 155 τὴν γῆν κέντρου λόγον ἐπέχουσαν und H. Diels, Doxographi Graeci, Berolini 1879, 753 s. v. ἐπέχειν τάξιν; die Artikel sind ungewöhnlich, stützen sich aber gegenseitig (vgl. zu 475, 15).

Zu der Stellung von ἐπέχουσα vgl. zu 545, 1.

7 **ἄνδρες**: sc. ἀξιόλογοι oder dgl.; vgl. zu 656, 20 f.

7 ff. **Antipatros**: 2. Jh. v. Chr., Lehrer des Panaitios: v. Arnim RE s. v. (26). Hülser NP s. v. (10). SVF 2, 244–58. Sandbach, The Stoics, London 1975, 117 f. Steinmetz, Ueberweg 4, 637–41.

Archedemos: 2. Jh. v. Chr., gehörte nach Epict. Diss. 3, 2, 13 mit Chrysippos und Antipatros zur Pflichtlektüre des Stoikers. v. Arnim RE s. v. (5). SVF 3, 262–4. Sandbach a.a.O. 119 f. Steinmetz, Ueberweg 4, 634 f.

Nestor: von ihm wissen wir nur noch dass er Lehrer des Kaisers Tiberius gewesen und 92 Jahre alt geworden ist (Lucian. Macrob. 21): Modrze RE s. v. (5).

Athenodoros Kordylion: 1. Jh. v. Chr., Bibliothekar in Pergamon, ließ sich in hohem Alter von Cato dem Jüngeren bewegen sein ständiger Begleiter zu werden (Plut. Cato min. 10): v. Arnim RE s. v. (18). Steinmetz, Ueberweg 4, 708.

Athenodoros der Sohn Sandons: Philippson RE Suppl. 5, 47, 1 ff. Steinmetz, Ueberweg 4, 711 f. Testimonien und Fragmente (u. a. aus einer Schrift über seine Heimat Tarsos) FGrHist 746. Ob er identisch ist mit dem Athenodorus Calvus bei Cic. ad Att. 16, 11 (= 420 Sh. B.) 4, wie z. B. Philippson (a.a.O. 48, 56 ff.), v. Arnim (RE s. v. Athenodoros 2045, 33 ff.) und Sandbach (a.a.O. 143) annehmen, ist strittig: siehe Shackleton Bailey zu der Cicerostelle. Strabon war mit ihm befreundet: 779, 30. Die Kombination von Weisheit und Witz, die er in der folgenden Geschichte an den Tag legt, bezeugen auch die Anekdoten über seinen Umgang mit dem Kaiser (Philippson a.a.O. 50, 56 ff.).

9 τελευτᾷ: registrierendes Präsens wie 624, 5. 22 f. 796, 24.

12 Boëthos: nur hier genannt; ob der mit einem Epigramm in der Anthologia Palatina (9, 248 = GPh 1767–72) vertretene Elegiker Boëthos (Reitzenstein RE s. v. [3]) mit ihm identisch ist, muss unsicher bleiben: Christ-Schmid 2, 322. 329[5]. FGrHist 194. Bowersock 1965, 47 f.

Das handschriftliche Βοηθοῦ hat Meineke nach der Regel korrigiert dass ein als Eigenname gebrauchtes Nomen seinen Akzent ändert (J. Vendryes, Traité d'accentuation grecque, Paris 1945, § 185. Lobeck, Pathol. prol. 64 ff. Eust. Od. 1967, 19 ff.). Vgl. zu 666, 28. 757, 27 ff. 769, 1 f.; doch siehe auch zu 349, 8. 702, 6.

14 ἀποδεξάμενος: vgl. zu 146, 2.

14 f. den Sieg in Philippi: den Sieg der Triumvirn über die Mörder Caesars im Jahre 42 v. Chr., der wegen der Erkrankung Octavians in der Tat das Werk des Antonius gewesen war; vgl. Pelling CAH[2] X 8.

17 die Gymnasiarchie: zu diesem Amt siehe Welwei NP s. v. Magie 61 f. Oehler RE s. v. Γυμνασίαρχος.

17 f. Das von den Handschriften sw gebotene ἀντὶ γυμνασιάρχου ist daraus entstanden dass in deren Vorlage v (vgl. Diller 1975, 138. 149 f.) ἀντϊγυμνασιάρχον steht (das -ον ist unverkennbar, die Stelle des Akzents dagegen suggiert -ου); das überlieferte ἀντιγυμνασίαρχον, das schon Cobet (Misc. 196 f.) verteidigt hat, wird seitdem noch gestützt durch das in einer lokrischen Inschrift (Oldfather, AJA 19, 1915, 324 [Nr. 10 Z. 5]) aufgetauchte Verbum ἀντιγυμνασιαρχεῖν.

20/22 ἐπὶ τοῦ Ἀντωνίου / ἐπὶ σοῦ: zu 614, 16.

24 οὐκ . ., ἀλλ' οὐδὲ: vgl. zu 74, 9; der Ankläger vergleicht also implizit Antonius mit Achill und Octavian mit Agamemnon (ein Vergleich der vielleicht auch in Boëthos' Epos vorkam).

675 **1** Abwandlung des sprichwörtlichen Verses (Hesiod. fr. 321 M.-W.) ἔργα νέων, βουλαὶ δὲ μέσων, εὐχαὶ δὲ γερόντων ('Jungen die Tat, den Mittleren

Rat, den Alten das Beten') (von dem Paroemiographen Makarios [4, 11 (CPG 2, 167)] in der bei Strabon erscheinenden parodierten Form zitiert!).

7 f. Nestor: nur hier genannt: Modrze RE s. v. (4).

Marcellus: der 23 v. Chr. mit 19 Jahren gestorbene vielversprechende (von Vergil Aen. 6, 860 ff. gefeierte) Neffe des Augustus: Eck NP s. v. Claudius (II 42).

10 bei den Statthaltern: sc. der Römer; vgl. zu 192, 4 f.

11 'die ich — mit Namen': Worte der Helena in der Teichoskopie (Il. 3, 235).

Plutiades: vermutlich derselbe Rhetor der sonst Plution genannt wird und ein Zeitgenosse Strabons war: vgl. Stegemann RE s. v. Plution (1); zu dem Wechsel in der Namensform vgl. zu A. T 58 a 2.

12 Diogenes: vermutlich der von Diog. L. des öfteren zitierte Epikureer: v. Arnim RE s. v. (46).

τῶν περιπολιζόντων κτλ.: zu dem Gebrauch des Genetivs siehe zu 656, 14 f. διατίθεσθαι bedeutet hier nicht 'veröffentlichen' (v. Arnim RE s. v. Diogenes 776, 62), 'errichten' (Groskurd, Forbiger), 'conduct' (Jones), sondern 'vortragen': vgl. z. B. 351, 23. Diod. 15, 7, 2 εἰς .. τὴν Ὀλυμπιακὴν πανήγυριν ἐξαπέστειλε (sc. Dionysios, der dichtende Tyrann von Syrakus) τοὺς εὐφωνοτάτους τῶν ὑποκριτῶν διαθησομένους ἐν τοῖς ὄχλοις μετ' ᾠδῆς τὰ ποιήματα. 15, 38, 3. D. H. Opusc. 1, 261, 5 f. 351, 22 f. 395, 13. 398, 18. 21. 2, 230, 10 U.-R. Plut. Alex. 23, 1. Qu. conv. 2, 1, 2, 630 B. Lucian. Dom. 1 (1, 58, 7 f. M.) und siehe LSJ s.v. B 6 a.

13 ὥσπερ ἀπεφοίβαζε: zu ὥσπερ 'gleichsam' vgl. zu 818, 12 f.

14 von denen es auch Schriften gibt (ὧν καὶ συγγράμματά ἐστι): d. h. von denen ausser ihren Namen auch Schriften bekannt sind (Holwerda); möglich wäre auch 'soweit es Schriften von ihnen gibt', vgl. Denniston GP² 295. II.

14 f. Artemidoros: 1. Jh. v. Chr., Vater des unter Augustus wirkenden Grammatikers Theon, veranstaltete u. a. eine Sammlung der bukolischen Dichter: Wentzel RE s. v. (31). Montanari NP s. v. (4). Fraser, Pt. A. 2, 688[258].

Diodoros: wohl der 'Diodoros von Tarsos', dem die Anthologia Palatina das Epigramm 7, 235 (= GPh 2160–3) zuschreibt und der wiederum wohl identisch ist mit 'Diodoros dem Grammatiker', der dort als Verfasser zweier weiterer Epigramme (7, 700–1 = GPh 2148–59) genannt wird; vermutlich gehören ihm noch vier weitere Diodoros-Epigramme (7, 38. 40. 74. 370 = GPh 2164–76): Reitzenstein RE s. v. Diodoros 661, 32 ff. Montanari NP s. v. Diodoros (14).

15 f. **Pleiade**: Bezeichnung unter der man sieben Tragödiendichter aus der Regierungszeit des Ptolemaios Philadelphos (282–46 v. Chr.) zusammenfasste (und die vermutlich Ronsard dazu inspiriert hat seine Dichtergruppe *Pléiade* zu nennen: G. Highet, The Classical Tradition, Oxford 1949, 630[28]); ihre Namen werden verschieden angegeben (Dionysiades erscheint nicht in allen Listen): TrGF 1 CAT A 5. Fraser, Pt. A. 2, 871[6].

τῶν ... καταριθμουμένων: zu dem Gebrauch des Genetivs siehe zu 656, 14 f.

καταριθμεῖσθαι hier mit dem Genetiv (statt mit ἐν + dat., vgl. 395, 12. 808, 5) offenbar nach Analogie von καταλέγεσθαι, vgl. Lys. 30, 8 οὐδὲ τῶν πεντακισχιλίων κατελέγην. Isae. 7, 5 τῶν ἐν Σικελίᾳ καταλεγεὶς τριηράρχων u. dgl.; es ist derselbe Gebrauch des Genetivs wie bei τῶν ... καταριθμουμένων und Z. 12 τῶν περιπολιζόντων.

Dionysiades: TrGF 105. Dieterich RE s. v. (1).

17 **φιλολόγων**: so – statt mit dem offiziellen Titel 'Philosoph' – hatte zuerst Eratosthenes sich bezeichnet: siehe Pfeiffer, Hist. 1, 156 ff. Dihle, Entretiens sur l'antiquité classique 32, 1986, 200 ff. G. R. F. M. Nuchelmans, Studien über φιλόλογος, φιλολογία und φιλολογεῖν (Diss. Nijmegen), Zwolle 1950, 24. Vgl. auch 794, 2.

19 **Pyramos**: zu 536, 3.

22 **Mallos**: nicht sicher lokalisiert: Ruge RE s. v. (1). Sayar NP s. v. Magie 1149[32].

Amphilochos und Mopsos: zu 668, 1 ff.

27 f. **ebenso wie — 'Phrygien'**: dies bezieht sich nicht mehr auf Sophokles allein sondern auf die Tragiker im allgemeinen (adesp. trag. F 560 a): vgl. 573, 31 f.

Troja: d. h. die Troas, vgl. zu 600, 18 ff.

28 Zu καὶ ... δέ als Fortsetzung von τε vgl. Xen. Hell., 2, 4, 6. 3, 4, 24. Denniston GP[2] 203.

676 **5 Magarsa**: Ruinen bei dem heutigen Karataş: Ruge RE und Sayar NP s. v.

5 f. Krates: zu 3, 31.

7–11 "This passage of Strabo is taken from an Alexander historian closely related to Arrian's source" Bosworth zu Arr. An. 2, 5, 8.

7 Aleische Ebene: heute Çukurova, die Ebene rings um Adana: Hild NP s. v. Aleïon Pedion. Müller, Bildkomm. 2, 93–5.

Philotas: enger Freund Alexanders des Grossen, Führer seiner Reiterei: Badian NP s. v. (1). Heckel 1992, 23–33.

10 f. wegen seiner Verwandtschaft von Argos her: das makedonische Königshaus führte seinen Stammbaum auf die argivischen Temeniden zurück, vgl. Badian NP s. v. Argeadai.

14 Aigaiai (in anderen Quellen auch Aig(e)ai genannt): das heutige Yumurtalık (früher Ayas): Hirschfeld RE s. v. Aigai (6). Täuber NP s. v. Aigeai. Magie 274 f. 1150[33]. Cohen 1995, 355–7. Baedeker, Türk. Küsten 61.

das Amanische Tor: der Pass von Kara Kapu: Benzinger RE s. v. Ἀμανίδες πύλαι (3). Treidler RE Suppl. 9, 1355, 15 ff. Walbank zu Plb. 12, 17, 2 (mit Karte).

15 Sollten die Worte ὕφορμον ἔχουσαι (die in E fehlen) eine falsche Wiederholung von 14 ὕφορμον ἔχον sein? Ein Ankerplatz an einer Passstelle scheint kaum sinnvoll (vgl. Treidler RE Suppl. 9, 1355, 26 ff.).

16 f. Zu der Stellung von δυναστευόμενον vgl. zu 545, 1.

18 ὠνομάσθη: "Latinum magis quam Graecum est: *rex appellatus est* ex Scto" Cobet (Misc. 197).

19 Tarkondimotos (zur Form des Namens vgl. Boissevain zu D. C. 41, 63, 1. 50, 14, 2): Stein RE s. v. Tarcondimotus. Syme, Anat. 161–5. Magie 1240[53];

"his name is theophoric and echoes back to the days of the Hittites, recalling Tarkhundaraba, king of Arzawa" Syme, Anatolian Studies presented to W. H. Buckler, Manchester 1939, 310 = Rom. Pap. 1, 129.

20 **Issos**: heute Yeşil Hüyük: Hild NP s. v.
Pinaros: heute Deli Çayı: Ruge RE und Hild NP s. v. Walbank zu Plb. 12, 17, 3.

21 **ἐνταῦθα κτλ.**: zu dem Asyndeton vgl. zu 15, 31.
συνέπεσεν: ein expressives συνέβη, vgl. zu 88, 22.
Zu der berühmten, vielleicht auf dem großen Mosaik in Neapel (siehe Hoesch NP s. v. Alexandermosaik) abgebildeten Schlacht vom Jahre 333 v. Chr. vgl. Bosworth CAH² VI, 806 f. Ders., Conquest and Empire, Cambridge etc. 1988, 58–62.
εἴρηται: kein Rückverweis, vgl. zu 176, 19 ff.

22 f. ἐν αὐτῷ: zu 495, 22.
Rhosos: zu 751, 27.
Myriandros: erstes Vorkommen der hellenisierenden Umdeutung des ursprünglichen Namens Myriandos (Dittenberger, Hermes 41, 1906, 208² schliesst aus der handschriftlichen Überlieferung bei Hdt. 4, 36, 2 auf ein ursprüngliches Mariandos); nicht sicher lokalisiert: Honigmann RE s. v. Myriandos. Sayar-Kessler NP s. v. Myriandros.
Alexandreia: heute İskenderun (früher Alexandrette): Benzinger RE s. v. (15). Cohen 2006, 73–6.
Nikopolis ('Siegesstadt'): von Alexander nach der Schlacht bei Issos gegründet; Ruinen 1864 bei Niboli (heute İslahiye) entdeckt: Honigmann RE s. v. (7). Olshausen NP s. v. (5). Cohen 2006, 120 f.
Mopsu Hestia ('Herd des Mopsos'): bedeutende Stadt an der Stelle wo der Pyramos aus dem Bergland in die Ebene tritt; ansehnliche Reste beim heutigen Misis: Ruge RE und Täuber NP s. v. Mopsu(h)estia. Cohen 1995, 371 f. Magie 273. 1148²⁹.
das sogenannte Tor: zu 670, 7.

24 f. Die Mitteilung über die Sarpedonische Artemis wirkt wie eine versprengte Notiz (vgl. Prolegomena B 1); Wernicke RE s. v. Artemis 1398, 31 setzt das Heiligtum "bei Seleukeia (Kilikien)" an: er bringt das Epitheton al-

so offenbar, wie es auch natürlich ist, in Verbindung mit Kap Sarpedon (670, 11) bei dem kilikischen Seleukeia (Silifke).

26 f. Seleukeia in Pierien: zu 751, 26–30.

29 die Kiliker in Troja (d. h. in der Troas: zu 600, 18 ff.): vgl. 611, 24 ff.

31 δεικνύουσι: die einzige andere Stelle wo die Strabonhandschriften neben δεικνύουσι auch die klassische Form δεικνύασι bieten ist 11, 27, und dort ist letztere weit besser bezeugt; hier dagegen muss, wenn man Z. 33 das dort einstimmig überlieferte δεικνύουσι akzeptiert, ebendieselbe Form stehen (zu solchen Diskrepanzen vgl. Prolegomena B 2).

31 f. ebenso wie in Pamphylien Thebe und Lyrnessos: 667, 19 ff.

32 f. Diese Aleische Ebene sollte wohl die von Homer (Il. 6, 201) genannte sein, vgl. 555, 1.

34–681, 24 Kritik an Apollodor.

34 f. der besagten Halbinsel: siehe 534, 8 ff. 673, 5 ff.

677 **2–5** Das Hauptgewicht dieses Satzes liegt in dem Partizipialglied τῆς χερρονήσου κατοίκους ὄντας κτλ. (vgl. zu 204, 3 f.).

12–5 Vgl. 673, 5 ff.

13 Ταρσοῦ: Korais' Änderung des überlieferten Ἰσσοῦ ist unumgänglich: nachdem Strabon gerade kurz zuvor (673, 5 ff.) dargelegt hat dass die eigentliche Landenge zwischen Amisos und Tarsos und nicht zwischen Amisos und dem Issischen Golf liegt, ist es kaum glaublich dass er es nur bei der einen – und dazu noch für ihn unwichtigeren – Korrektur von Apollodors Angabe belassen hätte.

15 ff. Apollodors grösster Fehler ist natürlich dass er die Halbinsel dreieckförmig nennt. Strabons Kritik setzt jedoch an bei dem Widerspruch dazu in den Apollodor dadurch gerät dass er von drei äußeren Seiten spricht.

24 ***Erdbeschreibung*** **(Γῆς περίοδον)**: ein fälschlich auf Apollodors Namen gestelltes Werk, siehe Jacoby zu FGrHist 244 F 313–30.

29 εἰπών: zu dem koinzidierenden Partizip des Aorists vgl. zu 76, 24 f.

31 f. Vgl. 655, 30–4.

33–679, 22 Vgl. Desideri in M. Sordi (Hrsg.), Autocoscienza e rappresentazione dei popoli nell' antichità, Milano 1992, 19–31.

33 f. Zu der Stellung von κατοικεῖ vgl. zu 545, 1.

678 **6 jünger .. als Ephoros**: die Galater kamen erst im 3. Jh. nach Kleinasien.

8 aufgezählt (καταλέγεσθαι): nämlich in dem Katalog der Trojaner Il. 2, 816 ff.

11 ἐκτὸς δὲ τοῦ Καταλόγου: leicht zeugmatischer Anschluss: statt καταλέγεσθαι wäre hier passender ὠνομάσθαι, εἰρῆσθαι oder dgl. zu ergänzen. Zum Zeugma bei Strabon vgl. zu 380, 12 f.

18 Ἔφορον: Kramers Änderung des überlieferten Ἐφόρου ist – trotz Bernhardy, Paralipomena syntaxis Graecae, Halis 1862, 23 – sicher: vgl. 552, 13.
Ἔφορόν τε: die Fortsetzung folgt mit 679, 28 μεταβὰς δ' κτλ.

20 sowohl von Sinope als von Amisos: d. h. von den nördlichen Endpunkten der Landenge nach Apollodor bzw. Strabon, vgl. 677, 12 f.

26 εἰ δ' οὖν: Denniston GP² 464–6.

31 beiderlei Kappadoker: vgl. 534, 20–5. 737, 4 f.
er: Homer.

32 f. Ἀλιζῶνας: da weiter unten in dieser selben Diskussion der Ephorosstelle (680, 12) diese Form zweimal einstimmig überliefert ist (nur Eust. – der Il. 363, 2 f. auch ausdrücklich sagt, der Nominativ laute Ἀλίζωνος – spricht dort von Ἀλίζωνοι), verdient sie auch hier den Vorzug vor dem besser bezeugten Ἀλιζώνους; dass Strabon selber in seiner Diskussion der Halizoner-

frage (549, 23 ff.) den Namen nach der zweiten Deklination flektiert, ist kein Gegenargument: Ephoros, um den es sich ja hier handelt, hat das offenbar nicht getan.

679 **3 οὐδ'**: 'überhaupt nicht', vgl. zu 47, 28.

4 f. Antipatros ... Homonader: zu 569, 4 und 9.

4 ἐπ' Ἀντιπάτρῳ: gegen Cobets Änderung von ἐπ' in ὑπ' (die Bernardakis 1877, 54 noch auf 4 weitere Stellen ausdehnen wollte) hat schon der treffliche Cascorbi (28 f.) auf Stellen wie 558, 6 f. 590, 35. 641, 22 hingewiesen. ἐπί bezeichnet, im Gegensatz zu ὑπό, nicht das Unterworfensein, sondern das juridische Unterstehen. Vgl. auch 268, 15. 414, 15. 559, 28. 571, 10 und zu 728, 2.

6 'welche — genießen': Zitat aus Homers *Odyssee* (11, 122 f. = 23, 269 f.), wo mit diesen Worten das ganz im Binnenland lebende Volk beschrieben wird, zu dem Odysseus nach der Rache an den Freiern wandern soll um dort dem Poseidon ein Sühneopfer zu bringen.

7 τίνα λάβωσι τάξιν; : zu dem dubitativen Konjunktiv der 3. Person vgl. Σχόλια. Studia ... D. Holwerda oblata, Groningen 1985, 112 ff. = Mnem. Suppl. 235 (2002), 314 ff.

8 f. οὕτω γὰρ κτλ.: das γάρ motiviert das implizierte Verdammungsurteil über Ephoros.

12 er: Homer.

16 ff. Vgl. 333, 4 ff.

19 Sprache als ein Bestandteil der Sitten (ἔθη) auch 254, 2. 327, 2. 333, 12. 17. 534, 3 f.

20 Der Zusammenhang verlangt γάρ statt des überlieferten δέ; zu der Verderbnis vgl. zu 699, 9.

20–2 Athener im westlichen Kleinasien: vgl. 606, 32 (Adramyttion). 622, 12 f. (Elaia). 633, 10 (Myus). 633, 17 f. (Erythrai, Phokaia).

30 f. Zu der Verbindung von Alternativen durch καί vgl. zu 350, 16 f.

680 **4 τε**: zu 610, 32.

12 ff. Strabon lässt die Vergehen derer gegen die er polemisiert schlimmer erscheinen als sie in Wirklichkeit waren; Halizoner und 'Geburt des Silbers' sind keine Erfindungen, sondern stehen bei Homer Il. 2, 856 f.; nur die Identifizierung bzw. Lokalisierung dieses Volkes und Silberbergwerks war umstritten: siehe 549, 23 ff.

12 Ἀλιζῶνας: zu 678, 32 f.

13 μεταγράφοντες: vgl. zu 550, 9.

16 τίθησι: sehr ungewöhnlich vom Aufzeichnen/Erwähnen in einer Schrift.

18 Tantalos: mythischer König am Sipylos-Gebirge (vgl. 580, 16 ff.), Vater des Pelops; musste als Strafe für seine Hybris in der Unterwelt die 'Tantalosqualen' ertragen: Schwenn RE s. v. (1). Stenger NP s. v.

περὶ Φρυγίαν καὶ Σίπυλον: explikatives καί, vgl. zu 651, 9.

Phrygien: vgl. 571, 26–9 mit Komm.

19 f. Kadmos: der mythische Gründer Thebens (vgl. Latte RE s. v. [4]); zu seiner Verbindung mit dem Pangaion-Gebirge vgl. St. B. 331, 6 f.

περὶ Θρᾴκην καὶ τὸ Παγγαῖον ὄρος: auch hier ein explikatives καί, vgl. zu Z. 18.

20 Goldgruben in Astyra: vgl. 591, 32.

21 ἐκβολάς: überzeugende Korrektur Cobets, vgl. 399, 33.

22 Midas: der mythische König Phrygiens, bekannt durch seinen törichten Wunsch, alles was er berühre möge zu Gold werden: Bömer zu Ov. Met. 11, 85–193 (dort S. 261 zu seinem sprichwörtlichen Reichtum).

22f. Gyges .. Alyattes ... Kroisos: Könige von Lydien; zu dem Reichtum des Gyges, der weniger sprichwörtlich war als der des Kroisos und seines Vaters Alyattes, siehe H.-G. Nesselrath, Lukians Parasitendialog ... (Unters. zur antiken Lit. u. Gesch. 22), Berlin-New York 1985, 487f.

23f. In dem überlieferten τῆς steckt höchstwahrscheinlich der Name des Städtchens den man hier vermisst: sowohl ein Artikel als ein Genetiv ist hier fehl am Platz; zu dem von Korais hinzugesetzten explikativen καί vgl. die entsprechenden Wendungen in Z. 18 und 19f.

25 die Jüngeren: zu 329, 2.

27f. εἰς ἓν συνάγει: vgl. zu 471, 8-10.

29f. ἐκ τῆς Εὐρώπης καὶ τῶν Ἀριστερῶν τοῦ Πόντου: wieder ein explikatives καί, vgl. Z. 18. 19f.
der Linken Seite des Pontos: vgl. 541, 17-22.

30 Skamandrios: der nach dieser Version überlebende Sohn Hektors (der auch Astyanax genannt wurde: Hom. Il. 6, 402f.): Robert, Gr. Held. 986f. Wilamowitz, Kl. Schr. V 2, 121³. 193. Johanna Schmidt RE s.v. 427, 54ff. Graf NP s.v. Astyanax. Vgl. 607, 13.

681 **13 Euphorion:** Dichter des 3. Jh. v. Chr.: Fantuzzi NP s.v. (3). Lesky GGL 847-9. Bulloch CHCL 1, 607-9. Fragmente: CA 28-58. SH 413-54. HE 1801-10.

15 der Ätoler Alexandros: einer der zu der 'Pleiade' (zu 675, 15f.) gerechneten Dichter: Christ-Schmid 2, 173f. Fragmente: E. Magnelli, Alexandri Aetoli testimonia et fragmenta ..., Firenze 1999.

21 Nach dem Imperfekt ἐκώλυε verlangt die Logik das in F überlieferte μνησθῆναι; das μεμνῆσθαι der übrigen Handschriften würde – falls man nicht eine Kontamination beider Ausdrücke annehmen will – κωλύει verlangen; vgl. allerdings auch 51, 33-52, 2 mit Komm.

23 in dem Abschnitt über Myser und Phryger: vielmehr in dem über die Bithyner.

25–685, 5 Über Zypern vgl. Oberhummer RE und Meyer-Senff-Berger NP s. v. Kypros. Huber AStM 405–8. G. Hill, A History of Cyprus, Cambridge 1940–52. Müller, Bildkomm. 2, 975–7. 991–3.

25 πρὸς νότου: vgl. zu 223, 22.

26 f. ἡ περιεχομένη θάλαττα ὑπὸ τῆς Αἰγύπτου: zu der Wortfolge siehe zu 545, 20.

28 zum Rhodischen: d. h. zur Peraia von Rhodos, vgl. zu 673, 14.

30 συνάπτοντα: ein gutes Beispiel von συνάπτειν 'nahekommen' (vgl. oben 56, 3 f.).

37 Die unwillkürliche Neigung, hier τοῖς ἄκροις τῆς τε zu schreiben, muss man wohl lieber unterdrücken: τε ist offenbar auch hier, wie ganz normal bei Präpositionen (zu 651, 13), zu dem den folgenden Gliedern gemeinsamen Element gesetzt, vgl. z. B. Xen. Symp. 3, 1 τῶν τε παίδων τῆς ὥρας καὶ τῶν φθόγγων (dazu Mnem. IV 43, 1990, 25), oben 239, 17, unten 706, 13. 779, 11; vgl. auch zu 187, 29.

37 f. Die Mehrzahl der Handschriften lässt den Artikel vor Λυκίας weg; wenn das richtig ist, hätte Strabon hier Pamphylien und Lykien zu einer Einheit zusammengefasst, vgl. zu 555, 31.

38 zum Rhodischen: d. h. zur Peraia von Rhodos, vgl. zu 673, 14.

682 **2 f.** = Eratosth. fr. III B 90 Berger.

5 Schlüssel (*Kleides*): die Inseln, vor dem Kap St. Andreas, tragen noch denselben Namen: Oberhummer RE s. v. Kleides. Müller, Bildkomm. 2, 984–6.

6 Akamas: heute Kap Arnauti: Hirschfeld RE s. v. (1).

13 f. τοῦ προσεχεστάτου σημείου τῇ ἠπείρῳ: die Wortstellung ist hier bei dem attributiven Adjektiv die gleiche wie so oft bei dem *partic. coniunctum*, vgl. zu 545, 20.

16 Zwiebelkap (Κρομμύου ἄκραν): heute Kap Kormakiti (< Κρομμυακίτης): Oberhummer RE s. v. Κρομμύου ἄκρα.

17 nunmehr (ἤδη): das Zwiebelkap bringt beim Umschiffen der Insel eine Kursänderung.

δεξιάν: vgl. zu 68, 23 f.

20 Lapathos: so auch Stad. 313 f.; sonst Lapēthos, was Kramer auch bei Strabon schreiben wollte (vgl. bereits Cellarius 2, 161, der annahm dass St. B. 412, 6 – eine Stelle die er, ebenso wie Berkelius, mit Recht auf Strabon zurückführte – in seinem Strabontext Λάπηθος gelesen hat) und Masson (BCH 101, 1977, 327 f.) auch für die ursprüngliche Form des Namens hält; spärliche Reste bei dem heutigen Lapithos: Oberhummer RE s. v. Lapethos (2). Meyer KP und Senff NP s. v. Lapethos. Masson, Inscr. 267 f. und DCPhP s. v. Lapéthos.

Das τε wird fortgesetzt durch 21 εἶτ'.

20 f. Λακώνων .. καὶ Πραξάνδρου: zu 61, 28.

21 Praxandros: v. Geisau RE s. v.

Aphrodision: wohl in der Nähe von Akanthou: Masson, Inscr. 323 f.

22 Salamis: die bedeutendste Stadt der Insel, 6 km nördlich von Famagusta bei Enkomi, seit 1952 ausgegraben: Senff NP s. v. (2). Yon DCPhP s. v. Salamine de Chypre. V. Karageorghis, Salamis. Die zyprische Metropole des Altertums, Bergisch Gladbach 1970. Müller, Bildkomm. 2, 1001–8. Huber AStM 430–2.

Achäerküste (Ἀχαιῶν ἀκτή): nicht sicher zu lokalisieren: Masson, Inscr. 324[2].

23 f. Teukros, Halbbruder des grossen Aias, wurde, als er nach dem trojanischen Krieg ohne seinen Bruder, der sich vor Troja das Leben genommen hatte, in seine Heimat – die Insel Salamis bei Athen – zurückkehrte, von seinem Vater Telamon verstoßen: Robert, Gr. Held. 1479–84.

24 Karpasia: nördlich vom heutigen Rizokarpaso: Oberhummer RE, Senff NP und Masson DCPhP s. v.

26 Karpasischen Inseln: kleinen Felsklippen auf der Südseite der Karpasischen Halbinsel: Oberhummer RE s. v. Καρπάσιαι νῆσοι.

27 ein Kap: die Spitze der Karpasischen Halbinsel, heute Kap St. Andreas.

28 Aphrodite Akraia: bezeugt in der von Mitford, JRS 50, 1960, 75 ff. veröffentlichten Inschrift (1. Jh.) Z. 1 [Νὴ τ]ὴν ἡμετέραν 'Ακραίαν 'Αφροδίτην.
den Frauen weder betreten noch sehen dürfen: zu solchen Verboten vgl. Th. Wächter, Reinheitsvorschriften im griech. Kult (RGVV IX 1), Gießen 1910, 125-9 (wo jedoch keine Parallele für das Verbot des Sehens).

30 Aristos: FGrHist 143; schrieb lange nach den Zeitgenossen Alexanders ein Werk über ihn, vgl. 730, 28 ff.
Arsinoë: das spätere Ammochostos, heute Famagusta: Oberhummer RE s. v. Kypros 96, 17 ff. Cohen 1995, 136 f.

31 Leukolla: Oberhummer RE s. v. (3).
Pedalion: heute Kap Greco: Oberhummer RE s. v. (2).

32 τραπεζοειδής: vgl. zu 811, 8.

34 Kition: das heutige Larnaka: Oberhummer RE s. v. (1). Senff NP und Yon DCPhP s. v. Huber AStM 418-20.
Dafür dass nach Κίτιον etwas ausgefallen ist, spricht nicht sosehr dass ἔχει δὲ streng genommen παράπλους zum Subjekt hätte und ein μέν vorauszusetzen scheint (Groskurd) als vielmehr die auffallende Nichterwähnung der 683, 4 als bekannt vorausgesetzten Stadt bzw. Landspitze Thronoi; andererseits lässt sich nicht ausschliessen dass Strabon unsorgfältig exzerpiert hat (vgl. Prolegomena B 1).
abschließbaren: siehe zu 617, 11.

34 f. Zenon: ca. 333-262 v. Chr.: v. Fritz RE und Inwood NP s. v. (2). SVF 1, 1-72. F. H. Sandbach, The Stoics, London 1975, 20-7. Steinmetz, Ueberweg 4, 518-54.

683 **1 Apollonios**: 1. Jh. v. Chr.; seine Schrift über Gelenkauskugelungen ist erhalten (ed. Kollesch-Kudlien CMG XI 1, 1): Kudlien KP s. v. (8). Nutton NP s. v. (16).

2 Amathus: etwa 10 km östlich von Limassol bei Hagios Tychonas: Hermary DCPhP s. v. Amathonte. Masson, Inscr. 201 f. Huber AStM 409–11.
Palaia: Oberhummer RE s. v. Kypros 100, 33–5. Müller, Bildkomm. 2, 978–81.

3 Olympos: jetzt Stavrovouni: Oberhummer RE s. v. Kypros 64, 22 ff. Senff NP s. v. Olympos (9).

3–5 Kurias: heute Akrotiri: Oberhummer RE s. v.
Thronoi: Name einer Landspitze (jetzt Kap Pyla) und einer gleichnamigen Stadt zwischen Kap Pedalion und Kition (Oberhummer RE s. v. Kypros 62, 57. 101, 17–9); war vielleicht schon im Vorhergehenden genannt: zu 682, 34.
Kurion: etwa 13 km westlich von Limassol beim heutigen Episkopi: Oberhummer RE s. v. (2). Senff NP s. v. Masson DCPhP s. v. Kourion und Inscr. 189 f. Müller, Bildkomm. 2, 987–90. Huber AStM 420–2.

10 Hedylos: Epigrammdichter des 3. Jh. v. Chr.: HE 1825–92. v. Radinger RE s. v. (2). Albiani NP s. v.

15 ἀπὸ δὲ Κωρύκου κτλ.: Meineke hat gesehen dass dieser Satz den Gegensatz bildet zu 10 φησὶ μὲν γὰρ κτλ. und somit δὲ statt des überlieferten γὰρ zu schreiben ist (zu der Verderbnis vgl. zu 699, 9).
Korykos: zu 670, 33.

15 f. Die östliche Umschiffung der Insel (um die 'Schlüssel'), die kürzer wäre, kommt für Strabon offenbar überhaupt nicht in Frage, vermutlich weil man dabei den Westwind niemals im Rücken hat (während das wenigstens in der letzten Etappe der entgegengesetzten Umsegelung wohl der Fall ist).

17 Längsfahrt (παράπλου): praktisch = Küste, vgl. zu 210, 25 f.

19 Treta: Herbst RE s. v.
Boosura: Oberhummer RE s. v. (1).
Palaipaphos (d. h. Alt-Paphos): bei dem heutigen Kouklia: Oberhummer RE s. v. Paphos 938, 53 ff. Senff NP s. v. Paphos (I). Masson, Inscr. 100 ff. Müller, Bildkomm. 2, 993–1000. Huber AStM 428–30.

20 f. Zu der Paphischen Aphrodite und ihrem berühmten Tempel siehe Johanna Schmidt RE s. v. Paphos 952, 62 ff.; sie wurde auch in Chytroi nw. von Nikosia verehrt: Masson, Inscr. 258 ff.

21 Zephyria: nach Meyer RE s. v. Zephyrion 229, 15 ff. heute Zephyros; von Bekker-Nielsen, SO 74, 1999, 161 dagegen mit Kap Lara identifiziert.

Arsinoë: Hirschfeld RE s. v. (11). Cohen 1995, 136; nach Bekker-Nielsen a.a.O. 158 eine versehentliche Verdopplung des nördlichen Arsinoë (Z. 28), doch vgl. zu 386, 29 f.

22 f. Hierokepia (das überlieferte Hieroskepis ist mit Meineke zu korrigieren, vgl. 684, 3. 5): heute Jeroskipou: Oberhummer RE s. v. Kypros 97, 1 ff.

23 Paphos: d. h. Neu-Paphos, sw. des heutigen Ktima: Senff NP s. v. Paphos (II). Masson, Inscr. 93 f. und DCPhP s. v. Paphos. Müller, Bildkomm. 2, 993–1000. Huber AStM 425–8.

Agapenor: Anführer des arkadischen Kontingents vor Troja (Hom. Il. 2, 603 ff.), wurde auf der Heimfahrt nach Zypern verschlagen: Knaack RE s. v. Die von ihm gegründete Stadt kann, wie J. Bérard, RA 43, 1954, 8 f. gesehen hat, nur Alt-Paphos sein: Neu-Paphos wurde erst gegen Ende des 4. Jh. v. Chr. von dem König Nikokles II. gegründet. Dass hinter der sagenhaften Besiedlung Zyperns durch Arkader (vgl. schon Herodot 7, 90) eine historische Realität steht, zeigt die enge Verwandtschaft des zyprischen Dialekts mit dem arkadischen (vgl. Thumb-Scherer 110. 146 f. R. Schmitt, Einführung in die griech. Dialekte, Darmstadt 1977, 90 f.).

24 ff. Zu dem Aphroditefest in Paphos vgl. Nilsson, Gr. F. 364 ff.

28 ⟨ὁ⟩ πλοῦς: der Artikel ist unentbehrlich, vgl. 120, 4. 259, 8. 307, 28 f. 350, 28. 363, 27. 391, 9. 496, 26. 584, 6. 655, 31. 682, 18. 800, 15; zu seinem häufigen Ausfall vgl. 10, 10. 15, 18. 22, 25. 24, 38. 27, 3. 42, 26. 45, 10. 52, 28. 55, 35. 62, 7. 64, 4. 12. 66, 1. 68, 24. 75, 3. 81, 10 usw. usw. und die vielen in der Appendix verzeichneten Fälle (6, 14. 11, 4. 22. 34, 35. 36, 33. 51, 22. 34. 52, 22. 24. 63, 20. 65, 10. 68, 18. 71, 34 usw. usw.); ferner z. B. Xen. An. 3, 4, 15. Mem. 2, 6, 17. Symp. 2, 15. Arist. Rhet. 1368 b 6. 1387 a 32. Men. Asp. 177. D. H. Opusc. 1, 353, 8. 377, 9 Us.-R. Plut. Alex. 30, 11. Marcell. 4, 3. Philopoem. 19, 2. Titus 22, 2. Arrian. An. 3, 17, 2 (p. 145, 17 Roos). 4, 5, 1 (181, 8). 4, 6, 5 (184, 14). Vgl. auch zu 524, 31 f.

Arsinoë: vermutlich von Ptolemaios II. Philadelphos gegründet, an der Stelle der 312 v.Chr. von seinem Vorgänger zerstörten Stadt Marion, bei dem heutigen Polis (tis Chrysochou): Oberhummer RE s.v. Marion 1802, 58 ff. Senff NP s.v. Marion (2). Masson, Inscr. 150 ff. Cohen 1995, 134-6. Huber AStM 424 f.

29 Soloi: noch heute so genannt (gesprochen Soli): Oberhummer RE s.v. (2) (wo [940, 60-2] Strabon unbegreiflicherweise mit χειμερινὸν statt καὶ ποταμὸν zitiert wird). Senff NP s.v. (1). Masson, Inscr. 217 und DCPhP s.v. Soloi. Müller, Bildkomm. 2, 1008-11. Huber AStM 433 f.

31 Σόλιοι: während Strabon für das kilikische Soloi als Ethnikon Σολεύς gebraucht (610, 20); St.B. 581, 15 gibt für das kilikische Soloi beide Formen (von dem zyprischen Soloi ist in der uns erhaltenen Epitome seines Werkes nicht die Rede, ausser in einem s.v. Ὠτιεῖς [713, 8 f.] beigebrachten Zitat aus Ephoros [FGrHist 70 F 76], wo die Bürger des zyprischen Soloi ebenso wie bei Strabon Σόλιοι genannt werden).

31 f. Stasanor: zu 516, 1.

τῶν .. ἑταίρων: zu 656, 14 f.

Herrschaft: nicht 'Heerführung' (Groskurd), 'Feldherrnstelle' (Kärcher, Forbiger), 'chief command' (Jones), was für einen Gefährten (*Hetairos*) Alexanders nichts Besonderes gewesen wäre; gemeint ist vielmehr seine Herrschaft über die östlichsten Reichsteile, siehe zu 516, 1. Richtig Tifernate ('principatum'), Tardieu ('souveraineté').

33 Limenia: vermutlich identisch mit dem Ort der in hagiographischen Quellen Limne(tes) genannt wird und auf den sich vielleicht das Ethnikon *li-mi-ni-si-o-se* = Λιμνίσιος in einer zyprischen Inschrift (Masson, Inscr. Nr. 428) bezieht: Oberhummer RE s.v. (2). Senff NP s.v.

684 **1 Damastes**: zu 583, 1.

2 f. "die falschen orientierungen waren auf der ionischen karte sehr zahlreich" Jacoby.

3 Zu οὐδὲ ... δ' siehe zu 117, 15 f.

9 Tamassos: etwa 20 km ssw. von Nikosia bei Politiko: Oberhummer RE und Senff NP s. v. Masson, Inscr. 222 ff. und DCPhP s. v. Huber AStM 434–6 (ob T. mit dem homerischen Temese [Od. 1, 184] gleichgesetzt werden darf [vgl. 255, 29 ff.] ist fraglich: vgl. Lorimer HM 121). Zyperns Bedeutung als Kupferproduzent (vgl. Blümner RE s. v. Kupfer 2196, 25 ff. Oberhummer RE s. v. Kypros 65, 68 ff. Magie 1246[23]) zeigt sich auch darin dass die Bezeichnung für dieses Metall in vielen Sprachen (Kupfer, copper, cuivre usw.) auf den Namen der Insel zurückgeht.

9 f. Vgl. Blümner, Techn. 4, 176 ff.

10 πρὸς τὰς ἰατρικὰς δυνάμεις χρήσιμα: scheint eine Kontamination von διὰ (κατὰ) τὰς ἰ. δ. χρήσιμα und πρὸς τὰς ἰ. χρήσεις ἐπιτήδεια zu sein; zu Kontaminationen bei Strabon vgl. zu 536, 3 f.

10–17 Ein vielsagendes Zeugnis für die schon früh einsetzende rücksichtslose Entwaldung des Mittelmeergebiets, vgl. Rostovtzeff SEHHW 1170. Meiggs T & T 397.

20 ff. Vgl. Senff NP s. v. Cyprus.

21 Πτολεμαῖος: Volkmann RE s. v. (34). Ameling NP s. v. (19).

25 Publius Claudius Pulcher: der besser unter dem Namen Clodius bekannte und berüchtigte Volkstribun und Feind Ciceros: Fröhlich RE s. v. Clodius (48). Will NP s. v. Clodius (I 4). Zu der abweichenden Namensform vgl. D. C. 36, 14, 4 Πούπλιός τις Κλώδιος, ὃν Κλαύδιόν τινες ἐκάλεσαν (doch lässt sich sowohl an unserer Stelle als in Dios Quellen eine falsche Schreibung Κλαυ- statt Κλω- nicht ausschliessen), zu den Ereignissen Magie 384 f.

27 Zu der Stellung von τελέως vgl. zu 743, 19.

29 τὴν χάριν: vgl. zu 688, 28 f.

30 dass Marcus Cato geschickt wurde: nämlich auf Clodius' Antrag (womit Clodius sich auch diesen Gegner vom Halse schaffte); vgl. Badian, JRS 55, 1965, 110–21. R. Fehrle, Cato Uticensis, Darmstadt 1983, 136–55.

685 **6–720, 7** Indien (ἡ Ἰνδική; die Bezeichnung Ἰνδία findet sich erst bei kaiserzeitlichen Autoren und ist vermutlich dem lateinischen *India* nachgebildet; bei St. B. 111, 21 Ἀργάντη: πόλις Ἰνδίας, ὡς Ἑκαταῖος [FGrHist 1 F 297] stammt Ἰνδίας kaum von Hekataios selber). Die genauere Kenntnis dieses im Westen erst durch den Feldzug Alexanders des Grossen bekannter gewordenen Landes beschränkte sich fast ganz auf seinen äussersten Westen, das von Alexander durchquerte Stromgebiet des Indus und seiner Nebenflüsse, d. h. den östlichen Teil des heutigen Pakistan. Quellen dieser Kenntnis waren an erster Stelle die Alexanderhistoriker Ptolemaios, Aristobulos, Nearchos und Onesikritos, die selber an dem Feldzug teilgenommen hatten; zusätzliche Information boten die etwas späteren Autoren Megasthenes, Patrokles und Deïmachos (siehe zu 68, 12–4. 32); alle diese Autoren hatte auch Eratosthenes gelesen, dem Strabon seine erste globale Beschreibung (689, 3–690, 34) entnimmt; die Benutzung von Berichten der Schiffskapitäne, die an dem zu Strabons Zeit schon sehr regen Handel mit Indien beteiligt waren, lehnt Strabon ab (686, 10–2). Dieselben Quellen wie Strabon hat fast zwei Jahrhunderte später Arrian in seiner *Indike* benutzt, die sich daher oft eng mit Strabon berührt. Über Indien im Altertum siehe Wecker RE und Karttunen NP s. v. India. Schmitt KLH 267–70. Karttunen 1/2 (der Strabons Bericht "the best extant classical account of India, surpassing even Arrianus' *Indica*" nennt [2, 326]). Dihle RAC s. v. Indien.

9 f. Vgl. zu 623, 13–5.

10 nach Osten: zu der falschen Vorstellung die man von der Ausrichtung Indiens hatte siehe zu 689, 7–9.

11–686, 18 = FGrHist 721 F 5 (a).

11 mit Nachsicht: vgl. auch 690, 5 f.

12 οἱ δὲ καὶ ἰδόντες: das καί drückt aus dass dies ein sehr seltener Fall ist; beim Partizip, wie hier, z. B. auch Plb. 4, 58, 11 τὸ .. καὶ διασωθὲν αὐτῶν μέρος. 14, 4, 10 οἱ δὲ καὶ διαφυγόντες τὴν φλόγα; oft im Kondizional- oder Relativsatz, z. B. 188, 14 εἰ δὲ καί τι ἐλείφθη. 568, 17 ὅπου δὲ καὶ εὑρεῖν δυνατόν. Men. Asp. 216 ἂν καὶ λάβω ποτ' ἔργον. Plb. 3, 58, 7 εἰ καί τις ... ἐξίκοιτο πρὸς τὰ πέρατα τῆς οἰκουμένης. 9 ἐὰν δὲ καὶ γνῷ τις. 3, 60, 4 ἃ .. καὶ παρεκόμιζον. Arrian. An. 1, 6, 11 ὅσοι δὲ καὶ ἀπέφυγον αὐτῶν; vgl. zu 274, 21.

13 f. beim militärischen Durchzug im Eiltempo: vgl. die Kritik des Patrokles oben 69, 26 f.

14–8 Zu solchen Widersprüchen vgl. z. B. 705, 31 f. 717, 13 f. 21 ff. 719, 12 f.

18 f. Ludwig Ross (Archäol. Aufsätze 2, Leipzig 1861, $443^{11}/444^{0}$) macht mit Recht darauf aufmerksam dass diese Bemerkung dem oben 117, 33 f. von Strabon verteidigten Vorrang des Hörensagens vor der Autopsie widerspricht. Aber an jener Stelle ging es für Strabon darum, sein eigenes Werk – das ja zum allergrössten Teil auf 'Hörensagen' beruht – gegen die Verfechter des Primats der Autopsie zu verteidigen; hier dagegen kann er es sich erlauben dem natürlichen Instinkt zu folgen, der die Autopsie vorzieht.

21 f. Apollodor: zu 509, 24.

686 **1–3** Vgl. 516, 18–28 mit Komm. Zu der Expedition der baktrischen Griechen und Strabons Verschmähung von Apollodors Bericht darüber siehe Dihle, Ant. u. Or. 86. 92. 124 f.

2 f. τῶν Συριακῶν βασιλέων τῶν ἀπὸ Σελεύκου τοῦ Νικάτορος: vgl. Athen. 193 D βασιλεὺς δ' ἦν οὗτος (Antiochos Epiphanes) τῶν Συριακῶν τῶν ἀπὸ Σελεύκου εἷς (wo Kaibels Tilgung der Worte τῶν Συριακῶν, wie Dittenberger, Hermes 41, 1906, 200 bemerkt, durch unsere Stelle widerlegt wird); vgl. auch 754, 13 f. 796, 10.

4 Den Schlüssel zur Wiederherstellung des verderbten Textes liefert das Pronomen ἐκεῖνοι in Z. 6; das können weder die in Z. 5 mit ἐκείνους bezeichneten Griechen noch die Makedonen sein; ἐκεῖνοι bezeichnet vielmehr die Autoren die das berichten was in dem anschliessenden acc. c. inf. folgt; diese Autoren müssen also im Vorhergehenden genannt worden sein, d. h. nach τῶν ist in Z. 4 τοῖς ausgefallen: Apollodor enthüllt seinen Lesern darüber hinaus nichts von dem was bereits die früheren Autoren erkannt hatten (zu dem Dativ bei ἐγνωσμένων vgl. 118, 9 f.; 'enthüllt' [προσανακαλύπτει] ist ironisch). Zum Ausfall des Artikels vgl. zu 683, 28.

5 jene (ἐκείνους): die über Baktrien herrschenden Griechen.

6–8 ≅ 700, 33–701, 2; bezeichnend für Strabons Lust am Kritisieren ist dass er die dort als übertrieben bezeichneten Zahlen hier uneingeschränkt gelten lässt.

6 jene (**ἐκεῖνοι**): die früheren Autoren, siehe zu Z. 4; gemeint ist vermutlich Onesikritos, siehe zu Z. 8.

αὐτά: "hoc est sola" Casaubonus; siehe zu 623, 18.

6 f. τὰ μεταξὺ ἔθνη τοῦ τε Ὑ. καὶ τοῦ Ὑ.: zu der Wortstellung siehe zu 360, 22 f.

8 Die Tatsache dass hier als Maß für die Grösse einer Stadt das Meropische Kos genommen wird macht es so gut wie sicher dass mit 'jene' (ἐκεῖνοι) in Z. 6 Onesikritos gemeint ist: siehe zu 701, 1.

10–2 Zu der Ablehnung dieser Informationsquelle (eine Ausnahme: 725, 32 ff.) und dem Festhalten an dem frühhellenistischen Indienbild, das auch noch bei Späteren begegnet, vgl. Dihle, Ant. u. Or. 85–7. 89–97. 1994, 98–101. 114. 116–9. RAC s. v. Indien 32–6. Auch für Polybios (4, 39, 11) sind Berichte von Kaufleuten keine zuverlässige Quelle; ebenso für Marinos bei Ptol. 1, 11, 7 (siehe dazu Norden, Kl. Schr. 191 ff.).

Zu diesem Überseehandel mit Indien siehe 798, 19 ff. mit Komm.

10 f. über den Nil: der durch einen Kanal mit dem Roten Meer verbunden war, siehe 804, 19–805, 6.

πλέοντες .. τῷ Νείλῳ καὶ τῷ Ἀραβίῳ κόλπῳ: Strabon gebraucht oft den Dativ (d. h. den Instrumental des Weges) für die Wasserstrasse über die man schifft, vgl. 32, 27. 38, 2. 177, 31. 189, 18. 207, 28. 213, 24. 222, 22. 226, 30. 304, 30. 314, 13 f. 395, 24 f. 450, 16. 696, 21. 698, 26. 700, 21. 729, 11. 741, 14. 766, 18. 781, 19. 800, 15. 801, 9. 815, 16 (viel seltener bei einem Landweg: vgl. 496, 22 mit Komm.); vgl. auch Arrian. An. 6, 1, 1 ὅσα ἐς παρακομιδὴν στρατιᾶς ποταμῷ εὔπορα. 6, 14, 4 ὀλίγον ... τῷ Ὑδραώτῃ ποταμῷ κατέπλευσεν; unsere Grammatiken schweigen darüber.

13 f. nach Anderen: gemeint ist Nikolaos v. Damaskos, siehe dessen unten 719, 21 ff. ausführlich wiedergegebenen Bericht. Kramers Ersatz von καὶ ἄλλον durch κατ' ἄλλους ist unumgänglich; Madvig wollte καὶ ἄλλον beibehalten und dafür Γανδαρίδος statt Πανδίονος schreiben, aber dieser Eingriff ist nicht nur recht gewaltsam sondern auch ganz spekulativ (wir hören nirgends

über welchen Teil Indiens dieser König herrschte), während der Name Pandion vollkommen akzeptabel ist, vgl. Hanslik RE s.v. (8). (9). Wecker RE s.v. India 1281, 51 ff.

Poros: offenbar ein Nachkomme des berühmten Trägers dieses Namens (zu 698, 24).

14–6 Siehe unten 719, 34 ff.

15 f. Kalanos: zu 715, 13. Der Zusatz des Artikels ist nötig weil sonst ἐπιδειξάμενος sich syntaktisch an ὁ .. σοφιστὴς Ἰνδός anschliessen würde.

17–688, 24 Vgl. Karttunen 2, 26–30: 'The Heritage of Wonder Stories'.

17 f. Zu der Stellung von ἐπιβλέποι vgl. zu 545, 1.

18 f. Theophyl. Simoc. Epist. 22, 1 Zanetto ὁ Φιλίππου παῖς Ἀλέξανδρος ἐπὶ ταῖς εὐτυχίαις οὐδαμῶς ἐτετύφωτο liest sich wie ein Protest gegen diese Strabonstelle.

19–25 In Strabons Zusammenfassung von Nearchs Bericht vermisst man die Angabe dass Semiramis und Kyros *durch Gedrosien* nach Indien zogen (vgl. 722, 4–8); Groskurd wollte deshalb in Z. 21 ⟨διὰ ταύτης⟩ ἐστράτευσεν schreiben, doch das Fehlen dieser Angabe könnte sich auch aus unsorgfältiger Verarbeitung von Exzerpten oder dem Fehlen von Strabons letzter Hand erklären, vgl. Prolegomena B 1.

21 Semiramis: zu 737, 11 f.

27 gewissermaßen (πως): der Zusatz war nötig weil Megasthenes im Gegensatz zu Strabon den Geschichten über Herakles' und Dionysos' Indienfahrten Glauben schenkte (vgl. 687, 9 f.).

30–687, 3 = FGrHist 673 F 159.

30 jetzt (νῦν): bezeichnet die Gegenwart von Strabons Quelle Megasthenes, der drei Jahrhunderte vor ihm lebte: vgl. zu 195, 29–31.

31 Sesostris: zu 769, 3.

Tearkon (Τεάρκων; oben 61, 19 Tearkos [Τεαρκώς] genannt; zur Beibehaltung solcher Diskrepanzen siehe Prolegomena B 2): äthiopischer König Ägyptens (690–664 v. Chr.): Pieper RE s. v. Tarkos. Kitchen, Das Grosse Bibellexikon, Wuppertal-Giessen 1987–9, s. v. Tirhaka. Leclant LdÄ s. v. Taharqa.

687 1 **Nabokodrosoros**: der Nebukadnezar der Bibel, König des Babylonischen Reiches 605–562 v. Chr. (die griechische Übersetzung des Alten Testaments und Josephus nennen ihn Nabuchodonosoros, wie schon ein Scholion in den Strabonhandschriften BC anmerkt, vgl. Diller 1983, 34): Borger RE Suppl. 12, 890, 11 ff.

2 **den Säulen**: d. h. der Strasse von Gibraltar, siehe zu 6, 12.

4 **Idanthyrsos**: bereits von Herodot (4, 76, 6 etc.) erwähnter König der Skythen.

7 **Hydraker**: zu 701, 5–8.
ἐκεῖ: = ἐκεῖσε, vgl. zu 644, 29.

8 **als Kyros — zog**: vgl. zu 512, 26 ff.

9–688, 25 = FGrHist 721 F 3 (a). Zu den Geschichten über die Indienfahrten des Herakles und des Dionysos und der ihnen zugrundeliegenden indischen Wirklichkeit siehe Karttunen 1, 210–9. Dihle in G. Pollet (ed.), India and the Ancient World (Orientalia Lovaniensia Analecta 25), Leuven 1987, 47–57 und RAC s. v. Indien 8 f.

9 **μετ' ὀλίγων**: zu 649, 5.

14–8 Vgl. zu 27, 31–4.

18 Zu der Verderbnis 'Ασίαν τε > 'Ασίαν δέ siehe zu 367, 10.

19 **παρὰ Σοφοκλεῖ .. τίς ἐστι ... καθυμνῶν**: eine nur scheinbar periphrastische Wendung, die das Auftreten/Reden einer Person in einem literarischen Werk/Schriftstück beschreibt: vgl. oben 346, 8. Pl. Hipp. Mai. 286 b 2 f. μετὰ ταῦτα .. λέγων ἐστὶν ὁ Νέστωρ καὶ ὑποτιθέμενος αὐτῷ πάμπολλα (keineswegs

"awkward", wie Tarrant zu der Stelle meint). argum. Ar. Ran. 1, 1 f. Διόνυσός ἐστι ... εἰς Ἅιδου κατιών ('Dionysus ... is represented as on his way down to the other world' W. G. Rutherford, Scholia Aristophanica 1, London 1896, 278). Diod. 18, 48, 2 τινων ἐπιστολῶν ..., ἐν αἷς ἦν ὁ Δημάδης παρακαλῶν κτλ. D. H. Comp. 3 (Opusc. 2, 10, 1 ff. U.-R.) ἔστι .. παρ' Ὁμήρῳ .. ὁ παρὰ τῷ συβώτῃ καταγόμενος Ὀδυσσεὺς περὶ τὴν ἑωθινὴν ὥραν ἀκρατίζεσθαι μέλλων ..., ἔπειτα ὁ Τηλέμαχος αὐτοῖς ἐπιφαινόμενος ἐκ τῆς ... ἀποδημίας. ibid. (Opusc. 2, 12, 8 ff.) ἔστι .. παρὰ τῷ Ἡροδότῳ βασιλεύς τις Λυδῶν ... τῆς ἑαυτοῦ γυναικὸς ἐρῶν, ἔπειτα ἀξιῶν τινα τῶν ἑταίρων αὐτοῦ γυμνὴν τὴν ἄνθρωπον ἰδεῖν, ὁ δὲ ἀπομαχόμενος μὴ ἀναγκασθῆναι, ὡς δὲ οὐκ ἔπειθεν, ὑπομένων καὶ θεώμενος αὐτήν. 26 (Opusc. 2, 141, 4 f.) (Einleitung des Simonides-Zitats PMG 38) ἔστι δὲ ἡ διὰ πελάγους φερομένη Δανάη τὰς ἑαυτῆς ἀποδυρομένη τύχας. Galen. Opt. Doctr. 1 (Scr. min. 1, 82, 15 ff. Marqu. = Barigazzi CMG V 1. 1, 92, 13 f.) ἐν τῷ Πρὸς Ἐπίκτητον, ἐν ᾧ δῆθέν ἐστιν Ὀνήσιμος ... Ἐπικτήτῳ διαλεγόμενος. Anon. in Arist. Eth. Nic. ed. Heylbut CAG 20, 146, 16 f. καὶ ἔστι παρ' Εὐριπίδῃ ἐν τῷ Κρεσφόντῃ (TrGF 5, 478 ii c[2]) ἐπιβουλεύουσα (Merope) τῷ υἱῷ Κρεσφόντῃ. Dio Chrys. 47, 9 (2, 83, 2 f. v. Arnim) ἐνέτυχον ἐπιστολῇ τινι, ἐν ᾗ ἐστι (sc. Aristoteles) μετανοῶν καὶ ὀδυρόμενος καὶ λέγων ὅτι κτλ. (wozu J. Geel [Dionis Chrysostomi Ὀλυμπικός ..., Lugduni Bat. 1840, 386] vergleicht Cic. Or. 41 *est ... quasi in extrema pagina Phaedri ... loquens* ['wird redend eingeführt' Kroll] *Socrates*). Cic. Div. 1, 52 *Est apud Platonem Socrates ... dicens Critoni* ("i. e. inducitur a Platone dicens" A. O. L. Giese, M. T. Ciceronis De divinatione libri duo ..., Lipsiae 1829, 91). Ebenso bei der Beschreibung eines Gemäldes: Aelian. V. H. 2, 44 (p. 38, 15 Dilts) ὁπλίτης ἐστὶν ἐκβοηθῶν. Anders oben 550, 16.

25 auch wird er Merotraphes genannt: 'er' ist Dionysos. Merotraphes (in der uns erhaltenen Literatur nur A. P. 11, 329, 4; -trephes Orph. H. 52, 3) bedeutet 'im Schenkel gross geworden': nach der Sage hatte Zeus nämlich den Dionysos, als er bei dem Tod seiner Mutter vorzeitig zur Welt gekommen war (siehe zu 628, 28–30), in seinen Schenkel einnähen lassen und ausgetragen (vgl. Burkert, Gr. Rel. 28–30); die Alexanderhistoriker bezogen das Epitheton aber auf den indischen Berg Meros (unten Z. 32), wodurch es die Bedeutung 'auf dem Meros aufgewachsen' bekam. Agallianos hat die Worte 'auch wird er Merotraphes genannt' weggelassen, was Korais und Meineke gebilligt haben; aber damit würde die Erwähnung des Berges Meros in Z. 32 unverständlich werden.

25 f. Lykurgos dem Edoner: zu 471, 8–10.

31–688, 14 Mit 'sie' sind in diesem Abschnitt die Alexanderhistoriker gemeint.

31 f. Nysäer: Bewohner der Stadt Nysa und ihres Territoriums; vgl. 698, 4. Nysa: Herrmann RE s. v. (12). Bosworth zu Arrian. An. 5, 1, 6 (p. 205 f.).

32 Meros: damit wurde das Epitheton Merotraphes erklärt, siehe zu Z. 25; vgl. Plin. N. H. 6, 79 *Nysam urbem plerique Indiae adscribunt montemque Merum, Libero Patri sacrum, unde origo fabulae, Iovis femine editum.* Alexander und seine Begleiter hatten offenbar die Inder von dem Weltberg Meru ihrer Kosmographie (W. Kirfel, Die Kosmographie der Inder, Bonn-Leipzig 1920, 15*–17*) reden hören. Vgl. Herrmann RE s. v. (3). Bosworth zu Arrian. An. 5, 1, 6 (p. 206).

33 Efeu und Weinstock waren beide dem Dionysos heilig. Zu dem Efeu vgl. Arrian. An. 5, 2, 5–7 und dazu Bretzl 243: "Wie er ⟨der Efeu⟩ in mächtigen Festons die Bäume am Dionysosberge schmückte, hat kein Grieche, der mit Alexander Indien sah, je vergessen. Ihnen war er das erste traute Zeichen auf ihren weiten Wanderungen, ein Gruss aus der Heimat". Vgl. auch 711, 31 ff.

33 f. οὐδὲ ταύτην τελεσίκαρπον: sc. οὖσαν, vgl. z. B. 351, 27 f. μόνον .. περιγενέσθαι τὸν Νέστορα, νέον τελέως. 636, 20 Μυκάλη τὸ ὄρος, εὔθηρον καὶ εὔδενδρον. 20, 29. 25, 7. 114, 21 f. 182, 23. 204, 18. 244, 11. 289, 8. 290, 26. 404, 4. 418, 22 f. 458, 4. 474, 12. 482, 32. 502, 29. 503, 9 f. 16. 535, 6. 547, 21. 560, 21. 561, 9. 568, 16. 594, 4. 612, 23. 614, 2 f. 623, 23. 716, 34. 721, 7. 804, 27. 827, 26. 838, 19. 25. Vgl. auch zu 147, 3. 594, 4 f. 702, 9 f.

οὐδέ ist nicht mit ταύτην sondern mit τελεσίκαρπον (οὖσαν) zu verbinden, wo es konzessive Kraft hat (vgl. KG 2, 85); vgl. καί + partic. = καίπερ (zu 37, 16).

35 Sydraker: zu 701, 5–8.

688 **2 Aornos:** Tomaschek RE s. v. (2). Karttunen 2, 49[168].

6 Siber: zu 701, 4.

6–8 Herakles' feste Attribute in bildlichen Darstellungen sind Löwenfell und Keule.

8–14 Vgl. 505, 20–506, 3 mit Komm.

11 den Paropamisadern: den Bewohnern des Paropamisos (über diesen siehe zu 689, 4–6). Nach Karttunen (2, 427) ist Παροπαμισάδαι der Name einer Landschaft; aber das Suffix -άδαι konnte für einen Griechen nur Menschen bezeichnen: auch dies also ein Fall von Bezeichnung eines Landes mit dem Namen seiner Bewohner, vgl. zu 389, 32.

17 μηδ' ἁπλῶς: zu 278, 25–7.

17–9 Die Argumentation geht davon aus dass diese Geschichten nicht bereits zur Zeit des Alexanderzuges kursierten sondern erst nachträglich am Schreibtisch erfunden worden sind.

20 ἐς: siehe zu 140, 22.

22 jene Tracht: Z. 6 f.

23 f. *Heraklee* (Ἡράκλεια): Titel eines epischen Gedichts über die Taten des Herakles, das mehreren Dichtern zugeschrieben wurde, vgl. EGF 142 f. Bernabé a.a.O. (zu 438, 16–21) 167–71. West a.a.O. (ebd.) 176–87; über Peisandros siehe zu 655, 25 f.

24 die alten Kultstatuen: da sie nicht erhalten sind, lässt Strabons Behauptung sich nicht verifizieren; eine Liste literarisch bezeugter Kultstatuen gibt Boardman LIMC IV 1, 737 f. (Nr. 75–85).

25 begrüßen (ἀποδέχεσθαι): zu 146, 2.

28 f. πρὸς τὴν σαφήνειαν: der Artikel bezeichnet das Gebührende, Schuldige, vgl. ἡ χάρις (z. B. 215, 23 f. 427, 26. 684, 29. 754, 22. S. O. R. 232 [ebd. auch τὸ .. κέρδος 'the (expected) gain' Jebb]. Ar. Pax 761. Thuc. 1, 32, 1. 2, 40, 4. Charito 3, 8, 7. Plut. Alex. 43, 4), ἡ ζημία (z. B. 653, 5. X. Hell. 1, 1, 15. Isocr. 8, 50. Aen. Tact. 10, 19. Plb. 8, 31, 5. Plut. Pomp. 39, 1. Lucian. Cal. 17), ἡ δίκη (z. B. S. Ant. 450. O. R. 552. Hdt. 1, 115, 3. X. An. 6, 6, 25), ὁ μισθός

(z. B. Plb. 5, 15, 8), Σ E. Tro. 36 (2, 349, 14 Schwartz) οὕτως γὰρ ἡ τραγῳδία τὸ πάθος εἶχε 'That would have provided the play with the appropriate tragic πάθος' Roos Meijering (Literary and Rhetorical Theories in Greek Scholia [Diss. Groningen], Groningen 1987, 194).

29 μάλιστα ... πιστότατα: vgl. zu 434, 14.

32 der Ariane: zu 720, 8-727, 10.

33 im Besitz der Perser gewesen war: so muss ἦν ... Πέρσαι κατεῖχον hier aufgefasst werden; doch sollte man dafür statt κατεῖχον eher κατέσχον erwarten.

689 **1 f.** Vgl. 724, 12-6 und die 'Indischen Arianer' bei Aelian. N.A. 16, 16.

4–6 Zu der Vorstellung dass das im südlichen Anatolien beginnende Tauros-Gebirge sich bis zum Himalaya fortsetzt vgl. 68, 1 ff. 490, 5 ff. und siehe Ruge RE s. v. Tauros 40, 14 ff. Bosworth zu Arrian. An. 5, 5, 2 (p. 237 f.).

Paropamisos (Παροπαμισός; in den Strabonhandschriften meist oxytoniert, doch 697, 10 einstimmig und 511, 7 von den meisten und besten Überlieferungsträgern als Proparoxytonon behandelt, was zu respektieren ist [vgl. Prolegomena B 2]; hier dagegen, wo nur D den Akzent zurückzieht, verdient die Oxytonese den Vorzug; ebenso 723, 22. 25. 725, 4, wo nur F den Akzent zurückzieht): der heutige Hindukusch im Nordosten Afghanistans: Herrmann RE s. v. Paropamisus. Karttunen 2, 107 f. und NP s. v.

Emodon ('Ημωδόν; auch 'Ημωδὰ ὄρη genannt, vgl. z. B. 698, 23. 25 f.) ist der westliche, Imaon (oben 129, 22. 519, 1. 8 Imaion; auch Imaos genannt) der östliche Himalaya (nach Wecker RE IX 2542, 51 ff. und s. v. India 1270, 55 ff. wäre es umgekehrt und stünden die Namen hier in falscher Reihenfolge; doch siehe Karttunen 2, 106 f.): Kiessling RE s. v. Emodon. Herrmann RE IX 2541, 53 ff. Karttunen 2, 108 und NP s. v. Emodos.

Kaukasos: wie es zu dieser Benennung kam, hat Strabon oben 505, 20 ff. und 688, 8 ff. erklärt. Trotz ihrer Kritik haben sowohl Strabon als Eratosthenes sie gelegentlich übernommen (vgl. Z. 13 und siehe das Namenregister s. v.), "woraus man schliessen muss, dass sie schon sehr in die Gewohnheit übergegangen war" (Berger GWE 418; "Error communis, inquiunt Iurisconsulti, facit ius" bemerkte bereits Casaubonus zu 690, 9).

7–9 Eratosthenes wusste zwar dass Indien mit seiner Spitze sehr weit ins Meer hinausragte, dachte sich die Richtung dieses Hinausragens aber (W)NW-(O)SO statt N-S, vgl. 685, 10. unten Z. 27. 29 f. und siehe Wecker RE s. v. India 1269, 36 ff. Dihle ANRW II 9. 2, 550 (= Ant. u. Or. 122). Karttunen 2, 102–5; vgl. auch zu 690, 31 f.

8 das Atlantische Meer: d. h. den Ozean, vgl. zu 6, 2 f.

9 Nachdem Eust. D. P. 401, 18–20 sich auf diese Stelle bezogen hat, schreibt er etwas weiter (32 ff.) Strabon eine Definition des Rhombus zu die sich bei ihm nicht findet; es handelt sich um einen Irrtum des Eust., siehe die Einleitung zu den Fragmenten von Buch VII unter q (Band 6, 339).

10–2 Ausser von der Richtung dieser Spitze (vgl. zu Z. 7–9) hatte Eratosthenes auch eine falsche Vorstellung von ihrer Grösse: 3000 Stadien sind 555 km, während der südlichste Punkt Indiens, Kap Comorin, in Wirklichkeit mehr als dreimal so weit von der Linie Indusmündung-Gangesmündung entfernt ist.

13 Kaukasischen Bergen: zu Z. 4–6.

17–26 = FGrHist 119 F 6 b.

18 Palibothra: zu 702, 17–21.

19 βεβαιοτέρως: ein kontrastierender Komparativ (vgl. zu 149, 3 f.); der Gegensatz ist Z. 20 στοχασμῷ.

20 zehntausend (μυρίων): überliefert ist 'zwanzigtausend' (δισμυρίων); Casaubonus' Korrektur wird nicht nur von der Endsumme 16 000 (Z. 22 f.) gefordert sondern stimmt auch zu Arrians ebenfalls aus Eratosthenes geschöpfter Angabe Ind. 3, 4.

21 f. εἴη δ' ἄν τι σταδίων ἑξακισχιλίων: ein bemerkenswerter Gebrauch des abschwächenden τι, das fast immer bei Adverbien steht (siehe zu 93, 23); doch vgl. Arist. Rhet. 1373 b 7 μαντεύονταί τι πάντες und dazu J. Vahlen, Ges. philol. Schriften 1, Leipzig-Berlin 1911, 316–8.

23 f. Hier muss in dem überlieferten Text etwas ausgefallen sein: ἔκ τε τῆς ἀναγραφῆς τῶν σταθμῶν zeigt dass Eratosthenes' Berechnung ausser auf dem 'Verzeichnis der Tagesmärsche' – d.h. den Angaben der Bematisten (FGrHist 119–123; unsere Stelle: 119 F 6 b): siehe zu 69, 36–8 – noch auf einer *zweiten* Komponente beruhte (zu der Stellung von τε vgl. zu 651, 13); und das war natürlich, wie man nach dem Vorhergehenden ja auch erwartet, die geschätzte Länge der nicht exakt gemessenen Strecke (die bisherigen Interpreten wollten das τε offenbar mit dem καί vor ὁ Μεγασθένης korrespondieren lassen; aber dagegen spricht nicht nur seine Stellung sondern vor allem auch die Tatsache dass dieser ganze Abschnitt *Eratosthenes'* Angaben zusammenfassen soll: Megasthenes kann hier höchstens als zusätzlicher Zeuge, nicht als gleichgestellte Autorität auftreten).

der glaubwürdigsten (τῆς πεπιστευμένης μάλιστα): die Bematisten gaben nicht immer die gleichen Entfernungen an, siehe oben 69, 36–8.

27 τὸ προπῖπτον: man erwartet τῆς προπιπτούσης, aber das Attribut hat sich an das übergeordnete διάστημα angeschlossen; vgl. 692, 21.

nach Osten: zu Eratosthenes' falscher Vorstellung von der Ausrichtung des indischen Subkontinents siehe zu Z. 7-9.

28 ποιήσουσι: statt ποιήσει unter dem Einfluss der pluralischen Apposition οἱ τρισχίλιοι στάδιοι.

29 f. und ihrem östlichen Endpunkt (καὶ τῶν ἀνατολικῶν αὐτῆς τερμόνων): bei einem normalen Gebrauch des Wortes 'Landspitze' (ἄκρα) wäre dies eine Tautologie (der Endpunkt der Küste [αὐτῆς sc. τῆς ἠϊόνος] wäre eben die Landspitze) und müsste man das καί explikativ (vgl. zu 651, 9) verstehen (vgl. Jones' Übersetzung 'to the aforesaid cape, that is, to the eastern limits of India'); aber mit 'Landspitze' wird in diesem Abschnitt (vgl. Z. 16; ebenso 'Spitze' [ἄκρον] in Z. 11) etwas viel Grösseres bezeichnet als normal, und das machte diesen Zusatz nötig um die eigentliche *Spitze* dieses riesigen Vorsprungs (das heutige Kap Comorin; zu der falschen Himmelsrichtung siehe zu Z. 7–9) zu bezeichnen (αὐτῆς lässt sich also auch ohne weiteres – und besser – auf ἄκρας beziehen).

30 f. Koniaker: so ist hier und 690, 32 (wo nur E mit κονίσκους abweicht) überliefert; Salmasius wollte wegen des bei Plin. N. H. 6, 86 erwähnten indischen *promunturium Coliacum* an beiden Strabonstellen 'Koliaker' schrei-

ben, was Wecker RE s. v. Koliakoi übernommen hat (der fälschlich suggeriert dass Κωλιακοί eine handschriftliche Lesart ist).

32–690, 1 Auch dies stammt aus Eratosthenes, wie die genaue Entsprechung mit Arrian. Ind. 3, 6 f. zeigt; "It could not be more evident that the estimates of the earlier authors were collected and criticized by Eratosthenes and that his list was reproduced without comment by both Arrian and Strabo" A. B. Bosworth, From Arrian to Alexander, Oxford 1988, 46.

35 f. δι' αὐτοῦ τοῦ πεδίου: αὐτοῦ darf nicht mit Korais gestrichen werden: siehe zu 623, 18.

690 **3 Kaukasos**: zu 689, 4–6.

5 f. diejenigen .. die um Nachsicht bitten usw.: wie Strabon selber oben 685, 11 ff.

7–18 Geht zurück auf Eratosthenes: siehe zu Z. 20.

8 Indus: Wecker RE und Karttunen NP s. v. Indos (1). Karttunen 2, 109.
Ganges: Wecker RE s. v. (3). Treidler-Karttunen NP s. v. Karttunen 2, 119 f.

8 f. andere sich mit eigenen Mündungen ins Meer ergießen: vgl. zu 701, 22 f.

9 Kaukasos: zu 689, 4–6.

12 ἐπιστρέφονται: sonst gebraucht Strabon immer das Aktiv, das also vielleicht auch hier einzusetzen ist.

14 Palibothra: zu 702, 17–21.

15 bildet *eine* Mündung: "no stronger proof than this could be given that no Greeks had been further E. than Palibothra" Tozer (311).

16 f. Zu der Stellung von ἐκπίπτει vgl. zu 545, 1.

17 f. Vgl. 701, 16–9. Über Patalene siehe zu 700, 27.

19 Etesien (ἐτησίαι [sc. ἄνεμοι] 'Jahreswinde'; die überlieferte Akzentuierung ἐτησίων entspricht der Vorschrift Herodians, vgl. Arcad. 154, 25 Schmidt = 134, 30 Barker) nannten die Griechen die im Sommer im Ägäischen Meer herrschenden nördlichen Winde (vgl. zu 605, 9 f.); sie übertrugen diese Bezeichnung dann auch auf andere periodisch ununterbrochen wehende Winde, vgl. 144, 9. 691, 22 f. 33 f. 692, 4. 731, 29. 776, 5. 777, 19; hier ist, ebenso wie an den übrigen genannten Stellen ausser 144, 9, der Monsun gemeint. Siehe Rehm RE s. v. Etesiai.

20 Obwohl erst hier der Name des Eratosthenes fällt, erlauben die abschliessenden Worte in Z. 35 den Schluss dass auch der vorhergehende Abschnitt Z. 7–18 auf ihn zurückgeht.

22 Bosmoron: zu 692, 26–9.

23 Die Chrestomathie (δ') hat Strabons πυροί durch σῖτος ersetzt (und schreibt daher auch κριθή statt κριθαί), was damals die normale Bezeichnung für den Weizen war (vgl. Eustathios' Verwunderung darüber dass Strabon unten 692, 27 einen Unterschied zwischen σῖτος und πυρός macht).

24 f. Groskurd wollte ζῴοις nach Αἴγυπτον ergänzen, was sicher falsch ist, da φύεται nur von Pflanzen gesagt werden kann; Meineke hat die Ergänzung denn auch nicht übernommen, aber doch eine Lücke bezeichnet; nötig scheint das nicht.

25–7 ∼ 707, 3–5. Zu dem Flusspferd siehe Steier RE und Störk LdÄ s. v. Nilpferd. Keller 1, 406 f. Toynbee 1973, 128–30 = 1983, 113–5. Meyboom 255[114]/256[0].

26 φέρουσι: vgl. zu 218, 11.

27–30 Eust. D. P. 399, 43–6 hat diese Stelle mit 696, 2–4 kombiniert und, wie schon Müller anmerkt, den Fehler gemacht dass er die Nicht-Kraushaarigkeit der Inder auf den *Mangel* an Feuchtigkeit zurückführt.

29 f. Zu der Erklärung der Kraushaarigkeit der Äthiopen vgl. 96, 1 f. 695, 25 ff. und siehe Dihle, RhM 105, 1962, 102 f. = Ant. u. Or. 52 f.

31–4 Taprobane: skr. Tāmraparṇī, das heutige Sri Lanka (Ceylon): Herrmann RE und Karttunen NP s. v. Karttunen 2, 338–44.

31 ff. der südlichsten Gegend Indiens bei den Koniakern: vgl. 689, 29–31; man beachte die Bezeichnung 'südlichsten', die zeigt dass Eratosthenes sich den Verlauf der Küste nicht rein west-östlich – wie man aus jener Stelle schliessen könnte – sondern nordwest-südöstlich dachte (vgl. zu 689, 7–9).

sieben Tagereisen: man dachte sich die Insel viel zu weit vom Festland entfernt; vgl. 691, 4.

33 μῆκος μέν: Bernhardy, dem Meineke sich angeschlossen hat, nahm an dass nach Αἰθιοπίαν die Angabe der Breite ausgefallen ist (wozu er Plin. N. H. 6, 81 *Eratosthenes et mensuram prodidit longitudinis* $\overline{\text{VII}}$ *stadium, latitudinis* $\overline{\text{V}}$ verglich); aber der überlieferte Text wird gestützt durch die Parallelstelle 72, 20 ff.: dort folgt unmittelbar auf die Längenangabe eine Aufzählung der Exportprodukte der Insel (darunter das an unserer Stelle durch die Elefanten vertretene Elfenbein); erst danach ist von der Breite die Rede, die man im Verhältnis zu der Länge schätzen müsse: für sie besass Strabon also offenbar keine genaue Angabe, weshalb er sie hier ganz weggelassen hat (das μέν an unserer Stelle ist also ein μέν *solitarium*, vgl. zu 586, 31).

fünftausend: überliefert ist 'achttausend', was Groskurd doch wohl mit Recht aus der Parallelstelle 72, 22 korrigiert hat (Berger, Erat. 237 behält die überlieferte Zahl bei weil die unmittelbar folgende Angabe des Onesikritos [691, 2 f.] "von Strabo ausdrücklich als eine andere der Eratosthenischen gegenübergestellt" werde; aber erstens kann von einer ausdrücklichen Gegenüberstellung keine Rede sein: das Onesikritoszitat eröffnet die Reihe der *Zusätze* mit denen Strabon seine Schrift 'angenehmer machen' will; und ausserdem waren Onesikritos' 'fünftausend Stadien' nicht nach Länge oder Breite spezifiziert, so dass sie sich etwa auch auf den Umfang der Insel beziehen liessen). Die Parallelstelle stützt auch die seltsame Verbindung μῆκος ... ἐπὶ τὴν Αἰθιοπίαν, mit der Strabon zu einer nominalen Wendung verkürzt was er dort mit μηκύνεται ἐπὶ τὴν Αἰθιοπίαν ausgedrückt hat (über Strabons Neigung zur Kürze siehe zu 217, 18). Zu den antiken Angaben über die Grösse Ceylons vgl. Ehlers, WüJbb N. F. 11, 1985, 79 f.

33 f. Das Vorhandensein von Elefanten war aus den grossen Mengen Elfenbein zu erschliessen die von dort kamen: vgl. 72, 22 f.

36 wird meine Schrift angenehmer machen (ἡδίω ποιήσουσι, Nieses glänzende Verbesserung des überlieferten ἰδιοποιήσουσι): Strabon wollte ein Werk schaffen das nicht nur nützlich sondern auch angenehm zu lesen sein würde (siehe 155, 28–30 mit Komm.); und man darf sagen dass ihm das auch gelungen ist: er hat es verstanden, die unvermeidliche Aufreihung von geographischen Namen und Entfernungsangaben immer wieder in guter Dosierung mit fesselnden Beschreibungen, historischen Exkursen und Anekdoten aufzulockern.

691 **3 f. zwanzig Tagereisen**: sc. von der Indusmündung, dem südlichsten Punkt Indiens den Onesikritos selber kannte (vgl. 694, 8): vgl. Dihle, Ant. u. Or. 180.

5 f. ohne Bauchbolzen (ἐγκοιλίων μητρῶν χωρίς): was man sich darunter vorzustellen hat ist nicht klar; "'made, on both sides, without bilge spanning pieces [*metrai*]' ..., *i. e.*, without floors or futtocks – precisely the way the traditional craft of the area are still made, for they are of sewn planks with so little framing that they can be taken apart for resewing yearly" sagt Casson (222), doch ist seine Deutung des Wortes μήτραι hypothetisch; auch macht bei dieser Interpretation das Wort ἀμφοτέρωθεν 'auf beiden Seiten' – das man doch am ehesten auf Vorder- und Hintersteven beziehen würde – Schwierigkeiten, vor allem aber die von Casson überhaupt nicht berührte Frage, warum diese Bauweise die Geschwindigkeit der Boote beeinträchtigen konnte.

6 Zu der Stellung von μεταξύ vgl. zu 746, 15.

11 ebenso (παραπλησίως): d. h. offenbar: ebenso wie die Ebenen der indischen Flüsse; es muss also bei Nearchos von einer Bezeichnung 'Ebene + gen. eines oder mehrerer indischer Flüsse' die Rede gewesen sein (zu mangelnder Sorgfalt Strabons oder seines Herausgebers bei der Verarbeitung von Notizen siehe Prolegomena B 1).

15 f. Herodots Wort: vgl. zu 30, 16 f.

16 f. Bei Homer trägt der Nil denselben Namen – Aigyptos – wie Ägypten; vgl. oben 29, 35–30, 1 mit Komm.

18–20 Vgl. 693, 3 mit Komm.

22 ἀεὶ καὶ μᾶλλον: zu 145, 25.
λαμβάνειν ἐπίδοσιν: vgl. zu 217, 15.

22 f. Etesien: zu 690, 19.

23 Die Koordinierung der beiden Wörter verlangt dass man entweder ἀδιαλείπτως durch ἀδιαλείπτους oder λάβρους durch λάβρως ersetzt.

23 f. Aufgang des Arkturos: Mitte September: Jebb zu S. O. R. 1137 p. 231–3. Wenskus, Astron. 25.176 (siehe auch ebd. 164–7 zu der prinzipiellen Frage ob solche Angaben bei den Alexanderhistorikern auf tatsächlicher Beobachtung der Sterne beruhen; vgl. zu Z. 34–692, 3. 692, 22).

26 f. Paropamisadern: zu 688, 11.

27 Müller und Jacoby haben das nach μετά überlieferte δέ gestrichen, wodurch 'nach dem Untergang der Pleiaden' (zu dieser Zeitangabe siehe zu 824, 18 f.; vgl. auch zu Z. 23 f.) zur Datierung des Aufbruchs nach Indien wird (gebilligt z. B. von B. Niese, Gesch. der griech. u. maked. Staaten... 1, Gotha 1893, 128[3]). Aber Bosworth, JHS 101, 1981, 37 f. hat gezeigt dass diese Datierung viel besser zu dem Winteraufenthalt in den indischen Bergen passt ("for it is the weather conditions, the snow in the mountains, that Aristobulus is concerned to date and not the general itinerary of the Macedonians"); und auch die Ungenauigkeit der Zeitangabe passt dazu besser (vgl. Wenskus, Astron. 166 [die die Tilgung des δέ übernimmt]: "Diese Zeitangabe ist in Anbetracht der Tatsache, dass hier ein einmaliges historisches Ereignis datiert wird, recht ungenau"). Die Syntax verlangt dann aber die Tilgung des vor διατριψάντων überlieferten καί (was Bosworth nicht ausdrücklich sagt, aber mit seiner Übersetzung 'while they were on their way ... to India and in fact after the setting of the Pleiades spent the winter in the mountain country' impliziert); zu dem Eindringen eines καί vgl. zu 725, 8.

Da die Pleiaden unten Z. 35 und 692, 22, zwei Stellen die zu demselben Exzerpt aus Aristobulos gehören, mit dem kollektiven Singular Πληϊάς bezeichnet werden, ist das hier überlieferte Πληϊάδων offenbar eine durch Angleichung an die umringenden Plurale entstandene Verderbnis von Πληϊάδος (auch sonst ist bei Strabon immer der Singular überliefert). Zu der Schreibung Πληϊ- neben dem sonst von den Strabonhandschriften gebotenen Πλει- vgl. Prolegomena B 2.

28 Hypasier: nur bei Strabon (auch noch unten 698, 4) bezeugter Name, mit dem offenbar dasselbe Volk gemeint ist das bei Arrian. An. 4, 23, 1. 24, 1 'Aspasier' heisst: Kiessling RE s. v. Hypasioi. Bosworth zu Arrian. An. 4, 23, 1 (p. 155).

Assakanos: zu 698, 5; statt 'Assakanos' bieten unsere Handschriften 'Musikanos', was, wie Korais gesehen hat, nicht stimmen kann, da das Land des Musikanos in der Ebene am Unterlauf des Indus lag: vgl. 701, 8 f.

31 Wenn Eust. D. P. 403, 5 f. – der bei D. P. 1141 Τοξίλοι las – sagt, Strabon nenne dieses Volk Ταξίλοι, dann hat er offenbar τοῖς Ταξίλοις an unserer Stelle und Ταξίλοις unten 714, 5. 25 als Ethnikon aufgefasst.

32 f. und von dort wieder zum Hydaspes: am Hypanis hatte die Armee Alexander zur Umkehr gezwungen, vgl. unten 697, 28–31.

33 f. Etesien: zu 690, 19.

34 beim Aufgang des Arkturos: zu Z. 23 f.

34–692, 3 Die Zeitangaben sind "mit den Verhältnissen in Nordindien schwerer zu vereinbaren als mit denen in Griechenland: in Nordindien geht der Sirius etwa zwei Wochen früher auf als in Attika. Wenn die Expedition wenige Tage vor dem Untergang der Plejaden (Ende Oktober) abfuhr und zehn Mondmonate später in Patalene ankam, so müssen wir ihre Ankunft auf Mitte bis Ende August datieren. Sie wären also an einem Tag angekommen, den die Griechen noch zu den Hundstagen zählten, aber vier bis sechs Wochen nach dem indischen Siriusaufgang" Wenskus, Astron. 166 (in Attika ging der Hundsstern [Sirius] damals am 22. Juli auf: ebd. 26).

692 **4 Etesien**: zu 690, 19.

5 κλύζεσθαι: das Simplex statt des normalen ἐπικλύζεσθαι (vgl. 691, 20. 32, 10 usw.); 789, 25 wird es vom Regenwasser gebraucht.

5 f. Vgl. 693, 14. 17 f. 701, 23 f.

14 f. Man fragt sich wie Aristobulos die Höhe dieses das Flussbett überbordenden Anstiegs messen konnte.

17 nach dem Arkturos: d. h. nach seinem Aufgang (vgl. 691, 23 f.); zu dem verkürzten Ausdruck vgl. S. O. R. 1137 ἐξ ἦρος εἰς 'Αρκτοῦρον 'vom Frühling bis zum Arkturos' und die von Jebb zur Stelle (p. 232) beigebrachten Parallelen. Hippocr. Epid. 1, 13 (p. 191, 4 f. Kühlewein) μέχρι Κυνὸς . . . μετὰ δὲ Κύνα μέχρι 'Αρκτούρου.

ἀποβαίνοντος: Agallianos (z) hat ὑπο- geschrieben, doch vgl. 810, 32, wo ἐν τῇ ἀποβάσει den Gegensatz bildet zu 30 f. κατὰ τὰς ἀναβάσεις.

18 f. ὑπὸ τοῦ τυχόντος ὀρυκτοῦ χαραχθεῖσαν: vgl. den ganz ähnlichen Ausdruck oben 311, 10 und siehe den Kommentar dort. Zu ὑπό mit dem Genetiv von etwas Unbelebtem vgl. zu 712, 5.

19 ff. Über den Reis siehe Stadler RE s. v. Hehn[8] 502–8. Bretzl 200–3. Karttunen 2, 142–4. N. Marinone, Il riso nell'antichità greca, Bologna 1992.

21 πολύσταχύ τε καὶ πολύκαρπον: die dem Sinne nach zu τοῦ φυτοῦ gehörenden Qualifikationen sind an das syntaktisch übergeordnete ὕψος attrahiert; vgl. 689, 27.

22 in der Zeit des Untergangs der Pleiaden: vgl. zu 824, 18 f.; "tatsächlich beginnt die Reisernte (laut Hinweis von David Pingree) in Nordindien bereits im September und endet im Oktober. Hier hat sicher die Verbindung der Plejadenphase mit Weizensaat und Weizenernte in Griechenland eine Rolle gespielt, und ich könnte mir denken, dass Aristobulos die Unterschiede zwischen Griechenland und Indien betonen wollte: wenn in Griechenland das wichtigste Getreide gesät wird, wird in Indien geerntet" Wenskus, Astron. 166.

Emmer: zu 242, 34.

23 im unteren Syrien: zu 742, 24.

24 Megillos: nur hier genannter Autor: Kroll RE Suppl. 7, 446, 38 ff.

25 Mangelnde Kenntnis der Reiskultur hat Korais' Zusatz einer Negation vor δεῖσθαι bei Kramer, Meineke und Müller zu unverdientem Erfolg verholfen: in Wirklichkeit braucht der Reis sowohl Bewässerung (was durch das Umschliessen der Beete erreicht wird) als Auspflanzung (φυτεία; oft falsch mit 'Pflege' übersetzt [so z. B. Stadler RE s. v. Reis 517, 63; 'Pflanzen-

pflege' Groskurd; 'cultu' Xylander]; richtig dagegen 'consitione' Tifernate, 'transplantation' Jones).

25 f. Zu der Stellung von ποτιζομένην vgl. zu 545, 1.

26–9 Bosmoron: nur bei Strabon genannt (ausser unserer Stelle noch oben 690, 22; LSJ nennt auch noch Peripl. M. Erythr. 14 und 41, wo jedoch [p. 5, 11 und 14, 5 Frisk] von βούτυρον die Rede ist); doch bezeichnet 'Bosporos' bei Diod. 2, 36, 3 f. höchstwahrscheinlich dasselbe Gewächs (Casaubonus wollte dort sogar die strabonische Namensform einsetzen). Meyer 1852, 63 f. hat vermutet dass es sich um rāgī, engl. rag(g)ee (*Eleusine coracana*) handelt; Karttunen 2, 144 f. hält eine Identifizierung für unmöglich.

29 τοῦ μὴ ἐξάγεσθαι: vgl. zu 143, 30.

30 f. πρός τε τὴν Αἴγυπτον καὶ τὴν Αἰθιοπίαν: zur Stellung des τε siehe zu 651, 13.

32 f. ἐκ τῶν νοτίων ὄμβρων ... ἀπὸ τῶν ἀρκτικῶν: zu der *variatio* ἐκ/ἀπό vgl. zu 511, 12 f.

693 **3 bis zum Hydaspes**: d. h. bis zu dessen Einmündung in den Indus (bis zu der das Flachland reicht, in dem es nach Aristobulos niemals regnete, vgl. 691, 18–20).

6 οἷς: ziemlich hart statt ἐξ ὧν; zu diesem prägnanten Gebrauch des Dativs vgl. zu 84, 24 f.

7 ἐκρήγματα λαμβάνουσαν: vgl. zu 217, 15.

11 καταράξαντος: da beim Präsens die Strabonhandschriften einstimmig καταρατт- bieten (vgl. 203, 31 f. 504, 18. 531, 9. 667, 15), Strabon das Verbum also offenbar als Kompositum von ἀράττω und nicht von ῥάττω (vgl. zu 817, 32 f.) verstanden hat, hat Cobet mit Recht das hier überlieferte καταρράξαντος entsprechend korrigiert.

ὡς: = ὥστε, vgl. zu 263, 15.

14 Vgl. 692, 6.

τοὺς ἀπογαίους: sc. ἀνέμους; anders 692, 6. 701, 23.

15–8 ~ 701, 21–4; siehe den Kommentar dort (die Epitome hat Z. 17 f. mit 701, 23 f. kombiniert).

17 die Fluten (τὰς πλημμυρίδας): Alexander und die Seinen hatten an dieser Küste das ihnen völlig neue Phänomen von Ebbe und Flut erlebt, vgl. Arrian. An. 6, 19, 1 f. Karttunen 2, 124.

Zu der Stellung von τε siehe zu 651, 13.

20 Da δίφορον im Grunde dasselbe bedeutet wie δίκαρπον, kann man sich fragen ob hier nicht δίσπορον zu schreiben ist (zumal der unmittelbar darauf als Gewährsmann für dasselbe zitierte Eratosthenes von zwei *Saaten* gesprochen hat).

22–4 Die von Berger weggelassenen Worte οὐδὲν — οὔσης gehören sicher noch zu dem Eratostheneszitat: das zeigen die Worte πρὸς ἀμφοτέρους καιρούς, die sich auf das vorhergehende χειμερινόν/θερινόν beziehen. Karttunen 2, 134 lässt das Eratostheneszitat noch bis Z. 31 ἔριον reichen.

22 f. Der Zusammenhang macht klar dass gemeint ist, es gebe kein Jahr in dem es nicht in beiden Jahreszeiten regnet; an sich könnten die Worte auch bedeuten, es gebe kein Jahr in dem der Regen in beiden Jahreszeiten ausbleibt (d. h. in einer der beiden regne es immer).

24 Baumfrüchte (τούς .. ξυλίνους καρπούς): zu 240, 34 f.

25 besonders des grossen Rohres: d. h. des Bambus, des 'Indischen Rohres' (zu 771, 14); an Zuckerrohr, das ja durch und durch süss und auch nicht auffallend gross ist, ist hier nicht zu denken (wenn auch Strabons Formulierung 694, 1 f. suggeriert dass es sich um dasselbe Rohr handelt).

30–4 Gemeint ist die Baumwolle, von deren Vorkommen in Indien schon Herodot wusste (3, 106, 3. 7, 65); siehe Wagler RE und Pekridou-Gorecki NP s. v. Baumwolle. Bretzl 136–9. Karttunen 2, 133–5.

32 f. die Makedonen: Alexanders Soldaten.

33 ἀντὶ ... τοῖς σάγμασι σάγης (Tzschucke: σάγην codd.): wenn der Text so richtig wiederhergestellt ist, haben wir hier eine syntaktisch äusserst gewagte, aber bei Strabons Neigung zur Kürze (vgl. zu 217, 18) wohl nicht auszuschliessende Wendung, indem ein dat. finalis hier als Attribut eines Substantivs fungiert (vgl. jedoch 530, 3. 540, 9).

33 f. die Serischen Stoffe (τὰ Σηρικά): d. h. Seidenstoffe, siehe Blümner RE s. v. Serica und vgl. zu 516, 27 f. Woraus sie gemacht wurden wusste man zu Strabons Zeit noch nicht; das enthüllte erst im 2. Jh. n. Chr. Pausanias in seinem – wenn auch den Tatsachen noch keineswegs gerecht werdenden! – Exkurs 6, 26, 6–8: οἱ μίτοι δὲ ἀφ' ὧν τὰς ἐσθῆτας ποιοῦσιν οἱ Σῆρες ἀπὸ οὐδενὸς φλοιοῦ, τρόπον δὲ ἕτερον γίνονται τοιόνδε. ἔστιν ἐν τῇ γῇ ζωύφιόν σφισιν, ὃν σῆρα καλοῦσιν Ἕλληνες, ὑπὸ δὲ αὐτῶν Σηρῶν ἄλλο πού τι καὶ οὐ σὴρ ὀνομάζεται· μέγεθος μέν ἐστιν αὐτοῦ διπλάσιον ἢ κανθάρων ὁ μέγιστος, τὰ δὲ ἄλλα εἴκασται τοῖς ἀράχναις, οἳ ὑπὸ τοῖς δένδρεσιν ὑφαίνουσι, καὶ δὴ καὶ πόδας ἀριθμὸν ὀκτὼ κατὰ ταὐτὰ ἔχει τοῖς ἀράχναις. ταῦτα τὰ ζῷα τρέφουσιν οἱ Σῆρες οἴκους κατασκευασάμενοι χειμῶνός τε καὶ θέρους ὥρᾳ ἐπιτηδείους. τὸ δὲ ἔργον τῶν ζῴων κλῶσμα εὑρίσκεται λεπτὸν τοῖς ποσὶν αὐτῶν περιειλιγμένον. τρέφουσι δὲ αὐτὰ ἐπὶ μὲν τέσσαρα ἔτη παρέχοντες τροφήν σφισιν ἔλυμον, πέμπτῳ δὲ — οὐ γὰρ πρόσω βιωσόμενα ἴσασι — κάλαμον διδόασιν ἐσθίειν χλωρόν. ἡ δέ ἐστιν ἡδίστη τροφὴ πασῶν τῷ ζῴῳ, καὶ ἐμφορηθὲν τοῦ καλάμου ῥήγνυταί τε ὑπὸ πλησμονῆς, καὶ ἀποθανόντος οὕτω τὸ πολὺ τῆς ἀρπεδόνης εὑρίσκουσιν ἔνδον. 'Die Fäden aber, aus denen die Serer die Gewänder machen, kommen nicht von irgendwelchem Bast, sondern auf folgende andere Weise zustande. Es gibt in ihrem Lande ein kleines Tier, das die Griechen Ser nennen, von den Serern selbst wird es aber irgendwie anders und nicht Ser genannt. Seine Grösse ist etwa doppelt so gross wie der grösste Skarabaeus, im übrigen gleicht es den Spinnen, die unter den Bäumen weben, und hat auch acht Beine ebenso wie die Spinnen. Diese Tiere züchten die Serer, indem sie ihnen Häuser einrichten, die für Sommer- und Winterzeit geeignet sind. Das Erzeugnis der Tiere findet sich als feines Gespinst um ihre Beine gewickelt. Sie züchten sie vier Jahre lang, wobei sie ihnen Hirse als Futter geben. Im fünften Jahr geben sie ihnen, da sie wissen, dass sie nicht länger leben, grünes Rohr zu fressen. Das ist für das Tier das allerliebste Futter, es frisst das Rohr in sich hinein und platzt an Überfüllung, und so finden sie in dem toten Tier viel Fäden' (Übersetzung Ernst Meyer). Pausanias' Worte 'nicht von irgendwelchem Bast' (ἀπὸ οὐδενὸς φλοιοῦ) zeigen dass dies die gängige Vorstellung war und dass man an unserer Stelle also nicht mit Mey-

er 1852, 69, Richter KP s. v. Seide 77, 57–9 und Anderen an einen anderen Stoff als Seide zu denken braucht; sie machen auch Blümners schon an sich ganz unwahrscheinliche Deutung unserer Stelle (a.a.O. 1725, 36 ff.) überflüssig.

694 **1 f.** Gemeint ist doch wohl, trotz Blümner RE s. v. Σάκχαρον und Ziegler KP s. v. Sakcharon, das Zuckerrohr: siehe Karttunen 2, 140 f. Gopal, JESHO 7, 1964, 57 ff. (da das einzige Süssmittel das die Griechen und Römer kannten der Honig war, musste das Zuckerrohr für ihre Begriffe Honig enthalten). Strabon suggeriert fälschlich dass Nearchos – oder ist das Subjekt von εἴρηκε Megasthenes (vgl. Jacoby)? – von demselben Rohr sprach von dem oben 693, 25 die Rede war.

2–4 es gebe ja auch einen Fruchtbaum usw.: d. h. Honig komme in Indien auch sonst vor ohne dass Bienen etwas damit zu schaffen haben; welcher Baum gemeint ist, ist unklar (Blümner RE s. v. Σάκχαρον 1813, 43 ff. [wo 694 statt 697 zu lesen ist] setzt diesen Baum fälschlich in eins mit dem vorher genannten Rohr).

5 f. Der Baum mit den nach unten wachsenden Zweigen wird in Z. 8–14 ausführlich beschrieben; dass seine Blätter so gross seien wie ein Schild (so auch Thphr. H. P. 4, 4, 4) beruht auf Verwechslung mit dem Bananenbaum (vgl. Meyer 1852, 70. Bretzl 171 f. 192 ff.).

7 im Lande des Musikanos: siehe 701, 8. 24 ff.

8 nach ihm das südlichste Indiens: "Onesicritus, as being one of Alexander's companions, naturally thought so, because this was the southernmost part of the country that was reached in their expedition" Tozer (312). Da Onesikritos von dem südlicher gelegenen Taprobane wusste (siehe 691, 2 ff.), kann er nach Pearson LHAG 100[67] nur gesagt haben dass dies der südlichste Punkt war den er erreicht hatte; aber es sieht ganz danach aus dass Onesikritos von der weiteren südlichen Ausdehnung des indischen *Festlandes* nichts wusste und sich Taprobane tatsächlich 20 Tagereisen von Indien (691, 4) im offenen Meer dachte.

8–14 Der Baum der hier beschrieben wird ist der Indische Feigenbaum (συκῆ Ἰνδική Thphr. H. P. 4, 4, 4) oder Banyanbaum, *Ficus bengalensis* L.

(die 'nach unten wachsenden Zweige' sind vielmehr Luftwurzeln): Bretzl 158–90. Karttunen 2, 130–2. Brown a.a.O. (zu 698, 17 ff.) 81–7.

Miltons Beschreibung des indischen Feigenbaums, von dem er Adam und Eva die Blätter zum Bedecken ihrer Scham pflücken lässt (Paradise Lost 9, 1100 ff.), erinnert lebhaft an unsere Strabonstelle:

they chose
The fig-tree, not that kind for fruit renowned,
But such as at this day to Indians known
In Malabar or Deccan spreads her arms
Branching so broad and long that in the ground
The bended twigs take root and daughters grow
About the mother tree, a pillared shade
High overarched, and echoing walks between;
There oft the Indian herdsman shunning heat
Shelters in cool, and tends his pasturing herds
At loop-holes cut through thickest shade.

Die Beschreibung geht aber, wie schon die bei Strabon fehlende Bezeichnung 'Feigenbaum' zeigt, nicht direkt auf Strabon zurück sondern auf ein zeitgenössisches Pflanzenbuch, vgl. z. B. John Gerard, The Herball, London 1597, 1330 f. ('Of the arched Indian Fig tree') und siehe K. Svendsen, Milton and Science, Cambridge Mass. 1956, 31 f.

9 f. τὴν .. αὔξησιν .. λαμβάνειν: zu 217, 15.

12 ἐξ οὗ: das Relativum bezieht sich auf das in στελεχοῦσθαι implizierte Substantiv στέλεχος: siehe zu 629, 18.

14 Die von den Herausgebern verschmähte Lesart σκιάδειον ist das Richtige: siehe Kassel-Austin zu Stratt. fr. 59.

Das überlieferte γενέσθαι ist nicht mit Korais in γίνεσθαι zu ändern: der Aorist bezeichnet das schliessliche Resultat des beschriebenen Prozesses.

15 μεγέθη δένδρων: nicht 'den Umfang dieser Bäume' (Groskurd), 'the size of the trees' (Jones): μεγέθη mit einem artikellosen gen. pl. entspricht unserem 'Riesen-', vgl. 22, 5 f. 725, 25. 33. 767, 12. 775, 22. 827, 23. Lucian. Halc. 3. VH 1, 3; vgl. auch den Singular ναοῦ .. μεγέθει 807, 23.

16 πρὸς Ὑάρωτιν: nach einer Präposition kann der Artikel wegbleiben, vgl. zu 64, 10.

19 jenem: Onesikritos; zu seinen Übertreibungen vgl. 698, 18 ff.

19–22 Vielleicht ist derselbe Baum gemeint von dem Theophrast H. P. 4, 4, 5 sagt, er habe eine lange, gekrümmte, süss schmeckende Frucht, die Bauchkneifen und Dysenterie verursache, weshalb Alexander verboten habe sie zu essen. Die Identifizierung ist umstritten: K. Sprengel (Theophrast's Naturgeschichte der Gewächse ... 2, Altona 1822, 148) dachte an *Cassia fistula* (ebenso Ball, Indian Antiquary 14, 1885, 340), Meyer (1852, 71) an *Tamarindus Indica*, Tozer (313) an *Borassus flabelliformis*, Hort (zu Thphr. a.a.O.) an Mango; "could well be the banana" Pearson LHAG 175.

20 f. In den Handschriften BCDF ist das Wort λοβούς – das sich in E erhalten hat und auch am Rande von C und (λοούς geschrieben) B erscheint – durch seine Erklärung λεπίσματα verdrängt worden, vgl. Diller CPh 41, 1946, 47 f. = 1983, 21 f. (der fälschlich suggeriert dass auch D und F dieselbe Randbemerkung haben wie BC). Schwerer zu sagen ist ob οὐ μέγα, μεγάλους λοβοὺς ἔχον (Agallianos [z: in x hat er die Reihenfolge von μεγάλους und λοβούς umgedreht], Casaubonus) oder οὐ μέγα, λοβοὺς ἔχον (Villebrune) das Richtige trifft.

24–6 jener: bezeichnet hier ebenso wie in Z. 19 Onesikritos; vgl. Trüdinger 71 f.

der wolletragenden Bäume: oben 693, 30–4.

Kern: damit bezeichnete Onesikritos offenbar die Kapsel die die Baumwolle umschliesst: Bretzl 137 f.

27 "Die im Lande des Musikanos wildwachsende dem Weizen ähnliche Kornart für die wilde Mutterpflanze unsres Weizens zu halten, sehe ich keinen Grund. Es muss eine Grasart sein, die entweder wie bei uns *Glyceria fluitans* geerndtet ward, ohne gesäet zu werden; oder die durch eine dem Weizen ähnliche Tracht die Griechen täuschte, wie einst der *Elymus* in Grönland die Normannen" Meyer 1852, 70 f.

Land des Musikanos: siehe 701, 8. 24 ff.

σῖτον ... πυρῷ παραπλήσιον: vgl. zu 690, 23.

28 f. Der Skythe Anacharsis (siehe zu 301, 19) soll gesagt haben, es gebe bei den Skythen keine Flötenspieler weil es bei ihnen den Weinstock nicht gebe (Arist. Anal. post. 78 b 30 f. = Anacharsis Apophth. A 23 Kindstrand).

31 f. reich an Giften und Wurzeln, sowohl den heilsamen als den gegenteiligen: das griechische Wort *pharmakon* bedeutet nicht nur 'Gift' sondern auch 'Heilmittel', und 'Wurzel' (*rhiza*) konnte als Synonym dafür gebraucht werden (vgl. z. B. Sophokles' *Rhizotomoi*); vgl. 706, 32.

33 εἴη: zu dem Optativ vgl. zu 422, 10.

695 **1 Zimt**: zu 774, 12.
Narde: zu 783, 2.

3 ff. Zu der Parallelisierung Indiens mit Äthiopien/Ägypten siehe Dihle, RhM 105, 1962, 97–110 (= Ant. u. Or. 47–60). Entretiens sur l'antiquité classique 8, Genève 1962, 209–11 (= Ant. u. Or. 23–5). RAC s. v. Indien 9 f.

5 παρὰ τοῦτο: 'dadurch': vgl. zu 648, 25 f.

6 f. τὰ ἐν Ἰνδοῖς τῶν παρ' ἄλλοις: *variatio* (vgl. zu 511, 12 f.) der Präposition, vgl. zu 823, 21.

8 f. Zu der Funktion des τε siehe zu 610, 32.

10 Siebenlinge (ἑπτάδυμα): da Aristoteles HA 584 b 33–5 Fünflinge als das Maximum beim Menschen bezeichnet (vgl. Gell. 10, 2, 1), dachte Casaubonus anfänglich daran, ἑπτά- durch πεντά- zu ersetzen; als er dann aber sah dass Siebenlinge in Ägypten auch bei Paulus in den Digesten bezeugt sind (Dig. 5, 4, 3 *alioquin tradidere non leves auctores quinquies quaternos enixam Peloponnensi, multas Aegypti uno utero septenos*), hat er das unterlassen. Strabons Angabe bezieht sich entweder auf ein nicht erhaltenes Werk des Aristoteles oder sie beruht auf einem Versehen; Plin. N. H. 7, 33 nennt als Zeugen für Siebenlinge in Ägypten Trogus, der in seinem zoologischen Werk freilich Aristoteles stark benutzt hat, vgl. Klotz RE s. v. Pompeius 2302, 30 ff. (über die Pliniusstelle: 2303, 9 ff.). O. Seel, Pompeius Trogus. Fragmenta, Lipsiae 1956, 3–6 (fr. 3).

13 Aus demselben Grunde: d. h. offenbar: durch die 'maßvolle Kochung'.

14 jener: Onesikritos (nicht Aristoteles, wie Jones meint).

17 ἐς: siehe zu 140, 22.

20–696, 13 Den von Munz, BPhW 40, 1920, 282-8 vermuteten poseidonianischen Ursprung dieses Abschnitts will Theiler (2, 63 f.) jedenfalls nicht ausschliessen.

20 f. Mit den Worten 'dies würde — kein Regen' lässt man seit Tzschucke einen neuen Absatz anfangen. Damit würde 'dies' (τοῦτο) auf das Folgende vorausweisen und Strabon behaupten, Aristobulos' Theorie von der Regenlosigkeit der Ebenen (oben 691, 18-20) widerspreche der Rolle die Onesikritos dem Wasser zuschreibt. Ein solcher Widerspruch existiert aber nicht: Onesikritos spricht von dem Wasser der Flüsse, das Menschen und Tiere trinken – die Frage, wo der Regen fällt, ist dafür ohne jede Bedeutung. 'Dies' bezieht sich vielmehr auf das Vorhergehende: Onesikritos' Behauptung, der Regen falle bereits gekocht aus dem Himmel, setzt ja voraus dass es in den heissen Ebenen regnet (in dem kühleren Gebirge wäre eine 'Kochung' ausgeschlossen); das μέν ist primär ein μέν *solitarium* (siehe zu 586, 31), das dann erst nachträglich durch 22 'Ονησικρίτῳ δέ eine Fortsetzung bekommt.

οἱ .. περὶ 'Αριστόβουλον: reine Periphrase für 'Aristobulos', wie 691, 18-20 zeigt; vgl. ZPE 38, 1980, 47 ff.

24 οὐκέτι: zu 10, 4.

25–7 ψιλοῖς τοῖς ὕδασι ... αὐτὸν τὸν ἥλιον: ein schönes Beispiel von *variatio* (vgl. zu 511, 12 f.; zu ψιλός 'bloß' siehe zu 390, 13, zu αὐτόν = μόνον zu 623, 18). Ähnlich Plb. 18, 15, 16 τὰ ... ἄλλα ζῷα ταῖς τοῦ σώματος ἐπιθυμίαις αὐταῖς δουλεύοντα διὰ μόνας ταύτας σφάλλεται.

696 **2 βέλτιον**: vgl. zu 3, 32 f.

4 φαμεν: ein idiomatischer Gebrauch des Präsens zur Bezeichnung einer im Vorhergehenden gemachten Äusserung: siehe zu 44, 32.

5 οὕτως ἀπεφεισμένως: obwohl das Wort ἀπεφεισμένως nicht belegt ist, ist Meinekes Konjektur bei weitem der beste Vorschlag zur Heilung der Verderbnis; Meineke verglich Zenob. vulg. 2, 60 (CPG 1, 48, 6), wo er überzeugend ἐπὶ τῶν δικαιότατα καὶ ⟨ἀ⟩παρευρημένως ('ἄνευ παρευρήσεως, sine dolo') κρινόντων konjizierte.

7 Holwerda vermutet dass das auch schon von Kramer angezweifelte λέγεται unserer Handschriften eine Angleichung an 8 λέγεται ist, die ein anderes Verb verdrängt hat.

8–13 D. h. Onesikritos' Behauptung, alle Menschen seien gleich weit von der Sonne entfernt, stimmt nur wenn man unsere Erde als einen Punkt nimmt; in Wirklichkeit sind Manche ihr näher, Andere ihr ferner. Das Wort 'Wahrnehmung' (αἴσθησις) ist in Z. 8–10 in sehr eigensinniger Weise gebraucht (wie ja auch die hinzugesetzte Erläuterung zeigt).

8 f. Und auch die Behauptung usw.: das 'auch' bezieht sich nur darauf dass dies ein weiterer Einwand gegen Onesikritos ist; vgl. zu 62, 30.

13 Ὀνησίκριτος δέδεκται ist zweifellos die richtige Lesart, da es sich hier um Onesikritos' *Interpretation* von Theodektes' Versen handelt (zu δέχεσθαι 'interpretieren, deuten' [ThGL s. v. 1031 B/C] vgl. z. B. 56, 5. 295, 28. 296, 23. 303, 23. 329, 3. 342, 4. 30. 365, 20. 367, 9. 11. 553, 9. 564, 27. 590, 19. 601, 17. 22. 663, 4. 784, 31 f.); gegen Ὀνησικρίτῳ δέδοκται spricht ausserdem dass dieses Perfektum bei Strabon sonst nicht vorkommt.

16 f. die ehemals ... erörterte Frage: sie ist ja inzwischen gelöst, siehe 789, 23 ff.

18 ff. Ausführlicher berichtet hierüber Arrian. An. 6, 1, 2–5. Zu der – nicht nur Alexander eigentümlichen – Vorstellung vom indischen Ursprung des Nils siehe Honigmann RE s. v. Nil 557, 51 ff. Gisinger RE Suppl. 4, 558, 13 ff. Karttunen 2, 109–11.

19 f. Ägyptische Bohnen: zu 799, 26.

21 auf diesem Fluss: d. h. dem Indus, in den der Hydaspes, der Akesines und andere Flüsse einmünden (vgl. Karttunen 2, 116); zu dem Dativ siehe zu 686, 10 f.

23 f. Die Verse hat Strabon auch oben 111, 24 f. in anderem Zusammenhang zitiert.

24 πρῶτον: bei Homer heisst es πρῶτα, was Korais auch hier einsetzen wollte; aber da Strabon das Zitat hier abbricht, konnte er ohne Verletzung des Metrums πρῶτα durch den in Prosa normalen Singular ersetzen.

27 Winde (ἀνέμων): da die Winde im Vorhergehenden nur eine sehr untergeordnete Rolle gespielt haben, scheint es keineswegs ausgeschlossen dass F mit ἀέρων 'klimatische Verhältnisse' das Richtige bietet.

30–2 Vgl. 83, 20 ff.

697 **7 die Meuchelmörder des Dareios**: Bessos und Spitamenes, vgl. 518, 31–4.

8–11 Zu diesem Feldzug siehe Bosworth CAH^{2} VI 819–25.

10 Παροπάμισον: zu der Akzentuierung siehe zu 689, 4–6.

12 f. Das überlieferte δ'οὖν, das nach einer längeren Unterbrechung die Rückkehr zum Hauptthema markiert (siehe zu 495, 33–496, 3), ist hier unangebracht: der Satz ἀνέστρεψεν κτλ. bildet einen Teil der in Z. 6 begonnenen Erzählung, und der Zusammenhang verlangt ein einfaches οὖν.

überstieg dasselbe Gebirge auf anderen, kürzeren Wegen: vgl. Fraser 1996, 157[102].

14 geradeswegs: das bedeutet εὐθύς hier eher als 'sofort' (Groskurd), 'immediately' (Jones): vgl. 187, 9.

15 Kophes (oder Kophen): heute Kabul: Wecker RE s. v. Kophen, Kophes. Karttunen 2, 112.

Choaspes: heute Kunar: Tomaschek RE und Treidler KP s. v. (2) (bei Treidler 1152, 2 f. ist statt 'p. 1559' [übernommen von Brentjes NP s. v. (2)] 'χ 582' zu lesen). Karttunen 2, 112.

16 Plemyrion: nur hier genannt, beim heutigen Jelalabad, 120 km ö. von Kabul: Treidler RE XXI 1265, 2 ff.

Gorys: bei Ptol. 7, 1, 43 Gorya genannt; das zugehörige Land heisst bei Ptol. 7, 1, 42 Goryaia, und seine Bewohner sind wohl die Guräer (Γουραῖοι) bei Arrian. An. 4, 25, 6; siehe Kiessling RE s. v. Gorya.

17 Bandobene: nur hier genannt: Tomaschek RE s. v.

Gandaritis: Kiessling RE s. v.

17-20 Diese Nachrichten über den Süden erwiesen sich später als falsch: siehe 700, 29–31.

18 τὴν ὀρεινὴν καὶ προσάρκτιον: explikatives καί, vgl. zu 651, 9.

18 f. τὴν δὲ νότιον τὴν μὲν ..., τὴν δὲ ...: vgl. zu 630, 15 ff.

23 Da das Durchqueren des Landes noch in der Zukunft liegt, ist statt des überlieferten ἐπῄει offenbar ἐπίοι zu schreiben (möglicherweise hat die richtige Lesart ihre Spur in dem von C gebotenen ἐποΐει [sic] hinterlassen: diese seltsame Lesart könnte aus ἐπῄει (mit übergeschriebenem οι) entstanden sein).

24 ἀεὶ καὶ μᾶλλον: zu 145, 25

je weiter sie vorankämen: der Zusammenhang zeigt dass mit 'sie' nicht Alexander und seine Armee sondern die Flüsse gemeint sind (Kramers προΐοι ist verfehlt; zu προϊέναι vom Weiterfliessen eines Flusses vgl. 407, 25. 438, 14. 521, 19. 547, 30. 690, 14).

25 δυσπερατότερα: Madvigs schlagende Verbesserung des unmöglichen Femininums -τοτέραν unserer Handschriften (das Groskurd durch -τοτέρους [sc. τοὺς ποταμούς] hatte ersetzen wollen): zu dem Gebrauch des neutr. pl. vgl. 222, 33 mit Komm.

27 f. Hydaspes: heute Jhelam/Jhelum: Kiessling RE und Karttunen NP s. v. Karttunen 2, 113 f.

Akesines: heute Chenab/Cinab: Tomaschek RE s. v. (1). Karttunen 2, 114 und NP s. v. (2).

Hyarotis (oder Hydraotes): heute Ravi: Kiessling RE s. v. Karttunen 2, 115 und NP s. v. Hydraotes.

Hypanis (sonst meist Hyp(h)asis genannt): heute Sutlej oder Beas/Bias: Kiessling RE s. v. Hypasis. Karttunen 2, 115 und NP s. v. Hyphasis.

28–698, 2 = FGrHist 721 F 6 (a).

29–31 Zu der Meuterei von Alexanders Heer am Hypanis vgl. Arrian. An. 5, 24, 8–29, 5. Plut. Alex. 62. Bosworth 1988, 123–34 und CAH[2] VI 832 f.

698 **1 f. die nach Alexander ... weiter bis zum Ganges und nach Palibothra gekommen sind**: damit sind Megasthenes und Deïmachos gemeint, vgl. zu 685, 6–720, 7 (Tarns Einwand "The word προελθόντες shows that a military expedition is meant and excludes the possibility of the reference being to Megasthenes, who anyhow could not be classified under Alexander's successors (οἱ μετ' ἐκεῖνον)" [1951, 144[6]], ist ganz und gar verfehlt: οἱ substantiviert hier nicht die Präpositionalwendung μετ' ἐκεῖνον sondern das Partizip προελθόντες, und das braucht keineswegs militärisch verstanden zu werden, vgl. etwa 32, 28. 84, 27. 119, 26 f. 274, 7. 11. 320, 24).

4 Astakener: Tomaschek RE s. v. Astakenoi; von Karttunen 2, 33[73] gleichgesetzt mit den Assakenern (vgl. zu Z. 5).
Masianer: nur hier genannt: Herrmann RE s. v. Masianoi.
Nysäer: zu 687, 31 f.
Hypasier: zu 691, 28.

5 Assakanos (so – wenn auch 'Ασσάκανος akzentuiert – ist der Name auch bei Arrian. An. 4, 27, 4. 30, 5 überliefert [vgl. auch *Assacanus* bei Curt. 8, 10, 22]; da der Name seines Volkes in den Arrianhandschriften meist 'Assakener' ['Ασσακηνοί] lautet, hat man seinen Namen oft daran angeglichen; vgl. Roos zu Arrian. An. p. 217, 13): bei Arrian (vgl. oben) werden nur seine Mutter, seine Tochter und sein Bruder erwähnt; nach Curtius war er, als Alexander in diese Gegend kam, gerade gestorben und führte seine Mutter Kleophis (vgl. Kroll RE s. v.) die Herrschaft: Berve Nr. 172.

Masoga (bei Arrian. An. 4, 26, 1. 28, 4 Massaga [was Casaubonus auch bei Strabon schreiben wollte], bei Curt. 8, 10, 22 *Mazagae* genannt; auch 'Massaka' geschrieben, siehe Roos zu Arrian. An. p. 223, 5): Herrmann RE s. v. Massaka. Bosworth zu Arrian. An. 4, 26, 1 (p. 169 f.). Karttunen 2, 49.

6 Peukolaïtis (bei Arrian. Ind. 1, 8 wohl Peukelaïtis genannt [Πευκελαΐτις Hercher: πευκέλα ἔτι A, Πευκελαεῖτις Dübner]): offenbar zu unterscheiden von der gleichnamigen gandharischen Hauptstadt, mit der sie oft – z. B. auch von Stein RE s. v. Πευκελαῶτις. Karttunen 2, 50 – gleichgesetzt wird: siehe Bosworth zu Arrian. An. 4, 28, 6 p. 183 f.

γενηθέν: zu 808, 15 f.

8 Taxila: skr. Takṣaśila, 32 km nw. von Rawalpindi: Herrmann RE und Karttunen NP s. v. Karttunen 2, 51. Bosworth zu Arrian. An. 5, 3, 6 p. 221 f.

10–3 Siehe Stein RE s. v. Taxiles 82, 46 ff.

10 τε δή wird gebraucht um an einen verhältnismässig ausführlichen Bericht über A weitere Angaben über A anzuknüpfen, siehe zu 625, 8 f.; ein solcher ausführlicher Bericht fehlt hier, stand aber wohl in Strabons Quelle (oder man müsste annehmen dass in unseren Handschriften etwas ausgefallen ist); zu Strabons gelegentlicher Unsorgfältigkeit beim Verarbeiten seiner Notizen vgl. Prolegomena B 1.

11 Taxiles: Stein RE und Karttunen NP s. v. Berve Nr. 739. Bosworth zu Arrian. An. 4, 22, 6 p. 146 f.

15 Abisares: Kaerst RE s. v. Berve Nr. 2. Bosworth zu Arrian. An. 4, 27, 7 p. 177 f.

15–23 Vielleicht handelte es sich um mythische, in einer Grotte verehrte Schlangen (Nāgas), siehe Karttunen 2, 225.

15 f. die ... Gesandten: vermutlich die von Arrian. An. 5, 29, 4 beschriebene Gesandtschaft (Berve 2, 4).

17 ff. Onesikritos: aus Astypalaia (vgl. zu 701, 1), Sohn von Alexanders Lehrer Philiskos, nahm am Feldzug Alexanders teil, der ihn auf der Rückfahrt zum Obersteuermann der Flotte ernannte; er war Anhänger der kynischen Lehre (vgl. zu 716, 5 ff.) und hat ein Alexander verherrlichendes Buch mit dem Titel Πῶς Ἀλέξανδρος ἤχθη (etwa 'Alexanders Entwicklung', vgl. Brown a.a.O. 135[2]) geschrieben: Strasburger RE, Gärtner KP und Goulet-Cazé NP s. v. Berve Nr. 583. T. S. Brown, Onesicritus. A Study in Hellenistic

Historiography (Un. of Calif. Publ. in History 39), Berkeley-Los Angeles 1949. Zu seiner Unzuverlässigkeit vgl. zu 705, 20–2. 730, 21 ff.

19 Begleiter Alexanders (οἱ περὶ Ἀλέξανδρον): zu 768, 28 f.

19 f. ἀπεδέχοντο: zu 146, 2.

21 indessen: δ' οὖν markiert bei Strabon meist die Wiederaufnahme des Fadens nach einer Unterbrechung (siehe zu 495, 33–496, 3); hier betont es etwas was trotz des soeben Gesagten auch sicher ist, vgl. Denniston GP[2] 461 f.; nach vorangehendem μέν 540, 23. 700, 19.

21 f. καὶ πιθανὰ καὶ μνήμης ἄξια: καί ... καί ... verbindet hier zwei Alternativen (vgl. 282, 4. 679, 30 f. und siehe zu 350, 16 f.), und das anschliessende ὥστε καὶ κτλ. bezieht sich nur auf die letztere der beiden.

22 Das in so kurzem Abstand noch einmal erscheinende δ' οὖν ist auffallend und vielleicht tatsächlich mit Korais durch γοῦν zu ersetzen (zu der Verderbnis vgl. zu 506, 14); es lässt sich aber auch verteidigen, da Strabon mit dieser Bemerkung wieder zu den Riesenschlangen von Z. 15–7 zurückkehrt (vgl. zu Z. 21).

23 Wenn Eust. Il. 1014, 27 mit Homers pluralischem Ἰδαῖα ὄρη den Plural τὰ Ἠμωδά vergleicht, braucht sich das nicht auf unsere Stelle (oder Z. 25 f. 511, 7. 719, 16) zu beziehen: Ἠμωδὰ (ὄρη) findet sich auch bei Plut. De Alex. fort. 2, 2, 335 E und bei D. P. 1162, und auf letztere Stelle macht Eust. in seinem Dionysioskommentar sogar ausdrücklich aufmerksam: προϊὼν δὲ ὁ Διονύσιος πληθυντικῶς Ἠμωδὰ ὄρη ἐρεῖ τὸ αὐτό (347, 16 f. zu V. 747).

24 Poros: Schaefer RE XXII 1225, 11 ff. Berve Nr. 683. Bosworth zu Arrian. An. 5, 8, 4 p. 263 f.

26 τῷ Ὑδάσπῃ: zu dem Dativ siehe zu 686, 10 f.

26 f. Da Eust. D. P. 404, 35 f. πολλὴ δὲ ἐλάτη καὶ πεύκη καὶ κέδρος παρὰ τὰ Ἠμωδὰ καὶ στελέχη ναυπηγήσιμα ohne Zweifel auf unsere Stelle zurückgeht, nimmt Kunze 1901, 338 an dass dort entweder vor στελέχη oder nach ναυπηγήσιμα das Wort ἄλλα ausgefallen ist.

28 f. ταῖς ἐκτισμέναις ὑπ' αὐτοῦ πόλεσιν ἐφ' ἑκάτερα τοῦ ποταμοῦ: zu der Wortfolge siehe zu 545, 20.

30 Bukephalia (auch Bukephala genannt): Tomaschek RE s. v. Bukephala (1). Fraser 1996, 161 f. Karttunen 2, 52. Hamilton zu Plut. Alex. 61, 2 (p. 169 f.). Bosworth zu Arrian. An. 5, 19, 4 p. 311–3.
τοῦ πεσόντος ἵππου κατὰ τὴν μάχην: zu der Wortfolge siehe zu 545, 20.

31 f. Bukephalas (oder -los): Kaerst RE s. v. Bukephalas (2). Badian NP s. v. Bukephalos, Bukephalas.

32 κέχρητο (BCD: ἐκέχρητο F): augmentloses Plusquamperfekt (vgl. Blass-Debrunner § 66. 1. Mandilaras § 233–6. Schmid, Att. 1, 228 f. 2, 21 f. 3, 34. 4, 28. 591. Crönert MGH 209[5]. Wackernagel, Kl. Schr. 3, 1651 f. Deubner, Kl. Schr. 487) findet sich bei Strabon, ebenso wie schon bei Polybios, öfter, vgl. 23, 4. 256, 4. 385, 31. 488, 1 (?). 512, 13. 591, 7 (?). 652, 26 f. 725, 1. 782, 12. 814, 16.

699 **1 f. Nikaia**: Stein RE s. v. (9). Fraser, Hamilton und Bosworth a.a.O. (zu 698, 30).

3 Schwanzaffen (siehe die Korrigenda) (**κερκοπιθήκων**): gemeint sind offenbar Meerkatzen und ähnliche Affenarten, deren Schwänze ebensolang sind wie ihr übriger Körper und die die Griechen wohl so nannten weil die ihnen aus Ägypten und Äthiopien bekannten Affen (Paviane, Gorillas, Schimpansen) viel kürzere Schwänze hatten; vgl. 703, 5. 710, 29. Über die indischen Affen siehe Karttunen 2, 176–8.

4–8 Zu der Verwechslung von Affen mit Menschen vgl. zu 775, 16.

9 Zu der Verderbnis von γάρ zu δέ vgl. 13, 16 (?). 39, 23 (?). 132, 6. 540, 27. 679, 20. 710, 17. 711, 29. 833, 27. D.H. Opusc. 2, 122, 1 U.-R. Plut. Brut. 58, 2. Hld. 7, 18, 3, 6. Ap. Soph. 139, 13 und Gregor. Cor. p. 461, 8 Schaefer, wo Hom. ε 402 ῥόχθει γὰρ μέγα κῦμα mit δέ statt γάρ zitiert wird (auch Et. M. 705, 29 bietet δέ, lässt aber μέγα weg). Σ Hom. γ 341 p. 154, 6 Dind. (γὰρ HQR: δὲ M). δ 12 p. 172, 7 Dind. (γὰρ QV: δὲ MT); vgl. jedoch auch zu 171, 32. Zu dem Umgekehrten, δέ > γάρ (vgl. H. J. Polak, Ad Odysseam eiusque scholiastas curae secundae, Lugduni Bat. 1881, 172. W. Headlam,

On Editing Aeschylus, London 1891, 119 f.), vgl. z. B. 546, 22. 683, 15. 729, 3. 774, 4. A. Prom. 182. S. Ant. 672. F 951, 3. Dem. 48, 4. Plut. Alex. 62, 9. Σ Hom. δ 22 p. 174, 12 Dind. (= Pherecyd. FGrHist 3 F 132 p. 94, 17).

11 f. τρύβλιον ist die von Herodian verlangte Akzentuierung, vgl. Arcad. 137, 16 Schmidt (119, 19 Barker).

18 Kathaia: nicht sicher zu lokalisieren: Kroll RE und Karttunen NP s. v. Kathaioi. Bosworth zu Arrian. An. 5, 22, 1 p. 327 f. Karttunen 2, 31[60].

Sopeithes: zu 700, 3.

Nach dem überlieferten Text wäre Kathaia identisch mit dem Land des Sopeithes, während Strabon im Folgenden (700, 2 ff.) ebenso wie Diod. 17, 91, 2–4 sein Land von Kathaia unterscheidet; Korais' ⟨καὶ⟩ scheint unumgänglich (wenn auch Curt. 9, 1, 24–6 das was Strabon Z. 22 ff. von den Kathaiern erzählt zu dem Land des Sopeithes berichtet); man braucht so auch nicht mit Berve (Nr. 734 f.) und Bosworth (zu Arrian. An. 5, 22, 1 p. 328) anzunehmen dass es *zwei* Herrscher mit dem Namen Sopeithes gab.

19 in diesem Zwischenstromgebiet: d. h. zwischen dem Hydaspes und dem Akesines, vgl. 698, 24.

20 f. des anderen Poros: ausser dem berühmten Poros (zu 698, 24) gab es zu Alexanders Zeit einen zweiten Fürsten dieses Namens, dessen Reich in dem nächsten Zwischenstromland lag: Schaefer RE XXII 1228, 53 ff. Berve Nr. 684.

Gandaris: Kiessling RE s. v.

21–4 Dass St. B. 346, 13 f. auf diese Stelle zurückgeht, hat Holstenius (154 a) erkannt.

23 Auch bei den Äthiopen konnte jemand wegen seiner Schönheit König werden, siehe 822, 31.

27 τε: vgl. zu 610, 32.

32 ff. Vgl. zu 714, 31–3.

700 **2 μὲν οὖν**: vgl. zu 438, 17.

3 Sopeithes: Kroll RE und Karttunen NP s. v. Vgl. auch zu 699, 18.

5 Gorgos: nur hier genannt: Berve Nr. 237 und RE Suppl. 4, 710, 50 ff. Rostovtzeff SEHHW 1172.

6 οὐδ': 'gar nicht', vgl. zu 47, 28.

8–16 Über diese indischen Jagdhunde – sog. Tibetdoggen – siehe Orth RE s. v. Hund 2545, 14 ff. Keller 1, 108–10. Karttunen 1, 163–7. 2, 174 f. Jacoby zu FGrHist 139 F 40. Raschke ANRW II 9. 2, 909[1042].

10 f. Überliefert ist προσαφέντας (oder -έντος) δύο, κρατουμένων δ'αὐτῶν δύο ἄλλους ἐπαφεῖναι; die Ausgaben schreiben seit der ed. pr. mit z (d. h. Agallianos) προσαφέντα, was, wie Korais gesehen hat, Tilgung des δ' verlangt; aber viel besser ist die von Agallianos in seiner Abschrift y gefundene Lösung, nämlich προσαφεῖναι zu schreiben: nicht nur braucht der Text dann weiter nicht geändert zu werden, der Infinitiv passt auch besser zu dem Erzählstil.

15 f. Zu πρίν + inf. "von einer Handlung ... welche gar nicht eingetreten ist" (KG 2, 457. d) vgl. Pl. Epist. VII 325 a 2 f. πᾶν .. παρεκινδύνευσεν παθεῖν πρὶν ἀνοσίων αὐτοῖς ἔργων γενέσθαι κοινωνός und den entsprechenden Gebrauch von πρό Pind. Pae. 6, 89 ff. u. dgl. (vgl. meinen Kommentar zu der Stelle).

19 δ'οὖν: zu 698, 21.

20 der Schiffsstation: hier lagen nicht nur die Schiffe die beim Überqueren der Flüsse gebraucht worden waren, sondern auch die deren Neubau Alexander vor seinem Marsch zum Hypanis angeordnet hatte: siehe Berve 1, 163 f.

21 ἔπλει τῷ Ὑδάσπῃ: zu 686, 10 f.

21–7 Der Abschnitt, der die Erzählung störend unterbricht, ist wohl ein vom Herausgeber ungeschickt eingefügter Nachtrag Strabons (vgl. Prolegomena B 1).

25 μετριώτεροι: kontrastierender Komparativ: zu 149, 3 f.

26 f. Zu der Stellung von ἐκδίδωσι vgl. zu 545, 1.

27 Patalene: Treidler RE Suppl. 10, 489, 29 ff.

29–31 Vgl. 697, 18–20.

33–701, 2 ≅ 686, 6–8 (wo Strabon diese Zahlen gegen Apollodor v. Artemita ins Feld führt ohne einen Zweifel an ihrer Glaubwürdigkeit laut werden zu lassen!).

701 **1 das Meropische Kos (Κῶ τῆς Μεροπίδος)**: zu *Meropis* als Beinamen der Insel (und Stadt) Kos siehe Modrze RE s. v. Merope (1). Meyer KP s. v. Meropis (2). Eust. Il. 97, 40 Κῶς Μεροπηΐς (so v. d. Valk nach dem Autographon: die ed. pr. hat Μεροπίς) braucht nicht auf Strabon zurückzugehen: Κῶς Μεροπίς kommt z. B. auch bei Paus. 6, 14, 12. St. B. 402, 13. Σ D Ξ 255 [= FGrHist 3 F 78]) vor.

Die bemerkenswerte Tatsache dass hier als Maßstab für die Grösse der Städte ausgerechnet das nicht gerade sehr naheliegende Kos dient, macht es äusserst wahrscheinlich dass diese Angabe auf Onesikritos zurückgeht: für dessen Heimat Astypalaia (vgl. 488, 24) war Kos ja die nächste grössere Stadt (nachträglich sehe ich dass bereits Strasburger, BO 9, 1952, 206 a* an diese Möglichkeit gedacht hat; er gibt sie aber nur als Beispiel eines unverantwortlichen Gedankenspiels); vgl. auch 686, 8 mit Komm.

4 Siber (Σίβαι): Wecker RE s. v. Σίβαι, Σίβοι. Karttunen 2, 39 f. Bosworth zu Arrian. An. 5, 3, 4 p. 218.

5–8 Maller: Herrmann RE und Karttunen NP s. v. Malloi. Hamilton zu Plut. Alex. 63, 2.

Sydraker: auch Hydraker (so oben 687, 7) oder Oxydraker genannt (letzteres auch Lesart mancher Strabonhandschriften): Stein RE s. v. Ὀξυδράκαι. Kiessling RE s. v. Hydrakai.

Die berühmte Episode von Alexanders lebensgefährlicher Verwundung erzählt am ausführlichsten Arrian. An. 6, 9–11; vgl. auch Plut. Alex. 63, 2–14 (Eust. D. P. 371, 45–7 könnte auch auf eine dieser beiden Erzählungen zurückgehen).

8 Musikanos: Berve Nr. 540. Ders. RE und Karttunen NP s. v.

9 Sabos: bei Plut. Alex. 64, 1. 5 Sabbas, bei Diod. 17, 102, 6 und Arrian. An. 6, 16, 3–5 Sambos (vgl. *Sambus* Curt. 9, 8, 13), bei Iustin. 12, 10, 2 *Ambus* genannt; sein Name wird auch dreisilbig geschrieben: 'Salambos' bietet hier der Palimpsest, 'Sabeilo' der Plutarchpapyrus und 'Ambira' Oros. 3, 19, 11: Herrmann RE s. v. Sambi regnum. Plaumann RE s. v. Sambos (3). Karttunen 2, 35[85] und NP s. v. Sambos (2). Berve Nr. 693.

Sindomana (so der Palimpsest; die übrigen Handschriften bieten 'Sindonalia', was schon Jac. Gronovius und Groskurd richtig korrigiert hatten [zu der Verderbnis N > ΛΙ vgl. zu 559, 25 f.]): die Hauptstadt von Sabos' Reich, vgl. Arrian. An. 6, 16, 4 (wo sie Sindimana heisst); davor muss also, wie Groskurd erkannt hat, eine entsprechende Angabe ausgefallen sein; zu Namen und Lage der Stadt siehe Wecker RE s. v.

Portikanos: Schaefer RE XXII 1229, 34 ff.

14 ff. Zu der Ellipse von φησί vgl. zu 623, 1 f.

16 f. er nennt die Insel Delta: siehe zu 788, 18 f.

17 ἴσην: d. h. gleich gross ('ähnlich' wäre παραπλησίαν, vgl. 690, 17 f.).

18 f. eintausendunddreihundert Stadien: vgl. 786, 26 f. 791, 14 f.

Zu der Stellung von λέγεται vgl. zu 545, 1.

Nach 788, 28 f. beträgt der Gesamtumfang des ägyptischen Deltas dreitausend Stadien; dann bleiben also für jede der beiden Seiten 850 Stadien.

τὰς δὲ πλευρὰς ἑκατέραν: zur Syntax siehe KG 1, 286. 7; vgl. auch zu 630, 15 ff.

20 Patala (auch Potana genannt): vermutlich das heutige Hyderabad: Treidler RE Suppl. 10, 489, 29 ff. Karttunen 2, 54 und NP s. v.

21–4 ~ 693, 15–8; die Wiederholung innerhalb eines und desselben Abschnitts könnte sich aus dem Fehlen von Strabons letzter Hand (vgl. Prolegomena B 1) erklären.

22 f. Korais' τοῦ ποταμοῦ ist auf den ersten Blick bestechend: Onesikritos kannte aus eigener Anschauung ja nur die beiden Mündungsarme *eines* Flus-

ses, des Indus; aber dann wäre an der Parallelstelle 693, 16 f., wo ebenfalls der Plural überliefert ist, derselbe Eingriff nötig (was Korais übersehen hat); es scheint daher besser anzunehmen dass Onesikritos das was er an der Indusmündung beobachtet hatte auf die anderen Flüsse ausgedehnt hat deren Mündungen er sich an dieser Küste dachte (zu der Vorstellung dass hier ausser dem Indus und dem Ganges noch weitere Flüsse mündeten vgl. 690, 8 f. 696, 25).

23 **ἀπογαίας**: sc. πνοάς (vgl. 692, 6) oder αὔρας (vgl. Thphr. Vent. 24. 26. 31); anders oben 693, 14.

24 ff. Zu Onesikritos' Beschreibung des 'Landes des Musikanos' (vgl. 694, 6 ff. 710, 6–8) siehe Brown a.a.O. (zu 698, 17 ff.) 56–62.

24 **τοὺς τόπους**: so der Palimpsest; die übrigen Handschriften setzen das Demonstrativum τούτους hinzu (das in B sogar τοὺς τόπους verdrängt hat), was nicht nötig ist: siehe zu 597, 8.

26 ὧν bezieht sich auf die in ἐγκωμιάζων implizierten Dinge die Onesikritos an dem Land des Musikanos lobt: vgl. zu 629, 18; man braucht nicht mit Groskurd anzunehmen dass etwas ausgefallen ist.

27 Korais hat gesehen dass das Wort ἔτη – das in bestimmten Kontexten vielleicht weggelassen werden kann, vgl. z. B. D. C. 36, 25, 4, wo τόσα καὶ τόσα γέγονα überliefert ist – hier nicht fehlen darf, und es glänzend in dem überlieferten ἐπί entdeckt (wodurch auch προσλαμβάνειν seine normale Konstruktion mit dem Dativ bekommt: vgl. 74, 14 f. 462, 29 f. 574, 29 f. 621, 28 f.). Die handgreifliche Majuskelverderbnis (ETH > EΠI) wurde dadurch begünstigt dass '(kleinere Zahl) ἐπὶ τοῖς (grössere Zahl)' eine feste Wendung war um eine Zahl in Form einer Addition zu bezeichnen, siehe zu 202, 2 f.

27 f. Das γάρ, an dem Meineke Anstoss nahm, motiviert die einleitende Einschränkung (Z. 26) dass manches von dem was Onesikritos an den Musikanern lobt in Indien allgemein sei. Kramer wollte überhaupt die ganze Parenthese als eine von 702, 30 f. inspirierte Randbemerkung eines Lesers streichen; aber es passt ganz zu Strabons Lust am Kritisieren dass er hier schon vorgreift.

29 Syssitien: zu 480, 24.

31 dass sie von Gold und Silber keinen Gebrauch machen: das gilt nach 700, 4 ff. für die Inder überhaupt.

31–3 "the Helots and Aphamiotae were not exclusively young men in their prime. The text has clearly suffered from abridgement. Onesicritus described two categories of quasi-slavery: young men were used in the place of slaves *and* there were rural serfs such as the Helots. These two categories have been conflated into a single comparison. Strabo may simply have been careless ⟨vgl. Prolegomena B 1 und zu 217, 18⟩, but it is probably better to assume that a few words have dropped from the text: i. e. 'instead of slaves they use their young men ⟨and agrarian labourers⟩'" Bosworth 1996, 85[74].

31 f. Zu dem angeblichen Fehlen von Sklaven vgl. zu 710, 5–7.

32 f. Aphamioten: Szanto RE s. v. Ἀφαμιῶται. Lotze a.a.O. (zu 542, 15 f.) 7 ff.

Heloten: zu 365, 8–11.

702 **3** Zu der Versparung von οὐ μόνον vgl. zu 220, 17 f.

5 die Teilnehmer an Alexanders Feldzug (οἱ μετ' Ἀλεξάνδρου στρατεύσαντες): vgl. zu 768, 28 f.

5 f. ἐκδέδοται: vgl. v. Groningens grundlegenden Artikel Ἔκδοσις, Mnem. IV 16, 1963, 1–17.

Krateros: einer der bedeutendsten Heerführer Alexanders des Grossen: Geyer RE Suppl. 4, 1038, 55 ff. Badian NP s. v. (1). Berve Nr. 446. Heckel 1992, 107–33 (Berve akzentuiert Κρατερός, was in der Tat der bekannten Regel [siehe zu 674, 12] entspricht; da diese Akzentuierung aber trotz der häufigen Bezeugung dieses Namens nirgends begegnet [dass Arrian so akzentuiere (Geyer 1038, 55) stimmt nicht, wenn man sich auf Roos' Apparat verlassen darf], schien es richtiger den einstimmig überlieferten Akzent beizubehalten). Der ihm zugeschriebene Brief war eine Fälschung, siehe Jacoby zu FGrHist 153 F 2. Fraser 1996, 224–6.

9 an seinem Ufer (ἐπ' αὐτῷ): Korais hat ἐν αὐτῷ 'in ihm' geschrieben; aber wenn sie im Wasser sind, sieht man ja gar nicht wie solche Tiere aussehen.

9 f. Die überlieferten Genetive καὶ μεγέθους καὶ πλάτους καὶ βάθους lassen sich nicht konstruieren; Korais' Akkusative passen schlecht zu ἰδεῖν; besser nimmt man an dass nach αὐτῷ oder (Groskurd) vor μεγέθους etwas ausgefallen ist. Holwerda schlägt vor, die Worte καὶ κήτη τὰ ἐπ' αὐτῷ als Parenthese zu fassen und ὄντα nach πίστεως zu ergänzen (was vielleicht nicht einmal nötig wäre, vgl. zu 687, 33 f.).
κήτη τὰ ἐπ' αὐτῷ: zu der Stellung des Artikels siehe zu 7, 31.

14 καὶ τριῶν: eine 'descending climax', siehe zu 169, 5 (verkannt von Korais und Jacoby, vgl. den kritischen Apparat).

17–25 Fortsetzung von Megasthenes' Bericht (FGrHist 715 F 18), wie Arrian. Ind. 10, 5–7 zeigt (die or. obliqua liesse sich sonst auch aus einer Ellipse von φασίν [vgl. zu 623, 1 f.] erklären).

17–21 Palibothra (oben 70, 27 f. Palimbothra genannt): skr. Pataliputra, beim heutigen Patna: Karttunen 2, 34. 88 f. und NP s. v. Palimbothra.

17 Auf den ersten Blick scheint Korais' Schreibung του für das überlieferte τοῦ überzeugend. Aber die einzigen bei Strabon überlieferten Beispiele einer solchen Kurzform des Pronomen indefinitum sind 714, 20 εἴ του βούλεται τυγχάνειν und 715, 4 εἴ του μετασχεῖν ἐθέλοιεν τῶν πραττομένων καὶ λεγομένων, wo του 1. substantivisch gebraucht ist und 2. mit dem vorhergehenden εἴ gleichsam *ein* Wort bildet (zu 807, 32 siehe den Kommentar dort); es scheint daher recht gewagt *per coniecturam* einen freieren Gebrauch dieser Kurzform einzuführen (zu ähnlichen Vorschlägen vgl. 138, 4. 245, 2. 523, 1). Ausserdem setzt Strabon, wenn er bei der topographischen Beschreibung einen Fluss namenlos lässt (vgl. zu 758, 2 f.), niemals ein τις hinzu (826, 29 gehört nicht zur topographischen Beschreibung). Es liegt also viel näher τοῦ zu streichen (zu dem häufigen Eindringen des Artikels vgl. zu 452, 18).

18 f. Rechtecks: zu 178, 12 f.

19 ἔχουσαν: schliesst sich an das in τὰ Παλίβοθρα implizierte πόλιν an: siehe zu 408, 38.

21 f. Prasier: Treidler RE XXII 2548, 20 ff. Karttunen NP s. v. Prasioi.

22 f. Diese Angabe stimmt nicht; vgl. Stein RE s. v. Megasthenes 299, 50 ff., der ein Missverständnis Strabons vermutet.

24 Sandrokottos (oder Sandra-): skr. Candragupta, der Begründer der Maurya-Dynastie (Regierungszeit 320–298 v. Chr.): Karttunen 2, 257–64 und NP s. v. Sandrakottos. Berve Nr. 696. Bosworth zu Arrian. An. 5, 6, 2 p. 244 f.

25 f. = FGrHist 782 F 5 a.

Arsakes: nach dem Gründer des Partherreiches (siehe 515, 7 ff.); vgl. Meyer RE s. v. Arsakes (8).

Das von P statt πάντες gebotene π[ ]τερον – was doch kaum etwas anderes gewesen sein kann als πρότερον – ist ein Rätsel (Alys Versuch, es neben πάντες zu halten, scheitert an dem Präsens καλοῦνται).

δ' ὁ: so sämtliche Überlieferungsträger; die Ausgaben schreiben mit der ed. pr. δὲ ὁ (vgl. Prolegomena A 2 zu q).

27–30 = FGrHist 721 F 6 b.

29 den goldgrabenden Ameisen: zu 705, 33–706, 11.

30 f. die Serer: zu 516, 27 f.

703 **2 Tiger**: vgl. Steier RE und Hünemörder NP s. v. Keller 1, 61 f. Toynbee 1973, 69–82 = 1983, 64–9. Karttunen 2, 170–3. Meyboom 122–4.

5–8 Vgl. Karttunen 2, 177 f.

5 Schwanzaffen: zu 699, 3.

7 bei anderen umgekehrt: d. h. sie sind schwarz und haben ein weisses Gesicht; zur Kürze des Ausdrucks vgl. zu 217, 18.

9 f. Anderenorts: d. h. offenbar: nicht bei den Prasiern (vgl. Z. 2).

Von geflügelten Schlangen – die aus Arabien nach Ägypten geflogen kämen – hatte schon Herodot (2, 75) erzählt; zu ihrer Identifizierung siehe Karttunen 2, 228 f. Lloyd zu Hdt. 2, 75 p. 326 f.

ἀλλαχοῦ δὲ διπήχεις ὄφεις: sc. γίνεσθαι (vgl. Z. 3); zeugmatisch an das Vorangehende angeschlossen, vgl. zu 380, 12 f.

13 Ebenholz: siehe Karttunen 2, 132 f.; vgl. auch zu 822, 5 f.

15–7 Zu dem Wechsel Präsens/Aorist vgl. zu 705, 5–7.

15 Obwohl Casaubonus' ἐνίοις konzinner wäre, ist der überlieferte Akkusativ ohne weiteres möglich, vgl. Arist. Probl. 960 a 12 f. διὰ τί οἱ ἄνθρωποι μόνοι τῶν ἄλλων ζῴων τὰ ὄμματα διαστρέφονται;. Ar. Eq. 175.

19–27 Zu diesem Fluss (andere Zeugnisse sprechen von einem Brunnen) siehe Wecker RE s. v. Silas (2). Karttunen 1, 186–9 und Arctos 19, 1985, 55–65.

Diese Fortsetzung von Megasthenes' Bericht bildet bei Jacoby ein Fragment für sich (715 F 10 b); zu der Frage, wie weit hier Megasthenes reicht und wo Strabon selber spricht, siehe zu Z. 20 ff.

19 f. Wenn der Text richtig überliefert ist, muss dies bedeuten dass Demokrit aufgrund seiner weiten Reisen in Asien, auf denen ihm nichts derartiges begegnet war, Zweifel an dieser offenbar schon in seiner Zeit kursierenden Angabe angemeldet hat.

20 ff. Da Strabon hier die indirekte Rede verlässt, liegt es nahe, anzunehmen dass die folgenden Überlegungen ihm selber gehören, doch ganz sicher ist dies nicht, vgl. zu 710, 5; Jacoby schreibt Strabon nur die Worte ταῦτα κτλ. (Z. 25 ff.) zu.

20–2 Auch Aristoteles usw.: die Stelle fehlt in unseren Sammlungen der Aristotelesfragmente.

21 Das von den meisten Handschriften gebotene, von Kramer, Meineke und Jones aber weggelassene καί ist unentbehrlich: Strabon zieht zur Erklärung des Phänomens eine *Parallele* mit den Aornos-Seen, über denen jeder Vogel abstürzt, vgl. 244, 15–7. Hirschfeld RE s. v. Aornos (3).

23 f. der Bernstein: seine Anziehungskraft war schon früh bemerkt worden, vgl. Thales A 1 p. 68, 10-2 D.-K. Guthrie HGPh 1, 66.

der Eisenstein: d. h. der Magnetstein: Rommel RE s. v. Magnet (zu der hier zum ersten Mal begegnenden Bezeichnung 'Eisenstein' [σιδηρῖτις] ebd. 476, 20 ff.).

26 der Lehre von den schwimmenden Körpern (τῆς περὶ τῶν ὀχουμένων πραγματείας): darüber gab es z. B. eine Schrift des Archimedes, vgl. oben 54, 16 ff.

27 ἔτι gehört dem Sinne nach nur zu ὅσα ἄλλα (ταῦτα bezeichnet das Vorhergehende); zum Zeugma bei Strabon vgl. zu 380, 12 f.

28 ff. Über Megasthenes' Beschreibung der indischen 'Kasten' und die Schwierigkeit, sie mit der indischen Wirklichkeit in Übereinstimmung zu bringen, siehe Stein RE s. v. Megasthenes 323, 30 ff. Karttunen 2, 82-7. Bosworth 1996, 89-92.

28 Klassen (μέρη): das Griechische hatte kein Wort für 'Kaste'.

29–704, 1 Philosophen: d. h. Brahmanen und andere Asketen; ausführlich über sie unten 711, 30-716, 32. Siehe Stein RE s. v. Megasthenes 321, 68 ff.

29 καί leitet die nähere Ausführung des soeben Mitgeteilten ein; vgl. z. B. 2, 12. 21. 18, 31. 31, 33. 369, 18. 445, 6. 546, 9. 623, 15. 708, 6. 719, 4. Plb. 6, 45, 3. Artem. 1, 65 p. 71, 6 Pack.

33 erdacht (συντάξῃ): vgl. 480, 30 f. (oft – z. B. von Groskurd, Forbiger, Jones – als 'aufgeschrieben' verstanden, was, ganz abgesehen davon dass nach Megasthenes die Inder die Schrift nicht kannten [unten 709, 13 f.], auch der Zusammenhang sehr unwahrscheinlich macht).

704 **11 wilden Tieren**: θηρίων ist hier doch wohl in seiner allgemeinen Bedeutung und nicht als 'Gifttiere' (vgl. 823, 29) zu verstehen.

15–707, 10 Die Nennung der Jäger-'Kaste' löst einen langen Exkurs aus, der erstens beschreibt wie die wilden Elefanten gefangen und gezähmt werden (704, 15-705, 9) und allgemeine Daten über das Leben des Elefanten gibt (705, 10-32), dann aber auch von den goldgrabenden Ameisen und sonsti-

gen wilden Tieren, besonders Schlangen, handelt (705, 33–707, 10), so dass Megasthenes' Aufzählung der 'Kasten' erst wieder in 707, 11 fortgesetzt wird (Bosworth' Ungehaltenheit über Strabons Vorgehen [From Arrian to Alexander ..., Oxford 1988, 41 f.] zeugt von wenig Einfühlungsvermögen in diesen Autor).

15 ff. Über den Elefanten vgl. Wellmann RE, Becker-Hünemörder NP und Opelt RAC s. v. Elefant. Keller 1, 372–83. Toynbee 1973, 32–54 = 1983, 24–47. Meyboom $235^{51}/236^{0}$. Karttunen 2, 187–201. H. H. Scullard, The Elephant in the Greek and Roman World, London 1974.

15–705, 20 Bei Jacoby bildet dies wegen 706, 12 f. ein Megasthenesfragment (FGrHist 715 F 20 b); da Strabon aber an jener Stelle neben Megasthenes auch ausdrücklich 'Andere' als seine Quelle nennt, braucht hier nicht alles aus Megasthenes zu stammen; Arrian gibt für seine sehr ähnliche Darstellung (Ind. 13 f. = FGrHist 715 F 20 a) keine Quelle an, aber die grosse Ähnlichkeit deutet natürlich auf eine gemeinsame Quelle, und das wird wohl Megasthenes gewesen sein.

16 Zu der Stellung von περιχαράξαντες vgl. zu 545, 1.

19 f. εἰσιόντων δὲ κλείουσι: zu dem 'participium imperfecti' vgl. zu 536, 20 f.

20 f. Strabon hat hier zu stark verkürzt: nach Arrian. Ind. 13, 9, der dieselbe Quelle benutzt hat (vgl. zu Z. 15–705, 20), fängt der Kampf erst an wenn die Tiere durch Hunger (und Durst) erschöpft sind, was viel plausibler ist.

27 f. ἵνα δὲ μὴ ... ἀποσείοιντο: zu dem Optativ vgl. zu 581, 6 f.

705 **4** Agallianos (yz) hat in dem überlieferten οἱ δέ mit Recht einen Kausalnexus mit dem Vorhergehenden vermisst; er wird aber besser als durch sein τινὲς γάρ dadurch wiederhergestellt dass man γε statt δέ schreibt (vgl. 73, 12 f. 107, 7. 186, 9. 205, 24. 213, 20. 250, 19 usw. Denniston GP^{2} 141 f.). Zu der Verderbnis vgl. zu 46, 15–7.

5–7 σῴζουσιν ... διέσωσαν: ähnlich wie oben 703, 15–7 διαστρέφεσθαι ... ἐκπίπτειν ... κατασχεθῆναι ... ἀποθανεῖν bezeichnet das Präsens den Normalfall, der Aorist dagegen besondere Vorkommnisse.

7 **παρὰ θυμόν**: vgl. zu 648, 25 f.

10 Jacobys Vorschlag, καὶ τίκτουσιν zu tilgen, rührt offenbar daher dass er sich als Subjekt von τίκτουσιν die Weibchen gedacht hat.

16 Zu der Stellung von διατείνουσιν vgl. zu 545, 1.

19 **die Eisenspitzen**: sc. von Pfeilen von denen sie im Kampf getroffen worden sind.

20–2 "wohl eine der stellen, die O in den ruf der unzuverlässigkeit ⟨vgl. 698, 18 ff.⟩ gebracht haben" Jacoby (p. 473, 33 f.).

22 **zehn Jahre lang**: das war die landläufige Meinung, vgl. Plin. N. H. 8, 28 *decem annis gestare in utero vulgus existimat.* Plaut. Stich. 168 f.

22 f. Vgl. Walbank zu Plb. 5, 84, 2–7. Brown a.a.O. (zu 698, 17 ff.) 94 f.

29 Überliefert ist νεῖν τε κάλλιστα; aber Schwimmen braucht einem Elefanten ebensowenig wie irgendeinem anderen Tier beigebracht zu werden; zu der Verderbnis δέ > τε nach -ν vgl. zu 367, 10.

Die gleiche Verderbnis ist unmittelbar danach noch einmal eingetreten; das nach μέγιστον überlieferte τε ist hier fehl am Platz: μέγιστον .. νομίζεσθαι κτῆμα κτλ. steht nicht auf einer Linie mit dem Vorhergehenden, sondern ist etwas ganz Neues, das mit δέ eingeführt werden muss.

30 Der Text liesse sich zur Not ohne die Annahme einer Lücke verteidigen (vgl. Müller 1033 zu 601, 17. Vogel 1880, 335), doch hätte Strabon seinen Leser dann wenig rücksichtsvoll behandelt.

30 f. Vgl. Arrian. Ind. 17, 3 αἱ γυναῖκες δὲ αὐτοῖσιν, ὅσαι κάρτα σώφρονες, ἐπὶ μὲν ἄλλῳ μισθῷ οὐκ ἄν τι διαμάρτοιεν, ἐλέφαντα δὲ λαβοῦσα γυνὴ μίσγεται τῷ δόντι· οὐδὲ αἰσχρὸν Ἰνδοὶ ἄγουσι τὸ ἐπὶ ἐλέφαντι μιγῆναι, ἀλλὰ καὶ σεμνὸν δοκέει τῇσι γυναιξὶν ἀξίην τὸ κάλλος φανῆναι ἐλέφαντος 'Ihre Frauen, sofern sie sehr züchtig sind, würden um keinen anderen Preis einen Fehltritt begehen, aber wenn eine Frau einen Elefanten bekommt, schläft sie mit dem der ihn ihr schenkt; auch betrachten die Inder den Beischlaf um einen Elefanten nicht als eine Schande, sondern es gilt sogar als eine Auszeichnung für die

Frauen wenn sich zeigt dass ihre Schönheit den Wert eines Elefanten hat'. Zur Prostituierung verheirateter Frauen vgl. 709, 34 f.

31 f. Meinekes Verdächtigung der Worte 'diese Geschichte — der Könige' ist unberechtigt (dass Agallianos sie in einer seiner Abschriften [z] weggelassen hat, besagt natürlich gar nichts): Strabon versäumt in diesem Abschnitt nicht, gelegentlich auf die Widersprüche seiner Quellen – von denen er ja auch in seiner Einleitung (685, 14 ff.) gesprochen hat – hinzuweisen, vgl. 717, 13 f. 21 ff. 719, 12 f.

Zu dem Asyndeton der Parenthese siehe zu 408, 37; Meinekes ⟨δ'⟩ ist nicht nötig.

33–706, 11 Die goldgrabenden Ameisen Indiens erscheinen schon bei Herodot (3, 102–5); auch dessen Beschreibung zeigt dass diese Tiere kaum etwas mit Ameisen zu tun hatten; vermutlich waren es Murmeltiere, siehe Nesselrath, MH 52, 1995, 31–9. Karttunen 2, 171–6.

706 **2 f. εἴη ... εἶεν**: zu dem Optativ vgl. zu 422, 10.

6 wie die Maulwürfe: vgl. Thompson, CR 32, 1918, 9–12.

7 φανερῶς: kurz für φανερῶς μετιοῦσιν αὐτοῖς (zu Strabons Kürze vgl. zu 217, 18); v. Herwerdens φανεροῖς ist nicht nötig.

8 φεύγοντας: sc. αὐτούς, vgl. zu 638, 9.

10 f. für ein Geringes (τοῦ τυχόντος): zu 311, 10.

13 ὧν: = τούτων ἅ; zur Stellung von τε siehe zu 681, 37.

13 ff. Zu den indischen Schlangen und ihren Bissen vgl. Karttunen 2, 220–32.

15 f. Das überlieferte διαλανθανούσας kann nicht stimmen: der Zusammenhang verlangt etwas wie 'nicht überschwemmt werdend, trocken bleibend' (vgl. 692, 15 f.).

bei den Überflutungen: vgl. 692, 9 ff.

22 f. Zu μηδέ 'gar nicht' vgl. zu 47, 28.

23 Agallianos' ἀ{ν}οινίαν wird gestützt durch das oben 694, 28 einstimmig überlieferte ἄοινον.

24 den Weisheitslehrern (τοὺς σοφιστάς): zu 711, 30–716, 32.

26 f. Zu Strabons Aufenthalt in Ägypten siehe zu 791, 14–795, 27 (und in Alexandrien, wo er längere Zeit gelebt hat, gab es einen Zoo: siehe zu 774, 28 f.).

29 Binsen (θρύοις): das einstimmig überlieferte Wort ist in unseren Ausgaben durch eine von der ed. pr. übernommene völlig aus der Luft gegriffene Konjektur des Agallianos verdrängt worden; Binsen waren ein zu allen möglichen Zwecken verwendetes Naturprodukt: bei seiner 'Ernte' bzw. der Verarbeitung gespeicherter Büschel riskierte man also Schlangenbisse.

32 Wurzeln und Heilmittel: vgl. zu 694, 31 f.

707 **3–5** Vgl. 690, 25–7.

5–7 Vgl. 824, 12 ff.

7 Die bisherigen Herausgeber hatten offenbar keine Schwierigkeiten mit der zeugmatischen Anknüpfung von ἐν δὲ τῷ 'Ινδῷ πλῆθος an εἰς μὲν τὸν Νεῖλον ἀνατρέχειν; aber obwohl es bei Strabon an zeugmatischen Verbindungen nicht fehlt (vgl. zu 380, 12 f.), wäre dies ein sehr krasser Fall; es scheint besser, den Ausfall eines syntaktisch zu ἐν τῷ 'Ινδῷ passenden Infinitivs anzunehmen.

8 Das überlieferte ὄρους ist unmöglich und Tyrwhitts Vermutung dass hier ein Ortsname gestanden hat sehr plausibel (Groskurds bzw. Tifernates ὁρῶν ist ausgeschlossen: der Ort muss südlicher liegen als der Zusammenfluss von Indus und Akesines – die kleinen Garnelen kommen ja nicht so weit stromaufwärts wie die grossen –, und auch dieser Zusammenfluss ist noch weit von dem viel nördlicheren Gebirge entfernt); der Name lässt sich nur raten.

13 mit ihrem Körper arbeiten (οἷς ἀπὸ τοῦ σώματος ἡ ἐργασία): ein seltsamer Ausdruck, da das Arbeiten mit dem Körper ja auch für Bauern, Jäger und Soldaten gilt. Annette Harder denkt dass Berufe wie die 708, 3 f. aufgezählten gemeint sind.

15 ἔκκειται: zu ἐκκεῖσθαι von einem vorgesehenen festen Betrag/Haushaltsposten vgl. Syll.[3] 577, 65 f. ἐὰν δέ τις ... τάξῃ ἔλασσον τοῦ ἐκκειμένου. 581, 99 f. ἀπὸ τῶν ἐς τὰ κατὰ ψαφίσμα[τα] ἐκκειμένων. 982, 14 f. τὸ .. ὑπὲρ τῶν ὑῶν ἐκκ[είμεν]ον τετρώβολον.

18 die übrige Zeit: ausser dem – in ihrem Namen implizierten (vgl. zu 629, 18) – Krieg.

19 f. Der überlieferte Text kann nicht stimmen: 'so dass sie ... schnell ausziehen können' setzt voraus dass vorher gesagt worden ist dass sie immer zur Hand sind, und ἐκ τοῦ βασιλικοῦ (sc. ταμιείου, vgl. LSJ s. v. βασιλικός II 3) passt nicht zu διαιτωμένοις (man erwartet stattdessen etwas wie τρεφομένοις, συνεχομένοις); offenbar ist hier 1. das zu ἐκ τοῦ βασιλικοῦ gehörige Partizip und 2. die zu διαιτωμένους gehörige Ortsangabe ausgefallen.

22 ἔφοροι: so auch Diod. 2, 41, 3; bei Arrian. Ind. 12, 5 heissen sie ἐπίσκοποι.

30 Nach Arrian. Ind. 12, 9 dagegen war es jedem erlaubt, neben seiner eigentlichen Beschäftigung auch Philosophie zu treiben (mit dem Argument dass dies die allerschwersten Ansprüche stellte); das klingt plausibler und berechtigt zu der Vermutung dass Strabon Megasthenes missverstanden hat (Korais dachte an eine Textverderbnis); auch Diodor (bzw. seine Quelle) hat aus Megasthenes nicht das herausgelesen was Arrian berichtet, vgl. 2, 41, 5, wo er als Beispiele für das gibt was nicht erlaubt ist: 'wie etwa als Soldat Land anzubauen oder *als Handwerker zu philosophieren*' (ἢ τεχνίτην ὄντα φιλοσοφεῖν); dagegen hat die Chrestomathie (κα' am Schluss) Strabon im Sinne Arrians verstanden, also vielleicht Arrian hinzugezogen (vgl. das ausdrückliche Arrianzitat XI κβ').

31–709, 7 Auch dieser Abschnitt geht höchstwahrscheinlich auf Megasthenes zurück (FGrHist 715 F 31); siehe dazu Stein RE s. v. Megasthenes 280, 21 ff. 323, 30 ff.

31 Landverwalter: ἀγρονόμοι, Lumbrosos schlagende Korrektur des überlieferten ἀγορανόμοι; vgl. Thalheim RE s. v. Agronomoi (die für die Bewässerung verantwortlichen ägyptischen Agoranomoi, die man aus dieser Strabonstelle [vgl. Z. 33] erschlossen hat [vgl. z. B. Oehler RE s. v. Agoranomoi 885, 25 ff.; danach v. Reden NP s. v. Agoranomoi], sind ebenfalls durch Agronomoi zu ersetzen [auch wenn diese Beamten, wie K. A. Worp mir bestätigt, in den Papyri bisher nicht bezeugt sind]).

35 παρείη: zu dem Optativ vgl. zu 581, 6 f.

708 **6 καὶ:** zu 703, 29.

10–2 "may mean that the Mauryas had registers of births and deaths" Tarn 1951, 536 (ad p. 390).

10 f. πότε καὶ πῶς: sc. ἐγένοντο; zu Strabons Kürze vgl. zu 217, 18.

11 εἶεν: zu dem Optativ vgl. zu 581, 6 f.

13 f. ἀπὸ συσσήμου: der Zusammenhang zeigt dass hier nicht ein Eichzeichen des Maßes oder Gewichtes gemeint ist, wie LSJ angibt (vgl. bereits J. G. Schneiders Wörterbuch), sondern ein Zeichen auf der Ware, durch das sie zum Verkauf freigegeben wird (vgl. auch Z. 16).

πωλοῖτο: zu dem Optativ vgl. zu 581, 6 f.

Zu den gesetzlichen Bestimmungen denen der Handel im alten Indien unterworfen war vgl. Chr. Lassen, Indische Alterthumskunde 2^2, Leipzig 1874, 576 f.

15 f. verkaufen (πωλοῦντες): d. h. darauf achten dass ... verkauft werden; eine Textänderung (vgl. Jacobys Vorschläge) ist angesichts der vielen durch Strabons Neigung zur Kürze hervorgerufenen seltsamen Formulierungen (siehe zu 217, 18) nicht nötig.

ἀπὸ συσσήμου: zu Z. 13 f.

23 βοϊκῶν: C bietet die von Herodian 2, 416, 23 f. L. für korrekt erklärte Schreibung βοεικῶν; aber βοϊ- ist nicht nur 718, 22 einstimmig überliefert sondern erscheint auch in Inschriften hellenistischer Zeit, vgl. LSJ s. v. βοεικός.

24 Zu dem adnominalen Dativ αὐτοῖς τε καὶ τοῖς κτήνεσι vgl. zu 200, 33. **τὰ ἄλλα τὰ χρήσιμα**: vgl. zu 837, 2.

27 unter Glockenbegleitung (πρὸς κώδωνας): vgl. zu 250, 32.

29f. die fünften um die Wagen und die sechsten um die Elefanten: bei den zwei letzten Eintragungen verkürzt Strabon den Ausdruck (im Griechischen fehlen sogar die Artikel bei 'Wagen' und 'Elefanten'); über seine Neigung zur Kürze siehe zu 217, 18.

30 Die Ställe — sind königlich: der Besitz von Pferden und Elefanten war ja den Königen vorbehalten, siehe 704, 12–4.

709 **3 Die Wagen**: d. h. die Streitwagen (vgl. Z. 5 f.), die *in der Schlacht* von den Pferden gezogen werden.

4 f. τοῦ μὴ κτλ.: vgl. zu 143, 30.

8–710, 25 = FGrHist 715 F 32. Siehe Stein RE s. v. Megasthenes 274, 15 ff.

8 Ἰνδοὶ πάντες: vgl. zu 559, 25 f.

9 f. ἐκεχειρία: hier in seiner etymologischen Bedeutung (< *ἐχε-χειρία 'Zurückhalten der Hände'); normal bedeutet das Wort 'Waffenstillstand'.

10 Sandrokottos: zu 702, 24.

12 Der überlieferte Akkusativ μηδεμίαν ἡμέραν ist sprachlich unmöglich (der Akkusativ kann nur eine Zeit*dauer* bezeichnen): er ist offenbar unter dem Einfluss des folgenden ἰδεῖν entstanden (das vielmehr den acc. c. part. ἀνενηνεγμένα κλέμματα regiert).

Zu der Standardverderbnis ἀνενηνεγμένα > ἀνηνεγμένα (Haplographie, vgl. zu 648, 16) vgl. z. B. 471, 8 (Append.). 484, 1. Σ Ar. Eq. 203. Vesp. 62. Ran. 358.

13 zweihundert Drachmen: zur Umrechnung in heutiges Geld vgl. zu 148, 2. **καὶ ταῦτα**: siehe zu 502, 6.

13 f. Sie kennten ja auch die Schrift nicht: vgl. dagegen 717, 13 f. mit Komm.

15 τὴν ἁπλότητα: zu 592, 13.

15 f. Über den Wein bei den Indern siehe Karttunen 1, 207–10.
aus Reis statt aus Gerste: das einzige aus Getreide bereitete Getränk, das die Griechen kannten, war Gerstenbier (vgl. 202, 20); das aus Reis hergestellte Getränk erinnert an den Arrak.

18–20 Vgl. 702, 1–4.

19 ὑποθήκης: Tyrwhitts evident richtige Korrektur des überlieferten ἐπιθήκης; zu der Verderbnis ὑπο- > ἐπι- siehe zu 791, 9.

21–4 Vgl. P. Schmitt Pantel, La cité au banquet..., Rome 1992, 429.

21 das übrige: d. h. offenbar: das was Megasthenes sonst noch berichtet.
οὐκ ἄν .. ἀποδέξαιτο: zu 146, 2.

22 leben (διαιτᾶσθαι): von Manchen – z. B. Tozer (323[9]), Jones, Stein RE s. v. Megasthenes 267, 1 ff. 274, 41 ff. – falsch als 'die Mahlzeiten einnehmen' verstanden.

29 σκιάδεια: zu der Schreibung siehe zu 694, 14.

30 Da mit ἀλήθειαν κτλ. ein neues Thema angeschnitten wird, erwartet man eher eine Anknüpfung mit δέ als mit τε (zu δέ > τε nach -ν siehe zu 367, 10).
ἀποδέχονται: zu 146, 2.

33 f. τὰς μὲν εὐπειθείας χάριν, τὰς δ' ἄλλας ἡδονῆς καὶ πολυτεκνίας: bei εὐπειθείας bezeichnet χάριν den Grund (vgl. z. B. oben 39, 28 f. 638, 10 f. Πυθαγόραν ἱστοροῦσι ... ἀπελθεῖν εἰς Αἴγυπτον ... φιλομαθείας χάριν. Plb. 5, 33, 8 ταῦτα ... προήχθην εἰπεῖν χάριν τῆς ἀλαζονείας τῶν ὑπερηφανούντων ἑαυτούς), bei ἡδονῆς καὶ πολυτεκνίας den Zweck (312, 19 f. dagegen wird mit derselben Wendung εὐπειθείας χάριν der Zweck bezeichnet).

34 f. Vgl. 705, 30 f. mit Komm.

710 **1 Keiner trägt bei einem Tier-, Räucher- oder Trankopfer einen Kranz:** für einen Griechen etwas Erstaunliches, vgl. M. Blech, Studien zum Kranz bei den Griechen (RGVV 38), Berlin-New York 1982, 302 ff.

5–7 Dass es bei den Indern keine Sklaven gab (vgl. auch 701, 31 f. 712, 28) stimmt nicht: siehe Karttunen 2, 77 f.; vgl. auch zu 719, 30.

5 nach ihm (οὗτος μέν): d. h. Megasthenes, den Strabon immer noch wiedergibt (obwohl er die indirekte Rede seit 709, 21 aufgegeben hat).

7 f. Jacoby bezieht in seinem Text die Worte 'und zwar — Gesetze hat' auf Megasthenes, was schon an sich, im Lichte von 701, 24–6, sehr unwahrscheinlich ist und ausserdem syntaktisch kaum möglich scheint (καὶ ὡς κατόρθωμά γε lässt sich nur schwer an φησι anschliessen, während es bestens zu ἀποφαίνει passt); auch wäre τῆς χώρας ταύτης als Bezeichnung für ganz Indien seltsam; und Megasthenes hat Indien ja keineswegs idealisiert, vgl. 709, 21–4. In seinem Apparat hat Jacoby jedoch die Möglichkeit offen gelassen dass die Worte auf Onesikritos zu beziehen sind: das ist zweifellos das Richtige.

9 f. ebenfalls (καὶ αὐτῶν): wie jeder einfache Bürger das auch machen musste, vgl. 709, 32 f.

10 f. οἱ σωματοφύλακες κτλ.: Strabon fährt fort als hätte im Vorhergehenden θεραπεύουσι γυναῖκες gestanden.

13 rechtzeitig (καθ' ὥραν): vgl. Gow zu Theocr. 18, 12; oder etwa 'stündlich'?

14 Zu der Verderbnis δέ > γε vgl. zu 46, 15–7.

16 f. der Massage mit den Stäben: siehe 709, 25 f.

20 Jacobys περιεσχοίνισται ist verfehlt: damit wäre eine ringförmige Absperrung bezeichnet, während das überlieferte παρεσχοίνισται genau richtig die sich an der Strecke entlang ziehende Absperrung beschreibt.

23 Zu θήρα 'Jagdrevier' vgl. zu 769, 25.

27 des Kaukasos: zu 689, 4–6.

28 f. das Fleisch der Leichname ihrer Verwandten verzehren: zu Kannibalismus bei den Indern vgl. Hdt. 3, 38, 4 und siehe Karttunen 1, 197–202.

29 Schwanzaffen: zu 699, 3.

31 f. Dieses Fabeltier, von Ktesias (FGrHist 688 F 45 p. 505, 1 ff.) und Aristoteles (HA 499 b 18 f. PA 663 a 19. 22 f.) 'Indischer Esel', von Älian (N. A. 16, 20) 'Kartazonos' genannt, sollte als 'Einhorn' einer grossen Zukunft entgegengehen: siehe Keller 1, 415–20. Wellmann RE, Bloch NP und Brandenburg RAC s. v. Einhorn. Karttunen 1, 168–71. 2, 184 f. R. R. Beer, Einhorn. Fabelwelt und Wirklichkeit, München 1972. N. Hathaway, The Unicorn, New York 1980 = Harmondsworth 1982.

Die Reihenfolge ἐλαφοκράνους μονοκέρωτας (D) verdient den Vorzug vor der umgekehrten: das allgemeinere Merkmal geht so dem speziellen voran.

32 f. Mit den aufrechtstehenden Stämmen ist offenbar der Bambus gemeint (vgl. zu 771, 14), mit den am Boden kriechenden der *Calamus Rotang*: Bretzl 343^{23}.

711 **3 ff.** Siehe Stein RE s. v. Megasthenes 304, 56–307, 32, der diese Angaben auf tatsächliche sonderbare Gebräuche oder mythologische Erzählungen der Inder zurückführt.

4 von denen manche keine Nase ... hätten: vgl. Z. 22 f.

5 ff. Zu der Übertragung des Kampfes zwischen Pygmäen und Kranichen (vgl. zu 821, 19–21) nach Indien siehe Karttunen 1, 128–30; indische Pygmäen hatte schon Ktesias erwähnt (FGrHist 688 F 45 [21] und F 45 [f] p. 492, 25 ff.), doch Karttunen bezweifelt dass diese Übertragung auf ihn zurückgeht.

7 f. Dass der Kranich vielmehr im hohen Norden brütet, wusste schon Herodot (2, 22, 4); vgl. z. B. auch Arist. HA 597 a 5. Antip. Sid. A. P. 7, 172, 2 = HE 313. Verg. Georg. 1, 120.

9 f. ἐκεῖθεν: Attraktion statt ἐκεῖ, siehe zu 218, 4.

10 In-den-Ohren-Schläfer (*Enotokoitai*): nur bei Strabon genannt (vgl. Z. 19. 70, 21 f.).

10 ff. Die wilden Menschen sind höchstwahrscheinlich eine Affenart; vgl. zu 775, 16.

12 Sandrokottos: zu 702, 24.

12 f. Vgl. die Rückzehigen oben 70, 23.

15 ἀνθέων: zu der offenen Form vgl. KB 1, 432. Crönert MGH 172[2].

15 f. Agallianos' ⟨τὰς⟩ ἀναπνοάς – übernommen von Korais – würde {τῶν} στομάτων verlangen.

18 f. Das überlieferte ἵππων μᾶλλον ἀπιόντας kann nicht stimmen; der Zusammenhang verlangt 'schneller laufend als Pferde'.

Nach Mureddu, Eikasmos 3, 1992, 107 wären die Schnellfüssler identisch mit den Langbeinigen oben 70, 23.

22 die Nasenlosen: vgl. Z. 4 f.

24 Hyperboreer: zu 61, 31–62, 13.

25 Pindar: vermutlich ist Pyth. 10, 41 f. gemeint (so z. B. Turyn und Snell-Maehler), wo es freilich nur heisst dass die Hyperboreer weder Krankheit noch Alter kennen, und nichts von einem tausendjährigen Leben steht; Boeckh hat deshalb Strabons Worte auf eine andere Pindarstelle (fr. 53 = 257 Schroeder) bezogen.

26–8 Zu den Optativen vgl. zu 422, 10.

26 Das bereits von Agallianos (z) vor ὅτι getilgte ὡς fehlt, wie sich zeigt, auch in dem Überlieferungsträger F.

28 f. Vgl. 718, 20 f. Über den Goldsand in Iberien siehe 146, 11 ff.

30–716, 32 'Philosophen' (703, 29. 32. 707, 30. 711, 18. 30. 712, 9. 17 f. 713, 25. 717, 26. 718, 34) oder 'Weisheitslehrer' (σοφισταί: 686, 15. 706, 24. 714, 5. 35. 716, 28) oder 'Gymnosophisten' ('Nackte Weisheitslehrer': 762, 27) nannten die Griechen die indischen Asketen: siehe Stein RE s. v. Megasthenes 312, 53 ff. Karttunen 2, 55-64. Stoneman, JHS 115, 1995, 99-114. Vgl. auch 703, 29 ff. 718, 34 ff. "Die Begegnung des Welteroberers mit Asketen strengster Observanz, die Macht u. Reichtum verachteten u. nur der spirituellen Vervollkommnung lebten, hat auf Begleiter des Königs mit philosophischen Interessen, besonders solche mit Neigungen zum Kynismos wie Onesikritos ⟨vgl. unten 714, 34 ff.⟩ ..., einen tiefen Eindruck gemacht" Dihle RAC s. v. Indien 7 (vgl. dens. 1994, 65 f.).

30–712, 4 Über Dionysos und Herakles in Indien siehe zu 687, 9-688, 25.

31–3 die wilde Rebe: vgl. oben 687, 33 f. und siehe Bretzl 241-3. Karttunen 1, 207-10.

den Efeu: vgl. oben 687, 33 und siehe Bretzl 243 f.

den Lorbeer, die Myrte, den Buchsbaum: da diese drei Bäume in diesen Gegenden nicht vorkommen – der Buchsbaum allerdings "bildet kleine Bestände in feuchten Tälern" (Bretzl 244) –, dachte Meyer 1852, 78 f. an Verwechslung mit anderen Bäumen oder an "poetischen Schmuck, den Strabon andeutet"; nach Bretzl (245), dem Steier RE s. v. Myrtos 1175, 13 ff. sich anschliesst, sind diese drei Bäume "aus dem Begriffe ἀειθαλῆ (immergrüne Hartlaubhölzer, Vertreter des Mediterrangebietes) herausgeholt, da sie als markante Spezien des Mittelmeergebietes neben Ölbaum ⟨vgl. Thphr. H.P. 4, 4, 11⟩, Efeu, Rebe nicht fehlen durften"; für seine Hypothese spricht dass die drei Bäume keineswegs charakteristische Attribute des Dionysos waren (der Lorbeer war der Baum Apollons [vgl. Wernicke RE s. v. Apollon 110, 40 ff. Callim. fr. 194, 26 f. Pf.] und erscheint nur ganz ausnahmsweise neben dem Efeu als Attribut des Dionysos [h. Hom. 26, 9. E. F 477]; und die Myrte war besonders der Aphrodite heilig, vgl. Steier a.a.O. 1180, 31 ff.).

33 πέραν Εὐφράτου: der in BC hinzugefügte Artikel ist nicht nötig: vgl. zu 64, 10; unten 712, 6 dagegen ist er als Verweis auf unsere Stelle erfordert, vgl. zu 494, 15.

712 **3 von Glocken und Trommeln begleitet werden**: vgl. 710, 21.

4 Zu dem μὲν οὖν *solitarium* vgl. zu 438, 17.

5 durch Vieles: ὑπὸ πολλῶν wird allgemein als 'von Vielen' verstanden; aber in diesem Zusammenhang ist es viel natürlicher, πολλῶν als Neutrum zu nehmen ('s'expose à de trop faciles démentis' Tardieu); zu ὑπό mit dem Genetiv von etwas Unbelebtem beim Passiv vgl. z. B. 32, 28 f. ὑπὸ πολλῶν ἀποριῶν κωλυόμενοι. 53, 27 ὑπὸ τοῦ κύματος ἐκ γῆς ἀναληφθῆναι. 59, 10 f. Βοῦρα δὲ καὶ Ἑλίκη ἡ μὲν ὑπὸ χάσματος, ἡ δ' ὑπὸ κύματος ἠφανίσθη. 140, 28 f. ἡ ... ἐκβαλλομένη χοῦς ὑπὸ τοῦ ποταμοῦ. 303, 35 κεκακωμένους ... ὑπὸ συχνῶν πολέμων. 515, 31 ὑπὸ τῶν ὀρῶν ἐγκλειόμενα. 681, 20 f. ἐκμαρτυρεῖται ὑπὸ τῶν δεικνυμένων νῦν 793, 24 σφιγγόμενος τῇ μὲν ὑπὸ θαλάττης, τῇ δ' ὑπὸ τῆς λίμνης. 136, 9 f. 140, 24. 692, 18 f. 739, 29. 773, 22 und zu 722, 19 f.

5 μάλιστα ⟨τὰ⟩: siehe zu 648, 16.

6 πέραν .. τοῦ Εὐφράτου: siehe zu 711, 33.

7 f. dieser Völker: d. h. dieser Länder: siehe zu 389, 32.

10 Brachmanen: Gordon NP s. v. Brachmanes. Karttunen 2, 57.

Sarmanen (skr. śramaṇa): Karttunen 2, 57 f. Ihr Name steckt auch – wie schon Korais vermutete (Géogr. de Str. 5, 93[1]) – in dem Namen Zarmanochegas unten 720, 5; P. v. Bohlen und Otto Stein vermuteten sie auch in den 'Pramnern' 718, 34.

11 stimmten sie doch auch in ihren Lehren mehr überein: "eine feine Beobachtung; denn kein Religionssystem Indiens ist derartig ausgebaut ... wie die älteste, durch eine grosse Literatur und dauernde Tradition gefestigte Lehre der Brahmanen" Stein RE s. v. Megasthenes 313, 45 ff.

Zu dem Ausfall von μᾶλλον vgl. zu 648, 16.

11 ff. Vgl. Stein RE s. v. Megasthenes 313, 58 ff.

13 damit das Kind wohl gerate (εἰς εὐτεκνίαν): εὐτεκνία ist der Besitz wohlgeratener Kinder; 'a happy birth' (Jones) wäre im Griechischen εὐτοκία.

16 ἄλλους καὶ ἄλλους: zu 739, 16.

18 vor der Stadt: "Palibothra?" Jacoby.

20 f. θέμις: die oratio obliqua verlangt eigentlich θέμιν (εἶναι), aber θέμις ist hier offenbar, wie Meineke, Vind. 177 bemerkt, indeklinabel gebraucht.

nicht einmal ausspucken: das Ausspucken in Gesellschaft Anderer war bei den Griechen, ebenso wie noch heute in den Mittelmeerländern, üblicher als bei uns; ob Megasthenes zu seinem eigenen Schaden gemerkt hat dass das bei den Brahmanen nicht erlaubt war?

ἀλλ' οὐδὲ: zu der Versparung des 'nur' im Vorhergehenden vgl. zu 74, 9.

28 da sie keine Sklaven hielten: siehe zu 710, 5-7.

34 und die Tüchtige (καὶ τὴν σπουδαίαν): diese Worte könnten gut Zusatz eines Lesers sein: bei einem solchen Ausschluss der Frauen von der 'Philosophie' konnte sich ja überhaupt keine Tüchtige entwickeln (auch vermisst man vor τὸν σπουδαῖον ein καί, das ausdrücken würde dass dies *ebensogut* für Frauen wie für Männer gelte); andererseits gab es auch Asketen die Frauen nicht ausschlossen, siehe 714, 3 f. 716, 31.

713 **1-18** Siehe Stein RE s. v. Megasthenes 259, 45-267, 26.

1-3 Vgl. Theiler in Recherches sur la tradition platonicienne (Entretiens sur l'Antiquité classique 3), Vandoeuvres-Genève 1957, 67 f.

2 Zu ἀκμήν 'noch' siehe zu 592, 14 (falsch verstanden z. B. von Groskurd, Forbiger, Tardieu, Stein RE s. v. Megasthenes 259, 61 f.).

8-10 τὰ .. περὶ φύσιν, τὰ μὲν ..., περὶ πολλῶν δὲ ...: zu der distributiven Apposition bzw. dem *nom. pendens* siehe zu 630, 15 ff.

8 περὶ φύσιν: = περὶ φύσεως, vgl. zu 517, 12 f.

10 Weltentstehung und -zerstörung lehrte besonders die Stoa, vgl. M. Pohlenz, Die Stoa ... 1[7], Göttingen 1992, 77-9. F. H. Sandbach, The Stoics, London 1975, 78 f. Long-Sedley 1, 277-9.

11 f. und die Gottheit ... es ganz durchdringt: eine stoische Vorstellung (vgl. Stein RE s. v. Megasthenes 262, 9 ff.), die W. Spoerri, Späthellenistische Berichte über Welt, Kultur u. Götter (Schweizer. Beitr. zur Altertumswiss. 9),

Basel 1959, 203[12]/204[0] dem Megasthenes nicht zutrauen möchte (weshalb er an einen Einschub denkt).

13 Wasser als Ursprung aller Dinge war eine Lehre des Vorsokratikers Thales, siehe Guthrie HGPh 1, 54–72.

13 f. Über die nacharistotelische Lehre von dem fünften Element als der Substanz des Himmels und der Gestirne siehe Moraux RE s. v. quinta essentia, besonders 1231, 8 ff.

14 f. Das geozentrische System ist trotz des Einspruchs der Pythagoreer und des Aristarchos von Samos nicht nur bei den Griechen sondern bei allen Späteren bis Kopernikus das herrschende gewesen: siehe Berger GWE 177 ff.

15 f. καὶ ἄλλα πλείω: sollte eigentlich ein zu περί konstruierter Genetiv sein, aber die Wendung hat sich, ähnlich wie unser 'usw.', aus der strengen Syntax gelöst; ebenso wohl auch Z. 18 καὶ ἄλλα τοιαῦτα.

16–8 Die Beispiele aus Platon sollen nur das Verfahren des Einflechtens von Fabeln – und damit eine weitere Parallele zwischen den indischen und den griechischen Philosophen – illustrieren; man kann daraus nicht schliessen (wie das z. B. Stein RE s. v. Megasthenes 260, 14 f. tut) dass die indischen Philosophen die Unsterblichkeit der Seele oder ein Gericht im Jenseits lehrten.

16 f. Zu der Stellung des τε siehe zu 651, 13.

18 καὶ ἄλλα τοιαῦτα: wohl eher frei mit den vorangegangenen Genetiven zu koordinieren (vgl. zu Z. 15 f.) als auf eine Stufe mit 16 Πλάτων zu stellen.

19 ff. Vgl. Stein RE s. v. Megasthenes 316, 62 ff.

τοὺς δὲ Σαρμᾶνας τοὺς μὲν ἐντιμοτάτους: wird fortgesetzt mit 23 f. μετὰ δὲ τοὺς Ὑλοβίους κτλ.; zu der distributiven Apposition bzw. dem *acc. pendens* siehe zu 630, 15 ff.

20 Im-Wald-Lebende (*Hylobioi*): Stein RE s. v. Megasthenes 316, 62 ff. Karttunen 2, 58 f.

20–3 Man vermisst eine Angabe dass die Hylobier es – im Gegensatz zu den Medizinern (vgl. Z. 24 f.) – mit den *Göttern* zu tun hatten; eine solche Angabe würde auch erst die Bedeutung der 'Ursachen' in Z. 22 f. klar machen; es ist aber wohl keine Lücke sondern nur mangelnde Sorgfalt Strabons (vgl. Prolegomena B 1) anzunehmen.

22 Wenn τοῖς .. βασιλεῦσι συνεῖναι richtig überliefert ist, muss συνεῖναι hier die prägnante Bedeutung 'sich unterreden' haben (vgl. z. B. Thuc. 4, 83, 5. Pl. Prot. 347 c 5 f.; vgl. auch συγγίγνεσθαι ebd. 328 e 6. 342 c/d, συνουσία 335 b/c); oder sollte συνιέναι zu schreiben sein?

23 ff. Siehe Stein RE s. v. Megasthenes 317, 24 ff.

24 Zu ὥσπερ 'gleichsam' vgl. zu 818, 12 f. (das überlieferte ὡς wird nie so gebraucht). Zu dem Ausfall von -περ vgl. zu 648, 16.

24 f. τοὺς ἰατρικοὺς καὶ ... φιλοσόφους: explikatives καί, vgl. zu 651, 9.

26 Das vor ὑποδεξάμενον überlieferte καί hat Korais vielleicht mit Recht gestrichen.

27 f. Jacoby vermutete, die Worte 'Sie könnten — weiblich sind' seien ein Zusatz oder hinter Z. 30 'verbunden' umzustellen; aber Z. 28–30 handelt vom Heilen von Krankheiten: damit hat das hier Mitgeteilte nichts zu tun.

30 die übrigen seien zu sehr mit Frevel verbunden (τἆλλα δὲ κακουργίας πολὺ μετέχειν): d. h. vor den übrigen scheue man sich, weil sie sich zu sehr zum Missbrauch eignen (im Griechischen bedeutet das Wort für 'Arznei' auch 'Gift', vgl. zu 694, 31 f.); die Bedeutung des Wortes κακουργία ist verkannt in Groskurds und Forbigers Übersetzung 'dass die übrigen viel Schädliches enthalten' (so auch Stein RE s. v. Megasthenes 317, 39 f.; ganz falsch Jones: 'the rest of *their* [Kursivierung St. R.] remedies have much in them that is bad').

zu sehr: im Griechischen (πολύ) ist 'zu' nicht ausgedrückt: vgl. zu 313, 15.

714 **1** Die Tatsache dass der Palimpsest statt ἀστειοτέρους das in zwei späteren Handschriften an den Rand geschriebene λογιωτέρους in seinem Text hat, gibt zu denken. Sollte ἀστειοτέρους eine Glosse zu χαριεστέρους sein, die ein

ursprüngliches λογιωτέρους verdrängt hat? Vgl. Hsch. χ 191 Schm. χαρίεν: καλόν. ἀγαθόν. ἀστεῖον und umgekehrt α 7823 L. ἀστεῖος: ὁ χαρίεις (vgl. auch Σ Plat. Rep. 349 b ἀστεῖος: ... σημαίνει .. καὶ τὸν εὐσύνετον ... καὶ χαρίεντα. Phot. α 2997 Theod. = Sud. α 4235 A. ἀστεῖος: εὐσύνετος .. χαρίεις).

5 Eust. hat hier (und in Z. 25) Ταξίλοις offenbar als Ethnikon verstanden, siehe zu 691, 31.

7 f. **τὸν μὲν οὖν ἄλλον χρόνον**: den Gegensatz bildet 13 ff. καρτερίαν δ' ἀσκεῖν κτλ. (da sich das durch die Verderbnis von δ' ἀσκεῖν zu διδάσκειν dem Blick entzogen hatte, musste man den Gegensatz in den Worten 12 f. παρερχομένους δὲ — δειπνεῖν erblicken, die vielmehr eine Parenthese bilden).

10 **τοῦ .. λίπους**: ein partitiver Genetiv als Objekt, vgl. zu 441, 9 f.

13 Cobets glänzende Konjektur δ' ἀσκεῖν ("Emendatio est e numero earum, quae palmares dicuntur" Bernardakis 55) ist inzwischen im Palimpsest aufgetaucht.

Da das von Korais konjizierte εἰς auch im Palimpsest steht (ebenso 507, 25), verdient es doch wohl den Vorzug vor dem ἐς der übrigen Handschriften; vgl. zu 140, 22.

15 **es habe nämlich bereits geregnet**: vgl. 691, 21 ff.

20 Der Palimpsest bietet sowohl vor als nach κελεῦσαι ein αὐτόν: offenbar hat jemand das zweite hinzugefügt weil er das erste als Objekt zu μετιόντος verstanden hat; aber Strabon unterdrückt gern ein anaphorisches Pronomen das sich ohne weiteres in Gedanken ergänzen lässt, siehe zu 638, 9.

24 **δωρεάς**: der überlieferte Singular δωρεάν ist offenbar eine Angleichung an das schon zweimal in diesem Abschnitt (Z. 9 und 12) gebrauchte adverbiale δωρεάν; der Zusammenhang verlangt, wie auch viele Übersetzer richtig empfunden haben ('dona plurima' Tifernate, Xylander, 'Geschenke' Groskurd, 'combla ... de bienfaits' Tardieu), den Plural: Kindern kann man nicht ein gemeinsames Geschenk ('a present' Jones) machen.

25 Vgl. zu Z. 5.

26 Mit τό τε korrespondiert καὶ τό in Z. 30.

27 Muscheltrompete (κόχλῳ): Gow zu Theocr. 9, 25. Bühler zu Mosch. Eur. 124 (S. 165).

28 f. Subjekt von ἀνασύρεσθαι (Medium; vgl. Hdt. 2, 60, 2. Thphr. Char. 11, 2. Nic. Damasc. FGrHist 90 F 66, 43. Plut. Mul. virt. 9, 248 B) ist, ebenso wie in dem anschliessenden ἀρέσασαν — συνοικεῖν, das Mädchen (falsch Groskurd, Forbiger, Jones).

30 f. Geiern vorgeworfen: vgl. 520, 18 ff.

31 Dass sie — findet: "Aristobul hat vorgegeben, neue, unbekannte Sitten zu schildern: Strabo korrigiert ihn hier" Trüdinger 77[2].

31–3 Zu der Witwenverbrennung (vgl. 699, 32 ff.) siehe Karttunen 2, 66 f.

33 Meinekes Tilgung der Worte εἴρηται — ταῦτα hat durch das Auftauchen der von ihm hinter εἴρηται vermissten (und von Korais ergänzten) Partikel δέ in FP jede Berechtigung verloren.

34–716, 27 Vgl. Brown a.a.O. (zu 698, 17 ff.) 38–51. Hamilton zu Plut. Alex. 65 (p. 179 f.).

715 **4** Der Palimpsest bietet καί statt des ἤ der übrigen Überlieferungsträger; da die Verwechslung καί/ἤ (vgl. Wyse zu Isae. 5, 5. J. Diggle, Studies on the Text of Euripides, Oxford 1981, 27; bei Strabon z. B. 23, 21 [?]. 31, 15. 34, 8. 63, 34; vgl. auch καί > ἤ 90, 5. ἤ > καί 835, 17) ein charakteristischer Minuskelfehler ist, der Palimpsest aber noch in der Zeit der Majuskelschrift geschrieben ist, verdient seine Lesart entschieden den Vorzug.

5 αὐτῷ: zu 288, 32.

7 ἔφη: Imperfekt statt des zu erwartenden Präsens: das Tempus des verbum dicendi ist an die Zeit des Erzählten attrahiert, vgl. Z. 15. 716, 5. 19. 719, 29 (?). 726, 12. Ebenso τί (οὐδὲν) ἐκώλυε und εἰκὸς ἦν, siehe zu 51, 33–52, 2.

7 f. ἀπὸ σταδίων εἴκοσι τῆς πόλεως: zu der Syntax siehe zu 230, 6.
der Stadt: Taxila, vgl. 716, 9 f. Plut. Alex. 65, 5. Arrian. An. 7, 2, 2.

13 Kalanos (zu dem Namen vgl. Karttunen 2, 60): Kroll RE und Muckensturm-Poulle NP s. v. Berve Nr. 396. Siehe auch unten 717, 21 ff.

14 gelegt (τεθέντα): nach der bekannteren Version (vgl. auch unten 717, 30 f.) hat Kalanos den Scheiterhaufen selber bestiegen.

15 ἔφη: zu Z. 7.

17 ἕτοιμος εἴη: zur Fortsetzung der *oratio obliqua* mit dem Optativ statt des Infinitivs (ebenso unten Z. 32 [zweimal]. 716, 1 f. 10) vgl. zu 622, 25.

18 Hut: gr. *kausia*, eine besonders bei den Makedonen getragene hutartige Kopfbedeckung: v. Netoliczka RE s. v. Καυσία. Hurschmann NP s. v. Kausia und 12/2, 1038 Abb. 6. Kingsley, AJA 85, 1981, 39-46; Pl. 6. Saatsoglou-Paliadeli, JHS 113, 1993, 122-42. Fredricksmeyer in I. Worthington (ed.), Ventures into Greek History, Oxford 1994, 135-58.

19 ff. Der strenggläubige Casaubonus war überzeugt dass dieser Mythos aus dem Alten Testament stammte.

28 Mandanis (so auch 718, 7; in unseren übrigen Quellen heisst er Dandamis): Kaerst RE und Muckensturm-Poulle NP s. v. Dandamis. Berve Nr. 243.

30 f. τὸν μὲν βασιλέα: den Gegensatz bildet 716, 1 ff. αὐτῷ δὲ κτλ.

32 in Waffen philosophieren: zu dieser Idealisierung Alexanders vgl. Mnem. IV 20, 1967, 120-2.
ἴδοι ... εἴη: statt ἰδεῖν ... εἶναι, siehe zu Z. 17.

716 **1 f. συγγνώμη εἴη**: statt συγγνώμην εἶναι, siehe zu 715, 17.

2 f. drei Dolmetscher: "Mandanis' remark about the three interpreters is a curious one. Presumably, Onesicritus had brought them along, for had they been Indian sophists Mandanis would not have said that they "knew no more than the rabble". Onesicritus does well not to introduce them during the

scene with Calanus, the liveliness of which would thus have been lessened" Brown a.a.O. (zu 698, 17 ff.) 42.

5 ff. Zu der auffallenden Ähnlichkeit von Mandanis' Lehre mit den Prinzipien des Kynikers Diogenes (Onesikritos' Lehrer: Z. 14) siehe Brown a.a.O. (zu 698, 17 ff.) 38–51.

5 Das überlieferte γοῦν ist hier fehl am Platz (zu seiner Bedeutung vgl. zu 632, 7–11) und offenbar, wie so oft (vgl. zu 506, 14), aus δ' οὖν verderbt: siehe zu 495, 33–496, 3.
ἔφη: zu 715, 7.

10 συμβουλεύσαιεν: statt συμβουλεῦσαι, siehe zu 715, 17.

17 f. Der Mensch wird mit einem Haus verglichen.

19 ἔφη: zu 715, 7.

19 f. Vorzeichen (προσημασιῶν): d. h. Wetterzeichen. Die Koordinierung der einzelnen Phänomene (Vorzeichen usw.) mit dem Oberbegriff 'Naturerscheinungen' befremdet; sollte das zweite καί – das die meisten Übersetzer bezeichnenderweise weglassen und Jones mit 'including' wiedergibt – zu tilgen oder vielleicht etwas ausgefallen sein?

21 Kramer hat zu Unrecht das falsche παρατύχωσι der Epitome aufgenommen, und alle späteren Herausgeber ausser Jacoby sind ihm gefolgt; περιτύχωσι 'auf jemanden stossen' (vgl. z. B. 642, 24. 643, 7. Thuc. 1, 20, 2. Pl. Prot. 320 a 3) ist genau was der Zusammenhang verlangt – παρατυγχάνειν bedeutet 'zufällig irgendwo anwesend sein' (vgl. z. B. 719, 22 f.). Dieselbe Verderbnis oben 215, 19.

22 αὐτῶν: so ist zu schreiben: καταχεῖσθαι ist Medium und hat dasselbe Subjekt wie ἀλείφεσθαι (Groskurd hielt es für ein Passiv und schrieb deshalb αὐτῷ, sc. τῷ ἐλαίῳ).

24–7 Zu der Selbstverbrennung der Jogis (vgl. 715, 14. 717, 21 ff. 719, 34 ff.) siehe Karttunen 2, 64 f.

30 f. Kalanos: zu 715, 13.

32 Der Infinitiv εἶναι darf hier nicht fehlen; zu seinem häufigen Ausfall vgl. z. B. 80, 12. 88, 7. 165, 27. 705, 28. 718, 10. X. An. 2, 4, 12. 6, 6, 10. Thuc. 6, 12, 1. 7, 51, 2. 8, 46, 3. Pl. Parm. 159 b 7. 161 c 2. Phlb. 13 c 7. 49 e 7. Symp. 196 c 4. Diod. 14, 115, 3. 17, 47, 3. 93, 3. 18, 11, 3. 19, 35, 4. 20, 34, 2. 76, 5. Plut. Alc. 21, 2. Alex. 52, 9. 65, 3. Cic. 5, 6. Lyc. 15, 11. Num. 19, 5. Sert. 11, 6. Gal. UP 2, 447, 8. De temp. p. 4, 16 Helmreich.

33 κατὰ τοὺς ἄλλους: ersetzt einen Genetiv (der hier auch zu einer unschönen und verwirrenden Häufung von Genetiven geführt hätte); vgl. zu 458, 29 f.

33 ff. τοὺς μὲν νόμους: wird fortgesetzt mit 717, 5 ff. ὁπλισμὸν δ' εἶναι κτλ.

33 f. Die Gesetze ... seien ungeschrieben: vgl. 709, 13.

34 τοὺς μὲν κοινούς, τοὺς δ' ἰδίους: sc. ὄντας; vgl. zu 687, 33 f.

717 **2 im Faustkampf**: nach Arrian. Ind. 17, 4 auch in anderen Sportarten.

5 τοῦ — εἶναι: vgl. zu 143, 30.

9–12 Der von den Mittelmeeranwohnern viel gebrauchte Schwamm (vgl. Gossen-Steier RE und Hünemörder-Hurschmann NP s. v.) war den fern vom Meer lebenden nördlichen Indern offenbar unbekannt.

12 f. Striegel und Ölfläschchen waren bei den Griechen feste Utensilien beim Sporttreiben.

13 f. Zu Schriftlosigkeit und Schriftlichkeit in Indien zu dieser Zeit vgl. Karttunen 2, 78 f. Dihle RAC s. v. Indien 11. Vgl. oben 709, 13 f. 716, 33 f.

19 f. Zu Indiens Reichtum an Edelsteinen siehe Karttunen 2, 233–47.

20 καθάπερ τῶν μαργαριτῶν: die bisherigen Herausgeber hatten offenbar keine Schwierigkeit damit, diese Worte mit den Handschriften einfach an das Vorhergehende anschliessen zu lassen; aber dagegen spricht entschieden der Artikel (den Groskurd, Forbiger, Tardieu und Jones in ihren Übersetzungen bezeichnenderweise auch weglassen); vermutlich ist etwas ausgefallen, z. B. eine Angabe über den Export dieser Edelsteine, der ebenso bedeu-

tend sei wie der der Perlen (die indischen Perlen waren berühmt, vgl. Karttunen 2, 245 f. mit Anm. 698).

21 Die Unstimmigkeit der Autoren: vgl. oben 685, 14–8.

21 ff. Über Kalanos vgl. zu 715, 13.

22 συνῆλθεν: 'begleitete', vgl. zu 812, 2.

23 f. οὐδὲ κατὰ τὰς αὐτὰς αἰτίας: sc. ἀποθανεῖν αὐτόν φασι; die etwas lässige Kürze ist Strabon ohne weiteres zuzutrauen, vgl. zu 217, 18 (auch Groskurds Tilgung von κατά schafft keine völlige Konzinnität der beiden Glieder, die ja οὐδὲ τὰς αἰτίας τὰς αὐτάς verlangen würde).

24 Das von Agallianos (z) hinter γάρ hinzugefügte αὐτόν ist nicht nötig: vgl. zu 638, 9.

30 γενομένης: zu 808, 15 f.

32–4 Der überlieferte Text bietet mehrere Anstösse: wenn Kalanos in das Haus eingeschlossen wird (ἐγκλεισθέντα), kann er sich nicht mehr in das Feuer stürzen (ῥίψαντα ἑαυτόν); ausserdem ist das Haus ja mit Laub *gefüllt* (ἐμπλησθέντος); ferner vermisst man eine Erwähnung des Anzündens von Haus + Scheiterhaufen. Alle diese Anstösse wären behoben wenn man καὶ ἐμπρησθείσης statt ἐγκλεισθέντα schriebe.

32 f. γενέσθαι ... γενομένης: zu 808, 15 f.

718 **1–3** Damit wich Megasthenes von der herrschenden Ansicht (vgl. 716, 24 ff. 720, 5 ff. Plut. Alex. 69, 7) ab; vgl. Stein RE s. v. Megasthenes 245, 53 ff. Hamilton zu Plut. Alex. 69, 8.

3–6 "Unentschieden bleibt, ob die Einteilung der Inder, die den Selbstmord üben, in die vier Temperamente der σκληροί, ἄπονοι, πολύπονοι und πυρώδεις auf griechische Vorbilder zurückgeht, jedenfalls könnte in den ἄπονοι und πολύπονοι kynisches Gut stecken" Stein RE s. v. Megasthenes 266, 62 ff.

7 Mandanis: zu 715, 28.

8 f. dem Sohn des Zeus: siehe 814, 13 f. mit Komm.

10 Der Zusatz von εἶναι – das ohnehin oft ausfällt (vgl. zu 716, 32) und nach ἐκεῖνον besonders leicht ausfallen konnte (vgl. zu 648, 16) – empfiehlt sich weil φαίη sonst die Bedeutung 'nennen' bekäme.

μηδὲ πολλοστοῦ μέρους: vgl. Arrian. Ind. 7, 1 οὐδὲ πολλοστὸν μέρος τῆς Ἰνδῶν γῆς ἐπελθών (sc. Megasthenes).

11 Da Mandanis bei Arrian. An. 7, 2, 3 sagt οὔτ' οὖν ποθεῖν τι αὐτὸς ὅτου κύριος ἦν Ἀλέξανδρος δοῦναι, vermutete Korais dass hier πόθος statt κόρος zu schreiben sei (was bereits die ihm vorliegende italienische Strabonübersetzung 'poichè in me non è appetito alcuno' implizierte). Aber κόρος gibt einen völlig befriedigenden Sinn: Mandanis erklärt es damit für sinnlos, Dinge zu begehren die keine Sättigung bringen.

12 f. ᾧ ζῶντι μὲν ..., ἀποθανὼν δὲ ...: zur Syntax siehe zu 437, 13 f.

15 Λέγεται ... παρὰ τῶν συγγραφέων: vgl. zu 110, 18 f.

19 f. den goldgrabenden Ameisen: oben 705, 33 ff. Flügel haben sie auch bei Callim. fr. 202, 58 f. Pf. (vollständigerer Text in den Addenda vol. II 118).

20 Zu dem Plural ψήγματα (den Bernhardy wegen 711, 28 durch den Singular ersetzen wollte) vgl. 146, 19. 726, 29.

20 f. Vgl. 711, 28 f.; die Dublette erklärt sich wohl aus dem Fehlen von Strabons letzter Hand (vgl. Prolegomena B 1).

21 ff. Zu Parallelen mit der berühmten von Kallixeinos verfassten Beschreibung des grossen unter Ptolemaios II. in Alexandrien veranstalteten Festzuges (FGrHist 627 F 2) siehe Caspari, Hermes 68, 1933, 405 f.

24 Der überlieferte Text ist syntaktisch fehlerhaft; Korais schrieb τράπεζαί τε statt καὶ τράπεζαι δέ (wofür er sich auf Tifernates – von Xylander übernommene – Übersetzung 'et mensas ex Indico aere' berief); aber da *bronzene* Tische und Sessel doch recht befremdlich sind, scheint es besser mit Groskurd eine Lücke hinter χαλκοῦ anzunehmen.

26 ἄνθραξιν Ἰνδικοῖς: vgl. Posidipp. 8, 5 Austin-Bastianini ἄνθρακας Ἰνδούς (Hinweis von Rudolf Kassel).

27 Die Überlieferung hat hier eine Lücke von 4–5 Buchstaben, deren Schliessung bisher nicht überzeugend gelungen ist; Kramer vermutete ⟨βόν⟩ασοι (eine Ergänzung an die schon Tzschucke gedacht hatte, aber nur um sie zu verwerfen), die Bezeichnung einer Bison- oder Wisentart, die es kaum jemals in Indien gegeben hat (Agallianos' Versuche χρυσόπαστος. καὶ θηρία παρδάλεις [x] und χρυσόπαστος. καὶ παρδάλεις [z] sind natürlich nicht ernst zu nehmen, ebensowenig wie das von i gebotene χρυσόπαστος. καὶ ἄρκοι καὶ παρδάλεις).

29 f. aufgehängt sind: offenbar in Käfigen oder auf Sitzstangen, an die sie angekettet sind.

30 Sollte vor oder nach γένη ein Attribut, etwa παντοῖα, ausgefallen sein?

32 f. lese man bei ihm selber nach: seine Beschreibung (FGrHist 137 F 21) ist uns zufällig durch Älian (N. A. 17, 23) erhalten!

34 Pramner: nur hier genannt und schwer zu identifizieren, siehe Tomaschek RE s. v. Πράμναι. Karttunen 2, 59 f. P. v. Bohlens und Otto Steins Konjektur 'Sramner' – womit dieselben Asketen gemeint wären die oben 712, 10. 713, 19 'Sarmanen' genannt werden – ist wegen des für Griechen unaussprechbaren Anlauts *sr-* kaum wahrscheinlich.

719 **4 Umlandpramner**: vgl. Z. 10 f.
καί: siehe zu 703, 29.

10 f. oder auch auf dem Lande: das sind also die Umlandpramner (προσχώριοι) von Z. 4.

13 derer die gesagt haben, sie kleideten sich in sehr farbenprächtige Gewänder: so Megasthenes oben 709, 28 f.

18 Oidanes: nur hier bezeugter Name, dessen Richtigkeit man daher bezweifelt hat: Falconer und Kramer wollten 'Iomanes' schreiben (so nennt Plin. N. H. 6, 63. 69. 73 den Fluss – den heutigen Yamuna – der bei Ptol.

7, 1, 29 'Diamunas' und bei Arrian. Ind. 8, 5 'Iobares' [so jedenfalls die Handschriften] heisst; Korais dachte an die Möglichkeit dass der Name bei Strabon 'Oimanes' gelautet hat); da Curtius 8, 9, 9 von einem indischen Fluss Diardines (so die Handschriften) spricht, in dem Krokodile und Delphine vorkämen, wollte Müller diesen Namen hier einsetzen; siehe Stein RE s. v. Οἰδάνης. Karttunen 2, 121.

20 das braucht nicht berücksichtigt zu werden: zu dieser Diskreditierung siehe Dihle, Ant. u. Or. 86. 93. 125[19].

21 der Damaskener Nikolaos: Nikolaos von Damaskos, Zeitgenosse Strabons, Historiker und Philosoph: Laqueur RE s. v. Nikolaos (20). Meister NP s. v. Nikolaos (3). Bowersock 1965, 134–8. G. Misch, Gesch. der Autobiographie I 1[3], Bern 1949, 321–8.

τὰ παρὰ τοῦ Δαμασκηνοῦ Νικολάου: der Genetiv statt des zu erwartenden Dativs unter dem Einfluss des vorschwebenden Begriffs des Entnehmens; vgl. zu 218, 4.

22 ff. Vgl. 686, 13–6 und siehe Schwarz, Diplomatie und Selbstverbrennung. Strabon über die Indiengesandtschaft an Augustus, WZ Rostock G-Reihe 34, 1985, 51–5.

22 Antiocheia bei Daphne: zu 750, 5–24.

23 παρὰ Καίσαρα τὸν Σεβαστόν ist nicht mit ἀφιγμένοις sondern mit πρέσβεσιν zu verbinden (vgl. zu 672, 4): die Gesandten erreichten Augustus erst auf der Insel Samos, vgl. D. C. 54, 9, 7 f. Es hat mehrere indische Gesandtschaften zu Augustus gegeben, vgl. seine Res gestae § 31; diese erreichte ihr Ziel im Jahre 20 v. Chr. Vgl. Friedlaender, Sittengesch. 4, 8 f.

25 f. in griechischer Sprache abgefasst und auf Leder geschrieben: wie die von Rea, Senior und Hollis, ZPE 104, 1994, 261 ff. veröffentlichte Steuerempfangsbescheinigung aus Baktrien (auf die 'perfect analogy' zu der Strabonstelle hat Bosworth die Herausgeber nachträglich aufmerksam gemacht, siehe Hollis, ZPE 110, 1996, 164).

26 Poros: vgl. zu 686, 13 f.

29 ἔφη: obwohl eine Attraktion an die Zeit des Erzählten an sich gut möglich ist (siehe zu 715, 7), befremdet das Imperfekt nach den Präsentien Z. 22 und 25 (die vielleicht sogar in Z. 34 fortgesetzt wurden: siehe zu Z. 34 ff.); sollte φησι zu schreiben sein (φησι wird oft φη/ geschrieben, und ein ε kann zu einem dem folgenden Konsonanten vorgesetzten Häkchen reduziert werden)?

30 Diener (οἰκέτας): obwohl das griechische Wort normalerweise Sklaven bezeichnet, schien es im Hinblick auf die – wenn auch falsche – Meinung, die Inder hätten keine Sklaven (siehe zu 710, 5–7), geraten, es hier mit einer allgemeineren Bezeichnung wiederzugeben.

31 f. Hermas: die griechische Bezeichnung für die Herme, einen von einem Kopf gekrönten Steinpfeiler, der sich "als verkürzte Wiedergabe des ganzen Körpers" (Eitrem) aus dem ursprünglichen Steinhaufen (siehe zu 818, 12 f.) entwickelt hat; vgl. Eitrem RE s. v. Hermai. Neudecker NP s. v. Hermen. Siebert LIMC V 1, 295–306. 374-8. Hier übertragen auf einen lebenden Menschen dessen Gestalt an eine solche Herme erinnerte.

32 den auch wir gesehen haben: "presumably at Rome, cf. Suet. *Aug.* 43.4" Bowersock 1965, 135[3].

34 καὶ πέρδικα δέ: zu diesem Gebrauch von καὶ ... δέ vgl. die Stellen bei Denniston GP[2] 202(iii).

34 ff. Auch Jacoby behält das überlieferte φασι bei, und druckt dies also nicht mehr als Worte des Nikolaos; aber Korais' φησι könnte gut das Richtige treffen.

720 **2–4** Indirekte Wiedergabe der von dem Mann gegebenen Motivierung; φάναι ist in Gedanken zu ergänzen, vgl. zu 623, 1 f. (oder sollte es nach ἀπιέναι ausgefallen sein?).

4 λίπ' ἀληλιμμένον: vgl. zu 650, 7 f.

5 Zarmanochegas (skr. *śramaṇakarya*, d. h. 'Lehrer der *śramaṇa* 〈d. h. der 'Sarmanen', vgl. zu 712, 10〉' Dihle RAC s. v. Indien 23): bei D. C. 54, 9, 10 'Zarmaros' genannt: Ziegler RE s. v. Zarmaros. Karttunen 2, 64 f.

6 Bargosa: nur hier genannt; vielleicht identisch mit dem Handelszentrum das im Peripl. Mar. Erythr. (14 etc.), bei Ptol. (7, 1, 62. 8, 26, 12) und St. B. (159, 17 f.) Barygaza heisst (skr. Bharukaccha) und dem heutigen Bharuch/Broach an der Mündung des Narmada/Narbada entspricht: Tomaschek RE, Treidler KP und Karttunen NP s. v. Barygaza. Casson 1989, 199 f.

sich ... unsterblich gemacht (ἑαυτὸν ἀπαθανατίσας): eine Umschreibung für 'sich getötet', die einen Glauben an die Unsterblichkeit der Seele voraussetzt.

8–727, 10 Ariane: mit diesem Namen hatte Eratosthenes den östlichen Teil des iranischen Hochlandes bezeichnet, der Westpakistan, Südafghanistan und Ostiran umfasst: Tomaschek RE s. v. Schmitt Enc. Ir. s. v. Aria (zu dem Namen vgl. zu 516, 7 und siehe Gnoli, RSO 41, 1966, 329–34).

9 nach dem Indus-Fluss: vom Osten her gesehen.

Satrapien: zu 534, 21.

9 f. jenseits des Tauros: d. h. südlich von ihm, vgl. 490, 5 ff.

10–8 Dies geht auf Eratosthenes zurück, vgl. zu Z. 13 f.

10 f. Die Namen die die Chrestomathie (λγ′) diesen Bergen gibt stammen aus Ptolemaios (6, 17, 1. 19, 1 und 6, 18, 1).

11 und von demselben Fluss: seine Neigung zur Kürze (siehe zu 217, 18) hat Strabon dazu gebracht, dies zeugmatisch (vgl. zu 380, 12 f.) an das Vorhergehende anzuschliessen, obwohl es sich hier nicht mehr um den Süden oder den Norden, sondern um den Osten handelt (statt καὶ hätte es eigentlich heissen sollen τὰ δὲ ἀνατολικά, τὰ δὲ πρὸς ἕω oder dgl.).

13 f. der vom Kaspischen Tor nach Karmanien gezogenen Linie: sie war von Eratosthenes gezogen worden, siehe oben 78, 21 f.

14–8 = Eratosth. fr. III B 24 Berger.

14 Zu dem μὲν οὖν *solitarium* vgl. zu 438, 17.

15 Zu der Stellung von ἄρχεται vgl. zu 545, 1.

16 Landspitze: siehe 726, 19 f.

17 λαμβάνει καμπήν: vgl. zu 217, 15.

18–24 = Eratosth. fr. III B 22 Berger.

Arrian in seiner *Indike*, d. h. Nearchos (FGrHist 133 F 1), gibt für die Küste der Arbier (25, 3) und Karmanier (38, 1) ebenfalls 1000 und 3700, für die der Oreiter dagegen (25, 3) 1600 und für die der Fischesser (29, 8) 'mehr als 10 000' Stadien: "es scheint ein irrtum Strabons vorzuliegen, der mit der zurechnung ganz Karmaniens zur Ariane zusammenhängt" Jacoby zu FGrHist 133 F 24; Brunt, Arrian 2, 523 vermutet dass bei der Oreiterküste ein Überlieferungsfehler im Spiele ist – womöglich schon zu Strabons Zeit – und dass bei der Fischesserküste "E⟨ratosthenes⟩ had arbitrarily reduced the figure, to make the coastline equal to his measurement for the northern boundary of 'Ariana', and S⟨trabo⟩ followed him".

18 Arbier: auch Arabier, Ar(a)biter genannt (siehe Roos zu Arrian. An. 6, 21, 4): Tomaschek RE s. v. Arabis (1).

sie haben denselben Namen: der Unterschied in der Endung bleibt unberücksichtigt, siehe zu 809, 9.

Arbis (auch Arabis oder Arabios genannt, siehe Roos zu Arrian. An. 6, 21, 3): wohl der heutige Hab, der w. von Karatschi in den Indischen Ozean mündet: Tomaschek RE s. v. Arabis (1).

20 auch dieses Stück: ebenso wie einige andere Gebiete am westlichen Indusufer, vgl. 724, 12 f.; in der Beziehung auf etwas noch nicht Erwähntes zeigt sich wieder (vgl. Prolegomena B 1) mangelnde Sorgfalt Strabons oder seines Herausgebers bei der Verarbeitung von Notizen.

21 Oreiter ('Ωρεῖται; Eust. D. P. 398, 23–6 verlangt zwar, zur Unterscheidung von ihren euböischen Namensvettern [445, 27], die Schreibung 'Ωρῖται und hat damit Salmasius beeindruckt, der noch bei Meineke nachwirkt, aber die bei Strabon und Arrian einstimmig überlieferte Schreibweise ist heute allgemein akzeptiert; daneben gab es die Kurzform 'Orer' [Ὦροι, *Ori*], vgl. 723, 13. Arrian. An. 6, 22, 3. 28, 5. 7, 5, 5. Plin. N. H. 6, 98): Stein RE s. v. Oreitai 948, 31 ff. Wiesehöfer NP s. v. Oreitai.

παράπλους: zu 210, 25 f.

23 f. zwölftausendneunhundert: man hat 'zwölf-' in 'dreizehn-' ändern wollen; aber Strabon zählt die Küste der Arbier nicht mit (Jones; vgl. bereits Berger, Erat. 241[3]).

25–721, 6 Über die Fischesser (Ichthyophagen) siehe zu 773, 4–12.

26 einem Dorngewächs (ἀκάνθης τινός): 'Mimose' Bretzl 252 (*Acacia Arabica* Meyer 1852, 79).

27 von den Fischen (τοῖς .. ἰχθύσι): der Artikel verweist auf die Fische in ihrem Namen.

Zu Fisch als Viehfutter vgl. Thphr. fr. 358 FHS&G mit Sharples' Kommentar.

28 f. Zu προσβάλλειν + gen. 'nach ... riechen' vgl. Athen. 565 E κιναίδους καλοῦντες τοὺς .. μύρου προσβάλλοντας. Aelian. N. A. 14, 23 (p. 352, 7 Hercher) ἰχθυηρᾶς ὀσμῆς προσβάλλειν. 27 (p. 361, 30 Hercher) κρέα .. ὀπτὰ κνίσσης προσβάλλοντα.

29–31 Vgl. 726, 2–4.

29 ὀστέοις: zu der offenen Form vgl. Crönert MGH 166.

31 f. Die Verderbnisse πίττουσι (BCD) und πίπτουσι (F) führen, wie Meineke erkannt hat, auf die attische Form πτίττουσι, nicht auf das von Planudes und Anderen konjizierte und seit Xylander herrschende πτίσσουσι.

721 **1 obwohl es kein Eisen bei ihnen gibt**: die Achse, um die sich der Mühlstein drehte, war aus Eisen, vgl. Blümner, Techn. 1, 22 ff. Leider lässt L. A. Moritz, Grain-Mills and Flour in Classical Antiquity, Oxford 1958, der gezeigt hat dass die Drehmühle erst ziemlich spät in Gebrauch kam (vgl. p. 140 f.), diese Strabonstelle ausser Betracht, die doch offenbar auf Nearchos zurückgeht, also ein erheblich älteres Zeugnis darstellt als Moritz' frühester Beleg Plaut. Asin. 708 f. (p. 68).

2 *sie* sich .. beschafft haben: nicht *es* (das Eisen), wie z. B. Tifernate, Xylander, Casaubonus und Korais übersetzen: dass die Fischesser die Mühlen nicht selber herstellen, ergibt sich aus dem anschliessend aufgeworfenen

Problem (ausserdem ist es natürlich äusserst unwahrscheinlich dass Leute die selber kein Eisen – und vermutlich überhaupt kein Metall, vgl. Z. 3 f. – haben, es bearbeiten können).

2 f. nachschärfen (ἐπικόπτουσιν): die Riefelung des Mühlsteins, die sich im Gebrauch abnutzte, musste von Zeit zu Zeit erneuert werden, vgl. Blümner, Techn. 1, 30 f. Headlam zu Herond. 6, 84. Arnott zu Alexis fr. 13, 1. Moritz a.a.O. (zu Z. 1) 37 f.

ἀλλὰ πῶς κτλ. ist keine selbständige Frage, wie allgemein angenommen wird, sondern hängt von θαυμαστόν ab: vgl. 534, 4 f. 790, 9.

3 Zu dem emphatischen μέντοι vgl. Denniston GP[2] 399 ff.

4 f. τοὺς δ' ἰχθύας τοὺς μὲν ... τοὺς δὲ πλείστους ...: distributive Apposition, vgl. zu 630, 15 ff.

5 f. Jones behält das vor δικτύοις überlieferte καί bei und übersetzt 'they catch them, among other ways, with nets'; aber dann müsste es im Griechischen θηρῶσιν oder dgl. heissen: περιβάλλονται kann nur das Fangen mit Netzen bezeichnen.

7 ff. Gedrosien, etwa das heutige Balutschistan: Kiessling RE und Brentjes NP s. v. Gedrosia.

7 ἧττον ἔμπυρος: sc. οὖσα, vgl. zu 687, 33 f.

8 f. ausser im Sommer: vgl. Z. 12 ff.

12 παρὰ τοῦτο: zu 648, 25 f.

13 Zu dem unvermittelten Übergang in die *oratio obliqua* siehe zu 80, 2–4 und vgl. zu 623, 1 f.; sie gibt hier die Information wieder die Alexander von Ortskundigen – etwa dem Gedrosier Hydrakes (Berve Nr. 760. RE Suppl. 4, 7 ff.), der Nearchos bis Karmanien begleitete (Arrian. Ind. [= FGrHist 133 F 1] 27, 1)? – bekommen hatte.

14 die Flüsse ... sich füllen: was aber schlimme Folgen haben konnte, siehe 722, 23–5.

18 Schiffsstationen (ναύσταθμα): vgl. zu 159, 26: zeugmatisch auch als Bezeichnung für die Rastplätze für das Landheer gebraucht (zum Zeugma bei Strabon siehe zu 380, 12 f.).

24 Krateros: zu 702, 6.

24 f. χειρούμενον ... προϊόντα: *ad sententiam*, als sei nicht τὴν δὲ μετὰ Κρατεροῦ, sondern Κρατερὸν δέ vorangegangen; vgl. 787, 9 f. mit Komm.

26 Nearchos: 'Gefährte' (Hetairos) Alexanders, Befehlshaber seiner am Hydaspes gebauten Flotte; Teile seiner Beschreibung der Rückfahrt (FGrHist 133) stehen ausser bei Strabon vor allem in Arrians *Indike*; siehe Capelle RE s. v. (3). Badian NP s. v. (2). Heckel 1992, 228–34.

Onesikritos: zu 698, 17 ff.

27 οἰκείας στάσεως ἐπιλαμβανομένους: bildet den Gegensatz zu 30 f. μήπω .. τῶν πνευμάτων οἰκείων ὄντων, vgl. Arrian. Ind. (= FGrHist 133 F 1) 21, 1 ὡς δὲ τὰ ἐτήσια πνεύματα ἐκοιμήθη, ἃ δὴ τοῦ θέρεος τὴν ὥραν πᾶσαν κατέχει ἐκ τοῦ πελάγεος ἐπιπνέοντα ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ταύτῃ ἄπορον τὸν πλοῦν ποιέοντα, τότε δὴ ὥρμηντο 'Als sich nun die Monsunwinde legten – sie wehen nämlich den ganzen Sommer lang vom Meer zum Land und machen so die Seefahrt unmöglich –, da brachen sie auf' (Übers. O. von Hinüber): στάσις bezeichnet hier die feste Windrichtung (vgl. LSJ s. v. B I 2 b mit den Ergänzungen von Kassel, Kl. Schr. 382) und ἐπιλαμβανομένους das Bekommen (und Ergreifen) einer günstigen Gelegenheit (vgl. z. B. Ar. Lys. 596) (der Ausdruck ist allgemein missverstanden worden: 'en choisissant toujours des ports qui fussent à la portée de ces dernières ⟨sc. les forces de terre⟩' Korais, 'schickliche Standorte wählend' Groskurd, 'to take an appropriate position' Jones; 'ordinate' Tifernate, 'composite' Xylander).

28–722, 8 Tzschucke hat hieraus einen selbständigen Paragraphen gemacht; aber dieser Abschnitt darf nicht von dem Vorangehenden getrennt werden: er beschreibt – in umgekehrter Reihenfolge – die Ausführung des soeben geschilderten Planes.

30 beim Abendaufgang der Pleiaden: zu dieser seltenen Zeitangabe siehe Wenskus, Astron. 165 f.

34–723,14 = FGrHist 139F49b (vgl. weiter unten). Über Alexanders Marsch durch Gedrosien siehe Strasburger, Hermes 80, 1952, 456–93. 82, 1954, 251–4 (= Studien zur alten Gesch. 1, Hildesheim-New York 1982, 449–90), der besonders die ungeheuren Strapazen und schweren Verluste (vgl. 722, 9ff.) betont; noch weiter geht darin Bosworth 1996, 169–85.

Jacoby hat diesen 'Strapazenbericht' (Strasburger) – ebenso wie die parallele Version bei Arrian. An. 6, 24, 1–26, 5 – in der Nachfolge von Eduard Schwartz auf Aristobulos (FGrHist 139F49) zurückgeführt; doch Strasburger macht es wahrscheinlich dass die Quelle vielmehr Nearchos ist (vgl. auch zu 722, 4–8).

35 διὰ λυπρᾶς: sc. γῆς, vgl. zu 154, 12.

722 **1 ὅμως**: der Gegensatz – den Korais vermisste und deshalb ὁμοίως schrieb – wird gebildet von πολλὰ δ'ἐταλαιπώρει: Alexander hatte viele Strapazen zu ertragen, *obwohl* er aus der Ferne verproviantiert wurde; dadurch aber dass Strabon bei seiner Neigung zur Kürze (vgl. zu 217, 18) diese Verproviantierung gleich mit μικρὰ καὶ σπάνια bezeichnet, wird der Gegensatz von dieser neuen Mitteilung überlagert; in der Übersetzung sind die beiden ineinandergeschobenen Aussagen auseinandergezogen.

2 die Lasttiere gingen ihnen aus: nicht nur weil sie durch Erschöpfung starben, sondern auch dadurch dass sie geschlachtet und gegessen wurden, vgl. Arrian. An. 6, 25, 1 f.

4 Gehirn: die Knospen der Gipfeltriebe, der sog. Palmkohl (vgl. Plin. N.H. 13, 39 *dulcis medulla earum* [sc. *palmarum*] *in cacumine, quod cerebrum appellant* 'das süsse Mark in ihrer Spitze, das man 'Gehirn' nennt'): Steier RE s.v. Phoinix 393, 7ff.

4–8 ≅ 686, 19–25. Aufgrund dieser Parallelstelle hat Korais das überlieferte φασί überzeugend durch φησί ersetzt; Jacoby zu FGrHist 133F3 (p. 463, 8f.) wendet dagegen ein: "doch liegt im folgenden nicht er ⟨d.h. Nearchos⟩, sondern Aristobulos zugrunde"; aber sogar wenn Z. 9ff. auf Aristobulos (FGrHist 139F 49b) zurückgehen sollte – was keineswegs sicher ist: siehe zu 721, 34–723, 14 –, wäre das kein entscheidender Einwand: Strabon ist beim Verarbeiten seiner Exzerpte öfter etwas nachlässig zu Werke gegangen, vgl. Prolegomena B 1.

8 νικῶν καὶ ταῦτα: entspricht dem μετὰ νίκης an der Parallelstelle 686, 24; zu καὶ ταῦτα siehe zu 502, 6 (die Endstellung von καὶ ταῦτα hat zu Missverständnissen geführt: 'auch diese Schwierigkeiten besiegend' Groskurd, 'win this victory too' Jones, 'auch diesen Sieg noch zu gewinnen' Strasburger a.a.O. [zu 721, 34–723, 14] 481 [= 474]).

15 καταδίψους: hier hat die ed. pr. lange die Wahrheit verdunkelt: während in ihrer Vorlage (q) das richtige καταδίψους stand – das sich bei den Überlieferungsträgern auch in D erhalten hat und in BCF nur leicht zu κατὰ δίψους verderbt ist –, hat sie stattdessen Agallianos' Konjektur κατὰ τὸ δίψος aufgenommen, was alle folgenden Ausgaben übernommen haben, bis Kramer es zu κατὰ δίψος 'verbesserte', was dann seinerseits zum *textus receptus* wurde. Dadurch fehlt das Wort κατάδιψος bei LSJ und erscheint erst in Lampes Patristic Greek Lexicon mit einem Beleg aus Basileios. Zu seiner Bildung vgl. z. B. κατάκοπος, κατάπονος, κάθυπνος.

16 V. Herwerdens Annahme eines Textausfalls ist plausibler als die von Korais und Groskurd vorgeschlagenen Textänderungen.

18 Zu der Stellung von ἔκειντο vgl. zu 545, 1.

19 f. Das von Agallianos hinzugefügte ὑπό ist unentbehrlich, vgl. Hippocr. Aphor. 6, 13–6 (4, 566, 9 ff. L.) ὑπὸ λυγμοῦ ἐχομένῳ ... ὑπὸ ὕδρωπος ἐχομένῳ ... ὑπὸ διαρροίης ἐχομένῳ μακρῆς ... ὑπὸ πλευρίτιδος ἢ ὑπὸ περιπλευμονίης ἐχομένῳ. Morb. 2, 41 (7, 58, 10 L.). Progn. 15 (2, 150, 4 f. L.). Aer. 15, 5 (2, 62, 4 L.). etc. etc. Die einzige, weniger wahrscheinliche, Alternative wäre dass man ῥίγει καὶ φρίκῃ statt ῥίγους καὶ φρίκης schriebe, vgl. z. B. Hippocr. Epid. 5, 3 (5, 204, 15 L.) πλευρίτιδι ἐχόμενος. 9 (5, 208, 18 L.). 14 (5, 212, 20 f. L.). 22 (5, 220, 21 L.). 42 (5, 232, 10 L.). 86 (5, 252, 14 L.). Morb. Sacr. 2, 5 p. 68, 15 Grensemann. Morb. 2, 27 (7, 44, 15 f. L.).

23 f. Vgl. die Berichte moderner Reisender bei Strasburger a.a.O. (zu 721, 34–723, 14) 485[1] (= 478[1]).

25 auch die Führer: ebenso wie die Einzelnen, die vom Wege abkamen (Z. 20 ff.)? Oder sollte das in allen Handschriften ausser C zu τε verderbte δέ (zu der Verderbnis siehe zu 367, 10) zu tilgen sein? Zur Interpolation von δέ siehe zu 75, 18.

28 λοιπόν: zu 132, 15.

29 dann (**ἔπειτ'**): d. h. als die Führer sich wieder orientieren konnten, vgl. Arrian. An. 6, 26, 5.

31–723, 4 Ganz ähnlich, offenbar auf dieselbe Quelle zurückgehend, Thphr. H. P. 4, 4, 13 (2, 76, 1-14 Amigues) ἐν δὲ τῇ Γεδρωσίᾳ χώρᾳ πεφυκέναι φασὶν ἓν μὲν ὅμοιον τῇ δάφνῃ φύλλον ἔχον, οὗ τὰ ὑποζύγια καὶ ὁτιοῦν εἰ φάγοι, μικρὸν ἐπισχόντα διεφθείρετο παραπλησίως διατιθέμενα καὶ σπώμενα ὁμοίως τοῖς ἐπιλήπτοις. ἕτερον δὲ ἄκανθάν τινα εἶναι· ταύτην δὲ φύλλον μὲν οὐδὲν ἔχειν, πεφυκέναι δ' ἐκ μιᾶς ῥίζης, ἐφ' ἑκάστῳ δὲ τῶν ὄζων ἄκανθαν ἔχειν ὀξεῖαν σφόδρα· καὶ τούτων {δὲ delevi} καταγνυμένων ἢ προστριβομένων ὀπὸν ἐκρεῖν πολύν, ὃς ἀποτυφλοῖ τἆλλα ζῷα πάντα καὶ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους εἰ προσραίνοι τις αὐτοῖς. ἐν δὲ τόποις τισὶ πεφυκέναι τινὰ βοτάνην ὑφ' ἧ συνεσπειραμένους ὄφεις εἶναι μικροὺς σφόδρα, τούτοις δ' εἴ τις ἐμβὰς πληγείη θνήσκειν. ἀποπνίγεσθαι δὲ καὶ ἀπὸ τῶν φοινίκων τῶν ὠμῶν εἴ τις φάγοι, καὶ τοῦτο ὕστερον κατανοηθῆναι (was Jacoby als Paralleltext zu FGrHist 139 F 49 b (7) hätte aufnehmen müssen) 'Im Gedrosischen Land soll erstens eine Pflanze mit einem dem Lorbeer ähnlichen Blatt wachsen: wenn die Zugtiere auch nur ganz wenig von ihr frassen, starben sie nach kurzer Zeit in einem ähnlichen Zustand und mit den gleichen Zuckungen wie Epileptiker. Eine andere Pflanze sei ein Dorngewächs; es habe keine Blätter, wachse aus *einer* Wurzel und habe an jedem seiner Zweige einen sehr spitzen Dorn; wenn diese gebrochen oder angerieben würden, fliesse eine Menge Milchsaft heraus, der alle übrigen Lebewesen blind mache und auch die Menschen, wenn man sie damit bespritze. An manchen Stellen wachse ein Kraut unter dem sich ganz kleine zusammengerollte Schlangen befänden: wenn man auf diese tretend gebissen werde, sterbe man. Auch ersticke man wenn man von den unreifen Datteln esse, und das sei erst später erkannt worden'. Zu der Quellenfrage vgl. Strasburger a.a.O. (zu 721, 34–723, 14) 460 ff. (= 453 ff.).

31 f. Die beschriebene Pflanze ist eine – von den Einheimischen heute bezeichnenderweise 'Eselsgift' genannte – Oleanderart, *Nerium odorum* Sol.: Bretzl 260–6. Strasburger a.a.O. (zu 721, 34–723, 14) $482^4/483^0$ (= $475^4/476^0$).

Schaum: d. h. dem zwischen den Lippen austretenden Schaum, einem charakteristischen Symptom bei einem Epilepsieanfall; zu der Kürze des Ausdrucks vgl. zu 217, 18.

32–723, 2 Dieses Dorngewächs ist eine Wolfsmilchart, *Euphorbia antiquorum* L., deren verdickte Stengelglieder für gurkenähnliche Früchte gehalten wurden: Bretzl 267–79. Strasburger a.a.O. (zu 721, 34–723, 14) 483[1] (= 476[1]).

723 **2f.** "Wie mir der Professor f. Pharmakognosie Ernst Schreiber ... mitteilt, scheint von der Giftigkeit unreifer Datteln nichts bekannt zu sein; es dürfte sich um die gewöhnliche Wirkung massenhaft genossenen unreifen Obstes handeln" Strasburger a.a.O. (zu 721, 34–723, 14) 483[3] (= 476[3]).

3f. Bretzl 251f. hält es für möglich dass dies die Pflanze ist die H. Pottinger, Travels in Beloochistan and Sinde ..., London 1816, 132f. beschreibt als "a hardy little plant called by the Belooches Sirrikoh, bearing a purple flower with a very powerful odoriferous smell".

11f. Strabon ist kein Freund von 'Fabelgeschichten', vgl. 474, 1f. und seine rationalistischen Mythenerklärungen (zu 474, 7f.).

12 der Schmeichelei zuliebe: vgl. 505, 20. 688, 15. 813, 32f. 814, 5f.

12f. den Königssitz der Gedrosier: die Stadt hiess Pura (Arrian. An. 6, 24, 1): Treidler RE s. v.

13 Orern (Ὥρων): Kurzform für 'Oreitern', siehe zu 720, 21.

17 ebenfalls: d. h. ebenso wie die ganze Ariane? Oder sollte das καί vor ἡ Γεδρωσία zu tilgen sein (zum Eindringen eines καί siehe zu 725, 8)?

18 Dranger: zu 516, 3.
Arachoter: zu 513, 30f.
Paropamisader: das am Paropamisos, dem Hindukusch, wohnende Volk: zu 688, 11.

19ff. Zu der Abgrenzung des Eratosthenesfragments siehe Berger, Erat. 242.

22 Paropamisos: zu 689, 4–6.
Kaspischen Tor: zu 508, 30.

23 Parthyene: zu 514, 24-515, 29.

24 Paraitakene: zu 524, 24.

27 die Asiatischen Stationen (οἱ Ἀσιατικοὶ Σταθμοί): die Journale der den Alexanderzug begleitenden Wegmesser (Bematisten); vgl. zu 69, 36-8.

28-724, 1 Vgl. Fraser 1996, 120 f.

28 Alexandrien bei den Ariern: heute Herat: zu 516, 9.

29 Parthien (**Παρθυαίας**): zu 514, 24-515, 29.

30 Ortospana: heute Kabul: zu 514, 19. Zu Tarns Tilgung der Worte εἰς Ὀρτόσπανα siehe Fraser 1996, 144°.

30 f. Baktra: heute Balkh: zu 516, 29 f.

32 Arien: zu 516, 1-11.
Prophthasia: heute Farah: zu 514, 17.

33 den Grenzen Indiens und dem Indus: ein Hendiadyoin (vgl. zu 141, 20 f.).

724 **1 nun** (**δή**): jetzt kommt die Angabe der Länge auf die wir seit 723, 26 warten.
die eintausenddreihundert: das ist offenbar der Längenunterschied der beiden Strassen, der bei Eratosthenes vorher ausdrücklich angegeben war: daher der bestimmte Artikel, den Strabon übernommen hat, obwohl er selber diese Zahl im Vorhergehenden nicht nennt (zu seiner ab und zu mangelnden Sorgfalt beim Verarbeiten seiner Exzerpte vgl. Prolegomena B 1; dasselbe begegnet in Z. 4 gleich wieder). Oder sollte etwa σταδίοις χιλίοις τριακοσίοις nach Ἀραχωτῶν ausgefallen sein?

4 den zehntausend: wieder (vgl. zu Z. 1) ein bestimmter Artikel der sich auf nichts Vorhergehendes beziehen lässt; gemeint ist offenbar die Entfernung Indusmündung-Karmanien.

7 f. der Baktrier und der Sogdianer: zu 516, 17-518, 25.

9 παρὰ μὲν τὸν Ἰνδόν: wird fortgesetzt durch 16 τοῖς Παροπαμισάδαις δὲ κτλ.

10 Das in den Handschriften nach Παροπαμισός erscheinende ὄρος ist eine offenkundige in den Text geratene Randbemerkung: wenn Strabon einen Gebirgsnamen so erläutert, setzt er immer den Artikel hinzu, vgl. 636, 20 Μυκάλη τὸ ὄρος. 650, 10 Τμῶλον τὸ ὄρος. 754, 31. 758, 31 f. 774, 15 f.; ausserdem ist der Name Paropamisos im Vorhergehenden ja bereits zweimal gefallen (723, 22. 25), so dass eine solche Erläuterung hier nicht mehr nötig ist.

11 Gedrosener (Γεδρωσηνοί): nur hier bezeugtes Ethnikon; sonst spricht auch Strabon ebenso wie alle übrigen griechischen Autoren – ausser D. P. 1086, der das Volk um des Metrums willen 'Gedroser' (Γεδρωσοί) nennt – von 'Gedrosiern' (Γεδρώσιοι). Nach Eust. zu der Dionysiosstelle (397, 28 f.) hätte Strabon sie 'Gedrosianer' (Γεδρωσιανοί) genannt (τούτων ἡ χώρα Γεδρωσία, ὥστε αὐτοὺς ἀναλογώτερον καλεῖσθαι Γεδρωσιανοὺς κατὰ τὸν γεωγράφον); aber die Tatsache dass er dann fortfährt 'sie werden auch 'Gedrosener' genannt (λέγονται δὲ καὶ Γεδρωσηνοί)' erregt den starken Verdacht dass der Wortlaut seines Kommentars hier in Unordnung geraten ist (Korais wollte κατὰ ⟨δὲ⟩ τὸν γεωγράφον λέγονται {δὲ} schreiben, Bernhardy die Worte κατὰ τὸν γεωγράφον hinter Γεδρωσηνοί umstellen oder γεωγράφον durch ἐθνικογράφον ersetzen).

12–6 Vgl. 689, 1 f.

12 Die nach ἐκ μέρους überlieferten ganz überflüssigen Worte τῶν παρὰ τὸν ἰνδὸν (τὸν ἰδὸν F, τῶν ἰνδὸν D, τῶν ἰνδῶν E) sind deutlich eine in den Text geratene Erklärung zu τούτων.

14–6 Seleukos Nikator: zu 524, 31 f.
Sandrokottos: zu 702, 24.
Zu diesem zwischen 305 und 303 v. Chr. geschlossenen Vertrag (StV 441) siehe J. Seibert, Hist. Beiträge zu den dynastischen Verbindungen in hellenistischer Zeit (Historia Einzelschr. 10), Wiesbaden 1967, 46–8. Will, Hist. 1, 265 f. Hamilton zu Plut. Alex. 62, 4 (p. 173 f.). Grainger a.a.O. (zu 524, 31 f.) 109–11.

15 eine Heiratsverbindung: vermutlich bekam Sandrokottos (oder sein Sohn) eine Tochter oder Nichte des Seleukos zur Frau, siehe Seibert und Hamilton a.a.O. (zu Z. 14–6).

15 f. fünfhundert Elefanten: vgl. 752, 14 f.; an der Zahl wird gezweifelt, siehe Hamilton a.a.O. (zu Z. 14–6).

19 f. neben Arien und den Paropamisadern: Länder- und Völkernamen stehen gleichwertig nebeneinander, vgl. zu 389, 32.

Die Verderbnis von ἄρκτον zu ἀριστερόν erklärt sich aus der häufigen Verwechslung von Κ und ΙC in der Majuskel (vgl. z. B. Z. 32. 51, 29. 213, 30. 226, 34. 333, 26. 670, 19. 743, 11. Athen. 500 C [= Ephoros FGrHist 70 F 71], wo Σίσυφος zweimal zu Σκυφος verlesen ist [ebenso Et. Gud. 578, 9 de St., vgl. A. F 228]. S. F 460, 1. Eubul. fr. 93, 5 K.-A. Posidipp. A. P. 5, 213, 2 = HE 3067 = 130, 2 Austin-Bastianini und siehe Bast, Comm. 720 f. Cobet, V. L. 124 f. Diggle, CR 18, 1968, 3[2]); das dadurch entstandene, in diesem Zusammenhang sinnlose ἄριστον hat dann jemand zu ἀριστερόν 'verbessert' (ähnliche Fälle 670, 19. 743, 11).

20 Kaukasos: zu 689, 4–6.

21 f. die Parther und die Gegend beim Kaspischen Tor: vgl. zu Z. 19 f.

25 Bessos: der persische Satrap, der Dareios III. nach der Schlacht bei Gaugamela ermordet und sich selber zum König aufgeworfen hatte: Kaerst RE und Kuhrt NP s. v. Berve Nr. 212.

ἐπὶ Βάκτρων: vgl. zu 49, 13.

27–31 Zu der Tötung des Philotas (zu 676, 7) und seines Vaters Parmenion (Badian NP s. v. [1]. Heckel 1992, 13–23) vgl. A. B. Bosworth, Conquest and Empire, Cambridge etc. 1988, 101–3.

28 Ekbatana: zu 522, 29.

ἀνελοῦντας: zu dem nachklassisch normalen Futur ἑλῶ vgl. Plb. 3, 29, 7. 7, 9, 17. 9, 29, 11. 10, 12, 4. Diod. 2, 26, 9. 11, 21, 3 etc. Antiphil. A. Pl. 334, 2 = GPh 1070 und siehe Cobet, Obs. criticae et palaeographicae ad Dionysii Halic. Antiquitates Romanas, Leiden 1877, 5 f. Mayser I 2, 9 ff. Blass-Debrunner §74[8]. Es ist aber auch schon für die klassische Zeit bezeugt, vgl. E. Hel. 1279. F 477 a. Metagen. fr. 11 und Timostr. fr. 5 K.-A.

29 Rennkamelen: gr. *dromades kameloi* (worauf letzten Endes das Wort 'Dromedar' zurückgeht); nach Diod. 19, 37, 6 konnten sie täglich fast 1500 Stadien (etwa 270 km), nach Isid. Or. 12, 1, 36 hundert und mehr römische Meilen (148 km und mehr) zurücklegen.

32 'Wohltäter' (gr. *Euergetai*) war der Ehrenname den Kyros der Grosse dem Volk der Ariasper gegeben haben soll, als es ihn und sein Heer durch Herbeischaffung von Getreide und Kleidern vor dem Tod durch Hunger und Kälte gerettet hatte (Diod. 17, 81, 1 [der sie mit den Arimaspen verwechselt] u. A.): Tomaschek RE s. v. Ariaspai.

34 gegen den Untergang der Pleiaden: wenn darunter, wie normal, der Morgenuntergang zu verstehen ist, wäre das Ende Oktober (330 v. Chr.), vgl. zu 691, 34–692, 3; das ist unvereinbar mit den Zeitangaben bei Plut. Alex. 37, 6; vielleicht hat Strabons Quelle also den Abenduntergang, d. h. April (329 v. Chr.) gemeint: siehe Hamilton zu Plut. a.a.O. (p. 98 f.).

725 **1 κεχιονοβόλητο:** augmentloses Plusquamperfekt, siehe zu 698, 32.

2 f. mit allem ausser Öl gut versehen: Öl war (und ist) ein für Bewohner des Mittelmeergebiets selbstverständliches Lebensmittel; vgl. zu 781, 27 f.

3 Auch hier (vgl. zu 722, 25) ist δέ nach einem -ν zu τε verderbt.

5 f. τὰ μὲν πρὸς ἑσπέραν bildet, wie Groskurd erkannt hat, offenbar das erste Glied einer distributiven Apposition (vgl. zu 630, 15 ff.), deren zweites Glied in unseren Handschriften ausgefallen ist (vgl. die Lücke die der Epitomator [vgl. zu 115, 33–116, 6] in E zwischen Βάκτρια und διαχειμάσας gelassen hat).

6 f. mit Indien über sich (ὑπερδέξιον ἔχων τὴν Ἰνδικήν): so die Handschriften; nach der Mitteilung Z. 3 f., dass das Heer die Gipfel des Paropamisos zur Linken hatte, erwartet man dass hier gesagt würde, Alexander habe Indien zur Rechten gehabt, und so übersetzen z. B. auch Korais, Groskurd, Forbiger, Tardieu und Jones; aber ὑπερδέξιος bezeichnet immer etwas was *über* einem liegt, und das träfe hier nur für die Höhen des Paropamisos, und gerade nicht für Indien, zu; der Schluss scheint unausweichlich, dass ὑπερδέξιον verderbt ist; leider ist ein *ὑποδέξιος nicht bezeugt, und auch für eine

Wendung ὑπὸ δεξιῶν gibt es keinen Beleg; ἐκ δεξιῶν (vgl. 805, 28) scheint graphisch zu weit von dem Überlieferten entfernt, doch Holwerda weist auf die bei T. W. Allen, Notes on Abbreviations in Greek Manuscripts, Oxford 1889 Plate IX und Cereteli Tafel X abgebildeten Abkürzungen von υπερ.

7 eine Stadt: beim Zusammenfluss des Panschir und des Ghorband (n. von Kabul): Tomaschek RE s. v. Alexandreia (6). Bosworth zu Arrian. An. 3, 28, 4. Fraser 1996, 140–51.

8 strauchartiger Terebinthe: *Pistacia vera* L.: Bretzl 245 f.

Das vor τροφῆς überlieferte καί ist offenbar interpoliert: der Nahrungsmangel ist nicht etwas was noch hinzukommt, sondern eben die Folge der soeben beschriebenen Steppennatur des Geländes; zu dem Eindringen eines καί vgl. z. B. 36, 26. 37, 15. 44, 21. 56, 5. 57, 32. 62, 31. 69, 19. 70, 25. 108, 4. 569, 26. 633, 4. 647, 30. 724, 9. 757, 10. 769, 4. Xen. An. 6, 6, 5. Lycurg. 150. D. H. Ant. 2, 60, 5. 7, 10, 1. 11, 33, 2. Plut. Marc. 3, 2. 7, 4. Pel. 27, 5. 35, 3. Pyth. or. 6, 397 B. Arrian. An. 1, 25, 9. 7, 6, 4 und siehe Cobet, V. L. 145. 191. N. L. 489. 567. 583. Ebenso war καί auch 37, 4. 39, 26. 28. 55, 23. 82, 10. 377, 30. 378, 3. 395, 20. 544, 8. 552, 6. 691, 27 zu tilgen.

10 Silphion: "Aristobul bzw. die Makedonen Alexanders haben .. eine dem Silphion ähnliche, aber mit ihm keineswegs identische Pflanze, d. h. den sog. Stinkasant, für das echte Silphion gehalten" Capelle, RhM 97, 1954, 188[60]; vgl. Bosworth zu Arrian. An. 3, 28, 6. Über das echte Silphion siehe zu 525, 17.

11 aus der gegründeten Stadt und den Winterquartieren: ein Hendiadyoin; vgl. zu 141, 20 f.

12 Adrapsa: zu 516, 30.

13 Choarene: sonst nirgends bezeugter, aber deshalb noch nicht zu bezweifelnder Name; die von Isid. Char. FGrHist 781 F 2, 8 'Choarene', von Strabon oben 514, 29 'Chorene' genannte, s. des Kaspischen Meeres gelegene Landschaft hat mit der hier gemeinten natürlich nichts zu tun (das bei Kramer erscheinende 'Chaarene' ist wohl nur ein Druckfehler; es wurde nicht nur von Meineke und seinen Nachfolgern, sondern z. B. auch von Tomaschek RE s. v. übernommen).

15 Von den Versuchen, den verderbten Namen zu verbessern, ist Millers Παρθυηνῆς bei weitem der ansprechendste.

16–8 Vgl. 721, 24–6.

19–32 = FGrHist 133 F 1 b (p. 693, 26–694, 29).

21 Das überlieferte ἄλην, das Groskurd, Jones und Andere beibehalten, ist unmöglich; erstens ist es ein poetisches Wort, und ausserdem kann bei der Fahrt des Nearchos von einer 'Irrfahrt' keine Rede sein: er hatte ja stets die Küste als Wegweiser neben sich. Korais' Wiederherstellung ist genau das was der Zusammenhang verlangt: die Begegnung mit den Meeresungeheuern (d. h. den Walfischen, für die es im Griechischen kein eigenes Wort gab) ist das Ereignis um das es Strabon hier vor allem geht; die Worte πολλὰ — κητῶν bilden die Einleitung zu dem Abschnitt Z. 22–726, 5, der dieser Begegnung gewidmet ist (zu der Stellung von τε siehe zu 651, 13).

22–726, 5 Vgl. hierzu Karttunen 2, 214–6.

22 Millers τοὺς ⟨πάλαι⟩ πλεύσαντας (wegen 32 οἱ νῦν πλέοντες) ist verfehlt: mit τοὺς πλεύσαντας ist die Mannschaft der soeben erwähnten Flotte gemeint.

24 μᾶλλον ἤ: zu 268, 16.

Das überlieferte ἀληθέσι ist offenbar aus ἀήθεσι verderbt: der Dativ entspricht dem αὐτοῖς in Z. 23.

24 f. Obwohl es rein grammatisch nicht unmöglich wäre, die Worte τὸ δὲ μάλιστα κτλ. noch von διότι abhängen zu lassen, wodurch ὑπῆρχε zum Prädikat auch dieses Satzgliedes würde, ist es vom Inhalt her viel natürlicher sie zu einem selbständigen Satz zu machen, was auch sämtliche Herausgeber getan haben; dann ist aber ein Zusatz von ἦν unentbehrlich.

25 φυσητήρων μεγέθη: zu 694, 15.

ἀθρόον: Kramer und Miller wollten wegen Z. 33 ἀθρόων schreiben, aber die Stellung des Wortes spricht entschieden dagegen; dass Strabon das massenweise Auftreten der Walfische, von dem, wie Z. 33 zeigt, bei Nearchos

die Rede war, hier nicht erwähnt, lässt sich aus unsorgfältiger Verarbeitung seiner Exzerpte erklären (vgl. Prolegomena B 1).

29 f. μὲν ... καί: vgl. zu 484, 19 f.

32 die heute nach Indien Schiffenden: eine sonst von Strabon verschmähte Informationsquelle, vgl. 686, 10-2 mit Komm.

33 μεγέθη θηρίων: zu 694, 15.
in Mengen (ἀθρόων): siehe zu Z. 25.

726 **2 f.** Nearchos FGrHist 133 F 1 c. 30, 8 hatte richtiger berichtet, dass die Tiere oft an die Küste angespült werden und dort verwesen.

3 f. das besagte Material für den Hüttenbau: siehe 720, 29 ff.
Das überlieferte περί ist unmöglich; zu der Verwechslung von πρός mit περί vgl. z. B. 305, 23. 615, 13. Pl. Phlb. 41 b 8. Plt. 298 d 2. Diod. 3, 19, 3. 48, 4. 4, 2, 2. 11, 15, 4. 17, 41, 8 (περιέδησαν RX statt προσ-). Plut. Cic. 32, 5. Pel. 9, 6. Dem. 12, 4. X. Eph. 1, 13, 6 (περιτρέχουσι statt προσ-).

5 dreiundzwanzig: bei Arrian. Ind. (= FGrHist 133 F 1) 30, 9 sind es fünfundzwanzig. Die Chrestomathie (λδ´) gibt das Maß in Ellen und mit der falschen Zahl 34 (statt 92: ein Klafter = 4 Ellen).

8 Frachter: gr. *kerkuros*; zu diesem Schiffstyp siehe Casson 163-6.

10 f. ganz an ihr entlang gefahren (ἐκπλέοντας): zu dieser Bedeutung von ἐκπλέω – die hier oft verkannt worden ist, siehe den kritischen Apparat – vgl. zu 252, 3.

12 ἔφη: eine deutliche Attraktion des Tempus an die Zeit des Erzählten, vgl. zu 715, 7.

14 ἀπογνόντα: der Akkusativ trotz des gleichen Subjekts (Miller wollte deshalb εὕρισκον ... ἀπογνόντας schreiben, doch siehe Vogel 1882, 323), wie öfter im nachklassischen Griechisch: siehe zu 600, 3 f.

18–727, 10 Karmanien, etwa das heutige Laristan: Kroll RE und Wiesehöfer NP s. v. Karmania.

18–23 = Eratosth. fr. III B 24 Berger.

19f. seine erste Spitze: wohl der Vorsprung auf dem das heutige Jask liegt und der bei Ptol. 6, 8, 5 Karpelas, bei Marcian. Peripl. GGM 1, 531, 26. 32. 532, 3. 5. 9. 533, 2. 15 Karpella heisst.

20 ποιήσασα: Kramers schlagende Verbesserung des unmöglichen ποιήσας unserer Handschriften; Xylanders ποιῆσαν passt erstens nicht zu Z. 22 κάμπτεται κτλ. und würde ausserdem bedeuten dass die 'erste Spitze' Karmaniens dem arabischen Kap Ras Musandam gegenüberliegt, was nach 765, 29 f. für die an der schmalsten Stelle der Meeresstrasse, also gerade nördlicher liegende Landspitze Harmoza gilt (Groskurd, der an ποιῆσαν nicht zweifeln konnte, dachte deshalb dass die Nennung von Harmoza ausgefallen sei); die Worte τὸ μέντοι — θάλατταν sind nur eine Parenthese, die auf eine Ausnahme zu dem vorher Gesagten hinweist (sie verlangen daher auch nicht, wie Groskurd meinte, eine Fortsetzung, in der eine zweite Landspitze genannt wurde).

21 der vom Gesegneten Arabien vorspringenden Landspitze: dem Kap Ras Musandam: zu 765, 29 f.

29 einem Fluss: in Iubas Onesikritos-Exzerpt (FGrHist 134 F 28 p. 734, 15 = 275 F 28 p. 137, 3) bei Plin. N. H. 6, 98 erscheint auch sein Name: *Hyctanis*; vgl. Kiessling RE s. v. Hyktanis.

31–727, 8 Jacoby bemerkt mit Recht dass auch dies noch aus Onesikritos stammen könnte.

33 ff. Von dem im Mittelmeergebiet angepflanzten Karmanischen Weinstock hören wir nur hier.

34 f. πυκνόρρωγά ... μεγαλόρρωγα: Meineke hat πυκνορρῶγά ... μεγαλορρῶγα geschrieben, aber die Barytonese der Handschriften ist richtig: Komposita deren Hinterglied von dem Nominativ eines Substantivs gebildet wird, ziehen den Akzent zurück (Hinweis von C. J. Ruijgh). Eust. hat die beiden

Worte in die 2. Deklination übergeführt (βότρυς ... πυκνόρρωγός τε καὶ μεγαλόρρωγος).

727 **2 Ares**: so hiess bei den Griechen der Gott des Krieges.

4 V. Herwerden hat mit Recht an dem überlieferten ἐπί Anstoss genommen, doch ziehe ich es seinem πρός oder παρά vor, ὡς zu schreiben (vgl. 610, 27 f.): tachygraphisch geschrieben war ὡς (ς) leicht mit ἐπί (ς) zu verwechseln.

4 f. Seit Xylander wird meist angenommen dass der König den Schädel in seinem Palast aufbewahrt: 'calvaria in regio thesauro reposita' Xylander = Casaubonus, 'Celui-ci dépose dans un endroit du palais le crâne' Korais, 'Dieser bewahrt den Schädel im Königshause' Groskurd, 'the king stores the skull in the royal palace' Jones; aber dazu stimmt weder das Verbum ἀνατιθέναι noch die Präposition ἐπί: was der König mit den ihm gebrachten Schädeln macht ist vielmehr dass er sie auf – oder, falls das vom Palimpsest gebotene πρό richtig sein sollte, vor – seinem Palast aufstellt (die Mitteilung Z. 7 f. dass *der* König am angesehensten ist dem die meisten Schädel gebracht worden sind, setzt ja auch voraus dass die Schädel für jedermann sichtbar sind); richtig – wenn auch mit den für ihn charakteristischen Erweiterungen – Tardieu: 'Le roi garde la tête pour exposer le crâne plus tard sur son palais'.

9 Karmaniter: sonst bei Strabon 'Karmanier' genannt; ähnlich 724, 11 'Gedrosener' statt des normalen 'Gedrosier' (zu solchen Diskrepanzen vgl. Prolegomena B 2).

9 f. = FGrHist 133 F 1 d (p. 697, 11–4).

10 Zu dem Ausfall der Negation in allen Handschriften ausser P vgl. zu 525, 18.

11–736, 12 Persien (Περσίς; auch bei den Römern normal *Persis* genannt [das oben 80, 16 überlieferte Περσικῆς ist eine offenkundige Verderbnis]; ἡ Περσία bei Niceph. Blemm. GGM 2, 467 b 17 ist offenbar erst byzantinisch, aber lat. *Persia* findet sich schon bei Plautus Pers. 461. 498): das um 700 v. Chr. von den aus Nordwestiran eingewanderten Persern in Besitz genom-

mene und von ihnen 'Parsa' genannte südiranische Gebiet, das heute Fārs heisst: Hinz RE Suppl. 12, 1022, 39 ff. J. Wiesehöfer NP s. v. Persis und Das antike Persien. Von 550 v. Chr. bis 650 n. Chr., München-Zürich 1994.

13 f. τοῦ νότου καὶ τῆς Καρμανίας .. τὰς ἄρκτους καὶ τὰ περὶ Μηδίαν ἔθνη: zweimal ein explikatives καί (vgl. zu 651, 9).

15 σπανιστὴ καρποῖς: vgl. zu 155, 7 f.

16 f. Da die Wendung ἐν x σταδίοις nur für die Entfernung *von einem bestimmten Ort* gebraucht wird, kann ὅσον ἐν — σταδίοις nicht zu ἐξεταζομένη gehören (dann hätte es ὅσον — σταδίων heissen müssen): es ist vielmehr mit καταστρέφουσα zu verbinden (vor welchem Wort sämtliche Ausgaben zu Unrecht interpungieren); zu ἐξετάζεσθαι + partic. vgl. zu 468, 2 f.

17 f. Oroatis: "der heutige Schaspi und Hindian" Herrmann RE s. v.

21–4 Der Palimpsest hat die Worte σταδίους, ἔστιν δὲ ὅπου καὶ ἐνναχισχιλίους erhalten, die in den übrigen Handschriften durch einen *saut du même au même* ausgefallen sind (was bereits vor dem Bekanntwerden des Palimpsests aus der Parallelstelle 80, 16–20 zu erschliessen war[1]). Er bietet aber ausserdem noch eine wichtige Hilfe zum Verständnis dieser Passage: das von ihm vor ἐπὶ Κασπίους πύλας in Z. 24 gebotene ἕως, das in allen übrigen Handschriften fehlt, zeigt dass im Vorhergehenden (Z. 22) mit den Worten 'nach Norden zum Kaspischen Tor' (ἐπὶ τὰς ἄρκτους καὶ τὰς Κασπίους πύλας) tatsächlich, wie Berger, Erat. 258² gesehen hat, nur die Richtung und nicht der Endpunkt bezeichnet ist, was auf den ersten Blick gemeint zu sein scheint, aber den an der Parallelstelle 80, 16 ff. gemachten Angaben widersprechen würde (Falconer verlangte daher in Z. 22 Περσικούς statt Κασπίους – aber dafür liegt das Persische Tor [zu 729, 23 f.] viel zu südlich – und Groskurd τὴν Μηδίαν statt τὰς Κασπίους πύλας; auch Aly 1957, 155 f. hat sich noch nicht von dem Missverständnis befreit).

Der *saut du même au même*, ein häufiges Versehen beim Abschreiben, besteht darin dass das Auge des Abschreibers zu dem in seiner Vorlage kurz

[1] Korais schrieb zwar περὶ ἐνναχισχιλίους κατά τινας π. ἄ., dachte aber auch an περὶ ὀκτακισχιλίους, κατὰ ⟨δέ⟩ τινας π. ἄ. ⟨καὶ ἐνναχισχιλίους⟩; nach ὀκτακισχιλίων (sic) wollte Kramer ⟨ἢ καὶ ἐνναχισχιλίων⟩, Miller (1865, 26 f.) ⟨ἐνακισχιλίων δὲ⟩ ergänzen.

vorher oder nachher stehenden gleichen Wort(teil) abirrt; irrt es zurück, dann schreibt er das Dazwischenstehende noch einmal (siehe zu 590, 12), eilt es voraus, dann überspringt er – was viel schlimmer ist – das Dazwischenstehende: vgl. z. B. Z. 16. 30, 30. 94, 34. 96, 7 f. 103, 14. 121, 25. 134, 11 f. 192, 23. 200, 13 (wo der Kopist seinen Fehler rechtzeitig erkannt hat). 267, 6 f. 272, 28. 334, 23–5. 362, 10. 364, 21. 370, 37 f. 372, 7. 373, 19 f. 378, 9 f. 459, 24. 475, 21–3. 514, 12–4. 518, 16. 538, 23 f. 543, 19. 551, 30 f. 556, 23. 557, 5. 572, 3. 631, 17. 633, 28. 658, 31–3. 660, 33. 661, 21 f. 712, 25. 726, 18 f. 766, 4. 767, 27 f. 778, 6 f. 829, 17 (was nicht im kritischen Apparat vermerkt ist steht in der Appendix; siehe auch zu 124, 26–8. 149, 34 ff. 151, 30–2. 201, 19. 210, 12. 255, 19 f. 266, 16. 397, 23–6. 427, 13. 456, 28. 479, 11 f. 520, 13 f. 540, 9 f. 552, 24 f. 564, 31 f. 571, 13 ff. 584, 7. 598, 33. 732, 2. 749, 17 f. 760, 15. 802, 12–4. 817, 22–4. 837, 2). Thuc. 7, 67, 1. Hippocr. Progn. 11 p. 88, 13–6 Kw. = 206, 12–4 Alexanderson. Plb. 1, 42, 2. 9, 15, 2. 10, 11, 6. Diod. 12, 20, 4 f. D. H. Opusc. 1, 77, 11. 80, 5 f. 190, 1. 198, 12 f. 213, 11 f. 221, 8. 276, 8. 9 f. 277, 10 f. 417, 4 f. U.-R. S. E. M. 1, 278 (3, 70, 19 f. Mau). Gal. UP 1, 363, 25 ff. 2, 296, 9 ff. 393, 12 f. Σ Pind. Nem. 10, 57 c (3, 173, 17 f. Dr.). Vit. Soph. 15 (T 1, 68). Phot. Lex. α 527 Theod. und siehe Meded. Kon. Ned. Ak. v. Wet. Afd. Lett. N. R. 51, 1988, 329 = Mnem. Suppl. 235, 2002, 353. M. L. West, Textual Criticism and Editorial Technique, Stuttgart 1973, 24 f. Vgl. auch zu 456,28.

Eine Schwierigkeit bleibt das überlieferte Femininum λοιπή in Z. 23 f. Miller wollte ⟨ἡ⟩ ἐπὶ Κασπίους πύλας schreiben, was das inzwischen im Palimpsest aufgetauchte ἕως verbietet; ausserdem handelt es sich hier ja auch nicht um Strassen, sondern um die Ausmaße des Landes; an der Parallelstelle 80, 19 heisst es τὸ .. λοιπόν, so dass man daran denken könnte, λοιπόν zu schreiben, aber diese Verderbnis wäre schwer zu erklären; viel wahrscheinlicher ist dass λοιπή aus λοιποί entstanden ist und diese Verderbnis dann die Änderung von εἰσίν in ἐστίν nach sich gezogen hat; zu der auf Schritt und Tritt begegnenden Verwechslung von οι und η vgl. z. B. τοῖς statt τῆς 10, 14. 45, 34. 235, 8. 337, 10. 557, 24. 635, 17. 661, 34. 720, 9. 721, 7. 9. 728, 21. 833, 16, τῆς statt τοῖς 69, 11. 130, 4. 133, 20. 219, 9. 669, 4. 676, 2. 746, 12, ἧς statt οἷς 540, 12. 732, 13. 800, 23, ἡ statt οἱ 106, 16. 548, 18. 836, 14. 837, 20, οἱ statt ἡ 48, 17. 571, 21, οἵ statt ἥ 33, 14, αὐτοῖς statt αὐτῆς 56, 25. 573, 16. 756, 8, αὐτῆς statt αὐτοῖς 659, 16. 687, 35, Ἰνδικοῖς statt Ἰνδικῆς 38, 10. 693, 2, παρήκουσι statt παροικοῦσι 31, 18. 294, 15, γεωμέτροις statt -μέτρης 112, 15, κόγχης statt κόγχοις 720, 29 f., κρυπτῆς statt κρυπτοῖς 704, 18, ὅσης statt ὅσοις 135, 35, πολλοί statt πολλή 722, 25, προγονικῆς

statt -κοῖς 728, 17, συγκειμένης statt -μένοις 660, 30, τῆς ἀστρονομικῆς statt τοῖς -κοῖς 131, 30, τῆς θαλαττίης statt τοῖς -ίοις 809, 23, τοῖς Κιλικίοις statt τῆς -ίας 388, 3, "Ολβοι statt "Ολβη 672, 12 (was nicht im kritischen Apparat vermerkt ist steht in der Appendix).

22 τὰς ἄρκτους καὶ τὰς Κασπίους πύλας: wieder (vgl. zu Z. 13 f.) ein explikatives καί.

24 Groskurds πλειόνων ist nicht nötig: zu dem "bei Zahlwörtern indeklinabel wie Adverbien" (Breitenbach-Büchsenschütz zu Xen. Cyr. 2, 1, 5) gebrauchten πλεῖον/πλέον vgl. z. B. 475, 2. Xen. An. 1, 2, 11. Cyr. 2, 1, 6. 7, 5, 13. Hell. 3, 2, 19. 5, 3, 16. Oecon. 21, 3. Pl. Symp. 175 e 6. Plb. 2, 12, 3. 5, 70, 6. Diod. 2, 8, 6. 13, 107, 2. 16, 8, 6; ebenso ἔλαττον 780, 23, μεῖον Xen. An. 5, 6, 9. Cyr. 2, 1, 5. 7, 4, 16. 5, 11; siehe KG 2, 311. 4 d.

27 f. Die anschliessende Zusammenfassung der hier genannten drei Stämme mit οὗτοι μέν zeigt dass der Artikel vor 'Αχαιμενίδαι zu tilgen ist: mit οἵ τε wird diese erste Gruppe von den beiden folgenden – den Räubern und den Bauern – abgehoben (vgl. zu 555, 31).

Pateischorer: iran. Patišhuvari(š): Frye HAI 90. Briant 121.

Achaimeniden: hier nicht die Königsfamilie sondern ein 'Stamm' (bei Hdt. 1, 125, 3 richtiger φρήτρη 'Clan' genannt): Briant 28 f. 104.

Magier: gr. *Magoi*, lat. *Magi*, Bezeichnung für die Priester der Perser: Clemen RE s. v. Magoi. Briant 256–8. De Jong 387–403.

29 Kyrtier: Weissbach RE s. v. Κύρτιοι.

Marder (auch Amarder genannt: 508, 17. 510, 31. 514, 4. 523, 28. 31): Weissbach RE s. v. Μάρδοι. Kaletsch NP s. v. Mardoi.

30 ff. Susis (die häufigste Bezeichnung; auch Susiane, vgl. 732, 18. 736, 13; oben 134, 1 Susias genannt): das Gebiet der Stadt Susa (zu 728, 25 ff.), das heutige Khuzestan; zum Teil identisch mit dem biblischen Elam: Weissbach RE s. v. Elymais (1). Wiesehöfer NP s. v. Elymais.

32 ff. Zu der 'remodelage de Suse' siehe Briant 177–80. 934.

32 die Perser und Kyros: vgl. zu 61, 28.

34 zu Babylonien und den anderen Völkern: der Ausdruck zeigt wieder wie selbstverständlich im Griechischen der Name eines Volkes für den eines Landes eintreten kann: siehe zu 389, 32.

35 ἀποδεξάμενοι: zu 146, 2.

728 **2** Obwohl ὑφ' die Lesart der besten Handschrift (C) ist, könnte das ἐφ' der übrigen Handschriften richtig sein: siehe zu 679, 4.

3 Verbandes (συστήματος): zu 334, 14–6.
πλὴν εἰ: zu 440, 13.

4 ff. Über Memnon siehe zu 587, 16.

6 Kissier: vgl. z. B. Hekataios FGrHist 1 F 284. A. Pers. 119. Hdt. 3, 91, 4. 7, 210, 1. Plb. 5, 79, 7. Diod. 11, 7, 2; dem Metrum zuliebe nennt D. P. 1015 sie 'Kisser' (Κίσσοι); danach *Cissi* Priscian. Perieg. 939. Avien. Descr. 1208 (*Cossi* die Handschrift).

Eust. D. P. 396, 33 f. könnte auch auf St. B. 583, 4 f. statt direkt auf Strabon zurückgehen.

7–9 Vgl. A. W. Pickard-Cambridge, Dithyramb, Tragedy and Comedy, Oxford 1927, 27 (≅ ²1962, 16 f.). Wilamowitz, Einl. in die attische Tragödie = Euripides Herakles 1, Berlin 1889, 64[30] (= ⁴1959, 65[30]) erklärt Strabons Worte für "nicht nur unverständlich, sondern unheilbar verdorben". Siehe jetzt Schröder, RhM 143, 2000, 134–6.

8 Paltos: zu 753, 23.
Badas: nur hier genannt: Benzinger RE s. v.

9 τῶν Δηλιακῶν: das Nächstliegende ist doch, hierzu διθυράμβων zu ergänzen; Wilamowitz, Textgesch. der gr. Lyriker (Abhandl. Göttingen N. F. IV 3), Berlin 1900, 39 – dem Pickard-Cambridge² a.a.O. (zu Z. 7–9) und D. A. Campbell, Greek Lyric 3, Cambridge Mass.-London 1991, 431 gefolgt sind – fasste den Ausdruck als Neutrum auf ('die Deliaka'); zu seiner Bedeutung vgl. Schmid GGL I 1, 511[2]. B. Zimmermann, Dithyrambos (Hypomnemata 98), Göttingen 1992, 91[90].

9–11 Vgl. 743, 3–9.

14 μάλιστα τῶν ἄλλων: vgl. zu 380, 26.

18 Gabai: vermutlich ein Teil des heutigen Esfahan/Isfahan: Weissbach RE s. v. Γάβαι. Hinz RE Suppl. 12, 1036, 26ff.

19 Taoke: Weissbach RE s. v. Ταόκη (1).

20 ἄλλοις καὶ ἄλλοις: zu 739, 16.

22–4 Vgl. 736, 11f.

23f. τῷ Παρθυαίων προσέχουσι βασιλεῖ: zu der Wortfolge siehe zu 545, 1, zu der Bedeutung von προσέχουσι zu 43, 13f.

25ff. Susa: die alte Hauptstadt von Elam, heute Schusch, etwa 30 km ssw. von Dezful: Christian RE Suppl. 7, 1251, 59ff. Boucharlat NP s. v.

25 Choaspes: heute Karkheh: Weissbach RE und Kuhrt-Treidler NP s. v. (1).

29 Uxiern: zu 524, 18f.

30f. zwischen die Susier und Persien: siehe zu 389, 32.

31–3 Vgl. Briant 747–53.

33–729, 5 Die widersprüchlichen Angaben, die Strabon vorfand (vgl. auch 729, 18–21), erklären sich aus den ständigen Veränderungen des Unterlaufs dieser Flüsse, die es auch uns schwer machen, sie mit heutigen Flüssen zu identifizieren; vgl. Weissbach RE s. v. Eulaios 1061, 22ff.

34 συμβάλλειν: vgl. zu 804, 18.
Eulaios: vielleicht (vgl. zu Z. 33–729, 5) der heutige Karun: Weissbach RE und Wiesehöfer NP s. v. (1). Treidler KP s. v.

35 ein Handelsplatz: Andreas RE s. v. Aginis 810, 50 ff. vermutet dass er mit dem 729, 15 f. erwähnten Dorf identisch ist; Högemann, Stuttg. Koll. 2/3, Bonn 1991, 143 denkt an Bannešu.

36 f. die Waren von Übersee nicht ... hinauf- und herabgebracht werden könnten: die Übersetzung behält das Zeugma bei das Strabon sich hier erlaubt (vgl. zu 380, 12 f.): die Waren von Übersee werden natürlich nur hinaufgebracht – was herabgebracht wird sind die Exportwaren.

729 **2 der absichtlich angebrachten Stromschnellen**: siehe 740, 1-3. Zu der Schreibung καταρράκτας siehe zu 817, 32 f., zu γενομένους vgl. zu 808, 15 f.

5 Pasitigris: auch dieser Fluss lässt sich nicht mit Sicherheit identifizieren (vgl. zu 728, 33-729, 5), siehe Bosworth zu Arrian. An. 3, 17, 1; die Angaben Z. 11-3 passen zu dem heutigen Karun.

deshalb: für griechische Ohren bedeutete der Name Pasitigris 'Allertigris'.

6 Zu παράπλους 'Küste' vgl. zu 210, 25 f.

7–10 κώμην .. τὴν ὑποδεχομένην ... λίμνην τὴν δεχομένην ...: vgl. zu 7, 31; aber anders als in den dort aufgeführten Fällen lässt sich hier in der Übersetzung kein Artikel zu den Substantiven setzen, die ja zunächst völlig unbestimmt sind.

11–3 Die Schiffbrücke (σχεδία) ist nicht, wie Groskurd und Jacoby meinen, identisch mit der 728, 26 genannten Uferverbindung – was bedeuten würde dass die Worte 'aus Persien' (ἐκ τῆς Περσίδος) verderbt wären – sondern überbrückte einen *östlich* von Susa fliessenden Fluss (offenbar den heutigen Karun), den Alexander auf seinem Rückmarsch überqueren musste, vgl. Arrian. Ind. (= FGrHist 133 F 1) 42, 7 (Strabons Quelle ist hier ja auch Nearchos, der Alexanders *Rückmarsch* beschreibt).

11 τῷ Πασιτίγρει: zu dem für Strabon charakteristischen Gebrauch des Dativs (den die Epitome hier durch den Akkusativ ersetzt hat) siehe zu 686, 10 f.

12 ἐπὶ Σούσων: vgl. zu 49, 13.

13 sechzig Stadien: 11,1 km; Kramer hat die Zahl für falsch erklärt, und Meineke und Jacoby sind ihm gefolgt (vgl. auch Tomaschek, SB Wien 121,

1890, VIII 82); aber wenn mit dem Pasitigris hier der Karun gemeint ist (siehe zu Z. 11–3), ist 'sechzig' keineswegs so falsch wie Kramer dachte: die Ruinen von Susa sind heute 20 km vom Karun entfernt, und der Fluss kann damals einen anderen Lauf gehabt haben (vgl. zu 728, 33–729, 5).

15 f. ein ... Dorf: es hiess Aginis, siehe Arrian. Ind. (= FGrHist 133 F 1) 42, 4.

17 Zu καὶ μέχρι 'bis ganz' vgl. zu 807, 7; oder sollte Agallianos das καί mit Recht weggelassen haben?

18–21 Wieder (vgl. 728, 33–729, 5 mit Komm.) ein Zeugnis für die bereits im Altertum bestehende unübersichtliche Situation an der Euphrat- und Tigrismündung.

19 f. V. Herwerden hat gesehen dass πάντας sich unmöglich nur auf die zwei Flüsse Euphrat und Tigris beziehen kann; aber gegen seinen Vorschlag πάντως spricht nicht nur dass Strabon dieses Wort niemals gebraucht, sondern auch dass es seiner Bedeutung nach ('auf jeden Fall') hier nicht recht passt; besser scheint es anzunehmen dass hinter Τίγριν die Namen weiterer Flüsse ausgefallen sind, deren letzter höchstwahrscheinlich Πασίτιγριν war (das würde den Ausfall – durch einen *saut du même au même* [vgl. zu 727, 21–4] – erklären); möglicherweise fehlt auch bloss καὶ τὸν Πασίτιγριν.

Die Lesart ἐμβάλλειν verdient den Vorzug vor ἐκβάλλειν: siehe zu 804, 18.

22 Statt des überlieferten Präsens διεκβάλλοντι verlangt der Zusammenhang entschieden den Aorist: erst nachdem man die Engpässe bei den Uxiern hinter sich gelassen hat, kommt man in die entsprechenden persischen.

23 f. Persischen Tor: heute Tang-i Khas, etwa 80 km wnw. von Shiraz: Bosworth zu Arrian. An. 3, 18, 2 (und Karte p. 327). Treidler RE s. v. Pylai (10). Wiesehöfer NP s. v. Pylai (2).

28 Kopratas: der heutige Dizful Rud/Abi Diz, ein Nebenfluss des Karun: Weissbach RE s. v. Κοπράτας.

29 ebenfalls (καὶ αὐτός): wie der Choaspes (728, 29 f.).

29 f. Kyros: von Weissbach RE s. v. (4), Treidler RE Suppl. 9, 791, 8 ff. und Eilers, BN 15, 1964, 183–5 (mit Karte) mit dem heutigen Kur, von Wiesehöfer NP s. v. (6) dagegen mit dem Pulwar identifiziert.

das sogenannte Hohle Persien: gr. *Koile Persis*, nur hier vorkommende Bezeichnung (in der 'hohl', ebenso wie in den Namen Koilesyrien, 'von Höhen umschlossen' bedeutet, siehe zu 756, 16–21) für das Becken in dem Pasargadai lag.

ῥέων περὶ Πασαργάδας: bedeutet nicht dass der Kyros Pasargadai 'umfloss' (so z. B. Weissbach RE s. v. Kyros 188, 14. Treidler RE Suppl. 9, 790, 68 f. 792, 32. 52. 793, 57): περί + acc. ist auch hier, wie so oft, eine unbestimmte Ortsangabe ('in der Gegend von', 'bei'), vgl. besonders 361, 11 f. ἔστι δὲ καὶ ἄλλος Παμισὸς … περὶ Λεῦκτρον ῥέων (Leuktron liegt "etwas nördlich vom Flüsschen Pamisos" [Wrede RE s. v. Leuktron 2307, 59]); 'um Pasargadai herum' wäre περὶ Πασαργάδαις, vgl. 556, 28 (vgl. auch 168, 3. 5. 197, 32 f. 734, 20. 26).

30 f. Eine offenkundige Fabel: Kyros hiess so nach seinem Grossvater, vgl. Weissbach RE s. v. Kyros 188, 14 ff.

Agradates: weil bei Nic. Dam. FGrHist 90 F 66 p. 361, 32 Kyros' *Vater* Atradates heisst, wollte Aly hier ebenfalls Atra- schreiben.

32–4 Die Angaben über Persepolis unterbrechen störend die Aufzählung der Flüsse und stünden besser hinter Z. 37 Περσαίπολις (zu dem Fehlen von Strabons letzter Hand siehe Prolegomena B 1).

32 Persepolis (die von vielen Strabonhandschriften gebotene Schreibung Περσαίπολις verdient den Vorzug vor Περσέ-: die Stadt hiess ursprünglich Πέρσαι, vgl. Berossos FGrHist 680 F 11. Arrian. An. 3, 18, 10; siehe Wackernagel, Glotta 14, 1925, 36–44 = Kl. Schr. 2, 844–52): Ruinen bei Takht-e Jamshid, etwa 60 km nö. von Shiraz: Sturm RE XIX 1263, 65 ff. Nissen NP s. v. Moorey CAH^2 IV Plates p. 25–39. H. Koch, Persepolis …, Mainz am Rhein 2001.

34 f. Araxes: nach Tomaschek RE s. v. (4) ist damit der Unterlauf des Kur (= Kyros) nach seiner Vereinigung mit dem Pulwar (= Medos) gemeint; zu dem Problem der Identifizierung dieser Flüsse vgl. Treidler RE Suppl. 9, 790, 62 ff. (der allerdings Strabons Worte ῥέων περὶ Πασαργάδας Z. 30 falsch interpretiert: zu Z. 29 f.).

Paraitaker: zu 524, 24.

730 **3 πυρὶ καὶ σιδήρῳ**: der Ausdruck (auch bei D. H. Ant. 8, 25, 1) könnte ein Latinismus (*igni ferroque*, vgl. Bömer zu Ov. Met. 12, 551) sein, vgl. L. Goetzeler, Animadv. in Dion. Hal. Antiqu. Romanas 1, Monachii 1893, 78.

4 Pasargadai: ausgedehnte Ruinen 95 km nö. von Shiraz: Treidler RE Suppl. 9, 777, 41 ff. Wiesehöfer NP s. v. D. Stronach, Pasargadae, Oxford 1978.

5 ff. das Grab des Kyros: der noch gut erhaltene Mešed mader i Suleiman, siehe CAH^2 IV Plates p. 12–5. Stronach a.a.O. (zu Z. 4) 24–43. pl. 19–39; vgl. auch de Jong 439 f. Einen Vergleich mit der ausführlicheren (und besseren) Version bei Arrian. An. 6, 29, 4–11 gibt Bosworth 1988, 46–55.

7 Kammer (σηκόν): vgl. zu 807, 13.
Zu der Stellung von τελέως siehe zu 743, 19.

13 f. des Satrapen: Orxines (Berve Nr. 592), der der Beraubung der Königsgräber beschuldigt wurde.

16 ein Pferd: es war für ein Opfer an Kyros bestimmt, siehe Arrian. An. 6, 29, 7 (zu Pferdeopfern bei den Persern vgl. 530, 3).

19–31 Zu diesen Inschriften siehe Heinrichs in: Zu Alexander dem Grossen. Festschrift G. Wirth ..., Amsterdam 1987, 487–540. Schmitt, Acta Iranica II 12 (28), 1988, 18–30.

21 ff. Die zehn Stockwerke und die mit persischen Schriftzeichen geschriebene griechische Inschrift zeigen dass Onesikritos' Ruf der Unzuverlässigkeit (vgl. 698, 18 ff. 705, 20–2) nicht unverdient war.

23 f. Zu der Stellung von κεχαραγμένον vgl. zu 545, 1.

25 Tzschucke hat zu Unrecht mit μέμνηται einen neuen Absatz anfangen lassen: der Turm von dem in Z. 29 gesprochen wird ist offensichtlich noch immer das Grabmal des Kyros, und das Onesikritoszitat Z. 25–8 also nur eine Parenthese in dem Abschnitt über das Kyrosgrab.

26 Es ist schwer zu verstehen wie man Strabon den Ausdruck μέμνηται .. τὸ ... γράμμα τόδε zumuten konnte: Strabon verbindet μεμνῆσθαι – im Gegen-

satz zu ἀπομνημονεύειν (vgl. Z. 19) – immer mit dem Genetiv, wie das ja im Griechischen überhaupt üblich ist (der Schreiber der Handschrift D hat denn auch bezeichnenderweise ursprünglich, wie es scheint, τοῦ geschrieben, das dann aber zu τὸ 'verbessert'; bei den bei LSJ s. v. μιμνήσκομαι B I 1. II verzeichneten Ausnahmen handelt es sich überwiegend um pronominale Ausdrücke wie τάδε, ταῦτα, um Prolepsis oder dichterische Ausdrucksweise); das ursprüngliche τοῦ ... γράμματος τοῦδε ist vermutlich durch Haplographie (vgl. zu 648, 16) zu τοῦ ... γράμμα τοῦδε geworden, worauf man die übriggebliebenen Genetive durch Akkusative ersetzt hat.

Eine weitere Unbegreiflichkeit ist dass in unseren Ausgaben noch immer ἐπὶ τοῦ Δαρείου τάφῳ steht, während ein Artikel zu Δαρείου nicht nötig, zu τάφῳ dagegen unentbehrlich ist; das richtige ἐπὶ τῷ Δαρείου τάφῳ hat bereits Agallianos wiederhergestellt.

Zu γράμμα = ἐπίγραμμα vgl. 74, 2.

27 als Jäger war ich der erste: über den Perserkönig als Jäger siehe Briant 242–4.

28–31 Eine sehr gedrängte Zusammenfassung von Aristos' Bericht, in der a.c.i. und blosser Akkusativ sich abwechseln.

29 gross: die Grundfläche ist 12 × 13 m, die Höhe heute 12 m, ursprünglich wahrscheinlich (wegen des höheren Bodenniveaus) 10 m.

29 f. in der Nachfolge der Perser (ἐν τῇ Περσῶν διαδοχῇ): man nimmt meist an dass damit die Zeit gemeint ist als die Perser die Macht von den Medern übernahmen (so zuerst B. Brisson, De regio Persarum principatu ..., Parisiis 1590, 198), aber das wäre ja eben zur Zeit des Kyros und damit so selbstverständlich dass es kaum eine Erwähnung verdient hätte: sollten die Worte nicht eher bedeuten dass das Grabmal erst von Kyros' Nachfolgern errichtet wurde? Korais fasste den Ausdruck lokal auf – 'placée á la suite [des sépultures des rois] des Perses' –, was das Wort διαδοχή kaum erlaubt.

31–4 "le lien de cause à effet établi par Strabon est douteux, car les combats livrés à Pasargades contre les Mèdes ne furent pas les derniers, tant s'en faut. Par ailleurs, de nombreux arguments archéologiques militent en faveur d'une date ⟨sc. für die Gründung der Stadt Pasargadai⟩ postérieure à la conquête de Sardes" Briant 98 (vgl. ebd. 922).

31 f. die Pasargader: einer der persischen Stämme, vgl. Hdt. 1, 125, 3 und siehe Treidler RE Suppl. 9, 779, 32 ff.

τὴν ὑστάτην μάχην ἐνίκησεν: vgl. 737, 35 mit Komm.

33 f. eine Stadt: eben das nach dem Stamm genannte Pasargadai.

35 er: d. h. Alexander; dass er nicht ausdrücklich genannt wird, ist eine Härte, die sich wohl aus dem Fehlen von Strabons letzter Hand (siehe Prolegomena B 1) erklärt; vgl. auch 731, 13.

731 **2 τοῦθ'**: statt ταύτην (vgl. zu 408, 38) durch Attraktion an βασίλειον: siehe zu 281, 10.

Groskurds auf den ersten Blick bestechendes ἡρεῖτο ist bei näherem Hinsehen doch abzulehnen: das Griechische würde hier den Aorist εἵλετο verlangen.

4 ff. Zu den verschiedenen Zahlen vgl. Bosworth zu Arrian. An. 3, 18, 10 (p. 330).

1 Talent = 6000 Drachmen; zur Umrechnung in modernes Geld siehe zu 148, 2.

5 Dadurch dass Madvigs glänzende Wiederherstellung von Strabons Worten – "Raro vidi feliciorem emendationem" Cobet (Misc. 199) – in den Ausgaben nicht vermerkt war, hat Pearson, CQ 1, 1951, 84 f. dasselbe noch einmal konjiziert (keine geringe Leistung!). Vgl. zu 333, 4. Zu der Verwechslung Γ/T siehe zu 792, 27.

10 Statt des überlieferten γοῦν ist, wie schon Korais vermutete, δ' οὖν zu schreiben: Strabon knüpft damit nach den Angaben über die Gesamtsumme des persischen Geldes wieder an Z. 2 f. an, vgl. zu 495, 33–496, 3; zu der Verderbnis siehe zu 506, 14.

13 jener (ἐκεῖνος): wer damit gemeint ist, müssen wir raten (wieder ein Zeichen für das Fehlen von Strabons letzter Hand, vgl. zu 730, 35); Korais und Groskurd haben in ihren Übersetzungen 'jener' durch 'Aristobulos' ersetzt, Madvig wollte 'Polykleitos' schreiben. Das anonyme Fragment – das auf jeden Fall bis Z. 24, vielleicht aber auch bis Z. 30 reicht – ist bei Jacoby nicht zu finden.

18 Korais hat erkannt dass das überlieferte ἀλεαίνεσθαι verderbt ist und hier die Rede gewesen sein muss von dem Emporspringen der Körner, von dem auch Plut. Alex. 35, 14 und Thphr. H.P. 8, 11, 7 berichten; aber statt des von ihm vorgeschlagenen ἅλλεσθαι verdient das Kompositum ἀνάλλεσθαι – an das schon Aly gedacht hat – den Vorzug, weil es nicht nur die Verderbnis besser erklärt (N > ΛΕ, ΛΛ > ΙΝ) sondern auch der Bedeutung nach noch passender ist.

19 τὴν γῆν: falls der Artikel nicht mit Korais zu tilgen ist, würde er implizieren dass das Bedecken von Dächern mit Erde an sich etwas Normales ist.

21 Man erwartet das μέν eigentlich hinter ἀποϱουμένους, und das bietet auch die Epitome; aber das μέν könnte hier ein μέν *solitarium* sein (siehe zu 586, 31), das ausdrückt dass sie an *kurzen* Balken keinen Mangel hatten (v. Herwerden übrigens hielt wegen der Höhe der Palmen die er in Spanien gesehen hatte – und die in Asien eher noch grösser sein müsse – einen Mangel an langen Balken für ausgeschlossen und wollte den Text dementsprechend ändern: siehe den kritischen Apparat).

22–4 Vgl. z. B. Xen. Cyr. 7, 5, 11. Arist. fr. 229 R. Thphr. H. P. 5, 6, 1 und siehe Steier RE s. v. Phoinix 393, 44 ff.

23 τὴν ἔνδοσιν λαμβάνειν: siehe zu 217, 15.

29 die Etesien: zu 690, 19.

Da Strabon das Wort ἐτησίαι immer mit dem Artikel versieht (ausgenommen natürlich 144, 9, wo er es prädikativ gebraucht), war dieser auch hier zu ergänzen.

31 f. hundertfachen Ertrag ... zweihundertfachen: ganz erstaunliche Zahlen, siehe zu 311, 10.

δι' ὁμαλοῦ: eine sonst nicht belegte Wendung, die offenbar 'durchschnittlich' bedeutet; vgl. Theocr. 14, 55 f. οὔτε κάκιστος οὔτε πϱᾶτος ἴσως, ὁμαλὸς δέ τις ὁ στϱατιώτας.

διακοσιοντάχουν: zu dieser von Tyrwhitt zu Unrecht bezweifelten Bildung verglich schon Lobeck (Phryn. 765) χιλιονταετία und μυϱιόνταϱχος; siehe ferner Schwyzer 1, 593 f.; ebenso ist unten 742, 28 τϱιακοσιοντάχοα zu schreiben.

34 ff. "It is surprising to learn from Strabo that it was the Macedonians who first planted vines (he mentions expressly that it had not been done before) in Susiana and in Babylon; and he adds some perfectly reliable details as regards the mode of planting the vines. Now we know with certainty that vines were cultivated in Babylonia and Assyria (and probably in Susiana also) since Sumerian times with excellent results. It is probable, therefore, that Strabo misunderstood his good and trustworthy source" Rostovtzeff SEHHW 1164.

732 **2** Die seltsame, von Korais entdeckte Unordnung, in die der überlieferte Text hier und in Z. 18 geraten ist (siehe den kritischen Apparat), lässt sich schwer erklären; doch hat wohl auf jeden Fall ein *saut du même au même* (vgl. zu 727, 21–4) von dem τοιαύτη in Z. 2 zu dem in Z. 18 dabei eine Rolle gespielt.

3 διὰ τοῦτο weist nicht zurück auf das Vorhergehende sondern voraus auf Z. 5 ὅτι κτλ. (verkannt von Groskurd, der in Z. 5 ὅτι ⟨γὰρ⟩ schrieb).

7 f. Sitakene/Apolloniatis: zu 524, 27.

9 beiden: der Susis und der Sitakene.
Elymäer: zu 524, 18 f.
Paraitakener: zu 524, 24.

11 ἐπίκεινται: bezeichnet im Gegensatz zu Z. 8 ὑπέρκεινται die das unterhalb Gelegene *beherrschende* Lage, vgl. 418, 3. 560, 22. 666, 24 f. 763, 7. Plb. 4, 61, 7 ἐπίκειται (sc. ὁ Ἄμβρακος) .. εὐκαίρως τῇ τε χώρᾳ .. καὶ τῇ πόλει. 5, 44, 5 ἐπίκειται (sc. ἡ Μηδία) .. καὶ κρατεῖ τῶν καλουμένων Κασπίων πυλῶν. 5, 46, 1 ἐπίκειται .. τοῖς στενοῖς ἐκ μὲν θατέρου μέρους Βρόχοι προσαγορευόμενόν τι χωρίον, ἐκ δὲ θατέρου Γέρρα, στενὴν ἀπολείποντα πάροδον. Arist. Pol. 1271 b 32 ff. δοκεῖ δ' ἡ νῆσος (Kreta) καὶ πρὸς τὴν ἀρχὴν τὴν Ἑλληνικὴν πεφυκέναι καὶ κεῖσθαι καλῶς· πάσῃ γὰρ ἐπίκειται τῇ θαλάσσῃ ('It commands the whole of the sea' Barker, 'sie hat eine das gesamte Meer dominierende Lage' Schütrumpf).

15 f. Vgl. 748, 30 ff.

16 f. συνήνεγκεν ... ἀπήντησεν: gnomische Aoriste, vgl. zu 285, 18–20.

18 Susiane: vgl. zu 727, 30 ff.

18–735, 20 = FGrHist 696 F 23.

18–735, 3 Die Bräuche der Perser (Einlösung des 526, 33 gegebenen Versprechens). Der Abschnitt berührt sich oft mit Herodots Beschreibung (1, 131–40): 732, 20–3 ~ 131, 1–2. 732, 23 f. ~ 132, 1. 732, 24 f. ~ 132, 3. 733, 18 ~ 138, 2. 733, 22–4 ~ 135–136, 1. 733, 24 f. ~ 136, 2 (abweichend). 733, 28 f. ~ 136, 2 (abweichend). 734, 29 f. ~ 133, 3 f. (abweichend). 734, 30–3 ~ 134, 1. 735, 1 f. ~ 140, 2. 735, 2 ~ 140, 1 f. Er enthält aber auch sehr Vieles was bei Herodot fehlt: die Gleichung Sonne = Mithras (732, 22); die Angaben dass die Perser den Göttern nichts von den Opfern geben (732, 26–8), keine Leichen in Flüsse werfen (733, 19), bei jedem Opfer erst zum Feuer beten (733, 19 f.); die Angaben über die Bestrafung des Ungehorsams gegen den König (733, 21 f.), über die Eheschliessungen (733, 25–7), über Lehrer und Erziehung (733, 29–734, 16), über Militärdienst, Bewaffnung und Kleidung (734, 17–26) und über die Mahlzeiten (734, 27–9). Aus diesem Tatbestand ergibt sich dass Strabon auf jeden Fall Herodot, daneben aber auch – wie er das ja auch in seinen einleitenden Worten Z. 19 f. und in der Zwischenbemerkung 733, 16 f. zu verstehen gibt – andere Quellen benutzt hat (nicht ganz auszuschliessen ist allerdings die Benutzung einer Quelle in der Herodot und eventuell auch andere Autoren bereits verarbeitet waren). Für Lasserres Ansicht (MH 33, 1976, 71) dass Strabon und Herodot beide aus Hekataios schöpfen, fehlt jeder Anhalt (zu der Namensform Mithres siehe zu Z. 22; Lasserre a.a.O. 71[25] sieht in dem Vorkommen des "mot rare" μοιχίδιος bei Hdt. 1, 137, 3 und Hekataios FGrHist 1 F 369 geradezu einen Beweis dafür dass Herodot auf Hekataios zurückgeht und wirft Jacoby vor dass er [RE Suppl. 2, 423, 58 ff.] diese Übereinstimmung herunterspielt; aber μοιχίδιος war keineswegs ein so ausgefallenes Wort wie Lasserre meint: es findet sich nicht nur z. B. bei Hypereides [fr. 42], Philon [3, 179, 8 Wendland. 4, 298, 3 Cohn] und Lukian [D. deor. 2, 1], sondern war offenbar so geläufig dass es zur Erklärung eines ungewöhnlichen Wortes gebraucht werden konnte, vgl. Σ Pind. Pyth. 2, 65 παράτροποι : αἱ μοιχίδιοι).

Das Schema bei de Jong 124 gibt nur Strabons Minus, nicht sein Plus, gegenüber Herodot, wodurch ein ganz falsches Bild entsteht (von "uncannily similar" [de Jong 123] kann keine Rede sein).

18 Vgl. zu Z. 2.

19 τούτοις: sc. τοῖς Πέρσαις, siehe zu 629, 18.

20–733, 17 Der Abschnitt wird eingehend kommentiert von de Jong 121–56.

21 f. Zeus: d. h. Ahura Mazda; vgl. de Jong 96–8.

22 f. die Sonne — das Wasser: siehe de Jong 98–103.

22 Mithres (Μίθρην): das ē statt des normalen ā verrät dass dies auf eine in ionischem Dialekt verfasste Quelle zurückgeht; aber bei Herodot kommt diese Angabe nicht vor; das scheint auf den ersten Blick die Hypothese zu stützen (vgl. zu Z. 18–735, 3) dass hier (wie auch sonst gelegentlich: siehe zu 745, 19–746, 13. 800, 30–801, 4) Hekataios benutzt worden ist; aber wenn man sieht dass die Schreibung Mithres ganz allgemein war (vgl. Xen. Cyr. 7, 5, 53. Oecon. 4, 24. Duris FGrHist 76 F 5. Lucian. J. Tr. 8. Deor. Conc. 9. Plut. Is. 46, 369 E. Nonn. Dion. 21, 250. 40, 400. Hsch. μ 1336 L. OGI 385, 7. Curt. 4, 13, 12), löst diese Stütze sich in nichts auf: das einzige was man aus dieser Schreibweise schliessen kann ist dass der Name des Gottes Mithras im Westen durch die Ionier bekannt geworden ist (und dabei könnte Hekataios eine Rolle gespielt haben); vgl. den Gebrauch des Genetivs Ὑστάσπεω (zu 305, 18). Über Mithras siehe Wüst RE und Gordon NP s. v. R. Merkelbach, Mithras, Königstein/Ts. 1984. M. Clauss, Mithras, München 1990. De Jong 284–96. Beck ANRW II 17. 4, 2002–2115.

Wenn der 'Abt' Nonnos (vgl. H. G. Beck, Kirche u. theol. Literatur im byz. Reich [HdA XII 2.1], München 1959, 422) an zwei Stellen seiner mythologischen Erklärungen zu Greg. Naz. (siehe den Testimonienapparat) sagt, Mithras werde von den Persern für die Sonne gehalten – woraus die Eintragungen s. v. Μίθρου in der Συναγωγή [μ 219 Cunningham], bei Photios und in der Suda stammen –, so könnte das auf Strabon zurückgehen (doch vgl. auch P. Oxy. 1802, 64. Hsch. μ 1335 L.).

26–8 Vgl. de Jong 131–3.

29–733, 6 Vgl. de Jong 355–7.

29 Statt des überlieferten προστιθέντες muss es natürlich προτιθέντες heissen: τῷ πυρί ist nicht zu diesem Partizip konstruiert, sondern zu dem in Gedanken zu wiederholenden θύουσι.

31 f. Vgl. de Jong 416.

733 **3 singen Beschwörungen (ἐπᾴδουσιν)**: vgl. de Jong 362-7.

7-17 Eigene Beobachtungen, die Strabon in Kappadokien gemacht hat. Zu persischen Kulten in Kleinasien vgl. oben 512, 1 ff. 559, 22 ff. Paus. 5, 27, 3 (vgl. dazu Walbank zu Plb. 16, 1, 8). Deubner, JDAI 44, 1929, 134 f. = Kl. Schr. 357 f. De Jong 281-4. Zu dem Feuerkult siehe de Jong 343-50; Strabons Beschreibung wird durch armenische Quellen bestätigt: siehe Benveniste, JA 252, 1964, 53-6.

8 Pyraither: d. h. 'Feueranzünder'; siehe Benveniste, JA 252, 1964, 56-8.

8 f. Zu οὐδέ 'überhaupt nicht' siehe zu 47, 28.

12 beschwören (ἐπᾴδουσιν): zu Z. 3.

13 καθεικυίας ἑκατέρωθεν bedeutet 'auf beiden Seiten herabhängend', nicht 'folded before the mouth', wie de Jong 403 paraphrasiert.

14 f. Anaitis: zu 559, 23.
Omanos: zu 512, 5 f.

15 f. Siehe de Jong 154 f.

18 f. Vgl. de Jong 416-9.
γάρ: vgl. zu 658, 16.
εἰς .. ποταμὸν οὔτ' οὐροῦσιν οὔτε νίπτονται .. οὐδὲ λούονται: ein bemerkenswertes Zeugma (vgl. zu 380, 12 f.): εἰς ποταμόν passt nur zu οὐροῦσιν (und eventuell zu Z. 19 ἐμβάλλουσιν); νίπτονται müsste mit dem Genetiv (vgl. zu 639, 30), λούονται mit ἐν und dem Dativ verbunden werden.

von dem was als unrein gilt (τῶν δοκούντων εἶναι μυσαρῶν): der Ausdruck zeigt dass μυσαρός hier nicht einfach 'ekelhaft', 'abscheuerregend' bedeutet, sondern in kultischem Sinne zu verstehen ist (diese Bedeutung nicht bei LSJ auch bei R. Parker, Miasma, Oxford 1983, kommt das Wort nicht vor).

19 f. Vgl. hierzu de Jong 346.

22–4 Zu Ehe und Konkubinat bei den Persern siehe Briant 289–97. 946, zum Kinderreichtum dens. in Hérodote et les peuples non grecs (Entretiens sur l'ant. classique 35), Genève 1990, 84 f.

24 f. die Kinder die grossgezogen werden: vgl. zu 824, 7–9.
die eigenen Eltern (τοῖς ἰδίοις [dieses Wort nur im Palimpsest] **γονεῦσιν):** nach Herodot 1, 136, 2 bekam nur der Vater das Kind nicht zu sehen (und zwar während der ersten *fünf* Jahre), was wohl richtiger ist – oder man müsste annehmen dass die Frauen nicht ihre eigenen Kinder stillten.

25 f. Die Frühlingstagundnachtgleiche war das persische Neujahr, siehe de Jong 384–6.

26 f. Zur Syntax siehe zu 204, 3 f.

28–734, 16 Die Erziehung der Perser, vgl. Briant 339–42. 949 f. Nach Herodot 1, 136, 2 umfasste sie bis zum zwanzigsten Lebensjahr ausschliesslich Reiten, Bogenschiessen und Die-Wahrheit-Sprechen.

29 Die-Wahrheit-Sprechen (ἀληθεύειν): zu diesem Aspekt der Erziehung – und zu Z. 29–32 – siehe de Jong 446–51.

32 Zu ἀναδιδόναι 'mitteilen' vgl. Plb. 8, 15, 2.

734 **3 f.** Eine kräftige Stimme erforderte das persische Langstrecken-Kommandosystem: vgl. Diod. 19, 17, 6 f. und siehe Briant 383 f.

7 Terebinthen: siehe Sancisi-Weerdenburg bei Wilkins-Harvey-Dobson 286 ff.
Eicheln: vgl. zu 155, 6 f.

7 f. die sich vom Diebstahl ernähren: wenn hier im Vorhergehenden nichts ausgefallen ist (vgl. weiter unten), ist mit 'Diebstahl' offenbar das Pflücken wilder Früchte – und vielleicht auch das Melken fremden Viehs – gemeint, und mit 'diese' nicht die Gesamtheit der Ausgebildeten, sondern nur der Teil der sich auf das Leben im freien Feld spezialisiert hat. Korais (zu seiner französischen Übersetzung) hielt es für so undenkbar dass "Cette jeunesse à laquelle ... on donnoit les maîtres les plus vertueux, pour lui inspirer de bonne heure l'amour de la vérité, de la justice et de toutes les autres vertus"

sich vom Diebstahl ernährte, dass er, falls nicht eine Lücke im Text anzunehmen sei, die Worte 'diese — 'kriegerisch'' streichen wollte; letzteres ist sicher abzulehnen (Rudolf Kassel erinnert an die Rolle des Diebstahls in der spartanischen Erziehung: Xen. Rep. Lac. 2, 6 ff.), die Möglichkeit einer Lücke dagegen nicht.

κλωπείας: es zeigt sich dass das Wort auch bei Strabon mit einem -ω- überliefert ist; die aus der ed. pr. (d. h. q) stammende Schreibung κλοπ-, für die unsere Stelle der einzige noch übriggebliebene Beleg war, sollte aus unseren Wörterbüchern verschwinden.

Kardaker: der Name bezeichnet sonst (z. B. bei Arrian. An. 2, 8, 6) eine Infanterieabteilung der persischen Armee: siehe Bosworth zu Arrian a.a.O. Briant 1063 f.

9 der Leibesübung (τὸ γυμνάσιον): damit ist wohl der frühmorgendliche Dauerlauf (733, 34 f.) gemeint.

Kresse (κάρδαμον): siehe Sancisi-Weerdenburg a.a.O. (zu Z. 7).

12 Gartenarbeit (φυτουργεῖν): vgl. die Geschichte von Lysander und Kyros dem Jüngeren bei Xen. Oecon. 4, 20–5 und siehe Briant 244 ff.

14 f. Da der Wettlauf auch zu den Sportarten des Fünfkampfs gehörte, nahm Groskurd an, vor 'Sportarten' sei das Wort 'anderen' ausgefallen; aber vielleicht haben wir es nur mit einer Nachlässigkeit Strabons zu tun.

17 zwanzig: nach der Angabe 733, 28 dass die Ausbildung bis zum 24. Lebensjahr dauert, erwartet man vielmehr 'fünfundzwanzig', was Miller auch schreiben wollte (sollte die Zahl 'fünfundfünfzig', die der Palimpsest im unmittelbar Folgenden statt 'fünfzig' bietet, etwa dadurch zustandegekommen sein dass ein 'fünf', das in der Vorlage an den Rand geschrieben und als Ergänzung zu 'zwanzig' gemeint war, an die falsche Stelle geraten ist?); aber da auch Herodot von zwanzig Jahren spricht (vgl. zu 733, 28–734, 16), könnten Strabons Angaben bedeuten dass die ersten 4 Jahre des Militärdienstes noch zu der Ausbildung gerechnet wurden.

fünfzig: der Palimpsest hat 'fünfundfünfzig', was vielleicht auf einem Versehen beruht (siehe oben), aber natürlich auch das Richtige sein könnte.

18 Die Länge der vorhergehenden und der folgenden Zeile des Palimpsests (fol. 404 col. III 36 und 38, S. 121 Aly. 7, 22 Cozza-Luzi) lässt keinen Zwei-

fel daran dass dort zwischen πέντε und πεζοί noch etwa drei Buchstaben gestanden haben (Aly [S. 224] hat das übersehen): das kann kaum etwas anderes gewesen sein als καί.

18 f. Vgl. Hdt. 1, 153, 2. Briant 101. 922.

19 Die Epitome gibt das Scholion zu ῥομβοειδεῖ (Diller 1983, 35) als ein Strabon-Exzerpt zwischen 733, 14 und 733, 28 (vgl. auch die Einleitung zu den Fragmenten von Buch VII unter q [Band 6, 339]).

19 f. Sagareis: zu 504, 10.

24 τίαρα παραπλησία: da sämtliche Kleidungsstücke bisher mit dem Singular bezeichnet worden sind, ist er auch hier erfordert; der überlieferte Plural erklärt sich aus dem Einfluss des unmittelbar folgenden ταῖς.

27–9 Der Tafelluxus der Perser – d. h. ihrer Könige und Pairs – war sprichwörtlich: siehe Nisbet-Hubbard zu Hor. Carm. 1, 38, 1. Briant 297–309.

29 f. Anders – und plausibler – Herodot 1, 133, 3 f.: 'Dagegen pflegen sie im Rausch die ernstesten Dinge zu verhandeln. Den Beschluss, den man so gefasst hat, trägt der Hausherr, bei dem die Beratung stattfindet, am nächsten Tage noch einmal vor, wenn alle nüchtern sind. Gefällt ihnen diese Entscheidung auch in der Nüchternheit, führt man sie aus; wenn nicht, dann lässt man es sein. Was sie nüchtern vorberaten, besprechen sie noch einmal, wenn sie trunken sind' (Übersetzung J. Feix). Dasselbe berichtet Tacitus Germ. 22, 2 f. von den Germanen (vgl. Norden 1920, 127–30).

Die beiden Asyndeta erklären sich wohl aus dem Fehlen von Strabons letzter Hand (vgl. Prolegomena B 1).

735 **1 f.** Dasselbe berichtet ausser Herodot (1, 140, 2; vgl. zu 732, 18–735, 3) auch Cic. Tusc. 1, 108; siehe de Jong 437.

2 Vgl. de Jong 440–4 und zu 520, 18 ff.

2 f. Zum Inzest bei den Persern siehe de Jong 424–32.

6 τῆς ἄκρας: zu 159, 4.

παραθέσεις: die Apposition ὑπομνήματα τῆς οἰκονομίας zeigt dass das Wort hier 'Zeugnisse', 'Belege' bedeutet (vgl. LSJ s. v. IV und den Gebrauch von παρατίθεσθαι LSJ s. v. παρατίθημι B 5), nicht 'Speicher', wie meist interpretiert wird ('Niederlagen' Groskurd, 'storage-places' Jones, 'magasins' Korais, Tardieu, Briant [431. 466. 822: 'dépots' 418. 421. 442]); richtig 'tabulae' Xylander, 'Verzeichniss(e)' Kärcher, Forbiger.

7 f. Geld (ἀργύριον): nicht 'Silber', wie meist übersetzt wird: das wäre ja auch ein Produkt des Landes, so dass die Küste sich in dieser Hinsicht gar nicht vom Binnenland unterscheiden würde; ausserdem ist die normale Bezeichnung dafür ἄργυρος: ἀργύριον dagegen ist bearbeitetes, besonders gemünztes, Silber. Richtig Korais ('se perçoivent en argent'), Tardieu, Briant (418 f.); letzterer weist übrigens darauf hin dass die bei Polykleitos offenbar zugrunde liegende Vorstellung, dass es nur an der Küste Handel und dadurch Geld gab, der persischen Wirklichkeit nicht entspricht.

8–10 Zu dem Gebrauch von ὥστε ohne Verbum vgl. 757, 3 f. und das bei Mayser II 1, 301 f. besprochene Idiom; vgl. auch zu 610, 32 f.

9 Haar: für die Herstellung falscher (Schnurr)bärte: siehe Briant 238 f.

10 f. Hier scheint Polykleitos (nicht Strabon: vgl. Poll. 2, 150 f.) ein Versehen unterlaufen zu sein: 'der Langarmige' (Makrocheir) war nicht Beiname des Dareios sondern seines Enkels Artaxerxes I. (nach dem Chronographen Antileon FGrHist 247 F 2 seines Sohnes Xerxes); als alternative Lösung des Problems dachte Jacoby (zu FGrHist 128 F 3 und 696 F 23 p. 543, 14–6) an einen grösseren Textausfall; und wegen der (aus Soran stammenden) Erklärung des Beinamens bei Pollux – 'mit weitestreichender Macht' (ὅτι τὴν δύναμιν ἐπὶ πλεῖστον ἐξέτεινεν) – hält Briant 940 es für möglich dass es sich hier gar nicht um einen individuellen Beinamen handelt.

13 f. Zu der wichtigen Rolle die Geschenke des Königs spielten siehe Briant 314–31. 948 f.

Ohne den Zusatz von γάρ hätten wir hier – da das τε natürlich mit dem καί in Z. 14 korrespondiert – ein kaum akzeptables Asyndeton; zu dem Ausfall dieser Partikel vgl. z. B. die Appendix zu 7, 29. 26, 4. 38, 18. 40, 18.

225, 2. 668, 27. 831, 7. 839, 4 und ferner z. B. D. H. Opusc. 1, 226, 6. 265, 15 U.-R. Plut. Qu. conv. 7, 8, 3, 712 C.

14 f. τὸ πρὸς τὰς χρείας ἀρκοῦν ist einschränkende (partitive) Apposition zu τὸ .. νόμισμα, das auf diese Art eine rubrizierende Funktion bekommt, vgl. z. B. Thuc. 1, 2, 6 οἱ ... ἐκπίπτοντες παρ' 'Αθηναίους οἱ δυνατώτατοι ἀνεχώρουν und siehe zu 417, 20.

19 Chalybonischen Wein (genannt nach der Stadt Chalybon [Benzinger RE s. v.; zu ihrem Namen vgl. Herzfeld 87. 251]): nach Athen. 28 D war dies der einzige Wein den der Perserkönig trank; und nach Poseidonios (F 242 Ed.-K.) hatten die Perser diesen Weinstock auch in Damaskus angepflanzt (sein 'auch' impliziert dass er ursprünglich in Persien heimisch war) (Kidds Behauptung, Strabon spreche von Chalymonischem Wein, beruht auf einem Druckfehler bei Jones).

20 Eine attische Kotyle mass 0,226 l (Viedebantt RE s. v. Kotyle 1547, 7 ff.), eine attische Drachme wog 4,366 g (Hultsch RE s. v. Drachme 1615, 21 f.).

21–736, 12 Hier meldet sich der Historiker Strabon zu Wort, vgl. zu 286, 27 ff.

21–8 = FGrHist 696 F 1.

22 τῶν μὲν ἄλλων: ein μέν *solitarium*; vgl. zu 586, 31.

25–8 Strabon bedient sich hier eines *argumentum ex silentio*, wie er es sonst meist verwirft; doch siehe 39, 23 mit Komm.

25 der Syrer: d. h. der Assyrier, vgl. zu 737, 3 ff.

27 Ninos: zu 736, 15.

27 f. Ekbatana: der Königssitz der Meder, vgl. 522, 29.

29 f. οὔτε τῆς 'Ασίας ὅλης ... καὶ ταῦτ' ἐπ' ὀλίγον χρόνον: zu der in klassischer Zeit ausser mit E.I.T. 591 f. und vielleicht adesp. trag. F 515 a 11 f. nicht belegbaren Korrespondenz οὔτε ... καί (vgl. Denniston GP^2 505. 588 [zu

p. 513]) vgl. Arist. Ἀθ. πολ. 16, 3 ἵνα μήτε ἐν τῷ ἄστει διατρίβωσιν ... καὶ ὅπως κτλ. Rhet. 1355 b 8 f. ὅτι ... οὐκ ἔστιν οὔτε ἑνός τινος γένους ἀφωρισμένου ἡ ῥητορική ... καὶ ὅτι χρήσιμος, φανερόν (siehe R. Kassel, Der Text der aristotelischen Rhetorik, Berlin-New York 1971, 122). Plut. De aud. 13, 45 A τὸν Λυσίου λόγον οὔτε κατὰ τὴν εὕρεσιν ἐπαινῶν καὶ τῆς ἀταξίας αἰτιώμενος. De adul. et am. 12, 56 D οὔτε χρόνον πολὺν τῇ ἀπάτῃ σύνεστι καὶ βλάπτεται βλαβὴν ἐλαφράν. Lucian. D. Mar. 14, 1 τὸ κῆτος ... οὔτε τὴν παῖδα ἠδίκησεν ... καὶ αὐτὸ ἤδη τέθνηκεν. D. Meretr. 2, 4 οὔτε πάντα ἡ Λεσβία ... ἐψεύσατο καὶ σὺ τἀληθῆ ἀπήγγελκας und siehe Bauer WNT 1181 f. Rattenbury zu Hld. 6, 1, 1.

Das überlieferte ἐπάρξαντες ist eine offenkundige Echoschreibung: ἐπάρχειν bezeichnet in diesem Satz die Ausdehnung der Herrschaft auf Griechen; die Herrschaft über Asien verlangt das Simplex ἄρξαντες.

736 **5 den Sieben Persern**: zu 531, 29 f.

Sowohl Cozza-Luzis als Alys Angaben zeigen dass der Palimpsest vor Δαρείῳ einen abweichenden Text hatte, aber was dort gestanden hat, ist schwer zu erraten; vollends rätselhaft ist das .σε das Aly nach οἱ gelesen hat.

Ὑστάσπεω: zu der ionischen Form siehe zu 305, 18.

6 Arses: Cauer RE s. v.

Bagoos (der Name lautet sonst immer richtig Bagoas, und so schreibt hier auch die Epitome; aber der Fehler – eine falsche Rückbildung aus dem Genetiv Βαγώου – könnte von Strabon selber oder seiner Quelle herrühren): Cauer RE und Badian NP s. v. Bagoas (1).

7 Dareios: Dareios III., der von 336 bis 330 v. Chr. regierte: Swoboda RE und Kuhrt & Sancisi-Weerdenburg NP s. v. (3). Berve Nr. 244; zu seinem Regierungsantritt siehe Briant 789–800.

der nicht dem Königsgeschlecht angehörte: das stimmt nicht: vgl. die Chronik von Oxyrhynchos P. Oxy. 12 III 4 f. = FGrHist 255 (5) p. 1154, 22. Diod. 17, 5, 5 (Stammbaum bei Briant 793).

8 Die hier überlieferte Regierungsdauer Alexanders ist offenbar verderbt; die Alexanderhistoriker gaben dafür 12 Jahre und 7 oder 8 Monate an; vgl. Diod. 17, 117, 5. Arrian. An. 7, 28, 1. Jacoby zu FGrHist 139 F 61.

8–11 Alexander der Grosse wird hier also als der letzte Herrscher des Perserreiches gesehen, das Kyros der Grosse in den Jahren 550–40 v. Chr. gegründet hatte; 250 Jahre bis zu Alexanders Tod (323 v. Chr.) sind freilich etwas grosszügig, doch dieselbe Zahl ergibt sich auch aus Sulp. Sev. 2, 9: siehe Ed. Meyer, Forschungen zur alten Geschichte 2, Halle 1899, 497[1], der annimmt dass dabei von Kyros' Regierungsantritt (559 v. Chr.) bis zum Beginn der seleukidischen Ära (312 v. Chr.) gerechnet ist.

11 f. Vgl. 728, 22–4.
συνεστῶτες: vgl. den zu 334, 14–6 besprochenen Gebrauch des zugehörigen Substantivs σύστημα.

12 Die Handschrift F fügt nach dem letzten Wort noch die Anfangsworte des nächsten Buches hinzu (die sie aber auch an ihrer richtigen Stelle bietet): vgl. zu 176, 9.

13 die Assyrier: mit diesem Namen bezeichnet Strabon hier die Bewohner des Gebietes das einst das Assyrische Reich gebildet hatte (745, 21 dagegen gebraucht er ihn in engerer Bedeutung: zu 745, 19–21); vgl. zu 737, 3 ff.

13 ff. Zu dem Durcheinander von Länder- und Völkernamen vgl. zu 389, 32.

14 f. Aturien ('Ατουρία; bei D. C. 68, 26, 4[1] 'Ατυρία): aram. Attur, Athur, apers. Athura, das Kernland des alten Assyrien: Fränkel RE s. v. Aturia (2). Nöldeke, Hermes 5, 1871, 458 f.

15 Ninos: das alte Ninive, gegenüber dem heutigen Mosul: Weidner RE s. v. (3). Frahm NP s. v. (2). P. Matthiae, Ninive. Glanzvolle Hauptstadt Assyriens, München 1999.
Apolloniatis: zu 524, 27.
Elymäer: zu 524, 18 f.

15 f. Paraitaker: zu 524, 24.

16 Zagros-Gebirge: zu 522, 11.
Chalonitis: Fraenkel RE s. v. Walbank zu Plb. 5, 54, 7.

17 Dolomene: nur hier genannt: Seeck RE s. v.; Hüsing (siehe den kritischen Apparat) wollte Lolo- schreiben um den Namen von dem Stamm Lullu am Kleinen Zab herleiten zu können.

Kalachene (so auch 530, 25, dagegen 503, 29 f. Kalachane; siehe Prolegomena B 2): Weissbach RE s. v. Καλαχηνή.

Chazene: Fraenkel RE s. v.

Adiabene: zu 745, 8 ff.

18 Gordyäer: zu 747, 10 f.

Mygdonen: zu 747, 5 ff.

τὰ περὶ Γορδυαίους καὶ τοὺς ... Μυγδόνας: nach dem bekannten Sprachgebrauch (vgl. ZPE 38, 1980, 47 ff. 71, 1988, 35 ff.) sind die Gordyäer und Mygdonen miteinbegriffen.

18 f. der Uferverbindung am Euphrat: zu 749, 23 f.

19 auf der anderen Seite (πέραν): vom Osten her – der Richtung aus der Strabon hier kommt – gesehen; normal, von seinem Standpunkt als Bewohner des Mittelmeergebietes aus, bezeichnet Strabon dieses Land als 'diesseits des Euphrats' (ἐντὸς (τοῦ) Εὐφράτου), vgl. 130, 18. 515, 12. 749, 11. 753, 8. Eine entsprechende Umkehrung des Standpunkts bei dem Ausdruck 'jenseits des Tauros' oben 515, 4. 518, 27 f.

20 im engeren Sinne (ἰδίως): im Gegensatz zu dem Gebrauch des Namens 'Syrer' für die Assyrier, von dem Strabon im Folgenden (737, 3 ff.) spricht.

20 ff. bis zu den Kilikern, den Phöniziern, den Libyern und dem Meer: 'bis zu' ist hier nicht, wie Letronne und Groskurd meinten, teils einschliessend, teils ausschliessend gebraucht, sondern Phönizien wird hier, im Gegensatz zu 749, 14 ff., nicht zu Syrien gerechnet (die Diskrepanz erklärt sich aus Benutzung verschiedener Quellen): vgl. Plin. N. H. 5, 67 *qui subtilius dividunt, circumfundi Syria Phoenicen volunt et esse oram maritimam Syriae cuius pars sit Idumaea et Iudaea, dein Phoenicen, dein Syriam* 'Diejenigen, welche genauer einteilen, wollen, dass Phoinikien von Syrien umschlossen wird, dass Syrien eine Meeresküste habe, von der Idumäa und Iudäa ein Teil sein soll, und dass erst dann Phoinikien und Syrien kommen' (Übers. Winkler), ebd. 79 *incipit hinc rursus Syria desinente Phoenice* 'Hier endet Phoinikien und Syrien fängt wieder an' (Übers. ders.); vgl. auch Hekataios FGrHist 1 F 276.

278 πόλις Φοινίκων gegenüber F 279f. πόλις Σύρων/Συρίων. Hdt. 3,91,1 Φοινίκη τε πᾶσα καὶ Συρίη ἡ Παλαιστίνη.

737 1 Dass hier die Libyer statt der Ägypter (vgl. z. B. unten 749,12. A. Suppl. 5. Hdt. 2,116,6. 158,4. Diod. 1,60,6. 18,6,3) erscheinen, ist seltsam, und man kann Groskurds Bemerkung "Ich möchte fast ... die Libyer in die Aegyptier verwandeln" verstehen; doch sollte man dieser Anfechtung wohl lieber widerstehen; auf keinen Fall aber darf mit La Porte 'Libyer' durch 'Judäer' ersetzt werden: das am Rand der Handschriften C und F erscheinende und von Agallianos in den Strabontext eingegliederte (καὶ) Ἰουδαίων ist eine offenkundige aus 749,16ff. geschöpfte Randnotiz eines Lesers.

3 ff. Den besten Kommentar bilden noch immer die Worte mit denen Theodor Nöldeke seinen 'klassischen Aufsatz' (Ed. Schwartz, Philologus 86, 1931, 373 = Ges. Schr. 2, Berlin 1956, 240) 'Ἀσσύριος Σύριος Σύρος' (Hermes 5, 1871, 443–68) beschloss (in spitzen Klammern sind die wichtigsten der von Nöldeke im Vorangehenden beigebrachten Belege hinzugefügt): "Von einer kleinen Landschaft am Tigris, Namens *Aššûr* oder *Âthûr* ⟨vgl. 736,14f.⟩, ging ein gewaltiges Reich aus, welches sich bis an's schwarze und Mittelmeer erstreckte. Danach benannten die Griechen die Unterthanen dieses Reiches an beiden Küsten Ἀσσύριοι oder lieber in verkürzter Form Σύριοι, Σύροι. Die am schwarzen Meer unterschied man auch wohl als Λευκόσυροι von den andern. Doch traten für diese Gegend jene Namen ziemlich früh zurück. Die kürzere Form hielt man fest für die westlichen Länder, während man die vollere und genauere lieber für die eigentliche Heimath des Namens im Osten gebrauchte, ohne scharfe geographische Begränzung, jedoch durchweg in weiterem Umfange als bei den Orientalen selbst. Wie nun einige Schriftsteller nach alter Weise mit der kürzeren Form auch die östlichen Gegenden und namentlich jenes alte Reich bezeichneten ⟨vgl. Z. 8f. 20. 84,18f. 524,10. 735,25; ferner z. B. A. Pers. 84. Iustin. 1,2,13. Mela 1,62. Plin. N. H. 5,66. Curt. 5,1,35. 7,8,18. Hygin. Fab. 275,7⟩, so haben umgekehrt später auch noch Dichter und etwas affectierte Prosaiker den Namen 'assyrisch' auf das Land diesseits des Euphrat angewandt ⟨vgl. Meleager HE 3985. Verg. Georg. 2,465. Cir. 440. Cul. 62. Oppian. Cyn. 1,7. 2,152. Sen. Phaedra 87. Nonn. Dion. 2,402. 3,111. 4,80 etc. Ach. Tat. 1,1,1. Arrian. An. 2,5,1. 6,1. 6,3. Philostr. VA 1,16 (p. 16,10 Kayser^2). 3,43 (p. 117,19). 7,14 (p. 265,18). 8,29 (p. 341,12). Apul. Mund. 6,300 (Σύριον [393 a 30] übersetzt mit *Assyrium*). Macrob. Sat. 1,17,66. 21,1.

23, 10. 17⟩. Seit Alexander, wenn nicht schon früher, hat man angefangen, den Namen der Syrer auf die in Συρία vorherrschende Nationalität allein zu übertragen, und so ist dieser ursprünglich politisch-geographische Begriff zu einem ethnologischen geworden, der sich mit dem einheimischen 'Aramäer' ⟨vgl. 42, 4 f. 627, 10. 784, 27. 33⟩ deckte". Auch Nöldekes Rückführung der Bezeichnung 'Assyrier' für die Kappadoker auf die Zeit der grössten Machtentfaltung der Assyrer (8.-7. Jh. v. Chr.), als das Assyrische Reich sich bis Zentralanatolien erstreckte (vgl. Kuhrt 498), bleibt richtig; wir wissen zwar inzwischen dass die Assyrer im 19. Jh. v. Chr. eine ganze Reihe von Handelsplätzen in Anatolien hatten (siehe Kuhrt 90–5), aber abgesehen davon dass das zeitlich viel zu weit zurückliegt, hatten die Assyrer damals in diesen Gegenden auch nur Handelsinteressen, keine politische Macht (vgl. Kuhrt 93).

4–6 Vgl. Herodot, bei dem die Kappadoker 'Syrer' heissen (1, 6, 1. 76, 1 f. 2, 104, 3. 3, 90, 2. 7, 72, 1 f.) und der den Namen 'Kappadoker' – der nach ihm persisch ist (7, 72, 1) – mit 'Syrer' erklärt (1, 72, 1. 5, 49, 6), und S. F 638, wo mit Κόλχος τε Χαλδαῖός τε καὶ Σύρων ἔθνος pontische Völker gemeint sind (Nöldeke, Hermes 5, 1871, 445); Callim. fr. 505 Pf. Ap. Rh. 2, 946. 964. [Scyl.] 89 (GGM 1, 66, 1) und Andere (siehe Pfeiffer zu Callim. a. a. O.) sprechen hier sogar von 'Assyriern' (vgl. zu Z. 3 ff.); siehe Nöldeke a. a. O. 444–50. Ruge RE s. v. Leukosyroi; vgl. auch oben 544, 5 ff. Die Tatsache dass 'Leukosyrer' als Bezeichnung für die Kappadoker jünger ist als 'Syrer' (sie begegnet zuerst bei Andron v. Teos [FGrHist 802 F 2], einem Teilnehmer am Feldzug Alexanders) spricht entschieden gegen die von Manchen (siehe Ruge a. a. O. 2293, 22 ff.) vorgeschlagene Rückführung von Leuko- auf kleinasiat. Lukki-/Lyko-.

6 bis heute: vgl. 544, 8.

7 Amanos: zu 535, 13.

8 syrischen: d. h. assyrischen: zu Z. 3 ff.

11 f. Ninos: der griechische Name für den sagenhaften Gründer des assyrischen Reiches (er war auch die Hauptfigur eines antiken Romans: Fusillo-Galli NP s. v. Ninos-Roman. Lesky GGL 961 f. B. E. Perry, The Ancient Romances [Sather Classical Lectures 37], Berkeley-Los Angeles 1967, 153–

66. B. P. Reardon, Collected Ancient Greek Novels, Berkeley etc. 1989, 803–8. S. A. Stephens-J. J. Winkler, Ancient Greek Novels. The Fragments, Princeton 1995, 23–71): Weidner RE s. v. (2). Frahm NP s. v. (1).

Semiramis: eine ebenso sagenumwobene Gestalt wie Ninos (obwohl ihr Name in den Bruchstücken des Ninos-Romans nicht fällt, kann kein Zweifel daran sein dass sie dort die andere Hälfte des Liebespaares bildete); sie hat aber, im Gegensatz zu Ninos, ein ganz offenkundiges historisches Urbild, nämlich die assyrische Königin Schammuramat (9./8. Jh. v. Chr.), die tatsächlich eine besondere Stellung gehabt haben muss (wenn sie auch nicht, wie man oft angenommen hat, Regentin ihres Sohnes gewesen ist: siehe Schramm, Historia 21, 1972, 513–21): Lenschau RE Suppl. 7, 1204, 27 ff. Röllig KP und Frahm NP s. v. Kuhrt 491. Ekschmitt 66–8. Grayson CAH^2 III 1, 274 f.

13–8 Vgl. die Hügel in Kleinasien 537, 22. 559, 22 f. und die Sperrmauer zwischen Euphrat und Tigris 80, 25. 529, 25.

18 f. Der überlieferte Text kann nicht stimmen; μέχρι τῆς Σ. καὶ Ἀρβάκου (Xylanders Korrektur des überlieferten Ὀρ-) müsste bedeuten 'bis zu der Regierung des S. und A.', was unsinnig wäre: Arbakes war ja der medische Feldherr der der Herrschaft des Sardanapallos ein Ende bereitete, vgl. Duris FGrHist 76 F 42. Diod. 2, 24–8 (= Ktesias FGrHist 688 F 1 p. 443, 8 ff.). Nic. Damasc. FGrHist 90 F 2–3 und siehe Cauer RE s. v. Arbakes (1); und der Text der Epitome, der τοῦ statt τῆς bietet, scheitert nicht nur an dem gleichen Einwand sondern auch daran dass Strabon in solchen Wendungen den Eigennamen immer ohne Artikel gebraucht, vgl. 61, 21. 384, 3 f. 640, 14 (562, 29 μέχρι τοῦ Εὐπάτορος ist nur eine scheinbare Ausnahme: Εὐπάτωρ hat *immer* den Artikel [auch, wie der Palimpsest gezeigt hat, 541, 23]); es ist offenbar ein femininisches Substantiv ausgefallen, und vermutlich noch einiges mehr, denn die Bemerkung μετέστη — ὕστερον ist, wenn sie sich unmittelbar an die Auseinandersetzung zwischen Sardanapallos und Arbakes anschliesst, etwas seltsam: Sardanapallos' Besiegung durch Arbakes markiert ja eben den Beginn der medischen Herrschaft – ein 'später' wäre da kaum angebracht.

Über Sardanapallos siehe zu 671, 34.

20 Die Zerstörung Ninives fand natürlich *bei* dem Machtwechsel statt (was ja auch in παραχρῆμα ausgedrückt ist), nicht erst *danach*: die Epitome hat

also mit κατά das Richtige erhalten (zu der häufigen Verwechslung von κατά und μετά vgl. z. B. Ap. Rh. 3, 909. Diod. 11, 27, 1. 14, 67, 1. 19, 5, 6. D. H. Rh. 11, 7 p. 381, 20 U.-R. Σ A Hom. Δ 3 p. 444, 67 Erbse. Σ Theocr. 5, 43 p. 167, 1 Wendel. Bast, Comm. 825).

22 Arbela: heute Arbil, 80 km osö. von Mosul: Kessler NP s. v. (1).

23 Lykos: der Grosse (oder Obere) Zab: Weissbach RE s. v. (12). Kessler NP s. v. (14).

Madvigs ἐπαρχία für das überlieferte ὑπάρχει ἃ gehört zu seinen glänzenden Korrekturen (vgl. zu 591, 6); zu der Verderbnis ἐπ- > ὑπ- vgl. zu 791, 9 (übrigens wäre vielleicht auch ὑπαρχία möglich, vgl. zu 560, 1).

αὐτήν: das Femininum weil Arbela (neutr. pl.) zu der Kategorie πόλις gehört: zu 408, 38.

25 f. Gaugamela: heute Tell Gomel, etwa 30 km nö. von Ninive: Streck RE und Wiesehöfer NP s. v. Hamilton zu Plut. Alex. 31, 6. Bosworth zu Arrian. An. 3, 8, 7. Zu der Schlacht, in der Alexander der Grosse hier im Jahre 331 v. Chr. den Perserkönig Dareios III. endgültig besiegte, siehe E. W. Marsden, The Campaign of Gaugamela, Liverpool 1964. Bosworth CAH[2] VI 812–5 und Conquest and Empire ..., Cambridge etc. 1988, 74–85.

26–33 Auch Arrian. An. 6, 11, 4–6 und Plut. Alex. 31, 6 protestieren gegen die herrschende – wohl auf Kleitarchos (vgl. Diod. 17, 53, 4. Curt. 4, 9, 9) zurückgehende – Ansicht dass die Schlacht bei Arbela stattgefunden habe, wobei Arrian sich ausdrücklich auf Ptolemaios (FGrHist 138 F 10) und Aristobulos (FGrHist 139 F 16) beruft (trotzdem folgt er an einer früheren Stelle [3, 22, 4] der Vulgata: "Nothing shows more clearly his dependence upon his immediate authorities" Bosworth); Hamilton zu Plut. a. a. O. nimmt an dass Kallisthenes der erste war der Gaugamela durch Arbela ersetzte, vgl. unten 814, 19.

Korais hat aufgrund von Arrian. An. 6, 11, 6 πόλις δὲ οὐκ ἦν τὰ Γαυγάμηλα, ἀλλὰ κώμη μεγάλη, οὐδὲ ὀνομαστὸς ὁ χῶρος οὐδὲ ἐς ἀκοὴν ἡδὺ τὸ ὄνομα bei Strabon ⟨οὐκ⟩ ἐπίσημος geschrieben; das ist aber unvereinbar mit dem Gegensatz 26 ἔστι μὲν οὖν κτλ./30 οἱ μέντοι Μακεδόνες κτλ., der verlangt dass das μέν-Glied gerade etwas enthält was *für* Gaugamela spricht; und das ist laut Strabon das Bemerkenswerte sowohl der Örtlichkeit als des Namens (ἐπίσημος ist ja auch gar nicht gleichbedeutend mit ὀνομαστός).

27 f. Dareios, der Sohn des Hystaspes: der Perserkönig Dareios I. (Regierungszeit 522–486 v. Chr.).

Ὑστάσπεω: vgl. zu 305, 18.

28 Das Kamel bekommt von dem Perserkönig eine Örtlichkeit für seinen Unterhalt genau so wie Themistokles von Xerxes drei Städte bekam, vgl. 587, 30 f. 636, 13 f.

30 ἡ διατροφὴ τῷ βασιλεῖ: zur Syntax siehe zu 200, 33.

30 f. κώμιον: zum Akzent siehe zu 411, 8.

31 f. des Athmoners (τοῦ Ἀθμονέως): d. h. aus dem attischen Demos Athmonon stammenden; so sicherlich richtig de Maussac (Harpocrationis dictionarium ..., Parisiis 1614, 20 [Seitenzählung des Kommentars]) und Holstenius (42 b); Tifernate, Xylander und Casaubonus hatten Ἀθμονέως als einen sonst nirgends bezeugten Eigennamen aufgefasst (ebenso auch noch Jones); aber ebenso wie der *ad hoc* erfundene Gordys (unten 747, 21. 750, 21 f.) zu einem Sohn des bekannten Triptolemos gemacht wird, musste auch der fiktive Eponym Arbelos mit etwas *Bekanntem* verknüpft werden – eine weitere Unbekannte widerspräche dem in solchen Konstruktionen geübten Verfahren. Jac. Gronovius' Einwand, man sehe nicht, wie und weshalb ein Athmoner so tief ins Innere Asiens gelangt sein könne (Variae Lectiones in Stephano ..., Lugduni Bat. 1688, 7), verkennt den Phantasiereichtum und die Unbekümmertheit mit denen die Griechen auch die entferntesten Gegenden mit ihrem Lande in Verbindung zu bringen pflegten; Letronne vergleicht die Verknüpfung der Meder mit Medea und ihrem Sohn Medos (526, 12 ff.) und die der Armenier mit dem Thessaler Armenos (530, 18 ff.), Groskurd die Herleitung des Namens der Perser von Perseus' Sohn Perses (Hdt. 7, 61, 3). Vgl. zu 131, 20–2.

34 Da von Arbela soeben ausführlich die Rede war, sollte man eher ⟨τὰ⟩ Ἄρβηλα erwarten (vgl. zu 494, 15); doch bleibt nach Präpositionen der Artikel öfter weg vgl. zu 64, 10.

dem Siegerberg (τὸ Νικατόριον ὄρος): nur hier genannt und nicht sicher identifiziert: Sturm RE s. v. Νικατόριον ὄρος.

35 νικήσας τὴν ... μάχην: zur Syntax vgl. 730, 32. X. An. 6, 5, 23. Aeschin. 2, 80. Lys. 19, 28.

Kapros: der Kleine (oder Untere) Zab: Weissbach RE und Kessler NP s. v. (2).

36 Artakene: offenbar das Land zwischen Lykos und Kapros (seine Hauptörtlichkeiten werden im unmittelbar Folgenden [738, 1-4] aufgezählt); der Name begegnet nur hier (sonst heisst dieses Land Arbelitis, vgl. Fraenkel RE s. v.) und ist daher oft für verderbt gehalten worden.

738 **2 Demetrias**: nur noch bei St. B. 227, 9 erwähnt (der vielleicht, wie Cellarius ^{1}2, 771 = ^{2}2, 471 vermutete, aus Strabon schöpfte), offenbar nicht lokalisiert.

die Naphthaquelle und die Feuer: die bestimmten Artikel überraschen, da von diesen Dingen bisher nicht die Rede gewesen ist; sie sind vielleicht aus mangelnder Sorgfalt bei der Verarbeitung von Exzerpten zu erklären (vgl. Prolegomena B 1). Über das Naphtha vgl. weiter unten 743, 12 ff.; noch heute liegen zwischen Arbil und Kirkuk die reichsten Erdölfelder des Irak.

Anaia: offenbar, wie schon Casaubonus vermutete, dieselbe Göttin die bei Plb. 10, 27, 12 Aina (oder Aine) heisst und sonst Anaitis genannt wird (über sie siehe zu 559, 23; dass Casaubonus bei Strabon 'Αναΐτιδος statt 'Αναίας hätte schreiben wollen, wie seit Tzschucke behauptet wird, ist aus seinen Worten – "Videtur esse τῆς 'Αναΐτιδος cuius toties meminit" – nicht zu entnehmen).

3 Sadrakai: nur hier genannt. Vgl. Schulze, Kl. Schr. 271[4].

der Zypressenwald (ὁ κυπαρισσών): unsere Ausgaben schreiben seit Xylander Κυπαρισσών, aber der hinzugefügte Artikel spricht vielmehr dafür dass κυπαρισσών hier, ebenso wie διάβασις im Folgenden, ein Appellativum ist; zwar ist dafür sonst bei Strabon κυπαριττ- überliefert, aber die abweichende Schreibung ist ohne weiteres akzeptabel, siehe Prolegomena B 2.

5 ff. Über Babylon siehe Baumstark RE s. v. (zu Strabons Beschreibung: 2691, 63 ff.). Maul NP s. v. Kuhrt 593-6. Ekschmitt 14 ff.

5-11 Wenn Eust. D. P. 390, 15-28 sagt ἡ τούτου γυνὴ τὸν ἄνδρα ὑπερβαλλομένη Βαβυλῶνα ἐν τῷ πεδίῳ κτίζει ἐξ ὀπτῆς πλίνθου καὶ ἀσφάλτου καὶ λίθων λαξευτῶν τριπήχεων μὲν τὸ πλάτος, ἑξαπήχεων δὲ τὸ μῆκος, καὶ περίμετρον

αὐτῇ διεγράψατο στάδια τπε΄. τὸ δὲ τεῖχος εἰς ὕψος ἀνέτεινε ν΄ πήχεων · οὗ τὸ πάχος εἰς τριάκοντα πήχεις διέστησεν, ὡς καὶ τέθριππα ἐπ' αὐτοῦ ἐναντιοδρομεῖν ἀλλήλοις· καὶ πύργους ταῖς πύλαις ἐπέστησεν ὑψηλοὺς χαλκᾶς τε τὰς πύλας ποιήσασα εἰς ὕψος τε ἀνατεινομένας πολὺ καὶ εἰς πλάτος ἀξιόλογον. ἔκτισε καὶ δεξαμενὴν μεγάλην, ᾗ κῆπον ἐπήγειρε θαυμαστὸν ἐπιλεγόμενον κρεμαστόν, ὃς τετράπλευρος μὲν ἦν, ἑκάστην δὲ πλευρὰν εἶχε τετράπλεθρον. καὶ ἦν ἓν καὶ αὐτὸς τῶν ἑπτὰ κοσμικῶν θεαμάτων, so hat er Strabon mit Diod. 2, 7, 2 ff. und Hdt. 1, 178 ff. kombiniert: zu τὸν ἄνδρα ὑπερβαλλομένη vgl. Diod. 2, 7, 2 φιλοτιμουμένη τῇ δόξῃ τὸν βεβασιλευκότα πρὸ αὐτῆς ὑπερθέσθαι; zu dem Baumaterial Diod. 2, 7, 4 und 2, 9, 1, zu den bronzenen Toren Hdt. 1, 179, 3. 180, 4 (vgl. auch Diod. 2, 8, 7. 9, 3), zu der δεξαμενή Diod. 2, 9, 1 ff.; woher Eust. die 3×6 Ellen grossen Steinquadern hat, habe ich nicht entdecken können (Hdt. [1, 186, 2] und Diod. [2, 8, 2] erwähnen Steine nur als Fundament für die Pfeiler der Brücke über den Euphrat); bei den 30 Ellen für die Dicke der Mauer ist 'Ellen' auf jeden Fall ein Versehen für 'Fuss' und '30' – statt Strabons '32' – wohl ein Gedächtnisfehler.

5 ebenfalls (καὶ αὐτή): ebenso wie Ninos (737, 21).

6 Statt '385' hat man hier '365' schreiben wollen, weil das die Zahl ist die nach Diod. 7, 2, 3 Kleitarchos (FGrHist 137 F 10) und Teilnehmer am Alexanderzug angaben. Bei der grossen Unstimmigkeit über den Umfang dieser Mauer – es finden sich auch die Zahlen 300 (Hygin. Fab. 223, 6), 360 (Ktesias FGrHist 688 F 1 p. 428, 11 f.), 368 (Curt. 5, 1, 26), 480 (Hdt. 1, 178, 2. Plin. N. H. 6, 121 u. A.) und andere – wäre das eine durch nichts gerechtfertigte Entscheidung über Strabons Quelle (die nach Jacoby zu 137 F 10 [p. 490, 4 f.] sicher nicht Kleitarchos war).

7 δύο bleibt undekliniert, siehe zu 198, 27.

9 f. Die Mauern Babylons als selbständiges Weltwunder neben den Hängenden Gärten auch bei Antipater v. Thessalonike A. P. 9, 58, 1 = GPh 583. Greg. Naz. A. P. 8, 177, 1 f. Philo Byz. Mir. 1 und 5; meist werden sie *statt* der Gärten genannt: siehe die Texte (mit Übersetzung) bei Brodersen 1992, 74 ff. Zu den Mauern: Ekschmitt 32–40.

10–18 der Hängende Garten: der Singular auch bei Philo Byz. Mir. 1 und Plin. N. H. 36, 75 f., der uns geläufigere Plural bei Antipater v. Thessalonike

A. P. 9, 58, 3 = GPh 585. Greg. Naz. A. P. 8, 177, 2. Zu diesen Gärten: Ekschmitt 40–8. Finkel bei Clayton-Price 38–58. Wiseman, AS 33, 1983, 137–44.

11 f. Sockeln: zu dieser Bedeutung von πεττοί vgl. LSJ s. v. πεσσός III.
einer über dem anderen: das Ganze sollte den Eindruck eines Berghanges machen, vgl. Diod. 2, 10, 1 f.

13 aus Backstein und Erdpech: das Erdpech (siehe zu 743, 3 ff.) diente als Mörtel: vgl. Vitruv. 1, 5, 8. Genesis 11, 3 und siehe R. J. Forbes, Studies in Ancient Technology 1, Leiden 1955, 67 ff.

15 Schneckenschrauben (κοχλίας): zu 147, 16.

17 Zu der Stellung von ῥεῖ vgl. zu 545, 1.

19–34 = Austin Nr. 188.

19–25 Grab des Belos. Belos war ein uralter Heros der Griechen, den sie oft mit dem orientalischen Gott Baal (Bel) gleichsetzten (siehe Tümpel RE s. v. [3]; zu seinem Aufenthalt in Babylon vgl. Diod. 1, 28, 1 = FGrHist 665 F 205. Paus. 4, 23, 10); mit 'Grab des Belos' bezeichneten sie den gewaltigen Tempelturm des Stadtgottes Bel-Marduk, den die Bibel 'Turm zu Babel' nennt, vgl. Bosworth zu Arrian. An. 3, 16, 4. Ekschmitt 54–64; zu seiner – fälschlich dem Xerxes zugeschriebenen (siehe Bosworth a. a. O.) – Zerstörung vgl. Diod. 17, 112, 3. Aelian. V. H. 13, 3, zu Alexanders Plan, ihn wiederaufzubauen, Arrian. An. 3, 16, 4 mit Bosworths Kommentar.

21 καὶ αὐτή bedeutet auch hier, wie so oft, 'ebenfalls' (sc. ebenso wie der Hängende Garten, vgl. Z. 13) und ist mit dem Vorangehenden zu verbinden; die ed. pr. hat (ebenso wie ihre Vorlage q) davor interpungiert und so alle Späteren irregeführt.

23 χοῦς bezeichnet hier offenbar nicht, wie normal, das von fliessendem Wasser abgelagerte oder von Menschenhand aufgeschüttete Erdreich, sondern die Schuttmasse eines eingestürzten Gebäudes (ein Gebrauch des Wortes der in unseren Lexika nachzutragen ist).
αὐτή: siehe zu 623, 18.

26 Der von q zu χρόνος ergänzte Artikel ist unentbehrlich, vgl. 171, 16. 332, 12.

28 Seleukeia: genauer 'Seleukeia am Tigris' (Σ. ἡ ἐπὶ τῷ Τίγρει 522, 32. 743, 25 f. 750, 13. Σ. ἡ ἐπὶ (τῷ) Τίγριδι Plb. 5, 48, 15. Plut. Lucull. 22, 7; aber an unserer Stelle ist, wenn wir der Überlieferung trauen dürfen, ἐπὶ τῷ Τίγρει mit ἐτείχισε zu verbinden), heute Tell Umar, etwa 25 km ssö. von Bagdad: Streck RE und Nissen NP s. v. (1). C. Hopkins, Topography and Architecture of Seleucia on the Tigris, Ann Arbor 1972.

31 f. größtenteils verödet: Babylon ist auch nach Strabons Zeit nicht ganz verlassen gewesen, vgl. Aaboe CAH^2 III 2, 279; für die Seleukidenzeit siehe Sherwin-White bei Kuhrt & Sherwin-White 19–21. Sherwin-White & Kuhrt 155–8.

32–4 Vgl. 388, 21–3.

32 f. ἐπ' αὐτῆς … ἐπὶ τῶν Μεγαλοπολιτῶν: vgl. zu 662, 27 f.

739 **1 f.** Der höchst ungewöhnlich gebrauchte Dativ δοκοῖς καὶ στύλοις ist wohl final zu fassen (vgl. zu 530, 3), also = εἰς δοκοὺς καὶ στύλους. Oder sollte, wie Annette Harder zu erwägen gibt, etwas ausgefallen sein wozu der Dativ konstruiert war?

3 f. bestreichen und bemalen (ἐπαλείφοντες .. καταγράφουσι): ein Hendiadyoin (vgl. zu 141, 20 f.): unter dem Einfluss des parallelen Satzgliedes 'die Türen mit Erdpech' (τὰς δὲ θύρας ἀσφάλτῳ), wo es sich nur um Bestreichen handelt, ist hier das Bemalen in das Auftragen der Farbe und das Anbringen der Zeichnung zerlegt. Zu den Türen vgl. X. Cyr. 7, 5, 22 (über die Häuser in Babylon) φοίνικος μὲν αἱ θύραι πεποιημέναι, ἀσφάλτῳ δὲ ὑπεκκαύματι κεχριμέναι.

7 ἐν τῇ παραλίᾳ Περσίδι: Meineke hat vor Περσίδι den Artikel τῇ wiederholt; dagegen spricht jedoch dass Strabon Περσίς nur als Substantiv gebraucht und 'die persische Küste' bei ihm ἡ Π ε ρ σ ι κ ὴ παραλία heisst (728, 28; vgl. τοῦ Περσικοῦ παράπλου 767, 8 f.); zu παραλίᾳ = παραλίῳ (falls Strabon dies hier nicht überhaupt geschrieben hat, um den Leser davor zu bewahren dass er erst an das Substantiv παραλία denkt) vgl. zu 196, 31.

7 f. Casaubonus meinte, mit κατομβρεῖσθαι seien hier nur schwere Regenfälle gemeint ("Imbribus carent, pluvia non omnino, ut docent Arrianus & alii"); aber Strabon gebraucht dieses Verb für 'Regen bekommen' schlechthin.

9–19 Über die Chaldäer (der Name, ursprünglich ein Ethnikon – vgl. Z. 12–4. 25. 687, 1. 765, 16. 767, 16 f. –, hat sich zu einer Berufsbezeichnung entwickelt) siehe Baumstark RE s. v. Chaldaioi (1). Maul NP s. v. Chaldaioi.
Zur babylonischen Mathematik, Astronomie und Astrologie siehe Aaboe CAH^2 III 2, 276–92.

9 Groskurds Βαβυλῶνι ist unumgänglich: Z. 15 zeigt ja dass die Chaldäer in *mehreren* Orten Babyloniens vertreten waren.

11 Meinekes οὐκ ἀποδέχονται verkennt die ausgesprochen positive Bedeutung ('hochschätzen') die ἀποδέχεσθαι in nachklassischer Zeit bekommen hat (vgl. zu 146, 2).

13 f. des sogenannten Meeres bei den Persern (τῇ κατὰ Πέρσας λεγομένῃ θαλάττῃ): d. h. des Persischen Golfs, vgl. 765, 27.

15 Orchener: das Ethnikon zu Orchoë, der griechischen Bezeichnung für die babylonische Stadt Uruk (heute Warka, 250 km ssö. von Bagdad): Meier RE s. v. Ὀρχόη. Nissen NP s. v. Uruk.
Borsippener: das Ethnikon zu Borsippa: zu Z. 20–2.

16 ἄλλα καὶ ἄλλα: 'immer wieder andere': vgl. 31, 15. 49, 9. 108, 11 f. 120, 18. 121, 25. 541, 11. 712, 16. 728, 20. 783, 29. 830, 15. P. Oxy. 853 II 30 f. ἐπ' ἄλλων γὰρ καὶ ἄλλων ταῦτα ἀρχόντων συνέβαινεν. Arrian. An. 2, 8, 2 ἄλλην καὶ ἄλλην … τάξιν παράγων. 4, 17, 5 οὐ χαλεποὶ ἀναπεισθῆναί εἰσιν ἐς ἄλλον καὶ ἄλλον πόλεμον.

17 f. Kidenas: Weissbach-Kroll RE s. v. Κιδήνας. van der Waerden KP und Hübner NP s. v.
Naburianos: Schnabel RE und Röllig NP s. v.
Sudines: Kroll RE s. v.; hinzugekommen ist das "sensationelle Zitat" (Burkert, ZPE 67, 1987, 53) P. Gen. inv. 203 Verso Z. 13 (ed. Lasserre in: Protagora, Antifonte, Posidonio, Aristotele … [Accad. Toscana di Scienze e Lettere 'La Colombaria'. 'Studi' 83], Firenze 1986, 81).

18 f. Seleukos aus Seleukeia: 'der Babylonier' genannt (vgl. 743, 34 ff. mit Kommentar): zu 6, 3.

20–2 Borsippa: heute Birs Nimrud, 20 km s. von Babylon, 100 km s. von Bagdad: Fraenkel RE und Oelsner NP s. v.

21 μείζους πολύ: zu der Wortfolge siehe zu 743, 19.

25 Alesenischen: Retsö 307 verteidigt das überlieferte 'Αλεσηνῶν gegen die Konjektur Μεσηνῶν mit dem Hinweis auf das arabische al-Ḥasā.

25 f. 'Αράβων τῶν 'Αλεσηνῶν ... 'Αράβων τῶν Σκηνιτῶν: zu der Stellung des Artikels siehe zu 7, 31.

26 den Zeltbewohnenden Arabern ('Αράβων τῶν Σκηνιτῶν): den arabischen Nomaden (sie werden auch einfach 'die Zeltbewohner' [οἱ Σκηνῖται] genannt, vgl. 130, 20. 747, 34. 748, 11): Moritz RE s. v. Skenitai.

Wenn man das von den Handschriften BCDF nach ὑπό gebotene τε beibehält (wie das bisher in allen Ausgaben geschehen ist), muss man annehmen dass nach Σκηνιτῶν der Name eines weiteren Volkes ausgefallen ist; obwohl die Epitome dazu neigt, Strabons τε's zu unterdrücken (vgl. zu 517, 3 f.), empfiehlt sich ihre Weglassung des τε hier trotzdem, da man sich ausser den arabischen Nomaden eigentlich kein weiteres im Westen an Babylonien grenzendes Volk denken kann.

28 Jones, der unbegreiflicherweise Zagros für einen Flussnamen hielt, schrieb αὐτὸ⟨ν⟩; das könnte trotzdem richtig sein, siehe zu 522, 11.

29–741, 24 Der Abschnitt wirft ein Licht auf Arrians Benutzung seiner Quellen in An. 7, 19, 3–21, 7: siehe Bosworth 1988, 55–60 (doch siehe dazu auch Hammond, CR 39, 1989, 21).

29 Διαρρεῖται δ' ὑπὸ ... ποταμῶν: vgl. zu 712, 5.

30 f. οὗτοι ... οἱ ποταμοί: die emphatische Voranstellung des Demonstrativums (vgl. die Voranstellung von οὕτω: zu 536, 29) hat hier zu einer bemerkenswerten Sperrung geführt; vgl. 409, 29 f. Arist. Rhet. 1400 b 13 f. τοῦτο γὰρ ἥμαρτεν ἂν μὴ ποιήσασα. Plb. 1, 42, 7 ἐπὶ δὲ τούτῳ πόλις ὁμώνυμος κεῖται

τῷ τόπῳ. 2, 11, 11 ταύτην ὑπὸ τῶν Ἰλλυριῶν πολιορκεῖσθαι τὴν πόλιν. 39, 10 ταύτην περὶ αὐτῶν πάντες εἶχον τὴν δόξαν. 4, 44, 10 τούτοις ἀνάγκη χρῆσθαι πρὸς ἑκάτερον τὸν δρόμον τοῖς ἀνέμοις. 15, 21, 5 εἰς ταύτας οἷον ἐθελοντὴν ἐνέπεσον τὰς ἀτυχίας. 28, 12, 6 ταύτας μὲν οὖν ἔχοντες οἱ προειρημένοι τὰς ἐντολάς. D. H. Dem. 14 (Opusc. 1, 158, 21 ff. U.-R.) οὗτος γὰρ δή μοι δοκεῖ καλλίστῃ καὶ μετριωτάτῃ κατασκευῇ λέξεως κεχρῆσθαι ὁ λόγος. Vgl. auch 348, 13 f. und zu 35, 21 f. 834, 13.

31 f. der eine: der Tigris.

32 f. Opis: keilschriftlich Upi, vermutlich auf dem linken Tigrisufer gegenüber dem späteren Seleukeia: Meier RE s. v. (2). Oelsner NP s. v. (3). Streck RE s. v. Seleukeia 1152, 3 ff. Herzfeld 35–8. Die von Meissner verlangte Tilgung des nach 'Opis' überlieferten 'und' (καί) würde Opis zum Vorgänger von Seleukeia machen; aber die uns zu Gebote stehenden Daten erlauben eine solche Entscheidung nicht; ausserdem wäre dann auch in der unmittelbar folgenden Parenthese über Opis ein Eingriff in den überlieferten Text nötig, da das dort Mitgeteilte dann ja nicht mehr für die Gegenwart gelten könnte, also der Zusatz eines ἦν, γέγονε oder dgl. erfordert wäre.

740 **1–4** Ebenso Arrian. An. 7, 7, 7. "En réalité, tout indique que les inspirateurs d'Arrien et de Strabon ont pris pour des ouvrages défensifs permanents ce qui n'étaient qu'ouvrages légers disposés chaque année par l'administration satrapique pour régulariser le fleuve au moment des hautes eaux" Briant 741.

3 κατεσκευάκεισαν: hier scheint das Plusquamperfekt tatsächlich die Vorvergangenheit zu bezeichnen, was im Griechischen sehr ungewöhnlich ist (vgl. Schwyzer 2, 298 f. Blass-Debrunner § 347).

3 f. ἐπιών bedeutet nicht 'cum adventasset' (Tifernate, Xylander), 'als er hinkam' (Groskurd, Forbiger), 'when he went against them' (Jones), sondern bezeichnet die von Alexander unternommene systematische Inspektion, vgl. 741, 1 ff.; zu diesem Gebrauch von ἐπιέναι vgl. 27, 28. 52, 32. 83, 21. 116, 19. 132, 15. 318, 31. 322, 26. 332, 1. 422, 22. 423, 2. 663, 15. 776, 19 f. 785, 18.

4 f. Er hat sich auch um die Kanäle gekümmert: ausführlicher hierüber unten 741, 1 ff.

6 f. der Schnee aus Armenien (αἱ χιόνες αἱ ἀπὸ τῆς Ἀρμενίας): statt 'in Armenien', weil Strabon an die Herkunft des Schmelzwassers gedacht hat; vgl. zu 218, 4.

7 ff. Vgl. Stol-Nissen RdA s. v. Kanal(isation).

7 Da Strabon sonst nur das aktive λιμνάζειν in intransitiver Bedeutung gebraucht, ist das von D gebotene λιμνάζεσθαι offenbar eine durch das folgende κατακλύζεσθαι hervorgerufene Echoschreibung (vgl. z. B. Hsch. δ 782 L. δηΐουν : ἐμάχοντο. ἐπορθοῦν τ ο. ο 860 L. ὄνοται: ἀτιμάζ εται. μέμφεται; Meded. Kon. Ned. Ak. v. Wet. Afd. Lett. N. R. 51, 1988, 327 [= Mnem.-Suppl. 235, 2002, 350 f.]. Mnem. IV 52, 1999, 188).

8 Der Optativ διοχετεύοι (B[s]F) könnte richtig sein, vgl. Z. 32–4.

10 γεγένηνται: vgl. zu 808, 15 f.

13–7 Dasselbe gilt noch heute für dieses Gebiet, vgl. M. Roaf, Cultural Atlas of Mesopotamia and the Ancient Near East, Oxford 1990, 50 f. W. Thesiger, The Marsh Arabs, New York 1964.

19 Zu der Stellung von προσφέρειν vgl. zu 545, 1.

23 f. Zu der Stellung von οὐχ ὑπομένει vgl. zu 545, 1.

28 f. Obwohl ἔμπυρος auch von der Erhitzung durch die Sonne gesagt wird (vgl. 721, 7. 822, 8), liegt hier die Bedeutung 'von Feuer durchsetzt' (vgl. 764, 18; gewöhnlicher ist dafür διάπυρος, vgl. z. B. 246, 2. 248, 8. 275, 30. 276, 24) näher: ἔμπυρος ... καὶ καυματηρά wäre sonst ja eine Tautologie; gedacht ist dabei offenbar an die in dieser Gegend häufigen Erdgasflammen (vgl. oben 738, 2).

29 f. Das erste ἤ ist nicht mit v. Herwerden zu streichen: vgl. 31, 18 f. 32, 1 ff.

30 Die stilistisch freilich sehr unschöne Juxtaposition der Dative τῇ λειψυδρίᾳ und τῷ δίψει lässt sich wohl doch verteidigen (ersterer gibt die indirekte, letzterer die direkte Ursache an; ausserdem hat wohl auch der paral-

lele Dativ τῷ πλήθει mitgewirkt); allerdings kann man sich fragen ob bei δίψει der Artikel nicht zu streichen ist (vgl. andererseits zu 475, 15).

741 **1 ff.** Vgl. Briant 741.

3 f. τὰ στόμια ἐμφράττειν, τὰ δ' ἀνοίγειν: Jacobys ⟨τὰ μὲν⟩ ist nicht nötig: siehe zu 277, 5 f.

4–8 Bei Arrian. An. 7, 21 heisst dieser Kanal Pollakopas, bei Appian. B.C. 2, 644 Pal(l)akot(t)as, keilschriftlich Pallukat: siehe Jursa RdA s. v. Pallukat-Kanal.

7 ἀπὸ σταδίων τριάκοντα: vgl. zu 230, 6.

9 f. Das 'oder auch' (ἢ καὶ) ist seltsam; vielleicht ist ἢ zu streichen.

10 zur Insel geworden (νησίζουσαν): der Ausdruck beschreibt offenbar lediglich die Abtrennung des Landes durch das Wasser, wie sie sich dem aus Babylonien kommenden Betrachter darbot; dass Arabien als Ganzes eine Insel gebildet habe, kann damit doch nicht gemeint sein.

12 τὰ πλοῖα: Agallianos' Ersatz von τά durch καί ist nicht nötig: der Artikel bezieht sich auf die soeben (Z. 11) genannten Flotten (στόλους). Zu der distributiven Apposition τὰ πλοῖα τὰ μὲν ... τὰ δὲ ... vgl. zu 630, 15 ff.

13 f. σταθμοῖς ἑπτά: Dativ der Zeitdauer, vgl. zu 160, 33.

14 τῷ ποταμῷ: zu 686, 10 f.

15 f. τῶν ... κυπαρίττων: gen. materiae, vgl. zu 187, 6 f.

Wildparks (παραδείσοις): von den Persern angelegt: vgl. 730, 5 und siehe Chr. Schuler, Ländliche Siedlungen und Gemeinden im hellenistischen und römischen Kleinasien (Vestigia 50), München 1998, 123–5.

16 f. Das Fehlen eines Verweises auf 739, 1 ff., wo Strabon bereits ausführlich von diesem Holzmangel gesprochen hat, zeigt wieder einmal (vgl. Prolegomena B 1) dass das Werk die letzte Hand Strabons entbehrt.

17-9 Ganz ähnlich Arrian. An. 7, 19, 6 (der dies als seine Privatmeinung gibt).

21 τιμήσεσθαι: die passive Bedeutung der medialen Form (vgl. KG 1, 114 ff.) ist für die nachklassische Zeit bemerkenswert (vgl. Schwyzer 1, 756).

22 f. ταῦτά τε δὴ ... καὶ ...: zu 625, 8.

27-9 Gemeint ist die Gegend um den Sirbonis-See ö. von Pelusion (zu 759, 35 ff.), wo es ganz tiefe, mit Wasser gefüllte Erdlöcher, 'Abgründe' (βάραθρα) genannt (vgl. zu 760, 9 f.), gab; vgl. die bereits von Casaubonus hier zitierte Beschreibung bei Diod. 1, 30, 4 ff. (bei Diodor wird βάραθρα als Eigenname aufgefasst). Vgl. auch 802, 36 ff.

Rhinokorura: zu 759, 29-33.

Kasion-Berg: (nicht zu verwechseln mit dem weiter unten 742, 3 genannten gleichnamigen Gebirge beim syrischen Seleukeia): Steuernagel-Kees RE s. v. Kasion (2 b).

31 des Meeres bei den Persern: zu 739, 13 f.

32 εἰκὸς ἦν: modales Imperfekt, vgl. zu 480, 1.

742 **2** Zu der Stellung von οὕτω siehe zu 493, 15.

3 das Kasion-Gebirge: ein anderes Kasion als 741, 28; siehe zu 751, 32.

5 f. τὰ δ' ὄρη τὰ μὲν ..., τὰ δὲ ...: zu 630, 15 ff.

6 f. οὐ πάνυ: zu VII fr. 30, 2 f.

12 Die hier vorgeschlagene Kombination der Madvig'schen mit einem Teil der Meineke'schen Konjektur ergibt wenigstens einen erträglichen Text; ausserdem verlangt die Argumentation den Zusatz eines μέν.

14 f. τὸ .. αὐτὸ ὄρος τὰ βόρεια μέρη νίφεται μᾶλλον ἢ τὰ νότια: wenn richtig überliefert, ein σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος, vgl. Callim. Hymn. 6, 82 Πίνδον ἀν' εὐάγκειαν und siehe KG 1, 289. 9. Schwyzer 2, 81. c. Wil. zu E. Herc. 162. Hopkinson zu Callim. l. c.; oder sollte τοῦ .. αὐτοῦ ὄρους zu schreiben sein?

19 f. Man beachte die *variatio* οὐκ ἐξ ἑνὸς .., ἀλλ' ἀ π ὸ πολλῶν (C hat das Richtige bewahrt, das in den übrigen Handschriften durch Haplographie zu ἀλλὰ πολλῶν entstellt ist); vgl. zu 511, 12 f.

21 προστίθει: vgl. 36, 11. 286, 18. 492, 8 (auch dort überall verderbt).

24 das untere Syrien (τὴν κάτω Συρίαν): nach Ed. Schwartz hätte 'Syrien' in diesem von Strabon auch 692, 23 gebrauchten Ausdruck seine alte weitere Bedeutung (siehe zu 737, 3 ff.): "es ist der zwischen dem Euphrat und dem Meer gelegene Teil der alten Σύρων ἀρχή, des assyrischen Reiches" (Philologus 86, 1931, 374[2] = Ges. Schr. 2, Berlin 1956, 241[2]); siehe ferner Honigmann RE s. v. Seleukis 1207, 22 ff.

25 f. 36000 Stadien sind 6600 km; in Wirklichkeit beträgt die Länge des Euphrats etwa 2700 km.

ὁμοῦ: vgl. zu 755, 6.

27–33 Der Abschnitt klingt wiederholt an Hdt. 1, 193, 2–4 an, lässt aber manches dort Berichtete weg und fügt Anderes hinzu: siehe zu 745, 19–746, 13.

28 dreihundertfachem Ertrag: das bei Hdt. 1, 193, 3 angegebene Maximum.

τριακοσιοντάχοα: dies ist offenbar die richtige Wiederherstellung (zu der Bildung siehe zu 731, 31 f.): in dem überlieferten τριακοσάχοα hat sich die Endung -άχοα noch erhalten; Tyrwhitts τριακοσιάχοα ist ein Zwitter: es müsste vielmehr τριακοσιόχοα heissen, wie Lobeck moniert hat (vgl. τριακοσιομέδιμνος, πεντακοσιομέδιμνος, ἑπτακοσιοπλασιάκις).

28 ff. Zu der Dattelpalme (*Phoenix dactylifera* L.) vgl. Hehn[8] 270–86. Steier RE s. v. Phoinix (1). Hünemörder NP s. v. Phoinix (6). Volk RdA s. v. Palme. Fauth zu Tac. Hist. 5, 6, 1 (S. 95). B. Landsberger. The Date Palm and its By-products according to the Cuneiform Sources (Archiv für Orientforschung, hrsg. v. E. Weidner. Beiheft 17), Graz 1967.

29 Brot: vgl. Hdt. 1, 93, 4 (σιτία). Plin. N. H. 13, 27 (*panis*).

und Grütze (καὶ ἄλφιτα): ein seltsamer Zusatz, da dieses Wort die *Gersten*grütze bezeichnet, und ein an Gerste so reiches Land doch keinen Ersatz dafür brauchte; da die Worte ausserdem an einer ungereimten Stelle stehen

(man würde sie nach 'Brot' erwarten), sind sie vielleicht als Interpolation zu streichen (als ἄρτον zu αὐτόν bzw. αὐτοῦ verderbt war, konnte ein Leser, der hier mit Recht etwas vermisste was Herodots σιτία entsprach, die Worte als Ergänzung an den Rand geschrieben haben).

31 f. Vgl. J. M. Kinneir, Journey through Asia Minor, Armenia and Koordistan ..., London 1818, 506: die Dattelkerne "form .. a very nourishing food for cattle, when softened by being steeped in water for four or five days". R. Desfontaines, Flora Atlantica 2, Parisiis 1797, 444: "Nuclei .. licet cornei et durissimi non rejiciuntur; triturati aut aquâ per plures dies continuos emolliti, Ovibus et Camelis alimentum praebent salubrem nec injucundum" ('Die Kerne werden, obwohl sie sehr hart sind, nicht weggeworfen; zerrieben oder mehrere Tage in Wasser geweicht bilden sie eine gesunde und keineswegs unschmackhafte Nahrung für Schafe und Kamele').

32 f. = FGrHist 696 F 13. Plutarch (Qu. conv. 8, 4, 5, 724 D/E) schreibt dies nicht den Persern sondern den Babyloniern zu. Zu solchen Liedern siehe Brunner, JNES 39, 1980, 191–202. 291–302.

Eust. hat diese Angabe Strabons ganz aus ihrem Zusammenhang gerissen, in die Beschreibung der persischen Gebräuche übertragen und daraus die Mitteilung gemacht, es solle bei den Persern ein Lied geben in dem 360 nützliche Gebrauchsweisen des Feuers (oder des Goldes) aufgezählt werden (in einigen Eust.-Handschriften ist die Zahl 360 – τξʹ – zu τῶν ξʹ verderbt [vgl. zu 826, 20], was die übrigen, denen unsere Ausgaben folgen, zu ξʹ 'verbessert' haben).

33 Sesamöl: vgl. Raschke ANRW II 9. 2, 906[1020].

33–5 Eine Stelle die schlagend den Wert des Palimpsests und die Unzuverlässigkeit der späteren Handschriften illustriert (vgl. Prolegomena A 1 zu P). Schon vom Inhalt her hätte man hier an dem von letzteren gebotenen Text Anstoß nehmen müssen; denn dass die Sesampflanze ausserhalb Babyloniens selten sei bzw. gar nicht vorkomme (das ist die Bedeutung die σπανίζεσθαι oft hat; vgl. oben 739, 1 διὰ τὴν τῆς ὕλης σπάνιν = 5 διὰ τὴν ἀξυλίαν), ist eine Behauptung die man Strabon wirklich nicht zumuten durfte: er selber erwähnt ja den Sesam bei den Indern (690, 22. 714, 10. 11) und den Nabatäern (783, 34), und wenn er von einer sesamähnlichen Heilpflanze spricht (418, 27), setzt er – ebenso wie Theophrast (vgl. z. B. H. P. 3, 13, 6.

18, 13. 4, 8, 14. 6, 5, 3) – voraus dass die Sesampflanze allgemein bekannt ist; sie wurde ja auch im ganzen Mittelmeergebiet angebaut, siehe Steier RE s.v. Sesamon. Schon aus diesem Grunde hätte man hier eine Lücke annehmen müssen; hinzu kommt das seltsame 'diese Pflanze', das man in dem hergebrachten Text auf das in σησαμίνῳ enthaltene σήσαμον beziehen müsste (was indessen nicht ganz ausgeschlossen wäre: vgl. zu 629, 18). Der Palimpsest löst beide Probleme: er bietet hier einen in den späteren Handschriften fehlenden Satz über ein bei Artemita wachsendes Kraut (πόα), dessen Name leider nicht mehr zu erkennen ist; mit 'diese Pflanze' ist also dieses Kraut und mit 'den übrigen Gegenden' das übrige Babylonien gemeint.

34 θάλλει: ein vor allem von Dichtern gebrauchtes Verb; doch steckt es in dem prosaischen Wort ἀειθαλής 'immergrün' (vgl. z. B. unten 747, 18), und so gebraucht z. B. Diodor es in der Bedeutung 'grünen' (1, 17, 5 ἀεὶ θαλλόντων. 5, 3, 3 δι' ὅλου τοῦ ἐνιαυτοῦ παραμένειν θάλλοντα).

743 **3 ff.** Über Erdpech (gr. *asphaltos* – woraus unser 'Asphalt' –, lat. *bitumen*), das Residuum das nach Verdunstung des Erdöls (gr. *naphtha*) zurückbleibt, siehe Nies RE s.v. Asphalt. Forbes a. a. O. (zu 738, 13) 1 ff. Wartke NP s.v. Pech (I).

3 f. Ἐρατοσθένης μέν: den Gegensatz bildet 9 ἄλλοι δέ.

5 in Susis: vgl. 728, 9–11.

7 f. ὑπέρχυσιν ... λαμβάνει: zu 217, 15.

11 Zu der Verderbnis εἰς > ἐκ siehe zu 724, 19 f.

11 f. Vgl. die aus Schilf geflochtenen und mit Erdpech bestrichenen Behälter 740, 15 f. und siehe McGrail a. a. O. (zu 155, 21–3) 163–72.

16 Das von E gebotene πλὴν εἰ könnte richtig sein, vgl. 440, 13 mit Komm. καί verbindet hier, wie oft, Alternativen: vgl. zu 350, 16 f.

17–20 Ausführlicher erzählt die Geschichte Plut. Alex. 35, 5–9, der vermutlich aus derselben Quelle geschöpft hat.

19 πλήν: siehe zu 453, 6.

πολλῷ σφόδρα: σφόδρα steht hinter dem von ihm verstärkten Adjektiv, vgl. 179, 18. 288, 16. 500, 8f. 517, 26. 554, 27. 560, 25. 569, 26. 620, 24. 664, 18f. 755, 12. 806, 5. 807, 29. 818, 11; ebenso τελέως 115, 2. 224, 21. 238, 21. 305, 14. 351, 28. 435, 1. 536, 16. 549, 2. 15. 561, 20f. 620, 24. 624, 21. 641, 28. 684, 27. 730, 7. 741, 9. 769, 11. 780, 6. 782, 1. Plb. 4, 58, 2. 8, 13, 9. 9, 41, 10. 30, 13, 8. 38, 16, 10. Diod. 7, 4, 1 etc., παντάπασιν 100, 31. 118, 13. 145, 20. 820, 23. Plut. Pomp. 3, 1 etc., παντελῶς 650, 27. 796, 33. Thphr. H. P. 4, 15, 4. Plb. 4, 58, 1. 8, 10, 8. 10, 1, 6. Diod. 6, 7, 4. Dio Chrys. 7, 2, 7. 15. 38. 55 etc., πάνυ Ar. Ran. 1123. Thphr. H. P. 1, 9, 5. Ach. Tat. 2, 35, 1. D. H. Opusc. 2, 17, 15. 95, 22. 96, 8. 122, 2 U.-R. Plut. Phoc. 3, 9. Lucian. Salt. 41. Demon. 67. Σ D Hom. A 5 (1, 6, 15 Dind. = S. 5 Z. 8 v. u. van Thiel) etc., πολύ 211, 22. 739, 21, κομιδῇ Plb. 1, 8, 3. 18, 12, 5. Thphr. H. P. 5, 1, 4. Diog. Oen. VI 11. Plut. Lyc. 12, 3. Pomp. 73, 1. Lucian. Herm. 28 etc., ἱκανῶς 555, 8f. 747, 3, διαφερόντως 197, 21. 218, 5. 272, 17. Plb. 1, 39, 7. 3, 46, 4. 84, 1. 5, 8, 1. Vgl. Mnem. IV 52, 1999, 478f.

20 Das nur von B gebotene τὸν παῖδα ist wohl keine Interpolation sondern authentisch: das Objekt zu διέσωσαν lässt sich ja wegen des dazwischentretenden ἐξίσχυσαν, dessen gedankliches Objekt das Feuer ist, nicht ohne weiteres aus Z. 18 ergänzen.

21 τὰς πηγὰς τὰς μὲν ..., τὰς δὲ...: zu 630, 15ff.

22f. Anstelle der Worte λέγω δὲ τὰς τοῦ λευκοῦ – eine deutliche Erläuterung mit der Strabon dem Leser von vornherein klar machen wollte welche Quellen er unter τὰς μέν zu verstehen habe, statt ihn bis 23 τὰς δὲ τοῦ μέλανος warten zu lassen – hat Kramer unbegreiflicherweise die Worte ταύτας – φλόγας als Parenthese gekennzeichnet, was alle Späteren übernommen haben.

26ff. Ktesiphon (der Name ist rein griechisch, wohl "gräzisierende Entstellung eines alten oriental. Ortsnamens" Ziegler): auf dem linken Tigrisufer gegenüber von Seleukeia: Honigmann RE Suppl. 4, 1102, 13ff. Ziegler KP und Hauser NP s. v. (2).

28f. Skythen und Soldaten: ein Hendiadyoin (vgl. zu 141, 20f.)?

29–32 Eine für das was Strabon unter 'Stadt' (*polis*) versteht sehr aufschlussreiche Stelle. Vgl. auch 186, 7 f. und siehe Sonnabend MLA s. v. Stadt.

29 Das von Kramer konjizierte (und in B ursprünglich geschriebene) Παρθικῇ, das Meineke aufgenommen hat, ist sicher falsch: erstens dürfte der Artikel dann nicht fehlen (vgl. Jones' Übersetzung 'Because of the Parthian power'); ausserdem kommt eine solche Qualifizierung des Wortes δύναμις durch ein Ktetikon bei Strabon niemals vor; und schließlich sind δύναμις und μέγεθος Eigenschaften die für Strabon auch sonst die Bedeutung einer Stadt oder eines Landes ausmachen, vgl. 525, 25 f. 750, 12 f.

33 Der Zusatz 'und Hyrkanien' befremdet, denn Ekbatana lag in Medien (vgl. 522, 28 f.), und auf Ekbatana muss sich auch die Erklärung 'wegen der Macht seines alten Ruhmes' beziehen (eine Erklärung die übrigens den eigentlichen Grund – die angenehme Kühle des Gebirges im Gegensatz zu der unerträglichen Hitze die im Sommer in der Ebene herrscht [vgl. 522, 31] – ignoriert: es geht Strabon hier offenbar ausschliesslich um das Festhalten der Parther an derselben Örtlichkeit); hinzu kommt dass Hyrkanien eine für eine Residenz recht exzentrische Gegend scheint; vielleicht sind die Worte eine Interpolation.

34 ff. Strabon (bzw. seine Quelle) wundert sich darüber dass aus Seleukeia stammende Personen wie z. B. Diogenes als Babylonier bezeichnet werden (ein anderes Beispiel ist der Astronom Seleukos, der ebenfalls aus Seleukeia stammte [oben 739, 18] und 'Babylonier' genannt wurde [6, 3 f.]), und kann sich das nur so erklären dass er das Ethnikon auf den Landesnamen 'Babylonien' bezieht, nicht auf den Namen der Stadt Babylon (die damals ja auch ganz bedeutungslos war, vgl. 738, 25 ff.); vermutlich hat dabei aber auch das Prestige dieses alten Namens eine Rolle gespielt.

35 Die von unseren Handschriften gebotene Wiederholung von καλοῦμεν kann einem so auf Kürze des Ausdrucks bedachten Autor wie Strabon (vgl. zu 217, 18) schwerlich zugetraut werden; vgl. besonders 665, 17 ff. und ferner z. B. 87, 16 ff. 378, 4 f. 417, 3 ff. 433, 9 ff.

744 **1 ἧττον**: zu 485, 31.

1 f. Über diesen Diogenes (3.–2. Jh. v. Chr.; 'seiner Geburt nach Seleukeer, wegen der Nachbarschaft auch Babylonier genannt' Diog. L. 6, 81) siehe Inwood NP s. v. (15). F. H. Sandbach, The Stoics, London 1975, 115–7. Steinmetz, Ueberweg 4, 629–36.

Διογένη τὸν Στωϊκὸν φιλόσοφον: zu dem übergeordneten καλοῦμεν (743, 34) konstruiert; dem Sinne nach hätte man einen sich an κἂν ἐκεῖθεν ὦσι anschliessenden Nominativ erwartet.

3 **Artemita** ('Αρτεμίτα; so akzentuieren hier die Handschriften, und Strabons Genetiv 'Αρτεμίτας 519, 22 und Dativ 'Αρτεμίτᾳ 742, 34 deuten tatsächlich darauf dass für ihn der Nominativ ein langes -α hatte [vgl. zu 234, 23 f.]; bei St. B. 128, 8 ff. und Ptol. 6, 1, 6 bieten die Handschriften 'Αρτέμιτα): Fraenkel RE s. v. (1).

Wenn St. B. 128, 9 unter Hinweis auf Strabon von einer 'Stadt der Parther' spricht (ὡς δὲ Στράβων, πόλις Παρθυαίων), verfährt er offenbar ebenso eigenmächtig wie wenn er Arbela und Skenai als 'persische Stadt' (111, 5. 574, 6), Demetrias als Stadt in Persien (227, 9) und das Kossäische als Teil Persiens (378, 11) bezeichnet.

4 **Sitakene** (oder Sitta-): Weissbach RE s. v. Σιττακηνή. Wiesehöfer NP s. v. Sittake.

9 **Uxien**: das Land der Uxier (zu 524, 18 f.).

Karmanien: zu 726, 18–727, 10.

τὰ μέσα ist *variatio* für τὴν μεσόγαιαν (vgl. zu 511, 12 f.).

10 f. Das hinter ἐγκυκλοῦται überlieferte πρὸς ἄρκτον passt nicht zu diesem Verbum – das ja mehr als eine Seite impliziert – und widerspricht den Tatsachen (Persis umschloss Karmanien im Norden und im Westen). Groskurd und Meineke nahmen an dass die Nennung des Westens hier ausgefallen ist; eine bessere Lösung ist aber wohl dass man die Worte πρὸς ἄρκτον vor 11 συνάπτει versetzt (συνάπτειν näher durch eine Himmelsrichtung bestimmt auch 142, 10. 316, 8).

11 f. **Paraitakene**: das Land der Paraitak(en)er (zu 524, 24).

das Kossäische: das Land der Kossäer (zu 524, 15–7).

räuberische Gebirgsvölker: im Griechischen sind das Land und seine Bewohner ohne weiteres auswechselbar, vgl. zu 389, 32.

12 Elymaïs: das Land der Elymäer (zu 524, 18 f.).

17 f. Vgl. 524, 16 f.

18 πρός τε Βαβυλωνίους καὶ Σουσίους: zu der Stellung von τε siehe zu 651, 13.

20 μείζω τούτων: *comparatio compendiaria*; vgl. zu 200, 6 f.

25 f. den Makedonen die über Syrien herrschten: den Seleukiden; vgl. zu 524, 13.

25 Das überlieferte ὕστερον ist offenbar, wie Letronne gesehen hat, durch sein Gegenteil πρότερον zu ersetzen (ebenso wohl auch oben 253, 22); zu diesem Fehlertyp ('polar error' Douglas Young, GRBS 6, 1965, 267) vgl. z. B. 38, 27 f. 69, 5. 253, 22 (?). 428, 14 (mit Komm.). 430, 3 f. 565, 17. S. O. R. 376, wo οὐ γάρ με μοῖρα πρός γε σοῦ πεσεῖν statt οὐ γάρ σε μοῖρα πρός γ' ἐμοῦ πεσεῖν überliefert ist (worin Gottfried Hermann, Opusc. 3, 104 diesen Fehlertyp erkannt hat). D. H. Opusc. 1, 210, 12 U.-R. μικροσυλλάβοις statt μακρο- P. Men. Mon. 831 Jäkel χρόνος δ' ἀμαυροῖ πάντα κεἰς λήθην φέρει, wo ein Teil der Handschriften μνήμην statt λήθην bietet. A. B. Bosworth, A Hist. Comm. on Arrian's History of Alex. 2, Oxford 1995, 377 "Parmenion, son ⟨sic⟩ of Philotas", und siehe Lobeck, Agl. 353[a]. Housman zu Manil. 5, 463. Kannicht zu E. Hel. 264–6 und F 378, 2. Brinkmann, RhM 71, 1916, 582 f. Kopff, AJPh 96, 1975, 117–20. Briggs, AJPh 104, 1983, 268–77. Vgl. auch den Ausfall resp. Zusatz einer Negation (siehe zu 525, 18 resp. 818, 27). Kramers Lösung ὁμοίως δὲ ⟨καὶ πρὸς τοὺς Πέρσας⟩ ist weniger wahrscheinlich, da die Griechen über die frühere Geschichte der Elymäer offenbar gar keine Nachrichten hatten: sie kommen weder bei Herodot noch bei Xenophon vor.

26–8 Antiochos den Grossen: Antiochos III., Herrscher des Seleukidenreichs von 223–187 v. Chr. Über ihn siehe Wilcken RE s. v. Antiochos (25). Volkmann KP s. v. Antiochos (4). Mehl NP s. v. Antiochos (5). Schmitt KLH 714 f. J. Ma, Antiochos III and the Cities of Western Asia Minor, Oxford 1999; zu seinen Freveln an iranischen Heiligtümern vgl. auch Plb. 10, 27, 12 f.

26 f. Zu der Stellung von συλᾶν vgl. zu 545, 1.

27 f. die benachbarten Barbaren: die Elymäer, vgl. Plb. 31, 9, 1.
allein (καθ' αὑτούς): ohne Hilfe der Kossäer wie oben Z. 17 f.

28 der Parther: d. h. der Partherkönig (vgl. zu 532, 11) Mithridates I. (Geyer RE s. v. [21]); vgl. Debevoise 25 f.

30 f. Azara: nur hier genannt: Weissbach RE s. v. (3).
zehntausend Talenten: d. h. 60 Millionen Drachmen; zur Umrechnung in modernes Geld vgl. zu 148, 2.

31–3 Seleukeia: Honigmann RE II A 2561, 25 ff. (der den Hedyphon mit dem Jarrāhi identifiziert). Hansman, Iran 16, 1978, 154–61.

31 ᾑρέθη: zu dem vereinzelten (unattischen) Gebrauch von αἱρεθῆναι statt ἁλῶναι vgl. 358, 14. Xen. An. 5, 4, 26 ἐν τῷ πρότερον αἱρεθέντι χωρίῳ. Plb. 5, 86, 6 τῶν δ' ἐλεφάντων ... ᾑρέθησαν ... οἱ πλείους. Ael. V. H. 2, 30 αἱρεθεὶς (Platon) ὑπὸ τῆς ἐκείνου (sc. Σωκράτους) σειρῆνος.

34 das Massabatische: zu 524, 28.

35 Gabiane (sonst Gabiene genannt): Weissbach RE s. v. Gabiene.

745 **2 f. Korbiane**: Weissbach RE s. v. Κορβιανή.

3 f. die Sagapener und die Silakener: nur hier genannt.

8 ff. Adiabene: das Stromgebiet des Grossen und Kleinen Zab (zwischen Mosul und Kirkuk): Fraenkel RE und Oelsner NP s. v.

9 f. gewissermaßen (ἔστι .. ὅπῃ): vgl. z. B. Pl. Prot. 331 d 3 f. τὸ .. λευκὸν τῷ μελάνι ἔστιν ὅπῃ προσέοικεν; für eine temporale Interpretation der Wendung (*nonnunquam* Tifernate, 'zuweilen' Groskurd) fehlt jede Parallele; die lokale Auffassung ('aliquo ex loco' Guarino ms., 'quibusdam locis' Xylander, 'in some places' Jones) ist die Folge einer Fehldeutung des Wortes προσχωρεῖν, das hier, wie der Zusammenhang zeigt, nicht 'angrenzen' sondern 'zugehören' bedeutet (siehe zu 541, 26 f.).

12 Das überlieferte ἕκαστοι, das sich bisher in unseren Ausgaben unangefochten behauptet hat, ist syntaktisch unmöglich: als Subjekt zu ἐπιτίθεσθαι müsste es ἑκάστους heissen; näher liegt aber wohl die Ergänzung eines -ς.

15 οὐδ' ἅπαξ: zu 25, 30.

17 f. Sakkopoden (Σακκόποδες, d. h. 'Sackfüssler'): nur hier bezeugter Name; Salmasius (Plin. exerc. 943 E) dachte daran, ihn in Zusammenhang zu bringen mit einer von ihm vermuteten Etymologie, die 'Adiabener' erklärt hätte als 'Leute die nicht ausschreiten können' (ἀ- + διαβαίνειν), die sich also wie Sackhüpfer fortbewegen müssen (eine Rückführung des Landschaftsnamens Adiabene auf διαβαίνειν findet sich immerhin in der Suda [α 470 Adler = Anecd. Par. 1, 383, 4 f. Cramer = Preger, Scriptores originum Constantinopolitanarum 1, Lipsiae 1907, 151, 5–7], wo er aus der Vielzahl der Flüsse in diesem Lande erklärt wird, die das Durchqueren schwierig mache: διὰ τὸ εἶναι πλείους [so die Suda: πλείονας die anderen] ποταμοὺς ἐν αὐτῇ καὶ δυσχερεστέραν ποιεῖν τὴν διάβασιν; vgl. auch Ammian. Marc. 23, 6, 20).

19–746, 13 Dieser Exkurs über die Gebräuche der Assyrier enthält – ähnlich wie der Abschnitt über die Produkte des Landes oben 742, 27–33 – Vieles was wir bei Herodot (1, 195–200) lesen, aber auch Manches was Herodot nicht erwähnt. Lehmann(-Haupt), Festschr. H. Kiepert 307–15 hat das mit der Annahme erklärt dass sowohl Herodot als Strabon hier auf Hekataios zurückgehen (den Strabon freilich nicht selber benutzt hätte; als vermittelnde Quelle vermutete Lehmann Aristobulos). Seine Hypothese wurde abgelehnt von Eduard Meyer (Forschungen zur alten Gesch. 2, Halle 1899, 233[1]: "Vielmehr liegen bei Strabo die Daten Herodots zu Grunde, aber vielfach erweitert und nach den Anschauungen der späteren Zeit überarbeitet, ebenso wie in der Schilderung der persischen Sitten XV, 3, 13 ff. und sonst so vielfach. Genau in der gleichen Weise hat Hekataeos von Abdera Herodot's Schilderung Aegyptens bearbeitet. Eine directe Benutzung Herodots durch Strabo findet sich meines Wissens nirgends") und Jacoby (RE s. v. Hekataios 2681, 38 ff.: "Quelle Strabons ist vielmehr ein überarbeiteter und durch Autopsie erweiterter Herodot .... Dass bei dieser Erweiterung H. benützt ist, wäre möglich; auch dass Herodot in den Βαβυλωνιακά H. benützt hat, ist a priori glaublich. Aber Näheres ist nicht nachweisbar, da wir gerade aus dieser Partie kaum ein direktes Fragment des H. besitzen").

Zu möglichen Hekataiosspuren bei Strabon siehe auch zu 732, 22 und 800, 30–801, 4.

19–21 Mit 'Assyrier' bezeichnet Strabon hier, ebenso wie Herodot, die Babylonier (vgl. Z. 28): siehe Ed. Schwartz, Philologus 86, 1931, 375 f. = Ges. Schr. 2, Berlin 1956, 242 f.; vgl. auch 762, 29.

20 ἐπιόντες: ein 'participium imperfecti' (vgl. zu 536, 20).

23 f. Diese Versteigerung beschreibt ausführlicher Hdt. 1, 196.

24–6 Vgl. Hdt. 1, 198, 2.

25 ἑκάτερος: das Maskulinum als allgemeines Genus für Personen: KG 1, 82. 1. Schwyzer 2, 31. δ.

26 f. Zu dem 'temporalen' Gebrauch von ἀπό vgl. zu 225, 16.

27–32 Vgl. Hdt. 1, 199 (der aber nichts von einem Orakelspruch sagt).

28 Babylonierinnen: man erwartet 'Assyrierinnen'; siehe zu Z. 19–21.

32–746, 3 Ein dunkler Abschnitt. Nach der Spezifizierung der drei Verwaltungsgremien (ἀρχεῖα) folgt unerwartet die Mitteilung dass es noch ein viertes, vom König eingesetztes, gibt, und die Beschreibung der Aufgaben dieser Gremien fängt mit letzterem an; andererseits bekommt man aus dem leider durch Textverderbnis gestörten Rest des Satzes (siehe zu 746, 2) den Eindruck dass im ganzen doch nur von drei Gremien die Rede war (vgl. 746, 2 τρίτον 'drittens'); seltsam ist ferner dass hier eines der Gremien eine Aufgabe bekommt von der wir gerade eben (Z. 22–4) gehört haben dass sie den Stammeshäuptern vorbehalten war. Korais hat daran gedacht, durch Änderung der Interpunktion und zweier Endungen (siehe den kritischen Apparat zu Z. 33 f.) das vierte Gremium loszuwerden und das Gremium der Alten mit den Stammeshäuptern aus Z. 22–4 gleichzusetzen; aber überzeugend ist das kaum. Viel attraktiver wäre Holwerdas Vorschlag χωρὶς τοῦ ὑπάτου βασιλέως καθιστάμενον, der ohne Änderung der Interpunktion dasselbe erreicht; dagegen spricht jedoch die Tatsache dass ὕπατος als Superlativ nur in der Dichtung bezeugt ist.

746 **2** Man pflegt den überlieferten Text als geheilt zu betrachten wenn man mit Tzschucke ἄλλῳ durch ἄλλου und τρίτον durch τρίτου ersetzt; aber es bleiben dann noch weitere Anstösse: erstens wäre nach τρίτου unbedingt ein δέ erfordert; ausserdem vermisst man vor τῆς κλοπῆς ein περί und vor περὶ τῶν βιαίων ein τάς (dass Strabon in einer solchen Aufzählung *variatio* angestrebt hätte, ist äusserst unwahrscheinlich). Da scheint es methodisch richtiger, auf eine überzeugendere Heilung zu warten, zumal der Abschnitt 745, 32 ff. ohnehin recht rätselhaft ist (siehe zu 745, 32–746, 3).

F lässt den Artikel vor μοιχείας weg, was auf den ersten Blick richtiger scheint; aber im Folgenden haben auch die übrigen Fehltritte den Artikel.

3–6 Vgl. Hdt. 1, 197.

4 ἔχοι: zu dem Optativ nach Haupttempus vgl. zu 422, 10.

6–9 Vgl. Hdt. 1, 195, 1.

7 langes Haar: auch dies gehört zur Tracht; vgl. unser Wort 'Haartracht'.

9 oder etwas Ähnliches: Herodot nennt noch einen Adler.
ἐκ τοῦ σησάμου: d. h. (mit) aus Sesam (gewonnenem Öl).

9 f. Vgl. Hdt. 1, 198, 1.

11 f. Vgl. Hdt. 1, 200.
Phratrien: bei Herodot steht πατριαί; aber das bei Strabon überlieferte φατρίαι ist doch wohl eher zu φρατρίαι zu verbessern.

12 f. wie die in Gedrosien: vgl. 131, 7.

14 ff. 'Mesopotamien' nannte man nur den nördlicheren Teil des Zweistromlandes; der südlichere, von der Stelle an, an der die Flüsse sich am nächsten kommen, hiess 'Babylonien': Schachermeyr RE und Oelsner NP s. v. Mesopotamien. Röllig KP s. v. Mesopotamia.

14 Korais' Zusatz des Artikels zu Μεσοποταμία ist nicht nötig, "da hier Μεσοποταμία Praedicat zu einem zu denkenden χώρα ist" (Kallenberg 1890, 531); vgl. auch die zu 637, 16 besprochene Ausdrucksweise.
δ' hat kausale Kraft, vgl. zu 171, 32.

15 τοῦ Εὐφράτου μεταξὺ καὶ τοῦ Τίγριος: zu der – von qx normalisierten – Stellung von μεταξύ vgl. 291, 13. 510, 17. 574, 15 f. 691, 6. Hdt. 7, 33 Σηστοῦ τε πόλιος μεταξὺ καὶ Μαδύτου. 109, 1 Μαρωνείης .. μεταξὺ καὶ Στρύμης. Plb. 28, 13, 1 'Αζωρίου μεταξὺ καὶ Δολίχης. Plut. De soll. anim. 23, 976 C Φελλοῦ μεταξὺ καὶ Μύρων. Hom. I 549 Κουρήτων τε μεσηγὺ καὶ Αἰτωλῶν. N 568 αἰδοίων τε μεσηγὺ καὶ ὀμφαλοῦ. Ebenso ist 233, 26 f. ἀνὰ μέσον gestellt. Vgl. auch 564, 21 f.

16 f. Dies hat Strabon bisher nirgends ausdrücklich gesagt; vielleicht ist also an einer der früheren Stellen etwas ausgefallen (zu dieser Möglichkeit siehe Prolegomena S. X); aber es braucht sich auch nur um eine Unsorgfältigkeit Strabons zu handeln (vgl. Prolegomena B 1).

16 seine Ostseite (τὸ ἑωθινὸν ... πλευρόν): Strabon denkt sich den Lauf des Tigris offenbar parallel zu dem des mittleren Euphrat.

19–22 τὸ ἀπὸ Θαψάκου — διάβασιν ist Objekt zu εἴρηκεν (das Komma das unsere Ausgaben – auch Berger, Erat. 254^5 – hinter 'Ερατοσθένης setzen, ist falsch): vgl. oben 79, 22–5.

20 f. Vgl. zu 749, 23 f.

23–9 Vgl. 529, 19 ff.

24 Thopitis-See: zu 529, 17 f.

24 f. Siehe zu 529, 19 ff.

27–9 Der Tigris hatte seinen Namen ja von seiner Schnelligkeit, siehe 529, 21 f.

30 f. Der Vergleich mit einem Schiff stammt von Eratosthenes (der allerdings Babylonien hinzunahm): siehe oben 80, 27 f.

33–747, 2 Es scheint fast als meine Strabon, man müsse, um die ganze Länge Mesopotamiens zu erhalten, die 2000 Stadien dieser Strecke zu den 4800 der Strecke Thapsakos-Babylon hinzuzählen; wenn er das wirklich meint, hat er sich hier nicht klargemacht dass der Euphrat zwischen den beiden Uferverbindungen – der neuen in Kommagene und der alten bei Thapsakos (vgl. zu 749, 23 f.) – nord-südlich läuft und sich erst bei Thapsakos nach Osten wendet (vgl. die richtige Beschreibung 521, 16 ff.).

747 **1 ἥπερ**: statt des logisch zu erwartenden ὅπερ: zu 281, 10 (verkannt von Wagner 1976, 48).

3 ἡ μὲν παρώρειος: den Gegensatz bildet Z. 24 ff. τὰ δὲ πρὸς μεσημβρίαν κτλ.; Tzschuckes Paragraphen 23–5 müssen also zu *einem* Absatz zusammengelegt werden.

Zu der Stellung von ἱκανῶς siehe zu 743, 19.

5 ff. Mygdonen: Weissbach RE s. v. Mygdonia (5). Olshausen NP s. v. Mygdonia (3). Auch Plin. N. H. 6, 42 sagt dass die Makedonen das Land Mygdonien genannt hätten, und zwar 'wegen der Ähnlichkeit' (*a similitudine*), d. h. offenbar weil es Ähnlichkeit hatte mit der gleichnamigen makedonischen Landschaft (zu dieser siehe Geyer RE s. v. Makedonia 654, 38 ff. Hammond HM 1, 182–6).

6 Nisibis: heute Nusaybin, 180 km wnw. von Mosul: Sturm RE s. v. (1). Kessler NP s. v.

6 f. ebenfalls (καὶ αὐτήν): wie so viele andere Städte, vgl. z. B. 516, 14. 577, 4. 630, 19 f. 749, 30; τὴν ἐν τῇ Μυγδονίᾳ hat Strabon selber hinzugesetzt um dieses Antiocheia von all jenen anderen zu unterscheiden, daher der Artikel bei Μυγδονίᾳ, der in dem offiziellen Namen der Stadt (vgl. Plb. 5, 51, 1. BMC Seleucid Kings p. 42 pl. XIII 7) natürlich fehlt (in BMC Arabia etc. p. CVIII ist er versehentlich hinzugesetzt).

7 des Masion-Gebirges: zu 522, 7.

κειμένην: falls richtig überliefert, Attraktion an den eingeschobenen Relativsatz statt κειμένη.

Tigranokerta: zu 532, 13 ff.

8 Karrhai: lat. *Carr(h)ae*, heute Altinbasak (früher Harran), etwa 40 km sö. von Urfa/Şanlıurfa, berühmt geworden durch die Niederlage die die Römer unter Crassus dort 53 v. Chr. gegen die Parther erlitten (zu Z. 8–10): Weissbach RE s. v. Κάρραι. Kessler NP s. v. Ḥarran.

Nikephorion: beim heutigen Ar Raqqah, 170 km osö. von Aleppo: Weidner RE s. v. (2). Kessler NP s. v.

ferner Chordiraza und Sinnaka: von Chordiraza hören wir nur hier; Sinnaka aber (vgl. Weissbach RE s. v. Σίννακα) lag jedenfalls in der Nähe von Karrhai (es war von dort innerhalb einer Mainacht zu erreichen: Plut. Crass. 29, 4; nach Plutarch war es übrigens keine Stadt, wie Strabon mit ῇ impliziert [siehe die nächste Anmerkung], sondern eine gebirgige Gegend); man kann sich daher fragen ob mit den unmittelbar hiervor genannten 'Ortschaften um Karrhai und Nikephorion' nicht eben Chordiraza und Sinnaka gemeint sind, d. h. ob das 'ferner' (καί) vor Chordiraza nicht zu streichen ist; möglich wäre übrigens auch dass die Worte καὶ Χορδίραζα καὶ Σίννακα noch von περί abhängen und wir mit dem in ZPE 38, 1980, 47 ff. 71, 1988, 35 ff. behandelten Sprachgebrauch zu tun hätten, d. h. dass statt 'die Ortschaften — Sinnaka' zu übersetzen wäre: 'und die Gegend von Karrhai, Nikephorion, Chordiraza und Sinnaka'.

ἐν ῇ: sc. πόλει, vgl. zu 408, 38 (Σίννακα ist natürlich – entgegen Weissbach RE s. v. – hier ebenso wie bei Plut. Crass. 29, 4. 6 Neutrum).

8–10 Am 9. Juni 53 v. Chr. wurde der Triumvir M. Licinius Crassus (Gelzer RE s. v. Licinius [68]) bei Karrhai vernichtend von den Parthern geschlagen und ein paar Tage später auf seinem Rückzug verräterisch (so unsere Quellen; vgl. K.-H. Ziegler, Die Beziehungen zwischen Rom u. dem Partherreich ..., Wiesbaden 1964, 33 f.) getötet; vgl. K. Schippmann, Grundzüge der parth. Geschichte, Darmstadt 1980, 37–40. H. Sonnabend, Fremdenbild u. Politik ... (Europäische Hochschulschr. 286), Frankfurt a. M. etc. 1986, 168–76. Sherwin-White 1984, 288–90. Debevoise 78–92.

9 f. Surenas: *Suren* war der Name der parthischen Adelsfamilie die das Recht hatte, den neuen König zu krönen und das Heer anzuführen; der Name wird dadurch praktisch zur Bezeichnung einer Funktion ('Grossvezier' Mommsen, Röm. Gesch. 3, Berlin[10] 1909, 342): Habel RE s. v. Surena(s). Schottky NP s. v. Sūrēn.

10 f. Gordyäer (ihr Land hiess Gordyaia [vgl. 739, 26 f. 746, 26. 750, 22 f.] oder [vgl. Z. 21. 527, 27] Gordyene; daher werden sie auch Gordyener genannt [nicht bei Strabon]): auch Plin. N. H. 6, 44 sagt, sie seien einst Karduchen genannt worden (letztere galten lange als die Vorläufer der heutigen Kurden, doch siehe Weissbach RE X 2, 1938, 43 ff.): Wiesehöfer NP s. v. Gordyaia. Kritische Prüfung von Strabons Gebrauch der Bezeichnungen Gordyaia und Gordyene bei Syme, Anat. 51–7 (der unten Z. 21 übersehen hat, vgl. Birley ebd. 51[6]).

11 Diese drei Orte sind nur hier bezeugt; Pinaka wird mit dem heutigen Fındık, 28 km nw. von Cizre, identifiziert, siehe Syme, Anat. 54. 30[19]; zu Sareisa ("jetzt *Šarīš*" Hübschmann, Ortsnamen 256[2]; "perhaps Shakh" Sinclair 3, 359) ebd. 54; Satalka ist nach Sinclair a. a. O. Eskieruh (früher Sedukh).

12 ἔχουσα: schliesst sich an den vorschwebenden Begriff πόλις an, vgl. zu 408, 38.

ἄκρας: zu 159, 4.

13 dem Armenier: d. h. dem König der Armenier, vgl. zu 532, 11; gemeint ist sicher der im Folgenden auch ausdrücklich genannte Tigranes.

16 Tigranes: zu 532, 2.

Zu Meinekes schlagender Korrektur {Μεσο}ποταμία (übersehen von Syme, Anat. 54) vgl. 527, 25.

17 f. Tigranes hatte 66 v. Chr. ein Bündnis mit Pompeius geschlossen, vgl. zu 530, 8–12; 'das meiste' ist eine Übertreibung: Tigranes bekam nur Gordyene zurück, siehe Magie 1228[21].

19 das Amomum-Gewürz: Wagler RE und Hünemörder NP s. v. Amomon. Miller 1969, 67–9. Herzhoff a. a. O. (zu 571, 5 f.) 79 f. Bömer zu Ov. Met. 10, 307.

20 den Gangitstein (τὴν γαγγῖτιν λίθον): nur hier genannt, vielleicht identisch mit dem schlangenabwehrenden Stein den Nikander Ther. 37 ἐγγαγίς nennt und der sonst Gagat (Γαγάτης) heisst; vgl. Blümner, Techn. 3, 68[1].

21 f. den Eretriern: siehe zu 448, 2–5.

22f. Um des grösseren Zusammenhanges willen ist περὶ μὲν οὖν — αὐτίκα hier als Parenthese gekennzeichnet, da das anschliessende τὰ δὲ πρὸς μεσημβρίαν κτλ. den Gegensatz zu Z. 3 ἡ μὲν παρώρειος bildet (vgl. den Kommentar dort); rein formal aber hat Strabon diese ganz untergeordnete Nebenbemerkung zum Auftakt für das Folgende gemacht.

30f. Vgl. 745, 14.

32f. Basileios: bei Ammian. 23, 6, 25 *Flumen Regium*; Plb. 5, 51, 6 spricht von dem 'sogenannten Königlichen Kanal' (τὴν Βασιλικὴν διώρυχα καλουμένην): siehe Weissbach RE s. v. Naarmalcha.

Aborras (bei Ptol. 5, 17, 3 Chaboras, bei Plin. N. H. 31, 37 Chabura, im Alten Testament [2 Kön. 17, 6. 18, 11. 1 Chron. 5, 26] Chabor): heute Khabur: Fraenkel RE s. v.

34–748, 19 Zu dieser Karawanenstrasse vgl. Rostovtzeff SEHHW 865f. Das Itinerar des Isidoros v. Charax (FGrHist 781 F 2) beschreibt – entgegen Millar 1993, 440 – nicht diese Route sondern die (von der Mündung des Balikh an) dem Euphrat folgende, den die von Strabon beschriebene gerade vermeidet; vgl. Chaumont, Syria 61, 1984, 106. Gawlikowski bei P.-L. Gatier-B. Helly-J.-P. Rey-Coquais (edd.), Géographie historique au Proche-Orient..., Paris 1988, 78.

34 der Zeltbewohner (τῶν Σκηνιτῶν): zu 739, 26. Nach Weissbach RE s. v. Σκηναί 470, 24ff. wären hier nicht die arabischen Nomaden, sondern die Einwohner von Skenai (748, 7) gemeint (ebenso vielleicht auch schon St. B. 574, 6f.); das passt aber nicht zu Strabons Beschreibung dieser Karawanenroute, nach der diese Leute die ganze fünfundzwanzig Tagereisen breite Wüste zwischen dem Euphratübergang und Skenai bewohnten; zu arabischen Nomaden in Mesopotamien vgl. 765, 13f. Schachermeyr RE s. v. Mesopotamien 1131, 45ff.

748 **1 Malier:** nur hier bezeugter Name: Moritz RE s. v. Skenitai 514, 22ff. (Weissbach RE Suppl. 5, 648, 63ff. erklärt den Namen kaum mit Recht für "verdächtig"; auch seine Unterscheidung der Malier von den Zeltbewohnern ist abzulehnen, vgl. zu 747, 34).

3f. Anthemusia: Fraenkel RE s. v.

5 Schoinen: zu 803, 34 ff.

5 f. Bambyke: heute Manbij, 75 km onö. von Aleppo: Benzinger RE und Leisten NP s. v. Millar 1993, 242–7. Cohen 2006, 172–8. Die Angabe dass die Stadt ausser 'Heilige Stadt' auch Edessa genannt worden sei, beruht wohl auf einer Verwechslung mit dem 100 km nö. auf der anderen Seite des Euphrat gelegenen Edessa, dem heutigen Şanliurfa (früher Urfa); vgl. Syme, Anat. 107 f. Doch vgl. auch Cohen 2006, 177. 12.

Heilige Stadt: die Handschriften bieten einstimmig Ἱερὰν πόλιν: die beiden Bestandteile des Namens waren hier also für Strabon noch nicht zu Hierapolis zusammengewachsen, wie seit Xylander allgemein übersetzt wird (richtig dagegen 'sacram urbem' Tifernate, 'hieran polin id est sacram urbem' Guarino ms.); bei der kleinasiatischen Stadt dagegen (oben 629, 24 f. 630, 11. 15) ist die zusammengezogene Form des Namens besser bezeugt.

6 Atargatis: Cumont RE s. v. und s. v. Dea Syria. Lipiński DCPhP s. v. Dea Syria. Millar 1993, 244–7. 282 f. Niehr NP 12/2, 907.

6 f. διαβάντων: zu dem gen. abs. (statt διαβᾶσιν) vgl. zu 147, 13.

7 f. Skenai: Weissbach RE s. v. Σκηναί (doch siehe zu 747, 34); zu der Bezeichnung 'persische Stadt' bei St. B. siehe zu 744, 3.

Zu der Verwechslung von περί und ἐπί in den Handschriften vgl. z. B. 378, 9. 380, 8. 518, 30. 784, 17. Pl. Phd. 59 e 4. Soph. 261 d 1. X. An. 4, 5, 8. Diod. 14, 26, 4. 15, 63, 3. 17, 10, 5. 94, 4. 20, 96, 4. Gal. UP 2, 74, 12. Plut. Brut. 41, 1. Cic. 3, 2. Marc. 4, 3. Pomp. 41, 3. Long. 1, 12, 1. Aesop. Fab. Graec. 56, 3 Perry. Palaeph. 40 p. 58, 12 Festa. Bast, Comm. 783 f. Cobet, N. L. 692.

8 ἐπί τινος διώρυγος: vgl. zu 143, 27 f.

9–11 καμηλῖται δ' εἰσι κτλ.: Subjekt sind die bereits in Z. 6 διαβάντων implizierten und in Z. 2 f. ausdrücklich bezeichneten Reisenden die von dieser Route Gebrauch machen.

9 καμηλῖται: vgl. 39, 29. Mayser I 3, 78, 17 ff.

10f. Statt das τοτὲ δέ-Glied ebenfalls dem Partizip ἔχοντες unterzuordnen, hat Strabon es selbständig gemacht und mit ἔχοντες koordiniert (die von Casaubonus und Groskurd vorgeschlagenen Textänderungen sind nicht nötig).

15 Das nach εὔπορον überlieferte ἔχοντες hat Madvig mit Recht getilgt: vgl. zu 743, 35.

17 schwer (χαλεπόν): zu 280, 5.

19 Schoinen: zu 803, 34 ff.

20 Zum Euphrat als Grenze zwischen den Machtbereichen der Parther und der Römer vgl. Syme, Anat. 91.

23 Σκηνῖται οἱ … πλησίον: zu der Stellung des Artikels vgl. zu 7, 31.

24 f. καὶ πρότερον μέν: wird fortgesetzt durch 28 ὁ δ' ἐκεῖνον κτλ.

25 f. Crassus: vgl. zu 747, 8–10.
Zu der *variatio* πολέμου / τῆς μάχης vgl. zu 511, 12 f.

26–8 Siehe zu 751, 16–8.

27 Asien: die römische Provinz dieses Namens.

27 f. den Armenier: d. h. den Armenierkönig, vgl. zu 532, 11; gemeint ist Artavasdes, siehe 524, 1 ff.

28–749, 5 Zu diesem Schritt des Phraates (vermutlich 10 v. Chr.) vgl. oben 288, 19–21 (wo – ebenso wie in Augustus' *Res gestae* 32, 2 – der innenpolitische Zweck nicht erwähnt wird) und siehe Ziegler a. a. O. (zu 747, 8–10) 51 f. Sonnabend a. a. O. (ebd.) 221 f. Gruen CAH^{2}X 160. Campbell in: J. Rich-G. Shipley (edd.), War and Society in the Roman World, London-New York 1993, 220–8. Für die Rolle die M. Titius (Hanslik RE s. v. Titius [18]) dabei spielte, ist Strabon unser einziger Zeuge (vgl. Syme, Anat. 365).

28 dessen Nachfolger Phraates: in Wirklichkeit folgte Phraates, der jüngere Bruder des Pakoros, seinem Vater Orodes nach; aber man braucht deshalb nicht mit Letronne und Anderen in Z. 27 einen Textausfall anzunehmen: Pakoros war ja der potentielle Thronfolger gewesen, und nach seinem Tode rückte Phraates an seine Stelle (Phraates IV.: Schottky NP s. v. [4]).

30 Die Rückgabe der von den Parthern in der Schlacht bei Karrhai (vgl. zu 747, 8-10) erbeuteten römischen Feldzeichen (20 v. Chr.) war ein Triumph der römischen Diplomatie, den Augustus in seinen *Res gestae* (cap. 29) unter seinen Ruhmestiteln aufführt und der auch von Horaz (Carm. 4, 15, 6 ff. Epist. 1, 18, 56) und Properz (3, 4, 6) und auf vielen Münzen der Zeit gefeiert wird; vgl. Debevoise 140 f.

32 f. Seraspadanes: Stein RE s. v.
Rhodaspes: Stein RE und Wiesehöfer NP s. v.
Phraates: zu 749, 5.
Vonones: Hanslik RE Suppl. 9, 1865, 37 ff. Schottky NP s. v. (1).

749 **2 vom Arsakischen Geschlecht**: d. h. aus dem parthischen Königsgeschlecht, das von Arsakes abstammte, vgl. 515, 7 ff.

Holwerda weist darauf hin dass das oft beanstandete ὑπολάβῃ dem Gebrauch dieses Verbums bei Thuc. 1, 68, 4. 143, 1. 6, 58, 2 – "im Sinne einer listigen Aneignung zum Nachteil eines andern" Classen-Steup zu 1, 68, 4 – entspricht.

4–7 Vgl. Pothecary, Mnem. IV 55, 2002, 424 f.

5 die noch am Leben sind: Seraspadanes und Rhodaspes sind nach Ausweis der Inschrift CIL VI 1799 = ILS 842 = Ehrenberg-Jones No. 183 in Rom gestorben, Vonones, der Älteste, war kurz (ca. 9/10–12 n. Chr.) König der Parther und fand 19 n. Chr. den Tod (Tac. Ann. 2, 68); Phraates wurde 35 n. Chr. von Tiberius als Gegenkönig gegen Artabanos III. in seine Heimat geschickt, starb aber unterwegs in Syrien (Tac. Ann. 6, 31, 2–32, 2). Hier sind also auf jeden Fall die beiden letzteren (vielleicht auch noch einer der beiden ersteren) gemeint, und Strabon muss dies vor Vonones' Abreise aus Rom geschrieben haben.

8 ff. Über Syrien (im engeren Sinn: vgl. zu 737, 3 ff.) siehe Honigmann RE s. v. Syria (3). Klengel-Ruprechtsburg NP s. v. Syrien. Gauger KLH 801–5. Millar bei Kuhrt & Sherwin-White 110–33.

9 zu der Uferverbindung des Euphrats: siehe zu Z. 23 f.

9 f. Die nach εἰσιν überlieferten Worte ἀπὸ τοῦ Ἰσσικοῦ κόλπου μέχρι τοῦ ζεύγματος τοῦ κατὰ Κομμαγηνήν sind, wie Kramer gesehen hat, eine eingedrungene Randnotiz: sie unterbrechen nicht nur das zusammengehörige στάδιοι .. οἱ ... ἀφορίζοντες (zu der Stellung des Artikels vgl. zu 7, 31) sondern sind auch völlig überflüssig und wiederholen nur das bereits Gesagte mit anderen Worten.

10 eintausendvierhundert: überliefert ist 'vierhundert'; Casaubonus hat aufgrund von Plin. N. H. 5, 67 – der für die Entfernung Seleukeia Pieria (vgl. zu 751, 26–30) - Zeugma (vgl. zu 749, 23 f.) 175 Meilen angibt – 'eintausend' hinzugefügt (doch ist es wahrscheinlicher dass nur das Zahlzeichen ͵α, nicht auch noch, wie Casaubonus schrieb, ein καί ausgefallen ist).

15–7 Kommagene: zu Z. 21 ff.
Seleukis: zu Z. 28 ff.
Koilesyrien: zu 756, 16–21.
Phönizien: zu 756, 22 ff.
Judäa: zu 760, 17–764, 33.

17 f. καὶ Σύρους ist in BCD durch einen *saut du même au même* (vgl. zu 727, 21–4) ausgefallen, steht aber in EF; Meineke hat die Worte – trotz Kramers Angabe dass sie in E stehen – fälschlich als einen konjekturalen Zusatz bezeichnet (eine späte Nachwirkung der ed. pr., in der sie ebenfalls fehlen), wodurch Schwartz dazu kam, εἴς τε ⟨Σύρους καὶ⟩ Κοιλοσύρους zu schreiben, was in der Tat die logischere Reihenfolge wäre (vgl. Z. 19 f.); aber der in EF überlieferte Text muss natürlich akzeptiert werden (ausserdem wäre in Schwartz' Text der Ausfall nicht leicht zu erklären).

19 Idumäer: zu 760, 18.
Gazäer: zu 756, 20.
Azotier: zu 759, 13.

19 f. Die vier genannten Völker kombinierten offenbar – ebenso wie Hesiods Bauer (vgl. West zu Hes. Op. 618–94. Wallinga in De Agricultura. In memoriam Pieter Willem de Neeve (1945–1990) [Dutch Monographs on Ancient History and Archaeology 10], Amsterdam 1993, 1–12) – Agrarwirtschaft und Handel miteinander ('theils Feldbauer ..., theils Kaufleute' [Groskurd], 'partly farmers ... and partly merchants' [Jones] würde im Griechischen τοὺς μὲν γεωργικούς ..., τοὺς δὲ ἐμπορικούς verlangen).

21 ff. Über die im äussersten Nordosten Syriens liegende Landschaft Kommagene siehe Honigmann RE Suppl. 4, 978, 39 ff. Kühne NP und Breitenbach-Ristow RAC s. v.; über die dortige Königsdynastie Sullivan ANRW II 8, 732–98; vgl. ferner J. Wagner (Hrsg.), Gottkönige am Euphrat. Neue Ausgrabungen u. Forschungen in Kommagene, Mainz a. Rh. 2000.

22 Samosata: heute Samsat, sw. von Kâhta und sö. von Adıyaman, neuerdings fast ganz unter dem Wasser des Stausees Atatürk Barajı verschwunden; Heimat Lukians (vgl. Millar 1993, 454–6): Weissbach RE und Hausleiter NP s. v. Sinclair 4, 144–8; Pl. 39. Cohen 2006, 187–90. Baedeker, Türkei 148.

22 f. heute ist es eine Provinz geworden: das war im Jahre 17 n. Chr. geschehen (die Angabe gehört damit zu den spätesten Zusätzen die Strabon in seinem Werk angebracht hat, vgl. zu 828, 32–4): vgl. Millar 1993, 52 f.

23 ein sehr gesegnetes Land: vgl. OGI 383, 56 f., wo Antiochos I. von Kommagene seinem Land das Epitheton πάντροφος gibt (Hinweis von Rudolf Kassel).

Casaubonus' ὀλίγη ⟨δέ⟩ scheint nach dem vorangehenden μικρά τίς ἐστιν (21) nicht nötig.

23 f. die Uferverbindung: das griechische Wort *zeugma* bezeichnet keine feste Brücke, sondern eine aus miteinander verbundenen schwimmenden Teilen gebildete Uferverbindung, entspricht also der modernen Pontonbrücke.

Seit Xylander wird hier und an den anderen Stellen wo Strabon von dieser Uferverbindung spricht Zeugma mit grossem Anfangsbuchstaben geschrieben. Dass aber für Strabon auch hier *zeugma* ein Appellativum war, zeigen nicht nur die Zusätze τοῦ Εὐφράτου (hier und oben Z. 9), κατὰ τὸν Εὐφράτην (524, 5 f. 736, 19) und κατὰ Κομμαγηνήν (746, 33 f.), sondern auch

747, 4 f. τῷ ζεύγματι τῷ τε νῦν τῷ κατὰ τὴν Κομμαγηνὴν καὶ τῷ πάλαι τῷ κατὰ Θάψακον (wo die Auffassung als Eigennamen dazu zwingen würde, zwei Städte mit dem Namen Zeugma anzunehmen); danach ist auch 664, 2 πρὸς τῇ διαβάσει καὶ τῷ ζεύγματι das Wort als Appellativum (und die Wendung als ein Hendiadyoin) zu betrachten.

Zeugma als Stadtname ist erst bei Ptol. 5, 14, 10, Plin. N. H. 5, 67. 86. 34, 150 und D. C. 49, 19, 3 bezeugt (vielleicht ist er durch die Römer aufgekommen, die für eine solche improvisierte Uferverbindung kein Wort hatten und daher *zeugma* für einen Ortsnamen halten konnten; bei dem zweisprachigen Cicero freilich bedeutet *in Euphrati* [Genetiv] *zeugmate* [Q. fr. 2, 11(10), 2] natürlich – entgegen Wagner 1976, 62 f. – 'an der Uferverbindung des Euphrats'); er bezeichnet dort die Lage der gegenüber Apameia-am-Euphrat gelegenen Stadt, die vordem Seleukeia hiess und auf dem heutigen Belkis Tepe, etwa 40 km ö. von Gaziantep, lag: siehe Wagner 1976 und NP s. v. Zeugma (2). Sinclair 4, 152–6. Grainger 1990, 51. 75 f. 133 f. Cohen 2006, 190–6. Baedeker, Türkei 233. Diese Stadt nun war kurze Zeit im Besitz des Kommagenerkönigs (vgl. Z. 24 f. Cic. Q. fr. 2, 11[10], 2 und siehe Syme, Anat. 101; hinzugekommen ist ein archäologisches Zeugnis: Wagner 1976, 117–23): dadurch ist Strabon wohl dazu gekommen, die Hauptuferverbindung des Euphrats nach Samosata zu verlegen: siehe die ausführliche Diskussion bei Syme, Anat. 95 ff. (Wagners Versuch [1976, 40 ff.] nachzuweisen dass der Fehler nicht bei Strabon sondern bei seinen Interpreten liege, beruht auf Missverständnissen des Griechischen, vgl. zu 664, 2. 747, 1).

jetzt: früher war sie bei Thapsakos, vgl. 79, 23 f. 80, 10 f. 747, 4 f.

24 f. Dieses auch von Appian. Mithr. 559 erwähnte Seleukeia in Mesopotamien (Honigmann RE s. v. [4]) ist offenbar eine 'phantom city' (Syme, Anat. 106), entstanden durch den falschen Ansatz der Uferverbindung bei Samosata: siehe zu Z. 23 f. Das Seleukeia das Pompeius 'dem Kommagener' – d. h. dem König Antiochos IV.; vgl. zu 532, 11 – gegeben hatte war das spätere Zeugma auf dem Belkis Tepe: siehe ebd.

Agallianos' und Salmasius' τῇ Κομμαγηνῇ ist abzulehnen; zu προσορίζειν mit dem Dativ einer Person vgl. 558, 9 f., zu ὁ Κομμαγηνός als Bezeichnung für den König von Kommagene siehe zu 532, 11.

25–7 Kleopatra V. Selene, Tochter des Ptolemaios VIII., wurde von Tigranes bei seiner Eroberung der Stadt Ptolemaïs (zu 758, 3–5) gefangen genom-

men und 69 v. Chr., als Lucullus ihn aus Syrien vertrieb, hingerichtet: siehe Stähelin RE s. v. Kleopatra (22).

28–752, 22 = Austin Nr. 174.

28 ff. Seleukis: die Bezeichnung für Nordsyrien: Honigmann RE s. v. (2).

28 f. Vierstädtebezirk: gr. *tetrapolis* (sc. μερίς): Honigmann RE s. v. Tetrapolis (4).

καλεῖται δὲ τετράπολις καὶ ἔστι: man vermisst nach ἔστι ein γε; doch Holwerda weist auf 1 Ep. Jo. 3, 1 ἵνα τέκνα θεοῦ κληθῶμεν, καὶ ἐσμέν.

31 f. 'Geschwister': vgl. die – freilich nur aus Antiocheia und Seleukeia bekannten (siehe Grainger 1990, 157[89]) – gemeinsamen Münzen mit der Aufschrift ἀδελφῶν δήμων Head HN[2] 778. BMC Galatia etc. 151 f.

32 ff. nach seinem Vater: Antiochos.
nach seiner Mutter: Laodike.
Der ungewöhnliche – persische – Name seiner Frau Apama (zu dem 'dorischen' Genetiv Ἀπάμας vgl. zu 234, 23 f.) musste ausdrücklich genannt werden.

33 die naturfesteste: vgl. unten 751, 28 f.

33 f. Zu der distributiven Apposition vgl. zu 630, 15 ff.

750 **1–3** Diese vier Satrapien können aber nicht den vier genannten Städten entsprochen haben, die ja ganz nahe beieinander lagen: siehe Jones CERP[2] 241 f. 450[21]. Frézouls, MUB 37, 1960/1, 223–34.

2 Satrapien: zu 534, 21.

3 f. Mesopotamien dagegen in eine (dazu lässt sich aus dem Vorhergehenden nur 'eingeteilt' [διῄρητο] ergänzen, was eigentlich hier nicht passt; aber Honigmanns ⟨συνεστάλη⟩ ist nicht nötig: Strabon erlaubt sich bei seiner Neigung zur Kürze [vgl. zu 217, 18] solche Zeugmata öfter, siehe zu 380, 12 f.): kontrastierende Folie für das Vorhergehende: die vier grossen Städte haben zu einer Einteilung in vier Satrapien geführt, während das ganze Mesopotamien nur eine Satrapie bildete.

5–753,12 Die herkömmliche Einteilung dieses Abschnitts ist zum Teil falsch. Tzschucke, auf den sie zurückgeht, hat nicht gesehen dass Strabon, nachdem er die wichtigste der vier Städte, Antiocheia, zuerst behandelt hat (zu diesem Prinzip vgl. 623, 13–5 mit Komm.), sie nun auch zum Ausgangspunkt für das Folgende macht und sukzessive die westlich, östlich, nördlich und südlich von Antiocheia gelegenen Regionen beschreibt. Die Behandlung der übrigen Städte des 'Vierstädtebezirks' ist diesem Schema untergeordnet: Seleukeia kommt bei der nördlichen, Laodikeia bei der südlichen Region zur Sprache. Nur Apameia, über das Strabon viel zu berichten hat und das er zuletzt behandelt, bekommt einen eigenen Abschnitt.

5–24 Antiocheia (zur Unterscheidung von anderen Städten desselben Namens 'Antiocheia bei Daphne' genannt, vgl. 719, 22. 749, 30; über Daphne siehe zu Z. 25–9): heute Antakya (oder Hatay), etwa 85 km w. von Aleppo: Benzinger RE und Wittke-Leisten NP s.v. (1). Cohen 2006, 80–93. Sinclair 4, 231–51. G. Downey, A History of Antioch in Syria, Princeton 1961. Lassus ANRW II 8, 54–102. Baedeker, Türkei 191–3. Türk. Küsten 69–71. Klose AStM 459–62.

5 auch selber: ebenso wie die Seleukis (was hier mit 'Viererstadt' und oben 749, 29 und 750, 2 mit 'Vierstädtebezirk' übersetzt ist, ist im Griechischen ein und dasselbe Wort *tetrapolis*).

6 Zu κτίσμα 'Stadt' siehe zu 60, 23.

7–9 Antigoneia: Benzinger RE s.v. (1). Grainger 1990, 47 f. 55 f. 69 f. Cohen 2006, 76–9.

Antigonos: zu 672, 11.

10 Seleukos Kallinikos: Seleukos II. (246–226/5 v. Chr.): Stähelin RE und Mehl NP s.v. Seleukos (4). Schmitt KLH 713 f.

Antiochos Epiphanes: Antiochos IV. (175–164 v. Chr.): Wilcken RE s.v. Antiochos (27). Mehl NP s.v. Antiochos (6). Schmitt KLH 716.

13 bei Ägypten: zu 792, 32–793, 2.

16–24 Io war der Sage nach die Tochter des argivischen Königs Inachos, die von Zeus geliebt wurde und, in eine Kuh verwandelt, durch den Orient nach Ägypten kam (siehe Waldner NP s.v.). Triptolemos war der eleusini-

sche Kultheros, der das Korn über die ganze Erde verbreitete (Schwenn RE und Bremmer NP s.v.); zu seiner Verknüpfung mit der Io-Sage siehe Schwenn a.a.O. 228, 53 ff. Robert, Gr. Held. 263. Die Geschichte von Triptolemos' Suche nach Io berührt Strabon auch 673, 17 f.

Nach Nöldeke, Festschr. H. Kiepert 74[1] ginge St. B. 211, 16-8 auf diese Strabonstelle zurück.

25–9 Daphne: heute Harbiye, 8 km s. von Antakya: Benzinger RE s.v. (3). Sinclair 4, 251 f. Baedeker, Türkei 194. Türk. Küsten 72. Habicht, ZPE 93, 1992, 50 f.

25 Zu dem dat. mensurae bei ὑπέρκειται siehe zu 78, 3 f.

30–751, 4 = Poseidonios F 55 Theiler.

30 Orontes: heute türk. Asi Nehri, syr. Nahr al ʿAṣi: Schmidt-Honigmann RE s.v. (2). Olshausen NP s.v. (7).

31 ὑπὸ γῆν: vgl. zu 274, 3.

32 der Stadt: Antiocheia, vgl. Z. 30.

33 f. "eine aitiologische Erfindung. Denn der Fluss hiess bereits bei den Assyrern Arantu (s. Bd. IV A S. 1590, 36)" Honigmann RE XVIII 1, 1163, 26 ff.

34 ff. Zu dem sagenhaften Ungeheuer Typhon siehe zu 626, 30.

36 f. τυπτόμενον: sc. αὐτόν; vgl. zu 638, 9.

751 **9–12** Die Beschreibung fängt bei der östlichen Grenze, dem Euphrat, an und schreitet nach Westen vor.

9 f. Bambyke: zu 748, 5 f.

Beroia: das heutige Aleppo, syr. Halab: Benzinger RE s.v. (5). Leisten NP s.v. (3). Grainger 1990, 79 f. Cohen 2006, 153–5.

Herakleia: Lage unbekannt: Beer RE s.v. (21). Grainger 1990, 173. Cohen 2006, 171 f.

10 f. Über Herakleon und seinen Sohn Dionysios siehe Otto RE s. v. Herakleon (3). Grainger 1990, 172–4.

11 f. Athena Kyrrhestis: Honigmann RE s. v. Κυρρηστική 192, 37 ff.

12 Antiochis: das Gebiet von Antiocheia.

13 das Amanos-Gebirge (τό .. 'Αμανόν; Boissevain dachte an die Möglichkeit dass hier das Wort ὄρος ausgefallen sei, aber τὸ 'Αμανόν erscheint auch 521, 2): zu 535, 13.

14 das Kyrrhestische: Honigmann RE s. v. Κυρρηστική. Schottky NP s. v. Kyrrhestike. Frézouls ANRW II 8, 164–97. Cohen 2006, 181–4.

15 Gindaros (bei St. B. 208, 8 Gindara): nach Müller zu Ptol. 5, 14, 11 heute Djindaris, nach Grainger 1990, 107 f. Ayin Dara, nach Cohen 2006, 170 f. "probably .. at the site of the modern Jenderes" (vgl. auch Gatier-Sinclair-Ballance BAGRW 1031); fehlt in RE, KP und NP. Nach N. Kramer, Gindaros. Gesch. u. Archäologie einer Siedlung im nordwestlichen Syrien von hellenistischer bis in frühbyzantinische Zeit (Internationale Archäologie 41), Rahden/Westf. 2004, 313 ff. hat Strabon Gindaros mit Kyrrhos verwechselt.

16–8 Pakoros, Sohn des Partherkönigs Orodes II., fiel 40 v. Chr. in Syrien ein, wurde nach anfänglichen Erfolgen 38 v. Chr. von P. Ventidius Bassus, dem Feldherrn des Antonius (über ihn Gundel RE s. v. Ventidius [5]. Seaver, CJ 47, 1951/2, 275–80. 300), bei Gindaros geschlagen und fiel in der Schlacht: Miller RE und Schottky NP s. v. Pakoros (1). Debevoise 116–9. Sherwin-White 1984, 304 f. Pelling CAH[2] X 23.

17 des Parthers: (vgl. zu 532, 11): Orodes II.

18–20 Pagrai: heute Bağras Kalesi, 23 km nnö. von Antakya: Spuler RE s. v. (1). Sinclair 4, 266–71. Baedeker, Türkei 195.
dem Amanischen Tor: zu 676, 14.

21 Arkeuthos ... Labotas: diese Ebene wird von mehreren Nebenflüssen des Orontes und ihren Zuflüssen durchströmt, so dass eine sichere Identifizie-

rung nicht möglich ist; doch ist mit einem dieser beiden wohl der grösste, der heutige Kara Su, gemeint; bei Malal. 8, 13 p. 199, 18 Dind. lautet der Name des ersteren Arkeuthas (vgl. Bury, BZ 6, 1897, 225).

22 Meleagros-Schanze: Honigmann RE s. v. Μελεάγρου χάραξ. Cohen 2006, 184 f.

Oinoparas: heute Nahr 'Afrin: Honigmann RE s. v. Οἰνοπάρας.

23 f. Alexander Balas, ein von Attalos II. als Gegenkönig des Seleukidenreiches aufgesteller Mann niederer Abkunft (Regierungszeit 150–145 v. Chr.), wurde 145 v. Chr. von Ptolemaios VI. Philometor (der ihn anfänglich unterstützt hatte) und seinem Rivalen Demetrios II. beim Oinoparas geschlagen; Ptolemaios stürzte in der Schlacht vom Pferd und starb nach ein paar Tagen an den Folgen: Volkmann RE s. v. Ptolemaios 1715, 66 ff. Hölbl 169–71. Walbank zu Plb. 39, 7, 1.

24 f. Trapezon: nicht sicher identifiziert: Honigmann RE s. v. Τραπεζών.

25 f. Zu der Schlacht in der Ventidius (zu Z. 16–8) den parthischen Feldherrn Phranikates (Raubitschek RE s. v. Pharnapates; zur Schreibung des Namens siehe unten) im Jahre 39 v. Chr. besiegte siehe Sherwin-White 1984, 303 f.

Phranikates heisst bei Plut. Ant. 33, 6 Phranipates, bei Cassius Dio 48, 41, 3 f. Phranapates, bei Jos. Ant. 14, 332. 15, 12 Ba(r)zaphra(ma)nes. 20, 245 Barzabanes. Bell. 1, 248 Barzaph(r)anes, bei Frontin. Strat. 2, 5, 37 Pharnastanes oder -states. Bei einer solchen Diskrepanz sollte man vielleicht auch die bei Strabon überlieferte Schreibung akzeptieren.

26 πρὸς θαλάττῃ .. τούτων: vgl. zu 360, 27–9.

26–30 Seleukeia (genauer 'Seleukeia in Piërien' [oben 676, 26 f. 749, 30 f. OGI 257, 4; vgl. auch Σελεύκεια Πιερίας (-ία WΦ) bei Ptol. 5, 14, 2] oder 'Seleukeia Piëria' [oben 316, 26 f. Plb. 34, 15, 2. Cic. Att. 11, 20 (= 235 Sh. B.), 1. Plin. N. H. 5, 67. 79], auch 'Seleukeia am Meer' genannt [Diod. 33, 28. Appian. Syr. 296. 299. 336. 1 Macc. 11, 8): bei Mağaracik, etwa 5 km nnw. von Samandağ: Honigmann RE und Wagner NP s. v. (2). Sinclair 4, 252–9. Cohen 2006, 126–35. Baedeker, Türkei 195. Türk. Küsten 72 f.

26f. Piërien: wohl der Musa Dağı; Piërien war aber auch, wie schon die Bezeichnung 'Seleukeia in Piërien' (676, 26f. 749, 30f.) zeigt, der Name der ganzen Landschaft, vgl. Honigmann RE s.v. Seleukis (1). Zu der Übertragung makedonischer Namen auf syrische Örtlichkeiten vgl. z.B. 752, 16–9. 28f. und siehe Grainger 1990, 39ff.

27 Rhosos: von Sinclair 4, 308f. mit Uluçınar (früher Arsuz), 30 km sw. von İskenderun, identifiziert; im übrigen siehe Beer RE s.v. Rosus, Rossus. Sayar NP s.v. Rhosos. Millar 1993, 29.

29f. Siehe Honigmann RE s.v. Seleukeia 1189, 23ff.
Zu dem Begriff 'freie Stadt' siehe zu 839, 28f.

32 der Kasion- und der Antikasion-Berg (letzterer nur hier erwähnt): heute Kılıç Dağı (früher Dschebel el Akra) und Ziyaret Dağı (früher Dschebel el Akrad): Steuernagel-Kees RE s.v. Kasion (2a). Benzinger RE s.v. Antikasios. Niehr NP s.v. Kasion.

34 Posideion (zu der Schreibweise siehe zu 632, 12): Spuler RE s.v. Poseidion (13); kaum Al-Mina, das ja n. vom Kasion liegt: vgl. E. Will, Korinthiaka (Thèse Paris), Paris 1955, 343[3].

35 Herakleia: Beer RE s.v. (20). Cohen 2006, 108–10.

35–752, 7 Laodikeia (nur selten näher qualifiziert: OGI 603, 3f. Λαοδικέων τῶν πρὸς θαλάσσῃ. Jos. Bell. 1, 422 Λαοδικεῦσι .. τοῖς παραλίοις. Cic. Fam. 12, 14 [= 405 Sh. B.], 4 *Laodiceam quae est in Syria ad mare*; sollte an unserer Stelle ⟨ἡ⟩ ἐπὶ τῇ θαλάττῃ zu schreiben sein?): das heutige Al Ladhiqiyah (früher Latakia): Honigmann RE und Gippert NP s.v. (1). Grainger 1990, 71f. 84f. Millar 1993, 239f. Cohen 2006, 111–6.

36f. Siehe Fraser, Pt. A. 1, 167f.
Zu dem 'solitarischen' μὲν οὖν siehe zu 438, 17.

752 **3–5** "Strabo .. gives a very clear (and correct) impression of how the mountain-chain rises gradually from the coast, in fact over a distance of some 30 km, to a line of summits overlooking the Orontes Valley, into which it then drops much more sharply" Millar 1993, 240.

5–7 Dolabella: P. Cornelius Dolabella (Schwiegersohn Ciceros) war 43 v. Chr. zum Staatsfeind erklärt worden; als Cassius – damals Statthalter Syriens – ihn in Laodikeia belagerte, liess er sich von einem Getreuen den Tod geben: siehe Münzer RE s. v. Cornelius 1307, 64 ff. Elvers NP s. v. Cornelius (I 29).

5 ἐλύπησε: sc. αὐτήν; vgl. zu 638, 9.

8–753, 12 Apameia: heute Qalat al-Mudiq: Benzinger RE und Oelsner NP s. v. (1). Rehm AStM 650–2. Grainger 1990, 58 f. 72–4. Millar 1993, 238. Cohen 2006, 94–101. Balty ANRW II 8, 103–34.

8–11 Letronne hat den Text überzeugend interpretiert und wiederhergestellt. 'Apameia' bezeichnet hier das ganze Territorium der Stadt (vgl. zu 373, 23); dieser Satz ist der darin liegenden Stadt gewidmet, doch bereitet das καί vor πόλιν schon darauf vor dass noch mehr folgen wird; und das geschieht in dem nächsten Satz (nach der mit dem ergänzenden καὶ δὴ καὶ — συμβεβηκότος erweiterten Rekapitulation ἥ τε δὴ πόλις — κεῖται) mit den Worten καὶ χώρας εὐπορεῖ κτλ. (13 f.). Das oft akzeptierte διαχεομένους lässt sich nicht verteidigen: es müsste hier passive Bedeutung haben, wofür jede Parallele fehlt (zu dem von Letronne wiederhergestellten Ausdruck dagegen vgl. z. B. 538, 26); und die Verderbnis der Endung konnte zwischen all den pluralischen Akkusativen kaum ausbleiben.

10 Zu der Verwechslung εἰς/καί vgl. 467, 19.

11–3 ἥ τε δὴ πόλις … καὶ …: zu 625, 8.

13 f. δι' ἧς … καὶ … ἐν ταύτῃ: zu 384, 15 f.

14 Umwohnerorte (περιπόλια): zu 237, 29.

14 f. die fünfhundert Elefanten: siehe 724, 14–6; zu ihrem Gebrauch im Krieg siehe Gauger KLH 485. Wellmann RE s. v. Elefant 2253, 11 ff. H. H. Scullard, The Elephant in the Greek and Roman World, London 1974, 64 ff.

16–9 Siehe Cohen 2006, 121-4. Watson bei A. Hoffmann-S. Kerner, Gadara-Gerasa u. die Dekapolis, Mainz am Rhein 2002, 59-71.

20 ἱπποτρόφιον: zu 212, 15.

23–9 Siehe 668, 18 ff.

23 Das τε wird nach der Rekapitulation ἐκεῖνός τε δὴ — χρόνον (29-31) fortgesetzt mit Βάσσος τε Καικίλιος κτλ.

24 ἐπίθεσις τῇ βασιλείᾳ: zu 672, 4.

25 Kasiana: nur hier und Z. 28 genannt, nicht lokalisiert: vgl. Cohen 2006, 111.

28 f. Umwohnerorten: zu 237, 29.

Larisa: Moritz RE s. v. (12). Grainger 1990, 39 f. Cohen 2006, 117 f.

Megara: nur hier genannt: Honigmann RE s. v. (4). Grainger 1990, 42. 108. Cohen 2006, 119 f.

Apollonia: Cohen 2006, 101. Grainger 1990, 42 f.

τῶν Κασιανῶν: der Artikel, weil dieser Ort soeben (Z. 25) schon genannt worden ist: vgl. zu 494, 15.

29–31 ἐκεῖνός τε δὴ ... Βάσσος τε κτλ.: zu 625, 8.

30 von diesem Lande aus (ἐκ τῆσδε τῆς χώρας): das überlieferte ἐκ darf nicht mit q und ed. pr. getilgt werden, vgl. 24 f. ἐντεῦθεν ὁρμηθέντος. 27 f. ἐκ τῆς πόλεως ταύτης ἔσχε τὰς ἀφορμὰς καὶ τῶν περιοικίδων; 'König dieses Landes' – was auch nach Kramers Entdeckung des ἐκ in den Überlieferungsträgern alle Ausgaben weiter geschrieben haben – stimmt auch inhaltlich gar nicht: Tryphon wurde ja zum König des ganzen Seleukidenreichs ausgerufen.

31–753, 10 "our best account of the area in the first century BC, and our most vivid impression of the dynamics of the highly disturbed power relations between different groups" Millar 1993, 28.

31 ff. Q. Caecilius Bassus, Anhänger des Pompeius, hatte sich nach dessen Niederlage gegen Caesar (45 v. Chr.) nach Tyros geflüchtet und sich in Apa-

meia gegen die Angriffe von Caesars Statthaltern behauptet; nach Caesars Ermordung (44 v. Chr.) weigerte er sich jedoch, mit den Mördern gemeinsame Sache zu machen, und erhielt freien Abzug: Münzer RE s. v. Caecilius (36).

33 **εἰς τὴν ἐξουσίαν ἧκε**: Lehnübersetzung des lateinischen *in potestatem venit*, vgl. zu 377, 2 f.

753 3 **Lysias**: Honigmann RE s. v. (5). Cohen 2006, 119.
des Sees bei Apameia: vgl. oben 752, 10.

3–5 **Arethusa**: heute Ar Rastan, 20 km n. von Ḥims (Ḥoms): Benzinger RE s. v. (10). Grainger 1990, 102. Cohen 2006, 101 f.

Über Sampsikeramos siehe Stähelin RE s. v. Sampsigeramos (1). Grainger 1990, 178–81. 196 f., über Iamblichos Stein RE s. v. (1), über ihre Dynastie Sullivan ANRW II 8, 198–219.

Emisener: der Stamm von dem die Stadt Emis(s)a oder Emesa (heute Ḥims oder Ḥoms: Benzinger RE und Colpe NP s. v. Emesa) ihren Namen hat: Millar 1993, 302.

5 f. **Heliu Polis** (zu der Schreibung siehe zu 611, 1): das heutige Baalbek, 50 km n. von Damascus: Beer RE s. v. Heliopolis (2). Leisten NP s. v. Baalbek. Huber AStM 671–4. Cohen 2006, 254 f. M. van Ess-Th. Weber (Hrsg.), Baalbek ..., Mainz am Rhein 1999.

Chalkis: auf dem Tell Qinnesrin: Benzinger RE s. v. (15). Grainger 1990, 77 f. Cohen 2006, 239–42.

Ptolemaios dem Sohn des Mennaios: Volkmann RE s. v. Ptolemaios 1766, 63 ff.

Massyas: zu 755, 20.

Ituräer: zu 755, 22.

7–10 **Alchaidamnos**: wohl identisch mit dem Alchaudonios bei D. C. 36, 2, 5. 40, 20, 1. 47, 27, 3.

Rhambäer (Ῥαμβαίων): nur hier bezeugter Name; vgl. Grainger 1990, 181. Astour, The Rabbaeans: A Tribal Society on the Euphrates. From Yaḫdun-Lim to Julius Caesar, Syro-Mesopotamian Studies 2, 1978, 1–12.

11 f. unserer Zeit (καθ' ἡμᾶς): in weitem Sinne zu verstehen: Poseidonios gehörte zu der Generation von Strabons Grosseltern, siehe zu VII fr. 30, 2 f.; vgl. Fraser, Pt. A. 2, 708[96].

13–5 Madvig hat erkannt dass πρὸς ἕω μέν eine Fortsetzung verlangt und dass diese Fortsetzung offenbar in den Worten πρὸς νότον τοῖς 'Απαμεῦσιν steckt, die in dem überlieferten Text unsinnigerweise zu dem mit πρὸς ἕω μέν eingeleiteten Satzabschnitt gehören; aber Madvigs Wiederherstellung ist nicht nur recht gewaltsam, sie lässt auch das unbedingt zu erwartende δέ vermissen; dieses δέ ist offenbar nach ἡ zu ergänzen (wodurch ἀνδρῶν σκηνιτῶν zum Prädikat wird); davor ist wohl am besten ein Textausfall anzunehmen.

13 Phylarcher: zu 130, 20.

14 Parapotamien: Walbank zu Plb. 5, 48, 16 (p. 580).

17 Retsös Vorschlag, die Worte καὶ σκηνῖται zu tilgen, beruht auf einer (auch bei Jones begegnenden) Verkennung der Syntax: Ἄραβες καὶ σκηνῖται ist hier nicht Subjekt sondern Prädikat.

18 f. Kramer hat erkannt dass das nach Σαμψικεράμου überlieferte 'Αρέθουσα eine von Z. 3 f. inspirierte Interpolation ist; dadurch werden alle Versuche, Themella zu einem Ortsnamen zu machen (siehe den kritischen Apparat) hinfällig; nur muss Θεμέλλα als gen. masc. (vgl. zu 245, 5) natürlich Paroxytonon sein. Zu Gambaros (oder -res?) und Themellas – beide nur hier genannt (doch vgl. den Araberfürsten Gabbara aus der Zeit des Kaisers Claudius bei Plin. N. H. 7, 74) – siehe Honigmann RE s. v. Θέμελλας (sic; richtig Θεμέλλας).

20 f. Die übrige Küste (zu dieser Bedeutung von παράπλους siehe zu 210, 25 f.) **von Laodikeia an**: bei Laodikeia hatte die Beschreibung der Küste 751, 32 ff. ja aufgehört (752, 8).

21–4 Zu diesem Küstenabschnitt siehe Rey-Coquais, MUB 41, 1965, 211–25 (mit Karte S. 236).

21 γάρ: vgl. zu 658, 16.

21 f. Posideion (zu der Schreibung siehe zu 632, 12) und Herakleion sind offenbar zu unterscheiden von den 751, 34 f. genannten Städtchen Posideion und Herakleia, die ja n. von Laodikeia lagen.

Gabala: heute Jablah, etwa 20 km ssö. von Al Ladhiqiyah: Benzinger RE s. v. (5). Grainger 1990, 129.

23 περαία: Letronnes Korrektur der verderbten Überlieferung ist der des Casaubonus entschieden vorzuziehen, vgl. 754, 23.

Paltos: Spuler RE und Badre DCPhP s. v. Grainger 1990, 101.

Balanaia (sonst Balanea oder ähnlich genannt; auch auf Münzen des ausgehenden 3. Jh. v. Chr. erscheint -e- statt -ai- [ΒΑΛΑΝΕΩ(ΤΩ)Ν Head HN² 780]; trotzdem ist die an unserer Stelle überlieferte Schreibung beibehalten, weil die Entstellung von ε zu αι viel seltener ist als das Umgekehrte; und bei Ptol. 5, 15, 2 bieten die meisten Handschriften zwar Βαλανέαι, doch haben einige Βαλαναῖαι oder Βαλαναία): heute Baniyas, etwa 40 km ssö. von Al Ladhiqiyah: Benzinger RE s. v. Balanaia. Badre DCPhP s. v. Baniyās. Millar 1993, 260.

Karanos: der Ort heisst bei Artemidor (fr. 112 Stiehle = St. B. 360, 19) Karnos (wie man meist auch an unserer Stelle schreibt, doch bieten sämtliche Überlieferungsträger 'Karanos'; zu dem Nebeneinander synkopierter und nichtsynkopierter Namensformen vgl. zu 152, 25), bei Istros (FGrHist 334 F 76 = St. B. 360, 15) Karne, bei Plin. N. H. 5, 79 Carne: Oberhummer RE s. v. Karne (1).

24 f. Auch Enhydra, Marathos und Ximyra gehören offenbar zu der Peraia von Arados; aber bei Strabon sind sie formal durch das mit 22 εἶτ' korrespondierende εἶτα von ihr unterschieden.

Enhydra (oder Enydra): nur hier erwähnt (nicht auch bei Plinius, wie Benzinger RE s. v. Enydra angibt); vielleicht Tell Ghamqe, vgl. Rey-Coquais a.a.O. (zu Z. 29–754, 27) 65.

Marathos: heute 'Amrīt, wo noch ausgedehnte Ruinen: Honigmann RE s. v. (2). Nissen NP s. v. Grainger 1990, 93 f. Cohen 2006, 211.

25 Zu diesem Auftreten der Aradier (129 v. Chr.) siehe Grainger 1991, 129 ff.

Ximyra: bei Ephoros (FGrHist 70 F 168), Ptol. 5, 14, 3 und Mela 1, 67 Simyra genannt (was Casaubonus auch an unserer Stelle schreiben wollte), bei St. B. 569, 17 Simyros, bei Plin. N. H. 5, 77 f. Zimyra (was vielleicht auch bei

Strabon zu schreiben ist: ζ und ξ konnten leicht verwechselt werden, vgl. z.B. Ar. Nub. 945. Eq. 294. Plut. 598. D.H. Opusc. 2, 65, 18 U.-R. Polyaen. 2, 30, 3 p. 103, 8 Melber); wahrscheinlich auf dem Tell Kazel: Honigmann RE s.v. Σίμυρα. Grainger 1991, 88. Rey-Coquais a.a.O. (zu Z. 29-754, 27) 101-4.

26 Orthosia: beim heutigen Arḍ Artūz, 13, 5 km nö. von Trablus: Honigmann RE s.v. (3). Plontke-Lüning NP s.v. (2). Gubel DCPhP s.v. Cohen 2006, 211-3.

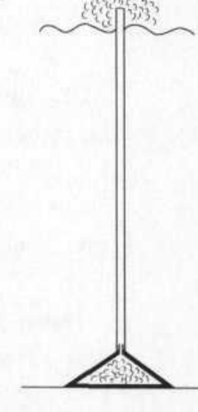
Eleutheros: heute Nahr el Kebir, die Nordgrenze des heutigen Libanon: Benzinger RE s.v. (1). Gubel DCPhP s.v. Nahr el-Kebir; Orthosia lag südlich dieses Flusses, was – entgegen Honigmann RE s.v. Orthosia 1494, 35-7 – mit Strabons Worten nicht unvereinbar ist (vgl. z.B. Benzinger 2354, 66-8), wenn auch die Reihenfolge der Namen (ebenso 754, 28) eine Lage vor, d.h. nördlich von ihm suggeriert.

29-754, 27 Arados: heute Arwad (oder Ruad), etwa 6 km ssö. von Tartus: Benzinger RE und Köckert NP s.v. (1). Gubel DCPhP s.v. Arwad. Grainger 1990, 92-4. J.-P. Rey-Coquais, Arados et sa Pérée aux époques grecque, romaine et byzantine (Inst. Français d'archéol. de Beyrouth. Bibl. archéol. et historique 97), Paris 1974.

30 seinem Hafenplatz: Karanos (oben Z. 23).

33 f. = FGrHist 794 F 19.

754 **1-9** Vgl. nebenstehende Zeichnung. Die Süsswasserquelle im Meer vor Arados wird schon von Lukrez (6, 890 f.) erwähnt.



5 εἴτε: zu 387, 16.

10-27 = Austin Nr. 144.

12 die Makedonen: d.h. die Seleukiden; vgl. zu 524, 13.

13 f. den syrischen Königen: d.h. den Seleukiden; vgl. 686, 2 f. 796, 10.

14 f. Zu diesem Krieg siehe Will, Hist. 1, 294 f.

22 τὴν χάριν: vgl. zu 688, 28 f.

23 f. Zu der Peraia (siehe Welwei NP s. v.) von Arados vgl. Grainger 1990, 100 f. 145 f. Rey-Coquais a.a.O. (zu 753, 29–754, 27).

24 f. Vgl. zu 235, 19 f.

28–30 Tripolis: an der Stelle von El Mina, der Hafenstadt (der heutige Name geht zurück auf gr. *limena* 'Hafen') des heutigen Trablus (das das im Mittelalter etwas landeinwärts neugegründete Tripolis fortsetzt): Honigmann RE s. v. (4). Röllig NP s. v. (5). Lipiński-Salamé Sarkis DCPhP s. v. Huber AStM 682. Grainger 1991, 6–10.

30 Gottesantlitz (*Thëu prosopon*, griechische Übersetzung eines phönizischen Namens): das Kap Ras eš-Šaqa (früher Madonna): Honigmann RE s. v. Θεοῦ πρόσωπον.

Das vor Θεοῦ überlieferte τοῦ ist eine offenkundige Interpolation (vgl. 755, 27. 29), die auch 755, 1 zu beseitigen ist; vgl. die gleiche Interpolation bei Κριοῦ μέτωπον unten 837, 14 (zur Interpolation eines Artikels im allgemeinen siehe zu 452, 18).

31 Triëres: nicht sicher lokalisiert: Honigmann RE s. v. (2). Walbank zu Plb. 5, 68, 8.

32 ff. Libanos und Antilibanos (in den modernen Sprachen -non): heute Dschebel Liban und Dschebel eš-Šarqi: Honigmann RE und Podella NP s. v. Libanos (2). Benzinger RE und Klengel NP s. v. Antilibanos. Die von Strabon angegebenen Anfangspunkte beziehen sich offenbar auf die höchsten Erhebungen dieser beiden Bergzüge, die in Wirklichkeit viel weiter nach SW reichen; aber Strabon (bzw. seine Quelle) denkt sich ihre Streichrichtung west-östlich (so dass der zwischen ihnen entspringende Jordan nach seiner Vorstellung in das Mittelländische Meer mündet: 755, 12 f.); vgl. auch 755, 14. 756, 20.

32 dies (ταῦτ'): da bisher nur der Libanos genannt worden ist, kann das Demonstrativum sich rein formal nur auf ihn beziehen; aber gedanklich gehört er eben zusammen mit dem Antilibanos.

Zu der Bezeichnung 'Koilesyrien' siehe zu 756, 16–21.

755 **1 f. κατὰ τὸ Θεοῦ μάλιστα πρόσωπον** (zu der Tilgung des vor Θεοῦ überlieferten τοῦ siehe zu 754, 30): die Trennung der eng zusammengehörigen Wörter durch μάλιστα ist bemerkenswert; vgl. indessen 282, 22 f. κεφαλῇ μάλιστα ἐλάφου προσέοικεν. 409, 27 f. κατὰ τοῦτον μάλιστα τὸν λιμένα. 161, 3 f. 218, 26: diese Parallelen deuten darauf dass die von F gebotene Wortfolge das Ursprüngliche ist und die übrigen Handschriften – in denen μάλιστα hinter πρόσωπον steht – normalisiert haben.

4–6 eine eingeschlossene Ebene: die Ebene zwischen Libanos und Antilibanos heisst heute El Beqaa, doch Strabon nimmt, wie die Fortsetzung zeigt, auch das anschliessende Jordantal hinzu; das Wort 'eingeschlossen', gr. *koilon* (vgl. zu 336, 34), soll den Namen Koilesyrien erklären, siehe zu 756, 16–21.

6 etwa das Doppelte (ὁμοῦ τι διπλάσιον): an keiner Strabonstelle wird so deutlich wie hier dass ὁμοῦ bei Zahlenangaben keineswegs immer 'insgesamt' bedeutet; diese Bedeutung hat es völlig sicher nur wenn nach einer Aufzählung von Teilstrecken die Gesamtsumme gezogen wird, vgl. 514, 13. 20. 742, 25. Hier dagegen bedeutet ὁμοῦ τι – worauf ja auch schon der Zusatz des abschwächenden τι (vgl. zu 93, 23) deutet – 'nahezu', 'ungefähr' (die Epitome hat es daher auch durch σχεδόν ersetzt), eine Bedeutung die sich aus der Bedeutung 'nahe' (vgl. LSJ s. v. II) entwickelt hat und die besonders oft bei Plutarch begegnet (vgl. z. B. Alcib. 13, 4. Ant. 75, 5. Arat. 9, 4. Cic. 16, 6. 26, 4. Sert. 16, 1. Sull. 11, 5); bei Strabon auch noch 190, 5. 277, 35. 818, 12 (an allen drei Stellen übersetzt Jones falsch 'all told'). Zweifeln kann man bei Strabon nur an zwei Stellen, wo er ὁμοῦ ohne τι zu einer Zahl setzt die sich nicht aus vorher genannten Teilstrecken ergibt: (1) 137, 11, wo es ganz am Anfang der Beschreibung der Iberischen Halbinsel heisst ἔχει δὲ σταδίων ἑξακισχιλίων ὁμοῦ τὸ μῆκος; hier liegt 'etwa' (Groskurd), 'près de' (Lasserre) doch wohl näher als 'all told' (Jones) – das τι lässt Strabon ja gelegentlich auch bei σχεδόν weg (vgl. zu 786, 4); (2) 358, 25 f.: hier sind wir am Ende von Strabons Beschreibung der Landschaft Elis; wenn er hier abschliessend sagt ὁ δὲ παράπλους ἅπας ὁ τῆς νῦν Ἠλείας

... χιλίων ὁμοῦ καὶ διακοσίων ἐστὶ σταδίων, verdient, besonders auch wegen des gleichsam summierenden ἅπας, die Bedeutung 'insgesamt' ('all told' Jones, 'le trajet total' Baladié) den Vorzug vor Groskurds 'ungefähr'.

7 **der Jordan**: gr./lat. Iordanes, hebr. Yarden, ar. Nahr eš-Šeriah: Beer RE s. v. Jordanes (1). Bieberstein NP s. v. Iordanes (2). Baedeker, Israel 281-3. Von seinem Lauf hatte Strabon bzw. seine Quelle eine ganz falsche Vorstellung, vgl. Z. 12 f. und siehe zu 754, 32 ff.

8 **die wohlriechende Binse und das wohlriechende Schilf**: resp. *Cymbopogon Schoenanthus* L. und Kalmus, *Acorus Calamus* L.: vgl. Thphr. H. P. 9, 7, 1 f. (woraus Plin. N. H. 12, 104) und siehe Miller 1969, 94-6. 92-4. Herzhoff a.a.O. (zu 571, 5 f.) 93 f. 83 f.

9 Der Gennesaritische See ist der See Genezareth (hebr. Yam Kinneret) oder See von Tiberias: Benzinger RE s. v. Gennesar. Baedeker, Israel 349 f. Bei Theophrast H. P. 9, 7, 1 f. hat der See – der nach ihm übrigens nicht, 'wie Manche ⟨wahrscheinlich Diokles v. Karystos, siehe Walbank zu Plb. 5, 45, 10⟩ sagen', zwischen Libanos und Antilibanos, sondern zwischen dem Libanos und einem anderen Berg in einem kleinen Tal liegt – keinen Namen, ebensowenig bei Plb. 5, 45, 10 (der sogar von mehreren Seen spricht); und da wir sonst niemals von wohlriechendem Schilf und wohlriechender Binse am See Genezareth hören, vermutet Rey-Coquais (MUB 40, 1964, 308) dass die Worte 'der See wird der Gennesaritische genannt' die in den Text geratene Randbemerkung eines Byzantiners sind; für diese Vermutung könnte sprechen dass die Worte tatsächlich an einer etwas seltsamen Stelle stehen; aber Strabons Beschreibung Syriens enthält soviele Fehler (vgl. zu Z. 12 f. 754, 32 ff. 759, 1 f. 16-8. 763, 24-764, 17) dass ein solcher sich auch hier nicht ausschliessen lässt.

auch bringt sie Balsam hervor: nach Letronne (p. 216[4]) und Meyer 1852, 91 müsste hier der Balsam von Jericho gemeint sein, da Strabon ja unten 763, 19 f. sagt, der Balsam wachse nur dort. Aber dazu ist Jericho viel zu weit von der hier behandelten Gegend entfernt (etwa 100 km s. vom See Genezareth) – es sei denn, man nähme auch hier (vgl. die vorige Anmerkung) einen schweren Fehler Strabons an; der Widerspruch zu 763, 19 f. erklärt sich wohl aus der Benutzung zweier verschiedener Quellen (Rey-Coquais, MUB 40, 1964, 308 denkt an die Möglichkeit dass die Worte interpoliert sind).

10 Chrysorrhoas: heute Nahr Barada: Benzinger RE s.v. (8).

11 f. πολλὴν ... καὶ βαθεῖαν σφόδρα: die ganz normale Weglassung von γῆν/χώραν (vgl. zu 154, 12) hat zusammen mit der Hintanstellung von σφόδρα (vgl. zu 743, 19) dazu geführt dass σφόδρα in E durch χθόνα (ein poetisches Wort!) ersetzt worden ist (siehe die Appendix).

12 f. Lykos: heute Nahr el-Kelb: Weissbach RE s.v. (13). Podella NP s.v. (15). Badre DCPhP s.v. Nahr el-Kelb. Walbank zu Plb. 5, 68, 9. Er mündet zwar ins Meer – etwa 12 km n. von Beirut –, kann aber niemals schiffbar gewesen sein (Weissbach a.a.O. 2392, 20–2); und der Jordan mündet überhaupt nicht an dieser Küste, so dass von Schiffahrt der Aradier auf ihm gar keine Rede gewesen sein kann, vgl. zu 754, 32 ff. Rey-Coquais und Andere (siehe den kritischen Apparat; vgl. auch Rey-Coquais' zu 753, 29–754, 27 zitierte Monographie, S. 74–6) haben wohl vergeblich versucht, Strabon vor diesem Fehler zu bewahren, vgl. zu Z. 9.

τὸν .. Λύκον: der Artikel, obwohl dieser Fluss, anders als der Jordan, bisher noch nicht genannt ist (vgl. zu 494, 15); er erklärt sich entweder aus mangelnder Sorgfalt Strabons (vgl. Prolegomena B 1) oder aus dem Einfluss des koordinierten τὸν Ἰορδάνην (vgl. zu 475, 15).

Hemsterhuis wollte das überlieferte φορτίοις durch φορτηγοῖς ersetzen, eine auf den ersten Blick bestechende Konjektur, da die beiden Wörter im späteren Griechisch, abgesehen von dem Akzent, fast gleich geklungen haben. Aber erstens kommt φορτηγός bei Strabon nicht vor, und ausserdem nennt er bei Angaben dieser Art öfter die Waren statt der Schiffe mit denen sie transportiert werden: vgl. 177, 30 f. πορευομένων τῶν φορτίων. 189, 5 f. ὁ ... Ῥοδανὸς πολύν τε ἔχει τὸν ἀνάπλουν καὶ μεγάλοις φορτίοις. 247, 5 τῷ Σάρνῳ ποταμῷ καὶ δεχομένῳ τὰ φορτία καὶ ἐκπέμποντι. 314, 9 f. ποταμός ἐστι Κορκόρας ὁ δεχόμενος τὰ φορτία. 315, 5 f. ποταμὸς φορτίοις ἀνάπλουν ἔχων. 766, 18.

14 f. Makras: Honigmann RE s.v. Μάκρας.

an der Meeresseite: Strabon denkt sich die Streichrichtung des Libanos und des Antilibanos senkrecht zur Küste, vgl. zu 754, 32 ff.; dadurch liegt für ihn die eine der beiden von diesen Gebirgen umschlossenen Ebenen an der Meeresseite, die andere – der Massyas Z. 20 f. (dem μέν in Z. 14 entspricht das δέ in Z. 20) – im Binnenland.

Zu καί ~ ἤ siehe zu 350, 16 f.

Μάκρα: dorischer Genetiv, vgl. zu 245, 5.

15–9 "What this monster was is anyone's guess. It has clearly grown in the telling" Kidd; Honigmann RE s. v. Μάκρας vermutet einen Walfisch: "auch der Jagdbericht Tiglatpilesers I., der bei Arwad einen Pottwal erlegte, und die Jonassage bezeugen das Auftreten von Walen an der syrischen Küste" (809, 55–8); vgl. auch die Verlegung der Andromeda-Sage an diese Küste unten 759, 2–4.

17 f. χάσμα ... λεπίδα: diese Akkusative setzen die Reihe μῆκος μὲν ..., πάχος δέ ... fort als ginge ein ἔχοντα voraus.

20 Massyas: der in Strabons Vorstellung tiefer im Binnenland liegende Teil der El Beqaa-Ebene (vgl. zu Z. 14 f.): Hölscher RE s. v. Marsyas (5). Honigmann RE s. v. (3).

20 f. Chalkis: zu 753, 5 f.

21 f. Laodikeia am Libanos: auf dem Tell Nebi Mend: Honigmann RE und Podella NP s. v. Laodikeia (2). Walbank zu Plb. 5, 45, 7. Grainger 1990, 139. Cohen 2006, 116 f.

22–9 Vgl. Millar 1993, 35 f.

22 f. Die Fortsetzung zu μὲν οὖν bilden, inhaltlich gesehen, die Worte οἱ δ'ἐν τοῖς πεδίοις, die sich aber formal als Gegensatz an κακοῦργοι anschliessen, so dass wir hier, rein formal betrachtet, ein μὲν οὖν *solitarium* (vgl. zu 438, 17) haben.

22 Ituräer (ihr Eponym ist der Jetur der Bibel, Gen. 25, 15. 1 Chron. 1, 31. 5, 19): ein arabischer (? siehe Retsö 407 f.) Nomadenstamm: Beer RE und Bieberstein NP s. v. Ituraea. Hübner NBL s. v. Jetur.

25 Sinna (oder Sinnas?): nur hier genannt: Honigmann RE s. v. Σιννᾶ.
Borrama: nur hier genannt.

26 Botrys: das heutige Batrun, etwa 40 km nnö. von Beirut: Benzinger RE s. v. (1). Klengel NP s. v. Salamé Sarkis DCPhP s. v. Batroun. Walbank zu Plb. 5, 68, 8.

Gigartos (oder -ton?): Kroll RE s. v. Gigarta. Grainger 1991, 155.

26 f. ἐπὶ τῆς θαλάττης: vgl. zu 50, 11.

30–2 Byblos: assyr. Gubal/Gubla, hebr. Gebal (Ezech. 27, 9. 1 Kön. 5, 32), phön. wahrscheinlich Gibel, heute J(e)bail, etwa 30 km nnö. von Beirut: Benzinger RE und Finkbeiner NP s. v. (1). Jidejian-Lipiński DCPhP s. v. Huber AStM 675–8. Görg NBL s. v. Grainger 1991, 6. Millar 1993, 275 f. Vermutlich nach dieser Stadt nannten die Griechen den von dort importierten ägyptischen Papyrus *byblos* (so schon Hom. Od. 21, 390 f. ὅπλον ... βύβλινον von einem aus Papyrus geflochtenen Seil) oder *biblos*, was dann zur Bezeichnung des Buches wurde (daher unser Bibel, Bibliothek usw.), siehe Frisk GEW s. v. βίβλος; Émilia Masson (Rech. sur les plus anciens emprunts sémitiques en grec [Ét. et Comm. 67], Paris 1967, 101–7) nimmt an dass umgekehrt die Griechen die Stadt nach dem Wort für Papyrus benannt haben (eine Hypothese die die Schwierigkeit der Wiedergabe von semit. G- durch gr. B- beheben würde), vgl. Frisk GEW 3, 51.

30 f. Hier hat ein übersehener Sprachgebrauch Strabons die meisten Interpreten irregeführt: sie bezogen 31 'diesen' (ἐκεῖνον, was auch 'jenen' bedeuten kann) auf den Z. 30 genannten Kinyras, und mussten also einen sonst nirgends erwähnten Tyrannen dieses Namens postulieren, der im 1. Jh. v. Chr. in Byblos geherrscht hätte (vgl. z. B. Th. Mommsen, Röm. Gesch. 3^{10}, Berlin 1909, 145. v. Geisau RE Suppl. 6, 164, 48 ff. Grainger 1991, 155). Aber schon der Artikel vor dem Namen zeigt dass es sich hier um den bekannten mythischen Priesterkönig Kinyras handeln muss. Homer (Il. 11, 20) und Andere lokalisieren ihn zwar in Zypern; aber nach Theopompos (FGrHist 115 F 103 [3]) hätte Agamemnon ihn von dort vertrieben, und seine Verbindung mit Byblos zeigt sich nicht nur in seiner Vaterschaft des in Byblos hochverehrten Adonis (vgl. Pl. com. fr. 3 K.-A. Dioscor. A. P. 7, 407, 7 = HE 1571. Ov. Met. 10, 298–502. Fasti 5, 227. Apollod. Bibl. 3, 182. Σ Theocr. 1, 109. Aelian. N. A. 9, 36. Auson. Epist. 12, 42 f. Epigr. 62, 7) sondern auch in der Tatsache dass die Stiftung eines oberhalb von Byblos gelegenen Aphroditeheiligtums ihm zugeschrieben wurde (Lucian. Syr. D. 9): siehe Kroll RE s. v. Kinyras (der 485, 16 ff. in Strabons Kinyras auch richtig den mythischen König sieht). Z. 31 ἐκεῖνον bezieht sich nicht auf ihn, sondern – nach einem bei Strabon öfter begegnenden Sprachgebrauch (siehe zu 629, 18) – auf das in 'Tyrannenherrschaft' (τυραννου-

μένην) implizierte Substantiv 'Tyrann'; richtig erkannt hat dies bereits Groskurd; vgl. auch H. Willrich, Das Haus des Herodes ..., Heidelberg 1929, 166.

32 f. Adonis: heute Nahr Ibrahim: Benzinger RE s. v. (1). Zannini Quirini-Lipiński DCPhP s. v. Nahr Ibrahim. Millar 1993, 276.
Klimax: nur hier genannt; zum Akzent siehe zu 666, 27 ff.
Alt-Byblos (Palaibyblos): da Byblos selber eine uralte Stadt war (nach dem aus ihr stammenden Historiker Philon FGrHist 790 F 2 p. 812, 12 f. existierte sie schon zu Kronos' Zeiten, was für einen Griechen die graueste Vorzeit suggeriert, vgl. v. Leeuwen zu Ar. Nub. 398), ist Palaibyblos wohl die volksetymologische Wiedergabe eines uns unbekannten phönizischen Namens: Benzinger RE s. v. Byblos 1100, 31-5. Gubel DCPhP s. v. Palaebyblos. Grainger 1991, 11.
Lykos: zu Z. 12 f.

33 ff. Berytos: das heutige Beirut; in der von Tryphon (siehe zu 668, 17-669, 18) um 140 v. Chr. zerstörten Stadt hatte Agrippa 15 v. Chr. die Veteranen zweier Legionen angesiedelt (sie bekam dabei den Namen Colonia Iulia Augusta Felix Berytus): Benzinger RE und Finkbeiner-Leisten NP s. v. Huber AStM 674 f. Millar 1993, 279-81. 527 f.

756 **4 Paradeisos**: an sich könnte dies auch ein Appellativum sein ('der Wildpark', vgl. z. B. 741, 15. 763, 15), doch die seit Xylander übliche Großschreibung wird nahegelegt durch die Erwähnung einer syrischen *Stadt* Paradeisos bei St. B. 502, 10. Ptol. 5, 14, 16 (vgl. auch Plin. N. H. 5, 82). Die oft angenommene Identität mit dem bei Diodor (18, 39, 3. 19, 12, 2) genannten Triparadeisos bleibt reine Vermutung: siehe Spuler RE s. v. Paradeisos (2). Honigmann RE s. v. Τριπαράδεισος. Nach Schlumberger (BMB 22, 1969, 147-9) wäre die ganze Beqaa-Ebene gemeint.
der Ägyptischen Mauer im Gebiet der Apameer: nach B. Niese (Gesch. der gr. u. maked. Staaten ... 2, Gotha 1899, 367[2]) wäre hiermit vielleicht die bei Plb. 5, 46, 3 beschriebene Absperrung gemeint; "this seems plausible" Walbank zu der Stelle.

6 Königstal (Αὐλὼν βασιλικός): nur hier genannt, "wahrscheinlich die Thalebene des Chrysorrhoas" Benzinger RE s. v. Aulon (12), "wohl das Tal von Ǧerūd-Geroda und 'Oṭne" Honigmann RE s. v. Massyas 2166, 17; Rey-Co-

quais, MUB 40, 1964, 304–6 dagegen sieht in Strabons Königstal "la haute vallée du Jourdain et de son affluent le Ouadi Hasbani, entre l'Hermon à l'est et les hauteurs du Djebel Dahr, du Merdjayoun et de Haute-Galilée à l'ouest" (304); und Syme, Anat. 341 vermutet dass "only a part of – or another term for – the valley of the Massyas" gemeint ist.

7 f. Damaskos: noch heute Damaskus genannt, arab. Dimašq: Benzinger RE s.v. (1). Klengel-Leisten NP s.v. Honigmann RdA s.v. Millar 1993, 310–9. Zu dem überaus fruchtbaren Gebiet der Stadt siehe Benzinger a.a.O. 2042, 27 ff.

κατὰ τὰ Περσικά: vgl. 514, 25.

8 f. Trachonen: nach Hölscher RE s.v. Trachonitis, Trachon 1865, 20–2 wären hiermit "die beiden Lavaplateaus nordwestlich und nordöstlich des Haurangebirges" gemeint; aber gr. λόφος bezeichnet eine markante Erhebung in der Landschaft (vgl. z.B. 248, 18. 272, 16. 427, 6. 760, 5) oder eine Bergspitze (z.B. 470, 17 f. 472, 27 f.) – als Bezeichnung für ein ganzes Plateau scheint das Wort kaum möglich. Sonst begegnet der Name Trachon im Zusammenhang mit Damaskos nur im Singular; er bezeichnet dann, ebenso wie Trachonitis, die von den Räubern bewohnte rauhe Landschaft, "a plate of broken lava, now known as the Leja, lying on the plain and measuring some 50 km north-south and 30 km east-west" (Millar 1993, 37).

9–15 Siehe Millar 1993, 36 f.

10–2 Eine Beschreibung dieser Grotten gibt Joseph. Ant. 15, 346 f. (wo sie aber gerade den Räubern als Behausung dienen).

13 f. Zenodoros: Colpe RE s.v. (1).

τῶν περὶ Ζηνόδωρον λῃστῶν: zu dieser idiomatischen Wendung siehe ZPE 38, 1980, 47 ff.

16–21 'Koilesyrien', gr. *Koile Syria* ('Hohles [d.h. von Höhen umschlossenes, vgl. zu 336, 34] Syrien'; ebenso *Koile Persis* 729, 30), lat. Coelesyria, ist eine seit hellenistischer Zeit (zuerst bei Thphr. H.P. 2, 6, 2 und [Skylax] 104, GGM 1, 79) begegnende Bezeichnung für ein Gebiet wechselnden Umfangs (vgl. Bosworth, CQ 24, 1974, 49 f.). Eduard Schwartz (Philologus 86,

1931, 393-9 = Ges. Schr. 2, Berlin 1956, 262-9; nicht berücksichtigt von Bosworth a.a.O. Röllig KP und Kessler NP s.v. Koile Syria. Walbank zu Plb. 5, 34, 6. Cohen 2006, 37-41) hat es sehr wahrscheinlich gemacht dass damit ursprünglich der südliche, ptolemäische Teil Syriens (im Gegensatz zu der nördlichen Seleukis), speziell das Hinterland Phöniziens, bezeichnet wurde, dass das Fluktuieren seiner Grenzen sich aus den wechselnden Erfolgen erklärt die die Seleukiden und die Ptolemäer in ihren Kriegen um dieses Gebiet im 3. Jh. v. Chr. erzielten, und dass *Koile* eine Hellenisierung von sem. *kol* 'ganz' ist. In Z. 17 f. (vgl. auch Z. 22. 749, 15 f. 754, 32 f.) macht Strabon (bzw. seine Quelle) lediglich den – sonst von niemandem unternommenen – Versuch, das griechische Adjektiv in diesem Ausdruck zu erklären: das darf nicht dazu verführen, das Gebiet zwischen Libanon und Antilibanon als das ursprüngliche Koilesyrien anzusehen. Vgl. auch Bikerman, RBi 54, 1947, 256-68.

20 **zwischen Gaza und dem Antilibanos**: in Strabons Vorstellung läuft der Antilibanos s. vom Libanos senkrecht zur Küste, siehe zu 754, 32 ff.

Gaza: noch heute so genannt: Benzinger RE s.v. (1). Knauf-Leisten NP, Lipiński DCPhP, Görg NBL und Downey RAC s.v. Cohen 2006, 286-8. Baedeker, Israel 177. Kasher, The Jerusalem Cathedra 2, 1982, 63-78.

22 ff. Über Phönizien siehe Eißfeldt RE s.v. Phoiniker. Niemeyer-Röllig-Eder-Müller NP s.v. Phönizier, Punier. Culican CAH^2 III 2, 461-546. Cohen 2006, 32-5.

24 f. vierhundert Stadien: 74 km; die wirkliche Entfernung beträgt etwa 40 km, weshalb d'Isambert 'zweihundert' statt 'vierhundert' verlangte (was Müller und Jones übernommen haben); aber einen verhältnismässig so geringfügigen Fehler kann man besser stehen lassen: sonst müsste man an hunderten von Stellen – nicht nur bei Strabon – die überlieferten Entfernungen ändern. Vgl. auch 285, 12-6 mit Komm. und zu 425, 24 f.

25 **Tamyras**: bei Plb. 5, 68, 9 Damuras genannt, heute Nahr ed-Damur: Honigmann RE s.v. Ταμύρας. Lipiński DCPhP s.v. Nahr ed-Dāmūr.

26 **Leonton Polis** (ein Name der andernorts unter dem Einfluss des Ethnikons Λεοντοπολίτης durch Leontopolis ersetzt worden ist [z. B. 802, 15 f.],

vgl. zu 817, 3 f.): nicht sicher lokalisiert: Honigmann RE s. v. Leontopolis (4).

26 f. Die Ergänzung von πόλις (q) ist, auch wenn man nicht Φοινικίδων (vgl. 754, 11) schreibt, überflüssig (vgl. zu 408, 38); doch fehlt vor μεγίστη der Artikel (μεγίστη — ἀρχαιοτάτη ist ja kein Prädikatsnomen): offenbar gehört das vor ἐνάμιλλος überlieferte und dort mit Recht von Korais getilgte ἡ an diese Stelle.

29 f. Über die Phönizier bei Homer vgl. Stephanie West zu Hom. Od. 4, 618.

30 f. Als tyrische Kolonien nennt Plin. N. H. 5, 76 Leptis, Utica, Karthago (vgl. Strab. 832, 25) und Gades (vgl. Strab. 169, 30 ff.); in Frage kommen z. B. auch noch Hadrumetum und Lixos, sowie Kition auf Zypern, vgl. Eißfeldt RE s. v. Tyros 1883, 62 ff.; vgl. auch unten 826, 19 ff. Zu der von Tyros ausgehenden phönizischen Kolonisation im allgemeinen siehe M. E. Aubet, The Phoenicians and the West. Politics, Colonies and Trade, Cambridge ^{2}2001.

31 Alle Handschriften ausser E fügen nach ἐξυμνοῦσι ein ursprünglich offenbar als Alternative zu πλέον gemeintes μᾶλλον hinzu; πλέον ist wegen der *variatio* zu 29 τεθρυλήκασι μᾶλλον unbedingt vorzuziehen, vgl. zu 511, 12 f.

33 zwischen beiden: der überlieferte Text lautet wörtlich 'in beiden' (ἐν ἀμφοτέραις); sollte das ἐν zu tilgen sein?

34 Sidon: heute Saïda, 35 km ssw. von Beirut: Honigmann RE s. v. (1). Liwak-Wagner NP und Jidejian-Lipiński DCPhP s. v. Huber AStM 679–82. Grainger 1991, 14. Millar 1993, 285–95.

τὴν ἵδρυσιν ἔχει: = ἵδρυται, vgl. zu VII fr. 16, 19.

35 ff. Tyros: heute Sur, 53 km nnö. von Haifa: Eißfeldt RE s. v. (3). Liwak NP s. v. Jidejian-Lipiński DCPhP s. v. Tyr. Huber AStM 682 f. Grainger 1991, 13 f. Millar 1993, 285–95. Aubet a.a.O. (zu Z. 30 f.) 31–43. Cohen 2006, 221 f.

35 Die Wörter ὅλη und νῆσος haben in unserer Überlieferung offenbar ihre Plätze getauscht: 'ganz' als Qualifizierung von 'Insel' ('tota insula est' Tifer-

nate, Xylander, 'wholly an island' Jones) ist hier völlig unangebracht: es würde ja implizieren dass Sidon teilweise auf einer Insel liegt. Groskurd hat deshalb σχεδόν τι hinzugenommen – 'Tyros hingegen ist fast ganz Insel' –, womit Strabon also schon die spätere Verbindung mit dem Festland (757, 1 f.) vorwegnehmen würde; aber dagegen spricht vor allem auch der Vergleich mit Arados, das ja immer eine Insel geblieben war; zu 'bewohnt' dagegen ist 'fast ganz' genau die Qualifizierung die zu dem Vergleich mit Arados passt: Arados war ja vollständig mit Häusern besetzt, die wegen der grossen Zahl der Bevölkerung – ebenso wie in Tyros (757, 3) – mehrere Stockwerke hatten (753, 32 f.). Zu der Qualifizierung von ὅλος durch ein nachgestelltes σχεδόν (τι) vgl. 106, 23 f. 133, 13. 135, 4. 144, 25. 838, 18.

757 **1 f.** Zu Alexanders berühmter Belagerung von Tyros (332 v. Chr.) siehe vor allem die Beschreibung bei Arrian. An. 2, 18–24. Bosworth CAH^2 VI 808 f.

2 abschliessbaren: zu 617, 11.

3 f. Da von Mehrstöckigkeit der Häuser ja bereits bei Arados die Rede gewesen ist (753, 32 f.), kann man sich fragen ob vor 'Hier' (ἐνταῦθα) nicht ein 'auch' (καί) ausgefallen ist, um so mehr als Strabon Tyros ja gerade ausdrücklich mit Arados verglichen hat; doch liesse sich das Unterbleiben eines Rückverweises auch aus dem Fehlen von Strabons letzter Hand (vgl. Prolegomena B 1) erklären.

Das überlieferte ὥστε, das oft beanstandet worden ist (nach Korais wäre es in C ausradiert; aber von Radierung fehlt dort jede Spur; vielmehr ist die Tinte, wie öfter in dieser Handschrift, bei den Buchstaben ωστ völlig verblichen, -ε dagegen und Spiritus + Akzent sind erhalten), lässt sich wohl doch verteidigen: es ist prägnant gebraucht ('dermaßen dass ...'), vgl. z. B. 755, 17 f.; der Infinitiv εἶναι ist hier ebenso unterdrückt wie bei πολυστέγους. Vgl. ausserdem 735, 8–10 mit Komm.

8 ff. Zu der tyrischen Purpurindustrie vgl. Eißfeldt RE s. v. Tyros 1902, 39 ff. Grainger 1991, 183.

11 Abhärtung: das muss hier der Sinn des Wortes ἀνδρεία sein; man hat öfter an eine Textverderbnis gedacht (siehe den kritischen Apparat); aber die Stoa – zu deren Lehre sich ja auch Strabon bekannte (vgl. zu 1, 1–2, 10) – definierte die ἀνδρεία ganz allgemein als das Vermögen, Widerwärtiges und

Unangenehmes zu ertragen (siehe SVF 4, 16); vgl. auch 140, 16 (ἀνδρεία in der Seefahrt). 165, 3 f. (ἀνδρεία von Frauen). Letronne hat angenommen, ἀνδρεία bezeichne hier eine besondere Geschicklichkeit, und damit viele Interpreten irregeführt ('Kunstfleiss' Groskurd, 'superior skill' Tozer [337[5]], Jones); er berief sich dafür auf Arist. EN 1116 b 3 f. δοκεῖ δὲ καὶ ἡ ἐμπειρία ἡ περὶ ἕκαστα ἀνδρεία τις εἶναι, was ihm nur durch völlige Ignorierung des Zusammenhangs möglich war in dem diese Aussage bei Aristoteles steht: Aristoteles hat ja gleich zu Anfang dieses Abschnitts (1116 a 10 f.) festgestellt dass die ἀνδρεία mit Dingen zu tun hat die Zuversicht oder Furcht erregen (θαρραλέα und φοβερά); in den zitierten Worten ist mit ἐμπειρία also auch nur die Erfahrung *in solchen Dingen* gemeint: sie ist es die dem Erfahrenen Mut gibt wo der Unerfahrene sich fürchtet.

11–3 Vgl. Eißfeldt RE s. v. Tyros 1898, 19 ff.

11 f. von den Königen: den Ptolemäern und Seleukiden.

ἐκρίθησαν αὐτόνομοι: zu dem unvermittelten Übergang von der Stadt zu ihren Bürgern vgl. zu 359, 19.

13 Herakles: d. h. der von den Griechen als Herakles interpretierte Stadtgott Melqart: Podella NP und Bonnet DCPhP s. v. Melqart. Bosworth zu Arrian. An. 2, 16, 1 (p. 236). Lloyd zu Hdt. 2, 44 (p. 205).

16–9 Nach Theiler 2, 65 zu F 57 a, b stammt auch dies aus dem erst Z. 24 ff. ausdrücklich zitierten Poseidonios.

17 Eustathios' "staunenswertes Gedächtnis" (H. Erbse, Untersuchungen zu den attiz. Lexika [Abhandl. D. Ak. d. Wiss. Berlin. Philos.-hist. Kl. 1949. 2], Berlin 1950, 1) hat ihm (D. P. 376, 5–11) die von Strabon gemeinten Homerstellen unfehlbar bereitgestellt.

18 περί τε ἀστρονομίαν καὶ ἀριθμητικήν: zu der Stellung des τε vgl. zu 651, 13.

19 dem Nachtsegeln: nach Plin. N. H. 7, 209 eine Erfindung der Phönizier; vgl. 3, 27 f.

20 Vgl. 787, 27 f.

25–7 Über Mochos siehe Laqueur RE s. v. Kidd zu Posidon. F 285-6 p. 973 f. West, CQ 44, 1994, 291-3.

25 f. τὸ περὶ τῶν ἀτόμων δόγμα παλαιόν ἐστιν ἀνδρὸς Σιδωνίου: sc. δόγμα; vgl. KG 2, 564. f. Schwyzer 2, 708. β.

28 f. Boëthos (Βόηθος; zur Akzentuierung vgl. zu 674, 12): Gercke RE s. v. (9). Gottschalk NP s. v. (4). Wehrli, Ueberweg 3, 595 f. P. Moraux, Der Aristotelismus bei den Griechen 1, Berlin-New York 1973, 143–79 (der annimmt dass Boëthos Strabons Lehrer war: "Bei ihm hat ... Strabon peripatetische Philosophie gehört ..., allem Anschein nach noch bevor Boethos die Leitung der Schule ihn Athen übernahm" [143]).

Diodotos: nur hier genannt: Martini RE s. v. (12).

29–31 Antipatros: v. Arnim RE s. v. (27). Steinmetz, Ueberweg 4, 708 f.

Apollonios: v. Arnim RE s. v. (94). Steinmetz, Ueberweg 4, 712.

Zenon: der Begründer der stoischen Philosophenschule: zu 682, 34 f.

30 ἐκθείς: zu ἐκτιθέναι vom Herausgeben eines Schriftwerkes vgl. Marmor Parium FGrHist 239 A 14. 15 und siehe ThGL 3, 590 C (bei LSJ wird dieser Gebrauch nicht vermerkt).

31 τῶν βιβλίων: sc. αὐτῶν, vgl. zu 638, 9.

758 **2 Ornithon Polis** ('Stadt der Vögel'; zu diesem Namentyp siehe zu 817, 3 f.): nicht sicher lokalisiert: Honigmann RE s. v. 'Ορνίθων πόλις.

2 f. ein Fluss: wohl der (oft fälschlich Leontes genannte) Litas (vgl. Moritz-Honigmann RE s. v. Litas). Müller zu Ptol. 5, 14, 3 (p. 962, 5) wollte εἶτα ⟨Λίτα⟩ oder εἶτα ⟨Λεῖτα⟩ schreiben, was zwar paläographisch sehr plausibel wäre, aber eine ganz abnormale Wortfolge ergäbe; es ist auch gar nicht nötig, den Ausfall eines Namens anzunehmen: Flüsse bleiben bei Strabon öfter namenlos, vgl. 153, 18. 160, 10. 207, 30. 233, 10. 237, 17. 251, 13 f. 284, 14. 315, 5. 636, 3. 667, 28. 702, 17. 774, 12. 13. 777, 23. 27. 782, 15. 835, 10 (vgl. auch zu 256, 31).

3 Alt-Tyros (**Παλαίτυρος**): nicht sicher lokalisiert: Eißfeldt RE s. v. Tyros 1880, 41 ff.

3–5 Ptolemaïs: das heutige Akko, 14 km nnö. von Haifa: Spuler RE s. v. (9). Nissen NP s. v. (8). Cohen 2006, 213–21. Baedeker, Israel 112–7.

4 f. Hiermit könnte die Expedition des Kambyses (525 v. Chr.) gemeint sein: siehe H. T. Wallinga, Ships and Sea-Power before the Great Persian War ... (Mnem. Suppl. 121), Leiden etc. 1993, 124.

6–9 Die Phönizier galten als die Erfinder des Glases (in Wirklichkeit kannte man es schon im 3. Jahrtausend in Ägypten und Mesopotamien), und eine von Plin. N. H. 36, 191 (danach Isid. Orig. 16, 16, 2) erzählte Geschichte verlegt die zufällige Entdeckung seiner Herstellung an eben diesen Strand: *fama est adpulsa nave mercatorum nitri, cum sparsi per litus epulas pararent nec esset cortinis attollendis lapidum occasio, glaebas nitri e nave subdidisse, quibus accensis permixta harena litoris tralucentes novi liquoris fluxisse rivos, et hanc fuisse originem vitri* 'Es geht die Sage, ein Schiff der Natronhändler sei hier gelandet, und diese hätten sich, um ihre Mahlzeit zu bereiten, an der Küste verteilt; da sie aber keine Steine fanden, um ihre Kessel daraufzustellen, hätten sie aus dem Schiff Stücke von Natron ⟨geholt und diese⟩ untergelegt; als sie erhitzt wurden und sich dabei mit dem Ufersand vermischten, seien durchscheinende Bäche einer neuen Flüssigkeit davongeflossen, und dies sei der Ursprung des Glases gewesen' (Übers. König). Zu der Vorstellung dass das Schmelzen nicht überall möglich sei, verglich schon Casaubonus das oben 223, 31 f. über das Eisenerz von Elba Berichtete. Über die Glasherstellung im Altertum siehe Platz-Horster u. A. NP s. v. Glas. Stern in J. P. Oleson (ed.), The Oxford Handbook of Engineering and Technology in the Classical World, Oxford 2008, 520–47. A. von Saldern, Antikes Glas, München 2004.

7 κομισθεῖσαν εἰς Σιδῶνα δέ: die Stellung von δέ erklärt sich aus "a reluctance to separate words closely united in sense" (Denniston GP² 187. B).
τὴν χωνείαν δέχεσθαι: vgl. zu 217, 15.

9–12 Vgl. Fraser, Pt. A. 2, 242[38].

9 Zu Strabons Aufenthalt in Alexandrien vgl. zu 791, 14–795, 27.

12–5 Siehe Stern, Mnem. 60, 2007, 362–7.

14 Pfennig: der χαλκοῦς war die kleinste Münze, vgl. Kubitschek RE und Mlasowsky NP s. v. Chalkus.

16–30 = Poseidonios F 58 Theiler (vgl. zu Z. 17–23).

17–23 Die Geschichte hat auch Poseidonios (F 226 Ed.-Kidd = F 101 Theiler = FGrHist 87 F 29) erzählt (vgl. Malitz 1983, 282), den Athen. 333 B-D wörtlich zitiert und der vielleicht auch Strabons Quelle war (vgl. zu Z. 16–30); nur hat Strabon in seiner Darstellung die Parteien verwechselt: die von der Flutwelle Überraschten waren nicht die Besiegten (bei Poseidonios Sarpedon und seine Soldaten) sondern die Sieger (bei Poseidonios die Leute des Tryphon [vgl. zu 668, 17–669, 18]). Strabon lässt sich weder durch Theilers {τοὺς φεύγοντας} noch durch Jacobys ἐνίκησαν (statt ἐλείφθησαν) vollständig 'retten', da bei Theiler der Verlierer Sarpedon trotzdem Sieger bleibt, und bei Jacoby Sarpedon zwar richtig zum Verlierer wird, die Flutwelle aber die Besiegten trifft: da ist es methodisch wohl richtiger, den überlieferten Wortlaut beizubehalten.

18 die Ptolemaier (Πτολεμαεῖς; die ptolemäischen Könige dagegen heissen Πτολεμαῖοι [vgl. 563, 22], in der Übersetzung 'Ptolemäer'): d. h. die Bürger von Ptolemaïs.

18 f. ἐλείφθησαν: λείπεσθαι ist im nachklassischen Griechisch das normale Wort für 'besiegt werden', vgl. z. B. 403, 16 f. Aen. Tact. 26, 7. Plb. 1, 61, 6. 62, 6. 2, 5, 8. 3, 85, 8. 90, 13. 109, 9. 5, 101, 6. 6, 11, 2. 9, 3, 9. 40, 5. 21, 15, 13. 27, 8, 14. fr. 58. Diod. 2, 1, 10. 25, 1. 3, 59, 5. 72, 5. 4, 23, 2. 58, 3. 66, 4. 5, 75, 3. Artem. p. 13, 13 Pack. S. E. M. 2, 15. 97. 98 etc. etc. (auch bei Poseidonios F 226, 5 Ed.-Kidd ist natürlich mit Casaubonus λειφθείς zu schreiben; es ist bezeichnend für unsere mangelhafte Kenntnis des nachklassischen Sprachgebrauchs dass ausser Theiler alle neueren Herausgeber – Kaibel, Jacoby, Ed.-Kidd – hier das überlieferte ληφθείς beibehalten haben).

23 ff. Zu den Erscheinungen beim Kasion vgl. 58, 26–9.

27 f. Zu τοτὲ μὲν οὖν καὶ … τοτὲ δὲ … vgl. 143, 22.

31 Stratons Turm (Στράτωνος πύργος): von Herodes dem Grossen zu einer grossen Stadt ausgebaut und dem Augustus zu Ehren Caesarea genannt, etwa halbwegs zwischen Haifa und Tel Aviv: Benzinger RE s. v. Caesarea (10). Leisten NP s. v. Caesarea (2). Cohen 2006, 299-302. Görg NBL s. v. Caesarea (1). Lipiński DCPhP s. v. Tour de Straton. Grainger 1991, 12. Will, Syria 64, 1987, 245-51. Schalit 1969, 330-40. Baedeker, Israel 156-60.

31-3 das Karmel-Gebirge (ὁ .. Κάρμηλος τὸ ὄρος): der bei Haifa von SO ans Meer stossende, noch heute so genannte Ausläufer der Berge von Samaria: Beer RE s. v. Karmel (1). Lehmann NP s. v. Karmel. Lipiński DCPhP s. v. Carmel. Bohlen NBL s. v. Karmel (2). Baedeker, Israel 288 f.

32 f. Zu dem Namentyp dieser Städte siehe zu 817, 3 f.; zu der Versparung des Wortes πόλις bei dem zweiten Namen vgl. 813, 6 Ἀφροδίτης καὶ Πανῶν πόλις.

Sykaminon Polis ('Stadt der Maulbeeren'): auch Sykaminon (-nos, -na) genannt: Treidler RE s. v. Sykaminos (2). Cohen 2006, 302 f.

Bukolon Polis ('Stadt der Rinderhirten'): nur hier genannt; vgl. Cohen a.a.O.

Krokodeilon Polis ('Stadt der Krokodile'): vgl. Plin. N. H. 5, 75 *fuit oppidum Crocodilon, est flumen* (zu diesem Fluss vgl. Beer RE s. v. Krokodeilon [1]) und Cohen a.a.O.

759 **1 Iope** (oder Ioppe): das heutige, mit Tel Aviv zusammengewachsene, Jaffa (hebr. Yafo): Beer RE s. v. Joppe. Liwak NP s. v. Ioppe. Gubel-Lipiński DCPhP s. v. Jaffa. Görg NBL s. v. Jafo. Baedeker, Israel 372-5.

1 f. Die Küste kann hier auch im Altertum nicht anders verlaufen sein als heute: die Biegung von östlicher in nördliche Richtung vollzieht sich in Wirklichkeit viel weiter südlich zwischen El-Arisch und Tel Aviv.

2-4 Vgl. 43, 1 f. Zu der Sage von der Königstochter Andromeda, die, an einen Felsen gekettet, einem Meeresungeheuer ausgesetzt und von Perseus befreit wurde, siehe Robert, Gr. Held. 237-41. Bömer zu Ov. Met. 4, 663-803. Fauth zu Tac. Hist. 5, 2, 2 (S. 25 f.). Schauenburg LIMC I 1, 774-90. Von einem historischen Meeresungeheuer an dieser Küste war oben 755, 15-9 die Rede. Vgl. auch Lewy, MGWJ 81, 1937, 70.

3f. der Ort liegt ja recht hoch: dieses 'ja' (γάρ), an dem Groskurd und Kramer Anstoss genommen haben, lässt sich verteidigen unter der Annahme dass nach Strabons Vorstellung die Andromeda-Sage eine hohe Steilküste verlangt, an der das Mädchen angekettet werden konnte.

5f. κέχρηνται: das Perfektum bezeichnet hier, genau so wie ὑπῆρξε im nächsten Satz, die Vergangenheit: solche Übergriffe der Judäer hatte Pompeius ja inzwischen rückgängig gemacht, vgl. 764, 34f. Zum Perfektum als Vergangenheitstempus vgl. z.B. 133, 2. 178, 11f. 240, 30 und siehe Schwyzer 2, 287f. Mayser II 1, 140f. Blass-Debrunner § 343.

6 Zu dem Räubertum der Judäer siehe 761, 25ff.

7 der Wald: oben 758, 33.

8 ὁ τόπος: οὗτος ist nicht nötig, vgl. zu 597, 8.
Iamneia: heute Yavne, 20 km s. von Tel Aviv: Beer RE s.v. Jamnia. Baedeker, Israel 388f.

12 das Gadarische (ἡ Γαδαρίς): das Gebiet der Stadt Gadara, die meist Gazara genannt wird und auf dem Tel Gezer, etwa 25 km sö. von Tel Aviv, lag: Benzinger RE und Kutsch KP s.v. Gazara. Greiling AStM 712. Baedeker, Israel 337f.
ebenfalls (καὶ αὐτήν): ebenso wie Iope, den Karmel und den grossen Wald (Z. 5–7).

13 Azotos (das As(ch)dod der Bibel [Jes. 20, 1 u.ö.]; gr. z wurde sd gesprochen): heute Ashdod, etwa 25 km ssw. von Tel Aviv: Benzinger RE s.v. (1). Görg NBL s.v. Aschdod. Herrera DCPhP s.v. Ashdod. Baedeker, Israel 120f.
Askalon: heute (ebenso wie in der Bibel: Ri. 1, 18 u.ö.) Ashqelon, etwa 45 km ssw. von Tel Aviv: Benzinger RE und Köckert NP s.v. Greiling AStM 706f. Görg NBL s.v. Aschkelon. Lipiński DCPhP s.v. Ascalon. Baedeker, Israel 121–5.

13f. von Iamneia nach Azotos und Askalon sind es etwa zweihundert Stadien: wenn dies so richtig überliefert ist, muss Strabon bzw. seine Quelle sich Azotos und Askalon ganz nahe beieinander gedacht haben.

14 f. Die Zwiebeln von Askalon waren berühmt, vgl. Thphr. H. P. 7, 4, 7 f. St. B. 132, 9 = Eudoxos F 285 Lass. = 67 Brandes. Plin. N. H. 19, 101 f. Colum. 12, 10, 1; unser Wort 'Schalotte' (frz. échalotte, engl. shal(l)ot) geht zurück auf lat. (*cepa*) *Ascalonia*.

Wenn man das überlieferte τ' beibehalten will, muss man mit Meineke (Vind. 234) annehmen dass vor κρομμυῶν etwas ausgefallen ist; zu der Verderbnis δ > τ nach -ν siehe zu 367, 10.

15 f. ἐντεῦθεν ἦν κτλ.: zu dem Asyndeton vgl. zu 15, 31.

Antiochos: v. Arnim RE s. v. (62). Stanzel NP s. v. (20). Görler, Ueberweg 4, 939–67. L. Fladerer, Antiochos von Askalon (Grazer Beiträge. Suppl. 7), Graz-Horn 1996.

16–8 Strabon verwechselt hier, wie schon Casaubonus gesehen hat, das Z. 12 erwähnte Gadara/Gazara mit dem sö. vom See Genezareth gelegenen Gadara (heute Umm Qais: Benzinger RE s. v. (1). Leisten NP s. v. Matz AStM 690 f. Cohen 2006, 282–6. Baedeker, Israel 188–91); vgl. Dorandi, Philologus 131, 1987, 254–6.

Philodemos: Dorandi NP s. v. Grilli KLH 366 f. Erler, Ueberweg 4, 289–362. Lesky GGL 768 f. Long CHCL 1, 628–30. Gow-Page, GPh 2, 371–4.

Meleagros: Epigrammdichter und Herausgeber einer Sammlung eigener und fremder Epigramme: Albiani NP s. v. (8). Seelbach KLH 183–5. Bulloch CHCL 1, 619–21. Gow-Page, HE 2, 591–3.

Menippos: Helm RE s. v. (10). Baumbach NP s. v. (4). Long CHCL 1, 639. 854.

Theodoros: Rivale des Apollodoros v. Pergamon (vgl. zu 625, 9 ff.): Stegemann RE s. v. (39). Weißenberger NP s. v. (16).

19–21 Über das noch heute so genannte Gaza siehe zu 756, 20.

Zu Alexanders Belagerung der Stadt siehe Arrian. An. 2, 25, 4–27, 7; dass Gaza seitdem verödet geblieben sei, stimmt nicht (Palmerius wollte deshalb die Worte 'und verödet geblieben' streichen); verödet war sie nur von 96 v. Chr. (Zerstörung durch Alexander Iannaios) bis zu der Neugründung durch Gabinius im Jahre 58 v. Chr.: siehe Benzinger RE s. v. Gaza 882, 5 ff.

22 Ailana (Αἴλανα, neutr. pl.: vgl. 768, 23 f.): das Elath der Bibel (Deut. 2, 8 u. ö.), dessen Name im heutigen E(i)lat am Golf von Aqaba fortlebt: Müller RE s. v. Görg NBL s. v. Elat. Baedeker, Israel 163–7.

23–5 Die beiden Ausläufer in die der Arabische Golf – das Rote Meer – sich ö. und w. der Sinai-Halbinsel teilt, heissen heute resp. Golf von Aqaba und Golf von Suez.

24 ἐν αὐτῷ: vgl. zu 495, 22.

28 f. Raphia: heute Tel Rafah, etwa 30 km sw. von Gaza: Beer RE s. v. Liwak NP s. v. Rhaphia.

Zu der Schlacht (am 22. Juni 217 v. Chr.) siehe Hölbl 115 f. Will, Hist. 2, 37–40. Heinen CAH^2 VII 1, 436–9.

29–33 Rhinokolura (oder -korura [so z. B. oben 741, 28; an unserer Stelle spricht jedoch die im Folgenden gegebene Etymologisierung entschieden für die Schreibung mit -l-; zu solchen Diskrepanzen bei Strabon siehe Prolegomena B 2]): das heutige El-Arisch, etwa 75 km sw. von Gaza: Beer RE s. v. Rinocolura. Baedeker, Ägypten 288 f. Was Strabon zur Erklärung des Namens erzählt ist reine Phantasie von Griechen, die in Rhinokolura ihre Wortstämme *rhin-* 'Nase' und *kolu-* 'stutzen', 'beschneiden' zu erkennen glaubten. Vgl. 131, 20–2 mit Komm.

30 f. einer der Äthiopen .., der gegen Ägypten gezogen war: d. h. einer der Könige der 25. Dynastie: vgl. Leclant LdÄ s. v. Kuschitenherrschaft. Kitchen OEAE s. v. Twenty-Fifth Dynasty.

32 f. Zu dem oft zu Unrecht aus unseren Texten vertriebenen Futurum mit ἄν siehe de Vries zu Pl. Phdr. 227 b 9–10 und Verdenius zu Pind. Ol. 1, 110 (Mnem. Suppl. 101, Leiden etc. 1988, 49). Vgl. auch Galen. UP 2, 201, 27 H.

34 Auch dieses Land: ebenso wie das zwischen Gaza/Pelusion und dem Arabischen Golf (Z. 26).

35 ff. Sirbonis-See: das heutige Haff Sabkhet el Bardawil, 90 km ö. von Port Said: Kees RE s. v. Σιρβωνὶς λίμνη. Lloyd zu Hdt. 2, 6, 1 (p. 42). Vgl. 50, 16 f. 21; unten 763, 24 ff. mit dem Toten Meer verwechselt.

760 **2 Ekrhegma**: wörtlich 'Ausbruch', der Ausfluss des Sirbonis-Sees ins Meer: Steindorff RE s. v.

4 ist zugeschüttet (συγκέχωσται): der sonstige Gebrauch des Verbums συγχώννυμι spricht dafür dass hier nicht ein natürliches Versanden ('ist zusammengeschlämmt' Groskurd, 'has become filled up with earth' Jones), sondern ein Zuschütten durch Menschenhand gemeint ist.

5 f. Kasion: beim heutigen Mehemdiah: Steuernagel-Kees RE s. v. (2 b). Lloyd zu Hdt. 2, 6, 1 (p. 42).

6–8 Zu dem kläglichen Ende des Pompeius, der nach seiner Niederlage gegen Caesar in der Schlacht bei Pharsalos Schutz bei dem Ägypterkönig suchen wollte (48 v. Chr.), siehe Miltner RE s. v. Pompeius 2201, 56 ff. Vgl. 796, 28–30.

6 f. Zeus Kasios: Schwabl RE s. v. Zeus 320, 42 ff.

8 f. Gerrha: Pieper RE s. v. (4).
Chabrias-Schanze: Sethe RE s. v. Χαβρίου (1). Über den athenischen Condottiere Chabrias (4. Jh. v. Chr.), der zeitweilig in ägyptischen Diensten stand (vgl. das 'Dorf des Chabrias' unten 803, 14), siehe Kirchner RE s. v. (1). Schmitz NP s. v.

9 f. die Abgründe: gr. *barathra*, Bezeichnung für die hier durch Sandwehen überdeckten und dadurch besonders gefährlichen Sümpfe: Sethe RE s. v. Barathra. Walbank zu Plb. 5, 80, 2.
Eratosthenes dagegen meinte dass diese Sümpfe nicht vom Nil sondern vom Euphrat gebildet würden, mit dem es eine unterirdische Verbindung gebe: siehe 741, 25–9.
und sumpfig (καὶ ἑλωδῶν): diese Worte sind vielleicht als Interpolation zu streichen: die Sumpfigkeit des Geländes ist ja keine Vorbedingung dafür dass das übertretende Nilwasser sich hier sammelt, sondern eine Folge davon.

11 τοιαύτη μὲν ἡ Φοινίκη: den Gegensatz bildet 17 τῆς δ' Ἰουδαίας κτλ.

13 f. Über Melainai und Kelenderis siehe zu 670, 2.

14 Der in q zu Συρίας hinzugesetzte Artikel ist unentbehrlich, vgl. zu 309, 28 f.

15 Casaubonus hat nach ἐνναϰοσίους "ex manuss." εἴϰοσι hinzugefügt, eine falsche Angabe, die sich, wie Kramer gesehen hat, daraus erklärt dass in der Handschrift w (deren Lesarten Casaubonus der Kollation von Henry Scrimger entnahm, vgl. Diller 1975, 167 f.) die Worte ἐντεῦθεν — πενταϰοσίους durch einen *saut du même au même* (vgl. zu 727, 21–4) ausgefallen sind (ebenso schon in v, der Vorlage von w).

17–764, 33 = FGrHist 87 F 70 (vgl. zu Z. 29–762, 32). Über Judäa siehe Beer RE und Wagner-Lux RAC s. v. Iudaea. Podella-Pahlitzsch NP s. v. Palaestina. Die antiken Zeugnisse über die Juden findet man gesammelt, übersetzt und kommentiert bei Stern GLAJ; siehe ferner Colpe-Hanhart, Judentum, KLH 288–320. Zu Strabons Ausführungen über Judäa siehe Malitz 1983, 313–23. R. S. Bloch, Antike Vorstellungen vom Judentum (Historia Einzelschr. 160), Stuttgart 2002, 42–54.

18 Idumäer (Ἰδουμαῖοι): die Edomiter der Bibel: Beer RE s. v. Idumaea. Bieberstein-Ego NP s. v. Edom. Knauf NBL s. v. Edomiter. Lemaire DCPhP s. v. Édom.

dem See: dem Sirbonis-See, von dem kurz zuvor (759, 35 ff.) die Rede war und der gleich (Z. 20) auch ausdrücklich genannt wird; die Angabe 'beim Meer' macht es – entgegen Malitz 1983, 315[90] – unwahrscheinlich dass Strabon bereits hier (so wie unten 763, 24 ff.) das Tote Meer meint.

Nabatäer: zu 779, 19–35.

19 von dort (ἐϰεῖθεν): d. h. aus dem Land der Nabatäer, vgl. zu 629, 18 (und zu 389, 32).

24 Die Syntax verlangt hier statt des überlieferten Φοινίϰων das Ktetikon Φοινιϰιϰῶν (erst in spätantiker Zeit wird Φοινιϰιϰός durch Φοῖνιξ ersetzt, siehe Dittenberger, Hermes 42, 1907, 201). Der haplographische Fehler (vgl. zu 648, 16) begegnet sehr oft, vgl. z. B. 766, 21 (wo nur F das Richtige bietet). Hdt. 6, 47, 2. X. Oec. 8, 11. D. H. Ant. 1, 8, 1. 7, 71, 2. Joseph. Ant. 1, 94. 10, 228. Ap. 1, 112. Iambl. V. P. 3, 14 (p. 10, 20 Deubner). Euseb. P. E. 1, 9, 20. St. B. 59, 14 (vgl. auch C. Jacoby, Dionysii Halic. Antiquitatum Rom. quae supersunt. Supplementum, Lipsiae 1925, 68, wo Φοινιϰός statt Φοινιϰιϰός gedruckt ist).

25 f. Galiläa: Benzinger RE, Pahlitzsch NP und Bertram-Klauser RAC s. v. Galilaea. Görg NBL s. v. Galiläa.

Jericho: zu 763, 11 ff.

Philadelpheia: das heutige Amman (die Hauptstadt Jordaniens): Honigmann RE s. v. (3). Nissen-Leisten NP s. v. Rabbath Ammon. Matz AStM 688–90. Cohen 2006, 268–72. Najjar bei Hoffmann-Kerner a.a.O. (zu 752, 16–9) 88–97. B. MacDonald-R. W. Younker (edd.), Ancient Ammon, Leiden-Boston-Köln 1999.

Samareia (oder -ria): heute Shomron: Beer RE s. v. Samaria. Liwak-Zangenberg NP s. v. Samaria, Samaritaner. Cohen 2006, 274–7. Greiling AStM 731 f. Schalit 1969, 358–65. Baedeker, Israel 345–8.

Sebaste: d. h. Augusta.

29–762, 32 Dass dieser Abschnitt auf Poseidonios zurückgeht, haben Ed. Norden (Festgabe ... A. v. Harnack zum siebzigsten Geb. dargebracht, Tübingen 1921, 292–301 = Kl. Schr. 276–85) und Karl Reinhardt (1928, 6–34) äusserst wahrscheinlich gemacht (vgl. auch zu 761, 2), siehe Malitz 1983, 313–23. Nock, Essays 2, 860–6; er erscheint unter den Poseidoniosfragmenten nicht nur bei Theiler (F 133) sondern auch bei Jacoby (FGrHist 87 F 70), der auch 760, 17–28 (natürlich mit Ausschluss der Parenthese in Z. 26) hinzunimmt; 762, 25 f. sind die Worte τὸ — Δεκαίνεος entweder sämtlich (Jacoby) oder bis auf Ζάμολξις Πυθαγόρειός τις (Theiler) von Strabon hinzugesetzt. Dagegen will Lebram (in Josephus-Studien ... . Hrsg. v. O. Betz, K. Haaker u. M. Hengel, Göttingen 1974, 234–44) den Abschnitt auf die jüdisch-hellenistische Opposition im Hasmonäerstaat zurückführen.

29 Nach Strabons Sprachgebrauch ist τῶν Αἰγυπτίων ἱερέων ein appositiver, nicht von τις abhängiger, Partitiv (vgl. zu 656, 14 f.) und dient τις nur dazu, Moses als ein Individuum zu bezeichnen (vgl. z. B. Ἡρόστρατός τις 640, 22).

29 f. Erst Letronne und Korais haben gesehen dass die nähere Bezeichnung des Landesteiles ausgefallen ist; ihre Ergänzung κάτω könnte das Richtige treffen (vgl. 66, 17. 809, 27 f.)

30 ἐκεῖσε: die Handschriften BF bieten ἐκεῖθεν, was man eigentlich auch eher erwartet (Hinweis von Richard Kannicht); sollte es die authentische Lesart sein, dann wäre ἐνθένδε als eingedrungene Dublette zu tilgen (denn

ἐνθένδε durch δεῦρο zu ersetzen wäre doch wohl etwas zu gewagt, obwohl der Fehler sich eventuell als 'polar error' [vgl. zu 744, 25] erklären liesse).

761 **1 εἴη γὰρ κτλ.**: zu der Fortsetzung der or. obliqua durch einen Hauptsatz im Optativ vgl. zu 622, 25.

2 Himmel und Weltall (οὐρανὸν καὶ κόσμον): siehe zu 110, 19.
τὴν τῶν ὄντων φύσιν: die Tatsache dass dieser Ausdruck in einem sicheren Poseidoniosfragment vorkommt (F 31, 25 f. Ed.-K.; vgl. auch S. E. M. 9, 120, eine Stelle die vermutlich ebenfalls auf Poseidonios zurückgeht, siehe Reinhardt RE s. v. Poseidonios 700, 26 ff. Theiler 2, 253), während der normale Ausdruck bei den Stoikern offenbar ἡ τῶν ὅλων φύσις war (vgl. SVF 1, 46, 11. 2, 337, 24. M. Ant. 2, 9. 11, 5 etc. [siehe Schenkl ed. maior 265 a 4 ff.]; auch bei Poseidonios F 85, 3 Ed.-Kidd), ist ein weiteres Indiz für die poseidonianische Herkunft dieses ganzen Abschnitts (vgl. zu 760, 29–762, 32).

5 Kultraum (σηκόν): vgl. zu 807, 13.

5–8 Zu diesem, für die Juden nicht bezeugten, Brauch, der sog. Inkubation, vgl. 284, 17. 649, 31 ff. 801, 5–8 und siehe Pley RE s. v. Incubatio. Graf NP s. v. Inkubation. Nilsson, Gr. Rel. 1, 169. Burkert, Gr. Rel. 186 f. Norden, Kl. Schr. 276[3]/277[0]. "Völlig die Vorstellung des Griechischen Volksglaubens, die *Strabo* hier, nach einer den Griechen so gewöhnlichen Manier, den Hebräern unterschiebt" F. A. Wolf, Kleine Schriften 2, Halle 1869, 678; vgl. L. Deubner, De incubatione capita quattuor, Lipsiae 1900, 27[5].

5 f. Jacoby klammert die Worte ἐγκοιμᾶσθαι — εὐονείρους aus dem Poseidoniosfragment (siehe zu 760, 29–762, 32) als "randnotiz oder zusatz Strabons" aus, obwohl er im Kommentar (198, 16 ff.) nicht ausschliesst dass sie ebenfalls aus Poseidonios stammen; gegen seine Argumente – "dem αὐτούς fehlt die beziehung; der satz fällt grammatisch und inhaltlich aus dem zusammenhang" – hat schon Reinhardt (1928, 14) mit Recht protestiert; Jacoby hat sich offensichtlich von der hergebrachten Interpunktion (Punkt nach χωρίς) irreführen lassen: in Wirklichkeit hängt ἐγκοιμᾶσθαι noch von 4 δεῖν ab.

9 ἐκεῖνος μὲν οὖν wird wieder aufgenommen durch 18 οὗτος μὲν οὖν, worauf dann der Gegensatz οἱ δὲ διαδεξάμενοι (20) folgt.

10 f. wo heute die Stadt Jerusalem steht (ὅπου νῦν ἐστι τὸ ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις κτίσμα): so interpretieren z. B. auch Norden ('wo jetzt Hierosolyma gegründet ist' Kl. Schr. 277) und Jones ('where the settlement of Jerusalem now is'). Reinhardt dagegen (1928, 8) übersetzt 'wo heute inmitten Jerusalems das Heiligtum gegründet steht', was auf den ersten Blick eine bessere Wiedergabe scheinen könnte; aber κτίσμα bezeichnet bei Strabon immer eine Stadt, vgl. zu 60, 23: ἐν Ἱεροσολύμοις bedeutet hier offenbar 'in dem Territorium von Jerusalem' (vgl. zu 373, 23), und die Formulierung ist vergleichbar mit 386, 9 f. τὸ ἐν Αἰτωλίᾳ κτίσμα (die Stadt Olenos in Ätolien).

15 ff. τοιοῦτον σεβασμὸν καὶ τοιαύτην ἱεροποιίαν ἥτις οὔτε δαπάναις ὀχλήσει κτλ.: zur Syntax vgl. E. Phoen. 444 f. σὸν ἔργον, μῆτερ Ἰοκάστη, λέγειν τοιούσδε μύθους οἷς διαλλάξεις τέκνα. Dem. 19, 43 ἔδει ... ψήφισμα νικῆσαι τοιοῦτο δι' οὗ Φωκεῖς ἀπολοῦνται. Plb. 1, 12, 9. 3, 29, 7. 44, 7. 92, 9. 110, 2. 8, 36, 5. Diod. 10, 4, 4. 11, 28, 2. 13, 91, 2 und siehe KG 2, 422. 3.

19 Obwohl der Kontext hier für ὁμιλία die Bedeutung 'Rede', 'Predigt' (vgl. Bauer WNT s. v. [2]) nahelegt, spricht Strabons sonstiger Gebrauch des Wortes dafür dass es auch hier eher regelmässige Kontakte bzw. Gespräche bezeichnet.

20 f. διέμενον: zu dem Imperfekt vgl. 623, 25.

21 waren im wahren Sinne des Wortes gottesfürchtig (θεοσεβεῖς ὡς ἀληθῶς ὄντες): "Notentur aureis literis haec verba: quae veritas ipsa ab ore hominis profani extorsit" ('Mit goldenen Buchstaben geschrieben seien diese Worte, die die Wahrheit selber dem Munde eines Heiden entrungen hat') Casaubonus.

22 skrupelhafte (δεισιδαιμόνων): δεισιδαιμονία bezeichnet hier – wie auch sonst bei Strabon: vgl. 19, 28. 188, 18. 244, 14. 297, 15. 571, 5 und siehe P. J. Koets, Δεισιδαιμονία. A contribution to the knowledge of the religious terminology in Greek (Diss. Utrecht), Purmerend 1929, 63–5 – die übertriebene Angst vor der Gottheit, wie Theophrast sie in Char. 16 schildert (wo er sie als 'Feigheit gegenüber dem Göttlichen' [δειλία πρὸς τὸ δαιμόνιον] definiert): siehe Diggles Kommentar p. 349–51.

24 Ausschneidung: gemeint ist das Ausschneiden der Klitoris bei der Frau, das Strabon auch 771, 25 und 824, 9 f. fälschlich den Juden zuschreibt; vgl. Burstein, Agath. 112[1].

28 f. ihre Burg: d. h. Jerusalem.

31 οὕτως und τοῦτο weisen auf das Folgende.

32 staatliche Wesen wie sie sind (πολιτικοὶ .. ὄντες): vgl. Aristoteles' berühmten Ausspruch dass der Mensch von Natur ein staatliches Lebewesen ist (ἄνθρωπος φύσει πολιτικὸν ζῷον Pol. 1253 a 2 f.; siehe Schütrumpfs Kommentar, Aristoteles Politik Buch 1, Berlin 1991, 207–10).

34 ὅπερ ἦν τὸ πολιτεύεσθαι: ein 'didaktisches Imperfektum' (Krüger, Spr. § 53, 2, 5) oder 'philosophic imperfect' (W. W. Goodwin, Syntax of the Moods and Tenses of the Greek Verb ..., London 1889, § 40); vgl. zu 312, 9 f.

ἄλλως πως: zu 276, 3.

762 **3 ὁ χρηστηριαζόμενος ἦν .. πολύς**: zu dem Ausdruck siehe zu 559, 16.

4 Die falsche Lesart ὑπακούσῃ (oben 329, 6 dagegen bieten die Handschriften das richtige ἐπ-) passt ganz zu den Ausführungen die der Vers illustrieren soll und in denen es um die *Befehle* der Götter geht, denen die Menschen *gehorchen* (allerdings wird ὑπακούειν normal mit dem Genetiv oder dem Dativ konstruiert; aber der Akkusativ eines Pronomens ist öfter bezeugt, siehe LSJ s. v. I 3); es braucht sich also nicht um einen Überlieferungsfehler zu handeln.

11–5 Vgl. 476, 23–32.

15–7 Vgl. 482, 19–27.

16 der Pythia: der Orakelpriesterin in Delphi.

19 f. Vgl. 23, 33 f.

24 Wenn man nicht mit Meineke 21 καθάπερ — 23 tilgt, muss man mit Korais ein καί hinter τοιοῦτος δέ ergänzen.

Ἀμφιάρεως: zu 399, 9 f.

25 f. Siehe 297, 31–298, 12.

26 f. bei den Bosporanern: den am Kimmerischen Bosporos Wohnenden. In dem hier statt des auch bei Strabon normalen Βοσπορα- einstimmig überlieferten Βοσπορη- könnte sich eine Eigentümlichkeit von Strabons Quelle erhalten haben (vgl. Prolegomena B 2).

Achaïkaros: die von Kessler NP s. v. Aḥiqar vertretene Gleichsetzung mit dem babylonischen Aḥiqar war von Wissowa RE s. v. Akikaros mit Recht bezweifelt worden: siehe Nöldeke, Abhandl. Göttingen XIV 4, 1913, 23 f., der zeigt wie unwahrscheinlich die Konjektur Βορσιππηνοῖς ist, auf der diese Gleichsetzung beruht, und zu dem Schluss kommt "Unter diesen Umständen bleibt kaum etwas übrig als die Annahme, dass uns hier der Name eines skythischen oder sonst barbarischen Propheten oder Schamanen überliefert sei, der nur zufällig ähnlich wie Achiqar geklungen habe"; vgl. Daniel, ZPE 114, 1996, 34[13].

27 Gymnosophisten: zu 711, 30–716, 32.

28 f. Lekanomanten: Wahrsager die aus einer mit Wasser gefüllten Schale (gr. *lekanos*) weissagten: Ganszyniec RE s. v. Λεκανομαντεία.

Hydromanten: Wahrsager die aus dem Wasser weissagten: Boehm RE s. v. Hydromanteia.

29 den Assyriern: d. h. den Babyloniern, vgl. 745, 19–21.

30 Das unmögliche ὡροσκόποι 'Astrologen' ist offenbar eine unter dem Einfluss des Namens 'Chaldäer' im Vorhergehenden entstandene Verderbnis; die den Schriftzügen am nächsten kommende Verbesserung ist ἱεροσκόποι 'Opferbeschauer', womit die *haruspices* bezeichnet wären (nach Aly 1957, 206 wäre ὡροσκόποι überhaupt "eine annähernde Wiedergabe der lateinischen Bezeichnung"); die einzige bisher vorgeschlagene Alternative ist οἰωνοσκόποι 'Vogelschauer' lat. *augures*; für erstere Verbesserung spricht ausser der paläographischen Wahrscheinlichkeit auch dass die Römer die Eingeweideschau nachweislich von den Etruskern übernommen haben (vgl. Latte,

Röm. Rel. 157 f.), während das für die Vogelschau nicht bezeugt ist. Etruskischen Ursprungs waren indessen auch die Blitzschauer, lat. *fulguratores* (vgl. Thulin RE s. v. Haruspices 2441, 38 ff.), so dass eventuell auch κεραυνοσκόποι in Frage käme (vgl. κεραυνοσκοπία bei Diod. 5, 40, 2 [in einem Abschnitt über die Etrusker]).

33 δ'οὖν markiert die Rückkehr vom Exkurs zur Erzählung, vgl. zu 495, 33–496, 3; das δ' darf nicht mit Agallianos weggelassen werden.

33 f. Alexandros: Alexandros Iannaios, König und Hoherpriester von 103–76 v. Chr.: Wilcken RE s. v. (24). Bringmann NP s. v. (16).

Nach Joseph. Ant. 13, 301. BJ 1, 70 war Aristobulos I. (104–3 v. Chr.) der erste der den Königstitel annahm; "It may be suggested that there should be a distinction between Aristobulus' title in his relations with foreign states and the one he continued to use among his Jewish subjects. It may be that for his subjects he remained simply high priest, while he called himself king only in his foreign contacts" Stern GLAJ 1, 307 (freilich sollte man dann gerade erwarten dass ein nichtjüdischer Autor wie Strabon *ihn* als den ersten König bezeichnet).

34 f. Hyrkanos: Johannes Hyrkanos II. (67 und 63–40): Obst RE Suppl. 4, 788, 55 ff. Bringmann NP s. v. (3).

Aristobulos: Aristobulos II. (67-63): Wilcken RE s. v. (6). Bringmann NP s. v. (2).

35 ff. Zu der Unterwerfung Judäas durch Pompeius (63 v. Chr.) siehe Sherwin-White CAH² IX 260–2.

37 ff. Über Jerusalem (hebr. Yerushalayim, gr./lat. Hierosolyma) siehe Beer RE, Bieberstein-Wandrey NP und Küchler NBL s. v. Jerusalem. Greiling AStM 717–22. Fauth zu Tac. Hist. 5, 8, 1 (S. 106–9). Baedeker, Israel 211–80. Cohen 2006, 255–63.

37 f. Die Wiederholung von bereits kurz vorher (761, 12 f.) Gesagtem deutet auf das Fehlen von Strabons letzter Hand, vgl. Prolegomena B 1.

763 **3–5 den Tag des Fastens**: der einzige Fastentag der Juden ist der Versöhnungstag (Jom Kippur), der im Herbst gefeiert wird; das stimmt aber nicht

zu den übrigen Angaben die wir über diesen Feldzug des Pompeius besitzen (worunter die die Strabon selber in seinem historischen Werk gemacht hat: FGrHist 91 F 15): Strabon meint offenbar den Sabbat (so auch ausdrücklich Cassius Dio 37, 16), den viele antike Autoren für einen Fastentag hielten, siehe Stern GLAJ 1, 276 f.

Dagut, Biblica 32, 1951, 545 f. hat erkannt dass 'den Tag des Fastens' hier kollektiv zu fassen ist: Pompeius benutzte eine Reihe von Sabbaten (vgl. die Plurale bei Jos. BJ 1, 146 und D. C. 37, 16, 2) zu den Vorbereitungen für den grossen Angriff; "only then could the Romans make their siege-preparations without interference from the defenders. But, when the actual assault was delivered, the Jews fought desperately, whatever the day" ebd. 546 mit Hinweis auf Jos. Ant. 14, 63 ἄρχοντας μὲν γὰρ μάχης καὶ τύπτοντας ἀμύνασθαι δίδωσιν ὁ νόμος, ἄλλο δέ τι δρῶντας τοὺς πολεμίους οὐκ ἐᾷ.

3 Obwohl auch Strabon neben dem Aktiv καταλαμβάνειν das Medium καταλαμβάνεσθαι in der Bedeutung 'erobern', 'besetzen' gebraucht (vgl. 411, 17. 555, 24. 633, 11), ist es kaum denkbar dass er hier das aktive καταλαβών (762, 37) mit dem Medium wiederaufgenommen hätte: das überlieferte κατελάβετο ist wohl sicher aus κατέλαβε verderbt.

5 f. **Wie dem auch sei (δ'οὖν)**: nach dem Exkurs über Jerusalem nimmt Strabon den 762, 37 fallen gelassenen Faden wieder auf, vgl. zu 495, 33–496, 3.

sämtliche Befestigungen (τὰ τείχη πάντα): nicht nur die Befestigungen Jerusalems sondern alle Festungen Judäas, vgl. 762, 35 f.

7 **ἐπικείμενα**: zu 732, 11.

8–10 **Threx** (Θρήξ; oder Θρῆξ?) **und Tauros**: nur hier genannt: Hölscher RE s. v. Θρήξ. Stern GLAJ 1, 308. Schalit 1969, 357 f.

Alexandreion: auf dem Qarn Sartabe: Benzinger RE s. v. (1). Stern GLAJ 1, 308. Schalit 1969, 342.

Hyrkaneion (so auch Jos. BJ 1, 161. 167 [v. l. -ίαν], der das Kastell sonst [ibid. 364. 664. Ant. 13, 417. 14, 89. 15, 366. 16, 13. 17, 187] ebenso wie St. B. 652, 6 Hyrkania nennt): heute Khirbet-Mird, etwa 15 km osö. von Jerusalem: Stern GLAJ 1, 308. Schalit 1969, 341.

Machairus: heute El-Meshneqe bei El-Mekawer, ö. des Toten Meeres: Hölscher RE und Wandrey NP s. v. Schalit 1969, 342 f.

Lysias: nur hier genannt ("probably corrupt" Stern GLAJ 1, 308): Hölscher RE s. v. (3). Cohen 2006, 263 f.

Skythopolis: heute Bet Shean, etwa 60 km sö. von Haifa: Beer RE s. v. Scythopolis. Liwak NP s. v. Beisan. Greiling AStM 708 f. Baedeker, Israel 149–52. Cohen 2006, 290–9. Foerster-Tsafrir bei Hoffmann-Kerner a.a.O. (zu 752, 16–9) 72–87.

11–23 = Poseidonios FGrHist 87 F 70 § 41; die Zuschreibung wird abgelehnt von Reinhardt 1928, 72–5; bei Theiler erscheinen nur die Worte 20 καὶ ὁ φοινικὼν – 22 ἔσω als F 59.

11 ff. Jericho (Ἱερικοῦς): heute hebr. Yeriho, arab. El-Riha, 25 km onö. von Jerusalem: Beer RE, Bieberstein NP und Schwienhorst-Schönberger NBL s. v. Greiling AStM 715–7. Baedeker, Israel 206–11.

11 f. Wenn ὀρεινῇ hier, wie meist bei Strabon, Substantiv ist, fehlt ein Attribut dazu, an das καί που καὶ … κεκλιμένῃ sich anschloss; sollte es Adjektiv sein, dann wäre ein zugehöriges Substantiv zu ergänzen (vgl. z. B. 808, 3 ὀρεινή τις ὀφρύς).

15 ff. Zu diesen Balsam- und Palmen-Anpflanzungen siehe Avi-Yonah RE Suppl. 13, 432, 37 ff.

15–20 Über den Balsamstrauch (*Commiphora opobalsamum* Engl.) siehe die ausführlichen Beschreibungen bei Thphr. H. P. 9, 6. Plin. N. H. 12, 111–23. Dsc. 1, 19 (1, 24, 3 ff. Wellmann). Wagler RE s. v. Balsambaum. Hünemörder NP s. v. Balsam. Miller 1969, 101 f. Fauth zu Tac. Hist. 5, 6, 1 (S. 94 f.). Herzhoff a. a. O. (zu 571, 5 f.) 82.

16 Kytisos: *Medicago arborea*, eine beliebte Futterpflanze: Hehn[8] 414 f.

Terebinthe: *Pistacia terebinthus*: Hünemörder NP s. v. Terebinthos.

18 Muscheln (κογχάρια): nach Thphr. H. P. 9, 6, 2 (danach Plin. N. H. 12, 117) konnte ein Mann pro Tag eine Muschel (κόγχη) des kostbaren Saftes einsammeln; mit 'Muschel' ist da das Hohlmass κόγχη gemeint (vgl. Pherecr. fr. 152, 3 K.-A. und siehe Hultsch, Metrol. 636); vielleicht hat Strabon

seine Quelle falsch verstanden (zu Muscheln als Behältern für Salben u. dgl. vgl. Nisbet-Hubbard zu Hor. Carm. 2, 7, 23).

λαμβάνει πῆξιν: zu 217, 15.

19 f. er ist daher teuer: nach Thphr. H. P. 9, 6, 4. Plin. N. H. 12, 117. Dsc. 1, 19 (1, 24, 12 f. Wellmann) wurde Balsam mit dem doppelten Gewicht an Silber bezahlt.

Korais' Zusatz ⟨καὶ διὰ τοῦτο⟩ scheint bei einem nach Kürze des Ausdrucks strebenden Autor wie Strabon (vgl. zu 217, 18) nicht nötig.

weil er nur dort vorkommt: als Folge einer bewussten Politik, die bestrebt war den Preis hoch zu halten: siehe 800, 9–11.

nur dort: es gab noch eine andere Stelle wo der Balsam wuchs: bei En Gedi, am Westufer des Toten Meeres, vgl. Jos. Ant. 9, 7. Galen. De antid. 1, 4 (XIV 25, 9 Kühn) und siehe Stern GLAJ 1, 490; schon Thphr. H. P. 9, 6, 1 sagt, es gebe in 'dem Tal in Syrien' nur zwei Balsam-Anpflanzungen.

20–2 = Poseidonios F 59 Theiler.

20 f. die Nussdattel (τὸν καρυωτὸν φοίνικα): "eine besonders fleischige und saftige Dattel mit Honig- und Weingeschmack" Steier RE s. v. Phoinix 399, 22 ff.; vgl. Plin. N. H. 13, 44.

22 Die Einkünfte ... sind daher gross: daher spricht Horaz Epist. 2, 2, 184 von *Herodis palmetis pinguibus* (Hinweis von Rudolf Kassel).

22 f. Holzbalsam (ξυλοβαλσάμῳ): nicht 'Balsamholz' (Groskurd), 'balsamwood' (LSJ s. v. OLD s. v. *xylobalsamum*), sondern der aus abgeschnittenem Holz gewonnene, nicht dem lebenden Baum entnommene Balsam, vgl. Plin. N. H. 12, 118. Wagler RE s. v. Balsambaum 2838, 21 ff.

Auch der Holzbalsam wird als Spezerei gebraucht: da bei dem Balsam von einem Gebrauch als Spezerei keine Rede gewesen ist, meint Strabon offenbar: auch der Holzbalsam wird gebraucht, und zwar als Spezerei; vgl. zu 62, 30.

24–764, 17 Das Tote Meer, heute Yam Hamelach, siehe Benzinger RE s. v. Ἀσφαλτῖτις λίμνη. Colpe KP und Köckert NP s. v. Asphaltitis limne. Fauth zu Tac. Hist. 5, 6, 2 (S. 98–100). Baedeker, Israel 384–7. Strabon hat es mit dem Sirbonis-See (oben 759, 35 ff.) verwechselt, vielleicht, wie Reinhardt

(1928, 70 f.) scharfsinnig vermutet, weil bei Poseidonios beide in ein und demselben Zusammenhang – einer Polemik gegen Eratosthenes' Theorie über die Entstehung des Sirbonis-Sees (vgl. oben 50, 15 ff.) – vorkamen. Man nannte es meist 'Erdpech-See' (gr. *Asphaltites limne*, lat. *Asphaltites lacus*), vgl. zu Z. 28; doch ist auch die Bezeichnung 'Totes Meer' (gr. Νεκρὰ θάλασσα, lat. *Mortuum mare*) schon im Altertum bezeugt, zuerst, wie es scheint, bei Strabons Zeitgenossen Nikolaos v. Damaskos De plant. 167 (siehe H. J. Drossaart Lulofs-E. C. J. Poortman, Nicolaus Damascenus De plantis. Five Translations [Verhand. Kon. Ned. Ak. v. Wet. Afd. Letterk. N. R. 139], Amsterdam etc. 1989, 182 f. 545. 611), ferner z. B. bei Paus. 5, 7, 5. Galen. De simpl. medicam. 4, 20 (XI 690, 10 Kühn). Iustin. 36, 3, 6. [Arist.] Probl. ined. 3, 49 Bussemaker (4, 331, 43 f. 46).

24–764, 7 Dass auch schon dieser Abschnitt auf Poseidonios zurückgeht, ist kaum zu bezweifeln, vgl. Reinhardt 1928, 60–71; Jacoby (FGrHist 87 F70 § 42) und Theiler (F60 § 42) haben ihn ganz, Ed.-Kidd (F279, 1–8) nur teilweise (von 764, 1 an) aufgenommen.

25 μικρῷ τι: der Ausdruck zeigt dass μικρῷ beim Komparativ als ein Adverb empfunden wurde; das τινι der Handschrift s stammt offenbar von einem Schulmeister dem dieses Idiom (vgl. zu 93, 23) fremd war.

26 bis zum Ufer tief (ἀγχιβαθής): doch zeigt Z. 27 f. dass das Ufer nicht 'steil abfallend' ist, wie Reinhardt 1928, 62 übersetzt.

27 f. bis zum Nabel (μέχρις ὀμφαλοῦ): kurz für 'bis ihm das Wasser bis zum Nabel steht'; zu Strabons Kürze vgl. 217, 18.

28 Erdpech (gr. *asphaltos*): vgl. zu 743, 3 ff.; die Griechen und Römer nannten das Tote Meer daher 'Erdpech-See', siehe zu Z. 24–764, 17.

30 Zu dem Ausfall des Artikels vgl. zu 683, 28.

32 wird ... getrübt (κατιοῦται): offenbar handelt es sich um eine Oxydation.

34 Wer sich für das von der Mehrzahl der Handschriften gebotene τοῦ entscheidet – und somit annimmt dass Strabon hier das von ihm sonst nie gebrauchte Neutrum τὸ ἄσφαλτον aus seiner Quelle übernommen hat (vgl.

Prolegomena B2) – muss in Z. 28 nicht mit Groskurd τοῦτο sondern mit Planudes αὕτη tilgen.

764 3 Wenn Z. 2 θερμοῦ ohne Artikel richtig überliefert ist, muss auch hier der von allen Handschriften ausser E vor ψυχροῦ gebotene Artikel wegbleiben; auf jeden Fall aber ist das nach ψυχροῦ überlieferte ὕδατος eine offenkundige Interpolation (vgl. zu 175, 14).

5 **μηδέ**: 'gar nicht', vgl. zu 47, 28.

6 f. Erdpech war eine sehr einträgliche Handelsware, vgl. Avi-Yonah RE Suppl. 13, 432, 63 ff.

8 ff. Ed.-Kidd lassen das Poseidoniosfragment nur bis 13 συνίσταται reichen, Jacoby (FGrHist 87 F70) bis Z. 33, Theiler (F60) bis 29 Θετταλίαν.

8 f. Die Voranstellung der Worte γόητας ὄντας – die dadurch den gewünschten Nachdruck bekommen sollten – hat zu einer sehr ungewöhnlichen Wortfolge geführt; vgl. zu 446, 20 f.

10 Korais' Tilgung des Relativums ἅ ergibt eine sehr gezwungene Syntax: σκήπτεσθαι wäre dann erst mit einem Objekt (ἐπῳδάς) und danach mit Infinitiven (πήττειν, τέμνειν) verbunden, die man spontan zu 8 φησιν konstruieren würde (was sich inhaltlich aber natürlich verbietet: damit hätte Poseidonios das Übergiessen mit Urin usw. ja als Tatsache berichtet, während nach seiner Darstellung das Erdpech ja bereits steinhart ist wenn es auf der Oberfläche des Sees schwimmt, und keinerlei künstliche Erhärtung braucht); der überlieferte Text dagegen ist völlig befriedigend: σκήπτεσθαι hat drei Objekte, ἐπῳδὰς ... καὶ οὖρα καὶ ἄλλα δυσώδη ὑγρά, und der sich an die beiden letzteren anschliessende Relativsatz gibt in indirekter, von dem in σκήπτεσθαι implizierten Begriff 'behaupten' abhängiger Rede wieder was die Leute damit zu machen vorgeben.

12 f. Goldlot (χρυσόκολλα): Blümner RE s. v. Χρυσοκόλλα und Techn. 4, 296–9. Flashar zu Arist. Mir. 834 b 20 (S. 94 f.). Von dem zur Bereitung erforderlichen Knabenurin – eine Ingredienz die sich nur aus "dem Aberglauben und der Geheimnisskrämerei der alten Handwerker" (Blümner, Techn. 4, 299) erklären lässt – sprechen auch Diosc. 5, 92 und Plin. N. H. 33, 93.

16f. im epirotischen Apollonia: vgl. 316, 21–5.

19 Moasada (sonst Masada oder Mesada genannt): heute Massada beim Toten Meer, etwa 50 km onö. von Beersheba: Hölscher RE und Bloedhorn NP s. v. Masada. Schalit 1969, 343–56. Baedeker, Israel 302–7.

20 πίσσης: die nichtattische Form ist zu respektieren, vgl. Prolegomena B 2.

22–7 Die in der Bibel (Gen. 19) als Strafe Gottes dargestellte Naturkatastrophe wird auch von anderen heidnischen Autoren erwähnt, siehe Fauth zu Tac. Hist. 5, 7 (S. 103 f.). Vgl. D. Neev-K. O. Emery, The Destruction of Sodom, Gomorrah, and Jericho: Geological, Climatological, and Archaelogical Background, New York-Oxford 1995.

23f. deren Hauptstadt Sodom: gr./lat. Sodoma, heute Sedom am sw. Ende des Toten Meeres: Honigmann RE s. v. Σόδομα. Krauter NP s. v. Sodom.

26f. αἵ τε πόλεις αἱ μὲν ..., ἃς δ' ...: distributive Apposition, vgl. zu 630, 15 ff. Seit Kramer schreiben unsere Ausgaben αἳ μὲν. Aber da bei Strabon das klassische ὁ μὲν ..., ὁ δὲ ... noch immer das Normale ist und das nachklassische ὃς μὲν ..., ὃς δὲ ... (vgl. zu 393, 29–31) bei ihm nur sporadisch begegnet, verdient in solchen Zweifelsfällen bei ihm der Artikel – den hier auch die Handschriften bieten – immer den Vorzug vor dem Relativum; zu ὁ μὲν ..., ὃς δὲ ... vgl. 93, 17 f. 117, 12 f. 629, 10.

28 Das Komma das unsere Ausgaben hinter τἀναντία setzen ist falsch: τἀναντία ist nicht Objekt zu φησί sondern fungiert als Adverb – 'umgekehrt', 'im Gegenteil', vgl. 7, 3. 88, 28. 153, 9. 355, 24. 449, 13. 680, 27. X. Cyr. 5, 5, 24. Plb. 4, 81, 10. 5, 74, 7. 6, 6, 2. 8, 8, 4 – und gehört zu dem von φησί abhängigen acc. c. inf.

29 ebenso wie Thessalien (Θετταλίαν ist Korais' glänzende Korrektur des sinnlosen θάλασσαν unserer Handschriften; dass man zu θάλασσαν in Gedanken ταπεινωθῆναι ergänzen könne, wie Letronne unter Hinweis auf 38, 29 meinte, ist ausgeschlossen; dann müsste man schon θάλασσαν ⟨ταπεινωθῆναι⟩ schreiben [was Letronne nach Manchen auch gewollt habe], doch ist es sehr fraglich ob καθάπερ die dann erforderte Bedeutung 'à la mesure que' haben könnte): vgl. 430, 9 ff.

31 f. Taricheai: griechische Bezeichnung ('Pökeleien') für Magdala (woher Maria Magdalena ihren Namen hatte) am Westufer des Sees Genezareth, heute Migdal, 5 km nnw. von Teverya (Tiberias): Hölscher RE s. v. Pahlitzsch NP s. v. Magdala. Stern GLAJ 1, 309. Baedeker, Israel 381.
ἀστείας: zu 196, 31.

765 **1 Hyrkanos** (Falconers unumgängliche Korrektur des überlieferten 'Herodes'): zu 762, 34 f.

1 ff. Herodes: Herodes I., genannt der Grosse, König Judäas von 37–4 v. Chr.: Otto RE Suppl. 2, 1, 4 ff. Bringmann NP s. v. (1). Schalit 1969. Fauth zu Tac. Hist. 5, 9, 2 (S. 128 f.). Gruen CAH² X 155–7. Goodman ebd. 739–42.

1 ein Mann von hoher Geburt (τῶν ἀπὸ γένους τις): da Herodes aus einer ganz anderen – nicht einmal jüdischen – Familie stammte (vgl. zu Z. 2), kann ἀπὸ γένους hier nicht, wie normal, eine Verwandtschaft ('einer aus der Familie' Groskurd) bezeichnen: der Ausdruck bedeutet hier 'von edler Herkunft' ("aus guter Familie" Schalit 1969, 678), vgl. Plut. Rom. 21, 6. 8. Gloss. 2, 32, 56 *generosus*: εὐγενής. ὁ ἀπὸ γένους. Herodes hatte in der Tat eine vornehme Abstammung, siehe Otto RE Suppl. 2, 15, 58 ff.

2 ein Einheimischer (ἀνὴρ ἐπιχώριος): er war der Sohn eines Idumäers und einer Araberin: Otto RE Suppl. 2, 15, 58 ff.
der sich das Priesteramt erschlichen hatte (παραδὺς εἰς τὴν ἱερωσύνην): eine kaum akzeptable Angabe, siehe Otto RE Suppl. 2, 16, 23 ff. Schalit 1969, 311 f. Stern GLAJ 1, 310.

3 πρὸς Ῥωμαίους gehört auch zu πολιτείᾳ (unrichtig Jones 'in his intercourse with the Romans and in his administration of affairs of state'; ebenso Groskurd).

4 Zu Herodes' Erhebung zum König durch die Römer (40 v. Chr.) siehe Otto RE Suppl. 2, 26, 21 ff. Schalit 1969, 81–8.

7–11 Salome: Stähelin RE und Wandrey NP s. v. (1).
Berenike: Stähelin RE Suppl. 3, 203, 11 ff.

der eine: Archelaos, 6 n. Chr. von Augustus nach Vienna verbannt: Bringmann NP s. v. Herodes (3). Otto RE Suppl. 2, 191, 10 ff.
die anderen: Antipas (Bringmann NP s. v. Herodes [4]. Otto RE Suppl. 2, 168, 13 ff.) und Philippos (Bringmann NP s. v. [26]).
Tetrarchie: siehe Bringmann NP s. v. (III).

12–785, 12 Über Arabien siehe Müller-v. Rohden RE s. v. Arabia (1). Dietrich-Brentjes-Pahlitzsch NP s. v. Arabia. Grohmann 1963. J. F. Salles (éd.), L'Arabie et ses mers bordières 1 (Trav. de la Maison de l'Orient 16), Lyon 1988. T. Fahd (éd.), L'Arabie préislamique et son environnement historique et culturel (Trav. du Centre de Rech. sur le Proche-Orient et la Grèce antiques. Univ. des Sciences Hum. de Strasbourg 10), Leiden 1989.

13 f. die Zeltbewohner in Mesopotamien: vgl. 747, 34 mit Komm.

15 ff. Strabon gebraucht hier die distributive Apposition (vgl. zu 630, 15 ff.) erst um τὰ πέραν τοῦ Εὐφράτου in τὰ μὲν πρὸς ταῖς ἐκβολαῖς und τὰ δ' ἑξῆς τῆς Μεσοποταμίας zu unterteilen (15–8); dann wiederholt er dasselbe bei dem letzteren Teil, dessen erstes Stück er mit τὸ μὲν πλησιάζον τῷ ποταμῷ bezeichnet (18); infolge der vielen Angaben über die Bewohner dieses Gebietes fährt er dann nicht mit dem erwarteten τὸ δέ fort, sondern mit einem neuen, an diese Bewohner anknüpfenden Satz ὑπὲρ δὲ τούτων κτλ. (21).

17 Zu dem zu Unrecht bezweifelten Genetiv bei ἑξῆς siehe zu 563, 7.

18 f. der Zeltbewohnenden Araber: zu 739, 26.

21 ὑπὲρ .. τούτων: vgl. zu 129, 20 f.

25 f. dem grossen Meer ausserhalb der beiden Golfe, das wir insgesamt das Rote nennen: damit ist also der Indische Ozean gemeint; der Persische und der Arabische Golf (unser Rotes Meer) wurden oft auch als Teile dieses Meeres betrachtet (vgl. z. B. 38, 30. 39, 2. 768, 8. 790, 33. 804, 28); siehe Berger RE s. v. 'Ερυθρὰ θάλασσα. Treidler-Brentjes NP s. v. Erythra thalatta (1).

27 ff. Über den noch heute so genannten Persischen Golf siehe Herrmann RE s. v. Persischer Meerbusen. Salles bei Kuhrt & Sherwin-White 75–109. D. T. Potts, The Arabian Gulf in Antiquity, Oxford 1990.

27 'das Meer bei den Persern': so z. B. Strabon selber 42, 27 f. 130, 15. 492, 18. 519, 23. 521, 12. 739, 13 f. 767, 1. 17.

29 f. Harmoza (zu der Namensform siehe weiter unten): der Name lebt noch fort in dem der Strasse von Hormuz und dem der darin liegenden Insel Hormoz; das Vorgebirge will Kiessling RE s. v. Harmozeia 2391, 33 ff. mit dem "allerdings nur flachen Küstenvorsprung Rās Kunāri, etwas im Süden von der Mündung des Tamariskenflusses" identifizieren.

Der Nominativ des hier zwar nur in E richtig überlieferten, aber in den übrigen Handschriften doch noch deutlich erkennbaren Namens muss Harmoza (Ἅρμοζα neutr. pl.) gelautet haben (Kiessling a.a.O. 2391, 45 ff. sieht in Ἁρμόζων den Genetiv eines Ethnikons Ἅρμοζοι; das wäre allenfalls bei Marcian. Peripl. 1, 27 GGM 1, 531, 24 f. möglich, wo ἐπὶ Ἀρμόζων ἀκρωτήριον und ἀπὸ .. τοῦ Ἀρμόζων ἀκρωτηρίου überliefert ist; aber in Strabons Worten ἐξ Ἁρμόζων, τοῦ ... ἀκρωτηρίου kann Ἁρμόζων nur der Name der Örtlichkeit selber sein). Amm. Marc. 23, 6, 10 nennt das Vorgebirge Harmozon (weshalb Casaubonus bei Strabon ἐξ Ἁρμόζοντος schreiben wollte); vgl. auch Ptol. 6, 8, 5 Ἅρμοζον ἄκρον.

das arabische bei den Maken: heute Ras Musandam; über die Maken (Μάκαι) siehe Grohmann RE und Toral-Niehoff NP s. v. Makai (1).

33 Teredon: nicht sicher lokalisiert: Weissbach RE s. v.

766 **2 Die Fortsetzung von dort zum Eingang (τὸ δ' ἐντεῦθεν ἑξῆς ἐπὶ τὸ στόμα):** d. h. die Südküste des Golfs.

3 Androsthenes: Teilnehmer am Alexanderzug und Verfasser einer 'Fahrt entlang der indischen Küste' (Παράπλους τῆς Ἰνδικῆς): Berger RE s. v. (9). Gärtner NP 12/2, 894.

4 Letronne hat erkannt dass hier etwas ausgefallen sein muss – wenn Androsthenes zusammen mit Nearchos fuhr, stand er unter dessen Befehl (vgl. zu 721, 26) und kann nicht gleichzeitig selbständig (καθ' αὑτόν) gewesen sein – und dass dieser Ausfall offenbar durch einen *saut du même au même*

(vgl. zu 727, 21–4) verursacht ist; wie das ausgefallene Textstück genau formuliert war lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, vgl. den kritischen Apparat.

5 Sollte E mit der Lesart σμικρόν eine Eigenheit des Eratosthenes erhalten haben?

6 κατὰ τὸν Εὔξεινον: = τοῦ Εὐξείνου, vgl. zu 458, 29 f.

8 ὁ παράπλους: = ἡ παραλία, vgl. zu 210, 25 f.

8 f. Ikaros: nach Weissbach RE s. v. (7) die heutige Insel Failaka vor Kuwait (auf der man inzwischen auch eine griechische Siedlung entdeckt hat: Grohmann 1963, 259 f. Salles bei Kuhrt & Sherwin-White 84 ff. 105 ff. Callot bei Fahd a.a.O. (zu 765, 12–785, 12) 127–43). Nach Aristobulos (FGrHist 139 F 55 p. 793, 27–9) hätte Alexander die Insel so nach der gleichnamigen ägäischen Insel (siehe zu 639, 3–14) benannt.

der Tauropolos (der Artikel ist auch im Griechischen unentbehrlich, vgl. 239, 27. 399, 3. 537, 27. Diod. 18, 4, 5. OGI 229, 60.70. 266, 24.52; zu seinem Ausfall vgl. zu 683, 28): d. h. der Artemis (nicht des Apollon, wie Σ D. P. 309 f. behauptet!) Tauropolos; sie wurde auch auf dem ägäischen Ikaros verehrt, vgl. 639, 9 f. (Knaack, Hermes 37, 1902, 599 f.).

10–6 Tzschuckes neuer Absatz ist beibehalten; doch ist es keineswegs ausgeschlossen dass auch der Abschnitt 10—16 φορτίων aus Androsthenes stammt.

10 f. τῆς 'Αραβίας ist partitiver Genetiv zu εἰς — σταδίους.

11 Gerrha: der Name scheint fortzuleben in dem heutigen al-Garan bei al Qatif nw. von Bahrain: Tkač RE s. v. (2). Heinz NP s. v. Grohmann 1963, 257. Raschke ANRW II 9. 2, 657. 942[1171]; doch siehe auch Beeston, Bull. of the School of Oriental and African Studies London 42, 1979, 7[5]. Burstein, Agath. 149[1]. Retsö 273 f.

15–9 Siehe G. K. Young, Rome's Eastern Trade. International commerce and imperial policy, 31 BC - AD 305, London-New York 2001, 92–4.

18 τῷ Εὐφράτῃ: zu 686, 10 f.

τὰ φορτία ἀναπλεῖν: vgl. 177, 30 f. πορευομένων τῶν φορτίων; vgl. auch zu 755, 12 f.

20–4 Auch dies könnte noch eine Fortsetzung des Androstheneszitats sein (vgl. zu Z. 10–6).

20–2 = FGrHist 794 F 11 c.

20 Tyros: so auch St. B. 643, 5 f., der aber darauf hinweist dass Artemidor (fr. 105 Stiehle) Tylos schrieb; und so wird die Insel auch sonst genannt, vgl. Androsthenes FGrHist 711 F 3. Plb. 13, 9, 5. Arrian. An. 7, 20, 7. Plin. N. H. 6, 148 (wo ein Teil der Handschriften jedoch Tyros bietet). 12, 38 f. 16, 221; es ist das heutige Bahrain, die grösste Insel der Bahrain-Gruppe: Stein RE s. v. Tylos (2). Heinz NP s. v. Dilmun. Walbank zu Plb. 13, 9, 5. Salles bei Kuhrt & Sherwin-White 80 ff. 102 ff. Sherwin-White & Kuhrt 172–8. Bretzl 115–57.

Arados: von Plin. N. H. 12, 39 'das kleinere Tylos' genannt, das heutige Muharraq, die nördliche der Bahrain-Inseln (auf der noch heute ein Ort den Namen Arad trägt): Müller RE s. v. (2).

25–767, 8 Vgl. Bosworth 1996, 66–70.

26 Orthagoras: ebenso wie Androsthenes (Z. 3) Teilnehmer an der Fahrt des Nearchos und Verfasser einer Schrift darüber: Gisinger RE und Karttunen NP s. v. (2). (Bernhardy, dem, ebenso wie Salmasius [Plin. exerc. 1180 D], ein Autor Orthagoras unbekannt war – ein Irrtum den bereits Vossius [286] richtiggestellt hatte –, wollte hier 'Pythagoras' [vgl. Gisinger RE s. v. Pythagoras (10)] schreiben; Salmasius' gewaltsame Wiederherstellung von Z. 26 f. bleibt besser unerwähnt).

26 Tyrine: nur hier genannt; obwohl das an sich kein Grund zum Zweifel an der Richtigkeit des Namens sein kann (vgl. zu 445, 23), ist hier doch Zweifel berechtigt, weil der Perser Mithropastes, der sich auf diese Insel geflüchtet hatte (Z. 29–31), weiter unten von seinem 'Abzug aus Ogyros' spricht (767, 6), als sei dieser Name bereits gefallen: die Vermutung dass das an unserer Stelle war (Salmasius, Vossius, Korais: siehe den kritischen Apparat) ist daher nicht von vornherein abzuweisen, zumal das Grab des Erythras in

fast allen unseren übrigen Testimonien auf Ogyris (sic; siehe zu 767, 6) lokalisiert wird; nach Arrian. Ind. 37, 2 f., der auf Nearchos (FGrHist 133 F 1 p. 701, 33 ff.) zurückgeht, befand dieses Grab sich jedoch auf der Insel Oarakta – bei Strabon 767, 5 Dorakta genannt –, die freilich nicht im offenen Meer sondern unmittelbar vor der iranischen Küste liegt. Es sieht danach aus dass hier in unseren Quellen Verwechslungen stattgefunden haben, so dass man am besten den überlieferten Wortlaut beibehält. Müller (1038 zu 652, 33) weist ausserdem auf den Inselnamen *Turgana* bei Amm. Marc. 23, 6, 47 hin.

27–9 Vgl. 779, 7–14.

27 Erythras, 'der Rote', ist offenbar ein von den Griechen frei erfundener Eponymos des 'Roten Meeres' (zu letzterem vgl. zu 765, 25 f.); vgl. Tümpel RE s. v. (4) und siehe 779, 6–14. Zu dem dorischen Genetiv 'Ερύθρα vgl. zu 245, 5.

28 τῶν τόπων: zu 597, 8.

28 f. Statt des überlieferten ἀπ' αὐτοῦ sagt Strabon in dieser Wendung sonst immer ἑαυτοῦ oder αὑτοῦ; wenn man ἀπ' αὐτοῦ beibehält, muss man annehmen dass Strabon hier zwei verschiedene Wendungen – ἑαυτοῦ .. ἐπώνυμον καταλιπεῖν und ἀπ'αὐτοῦ .. καλεῖσθαι – miteinander kontaminiert hat, vgl. 229, 12.

29 sagt er: als Subjekt nehmen Groskurd und Jones Nearchos an; aber nach der Nennung der beiden übereinstimmenden Gewährsmänner Nearchos und Orthagoras (Z. 25 f.) kann nicht plötzlich einer der beiden ohne ausdrückliche Nennung für sich zitiert werden: die beiden gehören zusammen, und wenn man die folgenden Mitteilungen ihnen direkt zuschreiben will (vgl. Xylanders Übersetzung 'haec sibi a Mithropaste ... patefacta'), dann muss man mit Letronne φησιν durch φασιν ersetzen; behält man φησιν bei, dann muss das Subjekt Eratosthenes sein, dessen Bericht über den Persischen Golf Strabon hier ja noch immer wiedergibt (vgl. 765, 28 und 767, 1 f.), etwas worauf er auch ab und zu durch ein eingeschaltetes φησιν aufmerksam macht (765, 29. oben Z. 3 und 6); Nearchos selber kommt über Mithropastes erst danach (767, 3 ff.) zu Wort.

Mithropastes: Berve RE und Schottky NP s. v.

33–6 Vgl. Thphr. H. P. 4, 7, 2 f. Plin. N. H. 13, 135. 139. Agatharchid. De mari Erythr. 108 (110 Burstein) ap. Phot. Bibl. 460 a 23–6 (GGM 1, 193, 16–9). Plut. Aet. phys. 1, 911 E–F. Gemeint sind Mangroven, siehe zu 769, 30.

33 des Roten Meeres: d. h. des Indischen Ozeans, siehe 765, 25 f.

767 **4 Mazenes**: Berve RE s. v. Μαζήνης.

4 f. Dorakta (bei Arrian. Ind. 37, 2 = Nearchos FGrHist 133 F 1 p. 701, 34 Oarakta, bei Ptol. 6, 8, 15 Vorochtha [Οὐορόχθα], bei Marcian. Peripl. 1, 27 [GGM 1, 531, 21] Oorachtha [ὁ ὄραχθα cod.], bei Plin. N. H. 6, 98 *Oracla*, beim Geogr. Rav. 5, 17 p. 97, 41 Schnetz *Oracea* [*oracca* C]; St. B. las bei Strabon offenbar Dora [vgl. Cook 1959, 23 f.]): heute Qeshm in der Strasse von Hormuz: Stein RE s. v. 'Οάρακτα. Bei Arrian. Ind. 37, 3 = Nearchos FGrHist 133 F 1 p. 702, 2–5 ist dies die Insel auf der das Grab des Erythras gezeigt wurde; bei Strabon dagegen heisst sie Tyrine (oben 766, 26), und nach Alex. Eph. SH 33, D. P. 607 (danach Avien. Orb. terr. 794 ff. Prisc. Perieg. 605 f. Niceph. Blemm. Geogr. synopt. GGM 2, 463 a 25 f.) und Plin. N. H. 6, 153 lag dieses Grab auf Ogyris.

6 bei dem Abzug aus Ogyros: ein bisher nicht erwähntes Faktum; falls Strabon hier seine Exzerpte nicht sehr unsorgfältig verarbeitet hat (vgl. Prolegomena B 1), liegt der Verdacht nahe dass diese Insel oben 766, 26 genannt war, wo unsere Handschriften 'Tyrine' bieten.

Ogyros: alle unsere übrigen Zeugnisse – Alex. Eph. SH 33, 2. D. P. 607 mit seinen Bearbeitern (vgl. zu Z. 4 f.). Plin. N. H. 6, 153. Mela 3, 79. St. B. 706, 5. Geogr. Rav. 5, 17 p. 97, 41 – nennen die Insel Ogyris (bei Mela verderbt zu *Gyris; Ogiris* Geogr. Rav.); sie ist nicht sicher identifiziert, siehe Stein RE und Toral-Niehoff NP s. v. Ogyris (ersterer geht jedoch zu selbstverständlich davon aus dass bei Strabon 766, 26 'Ogyris' statt 'Tyrine' zu lesen ist).

11 f. Dieser Baum ist der Oschar, *Calotropis procera*: Meyer 1852, 98–104. Bretzl 253–60.

12 παγούρων τε καὶ ἐχίνων μεγέθη: zeugmatisch an 11 φύεσθαι angeschlossen (das eigentlich nur von Pflanzen gesagt werden kann; bei Tieren müsste es

γεννᾶσθαι heissen; das Umgekehrte unten 774, 3 f.); zum Zeugma bei Strabon vgl. zu 380, 12 ff.

μεγέθη: vgl. zu 694, 15.

13 Kausien: zu 715, 18.

zwei Kotylen: zu 735, 20.

15–785, 12 Arabien (siehe zu 765, 12–785, 12). Dazu gehört auch das Land zwischen Nil und Rotem Meer, vgl. zu 806, 31–3; daher Strabons für den modernen Leser überraschendes Hin- und Herpendeln zwischen den beiden Seiten des Roten Meeres.

15–21 Mesene: Müller hat erkannt dass dieser Name sich hinter dem 'Maikene'/'Maikine' der Handschriften verbirgt; obwohl diese verderbte Schreibung eigentlich auf 'Maisene' führen würde – was Müller denn auch für die richtige Form des Namens hielt –, sprechen für Me- vor allem Μησαναίους bei Jos. Ant. 1, 145 und die Wiedergaben des Namens bei Plinius (N. H. 6, 129. 131 f.) und im Talmud (siehe Weissbach RE s. v. Mesene 1094, 10 f.); im übrigen siehe zu 84, 31 und Young a.a.O. (zu 766, 15–9) 143–8.

17 das Meer bei den Persern: der Persische Golf, vgl. 765, 27.

22 f. Über die Mesene stand offenbar bei Eratosthenes nichts.

25 Κοιλοσύρων καὶ τῶν Ἰουδαίων: vgl. – falls der Artikel nicht mit der ed. pr. zu streichen sein sollte – zu 428, 12 f.

26–30 Zu dieser Strasse vgl. Högemann in Strabone 2, 159–69.

27 f. Erst Madvig hat gesehen dass nach Πέτραν das mit μέν korrespondierende δέ-Glied ausgefallen ist (und den Ausfall überzeugend aus einem *saut du même au même* [vgl. zu 727, 21–4] erklärt).

29 f. Nabatäer: zu 779, 19–35.

Chaulotäer: nur hier genannt: Müller RE s. v. Chaulotaioi.

Agräer: Müller RE s. v. Agraioi (2).

Die Bedeutung 'und auch', 'sowie', die Retsö (302. 305. 325[142]) hier – mit Berufung auf Jones' falsche Wiedergabe von 736, 17 – für τε καί verlangt, ist sprachlich unmöglich.

31 ff. 'Das Gesegnete Arabien' (ἡ Εὐδαίμων Ἀραβία, lat. *Arabia Felix* oder *Arabia Beata*) nannte man den südwestlichen Teil der arabischen Halbinsel, dessen arabische Bezeichnung *Jaman* (vgl. das heutige 'Jemen'), 'die rechte Seite', von den Griechen offenbar, beeindruckt wie sie waren von den kostbaren Spezereien die von dort kamen, als 'die glückliche Seite' gedeutet wurde; siehe Tkač RE s. v. Εὐδαίμων Ἀραβία (über den Namen 889, 46 ff.). H. v. Wissmann, Zur Gesch. u. Landeskunde von Alt-Südarabien (SB Wien 246), Wien 1964. Zu dem Spezereienhandel vgl. Raschke ANRW II 9. 2, 650–76. Groom.

31 ὑπὲρ .. τούτων: vgl. zu 129, 20 f.

32 bis zum Atlantischen Meer: hier ist, im Gegensatz zu 765, 25 f., die umfassendere Bezeichnung des Ozeans (vgl. zu 6, 2 f.) gewählt.

32–769, 17 Übersetzt bei Berger GWE 439–41.

32 ff. Retsö (324[126]) macht mit Recht darauf aufmerksam dass mit αὐτήν eigentlich der nördliche Teil Arabiens gemeint sein müsste, und vermutet daher dass die Worte 'Es wird — Kamele halten' hinter Z. 30 'Agräer' zu versetzen sind; doch hält er auch ein Versehen Strabons nicht für ausgeschlossen.

35 f. Zeltbewohnenden Arabern: zu 739, 26.

768 **2 zweimal besät**: vgl. Rostovtzeff SEHHW 365. 1405[160]. Zu der grossen Fruchtbarkeit dieses Gebiets siehe Grohmann 1963, 5–8.

8–12 Man beachte die kunstvolle *variatio* in der Aufzählung dieser vier Völker und ihrer Hauptstädte; vgl. zu 511, 12 f.

8 f. Minäer (der Name lebt noch fort in dem der Ruinen ihrer Hauptstadt, siehe weiter unten): Grohmann RE Suppl. 6, 461, 55 ff. Müller NP s. v. Minaioi. Burstein, Agath. 149[2].

am Roten Meer: nur scheinbar in derselben Bedeutung gebraucht wie unser 'Rotes Meer': letzteres, das 'Arabischer Golf' genannt wurde (vgl. Z. 27 ff.), galt ja auch als ein Teil des Indischen Ozeans; vgl. zu 765, 25 f.

Karna oder Karnana: arab. Qarnawu; die Ruinen, 110 km nö. von San'a, heissen heute Ma'in (ein Name der noch an die alten Minäer erinnert): Moritz RE und Dietrich KP s. v. Karna.

9 f. Sabäer: das Volk der 'Königin von Saba (hebr. Sheba)' (1. Kön. 10): Tkač RE s. v. Saba (1). Müller NP s. v. Saba', Sabaioi. v. Wissmann ANRW II 9. 1, 308–544; siehe unten 778, 9–32.

Mariaba: heute Ma'rib, 125 km onö. von Sa'na: Grohmann RE und Müller-Dietrich NP s. v. v. Wissmann ANRW II 9. 1, 398. 425. 477.

10 f. Kattabaner (oder Kata-): Moritz RE s. v. Katabani. Toral-Niehoff NP s. v. Qataban. v. Wissmann ANRW II 9. 1, 414 f.

Tamna: auch Thumna oder Thomna genannt: Grohmann RE und Nissen NP s. v. Thumna.

11 f. Chatramotiter: die Bewohner des heutigen Hadramaut, ö. von Jemen: Müller RE s. v. Chatramis.

Sabata (sichere Verbesserung des verderbt überlieferten Namens): die Stadt, die auch Sabbatha oder Sabota genannt wurde, hiess arabisch damals Šabwat; heute Shabwah, etwa 350 km nö. von Aden: Tkač RE und Brentjes-Dietrich NP s. v. Sabbatha.

12 πᾶσαι: sc. αἱ πόλεις; daher kann man im Vorhergehenden nicht (wie ich erst wollte) die Angaben über die Hauptstädte als Parenthesen kennzeichnen: die Städte sind als Zentren dieser Nationen offenbar gerade das worauf es Strabon bzw. Eratosthenes ankommt. Daher darf auch, entgegen Tzschucke, mit μοναρχοῦνται κτλ. kein neuer Absatz beginnen; stattdessen war mit 7 κατοικεῖ κτλ. ein neuer, den vier grössten Völkern bzw. Bezirken gewidmeter Absatz zu machen.

21 Weihrauch: das Harz des Boswellia-Baumes: Müller RE Suppl. 15, 700, 53 ff. (über den Weihrauch Südarabiens 747, 55 ff.). Hünemörder NP s. v. Weihrauch. Miller 1969, 102–4. Groom 100–15; Pl. 15–7. Herzhoff a.a.O. (zu 571, 5 f.) 88.

Myrrhe: das Harz des Myrrhebaumes *Commiphora myrrha* Engl.: Steier

RE s. v. Myrrha (2). Hünemörder NP s. v. Myrrhe. Miller 1969, 104 f. Groom 115–20; Pl. 13 f. Herzhoff a.a.O. (zu 571, 5 f.) 92 f.

die Chatramotitis: das Land der Chatramotiter (oben Z. 11 f.).

23 zu ihnen (πρὸς αὐτούς): d. h. zu den Bewohnern des Gesegneten Arabiens, siehe zu Z. 25.

Ailana: zu 759, 22.

εἰς Μιναίαν: ohne Artikel nach Präposition, vgl. zu 526, 8. Vgl. auch zu 64, 10.

24 δ' ἡ Αἴλανα: man erwartet eigentlich δὲ τὰ Αἴλανα, vgl. Z. 23 und oben 759, 22; ich habe aber, ebenso wie alle meine Vorgänger, den überlieferten Text beibehalten, indem ich annehme dass das Genus des Artikels an den implizierten Oberbegriff πόλις attrahiert ist, den Strabon bei Städtenamen auch sonst oft voraussetzt, vgl. z. B. 168, 28–31 ἔξω δὲ Στηλῶν τὰ Γάδειρα, περὶ ὧν τοσοῦτον μόνον εἰρήκαμεν ὅτι .... πλείους δ' εἰσὶ λόγοι περὶ α ὐ τ ῆ ς. 272, 2 Κεντόριπα σ υ μ β α λ ο μ έ ν η ν πολλὰ πρὸς τὴν Πομπηΐου κατάλυσιν. 315, 16 f. Σινώτιον τό τε νέον καὶ τὸ παλαιόν· ἅ ς ἐνέπρησεν ὁ Σεβαστός. 537, 18 f. τὰ Τύανα, ὑ π ο π ε π τ ω κ υ ῖ α ν τῷ Ταύρῳ und siehe zu 408, 38 (ausserdem kann auch das Prädikatsnomen πόλις eine Rolle gespielt haben, vgl. zu 281, 10).

25 Gerrhäer (Γερραῖοι): stattdessen bieten viele Handschriften 'Gabäer' (Γαβαῖοι), eine Lesart die mehrere Verteidiger gefunden hat.

1. Nach Tkač RE s. v. Gabaioi wären mit αὐτούς (Z. 23) die Kattabaner und Chatramotiter und mit den 70 Tagen 'bis Minaia' – nach Tkač eine Stadt oder Örtlichkeit die "zu Eratosthenes' Zeit ... nicht mehr im damaligen Bereiche der Minäer erscheint, sondern in Kattabanien (oder an seiner Grenze)" (413, 50–3) – nur der erste Teil der Strecke Ailana-Chatramotitis bezeichnet, deren zweiten Teil dann die Gabäer übernommen hätten; aber abgesehen von der ganz abwegigen Interpretation von Μιναία, zu der Tkač auf diese Art gezwungen wird, ignoriert er den Satz der auf die Erwähnung des Weihrauchs aus Kattabanien und der Myrrhe aus der Chatramotitis folgt: 'Diese und die übrigen Spezereien verhandeln sie an die fahrenden Kaufleute'; die Miteinbeziehung der übrigen Spezereien zeigt dass hier an das *ganze*, an Spezereien so reiche, Gesegnete Arabien gedacht ist, so dass das 'ihnen' (αὐτούς) in Z. 23 sich nicht mehr auf die Kattabaner und Chatramotiter beschränken lässt: es sind damit vielmehr alle vier Völker dieses

Landes gemeint, für dessen Handel mit dem Westen bzw. dem Osten das westlichste bzw. das östlichste dieser Völker den Ausgangspunkt bildete (zu Strabons Vorstellung von der Orientierung der arabischen Halbinsel vgl. 765, 23–6).

2. Beeston a.a.O. (zu 766, 11) 7 f. nimmt an dass es in diesem ganzen Abschnitt um den Handelsweg zum Mittelmeer geht, und dann wäre der Umweg über Gerrha in der Tat äusserst unwahrscheinlich; aber die Gerrhäer trieben auch Handel mit den *Babyloniern* (766, 16–8; vgl. auch Arrian. Ind. 41, 7 = Nearch. FGrHist 133 F 1 p. 706, 9–11), und da von ihrem Transport arabischer Produkte bereits die Rede war (ebd. 15 f., eine Angabe, die gegen Beestons Einschränkung der von den Gerrhäern nach Palästina gebrachten Spezereien [776, 30–2] auf die indischen spricht), kann der Leser ihre Nennung hier auch erwarten. Beeston beruft sich ferner auf Plin. N. H. 12, 63 *evehi non potest* (sc. *tus*) *nisi per Gebbanitas*, was nach ihm bedeutet dass der Weihrauch nur von den Gebbanitern (die er mit arab. GB'N und Strabons Gabäern identifiziert) transportiert werden konnte; aber der Plural des Ethnikons bezeichnet hier das von diesem Volk bewohnte Gebiet (eine Ausdrucksweise die im Lateinischen ebenso gebräuchlich war wie im Griechischen [siehe zu 389, 32]: vgl. z. B. Caes. Gall. 1, 6, 1. 9, 1. Civ. 1, 38, 2. 4. Liv. 8, 6, 8. Mela 3, 77. Avien. Ora M. 674 f.), wie auch das unmittelbar bei Plinius Folgende zeigt: die von Plinius erwähnte Tatsache hat zur Folge dass auch dem König der Gebbaniter ein Zoll bezahlt werden muss (*itaque et horum regi penditur vectigal*); dazu hätte es keinen Grund gegeben wenn die Gebbaniter nur die Transporteure gewesen wären. Vgl. auch die chronologischen Bedenken bei Groom $258^{22}/259^{0}$.

3. H. v. Wissmann, Muséon 80, 1967, 505^{0} vermutet "dass Λάβαι ⟨bei Plb. 13, 9, 1⟩ und Γαβαῖοι zusammengehören und Λ oder Γ ein Schreibfehler ist".

27–779, 17 Der 'Arabische Golf' ist unser Rotes Meer (arab. Bahr el-Ahmar): Ruge RE s. v. Arabicus sinus. Baedeker, Ägypten 451–3. Sidebotham, Ports of the Red Sea and the Arabia-India Trade bei Fahd a.a.O. (zu 765, 12–785, 12) 195–223. Strabons Beschreibung geht von 769, 20 an über Artemidor zurück auf die Schrift 'Über das Rote Meer' (zur Bedeutung dieses Namens im Altertum siehe zu 765, 25 f.) des Agatharchides v. Knidos (über ihn siehe zu 656, 8 f.), von der uns zwei Auszüge erhalten sind: Phot. Bibl. 250 (p. 441 b 16–460 b 20 Bekker) und Diod. 3, 12–48; beide praktisch nebeneinander abgedruckt bei Müller GGM 1, 111–94, übersetzt von D. Woelk, Agatharchides von Knidos Über das Rote Meer. Übersetzung u.

Kommentar (Diss. Freiburg i. B.), Bamberg 1966, 1-87 und Burstein, Agath. Der Besitz dieser beiden direkten Wiedergaben der primären Quelle gibt uns ab und zu die Möglichkeit, Fehler des überlieferten Strabontextes zu korrigieren (siehe 772, 5. 777, 8f. 778, 6f. 779, 6; einmal kann umgekehrt auch Photios aus Strabon korrigiert werden, siehe zu 775, 6-15) bzw. ihn zu respektieren (772, 25) oder ihn richtig zu verstehen (771, 10-2. 772, 23f. 773, 1. 4f. 6. 7f. 774, 26. 776, 6).

28 Das in E übergeschriebene Αἰλατίτου geht offenbar auf jemanden zurück der den hebräischen Namen Elath (vgl. zu 759, 22) bzw. dessen griechische Wiedergabe Αἰλάθ (LXX 1. Kön. 9, 26. 2. Kön. 16, 6) kannte.

28f. οἱ περὶ 'Αλέξανδρον .. καὶ 'Αναξικράτη: Bernhardy und Kramer wollten 'Αναξικράτης schreiben, und Jacoby (zu FGrHist 307 Note 2) hat das übernommen, "weil οἱ περὶ 'Αλέξανδρον fester terminus für die schriftstellerei der Alexanderzeit ist". Aber erstens stimmt diese Behauptung nicht: οἱ περὶ 'Αλέξανδρον bezeichnet normal immer Alexander und seine Leute (vgl. ZPE 38, 1980, 47ff.); nur an *einer* (in dem zitierten Artikel leider übersehenen) Stelle, oben 698, 19, ist Alexander nicht mit inbegriffen und sind auch tatsächlich die Alexanderhistoriker gemeint – aber sie werden dort mit diesem Ausdruck nicht als solche sondern als Begleiter Alexanders bezeichnet, ähnlich wie sie 69, 26f. τοὺς 'Αλεξάνδρῳ συστρατεύσαντας und 702, 5 οἱ μετ' 'Αλεξάνδρου στρατεύσαντες heissen (die Nennung von 508 [verdruckt zu 708], 2f. τοῖς περὶ 'Αλεξάνδρου .. συγγράψασιν neben 698, 19 bei Schmitthenner RE Suppl. 14, 46, 12f. ist offenbar ein Versehen). Vor allem aber besteht gegen Bernhardys und Kramers 'Korrektur' der sachliche Einwand dass der Arabische Golf von Alexander und den Seinen gar nicht erforscht worden ist. Arrian. An. 7, 20, 7ff. berichtet ausführlich über Alexanders vergebliche Versuche, ihn erkunden zu lassen; dreimal hat er dazu Leute mit einem Dreissigruderer ausgeschickt: Archias traute sich nicht weiter als Tylos (siehe zu 766, 20), und auch Androsthenes (siehe zu 766, 3) fuhr nur ein Stück an dieser selben Küste entlang; am weitesten kam Hieron aus Soloi, der den Auftrag hatte, die ganze arabische Halbinsel bis in den Arabischen Golf zu umschiffen, aber auch er wagte sich nicht so weit und kam vermutlich nur bis zum Ausgang des Persischen Golfs, vgl. Berve RE Suppl. 4, 743, 15ff.: die Erforschung des Arabischen Golfes hat erst unter den Ptolemäern begonnen, vgl. Ruge RE s. v. Arabicus sinus.

Das überlieferte οἱ περὶ 'Αλέξανδρον .. καὶ 'Αναξικράτη ist also nicht anzutasten. Es bedeutet nach dem bekannten Sprachgebrauch 'Alexander und Anaxikrates' (vgl. z. B. 530, 21 f. 594, 24 und siehe den oben zitierten Artikel; über unsere Stelle dort S. 55). Mit Alexander ist wohl sicher der von Aelian. N. A. 17, 1 zitierte Verfasser einer 'Umschiffung des Roten Meeres' gemeint, den Jacoby im Anschluss an Wellmann mit Alexander v. Myndos, einem Zeitgenossen Strabons, identifiziert (FGrHist 25 F 3; unsere Stelle ist dort hinzuzufügen). Anaxikrates ist vielleicht der Anaxikrates den der von Tzetzes (Chil. 7, 172–4) zitierte Historiker Pausanias zusammen mit Attaios und Perittas als Zeugen dafür nannte dass Antiocheia eine Gründung des Seleukos, nicht des Antiochos, war (FGrHist 854 F 3; Schwartz RE s. v. Anaxikrates 2083, 23 ff. bezeichnet ihn als "General des Seleukos" und "Verfasser eines Periplus des roten Meeres", was ich in dem oben zitierten Artikel leider für bare Münze genommen habe).

Die hier verteidigte Interpretation setzt freilich voraus dass die Worte καθάπερ οἱ περὶ 'Αλέξανδρον ἀνέγραψαν καὶ 'Αναξικράτη ein Einschub Strabons sind in eine Beschreibung die sonst nach seiner ausdrücklichen Angabe (vgl. 767, 22 f. 769, 18) auf Eratosthenes beruht. Lehnt man das ab, dann bleibt wohl nichts übrig als 'Alexander' auf Alexander den Grossen zu beziehen und anzunehmen dass der Arabische Golf doch bereits unter ihm – vom Norden aus – erkundet worden ist: siehe Schmitthenner RE Suppl. 14, 44, 60 ff. P. Högemann, Alexander der Grosse u. Arabien (Zetemata 82), München 1985, 80 ff.

29 f. Ich habe angenommen dass εἴρηται ein Rückverweis auf das eigene Werk ist; aber ganz sicher ist das hier nicht (vgl. zu 176, 19 ff.).

31 Ptolemaïs: zu 770, 21 f.

31 f. Elefantenjagdgebiet: zu 769, 25.

769 **1–5** = FGrHist 673 F 155 b; vgl. 790, 2–4.

1 f. Das überlieferte πρὸς τὴν Αἰθιοπίαν kann nicht stimmen: danach müsste Deire auf der arabischen Seite des Bab al-Mandab liegen (zu ποιεῖ τὰ στενὰ πρός + acc. vgl. z. B. 143, 4 f. 278, 5. 308, 26–8. 521, 22. 584, 1 f. 636, 21 f.) – und wäre Strabon stillschweigend von der rechten (vgl. 768, 30 ff.) auf die linke Seite des Roten Meeres übergewechselt –, während Z. 20 f. und

773, 27 f. keinen Zweifel daran lassen dass Deire auf der afrikanischen Seite lag (worauf an unserer Stelle auch schon die Ichthyophagen deuten, sowie die Tafel des Sesostris, die man sich doch schwer auf der kaum erkundeten arabischen Seite denken kann). Es muss also 'Αραβίαν statt Αἰθιοπίαν heissen (es sei denn man nähme an dass Strabon Eratosthenes missverstanden und seinen Irrtum im weiteren Verlauf seiner Darstellung nicht bemerkt hat); der Fehler erklärt sich wohl daraus dass πρὸς τὴν 'Αραβίαν später dadurch dass das Griechische den Dativ verloren hatte (vgl. Debrunner § 183 d) als 'bei Arabien' verstanden werden konnte (vgl. Stephanos' Wiedergabe unserer Strabonstelle: Δειρή: ἄκρα καὶ πόλις ὁμώνυμος πρὸς τῇ Αἰθιοπίᾳ) und ein aufmerksamer Leser den vermeintlichen Fehler verbessert hat (die 'Verbesserung' muss bereits in Stephanos' Strabontext gestanden haben).

Deire (Δείρη; zu dieser von Eust. Od. 1967, 24 ausdrücklich verlangten und bei Ptol. 1, 15, 11. 4, 7, 2. 8, 16, 12 auch tatsächlich überlieferten Akzentuierung siehe zu 674, 12): wohl das heutige Kap Ras Siyan, siehe Casson 1989, 116. Das 'gleichnamige Städtchen' war vielleicht der Ort den Plinius N. H. 6, 170 *Berenice Epi Dires* nennt, vgl. Cohen 2006, 313 f.

2 Fischesser: zu 773, 4–12.

3 Sesostris: ägyptischer König, dem weite Feldzüge zugeschrieben wurden, vgl. 61, 18–21. 686, 30–2. 790, 2–4; siehe Lloyd zu Hdt. 2, 102–10 (p. 16–8). Kees RE und Quack NP s. v. Simpson LdÄ s. v. Sesostris III.

3 f. heiligen Schriftzeichen: wir nennen sie mit einem griechischen Wort 'Hieroglyphen' (d. h. 'heilige Eingrabungen').

5 πρῶτον (siehe die Korrigenda): die Fortsetzung εἶτα zeigt dass πρῶτος aus πρῶτον verderbt ist (Echoschreibung).

6 f. πολλαχοῦ Σεσώστριος χάρακες προσαγορεύονται: zu dem Ausdruck siehe zu 637, 16.

8 κατὰ Δείρην: vgl. zu 64, 10.

9 Da hier keine Örtlichkeit genannt ist die angesteuert werden könnte, ist das überlieferte προσπλεύσασι, wie Bernhardy und Cascorbi gesehen haben,

unangebracht und offenbar προπλεύσασι zu schreiben; προπλεῖν bedeutet sonst zwar immer 'Anderen voraussegeln' (vgl. z. B. Thuc. 4, 120, 2. Plb. 1, 23, 8. 46, 11. Diod. 13, 71, 3. 14, 83, 6. Appian. Syr. 104. D. C. 42, 52, 1. Σ Arat. 342 p. 248, 5 Martin), aber nach Analogie von προχωρεῖν, προελθεῖν u. dgl. scheint die Bedeutung 'weitersegeln' ohne weiteres möglich.

11 Zu der Stellung von τελέως vgl. zu 743, 19.

11 f. δι' ὧν ... κομίζουσι ... καὶ λέγουσι ταῦτα στενά: zur Syntax siehe zu 384, 15 f.

14 f. τὴν τὸ κιννάμωμον φέρουσαν: statt des normalen τὴν Κινναμωμοφόρον (vgl. zu 774, 12); hier offenbar um nach τὴν σμυρνοφόρον nicht wieder ein gleichgebildetes Kompositum zu gebrauchen (zu Strabons Streben nach Abwechslung des Ausdrucks siehe zu 511, 12 f.), oben 119, 14 ohne erkennbaren Grund.

20 f. τὸ ἀντικείμενον ἐκ τῆς 'Αραβίας ἀκρωτήριον τῇ Δείρῃ: zu der Wortfolge siehe zu 545, 20.

21 Akila: so nennt auch Plin. N. H. 6, 151 den an diesem Vorgebirge gelegenen Handelsplatz der Sabäer, der an anderen Stellen bei ihm Ocilia (12, 88) oder Ocelis (6, 104) heisst; letztere Namensform ("Οκηλις) bieten auch Peripl. M. Rubr. 7 (p. 3, 19 Frisk). 25 f. (p. 8, 19. 21. 25 Frisk) und Ptol. 1, 7, 4. 15, 11. 6, 7, 7. 8, 22, 7; vgl. Grohmann RE s. v. Ocelis. Casson 1989, 157 f. Dihle, Ant. u. Or. $185^{18}/186^{0}$. Das Vorgebirge ist wohl das heutige Kap Bab al-Mandab.

21 f. gestutzt (κολοβούς): zu 773, 1.

23 f. Philotera (von Apollodor FGrHist 244 F 299 Philoteris genannt [vgl. Mela 3, 80, wo *philopteris* überliefert ist]; bei Plin. N. H. 6, 168 – wo der Name im Akkusativ steht – bieten die Handschriften *pile(o)t(e)rias, philiterias, phila(c)terias*): Kees RE s. v. Philoteras (1). R. Pfeiffer, Kallimachosstudien ..., München 1922, 24–8. Sidebotham bei Fahd a.a.O. (zu 765, 12–785, 12) 205. Cohen 2006, 339–41.

Zu Philotera, der Tochter des ersten Ptolemäers, siehe Regner RE XX 1, 1286, 12 ff. Ameling NP s. v.

24 f. Satyros: nur hier (und bei dem aus Strabon schöpfenden St. B.) genannt: Däbritz RE s. v. (7). Pros. Ptol. 4427.

25 das Elefantenjagdgebiet: gr. ἡ τῶν ἐλεφάντων θήρα, wörtlich 'die Elefantenjagd'; aber an unserer Stelle ist ebenso wie 768, 31 f. 770, 21 f. 773, 2. 28. 31 f. und wohl auch P. Petrie III 114, 5. 16. 20 nicht die Jagd selber gemeint (wie wohl 789, 28 und sicher OGI 82, 5 f. 86, 7–9) sondern das Gebiet in dem die Elefantenjagd stattfand (vgl. 710, 23); in derselben Bedeutung gebraucht Strabon auch (ἐλεφάντων) κυνήγιον: 770, 31. 771, 23. 33. 773, 27. Zu den von Ptolemaios II. organisierten Jagden vgl. Diod. 3, 36, 3 ff. (= Austin Nr. 278), zu den Elefantenjagden der Ptolemäer im allgemeinen Scullard a.a.O. (zu 752, 14 f.) 126–33. Fraser, Pt. A. 1, 178 f. Treidler RE s. v. Πυθαγγέλου κυνήγιον. Hölbl 55–7. Raschke ANRW II 9. 2, 947[0]. Meyboom 289[44]. Ptolemaios II. hatte auch einen Zoo eingerichtet, vgl. zu 774, 28 f.

25–770, 10 Geht zurück auf Agatharchides 80–2 (82–4 Burstein) bei Phot. Bibl. 456 a 35–b 30 (= GGM 1, 166, 4–171, 12) und Diod. 3, 39 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

25 f. Arsinoë: beim heutigen Suez: Pietschmann RE s. v. (5). Burstein, Agath. 134[2]. Sidebotham bei Fahd a.a.O. (zu 765, 12–785, 12) 198–201. Cohen 2006, 310–3.

27 f. ein rötelfarbener Berg: siehe Kees RE s. v. Miltodes Mons. Burstein, Agath. 135[2].

28 f. Myos Hormos (oft als 'Mäuse-Ankerplatz' aufgefasst, was schwer verständlich wäre; aber auch 'Muschel-Ankerplatz' [Kees RE s. v. Burstein, Agath. 136[1]. Casson 1989, 96] ist wenig wahrscheinlich wegen des Singulars *myos*, der auch gegen die Interpretation 'Mäuse-' spricht und eher zu dem Gebrauch des Wortes für ein grosses Meerestier [ὁ μῦς τὸ κῆτος Arist. HA 519 a 23] passen würde): heute Quseir al-Qadim, siehe Cohen 2006, 332–8. Young a.a.O. (zu 766, 15–9) 40–4.

Aphrodites Hormos ('Aphrodite-Ankerplatz'): so nennt Diod. 3, 39, 1 diesen Hafen; vgl. Burstein, Agath. 136[2].

30 Oliven (ἐλαίαις): der in diesem Abschnitt (vgl. 770, 21. 773, 18. 24 f. 777, 13; vgl. auch 766, 33-6) als 'Olive' bezeichnete Baum ist die Mangrove, *Avicennia officinalis*, arab. shawra/Schora: Bretzl 23-114 (zu unserer Stelle 54. 105 f.). Eine andere Bezeichnung für die Mangrove war 'Lorbeer', vgl. 766, 34. 773, 25. 774, 13 mit Komm.; Bretzl 51 f.

Da Strabon deutlich auf Abwechslung des Ausdrucks bedacht ist (siehe zu 511, 12 f.), ist die Wiederholung des Wortes κατάσκιος etwas verdächtig; sollte er statt κατασκίους vielleicht καταφύτους geschrieben haben (vgl. 770, 21)?

31 die Unreine Bucht (τὸν 'Ακάθαρτον κόλπον): noch heute engl. Foul Bay, 275 km ö. von Aswan: Pietschmann RE s. v. 'Ακάθαρτος κόλπος. Burstein, Agath. 137[2].

770 **1 f. Berenike**: heute Madinat al-Hurras: Sethe RE s. v. (5). Cohen 2006, 320-5. Meredith, JEA 43, 1957, 56-70. Burstein, Agath. 6. Sidebotham bei Fahd a.a.O. (zu 765, 12-785, 12) 207. Die Stadt hatte keinen guten Hafen (815, 10 f.) und war daher zu Strabons Zeit von Myos Hormos überflügelt worden (815, 20-2).

3-779, 17 Obwohl Strabon in Z. 3 die indirekte Rede verlässt, geht auch dieser ganze Abschnitt auf Artemidor zurück: vgl. 774, 19. 27 f. 775, 3. 13. 16. 20. 22 f. 776, 18-24. 778, 33 ff.

3 Schlangeninsel (*Ophiodes nesos*): heute Jazirat Zabarjad, etwa 40 km sö. von dem die 'Unreine Bucht' begrenzenden Kap Banas: Casson 1989, 94. Burstein, Agath. 137[3-5].

ἡ 'Οφιώδης καλουμένη νῆσος ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος: zu der Wortfolge siehe zu 545, 20.

5 ff. Topase: welcher Edelstein damit gemeint ist, ist nicht klar; der Stein der sich auf Zabarjad findet ist der Peridot, der aber nachts nicht leuchtet: siehe Blümner, Techn. 3, 236-8. Schramm RE s. v. Topazus. Burstein, Agath. 138[1]. Casson 1989, 94.

6 f. οὐ ῥᾴδιον: vgl. zu 280, 5.

10 σιταρχούμενον: zu 652, 35.

11–9 Geht zurück auf Agatharchides 83 (85 Burstein) bei Phot. Bibl. 456b31-5 (= GGM 1, 171, 13-7) und Diod. 3, 40, 1-3 (vgl. zu 768, 27-779, 17).

12 der Hafen der Retterin (ὁ τῆς Σωτείρας λιμήν): bei Diod. 3, 40, 1 'Hafen der Rettung' (Λιμὴν σωτηρίας) genannt; und Ptol. 4, 7, 2 (p. 756, 6 Müller) spricht vom 'Hafen der Rettenden Götter' (Θεῶν Σωτήρων λιμήν), was auf den Kult des Ptolemaios I. und seiner Frau Berenike deutet, die als Θεοὶ Σωτῆρες verehrt wurden (vgl. Nilsson, Gr. Rel. 2, 158-60); der Hafen wird mit dem heutigen Port Sudan (700 km sö. von Aswan) oder dem etwa 50 km weiter südlichen Suakin identifiziert: Helck RE Suppl. 9, 1379, 12 ff. Burstein, Agath. 141[2].

14 τὸν .. παράπλουν: zu dem Gebrauch dieses Wortes als Synonym für παραλία siehe zu 210, 25 f.

16 zwei Klafter: "richtige Tiefe für die Mangrove" Bretzl 54.
καὶ ἐπὶ δύο ὀργυιάς: 'descending climax', vgl. zu 169, 5.

17 Fahrwasser (πόρον): zu 369, 9.

18 f. Seehunden: d. h. Haifischen, siehe Thompson, Fishes 136 f.

19 die Stiere (οἱ Ταῦροι): Treidler RE s. v. Tauroi (2).

21 mit Oliven bepflanzte: d. h. mit Mangroven bewachsene (siehe zu 769, 30). Bretzl 107 identifiziert die Insel mit Eiró.

21 f. Ptolemaïs (auch Πτολεμαῒς θηρῶν, 'Ptolemaïs der Jagden' genannt): wird bei Aqiq oder Trinkitat (beide etwa 650 km nö. von Khartum) lokalisiert: Treidler RE s. v. (8). Burstein, Agath. 144[2]. Casson 1989, 100 f. Cohen 2006, 341-3.
Elefantenjagdgebiet: zu 769, 25.

22 f. Eumedes: nur hier genannt: Willrich RE s. v. (7). Pros. Ptol. 4420.
Philadelphos: Ptolemaios II., siehe 795, 28 f.; vgl. 789, 30 ff.

25–7 dazwischen: d. h. zwischen der Z. 21 genannten Insel und der Stadt Ptolemaïs; dieser Satz darf also nicht mit Tzschucke von dem Vorhergehenden getrennt werden.

Astaboras (oder -baras): heute Atbara, der 175 km n. von Khartum in den Nil mündende Nebenfluss: Pietschmann RE s. v. Burstein, Agath. 90[4]/91[0]. Die Handschriften BC vermerken am Rande dass auch Heliodor (10, 4, 6. 5, 1) diesen Fluss erwähnt (μέμνηται τοῦ ποταμοῦ τούτου καὶ ἡλιόδωρος ἐν τοῖς αἰθιοπικοῖς); vgl. Diller 1983, 36.

28 Latomiai ('Steinbrüche'): Conti Rossini, RAL V 31, 1922, 272[2] identifiziert diese Inseln mit "Le sei isole circondanti Ras Istahi, dette oggi Achic, Seghír, Amarat, Guban, Farajin e Bahdur"; andere Vorschläge bei Tkač RE I A 1522, 11 ff.

28 f. Sabaitische Mündung (Σαβαϊτικὸν στόμα): bei Ptol. 4, 7, 2 'Sabastische Mündung' (Σαβαστικὸν στόμα) genannt, nicht sicher zu identifizieren: Tkač RE s. v. Σαβαϊτικὸν στόμα.

29 Tosuchos: nur hier genannt; bis auf Kramer stand in den Strabonausgaben τὸ Σούχου (so auch noch Tkač RE I A 1522, 9 f. 1625, 6. Treidler RE IV A 328, 29); das ergibt zwar einen bekannten Namen (vgl. unten 811, 33), aber dieser Name bezeichnet ein göttliches Wesen, das als Gründer einer Festung nicht in Frage kommt; ausserdem kann bei der erstmaligen Nennung einer nicht allgemein bekannten Örtlichkeit nicht der Artikel stehen; zu -suchos als Bestandteil ägyptischer Personennamen siehe Dornseiff-Hansen 298 oben. Damit fällt auch die von Tkač (1625, 4 ff.) und Treidler (328, 49 ff.) angenommene Identität dieser Festung mit dem *oppidum Sace* bei Plin. N. H. 6, 172.

30 Elaia: nicht sicher lokalisiert: Tkač RE I A 1522, 25 ff. (Müllers ⟨νῆσος καὶ⟩ λιμήν beruht auf seiner Gleichsetzung von Elaia mit den Alalaiu-Inseln [Peripl. M. Rubr. 4 p. 2, 14 Frisk. Plin. N. H. 6, 173]); der griechische Name ('Olive') bezeichnet die Mangrove (vgl. zu 769, 30): Bretzl 55. 107 f.

Insel des Straton: vermutlich dieselbe die bei Plin. N. H. 6, 173 *Stratioton* heisst, nicht sicher identifiziert: Treidler RE s. v. Στράτωνος νῆσος. Straton war vermutlich ein ptolemäischer Befehlshaber, vgl. zu 773, 31 f.; vielleicht identisch mit Pros. Ptol. 139 oder 16472?

Saba: nicht sicher lokalisiert: Tkač RE s. v. (2).

31 Elefantenjagdrevier (κυνήγιον ἐλεφάντων): vgl. zu 769, 25.

31 f. Tenessis: nur hier genannt: Treidler RE s. v. Τηνεσσίς (die von ihm vorgeschlagene Lokalisierung bezeichnet Lloyd zu Hdt. 2, 30 [p. 127] als "pure guesswork").

32 ff. Sembriter (so ist ihr Name unten 786, 18 überliefert; hier bieten die Handschriften Sebr- oder Sabr-, was Korais nach jener Stelle korrigiert hat; auf jeden Fall muss die Schreibung des Namens ausgeglichen werden, da die beiden Stellen inhaltlich identisch sind, also auf ein und dieselbe Quelle zurückgehen müssen [sonst liesse die Diskrepanz sich aus Quellenwechsel erklären, vgl. Prolegomena B 2]; bei Ptol. 4, 7, 10 p. 783, 8 Müller heissen sie Sebrider [Σεβρίδαι], bei Plin. N. H. 6, 191. 193 schwanken die Handschriften zwischen Semb(e)r(r)- und Seberr-): nach Herodot 2, 30 liefen unter dem König Psammetichos (zu 801, 30) 240 000 waffenfähige Ägypter zu den Äthiopen über; er nennt sie deshalb 'Überläufer' (αὐτόμολοι; vgl. Mela 3, 85 *Automoles* [richtiger wohl mit Pincianus *-loe* zu schreiben]), gibt aber als ihren ägyptischen Namen Asmach (oder Ascham) an, was 'die zur Linken des Königs Stehenden' bedeute: Fischer RE s. v. Σεβρῖται. Jansen-Winkeln NP s. v. Sebritai, Sembritai. Lloyd zu Hdt. 2, 30. Vgl. auch oben 61, 11 f.

33 soviel wie (ὡς ἄν): vgl. zu 160, 24 f.

771 **1 f. Meroë**: vgl. 821, 27 f.

5–10 Geht zurück auf Agatharchides 50 (51 Burstein) bei Phot. Bibl. 451 b 31–452 a 11 (= GGM 1, 141, 11–142, 17) und Diod. 3, 23 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

5 f. Der Satz bildet die Einleitung zu der Beschreibung des an diesen Flüssen wohnenden Volkes, darf also nicht mit Tzschucke von ihr getrennt werden.
Astaboras: zu 770, 25–7. Zu den beiden anderen Flüssen siehe zu 786, 11–5.

6–9 Wurzelesser: gr. Rhizophagen: Kiessling RE I A 939, 31 ff. Die Pflanze aus deren Wurzeln sie ihr Brot bereiteten könnte *Ensete edule* gewesen sein: Burstein, Agath. 90[1].

7 f. κόπτειν: sc. τὰς ῥίζας, aus ῥιζοτομοῦντας zu entnehmen: siehe zu 629, 18. Zu der Stellung von ῥιζοτομοῦντας vgl. zu 545, 1.

9 f. Vgl. Davies-Kathirithamby 165 f. Beavis 235. I. Burstein, Agath. 91[1].

10–2 Sehr kurze Zusammenfassung des ausführlichen Berichts des Agatharchides (51 [52 Burstein] bei Phot. Bibl. 452 a 12–40 [= GGM 1, 142, 18–143, 24] und Diod. 3, 24), aus dem hervorgeht dass es sich bei diesen Samenessern gar nicht um Menschen, sondern um Affen, wahrscheinlich Schimpansen, handelt, vgl. Schwabe RE s. v. Σπερματοφάγοι. Burstein, Agath. 92–4 (zu der Verwechslung von Affen mit Menschen vgl. zu 775, 16). Ihr Name lautet bei Diodor Spermatophagen (Photios umschreibt ihn mit 'die welche die Samen essen' τῶν τὰ σπέρματα σιτουμένων), hier Spermophagen, was kein Schreibfehler zu sein braucht (vgl. σπερμοβόλος, σπερμολόγος usw.).

10 ἐκ τῶν τόπων: zu 597, 8.

13 die Warte des Demetrios und die Altäre des Konon: beide nur hier genannt: Sethe RE s. v. Δημητρίου σκοπαί (wo das Ptolemaioszitat lauten sollte: 4, 7, 2 p. 755, 21 Müller Δήμητρος Σκοπιᾶς ἄκρον). Fischer RE s. v. Κόνωνος βωμοί. Demetrios (Pros. Ptol. 4420 a) und Konon (Pros. Ptol. 16274) sind offenbar Namen ptolemäischer Befehlshaber, vgl. zu 773, 31 f.

14 Indisches Rohr (καλάμων Ἰνδικῶν): so nannten die Griechen den Bambus, vgl. Thphr. H. P. 4, 11, 13. Bretzl 343[23]. Karttunen 2, 139 f.

14 f. Land des Korakios: nur hier genannt: Fischer RE s. v. Κορακίου χώρα. Auch Korakios könnte der Name eines ptolemäischen Befehlshabers sein, vgl. zu Z. 13.

15–21 Geht zurück auf Agatharchides 52 (53 Burstein) bei Phot. Bibl. 452 a 41–b 7 (= GGM 1, 143, 25–144, 8) und Diod. 3, 25 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

Aus den Tempora die Strabon gebraucht geht hervor dass die Stadt dieses Stammes zu seiner – oder vielmehr Artemidors oder Agatharchides' (vgl. zu 781, 18) – Zeit nicht mehr existierte, der Stamm selber aber noch in dieser Gegend lebte (zu seinem Namen siehe zu Z. 24 f.).

15 Endera: nur hier genannt, doch sind unter den *Anderae* bei Plin. N.H. 6, 190 wohl die Einwohner dieses Ortes zu verstehen (Müller GGM 1, 144); Müller setzt mit ihnen auch die Πεσενδάραι bei Ptol. 4, 7, 10 p. 784, 3 Müller gleich und vergleicht zu Endera die modernen Namen Anderasse und Enderta.

Zu der falschen Akzentuierung γυμνήτων (EF) vgl. zu 654, 28.

22 Apfelhafen (Μήλινος λιμήν): nur hier genannt.

23 Festung des Koraos ... Jagdrevier des Koraos: nur hier genannt (der Name Koraos bekommt bei seiner zweiten Nennung den Artikel, vgl. zu 494, 15; bei 'Jagdrevier' ist, wie die Parallelen Z. 33 und 773, 27 f. zeigen, an erster Stelle an Elefantenjagd zu denken, vgl. zu 769, 25). Koraos (Pros. Ptol. 4421) war vermutlich ein ptolemäischer Befehlshaber, vgl. zu 773, 31 f.

24 Hafen des Antiphilos: nur hier und Z. 31 genannt; von Fischer RE XI 1107, 42 f. 1341, 29. 1371, 52 f. 2482, 25 f. mit Hanfilah identifiziert, womit vielleicht das heutige Mi'ida, etwa 200 km osö. von Asmera, gemeint ist, das an einer Bucht liegt die Amfile (!) heisst (dort setzt jedenfalls Müller auf seiner der Strabonausgabe beigegebenen Karte [XIV] den Hafen des Antiphilos an). Antiphilos (Pros. Ptol. 16216) war vermutlich ein ptolemäischer Befehlshaber, vgl. zu 773, 31 f.

24 f. Fleischesser (Kreophagen): der Name nur hier und 772, 33. 773, 30; er würde zwar auch auf den soeben (Z. 15–21) beschriebenen Stamm passen (vgl. 18 f. ἀπὸ τῆς ... κρεοφαγίας ζῶσιν), aber der hiess bei Agatharchides 'Jäger' (Κυνηγέται Phot., Κυνηγοί Diod.); auch die Z. 25–30 beschriebenen 'Hundemelker' waren Fleischesser (so ausdrücklich Diod. 3, 31, 3 ἀπὸ κρεοφαγίας τὸν βίον ἔχουσι); vgl. Stephan RE Suppl. 6, 199, 64 ff.

25 gestutzt: zu 773, 1.
nach Art der Judäer: zu 761, 24.

25–30 Geht zurück auf Agatharchides 60 (61 Burstein) bei Phot. Bibl. 453 b 35–454 a 1 (= GGM 1, 152, 1–153, 1) und Diod. 3, 31, 1–3 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

Die Hundemelker (*Kynamolgoi*) kamen auch in Ktesias' Buch über Indien vor (FGrHist 688 F 46); und dass sie auch tatsächlich gar nicht nach

Afrika gehören – wohin sie auch Plin. N. H. 6, 195. 8, 104 versetzt (der sie an der ersteren Stelle mit den Hundsköpfen [zu 775, 16] verwechselt) –, zeigt die Mitteilung Z. 28 (~ Agatharch. bei Phot. 453 b 40 [= GGM 1, 152, 6 f.] und Diod. 3, 31, 2) über das Eindringen *indischer* Rinder in ihr Land; vgl. Burstein, Agath. 107[1]. Ihr Name rührte daher dass sie ihre Hündinnen zu melken pflegten (Agatharch. bei Phot. Bibl. 454 a 1–3 = GGM 1, 153, 1 f.).

27 κατάκομοι, καταπώγωνες: das von Korais vertriebene Asyndeton scheint akzeptabel, vgl. 645, 4 εὔθηρον, πολύδενδρον (wo ein Ausfall von καί paläographisch weniger wahrscheinlich ist).

31 'Hain der Gestutzten': zu 773, 1.

32 Berenike bei Sabai: Sethe RE s. v. Berenike (6) vermutet dass dies dieselbe Stadt ist die bei St. B. 164, 5 'Berenike im Trogodytischen' und bei Plin. N. H. 6, 170 *Berenice Panchrysos* heisst. Gegen die erstere Gleichsetzung scheint zu sprechen dass Strabon 133, 10 f. mit 'Berenike im Trogodytischen' das nördliche Berenike (770, 1 f.) bezeichnet; andererseits spricht Plin. N. H. 2, 183 von einem weiter südlich gelegenen trogodytischen Berenike. Siehe jetzt Cohen 2006, 315 f.

Sabai: vermutlich das heutige Assab (Aseb) beim Bab al-Mandab: Tkač RE s. v. (3).

32 f. Hain des Eumenes: nur hier genannt; von demselben Eumenes (Pros. Ptol. 4419 a) – vermutlich einem ptolemäischen Befehlshaber, vgl. zu 773, 31 f. – hat wohl auch der Hafen des Eumenes 772, 32 seinen Namen, der in einer Wendung erscheint die voraussetzt dass er schon vorher genannt war; falls hier nicht mangelnde Sorgfalt Strabons bei der Verarbeitung seiner Notizen im Spiele ist (vgl. (vgl. Prolegomena B 1), wäre zu erwägen ob an unserer Stelle nicht etwas ausgefallen ist, z. B. ⟨καὶ λιμὴν ὁμώνυμος (αὐτῷ)⟩ (vgl. 770, 30 f.).

33 Darada: nur hier genannt: Sethe RE s. v.

Elefantenjagdrevier: zu 769, 25.

34–772, 11 Geht zurück auf Agatharchides 53–5 (54–6 Burstein) bei Phot.

Bibl. 452b 8-453a 15 (= GGM 1, 144, 9-147, 13) und Diod. 3, 26-7 (vgl. zu 768, 27-779, 17).

34 Elefantenesser (Elephantophagen): Steindorff RE s. v. Elephantophagoi.

772 **5** Wesselings aus dem Vergleich mit Agatharchides (Phot. Bibl. 452b 29 = GGM 1, 146, 12 f.) gewonnene Korrektur προ⟨σ⟩βεβηκότων – vgl. auch Xen. An. 4, 2, 28. Diod. 3, 8, 4. Arrian. Ind. 16, 6 – hat Oldfather, CPh 30, 1935, 352 f. wieder zu Ehren gebracht.

6–11 Die Fabel dass der Elefant gelenklose Beine habe (vgl. Basil. Hex. 9, 5 [PG 29, 201 A] = [Ar. Byz.] Epit. 131 [ed. Lambros, Suppl. Arist. I 1, 71, 12 ff.]. Ambr. Hex. 6, 5, 31 [CSEL 32, 1, 224, 18 ff.]. Timoth. Gaz. De anim. 25 [ed. Haupt, Hermes 3, 1869, 15, 14 = Opuscula 3, Lipsiae 1876, 288, 6]. Cassiodor. Var. 10, 30, 2 [p. 317, 10 ff. Mommsen]. Physiolog. 43 [p. 130, 2 ff. Sbordone = 140, 17 ff. Offermans]. Philes De propr. anim. 956 f. Expos. de eleph. 108. 124 f.), kursierte schon zur Zeit des Aristoteles, der sie zurückweist (HA 498, a 8-13. IA 709 a 9 f.). Später hat Caesar (Gall. 6, 27) sich dasselbe vom Elch erzählen lassen, den die Germanen auf dieselbe Art überlistet hätten (vgl. auch Plin. N.H. 8, 39). Und Aristoteles war von dem über den Elefanten Berichteten "doch immerhin so beeindruckt, dass er ⟨IA 709 a 3 f.⟩ die Möglichkeit, dass es Tiere gibt, deren Beine keine Kniegelenke haben, nicht ganz ausschliessen möchte und sich sogar Gedanken darüber macht, an welcher Stelle bei ihnen das für die Fortbewegung erforderliche Beugen der Beine stattfindet" (J. Kollesch, Aristoteles Über die Bewegung der Lebewesen ... [Aristoteles Werke in deutscher Übersetzung ... 17 II/III], Darmstadt 1985, 122 f.). Vgl. Wellmann RE s. v. Elefant 2249, 42 ff.

7 ὑποκόπτουσιν: nicht 'cut ... low down' (Jones; ähnlich LSJ) – die Stelle an der man beim Umhauen eines Baumes (zu κόπτειν in dieser Bedeutung vgl. z. B. Thuc. 2, 75, 1. 4, 69, 2. 6, 66, 2. X. Hell. 5, 2, 39. 43) ansetzt, versteht sich ja auch von selbst – sondern 'hauen ... an' (Groskurd); worauf es hier ankommt ist ja dass der Stamm nicht ganz durchgehauen wird: das musste also ausdrücklich gesagt werden (ebenso *accidunt* in der entsprechenden Geschichte bei Caesar Gall. 6, 27, 4 [vgl. zu Z. 6-11]); zu dieser Funktion von ὑπο- als Präverb vgl. z. B. ὑπογελάω, ὑποθερμαίνω, ὑποδιψάω, ὑποπει-

νάω, ὑποκνίζω, ὑπομαίνομαι (auch als Vorderglied von Adjektiven: Schwyzer 1, 436).

11–31 Geht zurück auf Agatharchides 57–9 (58–60 Burstein) bei Phot. Bibl. 453 a 22–b 28 (= GGM 1, 147, 20–151, 6) und Diod. 3, 28, 1–30, 2 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

11 Zu der Verachtung für Jäger siehe Burstein, Agath. 100[2]; "die 'Mörder' der Tiere gelten bei vielen Völkern, wie Henker und Abdecker, als unrein" Meuli, Ges. Schr. 2, 952; als 'Unreine' wurden bei den Trogodyten die Köche bezeichnet (ein Beruf der bei den Griechen den des Schlächters miteinschloss): unten 775, 34 f.

12–20 Struthophagen: Schwabe RE s. v. Στρουθοφάγοι. Die normale Übersetzung 'Straussenesser' ist hier nicht möglich, da der Vogel um den es sich hier handelt in Z. 14 von dem Vogel Strauss – der dort seinen volleren Namen *struthokamelos* ('Strausskamel') trägt – unterschieden wird; Groskurd übersetzt daher 'Kasuaresser' (übernommen von Schwabe a.a.O.), Jones 'Bird-eaters'; in Photios' und Diodors Wiedergaben des Agatharchides (vgl. zu Z. 11–31) fehlt übrigens der Vergleich mit dem *struthokamelos*: sollte er ein Zusatz Artemidors (oder Strabons) sein, der nicht gemerkt hatte dass Agatharchides (bzw. Artemidor) mit *struthos* eben den *struthokamelos* meinte (zu den Quellenverhältnissen siehe zu 768, 27–779, 17)? Über den Strauss siehe Steier RE und Hünemörder NP s. v. Toynbee 1973, 237–40. 1983, 224–8.

14–9 Zu modernen Parallelen vgl. S. Lagercrantz, Beitr. zur Kulturgesch. der afrik. Jagdfallen (The Ethnogr. Mus. of Sweden, Stockholm. New Series Publ. 5), Stockholm 1938, 131 f. H. Straube, Die Tierverkleidungen der afrik. Naturvölker (Stud. zur Kulturkunde 13), Wiesbaden 1955, 179 ff. Woelk a.a.O. (zu 768, 27–779, 17) 153 f. McCartney, CW 22, 1929, 160.

22–8 Heuschreckenesser (Akridophagen): auch kurz von Plin. N. H. 6, 195 beschrieben (der aber ihren Namen nicht nennt); zur Sache siehe Burstein, Agath. 102[1–2].

22 μελανώτεροι: wie es scheint, das früheste Beispiel dieser Analogiebildung, die dann – ebenso wie der Positiv μελανός (siehe LSJ s. v. Gignac 2, 129 f.)

– in der Kaiserzeit öfter begegnet (vgl. auch das undatierbare τερενώτερ( ) lyr. adesp. PMG 943 = SH 1028).

23 f. da ihr Fleisch zu Tieren wird (ἀποθηριουμένης αὐτῶν τῆς σαρκός): (ἀπο)-θηριοῦσθαι kann das Schwären einer Wunde bezeichnen (vgl. Thphr. Char. 19, 3. Plb. 1, 81, 5. Dsc. 3, 9, 3 [2, 17, 4 W.]); aber die ausführlicheren Wiedergaben der primären Quelle (siehe zu 768, 27–779, 17) bei Photios (453 b 4 ff. = GGM 1, 149, 10 ff.) und Diodor (3, 29, 5–7) zeigen dass das Verb hier ganz wörtlich zu verstehen ist: laut Agatharchides entwickelten sich im Körper dieser Menschen Läuse, die ihn allmählich ganz zerfrassen (gemeint ist vielleicht eine Würmerkrankheit; vgl. Burstein, Agath. 103[1]. Davies-Kathirithamby 173–6).

24–8 Siehe Davies-Kathirithamby 141 f. Beavis 77. VI.

24–6 Die Vorstellung dass solche Heuschreckenschwärme jedes Jahr erscheinen, ist falsch; vgl. Burstein, Agath. 102[2].

25 λίβες καὶ ζέφυροι πνέοντες μεγάλοι: auf den ersten Blick ist man versucht, μέγα{λοι} zu schreiben (vgl. z. B. μέγα φυσῶν und μέγα πνέων von einem kräftig blasenden Flötenspieler, Poll. 4, 72); doch Photios und Diodor (vgl. zu 768, 27–779, 17) sprechen tatsächlich von π α μ μ ε γ έ θ ε ι ς ζέφυροι und λίβες (Phot. Bibl. 453 a 35 f. = GGM 1, 148, 11 f. Diod. 3, 29, 1); zu μέγας von Winden vgl. Hom. μ 408. ξ 458. τ 200. h. Apoll. 433. h. Hom. 33, 11.

27 Die von Groskurd erkannte Lücke ist in der Epitome konkret sichtbar; das davor stehende Wort 'wenig' (μικρόν), das sich kaum mit dem Vorhergehenden verbinden lässt, könnte zu einem 'später' (ὕστερον) gehört haben.

30 vierkiefrigen Spinnen: vermutlich eine Solifugen-Art: Beavis 49.

32 Nach dem Hafen des Eumenes: die Wendung suggeriert dass dieser Hafen bereits genannt wurde, was nicht der Fall ist; im Vorhergehenden war nur von dem *Hain* des Eumenes die Rede, 771, 32 f.: siehe den Kommentar dort.

Deire: zu 769, 1 f.

32 f. der Enge bei den sechs Inseln: siehe 769, 8–12.

33 Fischesser: zu 773, 4-12.
Fleischessern: zu 771, 24 f.

773 **1 Gestutzte (Κολοβοί)**: nach Agatharchides 61 (62 Burstein) bei Phot. Bibl. 454 a 27-32 (= GGM 1, 154, 11-7) und Diod. 3, 32, 4 griechische Bezeichnung für einen Trogodytenstamm der nicht so beschnitten war wie die übrigen Trogodyten und die Ägypter, sondern bei dem es üblich war, den Teil der bei den Anderen beschnitten (der griechische Ausdruck dafür bedeutet eigentlich 'umschnitten') wird, dem kleinen Kind mit dem Schermesser ganz wegzunehmen. Nach ihnen sind der Hain der Gestutzten (771, 31) und der Berg und die Landspitze der Gestutzten (Ptol. 4, 7, 2 p. 758, 3 Müller Κολοβῶν ὄρος, ἄκρον) benannt. Vgl. auch 769, 21 f. 771, 25. 776, 7 und siehe Burstein, Agath. 111[2]. 112[1].

2 Elefantenjagdgebiete: zu 769, 25.

4 Styrax: zu 570, 25 ff.

4-12 Geht zurück auf Agatharchides 32-6 bei Phot. Bibl. 449 a 37-450 a 8 (= GGM 1, 130, 19-133, 10) und Diod. 3, 15-6 (vgl. zu 768, 27-779, 17).
Über die Fischesser (Ichthyophagen) – ein Sammelname, mit dem auch Völker am Persischen Golf (vgl. 720, 25 ff.), in Arabien usw. bezeichnet wurden – siehe Tkač RE IX 2524, 61 ff. Treidler KP s. v. Ichthyophagen. Burstein, Agath. 69[1]. 77[2]. Longo, MD 18, 1987, 9-55.

4 f. sammeln die Fische (συνάγουσι ... τοὺς ἰχθῦς): wie das geschah, erfahren wir aus Phot. Bibl. 449 a 37-b 9 (= GGM 1, 130, 19-131, 6) und Diod. 3, 15, 3-7: die Ichthyophagen haben Steine in die dem Meer zugewandten Öffnungen der Küstenriffe geschüttet, zwischen denen die Fische während der Flut ihre Nahrung suchen; dadurch können sie dem Ebbstrom nicht folgen, sondern bleiben 'als bequemer Fang' (ἕτοιμον θήραμα Phot. Bibl. 449 b 8 = GGM 1, 131, 5) auf dem Trockenen liegen (ausführliche Beschreibung des Fangs, an dem sich auch Frauen und Kinder beteiligen, bei Diodor). Übrigens gab es im Winter, wo dieses Sammeln nicht möglich war (Z. 7 f.), doch auch frischgefangene Fische, deren Gräten man aussaugte (Z. 9).

6 entgräten (ἐξοστεΐσαντες, Madvigs glänzende Korrektur des überlieferten ἐξοπτήσαντες, das ein völlig überflüssiger, und damit Strabons Stil ganz zu-

widerlaufender Zusatz wäre; vgl. ausserdem Agatharchides [auf den Madvig sich übrigens nicht berief]): wie einfach das dann war, beschreibt Agatharchides (Phot. Bibl. 449b 16–9 = GGM 1, 131, 15–7. Diod. 3, 16, 1 f.): wenn der Fisch auf dem heissen Felsen getrocknet war, brauchte man ihn nur am Schwanz zu fassen und zu schütteln, dann löste sich das Fleisch von selbst von den Gräten.

7 f. nicht sammeln können: wegen der Stürme (die das Trockenfallen der Riffe während der Ebbe verhindern): Agatharch. bei Phot. Bibl. 449b 31 f. (= GGM 1, 132, 7 f.) und Diod. 3, 16, 6.

11 συστάδας: Stellen an denen sich Wasser gesammelt hat (vgl. συνίσταται 203, 29 f.), hier Meereswasser, unten Z. 32 Regenwasser (falsch LSJ s. v. συστάς 2: *cisterns, reservoirs*).

12 f. Von Fischteichen (ἰχθυοτροφεῖα) ist weder bei Photios noch bei Diodor (vgl. zu Z. 4–12) die Rede.

13–6 Geht zurück auf Agatharchides 37–9 bei Phot. Bibl. 450 a 9–28 (= GGM 1, 133, 11–134, 9) und Diod. 3, 17 (vgl. zu 768, 27–779, 17). Zur Sache vgl. Burstein, Agath. 75[1]. 76[1].

16–8 Geht zurück auf Agatharchides 43 bei Phot. Bibl. 450 b 20–7 (= GGM 1, 136, 9–137, 3) und Diod. 3, 19, 1–4 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

18 Olivenlaub: zu 769, 30.

18–22 Dieser Abschnitt setzt die Beschreibung der Lebensweise der Fischesser fort, darf also nicht mit Tzschucke von dem Vorhergehenden getrennt werden.

18 f. Geht zurück auf Agatharchides 47 bei Phot. Bibl. 451 a 17–b 1 (= GGM 1, 138, 12–140, 3) und Diod. 3, 21 (vgl. zu 768, 27–779, 17). Über die Schildkrötenesser (Chelonophagen), die Agatharchides zu den Ichthyophagen rechnete (vgl. Phot. Bibl. 451 b 8–10 = GGM 1, 140, 10–2. Diod. 3, 21, 6) – und die es ebenso wie die Ichthyophagen auch am Persischen Golf gab – siehe Sethe-Tomaschek RE s. v. Chelonophagoi. Burstein, Agath. 85[1].

18 deren (αὐτῶν): d. h. der in 'Schildkrötenesser' implizierten Schildkröten: siehe zu 629, 18.

19 πλεῖσθαι: unpersönliches Passiv, vgl. zu 189, 18.

19–22 Geht zurück auf Agatharchides 44–5 bei Phot. Bibl. 450 b 27–451 a 3 (= GGM 1, 137, 4–22) und Diod. 3, 19, 5–6 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

22 ὑπὸ τῶν πλημμυρίδων: vgl. zu 712, 5.

24 f. Oliven- und Lorbeerhaine: d. h. Mangrovenwälder, siehe zu 769, 30. Bretzl 110 f.

25 der Meeresenge: des Bab al-Mandab, vgl. 769, 7–12.

26 Insel des Philippos: nur hier erwähnt, von Treidler RE XXIV 309, 55 f. mit der Insel vor dem Ras Dumeirah identifiziert. Philippos (Pros. Ptol. 16316) war vermutlich ein ptolemäischer Befehlshaber, vgl. zu Z. 31 f.

26 f. Elefantenjagdrevier (τῶν ἐλεφάντων κυνήγιον: zu 769, 25) **des Pythangelos**: nur hier erwähnt: Treidler RE s. v. Πυθαγγέλου κυνήγιον. Pythangelos (Pros. Ptol. 4425; möglicherweise identisch mit Nr. 1998) – nach dem auch ein Hafen (774, 10) und eine Steintafel und/oder ein Altar (774, 21) benannt war – war offenbar ebenso wie Lichas (zu Z. 31 f.), Leon (zu 774, 9 f.) und Charimortos (zu 774, 21 f.) ein hoher Militär der Ptolemäer.

27 Arsinoë: Pietschmann RE s. v. (6). Treidler RE XXIV 309, 57 f. Cohen 2006, 310.

28 Deire: zu 769, 1 f.
Elefantenjagdgebiet: zu 769, 25.

29 Zu ἀπό 'nach' vgl. zu 622, 4 f.

29 f. πρώτη μέν: wird fortgesetzt durch 774, 6 μετὰ δὲ τούτους κτλ.
ἡ τὴν σμύρναν φέρουσα: *variatio* für ἡ σμυρνοφόρος, vgl. zu 769, 14 f.

30 Nach αὕτη ist μέν als μέν *solitarium* möglich, vgl. zu 586, 31; sollte dagegen αὐτή (F) das Richtige sein, dann müsste μέν – als Wiederholung aus dem Vorhergehenden – getilgt werden.
Fleischesser: zu 771, 24 f.

31 Persea: zu 823, 10–2.

31 f. das Elefantenjagdgebiet des Lichas (ἡ Λίχα θήρα τῶν ἐλεφάντων; vgl. zu 769, 25; zu der Genetivform Λίχα siehe zu 245, 5): Lichas war ein hoher militärischer Funktionär unter den Ptolemäern (auch eine Steintafel und/oder ein Altar war nach ihm benannt: 774, 21): Schoch RE s. v. (4). Pros. Ptol. 4422. Dasselbe gilt für Leon (zu 774, 9 f.) und Charimortos (zu 774, 21 f.) und wohl auch für alle übrigen Personen nach denen Örtlichkeiten in dieser Gegend benannt waren (vgl. zu 770, 30. 771, 13. 14 f. 23. 24. 32 f. oben Z. 26 f. 774, 1); vgl. Raschke ANRW II 9.2, 947[1186].

32 συστάδες: zu Z. 11.

774 **1 Vorgebirge des Pytholaos**: nur hier und Z. 5 erwähnt, nicht sicher zu identifizieren: Treidler RE s. v. Πυθολάου ἀκρωτήριον. Pytholaos (Pros. Ptol. 4423) – nach dem auch eine Steintafel und/oder ein Altar benannt war: unten Z. 21 – wird ebenfalls ein ptolemäischer Befehlshaber gewesen sein, vgl. zu 773, 31 f. Nach Rostowzew, APF 5, 1913, 181 ist er identisch mit dem in P. Eleph. 28, 4 genannten Peitholaos (zustimmend U. Wilcken, Grundzüge u. Chrestomathie der Papyruskunde I 2, Leipzig-Berlin 1912, 532 f.).

2–4 zwei stattliche Seen: der salzige ist wohl sicher der Assal-See beim Ende der Tadjura-Bai, etwa 75 km w. von Djibouti; der süsse kann kaum ein anderer sein als der Abbe-See, der allerdings ziemlich tief landeinwärts liegt (etwa 150 km wsw. von Djibouti): Treidler RE s. v. Πυθολάου ἀκρωτήριον 602, 47 ff.

3 Flusspferde: zu 690, 25–7.

3 f. τρέφει ... πάπυρον: das Objekt πάπυρον – zu dem es φύει heissen müsste – ist zeugmatisch an τρέφει angeschlossen (vgl. das Umgekehrte 767, 11 f. und siehe zu 380, 12 f.).

4 f. nicht mehr verstümmelt (**ἤδη ... ὁλόκληροι**): d. h. weder beschnitten noch gestutzt wie die Trogodyten bzw. die Gestutzten; vgl. zu 773, 1.

6 ἐνταῦθα κτλ.: zu dem Asyndeton siehe zu 15, 31.

9 f. Warte des Leon: nur hier genannt und nicht zu identifizieren. Leon – nach dem auch eine Steintafel und/oder ein Altar benannt war: unten Z. 21 f. – war ein hoher Militär unter den Ptolemäern: Schoch RE s. v. (17). Pros. Ptol. 4421 a.

10 Hafen des Pythangelos: nur hier erwähnt und nicht sicher zu lokalisieren: Treidler RE s. v. Πυθαγγέλου λιμήν; siehe ferner zu 773, 26 f.

Pseudokasia: was hiermit genau gemeint ist, lässt sich nicht bestimmen, vgl. Casson a.a.O. (zu Z. 12) 229; über Kasia siehe zu 782, 29 f.

12 'Zimtland' (ἡ Κινναμωμοφόρος; zu der in den Handschriften oft begegnenden Haplographie Κινναμω/οφόρος [auch z. B. 779, 15. 785, 16] vgl. das Lemma Κινναμωφόρος χώρα der RE) nannten die Griechen das nördliche Somalien. In Wirklichkeit kam der Zimt, den die Araber den Mittelmeeranwohnern brachten, aus Süd(ost)asien; aber da die Griechen wussten dass die Araber die Spezereien auch von der ihnen gegenüberliegenden afrikanischen Küste holten (vgl. 778, 22 f.), galt ihnen als Ursprungsland des Zimts ausser Arabien (vgl. 778, 10. 783, 1 f.) auch Somalien: vgl. Olck RE s. v. Casia (1). Hünemörder NP s. v. Zimt. L. Casson, Ancient Trade and Society, Detroit 1984, 225–46. Raschke ANRW II 9.2, 652–5. Karttunen 2, 148 f. Miller 1969, 74–7. Doch siehe auch Herzhoff a.a.O (zu 571, 5 f.), der diese herrschende Ansicht ablehnt.

13 Binsenschilf: gr. φλοῦς (die ionische Form [vgl. Hdt. 3, 98, 4], die in der Koine das attische φλέως ersetzt hat, vgl. Phryn. Ecl. 261 Fischer); bezeichnet im Mittelmeergebiet *Erianthus* (Beauv.: *Saccharum* L.) *Ravennae* (Polunin Nr. 1807); nach Meyer 1852, 120 wäre hier *Saccharum spontaneum* L. gemeint.

ein weiterer Fluss: zu seiner Namenlosigkeit vgl. zu 758, 2 f.

Daphnus: Sethe RE IV 2149, 28 ff. Der Ort hat seinen Namen von der Mangrove *Avicennia officinalis*, die die Griechen mit dem Lorbeer (gr. *daphne*) gleichsetzten (siehe zu 769, 30): Bretzl 55. 112 f.

14 f. Zimt: vgl. zu Z. 12.

15 f. der Berg Elefant: das Vorgebirge, in das er ausläuft, wird mit dem heutigen Ras el Fil/Ras Filuch identifiziert: Fischer RE s. v. Elephas (2). Treidler RE XXIII 1463, 11 f. Casson 1989, 127.

16 Trocknungshafen (Ψυγμοῦ λιμήν; zu ψυγμός vgl. LSJ s. v. II): nur hier genannt; vermutlich älterer Name für den Hafen der bei Ptol. 4, 7, 3 p. 763, 2 Müller Ἀκάνναι heisst (vgl. auch den gleichnamigen Lorbeerwald im Peripl. M. Rubr. 11 p. 4, 17 f. Frisk): Treidler RE s. v. Ψυγμοῦ λιμήν.

17 Hundsköpfe: zu 775, 16.

17–20 = FGrHist 673 F 22 c.

18 Südhorn (Νότου κέρας): das moderne Kap Guardafui (Ras A(s)sir, Raas Caseyr), die Nordostspitze Somaliens; im Peripl. M. Rubr. 12 p. 4, 20 f. 30 p. 10, 2 f. Frisk 'das Spezereien-Vorgebirge' (τὸ τῶν ἀρωμάτων ἀκρωτήριον) genannt: Windberg RE s. v. Νότου κέρας (1). Olshausen NP s. v. Notu keras.

19 sagt er (φησίν): 'er' ist Artemidor, den Strabon seit 769, 20 ausschreibt; vgl. zu 768, 27–779, 17 und 770, 3–779, 17.

19 f. "Das kann nur heissen: Timosthenes ⟨zu 29, 12⟩ reichte nicht weiter" Aly 1957, 420⁰.

20–2 Madvigs Wiederherstellung würde der soeben gemachten Mitteilung widersprechen dass die anschliessende Küste unbekannt ist.

20 Die Tatsache dass in E die Worte ἐν — παραλίᾳ fehlen, braucht natürlich keineswegs zu bedeuten dass sie nicht in dem Strabontext des Epitomators standen; da er dann erst mit 23 πληθύει fortfährt, könnte es ausserdem gut sein dass sein Auge von dem einen γνώριμον (20) zu dem anderen (23) abgeirrt ist, vgl. zu 727, 21–4.

21 f. Pytholaos: zu Z. 1.
Lichas: zu 773, 31 f.
Pythangelos: zu 773, 26 f.
Leon: zu Z. 9 f.

Charimortos: ebenso wie Lichas und Leon und wohl auch die beiden Anderen (vgl. zu 773, 31 f.) ein hoher Militär der Ptolemäer: Walbank zu Plb. 18, 55, 2. Pros. Ptol. 4428 (wo das Testimonium OGI 86, 8 fehlt).

Nach Dittenberger OGI 82 Anm. 2 ist die Reihenfolge der Namen chronologisch.

23 doch ist die Entfernung nicht bekannt: man erwartet eher den Plural 'die Entfernungen'.

24–6 Geht zurück auf Agatharchides 68–9 (69–70 Burstein) bei Phot. Bibl. 455 a 15–23 (= GGM 1, 158, 1–8) (vgl. zu 768, 27–779, 17), wo allerdings die Goldfarbe und die dünnere Behaarung nicht den 'Ameisen' sondern den *arabischen* Löwen zugeschrieben wird; Müller hat deshalb vermutet dass bei Strabon – wo ja ohnehin die Syntax gestört ist — nach αἰδοῖα etwas ausgefallen ist wie ⟨οἱ ἄλλοι δὲ λέοντες ἐνταῦθά εἰσι ὁμαλοὶ⟩ (womit der Zusatz von εἰσι hinter χρυσοειδεῖς nicht nötig wäre).

24 Zu der für Löwen höchst seltsamen Bezeichnung 'Ameisen' lassen sich die 'goldgrabenden Ameisen' Indiens (oben 705, 33 ff.) vergleichen, mit denen sie von Späteren (z. B. Hld. 10, 26, 2. Philostr. V. A. 6, 1 p. 204, 26 ff. Kayser[2]) auch gleichgesetzt wurden, vgl. Morgan, Cl Ant 1, 1982, 240; siehe auch Nesselrath, MH 52, 1995, 38[32]. Meyboom 127 f.

25 Durch den Ausfall der Kopula ist in E χρυσοειδεῖς zu χρυσοειδῆ geworden.

26 Geht zurück auf Agatharchides 70 (71 Burstein) bei Phot. Bibl. 455 a 24–8 (= GGM 1, 158, 9–13), vgl. zu 768, 27–779, 17; Photios' Wiedergabe zeigt dass Strabons 'grimmige' (ἀλκίμους) nur auf die Leoparden zu beziehen ist.

26–775, 5 Geht zurück auf Agatharchides 71 (72 Burstein) bei Phot. Bibl. 455 a 29–b 2 (= GGM 1, 158, 14–159, 9) und Diod. 3, 35, 2–3 (vgl. zu 768, 27–779, 17). Strabons Kritik erklärt sich offenbar daraus dass er nicht ein afrikanisches sondern ein indisches Nashorn gesehen hatte: siehe zu Z. 33–775, 2.

Über das Nashorn im Altertum siehe Steier RE s. v. (zu Strabons Beschreibung: 1785, 22 ff.). Hünemörder NP s. v. Toynbee 1973, 125–7. 1983,

110-2. Gowers, Antiquity 24, 1950, 61-71. Burstein, Agath. 119f. Meyboom 241[65].

26-9 Den Weg zum Verständnis dieses Satzes hat Madvig gewiesen, der erkannt hat dass in dem überlieferten οὗτοι die bereits von Korais vermisste Negation steckt. Nur ist statt des von ihm vorgeschlagenen οὔτοι besser οὔτε zu schreiben, womit dann das οὔτε in Z. 30 korrespondiert: Strabon korrigiert hier *zwei* falsche Angaben Artemidors. Durch diese Wiederherstellung entfällt auch der berechtigte Verdacht gegen die Worte οἱ ῥινοκέρωτες in Z. 27 (die Kramer streichen wollte) und wird klar dass 29 ὅσον τῷ ὕψει den Gegensatz zu 26f. μικρόν bildet (Groskurd hatte nach ὅσον eine Zahl vermisst).

28 ἐπισύρων: Madvigs glänzende Korrektur des unverständlichen ἐπὶ σειρὰν unserer Handschriften; zu ἐπισύρειν 'nachlässig, achtlos verfahren' siehe LSJ s. v. II.

28f. in Alexandrien: dort hatte Ptolemaios II. (283/2-246 v. Chr.) im königlichen Palast einen Zoo eingerichtet, siehe Fraser, Pt. Al. 2, 466[39].

29 dem Exemplar ... das wir gesehen haben: möglicherweise hat auch Strabon sein Nashorn in Alexandrien gesehen, wo er sich ja längere Zeit aufgehalten hat (vgl. zu 791, 14-795, 27); sonst wird es in Rom gewesen sein (sicher nicht "an der afrikanischen Küste des Roten Meeres", wie Steier RE s. v. Nashorn 1785, 28f. meint); siehe auch zu Z. 33-775, 2.

30 wie von Buchsbaumholz: d. h. gelblich (dadurch dass Buchsbaumholz viel zur Herstellung von Möbeln und Gebrauchsgegenständen verwendet wurde – vgl. Meiggs T&T 280-2. Blümner, Techn. 2, 252-4 – war seine Farbe jedermann vertraut); so auch Plin. N. H. 8, 71 (vgl. auch Oppian. Cyn. 3, 558, der von der 'schönbehaarten blonden Stirn des Nashorns' spricht); "The apparently light colour of *simus* ⟨d. h. *Rhinoceros simus* oder *Ceratotherium simum*, das Stumpfnashorn⟩ which impressed ancient as well as modern observers is as a rule due to the habit, to which it is much more addicted than *bicornis* ⟨d. h. *Rhinoceros bicornis* oder *Diceros bicornis*, das Spitznashorn⟩, of wallowing daily in muddy pools, the mud from which drying on its hide gives it often a much lighter colour than its natural one, the precise shade depending on the nature of the soil. Cornwallis Harris (*Portraits of Game*

and Wild Animals (1840), p. 98) who more than a century ago observed large numbers – as many as eighty in one day's march – writes 'The outer coat acquired by constantly wallowing in pools often approaches cream colour'" Gowers, Antiquity 24, 1950, 61.

32 Die afrikanischen Nashörner haben *zwei* Hörner, doch ist bei dem Stumpfnashorn das zweite Horn so klein dass es übersehen werden konnte, vgl. Gowers, Antiquity 24, 1950, 64. Toynbee 1973, 125. 1983, 110. Das erklärt offenbar warum Agatharchides nur von *einem* Horn spricht (Bursteins Annahme [Agath. $119^{3}/120^{0}$], Agatharchides und Artemidor hätten ein indisches Nashorn gesehen, ist angesichts von Strabons Kritik [vgl. zu Z. 26–775, 5] kaum wahrscheinlich). Für Strabons Beschreibung ist es irrelevant, da Strabon hier selber aufgrund von Autopsie spricht (vgl. 775, 2 f.) und das Tier das er gesehen hat ein indisches Nashorn war (siehe zu Z. 33–775, 2), das nur *ein* Horn hat (es ist also falsch zu sagen [Toynbee 1973, 125. 1983, 110], Strabon wiederhole den Irrtum).

33–775, 2 Die von Strabon als 'Schwielen' bezeichneten Hautfalten hat nur das indische Nashorn. "Strabo is certainly describing the folds of skin of an Indian rhinoceros which he had probably seen at Rome; of he had seen it at Alexandria, where Artemidorus saw his, I think he would have said so; and there is no reason to think that Indian rhinoceros were ever brought to Alexandria. To him and his contemporaries a rhinoceros was just a rhinoceros; he had no idea that a rhinoceros from India was a quite different animal. He had to believe the evidence of his own eyes and not unnaturally concluded that his usual authority Artemidorus had made for once an unaccountable mistake" Gowers, Antiquity 24, 1950, 67.

Wenn man nicht mit Tyrwhitt τύλας schreibt, sind die Feminina περικειμένας, τὴν μὲν ..., τὴν δέ als Attraktion an die verglichenen σπείρας δρακόντων zu erklären.

775 **3 jener (ἐκεῖνος)**: Artemidor, vgl. zu 774, 19; das Textstück Z. 3–5 fehlt bei Stiehle.

3–5 Zu dem in Wirklichkeit ganz seltenen, im Altertum aber gern geschilderten Kampf zwischen Nashorn und Elefant siehe Steier RE s. v. Nashorn 1785, 59 ff.

ἐλεφαντομάχον: "Zwischen -́μαχος von μάχη und -μάχος von μάχεσθαι unterscheidet schon Athenäus IV 154 EF ganz richtig" A. Debrunner, Gr. Wortbildungslehre, Heidelberg 1917 § 153.

6–15 Geht zurück auf Agatharchides 72 (73 Burstein) bei Phot. Bibl. 455b 3–8 = GGM 1, 159, 10–5 (wo 455b 6 = 159, 14 πάχος natürlich mit Bekker aus Strabon Z. 12 f. in τάχος zu korrigieren ist, vgl. Morgan, CQ 38, 1988, 269), vgl. zu 768, 27–779, 17; siehe aber weiter unten über Strabons eigenen Anteil.

'Kamelpardel' (gr. καμηλοπάρδαλις, lat. *camelopardalis*) war die antike Bezeichnung für die Giraffe (über sie vgl. Keller RE und Hünemörder NP s. v. Giraffe. Toynbee 1973, 141 f. 1983, 127–9. Burstein, Agath. 121[1]. Meyboom 232[42]). Während Strabon die in dem Namen implizierte Ähnlichkeit mit dem Leoparden leugnet, hat Agatharchides sie ohne weiteres akzeptiert; auch fehlt in Photios' Auszug die genaue Beschreibung des Körperbaus der Giraffe und die Feststellung dass sie gar kein wildes Tier ist; obwohl sich natürlich nicht ausschliessen lässt dass das alles bereits bei Artemidor stand, könnte es doch gut sein dass Strabon nicht nur in Z. 12 f. sondern auch in Z. 6–12 und 14 f. aufgrund eigener Anschauung spricht (eine Giraffe könnte er, ebenso wie das Nashorn, in Alexandrien oder in Rom gesehen haben, vgl. zu 774, 29).

8 τελέως: gehört zu ταπεινότερα; vgl. zu 83, 13 f.

13 φήσας: koinzidierendes partic. aor., vgl. zu 76, 24 f.

16–23 Geht zurück auf Agatharchides 73–8 (74–80 Burstein) bei Phot. Bibl. 455b 9–456a 19 (= GGM 1, 159, 16–162, 12) und Diod. 3, 35, 4–37 (vgl. zu 768, 27–779, 17; ob der ganze Abschnitt bei Diodor auf Agatharchides zurückgeht, ist umstritten: siehe Fraser, Pt. Al. 2, 782[200]. Burstein, Agath. 126[2]).

16 sagt er: d. h. Artemidor; vgl. zu 774, 19.

Sphingen: eine Affenart: Oder RE s. v. Affe 706, 60 ff. Burstein, Agath. 121[4]. Meyboom 227[19].

Hundsköpfe (*kynokephaloi*): Paviane, vgl. 812, 31 und siehe Oder a.a.O. 706, 24 ff. Toynbee 1973, 55 f. 1983, 49. Burstein, Agath. 122[1]. Geissen, ZPE 55, 1984, 229 f. – Auf ihnen beruht offenbar der Glaube an hundsköp-

fige *Menschen* (vgl. 43, 12. 299, 11. Ktesias FGrHist 688 F 45 p. 503, 9 ff.); vgl. die Verwechslung von Schimpansen mit Menschen oben 771, 10–2 und die 699, 4–8 erzählte Geschichte; vgl. auch 711, 10 ff.

Wenn Tzetzes Chil. 7, 714 sagt τούτων καὶ Στράβων μέμνηται, ist nicht ohne weiteres klar was er mit τούτων meint; das unmittelbar vorangehende Hierokleszitat bezieht sich auf die Skiapoden, die Strabon nirgends erwähnt; vorher (685. 706) war jedoch von den Hundsköpfen die Rede: die werden hier also wohl gemeint sein. Tzetzes' Fortsetzung dagegen – καί γε τῶν 'Ακεφάλων καὶ τῶν Δεκακεφάλων τε καὶ Τετραχειροπόδων (714 f.) – muss auf einem Irrtum beruhen: diese drei Namen kommen bei Strabon nicht vor. Diller 1975, 85 f. hält überhaupt das ganze Strabonzitat für einen Irrtum und vermutet dass Tzetzes in Wirklichkeit Skylax meint.

16 f. Keboi: ebenfalls eine Affenart: Toynbee 1973, 55. 1983, 48. Burstein, Agath. 122[2]. Eine ganz andere Beschreibung gibt Strabon unten 812, 32 f., wo er aus eigener Anschauung spricht.

18 f. wilde, fleischfressende Stiere: vielleicht ist der Kaffernbüffel gemeint (so z. B. Dihle, Ant. u. Or. 41) (der aber natürlich kein Fleisch frisst): Burstein, Agath. 123[1]. Meyboom 283[9].

19 f. Krokuttas (auch K(o)rokottas genannt): vermutlich die Gefleckte Hyäne: Burstein, Agath. 124[1]. Steier RE Suppl. 4, 762, 3 ff. Toynbee 1973, 92. 1983, 81. Dihle, Ant. u. Or. 217[41].

20–2 Metrodoros: zu 609, 25–610, 6.

22 δρακόντων ... μεγέθη: vgl. zu 694, 15.

24 f. Siehe 698, 15–7. 827, 16 f. Die bei Strabon nur hier überlieferte Schreibung ποία ist angesichts der Parallelstelle 827, 17 unhaltbar (es sei denn man schriebe dort ποίαν).

26–8 Geht zurück auf Agatharchides 61 (62 Burstein) bei Phot. Bibl. 454 a 5–9 (= GGM 1, 153, 4–8) und Diod. 3, 32, 1 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

26 Trogodyten: mit diesem auch für andere Höhlenbewohner gebrauchten Namen (siehe zu 318, 17 f.) wurden besonders die sö. von Ägypten wohnen-

den Nomadenstämme bezeichnet; siehe Jahn RE VII A 2498, 4 ff. Meyboom 226[16].

28 ein Schaf: so auch Photios (Bibl. 454 a 8 = GGM 1, 153, 7); Diodor dagegen (3, 32, 1) spricht von einer festgesetzten Zahl von Schafen (τεταγμένον ἀριθμὸν προβάτων).

28 f. In dem überlieferten Text wird nicht nur die Beschreibung der Lebensweise der Männer von einer Mitteilung über die Tracht der Frauen unterbrochen, sondern ist auch unverständlich warum nur die Frauen Amulette tragen; Korais' Zusatz ⟨ὡς⟩ beseitigt beide Anstösse.

περίκεινται: zu der Konstruktion (Subjekt sind die Trogodyten) verglich Meineke (Vind. 22) D. H. Ant. 2, 19, 4 τύπους .. περικείμενοι τοῖς στήθεσι; vgl. auch oben 733, 13 und siehe LSJ s. v. II.

29–32 Geht zurück auf Agatharchides 63 (64 Burstein) bei Phot. Bibl. 454 b 2–8 (= GGM 1, 155, 5–10) und Diod. 3, 33, 3–4 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

30 διωθούμενοι: zu dem mit δια- zusammengesetzten Medium zur Bezeichnung des Wetteiferns, Sich-Messens vgl. z. B. Plb. 5, 84, 3 (διερειδόμενα von kämpfenden Elefanten). Alexis fr. 302 K.-A. Thphr. Char. 27, 13. Diod. 16, 8, 4 und siehe Cobet, N. L. 625 f. Gow-Page zu HE 1837.

32 προσενέγκασαι: der Aorist ist nach dem Präsens προϊοῦσαι sehr überraschend; in Photios' Wiedergabe (Bibl. 454 b 6–8 = GGM 1, 155, 9 f.) ist das Verhältnis umgekehrt: κατὰ τὸ μέσον ἐλθοῦσαι καὶ τοῖς πραΰνουσι λόγοις τοὺς θυμοὺς ἀνηρεθισμένους καταστέλλουσαι.

34 f. Geht zurück auf Agatharchides 61 (62 Burstein) bei Phot. Bibl. 454 a 17 f. (= GGM 1, 154, 1 f.), vgl. zu 768, 27–779, 17. Zur Sache vgl. zu 772, 11.

776 **2 f.** Geht zurück auf Agatharchides 61 (62 Burstein) bei Phot. Bibl. 454 a 11–3 (= GGM 1, 153, 11–3) und Diod. 3, 32, 2 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

Da das Leben von Milch bei Nomaden (vgl. 775, 26) ja etwas Selbstverständliches ist, kann man sich fragen ob man das καί vor τῷ γάλακτι nicht tilgen sollte.

3 f. Geht zurück auf Agatharchides 61 (62 Burstein) bei Phot. Bibl. 454 a 23–5 (= GGM 1, 154, 7–10) und Diod. 3, 32, 3 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

Paliuros: der Name bezeichnet im Mittelmeergebiet den Christdorn, *Paliurus australis*; der ägyptische Paliuros – den Theophrast H. P. 4, 3, 3 ausdrücklich von jenem unterscheidet – wird mit der grossen Jujube (*Zizyphus Spina-Christi*) identifiziert; doch Meyer 1852, 121 denkt eher an "eine Verwechselung mit der so nahe verwandten Gattung *Rhamnus*, aus der man die Blätter zweier Arten, des *Rh. parviflorus* und *Rh. Staddo* in Abyssinien statt des Hopfens zur Bierbereitung anwendet".

Honigmischtrank (μελίκρατον): eine Mischung von Milch und Honig, vgl. P. Stengel, Die griech. Kultusaltertümer (HdA V 3), München [3]1920, 149.

4–6 Geht zurück auf Agatharchides 61 (62 Burstein) bei Phot. Bibl. 454 a 9–11 (= GGM 1, 153, 8–11) und Diod. 3, 32, 2 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

5 die Etesien: der Wintermonsun; vgl. 777, 19 und siehe zu 690, 19.

6–8 Geht zurück auf Agatharchides 61 (62 Burstein) bei Phot. Bibl. 454 a 25–32 (= GGM 1, 154, 10–7) und Diod. 3, 32, 4 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

6 Sie gehen das ganze Jahr nackt und tragen Felle: was diese sich scheinbar widersprechenden Worte sagen wollen, zeigt Agatharchides (vgl. zu Z. 6–8): nach ihm gingen die Trogodyten nackt, abgesehen von einem aus Fell gemachten Lendenschurz (Groskurds ⟨ἢ⟩ καὶ ist also verfehlt); Strabons kaum verständliche Formulierung dieses Tatbestandes stammt wohl nicht aus Artemidor sondern von ihm selber: seine Neigung zur Kürze führt auch sonst manchmal zu Seltsamkeiten, siehe zu 217, 18.

7 f. Hier hat offenbar Artemidor Agatharchides oder Strabon Artemidor missverstanden; sowohl Photios als Diodor berichten aus Agatharchides dass alle übrigen Trogodyten ebenso wie die Ägypter beschnitten und nur die 'Gestutzten' gestutzt sind: siehe zu 773, 1.

8–10 = FGrHist 673 F 92. Geht zurück auf Agatharchides (63 Müller [GGM 1,154,41–4] = 62 Burstein [p. 112]) bei Diod. 3,33,1 (vgl. zu 768,27–779,17). Über die Megabarer (auch -barrer oder -barder genannt) siehe Schwabe RE s.v. Megabarri. Burstein, Agath. 112[3].

8 Μεγάβαροι: die Akzentuierung Μεγαβάροι bei Casaubonus – sicher ein Druckfehler: 786,20 und 819,12 steht auch bei ihm Μεγάβαροι – haben alle späteren Herausgeber ausser Korais übernommen.

9 ὠμοβυρσίναις: zu der femininen Endung siehe zu 196,31.

10–3 Geht zurück auf Agatharchides 63 (64 Burstein) bei Phot. Bibl. 454 a 35–b 2 (= GGM 1,154,20–155,5) und Diod. 3,33,2 (vgl. zu 768,27–779,17).

13–7 Geht zurück auf Agatharchides 63 (64 Burstein) bei Phot. Bibl. 454 b 8–18 = GGM 1,155,11–21 (bei Diodor erinnert hieran höchstens der letzte Satz von 3,32,3); vgl. zu 768,27–779,17.

16 Vielleicht hat Agallianos (z) das δέ mit Recht getilgt.

18–29 Geht zurück auf Agatharchides 85 (87 Burstein) bei Diod. 3,42,1–5 (bei Photios stammt aus diesem Abschnitt nur die Erwähnung des Dattelpalmenhains Bibl. 457 a 31–3 = Agatharch. 86 Müller [GGM 1,176,1–4]. 88 Burstein); vgl. zu 768,27–779,17.

21 Posideion (zu der Schreibung siehe zu 632,12): eine nicht näher zu lokalisierende Örtlichkeit auf der Sinai-Halbinsel, benannt nach dem Poseidonaltar den dort der von einem Ptolemäer zur Auskundschaftung Arabiens ausgesandte Ariston (Pros. Ptol. 16902) errichtet hatte (Diod. 3,42,1); von Treidler RE s.v. Poseidion (2) unbegreiflicherweise mit dem am anderen Ende des Roten Meeres gelegenen Ποσείδιον ἄκρον (Ptol. 6,7,8) gleichgesetzt (weshalb er bei Strabon τοῦτο ⟨ἄκρον⟩ schreiben wollte).

21 f. der Ailanitische Winkel: der Golf von Aqaba; vgl. 759,23–5.

24 auch (καί): abgesehen von all dem was ringsherum fehlt (Kühle, Wasser, Schatten).

25 ff. Trotz des Übergangs in die direkte Rede folgt Strabon weiter der Darstellung Artemidors; vgl. zu 770, 3-779, 17.

28 f. Robbeninsel: wohl Tiran, die grösste Insel am Eingang des Golfes von Aqaba: Grohmann RE s. v. Phokon nesos.

29-32 Geht zurück auf Agatharchides 87 (89 Burstein) bei Phot. Bibl. 457 a 33-b 2 (= GGM 1, 177, 1-9) und Diod. 3, 42, 5 (vgl. zu 768, 27-779, 17).

30 dem Palästinischen Land: die einzige Stelle an der bei Strabon der Name 'Palästina' begegnet (in seiner Beschreibung Syriens nennt er das damit bezeichnete Gebiet 'Judäa'): Avi-Yonah RE Suppl. 13, 321, 26 ff. Podella-Pahlitzsch NP s. v. Palaestina. Cohen 2006, 36 f.

31 Minäer: zu 768, 8 f.

Gerrhäer: die Bewohner der Stadt Gerrha (zu 766, 11); zu ihrer bedeutenden Rolle im Spezereienhandel vgl. 768, 25 f. 778, 27 ff.

32-777, 3 Geht zurück auf Agatharchides 88 (90 Burstein) bei Diod. 3, 43, 1-2 (vgl. zu 768, 27-779, 17).

32 Maraniter: Grohmann RE s. v. Maranitai.

33 Garindäer: Tkač RE s. v. Garindaioi.

777 **4-7** Geht zurück auf Agatharchides 88 (90 Burstein) bei Diod. 3, 43, 4-5 (vgl. zu 768, 27-779, 17).

4 das Nabatäische: das Land der Nabatäer: zu 779, 19-35.

5 Sie wohnen: 'sie' sind die Nabatäer; zu dem im Griechischen ohne weiteres möglichen Übergang vom Land zu seinen Bewohnern siehe zu 389, 32; Kramers Ναβαταίων in Z. 4 ist nicht nötig.

5-7 Bowersock 1983, 20 f. erklärt die Seeräuberei der Nabatäer daraus dass sie den Karawanenhandel, auf dem ihr Wohlstand beruhte, mit Recht bedroht sahen durch die unter den Ptolemäern aufkommende Monsunschiff-

fahrt nach Indien (vgl. Grohmann 1963, 27). Dagegen spricht jedoch dass die Strafexpedition gegen sie bereits von Agatharchides erwähnt wird (Fraser, Pt. Al. 2, 300 f. datiert sie in die Regierungszeit des zweiten Ptolemäers; vgl. auch Raschke ANRW II 9.2, 939[1152]), während die Monsunschiffahrt der Ptolemäer erst seit der Fahrt des Eudoxos v. Kyzikos, Ende des 2. Jh. v. Chr., zur Entwicklung kam, siehe oben 98, 17 ff. Man müsste dann schon annehmen dass die Nabatäer überhaupt jedes Handelsschiff auf dem Roten Meer als Konkurrenten betrachteten.

7 ἔτεισαν: zu 621, 26.

8–15 Geht zurück auf Agatharchides 89–91 (91–3 Burstein) bei Phot. Bibl. 457 b 3–24 (= GGM 1, 179, 1–181, 5) und Diod. 3, 43, 6–44, 3 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

8 f. Der überlieferte Text, nach dem *wilde* Maultiere zum Zuchtvieh gehören (βοσκημάτων ... ἄλλων τε καὶ ἡμιόνων ἀγρίων καὶ καμήλων), lässt sich, wie Kramer erkannt hat, aus Agatharchides korrigieren, bei dem die Qualifizierung 'wild' nicht zu den Maultieren sondern zu den Kamelen gehörte (Phot. Bibl. 457 b 8 f. = GGM 1, 179, 6 f. Diod. 3, 43, 6).

11 Dia: nur hier genannt und nicht sicher zu identifizieren: Müller RE s. v. (10).

13 Ölbäume: zu 769, 30.

14 f. Vgl. Dsc. 1, 105, 6 (nach dem 'Äthiopische Olive' eine andere Bezeichnung für den wilden Ölbaum ist) und siehe Pease RE s. v. Ölbaum 2010, 54 f.

15 ἰατρικῆς δυνάμεώς ἐστιν: ein bemerkenswerter gen. qualitatis; vgl. 196, 31. 546, 31 f. Arrian. Peripl. 8, 3 ὁ πᾶς Πόντος πολύ τι γλυκυτέρου τοῦ ὕδατός ἐστιν ἤπερ ἡ ἔξω θάλαττα. Schwyzer 2, 124. δ.

16–29 Geht zurück auf Agatharchides 92–5 (94–7 Burstein) bei Phot. Bibl. 457 b 25–458 a 5 (= GGM 1, 181, 6–184, 9) und Diod. 3, 44, 4–45, 5 (vgl. zu 768, 27–779, 17).

16–8 σπάνει λιμένων καὶ ἀγκυροβολίων gehört syntaktisch zu δυσπαράπλευστος; die Sperrung ist bemerkenswert, erinnert aber an die zu 545, 20 besprochene Wortstellung.

19 Etesien: zu 776, 5.

20 f. Eust. D. P. 321, 22 f. hat σποράδας irrtümlich als Eigennamen verstanden.

22 Charmothas (bei Diod. 3, 44, 7 Charmuthas): nicht sicher lokalisiert: Müller RE s. v. Burstein, Agath. 155[4].

25–30 Über die nur aus Agatharchides bekannten Deber (Δέβαι) siehe Müller RE s. v. Debai. v. Wissmann RE Suppl. 15, 911, 52 ff.

26 Strabon drückt sich – wie öfter: zu 380, 12 f. – zeugmatisch aus: 1. zu ὁδεύουσιν müsste es eigentlich ἐπ'αὐτῶν heissen; 2. zu τρέφονται bedeutet ἀπ'αὐτῶν etwas ganz anderes als zu πολεμοῦσιν.

29 f. Siehe zu 155, 28–30.

31–778, 8 Geht zurück auf Agatharchides 96 (98 Burstein) bei Phot. Bibl. 458 a 6–27 (= GGM 1, 184, 10–185, 21) und Diod. 3, 45, 6–8 (vgl. auch Diod. 2, 50, 1 ~ Str. 777, 32–778, 3); vgl. zu 768, 27–779, 17.

32 εὔυδρος .. καὶ εὔομβρος hat man öfter für eine Tautologie gehalten und deshalb statt εὔομβρος entweder (Letronne, Korais) die Lesart εὔδενδρος aufgenommen – die, wie Groskurd richtig bemerkt, nur ein Echo von Z. 8 ist – oder (Groskurd) aus Agatharchides (Phot. Bibl. 458 a 11 = GGM 1, 185, 4. Diod. 3, 45, 6) πάμφορος eingesetzt; aber der Ausdruck ist nicht tautologisch: εὔυδρος bezieht sich auf das *Quell*wasser, vgl. z. B. 776, 22.

32–778, 1 Die Genetive ψήγματος und βωλαρίων sind äusserst ungewöhnlich; falls nicht etwa das Partizip eines gen. abs. (εὑρισκομένων oder dgl.) ausgefallen ist, scheint es fast als habe Strabon, weil er den Oberbegriff χρυσός bereits im Nominativ gebraucht hatte, das normale syntaktische Verhältnis (ψῆγμα χρυσοῦ, βωλάρια χρυσοῦ) umgedreht; Voraussetzung für eine

solche Erklärung wäre freilich dass man das ohnehin überflüssige χρυσοῦ 778, 1 streicht.

778 **5 πωλοῦσι ... πρὸς τοὺς ἀστυγείτονας .. τὸν χρυσόν**: zu πρός + acc. als Ersatz für den Dativ vgl. zu 500, 3 f.

6 f. Dass hier in den Strabonhandschriften etwas ausgefallen ist, hat Samuel Bochart durch den Vergleich mit Agatharchides erkannt (vgl. zu 768, 27-779, 17); der Ausfall ist durch einen *saut du même au même* (vgl. zu 727, 21-4) entstanden.

7 Zu der Stellung von τε vgl. zu 651, 13.

8 dringender (ἀναγκαιοτέρα): sc. als der Besitz von Gold.

9-32 Geht zurück auf Agatharchides 97-102 (99-104 Burstein) bei Phot. Bibl. 458 a 30-459 a 41 (= GGM 1, 186, 3-190, 13) und Diod. 3, 46, 1-47, 7 (vgl. zu 768, 27-779, 17). Zu den Sabäern vgl. zu 768, 9 f.

Stiehle hat nur Z. 26-32 in seine Sammlung der Artemidorfragmente aufgenommen (fr. 101); aber auch das Vorhergehende stammt sicher (nicht nur wahrscheinlich, wie Stiehle 225[12] meint) aus Artemidor, ebenso wie der Abschnitt 776, 28-778, 8, der bei Stiehle ganz fehlt; vgl. zu 770, 3-779, 17.

10 Myrrhe .. Weihrauch: zu 768, 21.
Zimt: zu 774, 12.
Balsam: zu 763, 15-20.

12 und Schilf: aus dem vorhergehenden 'wohlriechende' ist auch hierzu 'wohlriechendes' zu ergänzen; vgl. zu 755, 8.

12 f. Vgl. die kleinen geflügelten Schlangen die nach Herodot (3, 107, 2) die Weihrauchbäume bewachen.

16 Madvig hat gesehen dass die nach δημοτικοί überlieferten Worte διαδεχόμενοι — Μεσοποταμίας den Zusammenhang unterbrechen (die Betäubung, von der die gemeinen Sabäer betroffen werden, rührt eben daher dass sie auf den Wurzeln dieser stark duftenden Bäume schlafen) und ihre richtige Stelle hinter Z. 23 πλοίοις haben.

17 f. Mariaba: zu 768, 9 f. Bei Agatharchides (Phot. Bibl. 459 a 1 = GGM 1, 188, 21. Diod. 3, 47, 4. 6) lautete der Name der Stadt Sabas/Sabai; das hatte Artemidor (vgl. zu Z. 9–32) offenbar durch den bei Eratosthenes bezeugten Namen ersetzt.

22 πλέοντες: *ad sententiam* statt πλέοντα; vgl. 148, 1.

23 die Meeresenge: den Bab al-Mandab; vgl. 769, 1–12.

26 Kasia: zu 782, 29 f.

26 f. Larimnon: bei Agatharchides (Phot. Bibl. 459 a 15 f. = GGM 1, 189, 15) Larimna genannt (was ein arabisches Wort sei); er bezeichnet es als eine wohlriechende Frucht, die auf der gegenüberliegenden Seite gedeiht und von den Sabäern transportiert wird (κομίζουσι ... τὸν εὐώδη καρπὸν τὸν ἐν τῷ πέραν φυόμενον), was erstens zeigt dass Strabons/Artemidors Angabe, diese Spezerei wachse bei den Sabäern, falsch ist und ausserdem – wie schon Meyer 1852, 129 f. gesehen hat – die von Sprengel und Anderen (vgl. z. B. Tkač RE s. v. Saba 1338, 20 ff. Burstein, Agath. 167[2]) angenommene Identität mit Ladanum ausschliesst (Ladanum war ein Harz: Stadler RE s. v.); Meyer, der unter 'der gegenüberliegenden Seite' Indien verstand, dachte an die Muskatnuss, die bei Theophrast (H. P. 9, 7, 2) *Komakon* heisst (vgl. Miller 1969, 58–60).

28 Gerrhäer: zu 776, 31.

29 f. samt Bechern und der Aufwendigkeit ihrer Häuser (σὺν ἐκπώμασι καὶ τῇ τῶν οἴκων πολυτελείᾳ): die Koordinierung der Aufwendigkeit der Häuser mit den Bechern ist sehr befremdlich, aber vielleicht mit Strabons Neigung zur Kürze zu entschuldigen (vgl. zu 217, 18); oder sollte nach 'Bechern' etwas ausgefallen sein?

33–5 Eratosthenes' Bericht über Arabien hat Strabon oben 767, 22–769, 18 zusammengefasst; für das was 779, 1–17 folgt hat Artemidor sich offenbar ausdrücklich auf andere Gewährsmänner berufen (Jacoby hat den Abschnitt unter FGrHist 677 F7 nicht weiter abgedruckt).

33 er .. berichtet: 'er' ist Artemidor, vgl. zu 770, 3–779, 17.

779 **1–14** Geht zurück auf Agatharchides 2-7 bei Phot. Bibl. 441 b 31-444 b 19 = GGM 1, 111, 12–117, 2 (aus dem ersten, von Diodor nicht exzerpierten, Buch); vgl. zu 768, 27–779, 17.

1 Manche nennten das Meer das 'Rote' ('Ερυθρὰν .. λέγειν τινὰς τὴν θάλατταν): kurz für 'nach Manchen werde das Meer das 'Rote' genannt' ('Ερυθρὰν .. λέγειν τινὰς τὴν θάλατταν καλεῖσθαι/λέγεσθαι), eine Brachylogie die man Strabon wohl zutrauen darf (vgl. zu 217, 18); wer dazu nicht bereit ist muss annehmen dass in unseren Handschriften ein καλεῖσθαι/λέγεσθαι ausgefallen ist.

3 f. Zu der Verderbnis ἐπικαύσεως > ἀποκαύσεως vgl. zu 41, 1.

4 Zu εἰκάζειν sind als Subjekt die τινάς von Z. 1 zu denken.

4–6 Ktesias: zu 656, 10 f.; seine hier zitierte Behauptung ist charakteristisch für die Verantwortungslosigkeit seiner Schriftstellerei.

6–14 Vgl. 766, 27–9.

8 f. Nach Phot. Bibl. 442 a 33 ff. (= GGM 1, 113, 12 ff.) stand bei Agatharchides, mehrere Löwen hätten die Stuten des Erythras angegriffen und einige von ihnen getötet; die übrigen seien darauf, durch den Anblick in Panik versetzt (τῷ δέει τῆς ὄψεως οἶστρον λαβοῦσαι), bis zum Meer geflohen. Es fragt sich ob Strabons abweichende Darstellung auf Artemidor zurückgeht oder durch eine Textverderbnis zustande gekommen ist. Für letzteres könnte auf den ersten Blick sprechen dass unsere Handschriften κατασχομένου bieten (so hat offenbar auch Eust. gelesen, wie seine Paraphrase D. P. 225, 14 f. διὰ ἱπποφόρβιον οἰστρηθὲν ὑπὸ λεαίνης zeigt), also die Besessenheit den Stuten, nicht der Löwin zuschreiben. Aber wenn man diese Lesart beibehält, gerät man in Schwierigkeiten mit den Worten ὑπὸ λεαίνης, die man doch schwerlich – wie Eust. das offenbar getan hat – mit οἴστρῳ verbinden kann (man müsste dann schon ὑπό tilgen und hoffen dass λεαίνης οἴστρῳ 'durch panische Angst vor einer Löwin' bedeuten könne); sie müssen zu ἐξελαθέντος gehören. Es sieht also danach aus dass Artemidor Agatharchides missverstanden und die Panik (οἶστρος) von der Herde auf die Löwin – auch dies eine Abweichung von Agatharchides, der von mehreren Löwen

sprach – übertragen hat; dann muss man aber mit Agallianos (z) das überlieferte κατασχομένου in κατασχομένης ändern.

Zu der passiven Bedeutung von κατασχέσθαι vgl. Barrett zu E. Hipp. 27.

11 **στεῖλαι τε**: τε ist hinter das den beiden Gliedern gemeinsame Wort gesetzt, vgl. zu 681, 37.

12 Zu der Verwechslung von καί und ἐκ vgl. 133, 20. 539, 14 f. Liban. Laud. 8, 1, 6 (8, 218, 15 Foerster). Sud ε 1291 p. 281, 16 A. σ 1095 p. 433, 17 A. Bast, Comm. 746. Vgl. auch zu 815, 24.

13 **Perseus**: der berühmte Heros des griechischen Mythos (Robert, Gr. Held. 222-45. Catterall RE und Käppel-Bäbler NP s. v. [1]); die Versuchung, ihn mit den Persern in Verbindung zu bringen – wogegen Agatharchides ausführlich polemisiert hat: Phot. Bibl. 442 b 24-444 b 19 = GGM 1, 113, 43-117, 2 – war für die Griechen unwiderstehlich, vgl. A. Pers. 79 f. Hdt. 7, 61, 3. 150, 2. Hellanikos FGrHist 4 F 59 f. Nicol. Damasc. FGrHist 90 F 6. Deinias FGrHist 306 F 7. Lycophr. 1413-6 (vgl. das Entsprechende bei Medea und den Medern: zu 526, 12-20).

13 f. **τῶν τόπων**: zu 597, 8.

14–7 Stiehle nimmt dies nicht mehr zu dem Artemidorfragment, aber es kann noch gut dazugehören (der Übergang in die direkte Rede braucht nicht dagegen zu sprechen, vgl. zu 770, 3-779, 17. 776, 25 ff.).

14 **der Enge des Arabischen Golfs**: dem Bab al-Mandab.

17 **ἐν τοῖς τοῦ χρυσοῦ μετάλλοις**: vgl. zu 158, 26. Zu der Verderbnis χρυσοῦ > χρυσίου vgl. zu 146, 19.

19–35 Über die Nabatäer vgl. auch unten 783, 23-784, 11 und siehe Grohmann RE und Toral-Niehoff NP s. v. Nabataioi. N. Glueck, Deities and Dolphins. The story of the Nabataeans, New York 1965. Ph. C. Hammond, The Nabataeans - their History, Culture and Archaeology (Studies in Mediterranean Archaeology 37), Gothenburg 1973. Bowersock 1983, 12 ff. 59 ff. Funke in H.-J. Drexhage-J. Sünskes (Hrsg.), Migratio et Commutatio ..., St. Katharinen 1989, 1-18. Millar 1993, 400-8. Retsö 378-83. Sie hatten

zu Strabons Zeit ihr ursprüngliches Nomadenleben offenbar ganz aufgegeben (Bowersock 1983, 16 f.).

20 αὐτήν: so war statt des überlieferten αὐτῆς zu schreiben: mit dem Genetiv wird κατατρέχω nur in der übertragenen Bedeutung 'über jemanden herziehen' konstruiert (und es wäre daher auch sehr ungeschickt, dieses Verb in seiner wörtlichen Bedeutung mit einem partitiven Genetiv als Objekt [vgl. zu 441, 9 f.] zu verbinden).

21 heute sind sie ebenso den Römern untertan wie die Syrer: das Nabatäerreich wurde erst unter Trajan zu einer römischen Provinz; doch macht Bowersock 1983, 54–6 es aufgrund einer Lücke in der Münzprägung des Nabatäerkönigs Aretas IV. wahrscheinlich dass es in den Jahren 3–1 v. Chr. vorübergehend eine römische Provinz gewesen ist.

21–5 Petra: etwa 100 km nnö. von Aqaba, wichtige Station an der Karawanenstrasse zum Mittelmeer, von der noch eindrucksvolle Reste erhalten sind: Hölscher RE s. v. (8). Leisten NP s. v. (1). Matz AStM 697–701. Hammond a.a.O. (zu Z. 19–35) 41–57. R. G. Khouri, Petra. A guide to the capital of the Nabataeans, London-New York 1986. Millar 1993, 406–8. Th. Weber-R. Wenning (Hrsg.), Petra ..., Mainz am Rhein 1997. Jane Taylor, Petra and the Lost Kingdom of the Nabataeans, Cambridge Mass. 2002.

27 dem Dattelpalmenwald: siehe 763, 12–4.

28 f. Den Titel 'Bruder des Königs' trägt Syllaios (unten 780, 14) in zwei Inschriften: siehe Bowersock 1983, 53[35].

30 Athenodoros: zu 674, 7 ff.

31 f. "One is reminded of the large number of Italian *negotiatores* at Cirta: Sallust, Jug. 21. 2, 26. 1–3" Raschke ANRW II 9.2, 876[0].

35 ἑαυτούς: *variatio* statt ἀλλήλους (vgl. zu 511, 12 f.); ähnlich Xen. Mem. 2, 6, 20 φθονοῦντες ἑαυτοῖς μισοῦσιν ἀλλήλους. 3, 5, 16 ἀντὶ .. τοῦ συνεργεῖν ἑαυτοῖς ... ἐπηρεάζουσιν ἀλλήλοις καὶ φθονοῦσιν ἑαυτοῖς μᾶλλον ἢ τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις ... καὶ πλείστας δίκας ἀλλήλοις δικάζονται καὶ προαιροῦνται μᾶλλον οὕτω κερδαίνειν ἀπ'ἀλλήλων ἢ συνωφελοῦντες αὑτούς. Plb. 2, 41, 9

συνέβη πάσας τὰς πόλεις χωρισθείσας ἀφ' αὐτῶν (Bekker: ἀπ'αὐτῶν codd.) ἐναντίως τὸ συμφέρον ἄγειν ἀλλήλαις. 4, 33, 11 f. ἵνα ... ἀντέχωνται τῆς πρὸς αὐτοὺς εὐνοίας ... καὶ μήτε φόβον ὑφορώμενοι μήτ' εἰρήνης ἐπιθυμοῦντες ἐγκαταλείπωσιν ἀλλήλους. 5, 84, 2 ἐποίουν ἀγῶνα καλὸν οἱ πυργομαχοῦντες ... τύπτοντες ἀλλήλους, ἔτι δὲ καλλίω τὰ θηρία ... συμπίπτοντα κατὰ πρόσωπον αὐτοῖς. 9, 25, 5 f. οὐδέποτε μετεσχηκέναι τῆς αὐτῆς πράξεως ἀλλήλοις, ἀλλ' ἀεὶ μᾶλλον ἑαυτοὺς ἢ τοὺς πολεμίους στρατηγεῖν χάριν τοῦ μὴ συμπαρεῖναι θάτερον θατέρῳ (eine andere *variatio*!). 18, 3, 7 διακινδυνεύειν ... πρὸς αὐτοὺς ... καὶ πάντα ποιεῖν εἰς τὸ καταγωνίσασθαι ... ἀλλήλους. 23, 11, 3 στέργειν αὐτοὺς καὶ φέρειν τὰς ἀλλήλων ἀγνοίας. Ev. Luc. 23, 12 ἐγένοντο δὲ φίλοι ... ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ μετ'ἀλλήλων· προϋπῆρχον γὰρ ἐν ἔχθρᾳ ὄντες πρὸς αὐτούς (zu ἑαυτῶν = ἀλλήλων siehe Schwyzer 2, 198. ϑ. Blass-Debrunner § 287).

780 **1–782, 26** Die Expedition des Aelius Gallus (vermutlich 26/5 v. Chr.). Siehe Tkač RE s. v. Saba 1343, 53–1383, 13. A. Dihle, Umstrittene Daten ... (Wiss. Abh. der Arbeitsgemeinsch. für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 32), Köln-Opladen 1965, 80–4. v. Wissmann ANRW II 9.1, 311–8. Raschke ANRW II 9.2, 871[901]. Desanges ANRW II 10.1, 4–7. Bowersock 1983, 46–9. 152 f. S. E. Sidebotham, Roman Economic Policy in the Erythra Thalassa 30 B. C. - A. D. 217 (Mnem. Suppl. 91), Leiden 1986, 120–7 und Latomus 45, 1986, 590–602.

"Der Bericht Strabons ... ist zwar zuverlässig und ehrlich, wie alle seine Meldungen, aber augenscheinlich von diesem Freunde ⟨sc. Aelius Gallus, vgl. zu Z. 2⟩ ohne jede Kritik übernommen. Die Schlacht, in der 10 000 Feinde und 2 Römer fielen ⟨781, 34 f.⟩, und die Gesammtzahl der in diesem Feldzug Gefallenen, welche sieben ist ⟨782, 22 f.⟩, richten sich selbst; aber nicht besser ist der Versuch den Misserfolg auf den nabataeischen Vezir Syllaeos abzuwälzen durch einen 'Verrath', wie er geschlagenen Generalen geläufig ist. Allerdings eignete sich dieser insofern zum Sündenbock, als er einige Jahre nachher auf Betreiben des Herodes von Augustus in Untersuchung gezogen und verurtheilt und hingerichtet ward (Josephus ant. 16, 10); aber obwohl wir den Bericht des Agenten besitzen, der diese Sache für Herodes in Rom geführt hat, ist darin von diesem Verrath kein Wort zu finden. Dass Syllaeos die Absicht gehabt haben soll erst die Araber durch die Römer und dann diese selbst zu Grunde zu richten, wie Strabo 'meint' ⟨781, 7–11⟩, ist bei der Stellung der Clientelstaaten Roms geradezu unvernünftig. Eher liesse sich denken, dass Syllaeos der Expedition desshalb abgeneigt war, weil der Handelsverkehr durch das Nabataeerland durch sie beeinträchtigt werden

konnte. Aber den arabischen Minister deswegen des Verraths zu beschuldigen, weil die römischen Fahrzeuge für die arabische Küstenfahrt ungeeignet waren oder weil das römische Heer genöthigt war das Wasser auf Kameelen mitzuführen ⟨781, 23 f.⟩, Durra und Datteln statt Brot und Fleisch, Butter statt Oel zu essen ⟨781, 27 f.⟩; als Entschuldigung dafür, dass auf die bei dem Rückmarsch in 60 Tagen zurückgelegte Strecke für den Hinmarsch 180 verwendet wurden, die betrügerische Wegweisung vorzuführen ⟨782, 10–8⟩; endlich die vollkommen richtige Bemerkung des Syllaeos, dass ein Landmarsch von Arsinoe nach Leuke Kome unthunlich sei, damit zu kritisiren, dass von da nach Petra eine Karavanenstrasse gehe ⟨780, 31–781, 3⟩, zeigt nur, was ein vornehmer Römer einem griechischen Litteraten aufzubinden vermochte" Theodor Mommsen, Römische Geschichte 5, Berlin [6]1909, $608^2/609^0$; vgl. auch zu Z. 14. 782, 24–6. Eine ähnliche Erklärung eines Misserfolges oben 524, 1–8.

1–782, 24 = FGrHist 677 F 6 a.

1 f. Viele ... lehrt (πολλὰ ... διδάσκει): beide Wörter befremden: einmal erwartet man statt des Präsens ein Präteritum, zum anderen war die Kenntnis des Landes durch diese Expedition ja gerade nur wenig gefördert worden, vgl. 782, 23 f. (wo μικρά dem πολλά unserer Stelle direkt widerspricht); beide Schwierigkeiten wären beseitigt wenn man διδάσκει⟨ν ἔμελλε⟩ oder dgl. ('Viele ... versprach ... zu lehren') schriebe.

2 Aelius Gallus: der zweite von Augustus eingesetzte Präfekt Ägyptens (das durch Augustus' Besiegung der Kleopatra [vgl. zu 325, 18–20] im Jahre 30 v. Chr. unter römische Herrschaft gekommen war; vgl. Hölbl 226); Strabon war mit ihm befreundet und hat in seinem Gefolge Ägypten bereist, siehe 118, 7. 806, 15 ff. 816, 10 ff.; über ihn: v. Rohden-Wellmann RE s. v. Aelius (59). Reinmuth RE XXII 2368, 20 ff. Eck NP s. v. Aelius (II 11).

4 als über die äthiopischen Völker: das war mit einer Expedition nach Arabien nicht zu kombinieren, spielt auch in der folgenden Begründung keine Rolle mehr: Aelius Gallus hat offenbar *auch* eine Expedition nach Äthiopien unternommen (in Augustus' *Res gestae* [26, 5] ist auch ausdrücklich von *zwei*, fast gleichzeitigen Feldzügen die Rede); Strabon hat sich durch seine Kürze (vgl. zu 217, 18) missverständlich ausgedrückt.

5 ihnen (**τούτοις**): natürlich nicht den Äthiopen, wie Desanges ANRW II 10.1, 6[8] meint, sondern den Arabern, die eben wegen der im unmittelbar Folgenden hervorgehobenen Schmalheit des Roten Meeres als Nachbarn der Trogodyten bezeichnet werden konnten.

6 Zu der Stellung von τελέως vgl. zu 743, 19.

7–10 Zu dem Reichtum der Araber vgl. oben 778, 27–32 und siehe Raschke ANRW II 9.2, 871[902].

7 Das δ' ἔτι der meisten Handschriften ist richtig: ἔτι drückt aus dass dies *noch* als Motiv *hinzukam*.

8 f. ἐκ παντὸς χρόνου ist nicht mit dem Vorhergehenden zu verbinden, wie das seit Tifernate und Guarino ms. getan und durch das von Casaubonus hinter χρόνου gesetzte Komma augenfällig gemacht wird, sondern mit dem Folgenden: dadurch dass die Araber seit eh und je Gold und Silber für ihre Waren bekommen und nichts davon ausserhalb ihres Landes ausgeben (Z. 9 f.), müssen sich bei ihnen riesige Mengen davon angehäuft haben (vgl. Plin. N. H. 6, 162).

14 Verweser (**ἐπίτροπος**): vgl. 779, 28 f.

Syllaios: Stein RE und Eck NP s. v. Bowersock 1983, 47–53. Dass *er* schuld an dem Misslingen der Expedition war, wie Strabon uns glauben machen will, stimmt sicher nicht; "the fault .. lay with Aelius Gallus, or perhaps with Augustus" Gruen CAH[2] X 149; "Strabo, unwilling to pin the blame upon his friend and patron, found in ... Syllaeus a suitable scapegoat" Bowersock 1983, 47; begünstigt wurde diese Geschichtsfälschung durch Syllaios' spätere Machenschaften, die ihm schliesslich die Ungnade des Kaisers und die Hinrichtung eintrugen (vgl. 782, 24–6); siehe vor allem Mommsen a.a.O. (zu Z. 1–782, 26).

18 f. Zu den Gezeiten im Roten Meer vgl. Hdt. 2, 11, 2 mit Lloyds Kommentar (p. 65 f.).

καὶ ταῦτα: zu 502, 6.

23 f. Zu dem indeklinabel gebrauchten ἔλαττον vgl. zu 727, 24.

Zweiruderer (**δίκροτα**): Schiffe mit zwei Reihen Ruderern: Casson 132–4.

Triëren (**τριήρεις**): Kriegsschiffe bei denen die Ruderer in drei Stockwerken übereinander sassen: Schneider NP s. v. Triere. Casson 77–96. J. S. Morrison-J. F. Coates, The Athenian Trireme. The history and reconstruction of an ancient Greek warship, Cambridge etc. 1986.

Phaselen (**φασήλους**): Casson 167 f.

24 f. Kleopatris: anderer Name für Arsinoë: siehe 804, 20.

dem alten vom Nil abgezweigten Kanal: siehe 804, 19–805, 6.

27 Die 500 Judäer erwähnt auch Joseph. Ant. 15, 317.

29 f. Leuke Kome ('Weisses Dorf'): wahrscheinlich beim heutigen Aynunah, etwa 150 km ssö. von Aqaba: Moritz RE s. v. Λευκὴ κώμη (3). Casson 1989, 143 f. Sidebotham bei Fahd a.a.O. (zu 765, 12–785, 12) 208. Cohen 2006, 329 f. Young a.a.O. (zu 766, 15–9) 94–6.

31–781, 3 Eine falsche Argumentation; da Leuke Kome ö. des Golfes von Aqaba lag (vgl. zu Z. 29 f.), hatte Syllaios natürlich vollkommen recht; vgl. den Schluss des zu Z. 1–782, 26 gegebenen Mommsen-Zitats.

781 **4 Obodas**: Obodas II. (oder III.: siehe Bowersock 1983, 34), König der Nabatäer von 30–9 v. Chr.: Regner RE s. v. (2). Grohmann RE s. v. Nabataioi 1459, 33 f. 1461, 59 ff.

6 Dass hier das zu τῇ gehörende Substantiv ausgefallen ist, hat bereits Agallianos erkannt, der in einer seiner Abschriften (y) γνώμῃ, in einer anderen (z) ἐξουσίᾳ ergänzte; oder sollte Strabon überhaupt ἐπὶ τῷ ἐπιτρόπῳ geschrieben haben?

8 αὐτῶν: zu dem unvermittelten Übergang vom Land zu seinen Bewohnern siehe zu 389, 32.

12 δ'οὖν – so ist statt des hier sinnlosen γοῦν zu schreiben; zu der häufigen Verwechslung siehe zu 506, 14 – nimmt nach den Anschuldigungen gegen Syllaios 780, 31 ff. den Faden der Erzählung wieder auf, vgl. zu 495, 33–496, 3.

12–5 Welche Krankheiten mit 'Mundübel' (στομακάκη) und 'Beinstörung' (σκελοτύρβη) gemeint sind, wird sich wohl kaum je mit Sicherheit sagen lassen; bei dem 'Mundübel' wird oft an Skorbut gedacht ('scurvy' Jones; vgl. z. B. auch Th. Mommsen, Röm. Gesch. 5, Berlin ^{6}1909, 610), wogegen jedoch die Rückführung der Krankheit auf bestimmte Pflanzen zu sprechen scheint (Skorbut wird ja gerade durch das Fehlen pflanzlicher Nahrung verursacht).

15 Das überlieferte γοῦν ist hier fehl am Platz (vgl. zu 632, 7–11); zu der Verderbnis οὖν > γοῦν siehe zu 825, 17.

17 Rhinokolura: zu 759, 29–33.

18 werden ... gebracht (κομίζεται): aus dem unmittelbar anschliessenden 'heute gehen die meisten usw.' geht hervor dass dieser Transport über Land zu Strabons Zeit grösstenteils der Vergangenheit angehörte; wenn keine Textverderbnis im Spiel ist, muss man annehmen dass Strabon ohne Rücksicht darauf das Präsens seiner Quelle beibehalten hat. Vgl. zu 195, 29–31 und 771, 15–21.

19 τῷ Νείλῳ: zu 686, 10 f.

20 f. Zu dieser Handelsstrasse siehe 815, 20–6.
ἐν διώρυγι: zu 495, 22.

21 Letronne hat erkannt dass hier etwas ausgefallen ist; aber es war wohl sicher mehr als das von ihm ergänzte 'dann'.

23 Minderwertigkeit (μοχθηρίᾳ): Strabons sonstiger Gebrauch des Wortes (vgl. z. B. 137, 5. 173, 3. 214, 1. 225, 2. 782, 22) deutet darauf dass hier nur die schlechte Qualität der Führer, keine böse Absicht – 'improbitate' Tifernate, 'scelerata improbitas' Guarino ms., 'malicia' Xylander, 'Treulosigkeit' Groskurd, 'baseness' Jones – gemeint ist (letztere nennt er 780, 32 κακία, 782, 26 πονηρία); vgl. auch 782, 10 φαύλως ἀγόμενος.

24 πολλαῖς ἡμέραις: vgl. zu 144, 9.
das Land des Aretas: Wilcken RE s. v. Aretas (5). Bowersock 1983, 48.

25 ⟨ὁ⟩ Ἀρέτας: der Artikel darf nach der unmittelbar vorangehenden ersten Nennung des Namens nicht fehlen: siehe zu 494, 15.

27 τριάκοντα .. ἡμέραις: vgl. zu 160, 33.

27 f. Die Klage über die Nahrung illustriert die Selbstverständlichkeit mit der man die Gegebenheiten des Mittelmeergebiets als Norm nahm (Ethnozentrismus); vgl. 725, 2 f. 821, 21–5. 833, 27–9.
Emmer: zu 242, 34.

29 im wahren Sinne des Wortes: das griechische Adjektiv für 'öde' (ἔρημος) bedeutet substantiviert 'Wüste'.

30 Ararene: nur hier genannt: Müller RE s. v.
Sabos: Stein RE s. v. (2).

30 f. Auch mit dessen Durchquerung verbrachte er ... fünfzig Tage: das 'auch' bezieht sich, wie öfter bei Strabon (siehe zu 62, 30), nur auf das dieser Mitteilung mit der vorangehenden Gemeinsame, also auf die grosse Länge dieses Marsches, nicht auf seine Zeitdauer, die ja verschieden war.

31 bis zu der Stadt Agrana (Ἀγράνων ist der Name der Stadt, nicht, wie oft angenommen wird – vgl. z. B. Jones. Grohmann RE XVI 1574, 46. v. Wissmann ANRW II 9.1, 315. 465 – der eines Stammes: dann hätte es heissen müssen μέχρι τῆς (τῶν) Ἀγράνων πόλεως; der Fehler geht zurück auf Tifernates, von Xylander übernommene, Übersetzung 'ad urbem Agranorum' [falsch auch Guarino ms.: 'ad Agranorum oppidum']): gemeint ist offenbar die Hauptstadt der grossen Oase Nagran, heute Najran, etwa 600 km sö. von Mekka: Grohmann RE XVI 1574, 44 ff. v. Wissmann ANRW II 9.1, 465 f.; sie heisst bei Ptol. 6, 7, 37 und Amm. Marc. 23, 47 Nagara und bei Plin. N. H. 6, 160 Negrana; doch ist die bei Strabon überlieferte Namensform – die unsere neueren Ausgaben durch Agallianos' Νεγράνων ersetzt haben – nicht anzutasten, da sie sich aus 'gebrochenen Pluralen' erklären lässt: siehe v. Wissmann a.a.O. 315.

33 Der zu ποταμόν gesetzte Artikel deutet darauf dass der Name dieses Flusses ausgefallen ist (ohne den Artikel könnte man an einen namenlos gelassenen Fluss denken, vgl. unten 782, 15); v. Wissmann ANRW II 9.1, 316.

399. 401 identifiziert ihn mit dem Ghayl Hirran. Vielleicht ist hier noch mehr ausgefallen, siehe zu 782, 3 und 12.

34 περὶ μυρίους .. ἔπεσον: vgl. zu 106, 15.

782 **3 die Stadt (τὴν πόλιν)**: der Artikel befremdet, da von einer Stadt in dieser Gegend bisher noch nicht die Rede gewesen ist; möglicherweise hat Strabon seine Notizen unsorgfältig verarbeitet (vgl. Prolegomena B 1), doch könnte es auch sein dass 781, 33 die Erwähnung der Stadt zusammen mit der des Flusses ausgefallen ist; das Problem wird noch dadurch kompliziert dass Strabon weiter unten (Z. 12) die Stadt bei der die Schlacht stattfand Anagrana nennt.

Aska: offenbar die Stadt die in den arabischen Inschriften Našq^{m} und bei Plin. N. H. 6, 160 Nesca heisst und etwa 100 km nw. von Mariaba lag: v. Wissmann ANRW II 9.1, 316 (Karte). 402-5; auch hier (vgl. zu 781, 31) ist die bei Strabon überlieferte Namensform zu respektieren, siehe v. Wissmann a.a.O. 402 f.

5 Ἐντεῦθεν κτλ.: zu dem Asyndeton siehe zu 15, 31.

Athrula (von Cassius Dio 53, 29, 8 Athlula genannt): wahrscheinlich die Stadt deren Name arab. YṮL geschrieben wird und vermutlich Yat(h)il lautete, etwa 75 km nw. von Mariaba: v. Wissmann ANRW II 9.1, 316 (Karte). 405-7. Bowersock 1983, 151 f. (Dihle a.a.O. [zu 780, 1-782, 26] 81 f. vermutet dagegen dass Athrula identisch ist mit dem bei Ptol. 6, 7, 10 und Peripl. M. Rubr. 27 p. 9, 6 Frisk genannten Trulla(s)).

ἀκοντί: vgl. Wankel zu Dem. 18, 200 S. 934 f.

6 Agallianos kommt das Verdienst zu, erkannt zu haben dass hier etwas ausgefallen ist; dass er die Lücke in jeder seiner drei Abschriften auf eine andere Art ergänzt hat, ist charakteristisch für seine Arbeitsweise, vgl. zu 783, 28.

6 f. Mit 'Marsiaba' muss Mariaba, die Hauptstadt der Sabäer (zu 768, 9 f.), gemeint sein, die das natürliche Ziel des Feldzuges bildete (sie wird auch von Augustus in den *Res gestae* [26, 5] als Endpunkt der Expedition genannt: *in Arabiam usque in fines Sabaeorum pro*[*cess*]*it exercitus ad oppidum Mariba*); dass hier statt der Sabäer die Rhammaniter erscheinen, erklärt sich – wie W. F. Albright durch den Vergleich mit einer arabischen Inschrift

erkannt hat – daraus dass Ilasaros (arab. Ilšaraḥ), der Sohn des Sabäerkönigs, die Stadt mit einem Trupp des Stammes Rayman verteidigte: siehe v. Wissmann ANRW II 9.1, 396–8. Der naheliegenden Versuchung, 'Mariaba' statt 'Marsiaba' zu schreiben, sollte man widerstehen: es sieht ganz danach aus dass Aelius Gallus, als er Strabon von seinem Feldzug erzählte, die Stadt tatsächlich Marsiaba genannt hat und dass Strabon deshalb, und auch dadurch dass Gallus in diesem Zusammenhang immer von Rhammanitern sprach, gar nicht auf den Gedanken kommen konnte dass es sich dabei um die von ihm bereits mehrfach (768, 9 f. 778, 17 f.) erwähnte Sabäerhauptstadt handelte. Doch siehe jetzt auch Retsö 402 f., der – entgegen den Angaben der *Res gestae* und des Plinius – nicht glaubt dass Aelius Gallus Mariaba jemals erreicht hat.

7 f. Dies wird allgemein so verstanden als habe die *Belagerung* sechs Tage gedauert (vgl. Jones. Groskurd. Th. Mommsen, Röm. Gesch. 5, Berlin [6]1909, 610. Dihle a.a.O. [zu 780, 1–782, 26] 82. Sidebotham, Latomus 45, 1986, 598), und Aly 1957, 423[24] hält das vom Griechischen her für "durchaus möglich"; aber dann müsste es ἐπολιόρκησε heissen (komplexiver Aorist: siehe B. L. Gildersleeve, Syntax of Classical Greek 1, New York 1900, § 243. Strunk, Glotta 49, 1971, 203–16).

8 δύο ... ἡμερῶν: zu 198, 27.

12 Anagrana (so BCD: Nagrana F) wird allgemein mit der oben 781, 31 'Agrana' genannten Stadt gleichgesetzt, aber bei jener Stadt, die ja im Handstreich genommen worden war (781, 32 f.), hatte es keine Schlacht gegeben. Die einzige von Strabon im Vorhergehenden erwähnte Schlacht hatte sechs Tagemärsche weiter an einem Fluss stattgefunden (781, 33 ff.), und die Stadt die dort lag hiess Aska (782, 3). Sollte Strabon die beiden Städte miteinander verwechselt haben? Aber wenn es sich um eine bereits im Vorhergehenden genannte Stadt handelte, hätte ihr Name hier auf jeden Fall mit dem Artikel versehen sein müssen (siehe zu 494, 15). Die Schwierigkeiten die diese Stelle macht könnten die Vermutung bestätigen dass oben 781, 33 mehr ausgefallen ist als nur der Flussname.

12 συμβεβήκει: zu dem Fehlen des Augments siehe zu 698, 32.

13 Sieben Zisternen ('Επτὰ φρέατα): nur hier genannt.

14 ἐντεῦθεν κτλ.: Asyndeton wie Z. 5.

Chaalla: nur hier genannt.

Malotha: nur hier genannt: Grohmann RE s. v. Malothas (sic; aber ein Maskulinum ist als Name eines Dorfes äusserst unwahrscheinlich).

15 bei einem Fluss: zu namenlosen Flüssen bei Strabon siehe zu 758, 2 f.

16 Egra: so hiess auch eine im Binnenland gelegene Stadt, das heutige Mada'in Salih, 300 km nnw. von Medina; vielleicht war das hier ebenso genannte Dorf ihr Hafenplatz: Tkač RE s. v. (1). v. Wissmann ANRW II 9.1, 466[295] (der bei Strabon die in älteren Ausgaben erwähnte, ganz aus der Luft gegriffene byzantinische Konjektur 'Hygra' aufnimmt). Bowersock 1983, 49.

ἐπὶ θαλάττης: vgl. zu 50, 11.

20 denen geholfen werden konnte (τῶν ὀνηθῆναι δυναμένων): man hat stattdessen öfter etwas verlangt wie 'die marschieren konnten' (siehe den kritischen Apparat); dagegen spricht jedoch der anschliessende Satz 'die Übrigen usw.' (Z. 21–3), der ja impliziert dass alle in Myos Hormos Zurückgebliebenen dort auch starben: Gallus liess dort offenbar nur die zurück denen nicht mehr zu helfen war.

Jacoby zu FGrHist 677 F 6 p. 348, 15 macht mit Recht darauf aufmerksam dass man nach 780, 26–8 an unserer Stelle die Zahl der schliesslich übrig gebliebenen Mannschaften erwartet.

24–6 Über Syllaios' spätere Aktivitäten siehe Stein RE s. v. Syllaios 1041, 60 ff. Bowersock 1983, 49–53; seine Hinrichtung fiel wohl noch in das Jahr 6 v. Chr. "Strabo was pleased to believe that this was proper retribution for the miscarriage of the campaign of Aelius Gallus decades before. But it seems evident that the more recent events in Arabia were the cause of Syllaeus' disgrace" Bowersock 1983, 53; vgl. das zu 780, 1–782, 26 gegebene Mommsen-Zitat.

25 ἔτεισε: zu 621, 26.

27–784, 11 Vgl. Tkač RE s. v. Saba 1383, 14–1389, 2, der vermutet dass auch dieser Abschnitt auf Mitteilungen des Aelius Gallus zurückgeht, "zur Bestätigung jener Meldung ⟨780, 1–3⟩ … dass der römische Feldzug viele Eigen-

tümlichkeiten Arabiens kennen gelehrt habe" (1383, 19 ff.). Strabon kann hier aber auch aus Alexanderhistorikern geschöpft haben (vgl. z. B. zu Z. 29 f.); und für die Nachrichten über die Nabatäer 783, 23 ff. liegt Athenodoros als Quelle viel näher.

29 f. Kasia: eine Zimtart (*Cinnamomum iners*), schon von Sappho fr. 44, 30 Voigt als Räucherwerk neben Myrrhe und Weihrauch genannt; sie kam, ebenso wie der Zimt, aus Süd(ost)asien, siehe zu 774, 12 (doch vgl. auch Herzhoff a.a.O. [zu 571, 5 f.] 84; daneben gab es Pseudokasia: 774, 10). Dass sie in Seen wachse, erzählt schon Herodot (3, 110); vgl. ausserdem Arrian. An. 7, 20, 2 – Alexander hatte gehört dass bei den Arabern aus den Seen Kasia, von den Bäumen Myrrhe und Weihrauch gewonnen und von den Sträuchern der Zimt geschnitten werde (ἐκ μὲν τῶν λιμνῶν τὴν κασίαν γίγνεσθαι αὐτοῖς, ἀπὸ δὲ τῶν δένδρων τὴν σμύρναν τε καὶ τὸν λιβανωτόν, ἐκ δὲ τῶν θάμνων τὸ κιννάμωμον τέμνεσθαι) –, eine Stelle die Meyer 1852, 131 mit Recht gegen Korais' Änderung von λιμνῶν in θάμνων ins Feld geführt hat; Meyer vermutete ausserdem dass Strabons Mitteilung auf dieselbe Quelle zurückgeht wie die Arrianstelle und nahm deshalb an dass in unserem Strabontext die Angabe über den Zimt ausgefallen ist, eine keineswegs unplausible Hypothese: schliesslich gehörte ja auch der Zimt zu den Spezereien für die Arabien berühmt war, vgl. 695, 1 ff. 778, 10. 783, 2; und zu der Möglichkeit von Lücken in unserem Strabontext siehe Prolegomena S. X.

30–783, 4 Erinnert an Megasthenes' Beschreibung des indischen Kastensystems oben 703, 28 ff.

783 **2 Narde**: Steier RE s. v. Nardus. Hünemörder NP s. v. Nardos. Miller 1969, 88–92. Casson 1989, 193. Karttunen 2, 160–2. Herzhoff a.a.O. (zu 571, 5 f.) 89 f. Arnott zu Alex. fr. 309 (p. 798 f.).

5–7 Die auffälligen Asyndeta könnten sich daraus erklären dass der Herausgeber des Werkes (vgl. Prolegomena B 1) Randnotizen Strabons unverändert in den Text aufgenommen hat; vgl. auch Z. 33–784, 2 und zu 784, 10.

5 Zu dem Palmwein vgl. Steier RE s. v. Phoinix 392, 31 ff.

Geschwister werden höher geschätzt als Kinder: das findet sich bei vielen Völkern; vgl. die berühmte Geschichte von der Frau des Persers Intaphernes bei Hdt. 3, 118 f. (auf die der 'dialektische Kalkül' [Goethe] zurückgeht mit

dem Antigone bei S. Ant. 904 ff. ihre Tat verteidigt) und siehe Pischel, Hermes 28, 1893, 465–8. Nöldeke, Hermes 29, 1894, 155 f. Bondi, WB 3, 1926, 182 f. Halliday, CR 40, 1926, 64. J. Th. Kakridis, Homeric Researches (Skrifter utg. av Kungl. Hum. Vetenskapssamf. i Lund 45), Lund 1949, 152–64. Bremmer in J. J. Clauss–S. I. Johnston (edd.), Medea ..., Princeton, N.J. 1997, 97 f.

6 Agallianos' πρεσβυγένειαν hat unverdienten Erfolg gehabt: πρεσβυτερία ist in P. Mich. 326, 11 (48 n. Chr.) aufgetaucht.

8 Schon Casaubonus hat darauf hingewiesen dass Herodot (4, 172, 2) Ähnliches von den nordafrikanischen Nasamonen erzählt; vgl. auch Hdt. 1, 216, 1 (~ Strabon 513, 2–4) über die Massageten und 4, 104 über die Agathyrser.

23–784, 11 Vgl. Grohmann RE s. v. Nabataioi 1464, 32 ff., der als Quelle sehr plausibel Athenodoros vermutet (vgl. 779, 29–31 und zu 784, 8 f.). Zu den Nabatäern siehe oben zu 779, 19–35.

25 f. ἢ αὐτοδιάκονοι: die Weglassung von εἰσίν ist so hart dass man sich fragen kann ob es nicht ausgefallen ist; oder sollte überhaupt ἢ αὐτοὶ διακονοῦσιν zu schreiben sein?

27 Musizierende (μουσουργοί): bei den Griechen waren das Mädchen; ob das auch hier gemeint ist, lässt sich nicht sagen (das Wort kommt auch als Maskulinum vor, siehe LSJ s. v.).

28 Das in E erhaltene richtige συνέχει (zu seiner Bedeutung siehe zu 156, 6 f.) wurde erst durch Kramer bekannt, war aber bereits von Agallianos (x) konjiziert worden; alle übrigen Handschriften bieten συνεχῆ, woraus Agallianos in seinen beiden anderen Strabonabschriften ποιεῖ συνεχῆ (y) bzw. συνεχῆ ποιεῖ (z) gemacht hat (letzteres hat dann der Herausgeber der ed. pr. übernommen [q, die Vorlage der ed. pr., hat συνεχῆ, wie alle übrigen Handschriften]); der Fall illustriert aufs schönste Agallianos' Intelligenz, aber auch seine Unzuverlässigkeit als Abschreiber ("Agallianus ... had no integrity as a copyist" Diller 1975, 119); vgl. zu 782, 6.

Zu der Stellung von συνέχει vgl. zu 545, 1.

29 ἄλλῳ καὶ ἄλλῳ: zu 739, 16.

32 διὰ λίθου: διά + gen. "selten und erst in der Koine auch vom Stoff" Schwyzer 2, 452; vgl. 813, 13. Diod. 1, 46, 4 τὴν δι' ἐλέφαντος καὶ λιθείας πολυτέλειαν. 13, 24, 5 οὐ διὰ λίθων, διὰ δὲ τῶν τυχόντων ξύλων ἱστάναι τὰ τρόπαια. 17, 115, 1 κατεσκεύαζεν εἴδωλα δι' ἐλέφαντος καὶ χρυσοῦ und siehe LSJ s. v. διά A III 2.

33–784, 2 Auch hier wieder eine Reihe von Asyndeta die sich vielleicht aus dem Fehlen von Strabons letzter Hand erklären (vgl. zu Z. 5–7); bei dem ersten freilich (εὔκαρπος ἡ πολλή) vermisst man ausserdem ein Wort für 'Land', das in *diesem* Zusammenhang kaum entbehrt werden kann: sollte hier ⟨ἡ δὲ χώρα⟩ oder ⟨τῆς δὲ χώρας⟩ ausgefallen sein?

784 **4 f.** Durch Madvigs schlagende Interpretation des überlieferten ἄλλως τε als ἀλλ' ὥστε erübrigen sich alle Änderungen des überlieferten Infinitivs ἐπιχωριάζειν; zu ὥστε c. inf. 'in dem Sinne dass ...' vgl. Mayser II 1, 299. d.

6 Styrax: zu 570, 25 ff.
Kostaria: nur hier bezeugtes Wort, Plural des Diminutivs zu κόστος/-ον, der Bezeichnung für die aromatische Wurzel von *Saussurea lappa*: Casson 1989, 191 f.

7–9 Diese Angabe steht in flagrantem Widerspruch zu den prunkvollen Felsgräbern der Nabatäer. Ch. Clermont-Ganneau, Études d'archéologie orientale, Paris 1880–95, 146–8 dachte an eine Verwechslung des einheimischen Wortes für 'Grab' (KPR) mit gr. *kopros* 'Mist' (zustimmend Bowersock, JRS 61, 1971, 226). Wright, Pal EQ 101, 1969, 113–6 nimmt an dass es sich um eine 'Ritual Exposure' der Leiche handelt, wie sie auch für andere Völker bezeugt ist (vgl. z. B. oben 513, 6 f. 517, 8 ff. 520, 18 ff.); dagegen spricht jedoch Strabons κατορύττουσι (in dem Wright denn auch eine Verderbnis von καταρρίπτουσι vermutet).

8 f. Die Parallele mit Heraklit könnte gut von Athenodoros stammen, der ja Philosoph war und als Quelle für diesen ganzen Abschnitt ohnehin sehr wahrscheinlich ist, vgl. zu 783, 23–784, 11.

Eust. Il. 384, 22 f. hat das Heraklitzitat doch wohl eher aus den exegetischen Iliasscholien (5, 528, 65 f. Erbse) – die er benutzt hat (v. d. Valk, vol. 1, LX f.) – als aus Strabon.

10 ἥλιον κτλ.: das Asyndeton ist nur akzeptabel unter der Annahme dass dies ein von Strabon an den Rand geschriebener und von dem Herausgeber unverändert hier eingefügter Nachtrag war (vgl. Prolegomena B 1); vgl. zu 783, 5–7.

10 f. Zu dem Sonnenkult der Araber siehe Petersmann bei Fahd a.a.O. (zu 765, 12–785, 12) 401–12 (über unsere Stelle 409 f.).

Zu dem Koine-Wort δῶμα 'Dach' siehe LSJ s. v. 4. Bauer WNT s. v.

12 ff. Der Homervers wird oben 38, 1 ff. ausführlich diskutiert.

14 Korais' Umstellung von μέν hinter διαπορoῦσι ist verfehlt: Strabon will sagen dass anlässlich dieses Homerverses zwar auch über die Bedeutung der Sidonier diskutiert wird (vgl. oben 40, 23–41, 22), das Hauptproblem aber die Erember bilden (mit dem μέν korrespondiert das ἀλλά in Z. 17).

16 f. Vgl. 766, 20–2.

17 Zu der Verwechslung von περί und ἐπί siehe zu 748, 7 f.

18 Troglodyten: zu 318, 17 f.

18–20 Mit dieser Etymologie – die Poseidonios übernommen hat um seine Identifizierung der Erember mit den Arabern zu untermauern: siehe 42, 7 ff. – würde 'Erember' gleichbedeutend mit 'Troglodyten': siehe zu 318, 17 f.

19 οἱ τῇ ἐτυμολογίᾳ βιαζόμενοι: τῇ ἐτυμολογίᾳ darf auf keinen Fall in τὴν ἐτυμολογίαν geändert werden: "Straboni et Stoicis, qui in etymologiis saxa et durissima quaeque concoquebant, nihil de genere hoc *coactum* videbatur, sed eos dicit qui etymologia tamquam instrumentum ad demonstrandum utebantur" Cobet, Misc. 202.

21 μεταγράφει: vgl. zu 550, 9.

24 Niemand hat bisher offenbar gesehen dass das überlieferte ταῦτα τρία ἔθνη kein richtiges Griechisch ist: 'has tres nationes' (Tifernate, Xylander) bzw. 'diese drei ... Völker' (Groskurd) müsste auf griechisch ταῦτα τὰ τρία ἔθνη heissen; hinzu kommt dass ein vorausweisendes ταῦτα hier gar nicht am Platze ist: es ist offenbar durch Echoschreibung aus ταύτῃ entstanden.

26 ähnlich klingenden (παρακειμένοις): Poseidonios sagt wörtlich 'nebeneinanderliegenden', um die Parallele zwischen der örtlichen Nähe dieser Völker und der lautlichen Nähe ihrer Namen sinnfällig zu machen.

27 Aramäer: zu Z. 33.

30 die die 'Eremnern' schreiben: damit ist, wie schon Casaubonus gesehen hat, Krates gemeint (fr. 46 Mette [Sphairopoiia ..., München 1936, 287–9]).

30–785, 5 Über Homers Arimer vgl. zu 555, 1 und 626, 30.

31 φησιν ὁ Ποσειδώνιος: der bei Kramer wohl aus Versehen fehlende Artikel ist hier, wo Poseidonios gerade genannt und zitiert worden ist (Z. 21 ff.), unentbehrlich: siehe zu 494, 15.

33 Dass die von den Griechen als 'Syrer' Bezeichneten sich selber 'Aramäer' nannten, sagt auch Josephus (Ant. 1, 144); "Es ist übrigens bezeichnend für die geringe Aufmerksamkeit, welche gelehrte Griechen fremden Völkern widmeten, dass nur diese beiden Orientalen ⟨sc. Poseidonios und Josephus⟩ den Namen der Aramäer nennen" Nöldeke, Hermes 5, 1871, 461[1]. Vgl. auch zu 737, 3 ff.

785 **3 Dariēkes**: nur hier bezeugte Namensform; im Persischen lautete der Name Darayava(h)uš.

4 Pharziris: auch diese Namensform ist nur hier bezeugt; die persische Form war Purššatu.

Atargatis: zu 748, 6. Der Name Athara kam – in der ionischen Form Athare – bei dem Historiker Xanthos (zu 628, 6 f.) vor, vgl. Hsch. α 8178 Latte Ἀτταγάθη· Ἀθάρη παρὰ τῷ Ξάνθῳ (FGrHist 765 F 17); der syrische Name war ʿAtarʿata, abgekürzt Tarʿatha, und auf die Kurzform geht gr.

Derketo lat. Derceto zurück: siehe Cumont RE s.v. Atargatis 1896, 45 ff. (Die hier gegebene Interpretation der Hesychglosse bekämpft Latte in seiner Mantissa Adnotationis [p. 499] mit zwei Argumenten: es sei nicht wahrscheinlich 1. dass Xanthos die syrische Göttin erwähnt habe; 2. dass die Grammatiker die griechische Namensform durch die syrische erklärt hätten. Das erste Argument ist hinfällig: bei Athen. 346 E steht ausdrücklich dass Xanthos von Atargatis gesprochen hat. Das zweite Argument träfe nur zu wenn man die Hesychglosse tatsächlich so zu verstehen hätte; dann sollte man aber vor 'Αθάρη den Artikel erwarten; es sieht vielmehr danach aus dass die Glosse stark verkürzt ist und dass in ihrer ursprünglichen Fassung darauf aufmerksam gemacht wurde dass die Göttin Attagathe bei Xanthos Athare hiess. Latte selber glaubt dass es sich bei *attagathe* um ein Wort für 'Brei' [gr. *athare*] handelt; es ist aber doch recht seltsam dass für ein solches Wort ein Historiker zitiert wird).

6–12 Zu diesen Plänen Alexanders vgl. Arrian. An. 7, 19, 6 ff. und siehe P. Högemann, Alexander der Grosse und Arabien (Zetemata 82), München 1985, 112 ff.

7 αὐτήν: sc. τὴν 'Αραβίαν, vgl. zu 629, 18 und zu 389, 32.

10 εἰ μὲν ἑκόντες παραδέχοιντο αὐτόν: zu der Aposiopese der Apodosis ('um so besser' oder dgl.) siehe KG 2, 484. 4 d. v. Herwerden, Mnem. II 19, 1891, 338 f. Diggle zu Thphr. Char. 9, 4 p. 296 (in den Handschriften CF steht am Rande: ἐλλειπτικῶς ἡ φράσις [οὐ add. C] συνήθως τοῖς 'Αθηναίοις, ὡς ἔχει καὶ παρ' 'Ομήρῳ [A 135] τὸ 'ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσιν 'Αχαιοί' [vgl. Diller 1983, 36]).

11 μήτε πρότερον μήθ' ὕστερον: nicht 'weder vor noch nach seinem Feldzug nach Indien', wie z. B. Jones und Högemann a.a.O. (zu Z. 6–12) 52 meinen, sondern polarer Ausdruck (vgl. KG 2, 587 A. 2. Havers, Handb. § 128) für 'niemals', vgl. 571, 10.

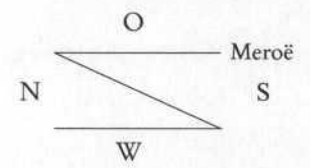
20–786, 26 = FGrHist 673 F 20.

20 Auch hier: ebenso wie beim Persischen Golf und Arabien, oben 765, 27 ff. bzw. 767, 22 ff.

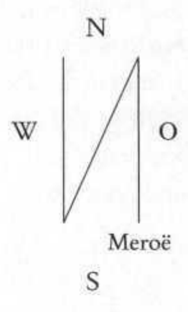
21 neunhundert oder tausend: überliefert ist 'neuntausend', was völlig unmöglich ist; Casaubonus wollte 'neunhundert' schreiben, Kramer zog 'tausend' vor, eine Zahl die in der Handschrift F auch an den Rand geschrieben ist; Groskurds Konjektur hat den Vorzug dass sie 1. die Verderbnis besser erklärt, 2. den Spielraum in der Entfernung lässt den man nach Eratosthenes' Beschreibung des Flusslaufs (786, 1 ff.) erwartet (vgl. besonders 786, 22 f.).

22 ff. Über den Nil (arab. Bahr el-Nil) und seinen Lauf vgl. Honigmann RE und Seidlmayer NP s. v. Baedeker, Ägypten 427-9.

22 f. einem umgekehrten Buchstaben N: in der Zeichnung, mit der unsere Handschriften dies illustrieren, ist das N fälschlich nur 90° gedreht:



Eratosthenes spricht aber von einer Drehung von 180° (ἀνάπαλιν 'umgekehrt', d. h. entweder mit der Oberseite unten oder mit Vertauschung der linken und der rechten Seite):



σῶμα: so ist offenbar statt des überlieferten στόμα zu schreiben (das Biffi, Inv Luc 18-9, 1996-7, 15-8 verteidigt hat; doch siehe jetzt S. 69 seiner Ausgabe): die Verderbnis die 786, 13 nur in *einer* Handschrift begegnet, hat hier die richtige Lesart völlig verdrängt; zu diesem Gebrauch von σῶμα siehe LSJ s. v. IV 1.

786 **1 Meroë**: zu 821, 27.

4 Sowohl hier als in Z. 13 hat Meineke zu σχεδόν ein ⟨τι⟩ ergänzt; aber obwohl Strabon normal σχεδόν τι sagt, gibt es doch auch Fälle wo er sich mit σχεδόν begnügt, vgl. 144, 25 (auch hier σχεδόν ⟨τι⟩ Meineke). 225, 21. 235, 30. 283, 22. 336, 36 (auch hier σχεδόν ⟨τι⟩ Meineke). 426, 8. 622, 16. 737, 14. Vgl. auch zu 137, 11.

5 **die andere Biegung (τὴν ἑτέραν ἐπιστροφήν)**: der bestimmte Artikel, weil diese Biegung in dem Vergleich mit einem umgekehrten N (785, 22 f.) impliziert war.

6 **dem Großen Katarakt**: dem früheren 'Zweiten', der etwa 300 km vor dem Kleinen lag und heute verschwunden ist in dem durch den Staudamm bei Assuan entstandenen Nasser-See.

8 **dem Kleinen**: dem heutigen 'Ersten', zwischen Philai und Syene, vgl. 817, 29 ff.

Syene: zu 817, 7.

10 **eine stattliche Insel, Meroë**: zu 821, 28.

11–5 **Astaboras**: heute Atbara: zu 770, 25–7.

Astapus: da dieser Fluss ebenso wie der Astaboras von Osten kommt, muss der Blaue Nil (Bahr el Azraq) gemeint sein, der sich bei Khartum mit dem von Süden aus dem Viktoria- und dem Albert-See kommenden Weissen Nil (Bahr el Abiad) vereinigt; für die in Z. 12 ff. zitierten 'Anderen' dagegen war Astapus der Weisse Nil und hiess der Blaue Nil Astasobas: siehe Pietschmann RE ss. vv. Astapus und Astasobas.

13 **σχεδόν**: zu Z. 4.

15 **ff.** Die indirekte Rede, in der er soeben die Ansicht Anderer wiedergegeben hat, gebraucht Strabon in Z. 15–8 weiter um Eratosthenes' Angaben zu referieren, geht dann aber von Z. 18 an wieder in die direkte Rede über.

15 **f. σταδίοις ἑπτακοσίοις**: zu dem Dativ vgl. zu 78, 3 f.

17–9 Vgl. 770, 32 ff. mit Komm.

17 f. Gegen das überlieferte ἐπὶ Ψαμμητίχου, das meist mit Korais in ἀπὸ Ψ. geändert wird, ist nichts einzuwenden (Jones macht darauf aufmerksam dass in Herodots Erzählung [2, 30] – auf die Strabons Angaben letzten Endes zurückgehen – ausser ἀπὸ τοῦ Ψ. ἀποστάντες auch zweimal ἐπὶ Ψ. vorkommt).

soviel wie 'Zuwanderer': zu dem Gebrauch von ὡς ἄν siehe zu 160, 24 f.

18 f. An der Parallelstelle 770, 33 f. heisst es dass die Königin der Sembriter auch über Meroë herrscht; die Formulierung unserer Stelle schliesst das nicht unbedingt aus, suggeriert allerdings dass auch die Königin den Herrschern von Meroë untersteht; sollte ὑπακούουσι δὲ τῶν ἐν Μερόῃ ein nachträglicher Zusatz sein?

19–21 τὰ δὲ κατωτέρω ... Μεγάβαροι κτλ.: als Prädikat ist in Gedanken wohl ἔχουσιν (vgl. Z. 17) zu ergänzen, obwohl sich bei der Auswechselbarkeit von Länder- mit Völkernamen im Griechischen (siehe zu 389, 32) nicht ganz ausschliessen lässt dass τὰ .. κατωτέρω Nominativ ist.

20 Megabarer: zu 776, 8–10.

Blemmyer: die Vorfahren der heutigen Bedja: Sethe RE s. v. Blemyes. Grieshammer NP s. v. Blem(m)yes. Krause LdÄ s. v. Blemmyer. Raschke ANRW II 9.2, 890[953]. A. Paul, A History of the Beja Tribes of the Sudan, Cambridge 1954. Updegraff-Török ANRW II 10.1, 44–106.

23–6 Nubier (Νοῦβαι): Windberg RE s. v. Νοῦβαι (1). Seidlmayer NP s. v. Nubien. Wenig LdÄ s. v. Nubien. Welsby OEAE s. v. Nubia.

24 f. bis zu den Kurven (μέχρι τῶν ἀγκώνων): den beiden Biegungen des И-förmigen Laufes des Nils (oben 785, 22 ff.); sie werden auch von Agatharchides 23 bei Phot. Bibl. 447 b 24 = GGM 1, 123, 7 so bezeichnet; vgl. auch die ἀγκῶνες des Mäander oben 580, 4.

27 eintausenddreihundert: so ist 701, 18 und 791, 14 überliefert; das unmögliche 'dreitausenddreihundert' das die Handschriften an unserer Stelle bieten ist wohl eine Echoschreibung (eine Verwechslung von ,α und ,γ ist weniger wahrscheinlich).

28–821, 11 Beschreibung Ägyptens. Über Ägypten siehe Helck KP s. v. Aigyptos. Seidlmayer und Jansen-Winkeln NP s. v. Ägypten. Eichler AStM 734–41. W. Huß, Ägypten in hellenistischer Zeit: 332–30 v. Chr., München 2001.

28 Zu πρῶτον ohne μέν vgl. zu 18, 31.

30–787, 8 = FGrHist 673 F 72.

30 Dem μέν entpricht 787, 1 ἀλλὰ κτλ.

34 αὐτήν darf nicht mit v. Herwerden getilgt werden: es geht in diesem Satz ja um die *Entsprechungen* zwischen Äthiopien und Ägypten.

787 **3 f.** = FGrHist 673 F 27 b; vgl. 40, 12–4.
Elephantine: zu 817, 7.
οἵπερ εἰσὶν ὅροι: die bekannte Attraktion des Relativums an das Prädikatsnomen (Typ ἣ θέμις ἐστίν), vgl. 747, 1 und siehe zu 281, 10.

5 τῶν εἰς θάλατταν ἐκβολῶν: vgl. 79, 6. 509, 16. 719, 17 f.; zu der Verderbnis εἰς > ἐπὶ vgl. zu 107, 28.

6 Zu der Stellung des τε siehe zu 651, 13.

7–13 = FGrHist 665 F 92.

7 Dass die weite Entfernung von der griechisch-römischen Welt mit als Ursache der kümmerlichen Existenz der Äthiopen aufgeführt wird, ist ganz bezeichnend für Strabons Betrachtung fremder Völker (siehe dazu van der Vliet 1984).

9 f. αἱ διατάξεις αὐτῶν μνημονεύονται καὶ ἐπαινοῦνταί γε δοκοῦντες κτλ.: Subjekt von ἐπαινοῦνται sind die διατάξεις, doch schliesst δοκοῦντες sich an das gedachte (und bereits mit αὐτῶν bezeichnete) Subjekt an; vgl. 148, 1. 721, 24 f. 778, 22; zur *constructio ad sententiam* bei Strabon vgl. auch zu 824, 24 προστιθέντας.

16 f. = FGrHist 665 F 94 b; vgl. 789, 33–790, 1.

18–21 Distrikte: gr. *nomoi*, im Deutschen traditionell mit 'Gaue' wiedergegeben, "roughly equivalent with English counties" (Lloyd zu Hdt. 2, 164, 2 p. 188): Kees RE s. v. νομός (1) (über die bei Strabon genannten: 838, 68 ff.). Ameling & Jansen-Winkeln NP s. v. Nomos (2). Helck KP s. v. Nomos (1) und LdÄ s. v. Gaue. Ders., Die altägyptischen Gaue (TAVO Beihefte B 5), Wiesbaden 1974.

18 Thebais: Oberägypten: Kees RE s. v. Thebai 1574, 9 ff.

19 ὡς δέ τινες: sc. φασί, vgl. zu 82, 23.

20 Labyrinth: siehe zu 811, 5–29.

21 Bezirke: gr. *toparchiai*, vgl. Kiessling RE s. v. Toparches. Eder NP s. v. Topos (1).

22 f. Aruren: die Arure (ἄρουρα) war nach Hdt. 2, 168, 1 eine Fläche von 100 Königsellen (vgl. zu 617, 18–20) im Geviert, d. h. 2735, 29 Quadratmeter: Hultsch RE s. v. Arura (2). Mlasowsky NP s. v. Arura. Lloyd zu Hdt. a.a.O. (p. 200).

23–9 = FGrHist 665 F 131.

26 f. "An das Strabonische ἀνάγκη δὴ ἀναμετρεῖσθαι πάλιν καὶ πάλιν ... wurde ich in Ägypten lebhaft erinnert, als ich im vorigen Winter, sobald die Wasser zurückgetreten waren, die Geometer – meist von den schreienden und lebhaft gestikulierenden Fellachen begleitet – mit ihren langen Meßstangen über die Felder gehen und die von der Überschwemmung unsichtbar gemachten Grenzen wieder festlegen sah" Wilcken, APF 1, 1901, 151[3].

27–9 Vgl. 757, 17–23. Die Rückführung der Geometrie auf die Landvermessung der Ägypter findet sich bereits bei Herodot 2, 109, 3 (der nach Vogel 1884, 405 hier mit φασί auch gemeint wäre), vgl. Lloyd zu der Stelle (p. 34).

31 ff. Über die Bewässerung Ägyptens siehe Baedeker, Ägypten 428 f. Schenkel LdÄ s. v. Be- und Entwässerung.

32f. Als Subjekt ist in Gedanken ἡ γῆ zu ergänzen, ein Begriff der Strabon offenbar vorschwebte; oder sollten die Worte ausgefallen sein?

788 **2** Zu dem Aorist ἐξίσχυσεν passt ἐπιλιπ- besser als ἐπιλειπ-.

4 Zu der Stellung von τε siehe zu 651, 13.

4–9 Zu den Höhen des Nilanstiegs vgl. Lloyd zu Hdt. 2, 13, 1 p. 70–3.

4f. Petronius: C. Petronius, Präfekt Ägyptens 25–21 v. Chr.: Stein RE s. v. (21). Eck NP s. v. (3). Vgl. unten 820, 27–9.

5 Ertrag und Anstieg (φορὰ καὶ ἀνάβασις): ein Hysteron-Proteron; es ist nicht, wie oft bei Polybios (vgl. Walbank zu 2, 2, 2. 32, 11, 1), durch Hiatscheu hervorgerufen, sondern erklärt sich, wie auch sonst, daraus dass das Wichtigste vorangestellt wird (siehe dazu Havers, Handb. 92f.); vgl. 629, 17f.

6 Das Präsens ἀναβαίνει ist in der Epitome, die die Worte ἐπὶ — χρόνων (4f.) weggelassen und ἦν (5) durch οὖν ersetzt hat, nicht weiter erstaunlich (im Folgenden heisst es dort denn auch συμβαίνει statt συνέβαινε), im vollständigen Strabontext aber, wie schon Agallianos sah, inakzeptabel.

8 Nilmesser: siehe 817, 9ff.

8f. Dies braucht nicht unbedingt zu bedeuten dass ein Anstieg von nur acht Ellen für die Ernährung der Bevölkerung genügte: vielleicht hatte Petronius, ebenso wie Joseph (Gen. 41), in den guten Jahren grosse Vorräte anlegen lassen.

11f. bis zu der Stelle die Delta genannt wird (ἕως τοῦ καλουμένου χωρίου Δέλτα; zu der Wortfolge siehe zu 545, 20): d. h. bis zu dem Punkt an dem der Fluss sich teilt, siehe Z. 19f.

12 ἐπὶ κορυφήν: in unseren Platonhandschriften steht κατὰ κορυφήν; die Abweichung bei Strabon ist vielleicht nur ein Gedächtnisfehler, keine ernst zu nehmende Lesart.

13–7 Die Formulierung ist zeugmatisch: während man von den beiden Seiten des Dreiecks noch gut sagen kann dass sie vom Nil gebildet werden, gilt das nicht mehr für die Basis (wie Strabon im nächsten Satz ja auch implizit zugibt); zum Zeugma bei Strabon siehe zu 380, 12 f.

16 Kanobos: siehe 801, 2 ff.
Herakleion: siehe 801, 14.

18–21 Man beachte die *variatio* καλεῖται ... κέκληται ... καλεῖται; vgl. zu 511, 12 f.

18 f. Der griechische Buchstabe d, der die Form eines Dreiecks hatte (Δ), hiess *delta*; daher gaben die Griechen dem von den beiden äussersten Mündungsarmen des Nils umschlossenen Gebiet – das die Ägypter zusammen mit den äusseren Ufern dieser beiden Arme das Untere Land nannten: vgl. Z. 29 f. – den Namen 'Delta' (so schon Herodot [2, 13, 2 usw.]), den die Römer dann übernommen haben (vgl. Bell. Alex. 27, 1. Mela 1, 51. Plin. N. H. 5, 48. 50. 59. 6, 165). In dieser übertragenen Bedeutung bezeichnete 'Delta' ursprünglich nur das Nildelta, war also ein Eigenname (so gebraucht ihn z. B. auch Plinius noch wenn er die Mündung des Po mit der des Nils vergleicht [N. H. 3, 121]: *Padus ... plerisque, ut in Aegypto Nilus quod vocant Delta, triquetram figuram ... facere proditus*); doch hat bereits Onesikritos, als er die vom Indus bei seiner Mündung gebildete Insel 'Delta' nannte (oben 701, 16 f.), das Wort so wie wir als Appellativum gebraucht (ebenso z. B. Arrian. An. 5, 4, 1 δέλτα ποιεῖ καὶ αὐτὸς [sc. ὁ Ἰνδός] ἐν τῇ Ἰνδῶν γῇ τῷ Αἰγυπτίῳ Δέλτα παραπλήσιον. 6, 14, 5 πρὶν ἐς τὸ δέλτα σχισθῆναι [sc. τὸν Ἰνδόν]. 6, 17, 2 τὸ δέλτα ... τὸ πρὸς τοῦ ποταμοῦ τοῦ Ἰνδοῦ ποιούμενον. Ind. 2, 6 καὶ τῆς Ἰνδῶν γῆς δέλτα ποιέει ὁ Ἰνδὸς ποταμὸς οὐ μεῖον τοῦ Αἰγυπτίου).

Über das Nildelta siehe Baedeker, Ägypten 429 f. Butzer LdÄ s. v. Delta und das Riesenwerk von Bernand.

20 f. das ... Dorf: "Possibly El-Warrâq" Ball (63). Vgl. zu 806, 34.

22–4 Siehe 801, 18–23.

22 Das von E gebotene Πηλουσιωτικόν ist offensichtlich eine durch das folgende Ἡρακλειωτικόν hervorgerufene Echoschreibung.

23 Der alternative Name 'Herakleotische' auch oben 85, 33. Diod. 1, 33, 7. Ptol. 4, 5, 5. Amm. Marc. 22, 15, 10 (zu καί als Verbindung zwischen Alternativen vgl. zu 350, 16 f.); nach Honigmann RE s. v. Nil 563, 8–10 war die Herakleotische Mündung in Wirklichkeit eine Abzweigung der Kanobischen (von der Plin. N. H. 5, 64 sie auch unterscheidet).

28 irdene Boote (ὀστράκινα ... πορθμεῖα): ebenso Iuv. 15, 127 *fictilibus ... phaselis*; gemeint sind offenbar von zusammengebundenen Töpfen getragene Flösse, die bei primitiveren Völkern üblich sind und auch in Ägypten noch im 20. Jh. gebraucht wurden: siehe J. Hornell, Water Transport. Origins & Early Evolution, Cambridge 1946, 34–7 und Pl. IV A. Dixon bei Courtney zu Iuv. 15, 127–8.

29 f. Vgl. zu Z. 18 f. Die Bezeichnung 'das Untere Land' (ἡ Κάτω χώρα) auch 30, 18 f. 66, 17. 212, 23. P. Yale inv. 1530, 6 (ZPE 88, 1991, 173 f.).
ταῖς ἀπαντικρὺ ποταμίαις τοῦ Δέλτα: zu der Wortstellung vgl. zu 360, 22 f.

30 ff. Über die Nilschwelle vgl. Capelle, Neue Jahrbb. f. d. klass. Altertum 33 (= 17), 1914, 317–30. D. Bonneau, La crue du Nil ... (Ét. et Comm. 52), Paris 1964, 11–131. Baedeker, Ägypten 428 f.; zu ihrer Ursache siehe unten 789, 23 ff. Sie wurde von den Ägyptern als Gottheit verehrt, siehe Bonneau a.a.O. 217–450.

789 **1–4** Vierzig Tage bleibt das Wasser stehen, sechzig braucht es um sich ganz zurückzuziehen (von hundert Tagen Hochwasser spricht auch Herodot 2, 19, 2): die Periode der Überschwemmung dauerte gut drei Monate (in Mittelägypten von Ende Juli bis Anfang November: siehe Peter Parsons a.a.O. [zu 812, 24] 84). (Der Verfasser der Chrestomathie [ϛ'] hat fälschlich gemeint, in Strabons 'sechzig' seien die 'vierzig' mitinbegriffen).

1 πλείους δὲ τετταράκοντα ἡμέρας: es ist nicht nötig, δ' ἢ statt δὲ zu schreiben; siehe zu 169, 7.

2 f. ὑπόβασιν λαμβάνει ... τὴν αὔξησιν ἔσχεν: zu den Periphrasen vgl. zu 217, 15 und VII fr. 16, 19.

6–8 In der Zusammenfassung der Chrestomathie (ζ′) ist πρὸ τοῦ Δέλτα entgegen Korais nicht anzutasten: gemeint ist der Abschnitt des Nils *bevor* er das Delta erreicht.

6 Τὸν ⟨δ'⟩: ein Asyndeton könnte hier nicht dadurch entstanden sein dass der Herausgeber des Werkes eine Randnotiz Strabons, ohne sie dem Kontext anzupassen, eingefügt hat (vgl. Prolegomena B 1): der Absatz Z. 6–12 bildet ja, wie die Fortsetzung Z. 13 ff. zeigt, einen integrierenden Teil des Ganzen. (Die einzig mögliche Verteidigung wäre dass man τὸν αὐτὸν τρόπον auf *eine* Stufe mit einem Demonstrativum stellen würde, nach dem ja kein δέ zu stehen braucht: siehe zu 15, 31).

πλὴν ὅτι ist hier – im Gegensatz z. B. zu Ar. Nub. 1429. D. H. Comp. 14 p. 57, 2 U.-R., wo eine finite Verbalform folgt – völlig zu einem Äquivalent von πλήν erstarrt, wie z. B. bei Hld. 2, 12, 4 αἱ μὲν ἦσαν οὐδὲν ἔτι πλὴν ὅτι τέφρα; vgl. auch πλὴν εἰ = πλήν oben 440, 13.

7 Der überlieferte Dativ τετρακισχιλίοις σταδίοις müsste hier die zurückgelegte Strecke bezeichnen, was beispiellos wäre; Kallenberg wollte deshalb davor ⟨ἐν⟩ ergänzen, aber diese Wendung wird nur für die Angabe einer *Entfernung zwischen zwei Punkten* gebraucht, und das passt nicht zu Strabons Formulierung; die einfachste Lösung ist dass man den Dativ durch den Akkusativ ersetzt.

8 f. wovon — umfasst: siehe 809, 10–3. Zu der Fehlschreibung Ἡρακλειω- vgl. z. B. P. Tebt. 24, 34.

9 weiter (ἐπὶ πλέον; ebenso Z. 17): d. h. weiter als zu dem unmittelbaren Uferland, das ja überall durch vom Nil abgezweigte Gräben bewässert wurde.

10 f. den Arsinoitischen Distrikt und den Moiris-See: siehe 809, 14 ff. Der Zusatz 'und den Moiris-See' ergibt ein Zeugma, da es hierzu eigentlich nicht 'bewässert' (ποτιζούσης) sondern 'speist' (πληρούσης) heissen müsste; zum Zeugma bei Strabon siehe zu 380, 12 f.

11 f. den Kanälen die sich in den Mareotis-See ergießen: vgl. 793, 2 f.

13–6 = FGrHist 665 F 52 b; vgl. 790, 29–31.

13 Cascorbis Tilgung des ἡ ist verfehlt; ἡ ποταμία ist nicht Prädikat sondern Subjekt: nur das Stromgebiet des Nils kann als 'Ägypten' bezeichnet werden.

16 Das Wort κειρία bezeichnet 1. den Gurt eines Bettgestells, 2. die Bandage mit der ein verletzter Körperteil oder ein Leichnam umwickelt wird: siehe LSJ s. v.; das damit verbundene Partizip ist in den Handschriften zu ψυχομένη verderbt; Xylander übersetzte 'fasciae in longum explicatae' und überliess es dem Leser, daraus zu entnehmen was er statt ψυχομένη lesen wollte (Casaubonus meinte: τεταμένη, Korais: ἐκπτυσσομένη oder ἐκπεπτυγμένη); keine der bisher vorgeschlagenen Wiederherstellungen (siehe den kritischen Apparat) ist überzeugend. Holwerda fragt sich ob ψυχομένη überhaupt verderbt ist und Strabon nicht an eine ausgewaschene Binde denkt die an der Wäscheleine hängt um, ebenso wie der Landstreifen nach der Überschwemmung, zu trocknen (vgl. LSJ s. v. ψύχω III).

17 weiterführenden (ἐπὶ πλέον): vgl. Z. 9 mit Komm.

21 Zu ὑπέρ 'jenseits' vgl. zu 129, 20 f.

23–790, 21 = FGrHist 646 T 2 b.

23–790, 14 Jacoby zu FGrHist 87 F 79 vermutet dass auch dies schon auf Poseidonios zurückgeht (Ed.-Kidd lassen ihr F 222 mit 790, 9 anfangen; Theilers F 63 fängt erst mit 790, 12 εἰ γὰρ ἄρα an).

23 ff. Die Erklärung der erstaunlicherweise gerade in der trockenen Jahreszeit einsetzenden Schwelle des Nils hat die Griechen schon früh intensiv beschäftigt (Spuren der Diskussion darüber finden sich sogar bei den drei grossen Tragikern des 5. Jh. v. Chr.: A. Suppl. 559. F 300. S. F 882. E. Hel. 1–3. F 228); die richtige Erklärung gab Aristoteles (nach Jacoby FGrHist 646 vielmehr Pseudo-Aristoteles) in seiner Schrift über die Nilschwelle, in der er sich ebenso wie Strabon auf Augenzeugen der Regenfälle berief und ebenso wie Strabon feststellte dass die Erklärung kein Problem mehr sei (fr. 246 p. 189, 3 ff. Rose = FGrHist 646 T 2 p. 192, 15 ff. und fr. 248 p. 197, 1 ff. Rose = FGrHist 646 F 1 p. 198, 16 ff.), was aber keineswegs das Ende der Diskussion bedeutete; siehe Rehm RE s. v. Nilschwelle. Capelle a.a.O. (zu

788, 30 ff.) 330 ff. Bonneau a.a.O. (zu 788, 30 ff.) 135-214. Vgl. jetzt auch P. Oxy. 4458 und dazu Fowler, ZPE 132, 2000, 133-42.

25 κλυζομένης: vgl. zu 692, 5.

26-32 Etwas Ähnliches hat offenbar auch bei dem Anonymus über die Nilschwelle P. Oxy. 4458 II 12-9 gestanden; vgl. zu 790, 17-20. Luppe, APF 46, 2000, 9-13.

33-790, 1 = FGrHist 665 F 94 a; vgl. 787, 16 f.

33 überhaupt nicht (οὐ πάνυ): zu VII fr. 30, 2 f.

790 **2-4** = FGrHist 665 F 194 c. 673 F 155 c; vgl. 769, 2-7.

3 f. Casaubonus schrieb δείκνυται; aber ὑπομνήματα ist nicht Subjekt, sondern gehört zum Prädikat; vgl. 157, 5 ff.

4-8 = FGrHist 673 F 63 a.
Kambyses: Sohn des Kyros, König von Persien 529-522 v. Chr.; zu seiner Eroberung Ägyptens siehe Cuyler Young, Jr CAH^2 IV 48-52. Dass Meroë seinen Namen ihm verdanke, ist reine Phantasie: Meroë ist ein uralter einheimischer Name, siehe Kees RE s. v. Meroe 1048, 47 ff.

4 τε reiht ein weiteres Argument an, vgl. zu 610, 32.

7 nach Anderen war sie seine Frau: das schliesst bei einem orientalischen Herrscher nicht aus dass sie seine Schwester war, und tatsächlich war Kambyses mit zwei seiner Schwestern verheiratet, von denen die jüngere ihn nach Ägypten begleitete, wo er sie nach Herodot (3, 31 f.) getötet hat; Herodot nennt ihren Namen nicht; bei Ktesias FGrHist 688 F 13 p. 460, 31 heisst sie Roxane; Meroë, wie bei Strabon, auch bei Joseph. Ant. 2, 249, der ebenfalls die Stadt nach ihr benannt sein lässt; nach Diod. 1, 33, 1 dagegen hätte Kambyses die Stadt neu gegründet und ihr den Namen seiner *Mutter* gegeben (beide Versionen sind antike Erfindungen, siehe zu Z. 4-8).

9-12 = FGrHist 665 F 101.

10 f. φιλοπραγμονέστερον: eig. 'eifriger', sc. als andere Dinge, also 'besonders eifrig'; zu diesem nachklassischen 'elativen Komparativ' siehe Mayser II 1, 49–51. Blass-Debrunner § 244. 1.

den heiligen Schriftzeichen: zu 769, 3 f.

12 nämlich: motiviert die Feststellung dass die Leute damals von den sommerlichen Regengüssen offenbar nichts wussten: sonst hätten sie sich nicht den Kopf über die Ursache der Nilschwelle zerbrochen.

14 συμπίπτουσιν: ein expressives συμβαίνουσιν, vgl. zu 88, 22.

17–20 Aristoteles und Thrasyalkes (verderbt zu Thrasykles) und vermutlich auch Homer erscheinen auch bei dem Anonymus über die Nilschwelle P. Oxy. 4458 (II 22 ff.); vgl. zu 789, 26–32.

18 Thrasyalkes aus Thasos: Capelle RE s. v. Thrasyalkes. Masselink 45–7.

20 einem Anderen: man hat ἄλλου oft für die Verderbnis eines weiteren Autorennamens gehalten; aber nachdem auch ich das Wort zwischen Obeloi gesetzt hatte, schrieb Rudolf Kassel "Strabon will ja ersichtlich die kuriose 'Ahnenreihe' despektierlich wiedergeben: da würde doch ein quidam gut hineinpassen?" und hat mich damit bekehrt. (Müllers Θαλοῦ – einst übernommen von Diels [Abhandl. Berlin 1885. 3, 9[2] = Kl. Schr. 385[2]] – ist ohnehin unmöglich, siehe Kidd 2, 798; und Jacobys 'Αλκαίου ist völlig spekulativ [wir wissen nur dass Alkaios in Ägypten gewesen ist, vgl. oben 37, 3 f.]).

21 'Aigyptos' ist Homers Bezeichnung für den Nil: Pietschmann RE s. v. Aigyptos (2). Stephanie West zu Hom. Od. 4, 477. Vgl. oben 29, 29. 35, 33 f. 691, 17.

22–8 = FGrHist 650 T 1.

Über Eudoros siehe Martini RE s. v. (10). P. Moraux, Der Aristotelismus bei den Griechen 2, Berlin-New York 1984, 509–27 (zu seiner Schrift über den Nil: 516 f.), über Ariston Gercke RE s. v. (55). Wehrli, Ueberweg 3, 595. Fraser, Pt. A. 2, 708[95]. Hahm bei Fortenbaugh-White a.a.O. (zu 486, 23 f.) 204 f. Die Ähnlichkeit ihrer Schriften über den Nil wollte Diels, RhM 31,

1876, 11[1] daraus erklären dass sie beide aus derselben Quelle geschöpft hätten.

In seiner Belustigung über diesen Fall von Plagiat hat Strabon seinem Humor freien Lauf gelassen: erst (Z. 22 f.) macht er die beiden Autoren zu Verfassern *eines* Buches, dann (Z. 27) empfiehlt er seinem Leser die Befragung eines Orakels (das zudem noch sehr passend in Ägypten liegt).

23 f. ἐκ τῶν Περιπάτων: zu 618, 12.

24 nämlich: motiviert den in Z. 23 gebrauchten Singular 'das Buch' (vgl. zu Z. 22–8).

25 f. Ein wichtiges Zeugnis für die antike Gepflogenheit, den Text eines Buches durch den Vergleich mit anderen Exemplaren zu berichtigen: siehe H. Erbse, Ausgew. Schr. zur Klassischen Philologie, Berlin-New York 1979, 548 f. R. Merkelbach, Die Quellen des gr. Alexanderromans (Zetemata 9), München [2]1977, 105.

27 ließe sich wohl nur bei Ammon herausfinden: soviel wie 'das mag Gott wissen' (zu dem Orakel des Ammon vgl. unten 813, 26 ff.); vgl. zu Z. 22–8.

29–791, 6 = FGrHist 665 F 52 c; vgl. 789, 13–6.

29 f. αὐτὸ ... μόνον: zu diesem pleonastischen Ausdruck (αὐτός ist nachklassisch ja oft = μόνος, vgl. zu 623, 18) vgl. z. B. 57, 14. Diphil. fr. 4, 2 K.-A. ἵν' αὐτὰ τἀναγκαῖα δυστυχῇς μόνον. Plb. 3, 29, 4 οὐκ αὐτοῖς μόνον τοῖς τότε συμμαχοῦσι. 8, 24, 5. 12, 27, 4. Dion. Scyt. F 8, 95 f. Rusten = FGrHist 32 F 8 p. 241, 15 πρὸς αὐτὴν μόνον τὴν ἀπὸ τῆς θέας τέρψιν. Diod. 11, 82, 3 αὐτοὶ Θηβαῖοι ... μόνοι πρὸς Λακεδαιμονίους ἅπαντας ... παραταξάμενοι. Galen. Scr. min. 2, 81, 16 f. Mueller τὴν ὁδὸν αὐτὴν μόνον ἐνδεικνύμενος. UP 2, 28, 7 αὐτῶν μόνων τῶν κατὰ τὸν ἐγκέφαλον ἐκφύσεων. 190, 16 ἐξ αὐτῶν μόνον τῶν ὄπισθεν μερῶν. Vgl. auch die Junktur αὐτὸ μόνον 'bloß', z. B. S. E. M. 5, 40 ἤπιος αὐτὸ μόνον. Philo Leg. ad Gai. 197 σπινθῆρας αὐτὸ μόνον ... ἐνιέντες. 253. in Flacc. 20. Spec. leg. 1, 223. Epict. Diss. 2, 9, 1. 4, 8, 34. Arrian. Tact. 4, 4, 6. Lucian. Cont. 6 (2, 6, 18 M.). Somn. 9 (2, 138, 16 M.).

33 = FGrHist 673 F 82.

dem Roten Meer: in seiner antiken Bedeutung, in der der Arabische Golf (unser Rotes Meer) mitinbegriffen ist: siehe zu 765, 25 f.

791 **2 Katabathmos**: zu 798, 29.

2 f. der von Ptolemaios stammenden Könige: vgl. 795, 28–33.

3 f. das Kyrenäische selber besetzt: vgl. Hölbl 15 f. 43–6. Laronde 1987, 379–454. Cohen 2006, 68–70.

auch Zypern als Teil Ägyptens unter sich verteilt: im Griechischen heisst es wörtlich 'auch Zypern unter sich zu Ägypten verteilt' (διενείμαντο πρὸς τὴν Αἴγυπτον καὶ τὴν Κύπρον), ein seltsamer Ausdruck, der sich wohl aus Strabons Neigung zur Kürze (vgl. zu 217, 18) erklärt; er bezieht sich offenbar darauf dass der Ptolemäer, der über Ägypten herrschte, wiederholt einem Bruder die Herrschaft über Zypern überlassen hat: so z. B. Ptolemaios I. dem Menelaos, Ptolemaios Auletes seinem jüngeren Bruder Ptolemaios; die von Alexanders Nachfolgern heftig umkämpfte Insel war von 294 bis 58 v. Chr. fest in ptolemäischem Besitz; siehe Oberhummer RE s. v. Kypros 103, 64 ff.

6–9 'Oase' ist ein ägyptisches Wort, das 'Kessel' bedeutet; Strabon hat es richtig als Appellativum, Herodot dagegen (3, 26; vgl. St. B. 644, 16) als Namen einer Stadt verstanden (vgl. auch die äthiopischen Hysaeis-Inseln bei Hekataios FGrHist 1 F 326); siehe Kees RE s. v. Oasis. Osing NP und Fakhry LdÄ s. v. Oase.

7 Die Wiederholung des Artikels ist unentbehrlich: sonst würde Strabon behaupten dass *alle* bewohnten Gegenden Ägypten rings von grossen Einöden umgeben sind und 'Oasen' genannt werden.

8 f. drei: siehe 813, 20 ff.

9 Cascorbi (29) verteidigt auch hier das überlieferte ἐπί gegen die Änderung in ὑπό; aber an allen seinen übrigen Parallelstellen – wo er ἐπί mit Recht verteidigt (vgl. zu 679, 4) – bezeichnet der zu ἐπί konstruierte Dativ immer *Personen* (und ist die Wendung auch niemals mit τάττειν verbunden), so dass die Änderung von ἐπί in ὑπό hier tatsächlich berechtigt scheint; zu der Verwechslung dieser Präpositionen vgl. z. B. 56, 31. 68, 22. 78, 5. 92, 18. 95, 10.

100, 33. 133, 22. 184, 28. 401, 27. 407, 10. 420, 32. 560, 1. 619, 41. 709, 19. 726, 10. 737, 23. 794, 3. 810, 12. 818, 15. Hdt. 4, 18, 1. Dem. 10, 62. Diod. 14, 2, 2. D. H. Th. 15 p. 348, 3 U.-R. Arrian. Ind. 13, 6 und viele weitere Beispiele bei Schaefer, Meletemata 104–6. Fraenkel zu A. Ag. p. 42. J. Diggle, Studies on the Text of Euripides, Oxford 1981, 40.

10 auf oberster Stufe: gr. ἀνωτάτω, ebenso wie καθόλου ein von Aristoteles geprägter Terminus, siehe zu 333, 4.

11–795, 20 = Austin Nr. 232 (ohne 792, 16–31. 793, 6–9. 14–6. 794, 8–13. 16–8. 28–33).

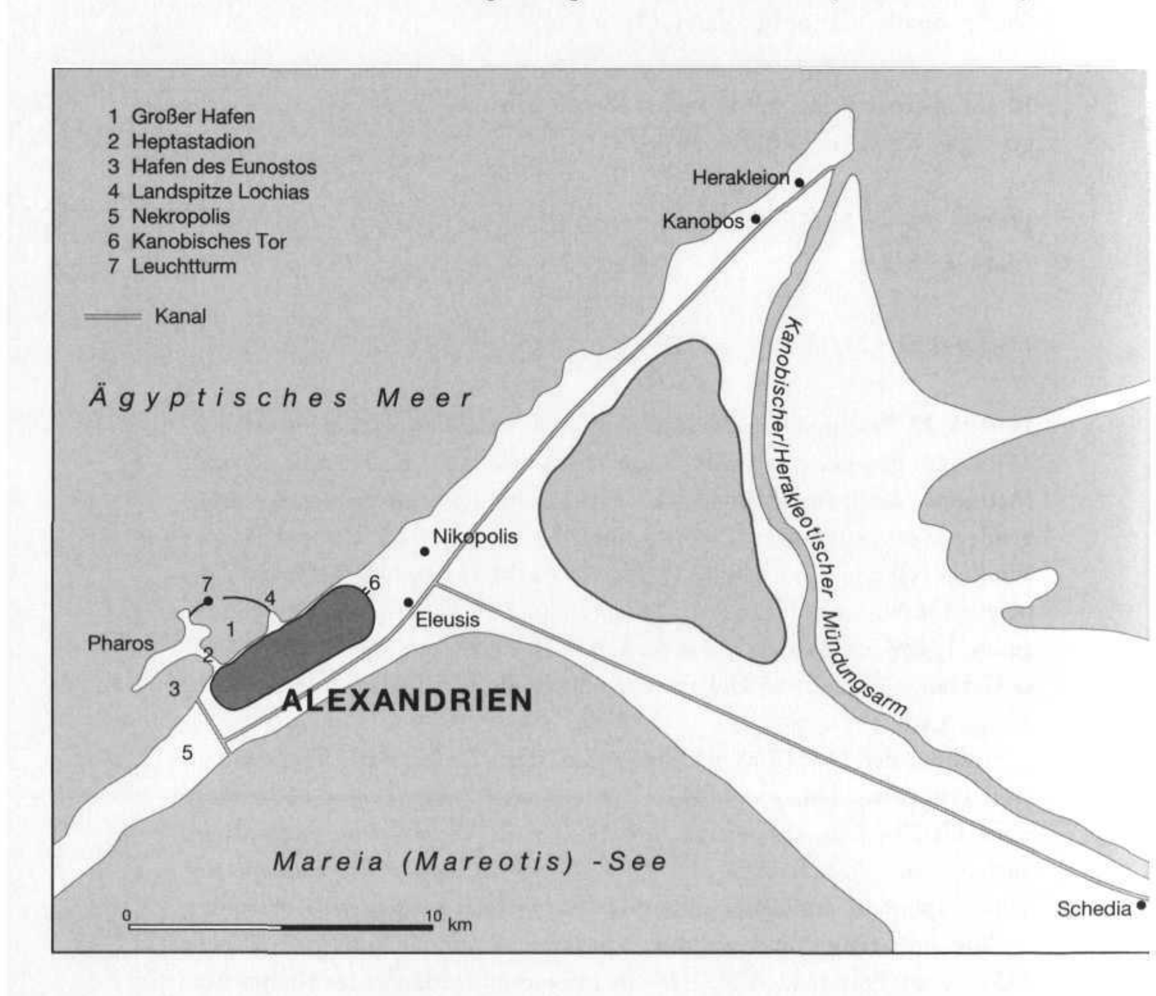
11–3 Vgl. zu 623, 13–5.

14–795, 27 Beschreibung Alexandriens, der von Alexander dem Grossen 331 v. Chr. gegründeten Stadt (heute El-Iskandariya), die sich zur grössten Metropole der hellenistischen Welt entwickelte: siehe ausser dem grundlegenden Werk von Fraser (Pt. A.) Schmitt KLH 55 f. Helck KP und Jansen-Winkeln NP s. v. Alexandreia (1). Eichler AStM 751–4. Otto LdÄ und Empereur OEAE s. v. Alexandria. Cohen 2006, 355–81. Friedlaender, Sittengesch. 1, 429–38. Baedeker, Ägypten 211–21. Huzar ANRW II 10.1, 622–4. G. Grimm, Alexandria. Die erste Königsstadt der hellenistischen Welt, Mainz a. Rh. 1998.

Strabon, der 24 v. Chr. im Gefolge des Aelius Gallus nach Ägypten kam (vgl. 118, 10 ff.), hat, wie er 101, 22 selber sagt, 'lange Zeit' – möglicherweise bis 20 v. Chr. (Fraser, Pt. A. 2, 12[29]) – in Alexandrien gewohnt (vgl. auch 58, 26. 706, 26 f. 758, 9 ff. 774, 29. 775, 6–15), und unsere Kenntnis der Topographie der antiken Stadt beruht fast gänzlich auf seiner Beschreibung – "the most elaborate description which he has given of any city" (Tozer 345) –, vgl. Fraser, Pt. A. 1, 7–37 (so gut wie ein fortlaufender Kommentar zu Strabons Beschreibung).

17 ff. Pharos: die Insel, die bereits im Altertum durch einen Damm, das sog. Heptastadion (unten 792, 6 ff.), mit dem Festland verbunden war, ist heute durch Anschwemmungen ganz mit ihm verwachsen und bildet den nordwestlichsten Teil der modernen Stadt: Kees RE s. v. (1). Fraser, Pt. A. 1, 17 f. Baedeker, Ägypten 215–7.

Alexandrien und Umgebung zu Strabons Zeit (rekonstruiert)



20 ἵδρυται: vgl. zu 336, 2.

21 τὸ μὲν ἑῷον: die Fortsetzung bildet 792, 1 ff. καὶ τὸ ἑσπέριον δὲ κτλ.

22 Das überlieferte αὐτήν, das sich nur auf die Insel Pharos beziehen liesse, gibt keinen Sinn, da diese Insel, wie wir soeben erfahren haben (Z. 19 f.), zwischen *zwei* Landspitzen liegt; αὐτήν ist eine offenkundige Verderbnis von αὐτό (sc. τὸ ἑῷον ἄκρον).

Lochias: die Stelle des heutigen Forts El-Silsila (das Vorgebirge mit den Palästen [unten 794, 21] liegt heute – ebenso wie ein grosser Teil der antiken Stadt, vgl. Fraser, Pt. A. 1, 8 – unter dem Meeresspiegel): Fraser, Pt. A. 1, 22 f. 2, 60[141].

26 ff. Der Leuchtturm, der erste seiner Art – dessen Name dann zum Appellativum für 'Leuchtturm' wurde, vgl. A. P. 9, 671, 2. 11, 117, 6. Val. Fl. 7, 85. Iuv. 12, 76. Suet. Tib. 74. ngr. *faros*. frz. *phare*. span. *faro*. port. *farol*. rum. *far* –, galt als eines der Sieben Weltwunder: siehe Ekschmitt 183–97. Clayton bei Clayton-Price 138–57. Reincke RE s. v. Pharos (3). Fraser, Pt. A. 1, 18. 2, 44 ff.[97–103]; vgl. auch Ebert RE und Höcker NP s. v. Leuchtturm. Purcell OCD s. v. lighthouses. Schröder, ZPE 165, 2008, 36[21]/37[0].

27 aus weißem Marmor (λευκοῦ λίθου): λευκὸς λίθος ('weisser Stein') ist die griechische Bezeichnung für weissen Marmor (vgl. 185, 31. 222, 15. 236, 20. 588, 34. 622, 11. 625, 30 und ferner z. B. die von M. H. Rocha-Pereira, Pausaniae Graeciae descriptio 3, Leipzig 1981, 316 s. v. λίθος λευκός verzeichneten Pausanias-Stellen; vgl. auch das Adjektiv λευκόλιθος [bei Strabon 236, 16. 437, 13. 567, 29], siehe LSJ s. v.); aber da es in Ägypten nur Kalkstein, keinen Marmor gibt, der also importiert werden musste (Hinweis von H. te Velde), kann man sich angesichts der riesigen Ausmaße dieses Bauwerks (vgl. Clayton bei Clayton-Price 153–5. Reincke RE s. v. Pharos 1868, 43–63. Ekschmitt 192–4) fragen ob es wirklich ganz aus Marmor hergestellt war: Kees RE s. v. Pharos 1858, 40 f. denkt an "Kalkstein mit Marmorteilen", Fraser, Ptol. Al. 1, 18 spricht von "white marble or limestone".

28 f. Sostratos: ein offenbar sehr vermögender Mann (die Baukosten des Turms betrugen nach Plin. N. H. 36, 83 800 Talente, d. h. 4, 8 Millionen Drachmen [zur Umrechnung in modernes Geld vgl. zu 148, 2]), der unter den beiden ersten Ptolemäern in Alexandrien lebte (Pros. Ptol. 16555); er

wird in Inschriften (OGI 66-8) als Wohltäter geehrt und ist auch als Gesandter aufgetreten (S. E. M. 1, 276): vgl. Habicht, ZPE 77, 1989, 93[9]. Sonnabend a.a.O. (zu 610, 21 ff.) 237-43. 251-3. Dass er auch der Architekt des Turms gewesen sei, steht erst bei Plinius a.a.O. und Lukian (Hist. conscr. 62; daraus Σ Lucian. Icarom. 12), denen Viele gefolgt sind (u. a. auch Heichelheim RE Suppl. 7, 1221, 55 ff.), deren Glaubwürdigkeit aber Fraser, Pt. A. 1, 19 f. mit beachtlichen Argumenten in Frage gestellt hat (vgl. bereits Wil., Hell. D. 1, 154[2]); gegen ihre Angabe spricht ja auch schon die Tatsache dass die Weihinschrift nur Sostratos nannte (was Plinius aus der Grossherzigkeit des Königs, Lukian aus einem Trick des Sostratos und Heichelheim [a.a.O. 1222, 24 ff.] aus einer hohen Beteiligung des Sostratos an den Baukosten erklärt; Bernand, ZPE 113, 1996, 87 nimmt an dass die Inschrift bereits zu Strabons Zeit nicht mehr vollständig erhalten war). Nach Bing, Hellenistica Groningana 3, Groningen 1998, 21-9 hätte Sostratos nur die Statue des Zeus Soter geweiht, die den Turm krönte; er beruft sich dafür auf das Epigramm des Poseidippos HE 3100 ff. = 115 Austin-Bastianini, das Strabon in Z. 27-32 in diesem Punkt falsch wiedergebe.

ein Freund der Könige: 'Freund des Königs' (φίλος τοῦ βασιλέως) war ein fester Hoftitel, siehe Kortenbeutel RE s. v. Philos (1). Mehl-Ameling NP s. v. Hoftitel. Schmitt KLH 254-7. Fraser, Pt. A. 2, 184[65]. I. Savalli-Lestrade, Les Philoi royaux dans l'Asie hellénistique ..., Genève 1998; der Plural 'der Könige' erlaubt daher wohl den Schluss dass Sostratos diesen Titel sowohl unter Ptolemaios I. als unter Ptolemaios II. führte (wenn es den festen Titel nicht gäbe, könnte man τῶν βασιλέων auch als 'der königlichen Familie' auffassen, vgl. z. B. 794, 12). Vgl. auch 477, 19. 27. 539, 16.

zum Heil der Seefahrenden (τῆς τῶν πλωϊζομένων σωτηρίας χάριν): ähnlich heisst es in den beiden von H. İşkan-Işık, W. Eck und H. Engelmann, ZPE 164, 2008, 108 f. veröffentlichten Inschriften, der Kaiser Nero bzw. sein Statthalter Marcius Priscus hätten die beiden Leuchttürme an der Hafeneinfahrt von Patara 'zur Sicherheit der Seefahrenden (πρὸς ἀσφάλειαν τῶν πλοϊζομένων)' errichtet.

πλωϊζομένων: zu der Schreibung siehe zu 140, 28.

29 wie die Inschrift sagt: sie lautete nach Lukian – der etwa 200 Jahre nach Strabon längere Zeit in Alexandrien gelebt hat – Σώστρατος Δεξιφάνους Κνίδιος θεοῖς σωτῆρσιν ὑπὲρ τῶν πλοϊζομένων 'Sostratos, Dexiphanes' Sohn aus Knidos den Rettenden Göttern zum Heil der Seefahrenden' (Hist. conscr. 62; mit den Rettenden Göttern sind wohl sämtliche Götter gemeint

unter deren Schutz die Seefahrenden standen, siehe Fraser, Pt. A. 1, 18 f.). Diese Worte erscheinen mit einem vorgesetzten ἐπίγραμμα und der abweichenden Wortfolge Σώστρατος Κνίδιος Δεξιφάνους am Rande der Handschrift C; in BD (für 791, 11-796, 23 fehlt F) und den sekundären Strabonhandschriften ist diese offensichtlich auf Lukian zurückgehende Randnotiz in den Strabontext geraten (*mit* dem vorgesetzten ἐπίγραμμα, das nur Agallianos in seinen Abschriften x und z weggelassen hat), aus dem sie erst Korais entfernt hat (er hatte allerdings einen Vorgänger in Agallianos, in dessen dritter Abschrift [y] die Worte fehlen).

Die Weglassung von ὥς φησιν ἡ ἐπιγραφή in C erklärt sich vielleicht daraus dass der Kopist, am Ende der Zeile angelangt, erst die zugehörige Randnotiz geschrieben und, als er dann im Haupttext auf ὡς — ἐπιγραφή stiess, gemeint hat, das sei bereits mit der Randnotiz erledigt.

792 **2 f. Auch sie schafft einen – zusätzlichen – Hafen**: eine für den Leser zunächst unverständliche Mitteilung: er weiss ja noch gar nichts von dem zwischen Pharos und dem Festland angelegten Damm (unten Z. 6 ff.) und erwartet somit dass die westliche Einfahrt in denselben Hafen führt wie die östliche. Strabon, dem die Situation aus eigener Anschauung ganz gegenwärtig war, hat hier zu wenig an seinen Leser gedacht.

Zu dem unlogischen 'auch' vgl. zu 62, 30.

3 Hafen des Eunostos: nur bei Strabon genannt; oft als 'Hafen der Guten Rückkehr' erklärt, aber ein Wort εὔνοστος 'gute Rückkehr' gibt es im Griechischen nicht – es handelt sich wohl sicher um einen Eigennamen; Manche haben an den Schwiegersohn des ersten Ptolemäers (Schiff RE s. v. [4]) gedacht; Fraser vermutet dass die Schutzgottheit der Müller (Schiff RE s. v. [1]) gemeint ist, die allerdings in unseren übrigen Zeugnissen weiblichen Geschlechts ist (sollte der Artikel, der an den beiden anderen Stellen – Z. 9. 795, 1 – fehlt, zu streichen sein?); siehe Schiff RE s. v. Εὐνόστου λιμήν. Fraser, Pt. A. 2, 77[181]/78[0].

3 f. dem gegrabenen und abschließbaren (τοῦ ὀρυκτοῦ καὶ κλειστοῦ): damit ist ein und derselbe Hafen gemeint (wenn es sich um zwei verschiedene Häfen handelte, müsste, ebenso wie im Deutschen, der Artikel wiederholt sein [wie das in B durch Echoschreibung geschehen ist], vgl. zu 555, 31); er hiess Kibotos: unten 795, 1 f. Zu der Abschliessbarkeit eines Hafens siehe zu 617, 11.

5 f. Roos' ἱκανῷ ist verfehlt: ἐκείνῳ ist die notwendige Ergänzung zu συνεχεῖς, das man sonst auf die *gegenseitige* Lage des Eunostos- und des gegrabenen Hafens beziehen könnte; zu ἐν βάθει vgl. 770, 2 (man muss freilich zugeben dass es sehr ungeschickt war, dieses ἐκείνῳ zwischen zwei Dative zu setzen die nichts damit zu tun haben).

6 'Heptastadion': so genannt weil er sieben Stadien (1295 m) lang war (vgl. 122, 26. 591, 3): Fraser, Pt. A. 1, 21.

9 ebenfalls überbrückte: ein unlogischer, gewissermaßen zeugmatischer Ausdruck, da es sich hier um wirkliche Brücken handelt, während in Z. 7 das Wort 'Brücke' für einen Damm gebraucht worden war; zum Zeugma bei Strabon siehe zu 380, 12 f.

11 f. Das überlieferte τεταγμένην ist unhaltbar: es liesse sich nur mit αὐτήν verbinden und würde somit bedeuten dass nur die Insel Pharos die Seite des Königshauses ergriffen hatte (die Möglichkeit, τεταγμένην auf ein in 'Αλεξανδρέας impliziertes 'Αλεξάνδρειαν zu beziehen [vgl. zu 359, 19], ist eben wegen dieses αὐτήν ausgeschlossen).

13 Das überlieferte γοῦν gibt hier keinen Sinn; erfordert ist vielmehr ein nach den Mitteilungen über Pharos' Schicksal in Caesars Alexandrinischem Krieg wieder zur Beschreibung des Hafens zurückkehrendes δ'οὖν: vgl. zu 495, 33–496, 3; zu der Verderbnis vgl. zu 506, 14.

15 Zu der Stellung von σχίζεται vgl. zu 545, 1.

16 ff. Vgl. unten 802, 17 ff. und siehe Fraser, Pt. A. 1, 5.

20 αὐτοῖς: *ad sententiam* statt des nach strikter Grammatik erforderten αὐτῇ (sc. τῇ φυλακῇ).

21 Rhakotis: Fraser, Pt. A. 1, 5 f. Quaegebeur LdÄ s. v. Rakotis.

22 f. Rinderhirten: von Eratosthenes (unten 802, 24 f.) als 'Räuber' bezeichnet, und als solche treten sie auch in den Romanen des Achilleus Tatios und des Heliodor auf: siehe Sethe RE s. v. Βουκόλοι (1). Rutherford, JHS 120, 2000, 106–21.

25–31 Ähnlich Arrian. An. 3, 2, 1 f.; nach unseren übrigen Quellen wurde der zur Bezeichnung des Umrisses auf den Boden gestreute Gerstenschrot (ἄλφιτα) – das Hauptnahrungsmittel der Griechen, vgl. z. B. Ar. Nub. 106. 176. 648. Eq. 1359 – von einem plötzlich aufgetauchten grossen Vogelschwarm aufgefressen, was die Seher dahingehend deuteten dass die Stadt künftig eine grosse Menschenmenge ernähren werde: siehe Bosworth zu Arrian. An. 3, 2, 1. Hamilton zu Plut. Alex. 26, 8.

25 Zu der Wortfolge vgl. zu 545, 20.

27 Zu der Verwechslung γῇ/τῇ vgl. z. B. 97, 21. 334, 8. Pl. Phdr. 257 a 1. 2. Plt. 281 c 9. Lucian. Syr. D. 30 (3, 16, 13 M.). Die Majuskeln Γ und Τ sind überhaupt oft verwechselt worden: vgl. die häufige Verwechslung τε/γε (z. B. 28, 8. 358, 18. 584, 9. 603, 25. 775, 24. 790, 24. 839, 3. 840, 14. Pl. Crito 53 a 7. Phd. 58 d 4. 75 b 1. 85 b 5. 89 d 6. X. An. 5, 8, 26. Lucian. D. Mort. 19, 2 [4, 193, 11 M.]. 25, 2 [4, 217, 7 M.]. Peregr. 3 [3, 189, 4 M.]. Pro Im. 23 [3, 129, 15 M.]. Salt. 4 [3, 27, 23 M.]. Gal. UP 1, 199, 6. 217, 5. 246, 18. 283, 10. 371, 14. 372, 20. 472, 2. 474, 1); ferner z. B. μετά/μέγα oben 645, 24. Hp. Aër. 13, 5 p. 58, 7 Diller. Alex. Aet. CA 125 fr. 3, 25. Lucian. Hist. Conscr. 55 (3, 316, 22 M.). Nigr. 1 (1, 32, 1 M.), αὐγή > αὐτή A. Ag. 254. S. Phil. 1199. Plut. Def. or. 25, 424 B. 41, 432 F, ταῦτα μὴ statt Γαυγάμη- oben 731, 5, μάρτου statt Μάργου oben 318, 9, οὔατα statt Οὐάγα unten 831, 27, εἰ γοῦν statt εἴτ' οὖν Lucian. Salt. 72 (3, 49, 9 f. M.), ἀρτίγονος statt -τονος Hsch. α 7502 L., γίν statt τίν Hsch. γ 565 L.

30 Das seltsame, neben λέγονται unmögliche οἶμαι der Handschriften geht wohl auf eine Dittographie von οἰωνίσθαι zurück.

32 Erstens (τε): die Fortsetzung bildet 793, 9 ff.

32–793, 2 von zwei Meeren umspült usw.: aus dieser vom Festland isolierten Lage erklärt sich dass man Alexandrien, wenn man es von den vielen anderen Städten gleichen Namens unterscheiden wollte, 'Alexandrien *bei* (und nicht *in*) Ägypten' nannte: vgl. 7, 18. 58, 26. 134, 18. 213, 33 f. 750, 13. Philo Quod omn. prob. lib. 125. OGI 193, 7 f. P. Oxy. 894, 3. 4394, 11. CIL III 399, 7. VI 8582, 4 f. X 1685, 5. Fraser, Pt. A. 1, 107 f. Cohen 2006, 409–23. Vgl. auch 806, 15 f.

793 **2** Der Mareia- oder Mareotis-See ist der heutige Mariut-See: zu 799, 20–4.

2 f. Zu diesen Kanälen siehe Fraser, Pt. A. 2, 252[89]/253[0].
Zu der Verwechslung von δέ und τε nach -ν siehe zu 367, 10.

3 f. die über sie herangebrachte Einfuhr: hauptsächlich Getreide, siehe Thompson in P. Garnsey-K. Hopkins-C. R. Whittaker (edd.), Trade in the Ancient Economy, London 1983, 64 ff.

4 f. reicher war (ὑπῆρχε πλουσιώτερος): das Präteritum ist nach dem vorangehenden Präsens äusserst befremdlich. Vgl. auch 794, 6.

5 f. Dieser Satz wird allgemein missverstanden. Man pflegt ταύτῃ auf den Meereshafen zu beziehen ('hac' Tifernate, Xylander, 'hier aber' Groskurd, Forbiger, 'and here' Jones, 'durch diesen' Kärcher), wodurch καί unverständlich und ἐξ Ἀλεξανδρείας überflüssig wird. ταύτῃ δὲ καὶ bedeutet hier vielmehr, ebenso wie unten 803, 3 f., 'Daher auch' (siehe zu 311, 31): die grosse Zufuhr aus dem Hinterland erklärt den grossen Umfang des alexandrinischen Exports.

6–9 Autopsie Strabons? Vgl. zu 246, 4–28.

6–8 τε steht hier beide Male hinter der beiden Gliedern gemeinsamen Präposition ἐν (vgl. zu 651, 13), die also, wie Agallianos richtig gesehen hat, in Z. 8 nicht wiederholt werden darf (denselben Fehler machen die Handschriften in Z. 10 mit καὶ εἰς τὸν gleich noch einmal).
Zu der Verderbnis ἐν δὲ in Z. 7 siehe zu 367, 10.

9 πλέοιεν: der Modus ist an den des Hauptsatzes (γνοίη ἄν τις Z. 6) attrahiert; vgl. z. B. 115, 32. Lucian. Eunuch. 2 οὐκοῦν λέγοις ἂν ἤδη ..., ὡς καὶ αὐτὸς εἰδείην ὅ τι σοὶ τὸ κεκινηκὸς εἴη τὸν τοσοῦτον γέλωτα und siehe KG 1, 255–7. Löfstedt, Synt. 2, 119–21.

9 ff. Vgl. 213, 33–214, 2. Zu dem guten Klima Alexandriens vgl. Fraser, Pt. A. 2, 5[41]/6[0].

9 f. εἴς τε τὸν ... καὶ τὸν ...: siehe zu Z. 6–8.

18 die Etesien: zu 605, 9 f.

21 chlamysförmig (χλαμυδοειδές): das Wort mit dem Strabon auch die Form der bewohnten Welt bezeichnet, siehe zu 113, 14 f.; auch Diod. 17, 52, 3, Plut. Alex. 26, 8 und Plin. N. H. 5, 62 vergleichen die Form Alexandriens mit einer Chlamys.

22 die umspülten (τὰ ἀμφίκλυστα): eine streng genommen unrichtige Bezeichnung, da jede der beiden Längsseiten ja nur von *einem* Meer bespült wird; aber Strabon hat gleichzeitig an die von diesen Längsseiten begrenzte und beiderseits bespülte *Stadt* gedacht.

22 f. ihr Durchmesser: es sollte vielmehr 'ihre Länge' heissen, aber auch hier (vgl. zu Z. 22) spielt die Vorstellung von der Gesamtform der Stadt mit herein.

25 Obwohl Strabon Komposita gelegentlich mit einer Femininendung versieht (vgl. zu 196, 31), sind ἡ ἱππήλατος und ἡ ἁρματήλατος so feste Ausdrücke dass Agallianos hier sicher mit Recht -ταις durch -τοις ersetzt hat; der Fehler ist offenbar durch Angleichung an πλατυτάταις (Echoschreibung) entstanden.

26 Das δή (das Korais tilgen wollte) drückt vielleicht die Selbstverständlichkeit aus dass eine in dieser Zeit gegründete Stadt den mit dem Namen des Hippodamos (zu 654, 15 f.) verbundenen Schachbrett-Grundriss hatte.

29 die öffentlichen Bauten (τοῖς κοινοῖς ἀναθήμασι): zu ἀναθήματα in dieser Bedeutung siehe zu 235, 31 f. (oft falsch verstanden [auch von Fraser, Pt. A. 1, 15]; richtig bereits Letronne 'les édifices publics').

32 καὶ ὅσα ἔξω αὐτοῦ: setzt καὶ ἀλλήλοις καὶ τῷ λιμένι fort (fungiert also als Dativ, vgl. KG 2, 402 f.): der Komplex der Paläste ist nicht isoliert von dem Rest der Stadt (Jones setzt die Worte auf eine Stufe mit ἅπαντα und nimmt an dass damit die Paläste auf der Landspitze Lochias [794, 21] gemeint sind; aber ganz abgesehen von der sprachlichen Unnatürlichkeit dass das dritte καί in dieser Reihe dann eine andere Funktion hätte als die beiden vorhergehenden, gehörte diese Landspitze ja selber zum Hafen, an dessen Einfahrt sie lag: 794, 19–21).

32–794, 4 Das bereits von Ptolemaios I. gegründete Museion ('Musenheiligtum') – lat. *Museum*, was die modernen Sprachen übernommen haben – entwickelte sich zu dem bedeutendsten wissenschaftlichen Zentrum des Altertums; die dazugehörige Bibliothek, die im Alexandrinischen Krieg 48/7 v. Chr. (vgl. 792, 10–2) zerstört wurde (und vielleicht deshalb von Strabon nicht erwähnt wird), soll etwa eine halbe Million, nach Gell. 7, 17, 3 sogar 700 000 Buchrollen besessen haben: siehe Pfeiffer, Hist. 1, 96 ff. Fraser, Pt. A. 1, 312 ff. Blum, Archiv f. Gesch. des Buchwesens 18, 1977, 133 ff. M. El-Abbadi, The life and fate of the ancient Library of Alexandria, Paris 1990. Casson a.a.O. (zu 609, 4) 31–47.

Hemmerdinger, BollClass III 6, 1985, 76 f. schliesst aus Strabons Schweigen über die Bibliothek gerade umgekehrt dass sie damals noch existierte; aber die Stützen die er dafür zu finden meint sind hinfällig, siehe ZPE 119, 1997, 6 (das Fortbestehen des Museions – vgl. auch Suet. Claud. 42, 2. P. Merton 19, 3. Sud. ϑ 205 Adler – braucht natürlich noch nicht ein Fortbestehen der Bibliothek zu implizieren). Zu den Risiken des *argumentum ex silentio* siehe Hornblower in S. Hornblower (ed.), Greek Historiography, Oxford 1994, 69–71.

794 **1 f. der Verein (τὸ συσσίτιον)**: vgl. Buraselis, ZPE 108, 1995, 173 f.
φιλολόγων: siehe zu 675, 17.

5 Grabmal (Sema): zu seiner Lokalisierung siehe Fraser, Pt. A. 2, 36[85]. Statt Σῆμα bieten die Handschriften σῶμα, was auch bei Ps.-Callisth. 3, 34, 6 p. 145, 24 Kroll überliefert ist; aber Zenob. vulg. 3, 94 (CPG 1, 81, 17) nennt die Örtlichkeit Σῆμα, und sowohl an unserer Stelle als bei Ps.-Callisth. lässt σῶμα sich aus dem Einfluss des Kontextes erklären, der von Alexanders Leichnam (σῶμα Strab. Z. 6. 11. Ps.-Callisth. p. 145, 22 [vgl. auch schon p. 145, 9] Kroll) handelt.

6 war (ἦν): auch hier (vgl. 793, 4 f.) ein befremdendes Präteritum.

6–13 Vgl. Fraser, Pt. A. 2, 31[79]/32[0]. Erskine, G & R 49, 2002, 163–79.

7 Perdikkas: einer der treuesten Hetairoi Alexanders des Grossen, von diesem auf seinem Sterbebett zum Verwalter seines Reiches ernannt: Badian NP und Geyer RE s. v. (4). Heckel 1992, 134–63.

9–12 Die Tötung des Perdikkas durch seine eigenen Soldaten wird kurz nacheinander in zwei verschiedenen Formulierungen beschrieben; sollten hier zwei alternative Fassungen nebeneinander stehen geblieben sein (vgl. Prolegomena B 1)?

12f. Der überlieferte Text – der besagt dass zusammen mit dem getöteten Perdikkas auch die Königsfamilie sich nach Makedonien absetzte – ist offenbar verderbt (wie schon der Herausgeber der ed. pr. gesehen hat, der in Z. 13 mit καὶ ἡ γυνή einen neuen Satz anfangen liess und ἀπῆραν durch ἀπῆρεν ersetzte); am besten scheint es, mit Groskurd eine Lücke vor καὶ οἱ βασιλεῖς anzunehmen, in der aber nicht, wie Groskurd meinte, ὄντες, sondern etwa καὶ ἡ ἀδελφὴ (Ἀταλάντη) zu ergänzen wäre: nach Diod. 18, 37, 2 töteten die Soldaten auch die treuesten Freunde des Perdikkas und seine Schwester Atalante.

Aridaios (meist Arridaios genannt, was vielleicht auch hier zu schreiben ist): Halbbruder Alexanders, unehelicher, geistig behinderter Sohn Philippos' II. (Berve Nr. 781).

die Kinder Alexanders: nach allen unseren übrigen Quellen hatte Roxane nur *ein* Kind, den kurz nach Alexanders Tod geborenen Alexander IV. (Kaerst RE s. v. Alexandros [11]; nach der Metzer Alexander-Epitome 70 [ed. Wagner, Jahrbb. f. class. Philol. Suppl. 26, Leipzig 1901, 107, 24 f.] war ein noch in Indien geborener Sohn schon 326 dort gestorben). Allerdings gab es noch einen unehelichen Sohn Alexanders, Herakles (Berve Nr. 353), den Barsine (Berve Nr. 206) ihm ca. 332 geboren hatte, aber nach unseren Quellen lebte dieser zur Zeit von Alexanders Tod in Pergamon. Nun berichtet freilich Iustin 13, 2, 6, bei der Beratung der Generäle nach Alexanders Tod habe Meleagros (Berve Nr. 494) davon abgeraten Roxanes Niederkunft abzuwarten und sich für Herakles oder Aridaios als Nachfolger erklärt. Sollte es eine Version gegeben haben nach der man Herakles nach Babylon hatte kommen lassen?

15 aus Glas (ὑαλίνῃ): nicht 'aus Alabaster', wie Jones suggeriert und Fraser, Pt. Al. 1, 15 ohne jeden Kommentar übersetzt: siehe Stern, Annales du 17[e] congrès de l'Association Internationale pour l'Histoire du Verre (im Druck).

16f. der Ptolemäer mit den Beinamen Kokkes und Pareisaktos: nur hier genannt; "The Ptolemy referred to, and the occasion, are alike uncertain, but either Soter II or Ptolemy Alexander I ⟨d. h. Ptolemaios IX. oder X.⟩ is evi-

dently meant" (Fraser, Pt. A. 2, 111[280]). Zur Erklärung des Namens Kokkes ("the cuckoo's child?") siehe Whitehorne, Aegyptus 75, 1995, 55–60; Fraser hält Κόκκης für einen Genetiv.

17 f. so dass der Raub ihm keinen Nutzen gebracht hat: der Schluss trifft nur zu wenn er den Sarkophag in Alexandrien zurücklassen musste.

19 Zu ἐν von der Lage *an* einem Wasser siehe zu 495, 22.

20 die Riffe: vgl. 791, 24 f. 30.

21 die Landspitze Lochias: zu 791, 22.
Wenn 22 τοῖς richtig ist, muss hier statt des überlieferten βασίλειον der Plural βασίλεια gestanden haben; sonst müsste es in Z. 22 τῷ heissen.

23 abschließbare: siehe zu 617, 11.

24–6 Antirrhodos: Fraser, Pt. A. 2, 63[147]. Die Erklärung des Namens die Strabon gibt ist kaum wahrscheinlich; eher hat er – wie schon Bernhardy zu D. P. 505 vermutete – etwas mit der Lage *direkt gegenüber von Rhodos* zu tun (vgl. 655, 5 f.; nach Poseidonios [F 202 Ed.-K.] lag Rhodos auf demselben Meridian wie Alexandrien); Puchsteins Vermutung (RE s. v. Antirrodos) eines Zusammenhanges mit der von Amm. Marc. 22, 16, 10 behaupteten Tributpflicht der Insel Pharos an Rhodos scheint recht abwegig.

26 ff. Posideion (zur Schreibung siehe zu 632, 12): Fraser, Pt. A. 2, 66[153]/67[0].

27 eine Landzunge: gr. *ankon*, wörtlich 'Ellenbogen'; vgl. zu 580, 4.

28–33 Vgl. Plut. Ant. 69, 6 f. Über Timon von Athen, den berühmten Menschenhasser, der sich, von seinen Mitmenschen enttäuscht, aus der Gesellschaft zurückgezogen hatte, siehe Lenschau RE s. v. (12). Rohmann NP s. v. (1). Henderson zu Ar. Lys. 808. Dunbar zu Ar. Av. 1548–9 (p. 708 f.). Pelling zu Plut. Ant. 70.

31 dem Debakel in Aktion: vgl. 325, 18-20 und zu 451, 29-32.

33 Caesareum: Heiligtum für Augustus (ursprünglich vielleicht für Julius Caesar bestimmt): Fraser, Pt. A. 1, 24; zu der Schreibung Καισάρειον siehe zu 45, 35.

Emporion ('Handelsplatz'): "the place at which goods imported from abroad were checked and subjected to customs dues and .. no doubt also a general centre for trading in merchandise, as at Athens" Fraser, Pt. A. 1, 24 f.; siehe ebd. 2, 67[154]/68[0].

Lagerhäuser (ἀποστάσεις): Fraser, Pt. A. 1, 25. 2, 75[174]-76[176].

34 Heptastadion: siehe 792, 6.

795 **1 Eunostos-Hafen**: zu 792, 3.

1 f. Vgl. 792, 3 f. und siehe Fraser, Pt. A. 2, 78[182]/79[0]; Kibotos bedeutet eigentlich 'Kasten', 'Schachtel'.

3 Zu diesem Kanal siehe Fraser, Pt. A. 2, 79[184]-81[0].

4-6 Nekropolis: Fraser, Pt. A. 1, 26 f.

5 zahlreiche Gärten: vgl. 809, 18-20.

6 Sarapeion: Heiligtum des Gottes Sarapis (oder Serapis), auf dem Rhakotis-Hügel, erbaut von Ptolemaios III.: Fraser, Pt. A. 1, 27 f.; zu dem Gott und seinem Kult ebd. 1, 246 ff. W. Hornbostel, Sarapis. Studien zur Überlieferungsgesch., den Erscheinungsformen u. Wandlungen der Gestalt eines Gottes (EPRO 32), Leiden 1973. Hölbl LdÄ s. v. Serapis. R. Merkelbach, Isis Regina—Zeus Sarapis. Die griechisch-ägyptische Religion nach den Quellen dargestellt, Stuttgart-Leipzig 1995.

7-9 Nikopolis: zu Z. 19-22.

8 f. die vierjährlichen Wettkämpfe: die Aktischen Spiele, vgl. Fraser, Pt. A. 2, 93[0] (gleichnamige Spiele wurden auch in dem epirotischen Nikopolis abgehalten, siehe 325, 22 ff.).

ἐκεῖ συντελοῦνται, was eigentlich nur zu dem letzten Glied der Aufzählung passt, dient zeugmatisch auch als Prädikat für die beiden ersten Glieder (zum Zeugma bei Strabon siehe zu 380, 12 f.); Groskurds στάδιον ⟨ἐκεῖ⟩ ist wohl nicht nötig.

10 Fraser, Pt. A. 1, 28 bezeichnet diesen Satz als "a rather inept generalization"; aber er soll ja nur als Folie für das Folgende dienen: Strabon will eben nicht – wie Fraser sich offenbar erhofft hatte – sämtliche Gebäude nennen, sondern nur ein paar besonders bemerkenswerte hervorheben.

öffentlichen Bauten (ἀναθημάτων): Übersetzungen wie 'dedications' (Fraser, Pt. A. 1, 28. Austin p. 391), 'offrandes' (Burkhalter, BCH 116, 1992, 346) sind irreführend: siehe zu 235, 31 f.

10–2 Überliefert ist ἔχον τὰς στοὰς ἐν μέσῳ, τὸ δὲ δικαστήριον καὶ τὰ ἄλση. Fraser, Pt. A. 2, 98[223] hält das für akzeptabel: "the porticoes were 'in the midst', i. e. within the building and not surrounding it on the outside; the loosely attached τὸ δὲ δικαστήριον καὶ τὰ ἄλση is much in Strabo's manner"; aber abgesehen davon dass letztere Behauptung nicht stimmt – man müsste dann schon entweder δέ durch τε ersetzen oder mit Groskurd eine Lücke annehmen – sind auch die Säulenhallen 'im Zentrum' des Gymnasions, wo doch der Platz für das Betreiben von Sport sein sollte, höchst seltsam; alles deutet vielmehr darauf dass, wie schon Korais annahm, die Worte ἐν μέσῳ nicht mit dem Vorhergehenden sondern mit dem Folgenden zu verbinden und auf das Zentrum der *Stadt* zu beziehen sind, d. h. dass es δὲ τὸ statt τὸ δὲ heissen muss; da ἐν μέσῳ aber missverständlich wäre – man müsste es natürlicherweise auf das soeben genannte Gymnasion beziehen –, ist ausserdem mit Roos ἐν μέσῃ (sc. τῇ πόλει, vgl. Z. 10) zu schreiben. Siehe indessen auch Burkhalter, BCH 116, 1992, 345–73, nach der nicht nur die Säulenhallen sondern auch der Gerichtshof und die Haine im Zentrum des Gymnasions lagen, das, wie sie annimmt, zu Strabons Zeit seine ursprüngliche Funktion verloren hatte.

12–5 ein Panheiligtum (Πάνειον; kaum 'Feuersignalstätte', wie Harrison, CR 49, 1935, 172 vorgeschlagen hat, vgl. Fraser, Pt. A. 2, 94[120]): Fraser, Pt. A. 1, 29.

17 Hippodrom: Fraser, Pt. A. 2, 95[213]/96[0].

18 Zu der Textverderbnis und den Versuchen, sie zu beheben, siehe Fraser, Pt. A. 2, 95[213]. Holwerda denkt wegen παρακείμεναι, das einen Zusammenhang mit dem Hippodrom suggeriert, an ἀλίστραι (= ἀλινδήθραι).

19–22 Nikopolis: 'Siegesstadt', ebenso wie die gleichnamige Stadt bei Aktion (siehe 325, 17 ff.) von Octavian gegründet nachdem er hier noch einmal, und jetzt endgültig, Antonius besiegt hatte (30 v. Chr.); die Stadt besass ein Amphitheater, ein Stadion und eine ganze Reihe neuer Heiligtümer, die die älteren in Alexandrien in den Schatten gestellt hatten (oben Z. 7–9): Kees RE s. v. (9). Fraser, Pt. A. 2, 92[204]/93[0].

22–7 Vgl. Pelling CAH² X 63–5.

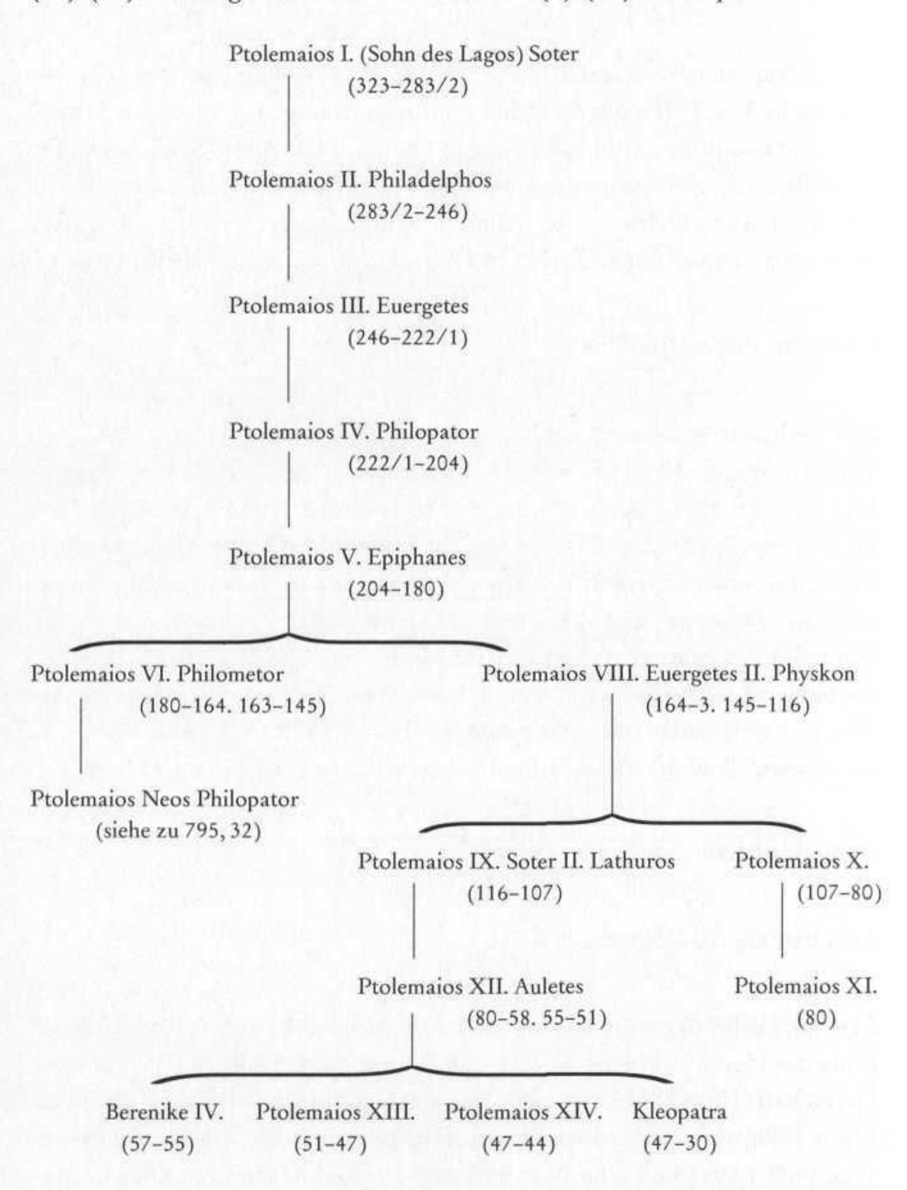
22 Überliefert ist ἐνίκα τῇ μάχῃ, aber der Artikel ist hier fehl am Platz, vgl. 385, 31. 393, 8. 403, 16 f. 624, 3 f. 751, 23. Plb. 2, 18, 2. 5, 9, 8. 9, 28, 4. 18, 41, 7. 21, 38, 1. 30, 5, 15. 36, 10, 4 f. Diod. 2, 33, 4. 4, 67, 1. 5, 51, 1. 11, 37, 7. 65, 3. 12, 43, 4. 13, 72, 1 etc. etc. (oben 512, 11 f. ὅτι Κῦρος ἐπιστρατεύσας τοῖς Σάκαις ἡττηθεὶς τῇ μάχῃ φεύγοι dagegen lässt der Artikel sich verteidigen, da ἐπιστρατεύσας ja bereits auf eine künftige Schlacht deutet; vgl. Diod. 3, 61, 4 ἐπιστρατεύσαντος δ' ἐπ' αὐτὸν τοῦ Κρόνου μετὰ τῶν Τιτάνων κρατῆσαι τῇ μάχῃ τὸν Δία. 14, 29, 1 ἐπιθεμένων δ'αὐτοῖς τῶν ἐγχωρίων τούτους μὲν ἐν τῇ μάχῃ νικήσαντες πολλοὺς ἀνεῖλον. Plb. 3, 76, 5 συμβαλὼν ... καὶ νικήσας τῇ μάχῃ). Zu der Interpolation eines Artikels vgl. zu 452, 18.

23 die Stadt: Alexandrien.

24 ἐλθεῖν εἰς τὴν ἐξουσίαν: zu 377, 2 f.

28–798, 8 An Nikopolis und das mit dem Namen dieser Stadt verbundene Ende der Herrschaft der Lagiden knüpft Strabon einen Rückblick auf diese Herrschaft (795, 28–797, 6; den Hauptakzent bekommt dabei die letzte Phase [796, 1–797, 6], die sich ja auch grösstenteils zu Strabons Lebzeiten abgespielt hatte) und eine Beschreibung der römischen Verwaltung Ägyptens zu seiner Zeit (797, 7–798, 8; darin eingeschaltet [797, 22–798, 4] ein Exkurs über die schlimmen Zustände in Alexandrien zur Zeit des Polybios), um mit 798, 9 wieder zu der Beschreibung der Stadt zurückzukehren.

28–33 Über die einzelnen Ptolemäer und ihre Schicksale kurz zusammenfassend Schmitt KLH 620–8, ausführlich Volkmann RE s. v. Ptolemaios (18)–(37). Ameling-Mehl NP s. v. Ptolemaios (1)–(24). Hölbl *passim.*



29 das Geschöpf der Agathokleia: ein Versuch, Strabons seltsamen Ausdruck ὁ τῆς Ἀγαθοκλείας wiederzugeben, der hier nicht seine normale Be-

deutung 'der Sohn der Agathokleia' haben kann: Philopators Mutter war Berenike II., Agathokleia dagegen war seine Mätresse, die praktisch an seiner Stelle regierte, siehe Wilcken RE s. v. Agathokleia (2); Palmerius (352) meinte, man müsse hier in Gedanken ἐραστής ('Liebhaber') statt υἱός ('Sohn') ergänzen, aber dafür fehlt jede Parallele.

32 Strabon überspringt Ptolemaios X. und XI., die keinen Beinamen hatten. Auch fehlt bei ihm der von der älteren Forschung (siehe Volkmann RE s. v. Ptolemaios [26]) fälschlich angenommene ganz kurz regierende Ptolemaios VII. Neos Philopator: vgl. Hölbl 320[60]. Ameling NP s. v. Ptolemaios (11).

796 **3 der letzte**: wenn man absieht von seinen beiden Söhnen Ptolemaios XIII. und Ptolemaios XIV. und von Caesars bei Kleopatra gezeugtem Sohn Kaisarion, der zusammen mit seiner Mutter als Ptolemaios XV. regierte.
Zu der Übersetzung von Auletes mit 'Flötenspieler' vgl. zu 155, 11 f.

4 ἐπ' αὐτῷ γε: zu 159, 31.

7 die älteste: Berenike IV.

9 Pökelfischhändler: gr. *kybiosaktes*; später von den Alexandrinern als Spottname für Kaiser Vespasian gebraucht (vgl. Stein RE s. v. Kybiosaktes) und daher oft auch hier als Beiname verstanden ("Seleukos, mit Spitznamen Kybiosaktes" Hölbl 201; ebenso Pros. Ptol. 14567; vgl. auch Stähelin und Ameling a.a.O. W. Huss, Ägypten in hellenist. Zeit, München 2001, 692[90]); aber das hinzugefügte τινα deutet darauf dass Strabon das Wort als Appellativum verstanden hat (sein Aufenthalt in Alexandrien war ja auch viel zu kurz für das Entstehen eines Spitznamens); über ihn siehe Stähelin RE s. v. Seleukos (11). Ameling NP s. v. Seleukos (12).

10 der syrischen Könige: der Seleukiden; vgl. 754, 13 f.

11 f. q (und damit die ed. pr.) fügt nach βάναυσον ein αὐτοῦ hinzu; aber die Weglassung eines solchen vom Leser ohne weiteres zu ergänzenden anaphorischen Pronomens ist charakteristisch für Strabon, siehe zu 638, 9.

12 f. ebenfalls (καὶ αὐτός): bezieht sich auf das beiden gemeinsame Vortäuschen königlicher Abstammung; vgl. zu 62, 30.

13–8 Vgl. 558, 13–22. Über Archelaos siehe Wilcken RE s. v. (13), über seinen Vater und seinen Enkel dens. ebd. (12) und (15).

13–6 ἦν μὲν Ἀρχελάου υἱὸς ..., πάππος δὲ ..., ἱερεὺς δὲ ...: μέν steht hinter dem den drei Gliedern gemeinsamen Wort, vgl. zu 243, 16 f.

13 f. der gegen Sulla gekämpft hatte: an der früheren Stelle (558, 13 f.) hiess es dass er von Sulla geehrt wurde; das erklärt sich aus seiner Rolle bei den Friedensverhandlungen mit Mithridates und seinem schliesslichen Überlauf zu den Römern (siehe Wilcken RE s. v. Archelaos 449, 62 ff.).

16 Gabinius: zu 558, 14.

17 διά τινων: διά statt ὑπό, offenbar um einen Hiat zu vermeiden, wie oft bei Polybios (vgl. Mnem. IV 43, 1990, 84 f.); ebenso 311, 10 (διὰ τοῦ τυχόντος ὀρυκτοῦ σχιζομένη nach Vokal; dagegen 692, 18 f. ὑπὸ τοῦ τυχόντος ὀρυκτοῦ χαραχθεῖσαν nach Konsonant). 802, 18 f. Vgl. auch zu 321, 4.

19–22 Zu Auletes' Umtrieben in Rom – wo er bei Pompeius wohnte: D. C. 39, 14, 3 – und der von ihm veranlassten Tötung eines grossen Teiles der alexandrinischen Gesandten siehe Hölbl 201–3.

19 Ἐν τούτῳ κτλ.: zu dem Asyndeton (ebenso Z. 28. 821, 4) siehe zu 15, 31.

20 f. Wieder (vgl. zu 795, 8 f.) ein Zeugma: 'erwirkte' (διαπράττεται) passt nur auf die Rückkehr des Auletes; die Tötung der Gesandten war Auletes' eigene Initiative, die ihm aber durch die Protektion des Pompeius ermöglicht wurde.

22 Dion: v. Arnim RE s. v. (14). Görler, Ueberweg 4, 969.

23 tötete: d. h. liess töten; Archelaos wurde getötet von Gabinius, der ihn in einer Schlacht besiegt hatte: oben 558, 21 f. D. C. 39, 58, 3.

24 f. τελευτᾷ ... καταλιπών: koinzidierendes Partizip des Aorists, vgl. zu 76, 24 f.

25 die älteste (πρεσβυτάτην): der Superlativ bedeutet dass Kleopatra die älteste von allen vier Kindern war, was die meisten Übersetzer übersehen haben; richtig Letronne: 'la plus agée'.

Zu der Verderbnis δέ > τε siehe zu 367, 10.

Kleopatra: Stähelin RE s. v. (20). Ameling NP s. v. (II 12). Hölbl 204–27. M. Clauss, Kleopatra, München 1995. Oben 795, 23 f. und 33 war der Name wegen der Berühmtheit dieser Person mit dem Artikel versehen worden, hier dagegen steht er ohne einen solchen, weil Kleopatra in dieser Erzählung hier zum ersten Mal in das Licht der Geschichte tritt.

26 den älteren: Ptolemaios XIII.: Volkmann RE s. v. Ptolemaios (35). Ameling NP s. v. Ptolemaios (20).

28–30 Vgl. 760, 6–8 mit Komm.

28 ἐν τούτῳ κτλ.: vgl. zu Z. 19.

33 den ihr übriggebliebenen Bruder: Ptolemaios XIV.: Volkmann RE s. v. Ptolemaios (36). Ameling NP s. v. Ptolemaios (21).

797 **2 dem Geschehen in Philippi**: vgl. zu VII fr. 17, 10–3 und 674, 14 f.

4 den Aktischen Krieg: zu 451, 29–32.

7 ff. Zu der römischen Verwaltung Ägyptens siehe Bowman CAH^{2} X 679–93. Brunt, JRS 65, 1975, 124–47. Geraci ANRW II 10.1, 383–411.

8 Statthaltern (ἐπάρχων): gr. ἔπαρχος ist die Übersetzung von lat. *praefectus*, vgl. Mason 138–40.

τῶν πεμπομένων ἐπάρχων ἀεί: zu der Wortstellung siehe zu 545, 20.

9 f. Rechtsprecher: gr. δικαιοδότης, die feste Übersetzung des lateinischen *iuridicus*, vgl. Mason 37 s. v. δικαιοδότης (3); zu dem Amt in Ägypten siehe Montevecchi ANRW II 10.1, 431 f.

in den meisten Prozessen: die übrigen fielen offenbar unter die Kompetenz des einheimischen Oberrichters (unten Z. 20 f.).

10 f. Idios Logos: ein aus der ptolemäischen Periode stammender Terminus, wörtlich 'Sonderkonto' (sc. des Königs), aber auch Bezeichnung für den

Verwalter dieses Kontos: Plaumann RE und Ameling NP s. v. Fraser, Pt. A. 2, 1104[15]. Montevecchi ANRW II 10.1, 432–5; dass dieser Magistrat hier und nicht bei den einheimischen (Z. 18–21) genannt wird, erklärt sich wohl aus der durch die römische Herrschaft bedingten Änderung seiner Aufgabe. **πίπτειν**: vgl. 378, 11.

12 Verwalter: gr. οἰκονόμοι = lat. *dispensatores*, siehe Brunt, JRS 65, 1975, 140.

13–8 Vgl. R. Alston, Soldier and Society in Roman Egypt, London-New York 1995, 27 f. 31 f.

14 die anderen auf dem Lande: die eine lag in dem Kastell Babylon, unten 807, 5 f.

15 σπεῖραι: = lat. *cohortes*, vgl. Mason 85.

15 f. drei ... in Syene: vgl. 817, 27 f. 820, 3.

16 φρουρὰ τοῖς τόποις: zur Syntax siehe zu 200, 33, zu οἱ τόποι zu 597, 8.

18–21 Siehe Fraser, Pt. A. 1, 96–8.

18 f. κατὰ ⟨τὴν⟩ πόλιν μέν: der Artikel ist unentbehrlich, vgl. Z. 14 f.; μέν an vierter Stelle ist zwar ungewöhnlich, doch vgl. 302, 13 ἐν τῇ τετάρτῃ μέν. 443, 32 τὰ καθ' ἕκαστα μέν; zu dem Ausfall von τήν nach κατά vgl. Z. 14 (B); das μέν ist ein μέν *solitarium*, vgl. zu 586, 31 (welche Ämter es auf dem Lande gab erfahren wir erst bei der Rekapitulation 798, 6–8).

20 Hypomnematograph: Bilabel RE Suppl. 4, 773, 8 ff. Whitehorne, Aegyptus 67, 1987, 101–25.

21 Oberrichter (ἀρχιδικαστής): Montevecchi ANRW II 10.1, 435 f.
Nachtgeneral (νυκτερινὸς στρατηγός; in den Urkunden νυκτοστράτηγος): Bilabel RE s. v. Strategos 250, 3 ff.

23 f. ἠφανίζετο καὶ ἡ τῆς πόλεως εὐκαιρία: meist falsch verstanden: 'etiam bonus urbis status corrumpebatur' Xylander, 'l'état florissant de la ville dispa-

rut' Letronne, 'wurde ... auch der Stadt Wohlstand vernichtet' Groskurd, 'la prospérité de la ville avait complètement péri' Tardieu, 'the prosperity of the city was also vanishing' Jones, 'the harmony of the city was destroyed' Fraser (Pt. A. 1, 96). Aber das Wort εὐκαιρία muss hier natürlich dieselbe Bedeutung haben wie 792, 24. 32. 798, 9 (vgl. auch das 798, 28 stattdessen gebrauchte Synonym εὐφυΐα), d. h. die Gesetzlosigkeit war ein so alles beherrschender Eindruck, den der Besucher der Stadt empfing, dass er dadurch sogar ihren offenkundigen Vorzug, die günstige Lage, gar nicht bemerkte (wie das Beispiel des Polybios zeigt); richtig Tifernate: 'urbis opportunitas ... obscurabatur'.

24 ff. Vgl. Fraser, Pt. A. 1, 61 f. 794 f.

26 πολύδικον (vgl. 709, 18): Kunzes glänzende Verbesserung des unbegreiflichen πολιτικόν unserer Handschriften; zu der Prozessfreudigkeit der Alexandriner vgl. Dio Chrys. 32, 19 (1, 272, 13 ff. v. Arnim). Amm. Marc. 22, 6, 1.

30 aus denselben Gründen: d. h. dem auffahrenden und prozessfreudigen Charakter seiner ägyptischen Komponente (Z. 26).

30 f. wenn sie sich auch vermischt hatten: vgl. H. Heinen, 'Le mythe de la pureté et le mépris du métissage' in L. Criscuolo-G. Geraci (edd.), Egitto e storia antica ..., Bologna 1989, 122–5.

32 auch bei ihnen: ebenso wie bei den anderen Bevölkerungsgruppen, vgl. 798, 1 f.

33 Euergetes Physkon: siehe den zu 795, 28–33 gegebenen Stammbaum. Volkmann RE s. v. Ptolemaios (27).

798 **6** Das in den Handschriften nach δύναμιν erscheinende sinnlose ὡς εἰπεῖν hat v. Herwerden als Dittographie des folgenden ὡς εἶπον entlarvt.

ἐπηνώρθωσαν: vgl. zu 579, 24 ff.

7 f. Dies waren alles Ämter die die Römer bereits vorfanden.

Epistrategen: Brandis RE s. v. 'Επιστράτηγος. Hölbl 313[35]. Montevecchi ANRW II 10.1, 436–9.

Nomarchen: 'Distriktshäupter': Ziebarth RE s. v. Νομάρχης. Ameling NP s. v. Nomarches.

Ethnarchen: 'Häupter ethnischer Gruppen'; so hatten z. B. die Juden in Alexandrien einen Ethnarchen: Fraser, Pt. A. 1, 55–7. Ego NP s. v. Ethnarchos.

9 κατὰ τὴν πόλιν: Ersatz für τῆς πόλεως, siehe zu 458, 29 f.

14 ff. Zu den Einkünften Ägyptens vgl. Raschke ANRW II 9.2, 904[1001], zu Ciceros 12 500 Talenten (d. h. 75 Millionen Drachmen; zum Wert der Drachme vgl. zu 148, 2) Weiser, ZPE 114, 1996, 286.

15 φράζει φήσας: zu dem koinzidierenden Partizip des Aorists vgl. zu 76, 24 f.

19 ff. Über die grosse Zunahme des Handels mit Indien vgl. 118, 7–9 und siehe L. Casson, TAPhA 110, 1980, 21–36 = Ancient Trade and Society, Detroit 1984, 182–98. V. Begley-R. D. De Puma (edd.), Rome and India: the ancient sea trade, Madison 1991. Dihle ANRW II 9.2, 546–80. Drexhage NP s. v. Indienhandel.

19–21 "It is not clear whether Strabo meant twenty ships altogether, in the whole century since Eudoxus – it is difficult to see on what records he could base such information – or twenty ships a year in the period immediately before his own" Fraser, Pt. A. 1, 184 (dessen Zwischenbemerkung die Frage praktisch zugunsten der letzteren Interpretation entscheidet).

20 Statt des überlieferten γε verlangt der Zusammenhang γάρ; zu der Verwechslung der beiden Partikeln siehe zu 189, 5.

21 die Enge: den Bab al-Mandab.

22 f. die kostbarste Fracht: die Spezereien; zu dieser Handelsroute vgl. 781, 18–21. 815, 15–7.

Zu der Stellung von κομίζεται vgl. zu 545, 1; ebenso ἐκπέμπεται 23 f.

24 f. Zu den Zöllen vgl. Raschke ANRW II 9.2, 773[550].

25–7 Ein zusätzlicher Grund für die hohen Zolleinnahmen.

28 f. Warum die günstige Lage Alexandriens einem noch deutlicher wird wenn man die Umgebung bereist, sagt Strabon uns nicht; er meint aber wohl vor allem die Tatsache dass Alexandrien weit und breit der einzige sichere Hafen an dieser Küste ist (vgl. 791, 29 f. 792, 16–25. 802, 23 f. 819, 8 f. Diod. 1, 31, 2); daneben vielleicht auch die vielen Vergnügungsmöglichkeiten die die Umgebung bietet (vgl. 799, 18. 29–800, 2. 800, 18 f. 801, 8–13).

29 Zu πρῶτον ohne μέν vgl. zu 18, 31.

Da der Anfangspunkt dieser Küste, wie die anschliessende Begründung Z. 29–31 zeigt, nicht naturgegeben sondern vom Menschen angesetzt ist, scheint ἀρξαμένῳ hier passender als das überlieferte ἀρξαμένην.

Katabathmos ('Abstieg', so genannt weil die Strasse von Kyrene nach Alexandrien hier von der hohen Felsenküste in die Küstenebene hinabführt): das heutige Salum, noch jetzt der westliche Grenzort Ägyptens: Kees RE s. v. (2). Huss NP s. v.

30 f. Den nur in B erhaltenen Artikel zu Κυρηναία verlangt das damit koordinierte οἱ περιοικοῦντες .. Μαρμαρίδαι (zu dem Völkernamen als Bezeichnung für ein Gebiet siehe zu 389, 32).

32–799, 1 Paraitonion: heute Marsa Matruh, etwa 250 km w. von Alexandrien; der Name Ammonia erklärt sich daraus dass man von hier zum Heiligtum des Ammon reiste, vgl. 814, 3 (so auch noch heute; ein anderer Weg dorthin begann etwas weiter westlich bei dem Dorf Apis: unten 799, 4 f.): Kees RE und Jansen-Winkeln NP s. v. Baedeker, Ägypten 423 f. Cohen 2006, 348 f.

799 **1** Holstenius' Vermutung (242 b) dass St. B. 502, 21 f. auf Strabon zurückgeht, ist sehr plausibel.

1–3 das Dorf der Ägypter: nur hier genannt und nicht lokalisiert, vgl. Ball 64.

Ainesisphyra: von Ball 67. 104. 137 mit Sidi Barrani identifiziert.

die Tyndareischen Felsen: von Ball ebd. mit den Ishaila-Felsen identifiziert.

3 f. Drepanon: nur hier genannt, "perhaps Râs Gargûb" Ball 67.

Ainesippeia: nicht sicher identifiziert, "probably near Râs Abu Laho" Ball 67 (vgl. ebd. 104. 137‡).

Apis: von Ball (62. 78. 104. 137) mit Zawyet Umm el-Rakham identifiziert; er unterscheidet (17) dieses Dorf mit Recht von dem gleichnamigen von Hdt. 2, 18, 2 erwähnten Ort (ebenso Pietschmann RE s. v. [2] und [4]. Walbank zu Plb. 31, 17, 8; Helck KP s. v. [1] dagegen vermutet dass es sich um ein und denselben Ort handelt).

7 f. Leuke Akte (**'Weisses Steilufer'**): von Ball (67. 104. 157) mit dem Ras el-Hikma (el-Kanayis) identifiziert; vgl. auch Kees RE s. v. Λευκὴ ἀκτή (2). Helck KP und Jansen-Winkeln NP s. v. Leuke Akte.

Phoinikus: "probably near the modern Bir Mûsa Ṣâliḥ" Ball 67 (vgl. ebd. 104. 136); Windberg RE s. v. (9).

Pnigeus: von Ball (65. 114. 136) mit Maṭ'an el-Quṭṭ bei Râs el-Gharq'ân identifiziert.

8 f. Sidonia: offenbar dieselbe Insel die sonst Pedonia, Pezonia oder ähnlich genannt wird; Ball (67. 104. 114. 136) identifiziert sie mit dem Samra-Riff und den Hafen mit Marsa Abu Samra; vgl. Windberg RE s. v. Πηδωνία.

9–12 Antiphrai: von Ball (62. 104. 136) mit El-Baḥrein identifiziert (vgl. auch ebd. 105‡. Pietschmann RE s. v.); möglich aber auch Marina el-Alamein, siehe Baedeker, Ägypten 288.

10 Ein Zusatz von Meerwasser zum Wein (gr. θαλαττόω, vgl. LSJ s. v. II 2) war etwas ganz Normales, vgl. Athen. 32 D. Plin. N. H. 14, 73. 75. 78. 120. Colum. 12, 25; aber bei einem umgekehrten Verhältnis konnte von Wein wohl kaum noch die Rede sein.

11 Zu Cobets überzeugender Korrektur ᾗ vgl. zu 311, 31.

Bier: vgl. Helck LdÄ s. v. Samuel OEAE s. v. Beer. Olck RE s. v. 457, 37 ff. H. F. Lutz, Viticulture and Brewing in the Ancient Orient, Leipzig 1922, 72–86 und zu 155, 7.

12–4 Derrhis: den nahegelegenen Felsen identifiziert Ball (67. 104. 136) mit dem heutigen Ras Gibeisa (ebenso Kees RE s. v. Leukaspis [3]); Ball unterscheidet davon das in Z. 14 genannte Zephyrion, das er (66) mit El-Ḍab'a

identifiziert; aber Strabons Worte bedeuten doch wohl dass Zephyrion ein anderer Name für eben diesen Felsen war (Zephyrion war ein weitverbreiteter Name für Landspitzen, vgl. 259, 10 f. 658, 6. 670, 12. 671, 33. 800, 29 f. 838, 12 f. und siehe Treidler u. A. RE s. v. [wo die ägyptischen Zephyria fehlen]).

14 Leukaspis: von Ball (67. 104) mit Marsa el-Hamra identifiziert; Kees RE s. v. (3).

15 Kynos Sema: nur hier genannt, nicht identifiziert: Ball 67. Oberhummer RE s. v. Κυνὸς σῆμα (3).

Taposeiris (oder -siris): das heutige Abusir, etwa 45 km sw. von Alexandrien: Kees RE und Jansen-Winkeln NP s. v. (1). Helck LdÄ s. v. Taposeiris Magna. Baedeker, Ägypten 221.

16 f. ein anderes Taposeiris: unten 800, 29.

17 αὐτῆς: ~ ταύτης, siehe zu 159, 31.

18 die sich dort ... ergehen (ἀκτάζοντας): obwohl Cobet schon 1876 auf Hemsterhuis' glänzende Korrektur des überlieferten ἀκμάζοντας aufmerksam gemacht hat (Misc. 202 f.), ist sie weiter unbeachtet geblieben; ἀκτάζειν ist das Sich-Vergnügen an einer dazu einladenden Küste (ἀκτή); solch eine 'Vergnügungsküste' bzw. 'Küstenvergnügung' nannten die Römer daher auch mit dem griechischen Wort *acta*, vgl. Cic. Cael. 35. 49. Verr. 5, 63. Att. 14, 8 (= 362 Sh. B.), 1. Fam. 9, 6 (= 181 Sh. B.), 4 (nach Sh. B. wäre *actis* hier jedoch = *rebus gestis*).

18 f. Plinthine: nicht sicher lokalisiert: Kees RE s. v. Ball 65 (mit Anmerkung von Murray).

Nikias-Dorf: nur noch von Aristagoras, dem Verfasser einer Schrift über Ägypten aus dem 4. Jh. v. Chr. (Schwartz RE s. v. [12]), erwähnt (FGrHist 608 F 3), nicht sicher lokalisiert: Kees RE s. v. Νικίου κώμη.

Cherronesos: von Ball (63) hier mit Marabit, bei Ptol. 4, 5, 4 und Stad. M. M. 1 f. (GGM 1, 429, 1 ff.) dagegen (ebd. 105. 136) mit El-Dikheila identifiziert; Sethe RE s. v. Chersonesos (23).

20–4 Der Mareia- oder Mareotis-See ist der heutige Mariut-See (Bahra Maryut): Kees RE s. v. Marea, Mareotis. Butzer LdÄ s. v. Mareotis. Fraser, Pt. A. 1, 143–6; er war im Altertum viel grösser als heute.

Meinekes Barytonese des Namens beruht offenbar auf St. B. 432, 19, wo die Handschriften so schreiben (ebenso bei Ptol. 4, 5, 11); bei Strabon dagegen bieten sämtliche Überlieferungsträger die Paroxytonese (ebenso bei Diod. 1, 68, 5 – wo Ludwig Dindorf in der Teubneriana Μάρειαν gedruckt hat, die Handschriften jedoch laut Vogels Apparat μαρίαν schreiben – und Aristid. Or. 36 (48), 74 Keil, wo Reiske das überlieferte μαρία [μαρια A] durch Μάρεια ersetzt hat).

22 weniger als dreihundert: sollte vor 'weniger' ein 'nicht' (οὐκ) oder 'etwas' (μικρῷ) ausgefallen sein?

acht Inseln: vier von ihnen lassen sich noch in der Form von Halbinseln erkennen: Fraser, Pt.A. 2, 254[97].

23 f. Zu dem Mareotischen Wein siehe Kees RE s. v. Marea, Mareotis 1678, 24 ff. Fraser, Pt. A. 2, 254[98]/255[0]. Nisbet-Hubbard zu Hor. Carm. 1, 37, 14.

τε fügt einen weiteren Vorzug hinzu, vgl. zu 610, 32.

τοὺς τόπους: vgl. zu 597, 8.

Zu διαχεῖσθαι vom Übergiessen in ein anderes Gefäss vgl. z. B. Hdt. 6, 119, 3.

26 die Ägyptische Bohne: der Indische Lotus, *Nelumbo nucifera* Gaertn./ *Nymphaea Nelumba* L., siehe Steier RE s. v. Lotus 1518, 6 ff. Lloyd zu Hdt. 2, 92 (p. 372).

das Kiborion (lat. *ciborium*, woraus d. Ziborium): die Samenkapsel dieser Pflanze, die als Trinkgefäss gebraucht wurde, siehe Nisbet-Hubbard zu Hor. Carm. 2, 7, 22.

800 **7 ff.** Zum Papyrus (*Cyperus papyrus*) und dem daraus hergestellten Beschreibstoff, dem 'Papier' der Antike, siehe Schubart RE, Dorandi-Quack-Renger-Hurschmann NP und Leach-Tait OEAE s. v. Fraser, Pt. A. 1, 141–3. E. G. Turner, Greek Papyri, Oxford [2]1980, 2–6. Ders., Greek Manuscripts of the Ancient World, Oxford 1971, 30 f. Drenkhahn LdÄ s. v. Papyrus, -herstellung.

7 hier: in der Umgebung von Alexandrien.

8 f. ἡ μὲν χείρων, ἡ δὲ βελτίων: kontrastierende Komparative, vgl. zu 149, 3 f.

9–13 V. Gardthausen, Griech. Palaeographie² 1, Leipzig 1911, 66 vermutet dass diese Klage im Zusammenhang steht "mit einer Teuerung des Papiers unter dem Kaiser Tiberius" (vgl. Plin. N. H. 13, 89).

10 f. Siehe 763, 12–22.
jene (ἐκεῖνοι): d. h. die Judäer, aus 'judäischen' ('Ιουδαϊκήν) zu entnehmen: vgl. zu 629, 18.

14 f. Zu dem Kanal Alexandrien–Kanobos siehe Bernand 329–80.
in Verbindung steht (συνάπτουσα): zu dieser Bedeutung von συνάπτειν vgl. 56, 2–4.

15 f. ταύτῃ: zum Dativ des Wasserweges siehe zu 686, 10 f.
sowohl nach Schedia ... als nach Kanobos: kurz nach Eleusis gab es eine Abzweigung nach Schedia, siehe Z. 20 f.
zum großen Fluss: d. h. zu dem Kanobischen Nilarm; siehe zu 813, 15.

16–20 Eleusis: Schiff RE s. v. (4). Fraser, Pt. A. 1, 200 f.; "Near El-Nuzha" Ball (64), "in or near the present Antoniades Gardens" Fraser.

19 f. Kanobismus (Κανωβισμοῦ): nur hier bezeugtes Wort (auch das zugrundeliegende Verbum Κανωβίζω ist nicht belegt), abgeleitet von Kanobos, dem Namen des berühmten Vergnügungsortes ö. von Alexandrien (siehe zu 801, 2–13); zu den damit bezeichneten Vergnügungen vgl. 801, 8–13.
dortigen (ἐκεῖ): d. h. in Kanobos üblichen: siehe zu 629, 18.

21 διῶρυξ ἡ ἀνάγουσα: zu der Wortfolge vgl. zu 7, 31.

21–5 Schedia: "Possibly Kôm el-Nashw, east of Kafr el-Dauwâr" Ball (66), "heute Kom el-Gise bei El-Keriūn" Kees RE s. v. 403, 14 f. (ebenso Helck KP s. v.); Materialsammlung bei Bernand 406–31; zu dem Kanal: Fraser, Pt. A. 2, 79¹⁸⁴–81⁰.

23 das Obere Land: Oberägypten (meist Thebais genannt), der Gegensatz zu dem Unteren Land, dem Delta (vgl. zu 788, 29 f.).

24 Zu dem Zollamt in Schedia vgl. Raschke ANRW II 9.2, 1019[1520].

für die von oben herab- und hinaufgebrachten Waren: zu 'hinaufgebrachten' hat Strabon das in Gedanken leicht zu ergänzende 'nach oben' weggelassen (zu seiner Kürze vgl. zu 217, 18); vgl. 811, 15.

29f. das kleine Taposeiris ('klein' genannt um es von dem oben 799, 15 erwähnten zu unterscheiden): bei El-Mandara: Ball 66. Kees RE s. v. Taposiris (2).

Zephyrion: nach Fraser, Pt. A. 2, 389[0] "the present headland of Montazah, the most conspicuous feature of the coast between Alexandria and Abukir". Hier wurde Arsinoe II., die Schwestergemahlin des zweiten Ptolemäers, die nach ihrem Tode mit Aphrodite gleichgesetzt worden war, als Zephyritis (vgl. Callim. fr. 110, 57 Pf. [= Catull. 66, 57]. Epigr. 5, 1 Pf. = HE 1109. Posidipp. HE 3116 = 116, 7 Austin-Bastianini) verehrt: Abel RE und Scherf NP s. v. Zephyritis.

30–801, 4 Nach Diels, Hermes 22, 1887, 443 = Kl. Schr. 125 – dem Kannicht, Euripides Helena 1, Heidelberg 1969, 45 zustimmt (vgl. auch Jacoby RE s. v. Hekataios 2681, 28–31) – geht dies zurück auf Hekataios. Vgl. zu 732, 22.

30–2 = FGrHist 665 F 67.

31 Thonis (äg. Hone): Kees RE s. v. Bernand 300–2. Lokalisierung gesichert durch die im Jahre 2001 im Meer vor Abukir gefundene Inschrift des Pharaos Nektanebos I.: siehe Clauss, AW 37, 2006. Heft 3, 51–5.

32–801, 1 Als bei Homer Telemachos, auf der Suche nach Nachrichten über seinen Vater Odysseus, der zehn Jahre nach Trojas Fall noch immer nicht heimgekehrt ist, Menelaos und Helena in Sparta besucht, mischt Helena in den Wein den sie den Männern einschenkt ein kummerstillendes Mittel.

801 **2–13 Kanobos** (auch Kanopos geschrieben, vgl. Mayser I 1, 145, 22 ff.; zu der in Ägypten sehr häufigen Vertauschung von Media und Tenuis siehe ebd. 143, 25 ff.): "the playboy resort ... of Alexandria" (Courtney zu Iuv. 15, 44–6), heute Kom Samadi bei Abukir: Ball 63. 105. Kees RE s. v. Kanobus (1). Helck KP s. v. Kanobos (1). Felber NP s. v. Kanobos, Canopus. Thissen LdÄ s. v. Kanopus. Lloyd zu Hdt. 2, 15 p. 80 f. Meyboom 334[196/7].

Bernand 153–327. Die herkömmliche Lokalisierung wird neuerdings bezweifelt von Stolz, Klio 90, 2008, 193–207.

3 dem Steuermann des Menelaos: Roeder RE s. v. Kanobus (2). Jacoby zu FGrHist 1 F 307–9. Griffiths zu Plut. Is. et Osir. 22, 359 E (p. 376 f.).

4 Sarapis: Quack-Tacacs NP s. v. Serapis.

5 verkündet (ἐκφέρον; vgl. 298, 5. 482, 21. 762, 20 und siehe LSJ s. v. II 3 [vgl. auch ἐκπεσεῖν von Orakeln: 179, 16. 647, 17]; kaum 'bewirkt' [Groskurd], 'effects' [Jones]): nämlich in Träumen, die denen erschienen die sich dort schlafen legten (sog. Inkubation, vgl. zu 761, 5–8 und siehe Wildung LdÄ s. v. Heilschlaf).

6 es Andere für sich tun lassen: Rudolf Kassel weist auf die epidaurische Inschrift Syll.[3] 1169, 1 ὑπ]ὲρ ταύτας ἁ μάτηρ ἐνεκάθευδεν. 22 f. ὁ πατ[ὴρ α]ὐτοῦ ... ἐνεκάθευδε περὶ τοῦ παιδός. Vgl. auch oben 649, 31 f. Hdt. 8, 134, 1.

6–8 Otto Weinreich, Antike Heilungswunder (RGVV VIII 1), Giessen 1909, 119 f. vergleicht die in Artemidors Traumbuch 2, 44 (p. 179, 13 ff. Pack) genannten Bücher des Geminos von Tyros, Demetrios von Phaleron und Artemon von Milet, die 'viele Träume und besonders die von Sarapis gegebenen Anweisungen und Heilungen aufgezeichnet haben' (πολλοὺς ὀνείρους ἀναγραψαμένων καὶ μάλιστα συνταγὰς καὶ θεραπείας τὰς ὑπὸ Σαράπιδος δοθείσας); vgl. D. del Corno, Graecorum de re onirocritica scriptorum reliquiae (Testi e docum. per lo studio dell' antichità 26), Milano 1969, 119. 138 f. 110–4; unter Strabons 'Sprüchen' (λογίων) sind offenbar mit Weinreich die im Traum gegebenen Anweisungen zu verstehen, die Artemidor συνταγαί nennt.

⟨τὰς⟩ ἀρετὰς τῶν .. λογίων: zu diesem Gebrauch von ἀρετή vgl. Syll.[3] 1172 Anm. 8 (Hinweis von Rudolf Kassel).

8 ἀντὶ πάντων: zu 188, 28.

9 τῇ διώρυγι: zu dem Dativ vgl. zu 686, 10 f.

14 Herakleion: ausser bei Strabon (vgl. auch oben 788, 16 f.) auch OGI 56, 51 und P. Oxy. 1380, 61 genannt (bei St. B. 304, 7 f. ist als Name für die-

sen Ort Heraklëupolis überliefert, wofür wohl, wie Meineke vermutete, entweder Heraklëus Polis oder Herakleopolis zu schreiben ist; beim Geogr. Rav. 33, 53 Schnetz heisst er *Eraclia* [*-ea* C]), von Ball (64) mit El-Ṭabia el-Ḥamra identifiziert. Nach diesem Ort wurde die Kanobische Mündung auch die Herakleotische genannt: zu 788, 23.

15 die Kanobische Mündung: sie existiert heute nicht mehr (die westlichste Nilmündung ist jetzt die bei Rosetta, die Bolbitinische des Altertums, vgl. Z. 19); vgl. Bernand 62–99.

16 f. der Menelaitische Distrikt: Kees RE s. v. Menelaos (1).

nach dem Bruder des ersten Ptolemäers: Geyer RE s. v. Menelaos (6); genau genommen war der Distrikt nach der Stadt Menelaos (unten 803, 24) und diese nach dem Bruder des Ptolemaios genannt.

19 die Bolbitinische: beim heutigen Raschid (Rosetta, Rosette): Sethe RE s. v. Bolbitine. Bernand 99–102.

die Sebennytische (genannt nach der Stadt Sebennytos, unten 802, 3): n. von Sebennytos, vgl. BAGRW Karte 74 E 1.

19 f. Da bei Herodot (2, 17, 4) der Sebennytische Mündungsarm der drittgrösste ist, wollte Salmasius die Worte 'und die Phatnitische' streichen; aber die Diskrepanz erklärt sich wohl daraus dass zu Strabons Zeit der Phatnitische Arm, eine Abzweigung des Sebennytischen, die Hauptwassermenge des Sebennytischen übernommen hatte (Ball 58; ihm folgt auch Lloyd zu Hdt. 2, 17 p. 86); er entspricht dem heutigen Hauptarm von Dumyat (Damietta, Damiette): Kees RE s. v. Phatnitikon.

21 Scheitel: siehe 788, 12 ff.

22 die Mendesische ... die Tanitische (genannt nach den Städten Mendes [802, 9 ff.] und Tanis [802, 34]): siehe BAGRW Karte 74 G 2.

23 Vgl. 788, 24.

29 Keuschlammhorn (Ἅγνου κέρας; da, wie Pietschmann RE s. v. Ἀγνοῦ ⟨sic⟩ κέρας richtig bemerkt, diese Landspitze ihren Namen offenbar von "der

Weidenart ἄγνος" hat, ist die Akzentuierung unserer Handschriften falsch): nur hier genannt, wohl kaum mehr zu identifizieren (vgl. Ball 67).

29 f. Warte des Perseus: auch von Herodot (2, 15, 1) genannt, der sie aber fälschlich an der Kanobischen Mündung ansetzt, siehe Lloyd zur Stelle (p. 79); zu der Erwähnung bei E. Hel. 769 siehe Kannichts Kommentar.

die Festung der Milesier (τὸ Μιλησίων τεῖχος): nur hier genannte "befestigte Faktorei" (Kees RE s. v. Naukratis 1956, 61), nicht lokalisiert (vgl. Ball 64).

30–4 Zu den Problemen die dieser Bericht aufwirft siehe Drijvers, Mnem. IV 52, 1999, 16–22. Möller bei U. Höckmann - D. Kreikenborn (Hrsg.), Naukratis, Paderborn 2001, 13 ff.

30 Psammetichos: Psammetichos I., König von Ägypten 664–610 v. Chr.: Helck RE und Jansen-Winkeln NP s. v. (1).

33 καταναυμαχήσαντες: dieser 'Sieg mit den Schiffen' steckt auch in dem Namen Naukratis (*nau*- 'Schiff', *krat*- 'Sieg').

Inaros: nur hier genannt, "doubtless a Dodecarch ⟨vgl. Hdt. 2, 147, 1 f.⟩" (Lloyd): siehe Braun CAH² III 37 f. A. B. Lloyd, Herodotus Book II. Introduction, Leiden 1975, 24 f. (RE, KP, NP und LdÄ verzeichnen nur seinen Namensvetter, den Anstifter des Aufstandes der Ägypter gegen die Perser in den fünfziger Jahren des 5. Jh. v. Chr. [vgl. Ray CAH² IV 276. Rhodes CAH² V 50–3]).

802 **2** Zu der Stellung von προϊόντι vgl. zu 545, 1.

der eine: im Griechischen heisst es 'der eine von beiden' (ἡ ἑτέρα), was voraussetzt dass ausdrücklich von *zwei* Seen die Rede gewesen ist: das Zahlwort (bzw. Zahlzeichen) ist in den Handschriften offenbar ausgefallen.

3 Butos: bei Hekataios (FGrHist 1 F 305) Butoi, bei Herodot (2, 59, 3 etc.) Buto genannt, heute Tell el-Faraun (oder el-Fara'in): Sethe RE s. v. Buto (2). Jansen-Winkeln NP, Altenmüller LdÄ und von der Way OEAE s. v. Buto. Baedeker, Ägypten 505 f.

die Sebennytische Stadt: Sebennytos, heute Sammanud: Kees RE s. v. Sebennytos (1). Jansen-Winkeln NP und Bianchi LdÄ s. v. Sebennytos. Baedeker, Ägypten 251 f.

3–5 Saïs: bei dem Dorf Sa el-Hagar: Kees RE, Jansen-Winkeln NP, Málek LdÄ und Myśliwiec OEAE s. v. Baedeker, Ägypten 453 f.

4 Athena: die ägyptische Göttin Neith: Rusch RE, Schlichting LdÄ, Jansen-Winkeln NP und Simon OEAE s. v. Neith.

5 f. Hermu Polis (Ἑρμοῦ πόλις; dass für Strabon die beiden Bestandteile solcher Namen noch nicht miteinander verschmolzen waren zeigen 803, 18 f. ἐν Ἡλίου δὲ πόλει. 804, 33 f. ἡ τῶν Ἡρώων .. πόλις. 805, 9 ἡ τοῦ Ἡλίου πόλις; vgl. auch zu 611, 1 und 817, 3 f. und siehe Litinas, APF 41, 1995, 67 f.): nur hier erwähnt, nicht sicher lokalisiert: Ball 64. Pieper RE s. v. Hermopolis (3).

7 μεσογείῳ: so alle Handschriften ausser der Epitome, die das bei Strabon in der Tat normale μεσογαίᾳ bietet; vgl. zu 190, 26.

8 Xoïs: beim heutigen Sacha: Helck RE, Jansen-Winkeln NP und Vernus LdÄ s. v.

9 Hermu Polis (Ἑρμοῦ πόλις: vgl. zu Z. 5 f.): von Ball 194 überzeugend mit dem 'Hermupolis bei Thmuis' bei St. B. 278, 7 f. gleichgesetzt (Thmuis war die Zwillingsstadt von Mendes: Kees RE s. v. [1]. Jansen-Winkeln NP und De Meulenaere LdÄ s. v.).

Lykon Polis (zur Schreibung des Namens siehe zu 817, 3 f.): von Kees RE s. v. Lykonpolis (2) und Ball 172 mit der im Sebennytischen Distrikt am Meer gelegenen gleichnamigen Stadt bei St. B. 422, 10 f. gleichgesetzt; aber Z. 7–30 handelt doch vom Binnenland.

Mendes: heute Tell el-Rub': Kees RE, Seidlmayer NP, De Meulenaere LdÄ und Redford OEAE s. v. Baedeker, Ägypten 416.

10–4 Auch Herodot (2, 46, 4) erzählt dass zu seiner Zeit in Mendes eine Frau in aller Öffentlichkeit von einem Ziegenbock begattet worden sei; und die Praxis wird durch eine in der Nähe gefundene bildliche Darstellung bestätigt, siehe Lloyd zu der Stelle (p. 216).

12–4 Wer mit Kramer die Pindarverse als Interpolation tilgt (dass die Epitome sie weglässt, besagt natürlich gar nichts; und ihr Fehlen in F lässt sich aus einem *saut du même au même* [vgl. zu 727, 21–4] erklären) muss sich fra-

gen lassen woher der Leser, der sie an den Rand geschrieben hätte, sie kennen konnte: sie werden in den uns erhaltenen Texten so vollständig nur hier zitiert, und es ist äusserst unwahrscheinlich dass es in der Zeit jenes Lesers – d. h. kaum früher als am Anfang des Mittelalters, als Strabon eine grössere Leserschaft bekam – noch einen inzwischen verloren gegangenen antiken Text gab in dem sie zitiert wurden (geschweige denn einen vollständigen Pindartext); vgl. zu 375, 29–31. Zur Sache vgl. Smelik-Hemelrijk ANRW II 17.4, 1875[152]/1876[0].

15–7 Dios Polis (Διὸς πόλις: vgl. zu Z. 5 f.): heute Tell el-Balamun: Sethe RE s. v. Diospolis (8). Grieshammer NP s. v. Diospolis (3). Málek LdÄ s. v. Tell el-Belamun.

Leonton Polis (so war hier statt des überlieferten Leontopolis zu schreiben, vgl. z. B. 756, 26. Diod. 1, 84, 4. Ptol. 4, 5, 22. Jos. Ant. 13, 70. P. Oxy. 1380, 58 Λε[ο]ντωπόλει und siehe zu 817, 3 f.): heute Tell el-Moqdam: Kees RE s. v. Leontopolis (7). Jansen-Winkeln NP s. v. Leontopolis (1). Gomaà LdÄ s. v. Tell el-Moqdam. Baedeker, Ägypten 497.

Busiris: heute Abu Sir (Abusir), 27 km nw. von Tanta: Sethe RE und Grieshammer NP s. v. (1). v. Beckerath LdÄ s. v. Baedeker, Ägypten 252.

Kynon Polis (so war hier statt des überlieferten Kynos Polis/Kynospolis zu schreiben, vgl. die Verkürzung Kyno/Cyno It. Ant. 153, 3. Hierocl. 725, 6. Georg. Cypr. 735 und siehe zu 817, 3 f.; auch P. Oxy. 1380, 49 ist Κυνῶν] πόλει, nicht mit Grenfell-Hunt Κυνὸς] πόλει zu ergänzen): entspricht dem heutigen Bana, das jetzt mit Abu Sir zu *einem* Ort, Abu Sir Bana, zusammengewachsen ist: Kees RE und Jansen-Winkeln NP s. v. Kynopolis (2). Ball 63.

17–28 Ein durch die Erwähnung der Stadt Busiris veranlasster Exkurs. Vgl. auch oben 792, 16 ff.

18 ff. Rationalisierende Mytheninterpretation, vgl. zu 474, 7 f.

18 f. διὰ τῶν ... μεμυθευμένων: διά ersetzt ὑπό um einen Hiat zu vermeiden (zu ὑπό bei unbelebtem Agens siehe zu 712, 5): vgl. zu 796, 17.

19 das über den Busiris Gefabelte: Busiris war nach der griechischen Sage ein ägyptischer König, der alle Fremden die in sein Land kamen dem Zeus

opferte und von Herakles getötet wurde: Robert, Gr. Held. 517–20. Hiller v. Gaertringen RE s. v. Busiris (5). Laurens LIMC s. v. Bousiris.

Die in diesem Zusammenhang völlig irrelevanten Worte ἐν τῷ Βουσιρίτῃ νομῷ, die unsere Handschriften nach μεμυθευμένων bieten, sind offenbar aus Z. 16 wiederholt (von jemandem der das verschiedene Geschlecht des Namens Busiris übersehen hatte).

24 f. Zu diesen Rinderhirten vgl. zu 792, 22 f.

28–30 Dieser von Tzschucke zum Folgenden gezogene Satz gehört zu dem Abschnitt der von dem Hinterland der Sebennytischen und Phatnitischen Mündung handelt.

29 f. Athribis: heute Kom el-Atrib bei Benha, etwa 40 km nnw. von Kairo: Pietschmann RE s. v. (1). Jansen-Winkeln NP und Vernus LdÄ s. v. Baedeker, Ägypten 353.

der Prosopitische Distrikt: w. vom Athribitischen (genannt nach der Stadt Prosopis: St. B. 536, 24): Kees RE s. v. Prosopis, Prosopites. Jansen-Winkeln NP s. v. Prosopites.

Aphrodites Polis ('Αφροδίτης πόλις): vgl. P. Oxy. 1380, 7 f. ἐν 'Αφροδίτης πό[λει το]ῦ Προσωπ[ί]του; nicht sicher lokalisiert: Pietschmann RE s. v. Aphroditopolis (4). Ball 62. 78.

32 Aphrodite-Stadt (πόλις 'Αφροδίτης): nur hier genannt: Pietschmann RE s. v. Aphroditopolis (5).

32 f. der Pharbetitische Distrikt: genannt nach dem Ort der meist Pharbaithos geschrieben wird und dem heutigen Hurbit entspricht: Kees RE s. v. Pharbaithos. Ball 80. 110.

34 Tanis: das Zoan der Bibel (Num. 13, 22. Jes. 19, 11. 13 etc.), heute San el-Hagar, 55 km nö. von El-Sagasig/El-Zagasig: Kees RE und Jansen-Winkeln NP s. v. (1). Römer LdÄ und Graham OEAE s. v. Baedeker, Ägypten 493–5.

35–803, 1 = FGrHist 665 F70.

35 τοῦ Τανιτικοῦ καὶ τοῦ Πηλουσιακοῦ: sc. στόματος, aus Z. 33 zu entnehmen. Oder sollte στόματος ausgefallen sein?

36 ff. Pelusion: heute Tell el-Farama, 35 km sö. von Port Said: Kees RE s. v. (1). Jansen-Winkeln NP s. v. Thissen LdÄ s. v. Pelusium.

803 **1 'Abgründe'**: siehe zu 741, 27-9.

3 Eine ebenso haltlose Etymologie (vgl. zu 131, 20-2) wie die bei Anderen (D. P. 261. Amm. Marc. 22, 16, 3) begegnende Herleitung von Peleus.

4 f. κατὰ Φοινίκην καὶ τὴν Ἰουδαίαν: wenn dies richtig überliefert ist (die Epitome lässt τήν weg, was freilich wenig besagt, vgl. zu 116, 8), haben wir hier einen weiteren Fall der auch bei Strabon öfter begegnenden Versparung des Artikels beim ersten Glied: siehe zu 428, 12 f.

6 f. Das Gebiet zwischen dem Nil und dem Arabischen Golf: d. h. – wie zum Überfluss Z. 9 f. zeigt – die Sinai-Halbinsel; mit 'Nil' ist hier also die Nilmündung bei Pelusion gemeint; anders unten 806, 31-3.

9 ὁ .. μεταξὺ ἰσθμὸς Πηλουσίου καὶ τοῦ μυχοῦ: zu der Wortstellung siehe zu 360, 22 f.

10 tausend: überliefert ist 'neunhundert', was seit Letronne korrigiert wird um die Angabe mit 35, 32 in Übereinstimmung zu bringen; die Berechtigung dieser Korrektur hat neuerdings Biffi, Inv Luc 15/6, 1993/4, 3-8 in Frage gestellt.

11 Auch hier (vgl. zu 799, 22) könnte, wie schon Kramer vermutete, vor 'weniger' ein 'nicht' ausgefallen sein.

13 Fährt man von Schedia stromaufwärts nach Memphis: über den Kanobischen Mündungsarm (von dem bei Schedia ein Kanal nach Alexandrien abzweigte, vgl. oben 800, 14-21).

14 Das von allen Handschriften ausser E statt Μαρείας gebotene Σαμαρ(ε)ίας gehört zu den durch biblische Reminiszenzen der Kopisten entstandenen Fehlern wie z. B. ἐν τοῖς ὑψίστοις im Scholion P zu Ap. Rh. 1, 769-73

(siehe TrGF 3, 352) und οὐρανούς bei D. H. Ant. 1, 33, 1 (vgl. G. C. Cobet, Observationes ... ad Dionysii Halicarnassensis Antiquitates Romanas, Leiden 1877, 28); ebenso oben 427, 23 Γαλιλαίας v statt Λιλαίας.

Dorf des Chabrias (über ihn siehe zu 760, 8 f.): nur hier genannt, nicht sicher lokalisiert: Sethe RE s. v. Χαβρίου (2). Litinas, APF 45, 1999, 191.

Zu der Wortstellung ἡ Χαβρίου κώμη καλουμένη vgl. zu 660, 33.

15 Hermu Polis (Ἑρμοῦ πόλις: vgl. zu 802, 5 f.): das 'Kleine Hermu Polis' (im Gegensatz zu dem, von Strabon nur indirekt [812, 31. 813, 3] erwähnten, Grossen Hermu Polis, dem heutigen El-Aschmunein, 35 km s. von El-Minya: Pieper RE s. v. Hermopolis (1). Grieshammer NP s. v. Hermupolis (magna). Baedeker, Ägypten 412): heute Damanhur: Pieper RE s. v. Hermopolis (2). Habachi LdÄ s. v. Damanhur. Baedeker, Ägypten 268.

Gynaikon Polis ('Stadt der Frauen'; zur Form des Namens siehe zu 817, 3 f.): Pieper RE s. v. Gynaikopolis; von Ball 64 (wo XVII. 1. 22 statt XVII. 1. 24 zu lesen ist) mit Kom el-Firin identifiziert.

16 Momemphis: nicht sicher lokalisiert, aber "the evidence available at present favours identifying Momemphis with Kom el-Hiṣn" (Lloyd): Kees RE, Jansen-Winkeln NP und Helck LdÄ s. v. Lloyd zu Hdt. 2, 163 (p. 181 f.). Ball 64.

16 f. Vgl. 793, 2 f.

18 f. ἐν Ἡλίου δὲ πόλει: von der Chrestomathie (ιη′) durch ἐν Ἡλιουπόλει δέ ersetzt; aber für Strabon waren die beiden Komponenten des Namens offensichtlich noch nicht zusammengewachsen; vgl. zu 802, 5 f.

Einen heiligen Stier gab es auch in Hermonthis: unten 817, 2.

19–21 Zu diesem Unterschied bei der Verehrung der Tiere siehe Assmann LdÄ s. v. Gott 764 f.

οἱ δὲ παρὰ τοῖς ἄλλοις ... οὗτοι δὲ κτλ.: zu der unlogischen Wiederholung des δέ, besonders, wie hier, nach einer Parenthese oder einem längeren damit vergleichbaren Satzstück, vgl. z. B. Pl. Phd. 78 c 6 ff. ἅπερ ἀεὶ ... ὡσαύτως ἔχει, ταῦτα μάλιστα εἰκὸς εἶναι τὰ ἀσύνθετα, τὰ δὲ ἄλλοτ' ἄλλως ..., ταῦτα δὲ σύνθετα. 113 e 1 ff. οἳ δ' ἂν δόξωσιν ἀνιάτως ἔχειν ..., τούτους δὲ ἡ προσήκουσα μοῖρα ῥίπτει εἰς τὸν Τάρταρον. Prot. 313 a 6 ff. ὃ δὲ περὶ πλείονος τοῦ σώματος ἡγῇ ..., περὶ δὲ τούτου οὔτε τῷ πατρὶ οὔτε τῷ ἀδελφῷ ἐπεκοινώσω.

X. Cyr. 1, 6, 43 ὅπως δὲ χρὴ ..., ταῦτα δὲ πάντα τί ἂν λέγοιμί σοι. Isocr. 4, 1 τοῖς δ'ὑπὲρ τῶν κοινῶν ἰδίᾳ πονήσασι ..., τούτοις δ'οὐδεμίαν τιμὴν ἀπένειμαν. 98 ἃ δ'ἐστὶν ἴδια ..., ταῦτα δ'ἐμὸν ἔργον ἐστὶν εἰπεῖν. 11, 24 ὅσοι δὲ τῶν θείων πραγμάτων οὕτω προέστησαν ὥστε ..., οἱ δὲ τοιοῦτοι πλεῖστα τὸν βίον τῶν ἀνθρώπων ὠφελοῦσιν. Arist. GA 2, 6, 743 a 11 ff. ὅσα δὲ γεηρὰ ..., ταῦτα δὲ κτλ. Rhet. 1, 4, 2, 1359 a 32 ff. ὅσα δὲ ἐξ ἀνάγκης ἢ ἔστιν ἢ ἔσται ἢ ἀδύνατον εἶναι ἢ γενέσθαι, περὶ δὲ τούτων οὐκ ἔσται συμβουλή. Plb. 10, 16, 6 f. περὶ δὲ τοῦ μηδένα νοσφίζεσθαι μηδὲν ..., ὑπὲρ τούτου δὲ τοῦ μέρους εἴρηται πρότερον. Epict. Diss. 1, 14, 10. 4, 6, 16 und siehe KG 2, 269. 2. Denniston GP[2] 184 f.

20 Zu der Verderbnis ἔν τε > ἐν δέ vgl. zu 367, 10.

22 zwei Natrongruben: im heutigen Wadi Natrun ('Natrontal'): Kees RE s. v. Nitriai (1). Jansen-Winkeln NP s. v. Nitriai. Helck LdÄ s. v. Wadi 'n-Natrun. Baedeker, Ägypten 575–7. Keramopoullos hat νιτριαί geschrieben, aber das Wort gehört offensichtlich zu derselben Kategorie von "Barytona kollektiver und konkreter Bedeutung" wie z. B. κοπρία und μελισσία (M. Scheller, Die Oxytonierung der gr. Substantiva auf -ιᾱ [Diss. Zürich], Zürich 1951, 46).

Natron (gr. *nitron*, lat. *nitrum*) war die Bezeichnung für Natrium- und Kaliumsalze, die u. a. als Waschmittel, zum Düngen, bei der Glasherstellung und zu medizinischen Zwecken verwendet wurden: Schramm RE und Hünemörder NP s. v. Nitrum.

22 f. der Nitriotische Distrikt: so genannt nach den Natrongruben (gr. *nitriai*); der früher nur bei Strabon bezeugte Name ist inzwischen auch in Papyri aufgetaucht, vgl. Sammelbuch. Beiheft 1. col. 61, 20. 62, 2.

23 f. Zu der Ungewöhnlichkeit des Schafopfers siehe Griffiths zu Plut. Is. 72, 380 B (p. 547 f.); vgl. auch zu 812, 30.

24 auch hier: wie im Kyrenäischen (40, 21 f. 838, 16).

Menelaos: obwohl Ptol. 4, 5, 4 (p. 680, 8 f. Müller) als Hauptstadt des Menelaitischen Distrikts Kanobos nennt, ist Menelaos doch wohl die – nach dem Bruder des ersten Ptolemäers benannte – Stadt von der jener Distrikt seinen Namen hatte (vgl. oben 801, 16 f.); sie wird nur hier und in dem Strabonzitat bei St. B. 445, 3 genannt. In der Epitome steht übergeschrieben

'Menelaïs' und bei St. B. bietet eine Handschrift den Genetiv Μενελάου, was Meineke zur Stelle zu verteidigen scheint; aber wenn ein Ptolemäer eine Stadt nach seiner Schwester/Gattin Arsinoë und Berenike nennen konnte, ist nicht einzusehen warum das gleiche nicht auch mit dem Namen seines Bruders möglich gewesen sein sollte (vgl. ausserdem den Hafen Menelaos unten 838, 16). Die Lokalisierung ist umstritten, doch ist die von Bernand 431 ff. vorgeschlagene Gleichsetzung mit Schedia unvereinbar mit Strabons Beschreibung, die ja bereits in Z. 13 Schedia verlassen hat. Siehe Kees RE s. v. (1).

25 Naukratis: etwa Mitte des 7. Jh. v. Chr. von den Milesiern gegründete Stadt (vgl. oben 801, 30–4), heute Kom Gi'eif, 20 km sö. von Damanhur: Kees RE, Möller NP und De Meulenaere LdÄ s. v. Boardman GO 118–33. Lloyd zu Hdt. 2, 178 (p. 222–4). Cohen 2006, 414–6. Baedeker, Ägypten 268.

26–32 = FGrHist 665 F 149 a.

26 Saïs: zu 802, 3–5.

26 f. das Osiris-Asyl: wahrscheinlich identisch mit dem 'Adyton des Osiris' P. Oxy. 1380, 162 (Grenfell-Hunt zur Stelle; oder sollte dort überhaupt ἀσύλῳ zu lesen sein [R. Kassel]?).

29–31 μυθεύουσι ... διότι .. θείη ..., τοῦτο δὲ πράξειε: zum Optativ nach dem Präsens vgl. zu 422, 10.

31 Typhon: d. h. der ägyptische Seth: vgl. Käppel NP s. v. Typhoeus, Typhon. Griffiths zu Plut. Is. 2, 351 F p. 259. Lloyd zu Hdt. 2, 144 p. 111.

33 'Απὸ μὲν δὴ τῆς 'Αλεξανδρείας: den Gegensatz bildet 804, 10 ἀπὸ δὲ Πηλουσίου κτλ.

Scheitel des Deltas: siehe 788, 10 ff.

34 ff. Vgl. 518, 21–5. Die Schoine (ἡ σχοῖνος) war ein ägyptisches Längenmass, das schon Herodot kennt (der es mit 60 Stadien gleichsetzt [2, 6, 3]; 40 Stadien rechnete auch Theophanes oben 530, 14 f.): Hultsch, Metrol. 362–6. Lloyd zu Hdt. 2, 6 (p. 43–5). Fraser 1996, 76[2].

804 **8 f.** Vgl. 813, 4 f.

10–2 Dieser Satz knüpft zwar an die unmittelbar vorangehende Erörterung der verschiedenen Schoinenlängen an und wird traditionell noch als dazugehörig betrachtet; er bildet aber den Gegensatz zu 803, 33 ἀπὸ μὲν δὴ τῆς 'Αλεξανδρείας κτλ. und den Anfang eines Abschnitts der die Bereisung des Deltas fortsetzt, so dass hier ein neuer Absatz zu machen war.

10 Zu der Stellung von ἀναπλέουσι vgl. zu 545, 1.

12 χρησάμενος: koinzidierendes partic. aor., vgl. zu 76, 24 f.

12 f. διώρυγα τὴν πληροῦσαν: zu der Wortfolge vgl. zu 7, 31.

13 f. die 'Bei den Sümpfen' genannten Seen: die Seen n. und s. des Isthmus von Qantara: Bietak LdÄ s. v. Schilfmeer 633.

vom grossen Fluss: d. h. von dem Pelusischen Mündungsarm, vgl. 800, 16 und siehe zu 813, 15.

16 f. der Sethroitische Distrikt: genannt nach dem Hauptort Sethroë, dessen genaue Lage unbekannt ist; vgl. Kees RE s. v. Sethroë.

der zehn Distrikte im Delta: vgl. 787, 18 f.

18 συμβάλλουσι: συμβάλλειν vom Münden in einen See – wofür Strabon sonst ἐμβάλλειν sagt: 407, 28. 494, 31. 729, 19. 836, 26 f. – auch 728, 34.

19–805, 6 Zu diesem Vorläufer des Suezkanals – der aber nicht am Mittelmeer sondern bei der Mitte des Pelusischen Mündungsarms anfing und bis zu dem heutigen Ismalija in west-östlicher Richtung lief (dieses Stück entspricht dem heutigen Süsswasserkanal: Baedeker, Ägypten 323 f.) – siehe Butzer LdÄ s. v. Kanal Nil - Rotes Meer. Goedicke LdÄ s. v. Wadi Tumilat. Lloyd zu Hdt. 2, 158 p. 149–58. Lewis 167 f. Tuplin in H. Sancisi-Weerdenburg & A. Kuhrt, Achaemenid History VI, Leiden 1991, 237–83. Er wird auch 780, 24 f. erwähnt und 118, 8 f. und 686, 10 vorausgesetzt.

19 Zu der Verderbnis κατά > καί vgl. zu 25, 3.

20 Arsinoë: von Ptolemaios Philadelphos gegründete und nach seiner Schwester benannte Stadt, "doubtless somewhere near the modern Suez" (Ball 107*): Pietschmann RE s. v. (4). Kees RE s. v. Kleopatris (1). Cohen 2006, 308 f.

21 Bitterseen: arab. Buheirat Murrat, zwischen Ismailija und Suez: Butzer LdÄ s.v. Bitterseen.

24–31 = FGrHist 665 F 195.

24 Sesostris: zu 769, 3. Der erste Kanalbau wird ihm auch von Aristoteles (Meteor. 352 b 26 f.) und Plinius (N. H. 6, 165) zugeschrieben.

24 f. nach Anderen (durch die Weglassung eines φασίν [vgl. zu 623, 1 f.] bekommt οἱ δέ den Wert von κατά τινας δέ): so z. B. Hdt. 2, 158. Diod. 1, 33, 9. Der Sohn des Psammetichos war der Pharao Necho, der von 610–595 v. Chr. regierte; nach Herodot stellte er die Arbeiten ein weil ein Orakel gesagt hatte, er arbeite dem Barbaren vor.

Die Worte 'der nur den Anfang machte und dann starb' (ἀρξαμένου μόνον, εἶτ' ἐκλιπόντος τὸν βίον) werden von allen Interpreten nur mit 'dem Sohn des Psammetichos' verbunden; sie gehören aber an erster Stelle zu 'Sesostris': die Worte οἱ δὲ — παιδός sind nur eine Parenthese.

26 f. auch er: das 'auch' bezieht sich nur auf das Nichtvollenden des Werkes: Dareios brach es bewusst ab, während Sesostris es sicher fortgeführt hätte wenn er nicht gestorben wäre; vgl. zu 62, 30.

27–9 Derselbe Irrtum – oben 38, 23–5 dem Sesostris zugeschrieben – auch bei Napoleons Ingenieur J. M. Lepère, dessen im Jahre 1799 angestellten, ungenauen Messungen einen Niveauunterschied von fast 10 m ergaben; nachdem bereits Laplace und Fournier aufgrund theoretischer Überlegungen die Richtigkeit dieser Messungen bezweifelt hatten, zeigten erneute, 1846–56 unternommene Messungen dass beide Meere so gut wie das gleiche Niveau haben: siehe F. de Lesseps, Percement de l'isthme de Suez 3, Paris 1856, 44–53. (Eine ähnliche Besorgnis hatten griechische Ingenieure um 300 v. Chr. bei einer geplanten Durchstechung der Korinthischen Landenge gehabt, siehe oben 54, 25 ff.).

Dasselbe wie Strabon berichten auch Aristoteles (Meteor 352 b 28 f.) und Diodor (1, 33, 9 f.). In Wirklichkeit hat Dareios, wie auch Herodot

(2, 158, 1. 4, 39, 1) angibt, den Kanal ganz durchgezogen: das bezeugen die Inschriften auf den von ihm am Ufer des Kanals aufgestellten Stelen: siehe Lloyd zu Hdt. 2, 158 p. 151 f.

27 περὶ συντέλειαν ἤδη: sc. ὄν, vgl. zu 687, 33 f.; Cobets Zusatz ist wohl nicht nötig.

28 das Rote Meer: Bezeichnung für den Indischen Ozean, als dessen Teil der Arabische Golf (*unser* 'Rotes Meer') betrachtet wurde, vgl. zu 765, 25 f.

30 Die Ptolemäischen Könige: die Wiedereröffnung des seit Dareios versandeten Kanals (270/69 v. Chr.) war das Werk des Ptolemaios Philadelphos: Hölbl 55 f. Raschke ANRW II 9.2, 943[1179]. Vgl. oben 118, 8 f.
abschließbar (κλειστόν): Diodor 1, 33, 11 spricht von einer 'kunstvollen Scheidewand' (φιλότεχνον διάφραγμα), die an der kritischsten Stelle (κατὰ τὸν ἐπικαιρότατον τόπον) angebracht war; "possibly a lock to halt penetration by salt water from Suez" (Butzer LdÄ s. v. Kanal Nil - Rotes Meer), sicher nicht – wie z. B. Calderini, Aegyptus 20, 1940, 224 und Moore, AJA 54, 1950, 99 annehmen – eine Kammerschleuse, eine Vorrichtung die dem Altertum unbekannt war: siehe Moraux, Gedenkschrift für Georg Rohde, Tübingen 1961, 207 ff. (besonders 211 f.). Leiner, Stuttg. Koll. 2/3, 71.

32 f. ἐν τοῖς πρώτοις ὑπομνήμασι: zu ὑπόμνημα 'Buch' vgl. zu 66, 23.

33 f. Heroon Polis ('Stadt der Heroen'; auch Hero [It. Ant. 170, 2] oder Ero [CIL III Suppl 6633, 6] genannt, vgl. zu 817, 3 f.; Strabon schreibt den Namen nicht nur in zwei Wörtern [vgl. zu 802, 5 f.], sondern hat an unserer Stelle zu 'Heroen' sogar noch den Artikel hinzugesetzt; ähnlich 805, 9 ἡ τοῦ Ἡλίου πόλις): ägypt. Pithom, heute Tell el-Mas'chuta, 75 km nw. von Suez: Redford LdÄ und Holladay OEAE s. v. Pithom. Baedeker, Ägypten 323. Trotz Strabons 'in der Nähe von Arsinoë ... an dem inneren Winkel des Arabischen Golfs' und der Tatsache dass der Golf von Suez nach ihr benannt wurde (Thphr. H. P. 4, 7, 2. 9, 4, 4; vgl. auch Strab. 759, 24 f. 767, 26 f. 768, 31. 769, 22. 803, 9 f. 809, 29. 836, 18. Ptol. 4, 16, 1 p. 993, 11 f. Müller. Mela 3, 80. Plin. N. H. 5, 65. 6, 165. Arrian. An. 7, 20, 8) hat die Stadt ziemlich weit landeinwärts gelegen: offenbar war sie vor der Öffnung des Kanals durch Ptolemaios II. und der Gründung von Arsinoë die dem Golf am nächsten liegende Stadt.

Die nach πόλις überlieferten Worte καὶ ἡ Κλεοπατρίς, nach denen Kleopatris im Gegensatz zu Strabons soeben (Z. 20) gemachter Angabe eine von Arsinoë verschiedene Stadt wäre, hat Kunze überzeugend als Interpolation getilgt.

dem inneren Winkel des Arabischen Golfs bei Ägypten: d. h. dem Golf von Suez, so bezeichnet um ihn von dem inneren Winkel bei Arabien, dem Golf von Aqaba, zu unterscheiden, vgl. 759, 22 ff.

805 **3 f. der Phagroriopolitische Distrikt:** nur hier genannt.

Phagrorion Polis: 'Stadt der Phagrorioi (siehe zu 823, 17)', nicht sicher lokalisiert, "Possibly in the Wadi Tumilât" (Ball 65. 173); siehe Kees RE s. v. Phagroriopolis. S. Timm, Das christlich-koptische Ägypten 2 (TAVO Beih. 41/2), Wiesbaden 1984, 940–4.

Als Name der Stadt ist hier 'Phagroriopolis' (Φαγρωριόπολις) überliefert; aber in P. Oxy. 1380, 46 f. heisst sie Φραγọύρων πόλις, und aus zwei Wörtern muss auch das Lemma bei St. B. 654, 10 (= Alex. Polyh. FGrHist 273 F 11) bestanden haben, wo Φαγρώριον· πόλις überliefert ist; Meineke hat dort Φαγρωρίου πόλις vermutet, aber sowohl P. Oxy. 1380 als die Parallelen Λάτων πόλις u. dgl. (siehe zu 817, 3 f.) führen auf Φαγρωρίων πόλις (vgl. auch Anon. Rav. p. 35, 24 Schnetz *Phagorior*, was offenbar auf *Phag(r)oriorum* zurückgeht), und so ist zweifellos auch bei Strabon zu schreiben.

4 f. ἡ δ' ἀρχὴ τῆς διώρυγος ... ἀπὸ κώμης ἄρχεται: Kontamination von ἡ δ' ἀρχὴ τῆς διώρυγός ἐστι κώμη und ἄρχεται δ' ἡ διῶρυξ ἀπὸ κώμης; zu Kontaminationen bei Strabon vgl. zu 536, 3 f.

5 Phakussa (so E; die übrigen Handschriften haben statt des s das k verdoppelt, ein oft begegnender Fehlertyp, vgl. z. B. πελοπόνησσον 26, 37. βλίττερα/βιλττέρα für Βαιτέρρα 182, 11. πέλαννα für Πέλλανα 360, 18. ἀλλόνησος für 'Αλόννησος 644, 37. κορρησόν für Κορησσόν 640, 12. 'Homell' für 'Hommel' bei J. Fontenrose, Didyma ..., Berkeley etc. 1988, 250. 'Bracessi' für 'Braccesi' bei C. Nicolet, L'inventaire du monde, Paris 1988, 309. τυρρανικός für τυραννικός bei Collatz-Gützlaf-Helms, Polybios-Lexikon 3, Berlin 2002–4, 702; Schulze, Kl. Schr. 711[3] vergleicht zu dieser 'Metathesis der Gemination' Strabons 'Kemmenon' für lat. Cebenna [vgl. zu 177, 6–8] und 'Markommanen' für die Markomannen [290, 25]; vgl. auch das Schwanken unserer Quellen zwischen Innesa und Inessa [zu 268, 30]): auch Phakussai oder Phakusa genannt, heute Fâqûs, 45 km wnw. von Ismailija (die Identifi-

zierung mit Saft el-Hinna [Ball 65] ist verfehlt): Kees RE s. v. Phakus(s)a(i) (2). Helck LdÄ s. v. Fâqûs.

Dorf des Philon: nur hier genannt.

6 **Schiff von fünfhundert Tonnen** (**μυριοφόρῳ νηΐ**): zu 151, 34.

7 **Scheitels des Deltas**: siehe 788, 10 ff.

7 f. **Bubastos** (auch Bubastis genannt): heute Tell Basta bei El-Zagazig: Sethe RE s. v. Bubastis (2). Habachi LdÄ und Tietze OEAE s. v. Bubastis. Baedeker, Ägypten 303.

9 **Heliu Polis** (auch Heliupolis [vgl. X] oder Heliopolis geschrieben; bei Strabon – der hier sogar 'Heliu' mit dem Artikel versehen hat – sind die beiden Bestandteile des Namens noch nicht zusammengewachsen: vgl. zu 802, 5 f. und 804, 33 f.): 'Stadt der Sonne bzw. des Sonnengottes (Helios = äg. Re)'; Ruinen 12 km nö. von Kairo: Pieper RE s. v. Heliopolis (3). Seidlmayer NP s. v. Heliopolis (1). Eichler AStM 767 f. Kákosy LdÄ und Allen OEAE s. v. Heliopolis. Baedeker, Ägypten 314 f.

10 f. **Mnevis**: Rusch RE und Kákosy LdÄ s. v. Griffiths zu Plut. Is. 34, 364 B p. 425.

in einer Kammer (**ἐν σηκῷ τινι**): vgl. zu 807, 13.

bei ihnen (**παρ' αὐτοῖς**): zu dem unvermittelten Übergang von der Stadt zu ihren Bewohnern vgl. zu 359, 19.

13 **μὲν οὖν**: ein μὲν οὖν *solitarium*: zu 438, 17.

13 f. **nach ägyptischer Art**: näher beschrieben Z. 20 ff.

Die Wiederholung der Wendung τὸ ἱερὸν ἔχουσα (vgl. Z. 10) und die unschöne Fortsetzung mit einem nochmaligen ἔχον erklären sich wohl aus dem Fehlen von Strabons letzter Hand (vgl. Prolegomena B 1).

14-6 Die Geschichten über das Wüten des Perserkönigs Kambyses (zu 790, 4–8) gegen die ägyptischen Götter und ihre Heiligtümer (vgl. 816, 3 f. Hdt. 3, 29. Diod. 1, 46, 4. Plin. N. H. 36, 66. Amm. Marc. 17, 4, 3) sind vermutlich zum grössten Teil erfunden: siehe Griffiths zu Plut. Is. 44, 368 F

p. 468. Burton zu Diod. 1, 46, 4. F. K. Kienitz, Die polit. Gesch. Ägyptens ..., Berlin 1953, 55–60. Smelik-Hemelrijk ANRW II 17.4, 1864–9.

16 f. Diese von Kaiser Augustus im Jahre 10 v. Chr. nach Rom überführten und im Circus Maximus und auf dem Marsfeld aufgestellten Obelisken (vgl. Plin. N. H. 36, 71 f. Amm. Marc. 17, 4, 12) stehen heute resp. auf der Piazza del Popolo und der Piazza di Montecitorio: Van Buren RE s. v. Obeliskos 1711, 9 ff. (über Obelisken im allgemeinen siehe auch Martin LdÄ und v. Siclen OEAE s. v. Obelisk. Lloyd zu Hdt. 2, 111 p. 42 f.).

18 dem heutigen Dios Polis (τῇ νῦν Διὸς πόλει): eine in diesem Zusammenhang entbehrliche Bemerkung, die vielleicht nicht von Strabon sondern von einem Leser herrührt, der sie aufgrund von 815, 28 an den Rand geschrieben hatte.

ἀκμήν: zu 592, 14.

20–806, 9 = FGrHist 665 F 114. Zu der Anlage ägyptischer Tempel siehe Gundlach OEAE 3, 363–7.

22 καὶ τριπλάσιον καὶ τετραπλάσιον: zu καὶ ... καί als Verbindung zwischen Alternativen vgl. zu 536, 17.

22 f. Zu dem Asyndeton der Parenthese vgl. zu 408, 37.

23 'Bahn' (*dromos*): vgl. Dittenberger zu OGI 178 (n. 11).

26 Zu ἑξῆς (oder ἐφεξῆς) als Verstärkung von πᾶς/πάντες vgl. z. B. Hes. Theog. 738 = 809. Hippocr. Aer. 9 p. 44, 17 Diller. Pl. Symp. 195 e 5. Tht. 152 e 2. Sosipater fr. 1, 9 K.-A. Plb. 6, 53, 9. Diod. 14, 53, 1. K.-A. zu Philem. fr. 93, 5. D. A. Russell, 'Longinus' On the Sublime, Oxford 1964, XXV[1]. Meist mit dem Plural, doch mit dem Singular, wie hier, auch z. B. Thuc. 1, 20, 1 παντὶ ἑξῆς τεκμηρίῳ πιστεῦσαι. Ar. Eccl. 638 οὐκοῦν ἄγξουσ' ... ἑξῆς τότε πάντα γέροντα ...;. Dem. 9, 69 πάντ' ἄνδρ' ἑξῆς. Plb. 18, 23, 1 παρεμβαλὼν τὴν αὑτοῦ στρατιὰν ἑξῆς ἅπασαν. Gegen die landläufige Verbindung von ἑξῆς mit ἵδρυνται ('deinceps' Xylander, 'in Reihen' Groskurd, 'in order' Jones) spricht seine Stellung im Satz; auch wird das In-einer-Reihe-stehen der Sphingen ja nicht nur durch die beschriebene Situation impliziert, sondern auch durch die Angabe der regelmässigen Abstände ausdrücklich be-

zeichnet, während die Ausfüllung der gesamten Länge mit Sphingen etwas ist was besondere Hervorhebung verdient.

32 πρόναον .. μέγα: zu dem auch inschriftlich reich bezeugten Neutrum vgl. LSJ s. v. πρόναος II. Dittenberger zu OGI 109 (n. 2).

32 f. Zu dem ξύμμετρον unserer Handschriften vgl. 519, 2, wo die späteren Handschriften ξυν- bieten, der Palimpsest dagegen συν- hat; der attizistische Manierismus, ξύν statt σύν zu schreiben, ist Strabon nicht zuzumuten.

35 νεῷ: so ist hier einstimmig überliefert; normal akzentuieren die Handschriften νεῴ (vgl. auch den Genetiv νεώ 806, 2), doch wäre eigentlich in der Tat νεῷ (und νεῶ) zu erwarten, siehe Schwyzer 1, 557 Zus. 3 und vgl. Arcad. 147, 13 f. Schmidt = 128, 10–2 Barker πᾶσα .. γενικὴ καὶ δοτικὴ μακροκατάληκτος ἐπὶ τέλους ἔχουσα τὸν τόνον περισπᾶται; zu dem Unterschied in der Akzentuierung den an unserer Stelle die Handschriften zwischen dem Genetiv und dem Dativ machen vgl. Ap. Dysc. De pron. p. 87, 25–7 Schneider τὰ εἰς ω̃ λήγοντα πτωτικὰ κλίσεως τυγχάνοντα οὔποτε περισπασμὸν ἀνεδέξατο· τούτῳ γὰρ τῷ λόγῳ καὶ ἡ νεώ γενικὴ ὠξυτονήθη, μετὰ καὶ ἄλλων λόγων τῆς γενικῆς τὸν περισπασμὸν ἀπαιτούσης.

806 **2 νεώ**: zu der Akzentuierung vgl. zu 805, 35.

4 f. den tyrrhenischen: Jones nimmt an dass Strabon die bekannten Fresken etruskischer Grabkammern meint, wogegen Mansuelli bei L. Criscuolo-G. Geraci (edd.), Egitto e storia antica ..., Bologna 1989, 556 f. jedoch mit Recht einwendet dass diese Fresken den antiken Autoren unbekannt, weil praktisch unzugänglich, gewesen sein müssen; offenbar sind die Terrakotta-Relieffriese etruskischer Tempel gemeint (Diakonoff [Strabon hatte ja Etrurien bereist, vgl. 223, 29 ff.]; Mansuelli nimmt, da er unbegreiflicherweise Strabons 'fünfzig oder sechzig Ellen' [Z. 3 f.] auf die Grösse der Bilder bezieht, an dass Strabon an Kolossalstatuen wie die von Plin. N. H. 34, 43. 35, 157 und Liv. 5, 22, 3–7 erwähnten gedacht hat): ihre Reste gesammelt von A. Andrén, Lectiones Boethianae I ..., Stockholm 1971.

5 τοῖς ἀρχαίοις σφόδρα: zu der Stellung von σφόδρα siehe zu 743, 19.

6–9 Ein wichtiges Zeugnis für das Kunstverständnis der Griechen!

Jacoby (zu FGrHist 665 F 114) vergleicht Plin. N. H. 36,75 *pyramides..., regum pecuniae otiosa ac stulta ostentatio* 'die Pyramiden ..., eine unnütze und törichte Zurschaustellung des Reichtums der Pharaonen' (Übers. König). Und Korais macht aufmerksam auf eine schöne Parallele bei Voltaire (Défense de mon oncle Chap. XXI, III[e] Diatribe de l'abbé Bazin [Oeuvres complètes de Voltaire. Nouvelle éd. 26, Paris 1879, 420 f.]): "J'ai vu les pyramides, et je n'en ai point été émerveillé. J'aime mieux les fours à poulets, dont l'invention est, dit-on, aussi ancienne que les pyramides. Une petite chose utile me plaît; une monstruosité qui n'est qu'étonnante, n'a nul mérite à mes yeux. Je regarde ces monuments comme des jeux de grands enfants qui ont voulu faire quelque chose d'extraordinaire, sans imaginer d'en tirer le moindre avantage. Les établissements des Invalides, de Saint-Cyr, de l'École Militaire, sont des monuments d'hommes. Quand on m'a voulu faire admirer les restes de ce fameux labyrinthe, de ces palais, de ces temples, dont on parle avec tant d'emphase, j'ai levé les épaules de pitié; je n'ai vu que des piliers sans proportions qui soutenaient de grandes pierres plates; nul goût d'architecture, nulle beauté; du vaste, il est vrai, mais du grossier; et j'ai remarqué (je l'ai dit ailleurs) que les Égyptiens n'ont jamais eu rien de beau que de la main des Grecs. Alexandrie seule, bâtie par les Grecs, a fait la gloire véritable de l'Égypte". Hat Voltaire Strabon gelesen?

7 f. μεγάλων — τῶν στύλων: Agallianos, dem Korais gefolgt ist, hat den Genetiv durch den Akkusativ ersetzt und Piccolos in dem Artikel τῶν die Verderbnis eines Substantivs wie σωρόν vermutet, doch lässt der Genetiv sich als gen. materiae (vgl. zu 187, 6 f.) verteidigen; Subjekt von εἶναι ist der πολύστυλος οἶκος und die Adjektive μεγάλων, πολλῶν und πολυστίχων stehen prädikativ: die Säulen aus denen der πολύστυλος οἶκος besteht, sind gross, zahlreich und zu vielen Reihen angeordnet; der Ausdruck ist für unser Empfinden recht kompliziert, aber echt griechisch.

13 Verband (σύστημα): das Wort bezeichnet normal einen *politischen* Zusammenschluss, siehe zu 334, 14–6.

14 f. ἐξηγηταὶ τοῖς ξένοις: zur Syntax vgl. zu 672, 4.

15–8 Dieser Chairemon könnte gut ein Oheim oder Grossvater des gleichnamigen Stoikers und Erziehers des jungen Nero (Schwartz RE s. v. [7]. FGrHist 618. P. W. van der Horst, Chaeremon, Egyptian Priest and Stoic

Philosopher ... [EPRO 101], Leiden 1984. Barzanò ANRW II 32.3, 1981–2001) gewesen sein: Schwartz a.a.O. 2026, 11 ff.

15 f. aus Alexandrien nach Ägypten: Alexandrien lag ja nach antiker Auffassung nicht in Ägypten selber, sondern war ihm vorgelagert: siehe zu 792, 32–793, 2.

18 Mit δ'οὖν kehrt Strabon nach der Zwischenbemerkung über Chairemon wieder zu seiner Beschreibung von Heliu Polis zurück; vgl. zu 495, 33–496, 3.

18 f. "To those accustomed to the ways of tourist guides this may not seem compelling evidence, but at least it testifies to a strong tradition among the Egyptians themselves that Plato had visited their land" Guthrie (HGPh 4, 15); entstanden ist die Geschichte von Platons ägyptischer Reise aber doch wohl dadurch dass die Griechen in seiner Lehre Ägyptisches zu finden meinten, vgl. R. Merkelbach, Isis regina – Zeus Sarapis, Stuttgart-Leipzig 1995, 231 f.

⟨**αἱ**⟩: da es sich doch ebenso wie bei den Häusern der Priester um ganz bestimmte Lokalitäten handeln muss, ist der Artikel unentbehrlich; eine dieser Lokalitäten war Eudoxos' Sternwarte: unten Z. 34 ff.

Eudoxos: zu 1, 6.

19–21 Zu Platons angeblicher Reise nach Ägypten vgl. H. Dörrie, Der Platonismus in der Antike 2, Stuttgart-Bad Cannstatt 1990, 166–74. 433–49 und dens. in Romanitas et Christianitas. Studia Iano Henrico Waszink ... oblata, Amsterdam-London 1973, 99–103.

20 Ein Aufenthalt von 13 Jahren erscheint kaum glaublich ("eher Erfindung als Überlieferungsfehler" Lasserre zu Eudox. T 12 [p. 144]); nach D. L. 8, 87 (= T 7 p. 4, 37 ff. Lasserre) reiste Eudoxos mit dem Arzt Chrysippos nach Ägypten und verbrachte ein Jahr und 4 Monate bei den Priestern; die 'drei Jahre' der Chrestomathie beruhen wohl nur auf einer Verlesung (γ' statt ιγ') – sie wären übrigens auch "only a little less difficult to believe, as even this amounts to something like permanent residence in Egypt" (Kerferd, CR 7, 1957, 256). Vgl. auch Gisinger 1921, 36[3].

24 ff. Siehe zu 816, 23–7 (wo diese Berichtigung des Kalenders den Priestern von *Theben* zugeschrieben wird). Jacobys Verweis auf sein F 172 (Hdt.

2, 4, 1 und weitere Zeugnisse für das ägyptische 365-Tage-Jahr) zeigt dass er Strabon missverstanden hat.

24 ἐπιτρέχοντα: siehe zu 816, 25.

27 f. Als Auftraggeber solcher Übersetzungen nennt Georgios Synkellos (Ecl. chronogr. p. 327, 17 ff. Mosshammer) Ptolemaios Philadelphos (der ja auch die griechische Übersetzung des Alten Testaments veranlasst haben soll, vgl. Hautsch RE s. v. Septuaginta 1586, 20 ff.): Πτολεμαῖος ὁ Φιλάδελφος ..., ἀνὴρ τὰ πάντα σοφὸς καὶ φιλοπονώτατος, ὃς πάντων Ἑλλήνων τε καὶ Χαλδαίων, Αἰγυπτίων τε καὶ Ῥωμαίων (sic!) τὰς βίβλους συλλεξάμενος καὶ μεταφράσας τὰς ἀλλογλώσσους εἰς τὴν Ἑλλάδα γλῶσσαν μυριάδας βίβλων ι' ἀπέθετο κατὰ τὴν Ἀλεξάνδρειαν ἐν ταῖς ὑπ'αὐτοῦ συστάσαις βιβλιοθήκαις 'Ptolemaios Philadelphos ..., ein auf allen Gebieten kundiger und keine Mühe scheuender Mann, der die Bücher sämtlicher Griechen und Chaldäer, Ägypter und Römer (!) gesammelt, die fremdsprachigen ins Griechische übersetzt und eine Zahl von hunderttausend Büchern in Alexandrien in den von ihm eingerichteten Bibliotheken deponiert hat'.

τὸ Ἑλληνικόν als Bezeichnung für die griechische Sprache findet sich sonst offenbar nur bei christlichen Autoren, vgl. G. W. H. Lampe, A Patristic Greek Lexicon, Oxford 1961, s. v. Ἑλληνικός 1.

29 τὰ ἀπ' ἐκείνων: Attraktion, statt τὰ ἐκείνων: vgl. zu 218, 4.

29 f. Ohne das eingefügte δέ hätte ὁμοίως καί hier die Bedeutung 'ebenso wie', wofür Strabon sonst immer ὁμοίως ὥσπερ sagt (13, 16. 246, 17. 466, 11. 695, 2).

31–3 Zu der Bezeichnung 'Arabien' für das Gebiet zwischen Nil und Rotem Meer vgl. z. B. 39, 33. 42, 9 f. 130, 22. 803, 6 f. 804, 14. 809, 2 f. 9. 815, 8 f. 26 f. 816, 4. Hdt. 2, 8, 1. Diod. 1, 33, 3. U. Wilcken, Urkunden der Ptolemäerzeit 1, Berlin-Leipzig 1927, 341 f. Vgl. auch zu 767, 15–785, 12. 839, 23–5.

τὰ μὲν δεξιὰ ..., τὰ δ' ἐν ἀριστερᾷ: man beachte die *variatio* (vgl. zu 511, 12 f.).

34 Kerkesura: offenbar dieselbe Stadt die bei Herodot (2, 15, 1. 17, 3. 97, 2) Kerkasoros, bei Ephoros (FGrHist 70 F 86) Kassanoros und bei Anderen

wieder anders heisst; nach Hdt. 2, 15, 1 teilte sich dort der Nil in den Pelusischen und den Kanobischen Arm; "may with strong probability be supposed to have occupied the site of the modern village of El-Warrâq, on the west bank of the Nile opposite to the island called the Gezîret el-Warrâq, some three kilometres to the north of Cairo; and the south point of the Geziret el-Warrâq may with equal probability be regarded as having formed the actual head of the Delta, *i. e.*, the place at which the Nile divided into the three main branches called the Canôpic, Sebennytic, and Pelusiac branches respectively" (Ball 25): Kees RE s. v. Kerkasoros. Gomaà LdÄ s.v. Hut-schedabed.

34 f. Zu der Stellung von κειμένη vgl. zu 545, 1.

807 **1 f. ebenso wie vor Knidos**: vgl. 119, 28 f.

3 der Letopolitische: Kees RE s. v. Letopolites nomos. Gomaà LdÄ s. v. Letopolis.

3 ff. Babylon: das heutige Alt-Kairo (Misr el-Kadima): Sethe RE s. v. (2). De Meulenaere LdÄ s. v. Baedeker, Ägypten 349–52. Die auch von Ktesias (FGrHist 688 F 1 k p. 432 f.) und Diodor (1, 56, 3) berichtete Gründung durch Babylonier "ist offenbar eine Fabel, die nur den auffallenden Namen erklären soll" (Sethe a.a.O. 2700, 22 ff.).

6 der drei Legionen: vgl. 797, 13 f.

7 Zu καὶ μέχρι 'bis ganz' (= μέχρι καί, siehe zu 587, 12) vgl. 144, 25. 145, 26. 153, 4. 163, 16. 178, 23. 187, 7 f. 511, 20; doch ist dieses 'ganz' hier wenig angebracht: sollte καί zu tilgen sein (zur Interpolation von καί vgl. zu 725, 8)? Ein ähnlicher Zweifelsfall oben 729, 17.

μέχρι Νείλου: zum Wegbleiben des Artikels vgl. zu 64, 10.

8 Räder (τροχοί): siehe Landels EAW 63 ff. Oleson bei Wikander 2000, 229–41.

Schneckenschrauben (κοχλίαι): zu 147, 16.

11 ff. Memphis: etwa 20 km s. von Kairo: Kees RE, Jansen-Winkeln NP, Zivie LdÄ und Jeffreys OEAE s. v. Eichler AStM 777–9. Baedeker, Ägypten

419–23. Dorothy J. Thompson, Memphis under the Ptolemies, Princeton 1988.

12 Mit 'Delta' muss hier die Stelle gemeint sein an der der Nil sich in seine Mündungsarme teilt, vgl. 788, 11 f. 19 f.

τό τε τοῦ Ἄπιδος: das τε wird Z. 21 f. wiederaufgenommen und mit καὶ αὐτὸ τὸ Ἡφαίστειον fortgesetzt; in lockerer Anknüpfung folgen dann noch das Aphroditeheiligtum (Z. 27) und das Sarapeion (Z. 29).

12 ff. Apis (das A- war lang, vgl. Ov. Met. 9, 691. Am. 2, 13, 14. Lucan. 8, 479. Stat. Silv. 3, 2, 116. Paul. Nol. Carm. 19, 85; vgl. auch die Länge der zweiten Silbe des aus 'Osiris' und 'Apis' zusammengesetzten Namens Sarapis: Callim. A. P. 13, 7, 5 = HE 1133. Maiist. 1. 65 CA p. 69. 71. Nonn. D. 40, 399; der Name ist also entgegen den Handschriften als Properispomenon zu akzentuieren): Pietschmann RE s. v. (5). Grieshammer NP s. v. (1). Vercoutter LdÄ s. v. Lloyd zu Hdt. 2, 38 (p. 171 f.). 153 (p. 135 f.). Burton zu Diod. 1, 84, 4 (p. 242). 85, 1 (p. 244–6); zu der Gleichsetzung mit Osiris: Griffiths zu Plut. Is. 359 B (p. 363 f.).

13 in einer Kammer (σηκός bezeichnet einen geschlossenen [vgl. Z. 19 f.] geweihten Raum [vgl. 395, 9. 730, 7], besonders die Cella eines Tempels, vgl. 640, 30 f. 647, 28. 805, 32 f.): 1941 ausgegraben, siehe Mustafa el Amir, JEA 34, 1948, 51–6.

20 βούλονται δὲ καὶ ἔξω: sc. ὁρᾶν (die gleiche Brachylogie oben 39, 31); zu Strabons Kürze des Ausdrucks (an der v. Herwerden hier Anstoss nahm) siehe zu 217, 18.

21 f. τε δὴ ... καί: vgl. zu 568, 15.

22 ff. das Hephaistosheiligtum: das Heiligtum des ägyptischen Gottes Ptah, den die Griechen mit ihrem Hephaistos identifizierten: te Velde LdÄ und v. Dijk OEAE s. v. Ptah. Lloyd zu Hdt. 2, 2 p. 7 f.

23 ναοῦ .. μεγέθει: zu der Periphrase vgl. μεγέθη Κυκλώπων 22, 5 u. dgl.: siehe zu 694, 15.

23 f. auf der Bahn: vgl. 805, 20 ff.

24–7 Siehe Lloyd in Hommages à Maarten J. Vermaseren 2 (EPRO 68, 2), Leiden 1978, 609–26.

27–9 In seiner Beschreibung von Memphis sagt Herodot (2, 112), südlich des Hephaistosheiligtums liege der heilige Bezirk des Proteus und darin befinde sich ein Heiligtum, das 'das Heiligtum der fremden Aphrodite' genannt werde; diese 'fremde Aphrodite' sei offenbar mit Helena zu identifizieren, die ja zusammen mit Menelaos (vgl. Hom. Od. 4, 363 ff.) Proteus in Ägypten besucht habe (in Wirklichkeit ist es die semitische Göttin Astarte: siehe Helck RE s. v. Xeine). Aufgrund dieser Herodotstelle hat 'Noltius' – dem Müller (1041 zu 686, 15) sich anschliesst – gemeint, 'Selene' (der Name der Mondgöttin) sei an unserer Stelle aus 'Helena' verderbt; doch nach Kees RE s. v. Memphis 668, 59 ff. erklärt 'Selene' sich aus "der bei allen ägyptischen Göttinnen üblichen Gleichsetzung mit dem (linken) Mondauge des Himmelsgottes".

29 ff. Tzschuckes neuer Absatz zerreisst die Aufzählung der Heiligtümer (vgl. zu Z. 12) und isoliert den Abschluss der Stadtbeschreibung (Z. 32–808, 2) von ihrem Anfang.

29 Sarapeion (Sarapisheiligtum): Kees RE s. v. Memphis 685, 35 ff.

σφόδρα steht, wie so oft (vgl. zu 743, 19), hinter dem von ihm verstärkten Adjektiv; ausserdem hat sich das zugehörige Substantiv, wie oft nach einem Partizip (vgl. zu 545, 20), dazwischengedrängt.

30 f. die Sphingen: vgl. 805, 26 ff.

αἱ σφίγγες αἱ μὲν ..., αἱ δ' ...: vgl. zu 630, 15 ff.

32 τῷ βαδίζοντι: die meisten Handschriften haben ein unakzentuiertes τῳ; aber diese Kurzform des *pronomen indefinitum* gebraucht Strabon nur in ganz bestimmten Fällen (siehe zu 702, 17), und τῷ βαδίζοντι lässt sich auch ohne weiteres als kollektiver Singular verstehen, vgl. zu 559, 16.

ἐστὶ ⟨Μέμφις⟩ (v. Herwerden) ist nicht nötig (ausserdem müsste es ἐστὶ⟨ν ἡ Μέμφις⟩ heissen, vgl. zu 494, 15).

34 καθάπερ καὶ τῶν ἐκεῖ συνῳκισμένων: Attraktion an den vorhergehenden Genetiv, statt καθάπερ καὶ οἱ ἐκεῖ συνῳκισμένοι εἰσίν.

35–808, 2 "a fair description of the mass of mud-brick on its towering platform which ... was excavated and identified by Petrie as the sixth-century B. C. palace of Apries" Thompson a.a.O. (zu Z. 11 ff.) 16.

35 νῦν μέν: ein μέν *solitarium*, vgl. zu 586, 31.

808 **1 dem unteren Niveau der Stadt (τοῦ κάτω τῆς πόλεως ἐδάφους)**: Thompson a.a.O. (zu 807, 11 ff.) 10 übersetzt 'to the level of the plain below the city' (dagegen ebd. 16 'to the flat land of the city below'), konstruiert τῆς πόλεως also zu κάτω; aber Strabon verbindet κάτω ebensowenig wie andere Prosaiker jemals mit einem Genetiv: für 'unterhalb' gebraucht er ὑπό mit dem Dativ, vgl. z. B. 223, 23. 243, 31. 379, 13 f. 29. 412, 19 f. 22. 423, 13. 23. 492, 27 f. 563, 3.

1 f. Das überlieferte αὐτῷ liesse sich nur auf ἐδάφους beziehen, was keinen befriedigenden Sinn ergibt; es ist offenbar aus αὐτοῖς verderbt, das sich auf die βασίλεια bezieht von denen hier die Rede ist.

3 ff. Die Pyramiden von Giseh/Gizeh (El-Giza), etwa 10 km sw. von Kairo. Vgl. Eichler AStM 763–7. Baedeker, Ägypten 311–4.

5 den Sieben Weltwundern: zu 652, 21 f.

Die Beschränkung dieses Weltwunders auf zwei Pyramiden begegnet nur hier; Plin. N. H. 36, 76 spricht von dreien (er rechnet die der Rhodopis [Z. 10 ff.] auch dazu: ebd. 82), und in den Weltwunderlisten (siehe Brodersen 1992) heisst es immer nur 'die Pyramiden' (Lanowski RE Suppl. 10, 1023, 11 ist zu korrigieren); Claytons Beschränkung auf die Cheopspyramide ist irreführend.

6 f. Die Länge der Seiten wird in einer seltsam indirekten Weise angegeben; man hätte eher etwas erwartet wie τῆς πλευρᾶς ἑκάστης μικρῷ ἐλάττονος τοῦ ὕψους οὔσης.

11 ff. Es war Strabon offenbar nicht klar dass der Kern der Pyramiden aus einem anderen Stein besteht als ihre Verkleidung; vgl. zu 809, 1–6.

12 dunklen Stein (μέλανος λίθου): so auch Diod. 1, 64, 7; gemeint ist roter Granit; "The red granite facing must simply have appeared dark in contrast

with the white limestone facing ... of the upper courses of the pyramid. There are, however, a few blocks of dark grey granite among the red, both outside and inside the pyramid" Burton zu Diod. a.a.O. (p. 190); vgl. auch Lloyd zu Hdt. 2, 134 p. 83 f.

13 f. ἀπὸ γὰρ τῶν τῆς Αἰθιοπίας ὅρων: die Weglassung eines Verbums ist Strabon bei seiner Neigung zur Kürze (vgl. zu 217, 18) ohne weiteres zuzutrauen (Xylanders Tilgung des γάρ erklärt sich übrigens wohl nicht daraus dass er Anstoss an dem Fehlen eines Verbums nahm, sondern daraus dass das γάρ in der ed. pr. hinter τῶν stand; τῶν fehlte nämlich in q, der Druckvorlage der ed. pr., wurde von dem Editor offenbar erst in den Fahnen hinzugesetzt [in q ist diese Korrektur nicht angegeben] und dann von dem Setzer an falscher Stelle eingefügt).

Statt des überlieferten ὀρῶν ist sicher ὅρων zu schreiben, vgl. 789, 15. 797, 15 f. 817, 7; die Berge Äthiopiens nennt Strabon 98, 4 τὰ Αἰθιοπικὰ ὄρη.

14 seine Härte und schwere Bearbeitung (τῷ σκληρὸς .. εἶναι καὶ δυσκατέργαστος): ein Hendiadyoin (vgl. zu 141, 20 f.): wegen seiner Härte lässt er sich schwer bearbeiten.

15 ff. Über die berühmte Hetäre Doricha/Rhodopis und ihre Beziehungen zu Sapphos Bruder Charaxos siehe Miller RE IA, 957, 63 ff. D. L. Page, Sappho and Alcaeus, Oxford 1955, 48–51. Lloyd zu Hdt. 2, 134 p. 84 f. Burton zu Diod. 1, 64, 14 p. 191 f.). Coche-Zivie, 'Nitocris, Rhodopis et la troisième pyramide de Giza', BIAO 72, 1972, 115–38.

15 f. Zu γεγονώς 'hergestellt' vgl. 95, 10. 143, 30. 421, 18. 640, 4. 641, 29. 698, 6. 717, 30. 32 f. 729, 2. 740, 10. 809, 2. 815, 1. 818, 14. X. Vect. 1, 4. Artem. p. 77, 23. 78, 11. 84, 13 Pack. Lucian. Pro Im. 23 (3, 129, 10 Macleod). Galen. UP 2, 123, 19. 274, 13 f. Appian. B. C. 1, 378. 496. 2, 166 (bis). 5, 338. 387.

17 f. Zu der vortrefflichen Qualität des Lesbischen Weins vgl. 657, 20 f.

19–25 Das Aschenbrödel-Motiv (Stith Thompson, Motif Index of Folk-Literature T 11.4.2. Wehse, Enzyklopädie des Märchens 3, Berlin-New York 1981, s. v. Cinderella) erscheint auch bei Aelian V. H. 13, 33; es fehlt in den übrigen Berichten über Rhodopis; vgl. Wrobel, Meander 39, 1984, 161–8.

19 Das nach ὑποδημάτων überlieferte αὐτῆς, das für das Verständnis überflüssig ist, hat Korais vielleicht mit Recht getilgt: vgl. zu 638, 9.

20 ein Adler: d. h. wohl ein Geier, siehe zu 812, 33 f.
dem König: Aelian V. H. 13, 33 nennt ihn Psammetichos.

21 αὐτοῦ: vielleicht ebenfalls zu tilgen, vgl. zu Z. 19.

23 f. τῆς φορούσης ἀνθρώπου τοῦτο: zu der Wortfolge vgl. zu 545, 20.

25 Zu der Stellung von τύχοι vgl. zu 545, 1.

26 ff. Der Stein aus dem die Pyramiden aufgebaut sind, ist Nummulitenkalk ('Linsenstein', 'Pfennigstein', 'Münzstein'), in dem sich viele Nummuliten, versteinerte Protozoen, befinden, die wie Linsen oder Münzen aussehen.

27 f. Nach der von Diod. 1, 63, 7 benutzten Quelle (FGrHist 665 F 15) wären bei den Pyramiden erstaunlicherweise gar keine Spuren von Bauabfall zu sehen; das wird durch Strabons Bericht Lügen gestraft ("Sane Strabonis auctoritas, qui praesertim vidisse se dicit, multis Siculis apud me praevalet" – d. h. 'Strabons Gewicht, zumal er sagt, er habe es gesehen, wiegt für mich gewiss viele Sizilier auf' [Diodor kam aus Sizilien] – Casaubonus).

29 πτίσμα: πτίσσειν bezeichnet das Zerstossen der Getreidekörner um sie zu enthülsen (vgl. Blümner, Techn. 1, 12[4]), πτίσμα (das Wort nur hier) ist also das Produkt dieses Zerstossens; nach dem vorangehenden ψήγματα sollte man freilich auch hier einen Plural erwarten, und auch der Genetiv ἡμιλεπίστων ist seltsam (Groskurd vermutete deshalb ἡμιλέπιστον): sollte die Epitome mit πτίσματα und ἡμιλέπιστα das Richtige erhalten haben? Befremdend ist übrigens auch das nach ὡς ἄν tautologische οἷον.
ὑποτρέχει: zu 554, 6.

29–34 Letronne, dem Groskurd sich anschloss, hielt ἀπέοικε für eine Verderbnis von ἐπέοικε: der Umstand dass ein Hügel in Strabons Heimat ähnliche Steinchen enthielt sei doch kein Argument dafür dass die Steinchen bei den Pyramiden versteinerte Essensreste sind. Aber die Überlieferung lässt sich halten wenn man folgenden Gedankengang annimmt: in diesen seltsam geformten Steinchen will man versteinerte Essensreste sehen, und es ist be-

greiflich dass man zu einer so ungewöhnlichen Erklärung gegriffen hat: gibt es doch auch in unserer Heimat eine Ansammlung ähnlich geformter Steinchen die ebenso unerklärlich ist (und ebenfalls ungewöhnliche Hypothesen hervorgerufen hat); bei Kieseln am Meeresstrand und in Flüssen lässt die gleiche Erscheinung sich aus der Bewegung der Steinchen durch den Strom erklären, hier dagegen – d. h. bei den Pyramiden und bei Amaseia – gibt es diese Möglichkeit nicht und ist man daher auf spekulative Erklärungen angewiesen. Zu Strabons Kürze vgl. zu 217, 18.

31 bei uns zu Hause: d. h. in Amaseia, vgl. 561, 5 ff.

32 aus ⁎⁎stein (λίθου †πωρίας†): der überlieferte Text ist verderbt (πωρίας ist eine *vox nihili*), lässt aber vermuten dass hier von Tuffstein (πῶρος) die Rede war; vermutlich handelte es sich auch hier um Nummulitenkalk (vgl. zu Z. 26 ff.).

34 εὑρησιλογίαν: siehe zu 616, 3.

809 **1–6** Diese Steinbrüche, die auch Herodot (2, 8, 1) erwähnt, liegen bei dem heutigen Tura, in dessen ägyptischem Namen Troju die Griechen 'Troja' hörten: Kees RE s. v. Troia (3). Meyer LdÄ s. v. Tura. Lloyd zu Hdt. 2, 8 (p. 51). Baedeker, Ägypten 317. Übrigens stammen nur die Steine für die Verkleidung von dort: der Kern der Pyramiden besteht aus Stein vom Westufer, siehe Lloyd a.a.O.; vgl. zu 808, 11 ff.

2 γεγόνασιν: vgl. zu 808, 15 f.

2 f. in Arabien: siehe 806, 31–3.

3 Τρωϊκόν τι καλεῖται ... ὄρος: vgl. zu 637, 16.

5 f. Zu Menelaos' Aufenthalt in Ägypten vgl. 37, 29 ff.

7 f. Akanthos (so auch St. B. [siehe weiter unten]; bei Diod. 1, 97, 2 dagegen Akanthon Polis ['Ακανθῶν πόλις; ebenso z. B. auch P. Cairo Zen. 51976, 354. 59520, 3. 59591, 7], bei Ptol. 4, 5, 25 p. 714, 5 Müller Akanthon ['Ακανθῶν]; vgl. zu 817, 3 f.): nicht sicher lokalisiert: Pietschmann RE s. v. (5). Kessler LdÄ s. v. Kafr Ammar. Burton zu Diod. 1, 97, 2 p. 277 f.

Bei St. B. α 151, 2–4 Billerbeck heisst es: ἔστι καὶ ἐν Αἰγύπτῳ Ἄκανθος, Μέμφιδος ἀπέχουσα σταδίους ρκ′ (Jacoby: σρκ′ RQ, τκ′ PN), ⟨ἐν ᾗ⟩ (add. Salmasius [ap. Holstenium 19 a]: ⟨ἐνταῦθα⟩ vel ⟨καὶ τὸ⟩ Holstenius) τῆς ἀκάνθης τῆς Θηβαϊκῆς ἄλσος εὐμέγεθες, ἐξ ἧς καὶ τὸ κόμμι συνάγεται. Nach Meineke (vgl. bereits Holstenius) ginge dies auf Strabon zurück, bei dem jedoch die Worte εὐμέγεθες, καὶ und συνάγεται fehlen; es sieht vielmehr danach aus dass St. B. hier aus derselben Quelle geschöpft hat wie Strabon (höchstwahrscheinlich Artemidor).

7 in Libyen: d. h. am Westufer des Nils, vgl. 806, 31–3.

8 der Thebanischen Akazie, von der das Gummi gewonnen wird: das Harz der Nilakazie (*Acacia nilotica* Del.) diente als Klebstoff (*Gummi arabicum*; das Wort Gummi, gr. *kommi*, geht zurück auf ägypt. *kema*(*i*)): Wagler RE und Helck LdÄ s. v. Akazie. Orth RE und Helck LdÄ s.v. Gummi. B. Kramer, ZPE 97, 1993, 131–44. Vgl. auch 813, 15 f., wo Strabon denselben Baum ‘Ägyptische Akazie’ nennt.

9 die gleichnamige Stadt: Aphrodites Polis, beim heutigen Atfih, etwa 65 km s. von Kairo: Pietschmann RE s. v. Aphroditopolis (1). Grieshammer LdÄ s. v. Atfih. Baedeker, Ägypten 160.

Zu der Ignorierung der Endung beim Gebrauch des Wortes ‘gleichnamig’ (ὁμώνυμος) vgl. z. B. 217, 4 (Ariminum/Ariminus). 6 f. (Ticinum/Ticinus). 238, 10 (Volturnus/Volturnum). 241, 30 f. (Aternum/Aternus). 243, 10 (Liternum/Liternus). 263, 25 (Thurioi/Thuria). 382, 12 (Orneai/Orneas). 395, 12 f. (Thriasisch/Thria). 446, 14 f. (Budoros/Budoron). 516, 30 (Baktra/Baktros). 720, 18 (Arbier/Arbis). 812, 24 (Oxyrhynchos/Oxyrhynchites, vgl. unsere Stelle); nur 342, 10–2 macht Strabon ausdrücklich auf den Unterschied in der Endung aufmerksam: (ποταμός) ὃς Τευθέας ἀρσενικῶς καλεῖται ὁμωνύμως πολίχνῃ τινί ..., πλὴν ὅτι χωρὶς τοῦ σίγμα Τευθέα λέγεται θηλυκῶς αὕτη. Polybios (2, 19, 12) geht sogar so weit, die Stadt Sena ‘gleichnamig’ mit dem Stamm der Senonen zu nennen.

in Arabien: vgl. 806, 31–3.

10–3 Vgl. oben 789, 8 f.

10 der Herakleotische Distrikt: ὁ Ἡρακλεώτης νομός; oben 789, 8 f. und unten 812, 10 dagegen τὸν Ἡρακλεωτικὸν νομόν; sonst wird er der Herakleo-

politische (Ἡρακλεοπολίτης) genannt, vgl. z. B. Agatharch. bei Phot. Bibl. 447 b 8 = GGM 1, 122, 27. Ptol. 4, 5, 26 p. 714, 8 f. Müller. P. Oxy. 3571, 2. 3600, 5 f. 3635, 8. 3644, 25 f. 3917, 2. 3975, 7. P. Tebt. 24, 34. 301, 4. 733, 11. 768, 21. 818, 12 und viele weitere Papyrusstellen bei Helck, Die altägyptischen Gaue (siehe zu 787, 18–21) 123 f.

11–3 Vgl. zu 810, 33.

14–812, 9 Der Arsinoitische Distrikt, das heutige Fajjum/Faiyum, eine grosse Oase (vgl. 813, 23 f.) w. des Nils in einer bis zu 45 m unter dem Meeresspiegel liegenden Senke: Pietschmann RE s. v. Arsinoites Nomos. Arnold LdÄ s. v. Fajjum. Wilfong OEAE s. v. Faiyum. Eichler AStM 760–3. Baedeker, Ägypten 290–8.

14 f. κατά τε τὴν ὄψιν καὶ τὴν ἀρετήν: zu der Stellung des τε vgl. zu 651, 13.
seine Ausstattung: gemeint ist vor allem das 811, 5 ff. beschriebene Labyrinth.

15–20 Vgl. Rostovtzeff SEHHW 355 f. Fraser, Pt. A. 2, 259 f.[127 f.]

15 ἐλαιόφυτός τε: dieses τε wird fortgesetzt mit 20 οἶνόν τε κτλ. (vgl. zu 329, 11–3).

16 Zu der nötigen Sorgfalt bei der Olivenernte vgl. Pease RE s. v. Ölbaum 2011, 48 ff. Hehn[8] 117.

18–20 Zu den Gärten bei Alexandrien vgl. auch 795, 5 und siehe Jähne, Klio 63, 1981, 92 f.

19 f. zwar Oliven ..., aber kein Öl: dies waren wohl die 'Ägyptischen Oliven', von denen Theophrast (C. P. 6, 8, 7) sagt, sie seien zwar fleischig und gross, hätten aber kein Öl (vgl. auch Plin. N. H. 15, 15). Zu Oliven als Nahrungsmittel vgl. Pease RE s. v. Ölbaum 2012, 57 ff.

20 Das den Beginn der Aufzählung machende ἐλαιόφυτός τε (Z. 15) verlangt, wie Groskurd erkannt hat, οἶνόν τε statt des überlieferten οἶνον δ(ὲ); zu der Verderbnis siehe zu 367, 10.

21–810, 29 = Poseidonios F 64 Theiler (vgl. zu Z. 30–810, 29).

21 ff. Der Moiris-See (ἡ Μοίριδος [bei Herodot (2, 4, 3 etc.) Μοίριος] λίμνη, d. h. 'See des Moiris'; die Griechen – die ihn oft fälschlich für einen künstlichen See hielten [so zuerst Hdt. 2, 149, 2] – hörten in dem ägyptischen Namen offenbar den Namen des Pharaos Moiris = Amenemhet III.), heute Birket Qarun im NO der Oase, etwa 40 km lang mit einer maximalen Breite von 9 km, im Altertum grösser: Kees RE s. v. Moiris (1). Butzer LdÄ s. v. Birket Qarun. Lloyd zu Hdt. 2, 4 (p. 34). 149 (p. 124 f.). Burton zu Diod. 51, 5 (p. 161 f.). Baedeker, Ägypten 296.

23 Zu ὡς = ὥστε vgl. zu 263, 15.

23 ff. ὑπονοεῖν ... μὴ ... ὑπῆρχεν: zu der Syntax siehe zu 342, 8 f.

25–7 Eine Vermutung des Eratosthenes, siehe oben 49, 10 ff.

28 Sirbonis-See: zu 759, 35 ff. Überliefert ist Σιρβωνίτιδος (Σερβ- E), eine offenbar späte Bezeichnung dieses Sees, die sonst nur in der Paraphrase des D. P. (242–53 [GGM 2, 412 b]; aber 112–29 [GGM 2, 410 b] Σερβωνίδι), in der Suda (σ 245 Adler) und bei Niketas v. Herakleia (Rhythmi de marium etc. nominibus III 2 ed. Cohn, Jahrbb. für class. Philol. 133, 1886, 657) begegnet – sonst heisst der See bei Strabon ebenso wie in allen anderen Schriftquellen Σιρβωνίς; offenbar hat sich an unserer Stelle die spätere Bezeichnung ebenso eingeschlichen wie in zwei Handschriften bei Hdt. 3, 5, 3.

29 möglicherweise (τυχὸν ἴσως): Strabon selber glaubt das nicht, siehe 56, 2 ff.

30–810, 29 "Eine einzigartige philosophische Erörterung" (Theiler), die Reinhardt und Heinemann mit grosser Wahrscheinlichkeit auf Poseidonios zurückgeführt haben (vgl. RE s. v. Poseidonios 664, 43–666, 3. I. Heinemann, Poseidonios' metaphys. Schriften 2, Breslau 1928, 82–4). Theiler lässt das Poseidoniosfragment (F 64) schon bei Z. 21 anfangen.

30 f. ἐν τῷ πρώτῳ ὑπομνήματι τῆς γεωγραφίας: das Wort ὑπόμνημα ist hier offenbar gleichbedeutend mit 'Buch' gebraucht; vgl. zu 66, 23.

32 gleichzeitig (ἅμα): Strabon ergreift die Gelegenheit, die früher erörterte Theorie des Eratosthenes nunmehr – vermutlich auf Poseidonios zurückgreifend, vgl. zu Z. 30 - 810, 29 – aus stoischer Sicht zu begründen (zur Rolle der Vorsehung bei den Stoikern vgl. zu 183, 18 f.).

εἰς ἓν συμφέροντας: vgl. zu 471, 8–10. Statt des nach ὑπομνηστέον (sc. ἡμῖν) eigentlich zu erwartenden Dativs folgt der Akkusativ des Partizips, als habe es δεῖ ὑπομνῆσαι (sc. ἡμᾶς) geheissen; vgl. z. B. Arist. Pol. 1275 a 16 f. φατέον ... προσθέντας. 1276 b 10 f. λεκτέον ... βλέποντας und siehe KG 1, 448 A. 2. Schwyzer 2, 410.

33 εἰς ἕν: seitdem der Palimpsest das von D gebotene εἰς bestätigt hat, darf man dies wohl mit gutem Gewissen in den Text setzen (wenn es auch schwer bleibt, das ὑφ' ἕν der übrigen Handschriften zu erklären): vgl. Plut. Num. 9, 13 συννεύει δ'εἰς ἓν ἐκ τῆς περιφερείας κέντρον. Qu. conv. 4, 2, 4, 666 C εἰς ταὐτὸ συνθεῖν καὶ συννεύειν. De facie in orb. lun. 8, 924 D. Demetr. 21, 1. Hero Def. 135, 1 (4, 106, 3 Heiberg). 136, 16 (ebd. 154, 16) (statt εἰς findet sich gelegentlich auch πρός: Plut. Num. 6, 1. Hero Def. 136, 24 [4, 130, 18 Heiberg] – beide Male nach Vokal!).

810 **4 ἐν τοῖς πρῶτον**: siehe zu 477, 9.

9 Madvigs Protest gegen das von Tzschucke stillschweigend in den Text gesetzte, völlig unangebrachte πολλοῦ (das offenbar von Xylanders falscher Übersetzung 'aërem multumque lumen percipit' inspiriert war) – "Non de multitudine lucis agitur, sed eius usum hominem communem habere cum multis aliis (τοῖς περὶ τὸ ἀνθρώπειον γένος ζῴοις καὶ φυτοῖς, ut statim dicitur)" (Adv. 1, 564) – war bisher ungehört verklungen (vgl. z. B. Reinhardt RE s. v. Poseidonios 665, 10. Theiler 1, 70); richtig dagegen bereits Tifernate ('et cum multis lumen commune habet') und Guarino ms. ('cum multisque lucis communicabile').

10 f. ἐν αἷς μὲν ..., ἐν αἷς δ': zu 393, 29–31.

17 Nur der Palimpsest hat das δή erhalten mit dem Strabon das markiert worum es ihm hier geht; vgl. zu 206, 28–207, 3.

24 tödlich: wie z. B. das Styxwasser 389, 23.

30 Mit 'indessen' (δ'οὖν) kehrt Strabon nach dem philosophischen Exkurs 809, 30 ff. zu seiner Beschreibung des Arsinoitischen Distrikts zurück: vgl. zu 495, 33-496, 3.

30–811, 2 Das nach 30 κατά überlieferte τε ist – entgegen Korais – völlig in der Ordnung; durch seine grossen Ausmaße leistet der Moiris-See zweierlei: einmal (τε) sorgt er dafür dass bei Hochwasser das bewohnte Land nicht überschwemmt wird, zum anderen (εἶτα Z. 32) hält er, wenn der Nil sinkt, genügend Wasser für die Trockenzeit zurück; das ebenfalls nicht anzutastende ἔχειν 811, 1 steht auf einer Stufe mit φέρειν in Z. 31 (dass die Epitome das τε weglässt – und infolgedessen ἔχει bietet – besagt gar nichts: τε bleibt in der Epitome sehr oft weg, vgl. zu 517, 3 f.).

32 ἀποβάσει: vgl. 692, 17 mit Komm.

33 über die andere Mündung: der Kanal vom Moiris-See zum Nil teilte sich beim Nil in zwei Arme (809, 11-3); beim Ansteigen des Nils musste das Wasser von Natur hauptsächlich durch den südlicheren, beim Absinken durch den nördlicheren fliessen; durch die vom Menschen angebrachten Sperren (811, 2-4) konnte der jeweils andere Arm dann überhaupt ganz abgeschlossen werden.

811 **5–29** Mit 'Labyrinth' bezeichnet schon Herodot (2, 148) den der Pyramide Amenemhets III. in Hau(w)ara (etwa 10 km sö. der Stadt El-Faiyum) vorgelagerten Totentempel, von dem heute kaum mehr etwas erhalten ist: Kees RE s.v. Labyrinthos (4). Arnold LdÄ s.v. Labyrinth. Burton zu Diod. 1, 66, 5 (p. 196-9). Baedeker, Ägypten 295. Die Besichtigung war ein fester Programmpunkt für Besucher des Fajjum, vgl. zu Z. 33-812, 9. Nach Obsomer (in: Amosiadès ..., Louvain-la-Neuve 1992, 221-333) wäre allerdings das von Strabon beschriebene Gebäude nicht dasselbe.

5 Hinzu kommen (πρὸς δὲ τούτοις): Fortsetzung der 809, 14 ff. begonnenen Aufzählung: abgesehen von der Fruchtbarkeit und dem grossartigen Moiris-See zeichnet der Arsinoitische Distrikt sich auch durch eine imposante Anlage von Menschenhand (κατασκευή, vgl. 809, 15) aus (Baedeker, Ägypten 295 übersetzt πρὸς .. τούτοις falsch mit 'Bei den Schleusen').

den Pyramiden vergleichbares: für Herodot (2, 148, 3) übertraf das Labyrinth in seinen Ausmaßen sogar noch die Pyramiden.

6 f. Das für das Verständnis überflüssige und bei Strabons Neigung zur Kürze (vgl. zu 217, 18) überraschende τὸν λαβύρινθον könnte eine in den Text geratene Randbemerkung eines Lesers sein. Doch hat Strabon die Worte vielleicht hinzugesetzt um zu verhüten dass der Leser in Gedanken τὸν τάφον ergänzt; ihre Stellung entspricht auf jeden Fall der zu 545, 20 besprochenen Wortfolge.

7 der ersten Einfahrt in den Kanal: vgl. 809, 11-3. 810, 33.

8 τραπεζῶδες: -ζωδ- ist auch 379, 6 überliefert, 682, 32 und 837, 7 dagegen -ζοειδ-; zu der Beibehaltung solcher unterschiedlichen Schreibungen vgl. Prolegomena B 2.

13 Zu ἡ κρυπτή (sc. ὁδός) als Bezeichnung für einen überdeckten Gang vgl. Callix. FGrHist 627 F 1 p. 163, 22 und lat *crypta.*

15 τὴν εἰς ἑκάστην αὐλὴν πάροδόν τε καὶ ἔξοδον: sc. ἐξ ἑκάστης αὐλῆς; vgl. zu 800, 24.

18 ἀναβάντα: man kann sich fragen ob nicht der von der Epitome gebotene Dativ ἀναβάντι den Vorzug verdient.[1] ἀναβαίνειν gehört ja zu den für eine Perihegese charakteristischen Verben (wie z. B. ἰέναι und πλεῖν mit ihren Komposita, βαδίζειν, διαβαίνειν, κάμπτειν usw.), die das Griechische gern in dem 'touristischen' Dativ des Partizips gebraucht, vgl. z. B. Hdt. 1, 51, 1 ὁ μὲν χρύσεος (sc. κρητήρ) ἔκειτο ἐπὶ δεξιὰ ἐσιόντι ἐς τὸν νηόν, ὁ δὲ ἀργύρεος ἐπ' ἀριστερά. Thuc. 1, 24, 1 Ἐπίδαμνός ἐστι πόλις ἐν δεξιᾷ ἐσπλέοντι ἐς τὸν Ἰόνιον κόλπον. E. F727 e 25 (= oben 366, 45) und siehe KG 1, 423. e. a. Schwyzer 2, 152. 2. J. Obrecht, Der echte u. soziative Dativ bei Pausanias (Diss. Zürich), Genève 1919, 38-41; bei Strabon, wie zu erwarten, besonders häufig (die Liste die ich mir bei meiner ersten kursorischen Strabonlektüre angelegt habe verzeichnet folgende Fälle: 68, 19 f. 21. 23 f. 84, 30. 114, 8. 115, 27. 119, 31. 120, 3. 4. 122, 18. 130, 10 f. [2 ×]. 134, 31. 139, 34 f. 142, 14. 151, 28. 156, 25. 159, 12. 161, 23 f. 162, 5. 178, 2. 4. 184, 22. 185, 11 [2 ×]. 13. 208, 14. 16. 227, 21. 32. 233, 15. 239, 26 [ἀναβαίνουσιν!]. 243, 30. 247, 21. 252, 3. 7. 254, 17. 256, 21. 257, 11. 259, 5. 8. 262, 3. 266, 14. 33. 283, 17.

[1] Ich danke auch an dieser Stelle Hans Beukhof für seine Frage, die mich auf das Problem aufmerksam gemacht hat.

284, 21. 305, 29. 306, 4. 6. 11. 308, 16. 310, 20. 26 [2×]. 314, 3. 20. 29. 319, 3. 29. 323, 10. 324, 8. 9. 325, 3. VII fr. 16, 12. 13. 14. 21, 19. 335, 6. 8. 337, 28. 338, 3. 348, 27. 358, 25. 360, 4. 362, 25 f. 363, 16. 23. 367, 4. 368, 11. 369, 13. 391, 8. 393, 22. 398, 34. 404, 26. 405, 2. 426, 3. 7. 432, 29. 435, 8. 10 f. 443, 21. 451, 29. 484, 30. 493, 25. 26 f. 29. 494, 34. 495, 3. 506, 16. 507, 13. 508, 10. 510, 26. 511, 2. 518, 26. 519, 3. 538, 11. 541, 17. 548, 20. 561, 14 [ἀναβαίνοντι!]. 562, 22. 583, 36. 591, 10. 596, 22. 603, 2. 605, 15. 616, 29. 34. 622, 2. 8. 625, 16. 18 [2×]. 627, 22. 629, 22. 634, 23 [ἀναβάντι!]. 636, 3. 6. 11. 28. 637, 2. 639, 15. 643, 22. 645, 10 f. 12. 648, 30. 650, 10. 651, 14. 20. 655, 4 [2×]. 663, 9. 11. 15. 664, 3 f. 665, 31. 666, 1. 7. 667, 22. 26 f. 670, 11. 671, 2. 681, 19. 682, 3. 4. 18. 683, 16. 729, 11. 22. 760, 13. 766, 7. 10. 20. 768, 31. 769, 9. 13. 22. 774, 18. 791, 14. 794, 21. 795, 19. 798, 32. 800, 14. 20. 801, 3. 802, 2. 803, 13. 804, 10. 12. 805, 29. 806, 3. 32. 807, 3. 808, 3. 811, 7 f. 30. 817, 23. 825, 15. 25 f. 26).

Aber wenn man hier ἀναβάντι schriebe, müsste man in Z. 20 f., wo auch die Epitome mit den übrigen Handschriften ἐκπίπτοντα bietet, ἐκπίπτοντι schreiben. Es sieht vielmehr danach aus dass der Verfasser der Epitome bei ἀναβάντα, einem charakteristisch perihegetischen Verb, den Akkusativ automatisch durch den ihm so geläufigen Dativ ersetzt, bei dem viel weniger charakteristischen ἐκπίπτοντα dagegen den Akkusativ seiner Vorlage ohne weiteres beibehalten hat. Zu ἔστιν = ἔξεστιν mit acc. c. inf. vgl. z. B. 455, 11 f. 553, 15 f.

19 οὐ μεγάλῳ ὕψει: ein auffallender attributiver Gebrauch des Dativs der Beziehung (zu letzterem vgl. z. B. Z. 22. 499, 16. 830, 5 f. 835, 24 und siehe KG 1, 440. 12. G. Bernhardy, Wissensch. Syntax der Gr. Spr., Berlin 1829, 118).

20 ἐντεῦθεν ist – wie ἐκπίπτοντα zeigt, das ein Herauskommen aus etwas bezeichnet – nicht auf das Dach sondern auf die überdeckten Gänge zu beziehen.

21 ἑξῆς ist mit κειμένας (sc. πλάκας, vgl. Z. 17) zu verbinden: die Steinfläche setzt sich in den Decken der Säulengalerien fort.

25 Imandes: unten 813, 18 heisst er Ismandes, was Korais auch hier schreiben wollte (Agallianos hat umgekehrt unten das -s- getilgt); aber die Diskrepanz kann sich aus dem Gebrauch zweier verschiedener Quellen erklären (vgl. Prolegomena B 2). Der Name kommt nur bei Strabon vor; vermutlich

ist derselbe Pharao gemeint den Diodor (1, 47, 1.4. 49, 6) – d. h. Hekataios v. Abdera (FGrHist 264 F 25 p. 33, 9.26. 35, 14) – Osymandyas/Osymandeus nennt und der mit Ramses II. identifiziert wird, vgl. Kees RE s. v. Memnon 650, 13 ff. Burton zu Diod. 1, 47, 1 ff. (p. 148).

27 f. Das nur hier bezeugte Substantiv θεοδοσία, das gegen alle Erwartung 'den Göttern dargebotene Gabe' bedeuten müsste (vgl. dagegen das Adjektiv θεοδόσια: ὑπὸ θεοῦ δεδομένα Hsch. θ 265 L. und den Namen Θεοδόσιος), könnte gut durch Angleichung an das damit koordinierte δικαιοδοσία (Echoschreibung) entstanden sein; doch gibt es kein anderes mit θεο- gebildetes Kompositum das sich hier leicht einsetzen liesse: θεολογία 'Lobrede auf einen Gott, Anrufung eines Gottes' (LSJ s. v. II) – was am nächsten läge – scheint ein ziemlich später Gebrauch dieses Wortes; das einzige was sonst noch in Frage käme wäre θεοκλυτήσεις (vgl. Plb. 23, 10, 7); für das von Korais konjizierte θεοδικίας fehlt in unseren Texten jeder Beleg, ebenso wie für Alys θεοδαισίας und für Holwerdas Vorschlag θεοδοχίας.

29 τὴν ἀποδειχθεῖσαν αὐλὴν αὐτῷ: zu der Wortstellung vgl. zu 545, 20.

30 f. Arsinoë/Krokodeilon Polis (auch Krokod(e)ilo(n)polis geschrieben; vgl. zu 802, 5 f. und 817, 3 f.): die heutige Ruinenstätte Kiman Faris im N. der Stadt (Medinet) El-Fajjum: Pietschmann RE s. v. Arsinoe (3). Jansen-Winkeln NP s. v. Arsinoë (III 2.) Eichler AStM 760 f. Casarico, Aegyptus 67, 1987, 127–70 und ZPE 130, 2000, 207–10. Gomaà LdÄ s. v. Medinet el-Fajjum. Baedeker, Ägypten 293.

31 ff. Zu der Verehrung des Krokodils im Fajjum vgl. auch 812, 11–4; im äussersten Süden des Fajjum, bei dem antiken Tebtunis, hat man eine Nekropole von Tausenden Krokodilen ausgegraben, vgl. E. G. Turner, Greek Papyri, Oxford 1968 (= ^{2}1980). 31 f. Baedeker, Ägypten 295. Zum Krokodilkult im allgemeinen siehe Kees RE s. v. Suchos. Kákosy LdÄ s. v. Krokodilskulte. Brunner-Traut LdÄ s. v. Krokodil und OEAE s. v. Crocodiles.

33–812, 9 Eine Besichtigung des heiligen Krokodils gehörte, ebenso wie die des Labyrinths (oben Z. 5 ff.), zu den festen Programmpunkten für Besucher des Arsinoitischen Distrikts. Als im Jahre 112 v. Chr. – also fast ein Jahrhundert vor Strabon – ein prominenter Römer, Lucius Memmius (Münzer RE s. v. Memmius [11]), Ägypten besuchte, schrieb ein hoher Beamter aus

Alexandrien an Asklepiades, den Steuereinnehmer des Arsinoitischen Distrikts (P. Tebt. 33 = Wilcken, Chrest. Nr. 3): "Der Römer Lucius Memmius, ein in höchstem Ansehen und Ehren stehender Senator, der die Fahrt von der Stadt stromaufwärts bis zum Arsinoitischen Distrikt macht um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, soll in grossem Stil empfangen werden. Sorge dafür dass die Unterkünfte und die Landungsstellen hergerichtet werden, dass ihm an der Landungsstelle die unten aufgeführten Gastgeschenke überreicht werden und dass das für die Einrichtung der Unterkünfte Benötigte, der übliche Bissen für Petesuchos (so hiess das heilige Krokodil, siehe zu Z. 33) und die Krokodile, das für die Besichtigung des Labyrinths Benötigte und die Opfer bereitgestellt werden ...". Zum antiken Tourismus in Ägypten siehe Friedlaender, Sittengesch. 1, 438-44.

33 Suchos: der griechische Name für den ägyptischen Gott Sob(e)k, dem das Krokodil heilig war; das heilige Krokodil selber hiess Petesuchos 'Der von Suchos Geschenkte' (vgl. den zu Z. 33-812, 9 zitierten Brief): Rusch RE und Thissen LdÄ s. v. Petesuchos. v. Lieven NP, Brovarski LdÄ und Doxey OEAE s. v. Sobek.

812 **2 in die Geheimnisse einweihte**: zu μυσταγωγεῖν von einem Fremdenführer vgl. Alciphr. 2, 28, 2.

Zu συνελθεῖν 'begleiten' (eine Bedeutung die LSJ nur mit Hom. K 224 belegt) vgl. 325, 32. 462, 2 f. 717, 22; vgl. auch συνιόντες 483, 19, συγκατελθεῖν 463, 23 usw. (siehe den Kommentar dort).

3 προχοΐδιον: Meineke lässt das Trema unserer Handschriften weg, und bei den attischen Komikern ist das Wort in der Tat viersilbig (Cratin. fr. 206, 1 K.-A. Strattis fr. 23, 1 K.-A.); aber Strabon war kein strenger Attizist.

Honigmischtrank: zu 776, 3 f.

8 f. Das überlieferte προσενεχθέντα ist offenbar eine Echoschreibung zu dem vorhergehenden προσήνεγκεν (zu dem Fehlertyp vgl. zu 824, 24): der Zusammenhang verlangt das Simplex ἐνεχθέντα, das Strabon hier offenbar um der *variatio* willen (vgl. zu 511, 12 f.) statt κομισθέντα (vgl. Z. 2. 7) gewählt hat.

10 dem Herakleotischen Distrikt: zu 809, 10.

Stadt des Herakles (Heraklëus Polis [auch Herakleopolis geschrieben]; von den Griechen so genannt weil sie den dort verehrten ägyptischen Gott Harischef [vgl. Altenmüller LdÄ s.v. Harsaphes] mit Herakles gleichsetzten): bei Ahnasija el-Medina/Ihnasya el-Madina, 15 km w. von Beni Suef: Grapow RE s.v. Herakleopolis (3). Seidlmayer NP und Gomaà LdÄ s.v. Herakleopolis magna. Spanel OEAE s.v. Herakleopolis. Baedeker, Ägypten 257.

11 der Ichneumon: die 'Pharaosratte', eine Schleichkatzenart (*Herpestes ichneumon*): Gossen RE Suppl. 8, 233, 1 ff. Brunner-Traut LdÄ und OEAE und Hünemörder NP s.v. Lloyd zu Hdt. 2, 67 p. 302 f. Keller 1, 158–60.

11–4 Vgl. 811, 31 ff.

17 f. Wie ein indischer Ichneumon (einheim. *mangus*, woraus engl. *mongoose*) eine Giftschlange tötet (und dadurch eine Familie rettet) beschreibt Kipling in seiner Erzählung 'Rikki-Tikki-Tavi', dem 5. Kapitel seines Dschungelbuchs.

22 Kynon Polis (so – oder kurz Kyno(n) – auch alle übrigen Zeugnisse, siehe Litinas, APF 40, 1994, 148–50 [vgl. auch Plin. N.H. 5, 61 *Canum*, sc. *oppidum*]; das 'Kynopolis' der Chrestomathie [κη'] ist offenbar eine ganz späte Schreibung; vgl. zu 817, 3 f.): d.h. 'Stadt der Hunde'; muss, wie Z. 23 f. zeigt, östlich des Nils auf der Höhe von Oxyrhynchos gelegen haben (die Identifizierung mit dem sw. von Beni Masar gelegenen Dorf El-Kes [Baedeker, Ägypten 161] ist also jedenfalls für Strabons Kynon Polis ausgeschlossen); Ball 63 identifiziert es mit El-Scheich Fadl gegenüber von Beni Masar; siehe Kees RE und Jansen-Winkeln NP s.v. Kynopolis (1). Gomaà LdÄ s.v. Hardai. Litinas, APF 40, 1994, 143–55 (der jedoch nicht die Möglichkeit berücksichtigt dass die von Strabon gemeinte Stadt nicht identisch war mit der späteren, die auf dem Westufer lag).

Anubis: der hunds(oder schakal-)köpfige ägyptische Gott: Pietschmann RE, Grieshammer NP, Altenmüller LdÄ und Doxey OEAE s.v.

24 Oxyrhynchos: heute El-Bahnasa/Behnesa, 15 km wnw. von Beni Masar, in neuerer Zeit berühmt geworden durch die dort von Grenfell und Hunt gefundenen grossen Mengen von Papyri (deren 1897 begonnene Veröffentlichung – The Oxyrhynchus Papyri –, die 2007 71 Bände umfasste, noch

längst nicht abgeschlossen ist): Kees RE, Quack-Eleuteri NP und Gomaà LdÄ s.v. Wilfong OEAE s.v. Oxyrhynchus. Baedeker, Ägypten 161. Peter Parsons, City of the Sharp-nosed Fish, London 2007.

gleichnamige: d.h. Oxyrhynchites; vgl. zu 809, 9.

den Oxyrhynchos: d.h. 'Spitzschnauz', Bezeichnung für den Nilhecht (*Mormyrus kannume*): Gamer-Wallert LdÄ s.v. Fische 230f. Thompson, Fishes 184.

26–813, 2 Zu der Tierverehrung der Ägypter vgl. Lloyd zu Hdt. 2, 65-7 p. 291-6 und 2, 65 p. 296f. Smelik-Hemelrijk ANRW II 17.4, 1852-2000 (+ 2337-57).

28 den Falken: siehe 823, 23f.

den Ibis: siehe 823, 26ff.

den Schuppenfisch (λεπιδωτὸν ἰχθύν): eine Karpfenart, *Barbus bynni*: Gamer-Wallert LdÄ s.v. Fische 231. Lloyd zu Hdt. 2, 72 p. 314f. Thompson, Fishes 148f.

30 Thebaïter (Θηβαῖται): konnte laut St. B. 313, 2f. zwar auch Ethnikon zu 'Theben' sein, sollte hier aber, im Gegensatz zu Z. 34 'Thebaner' (Θηβαῖοι), die Einwohner der Thebais bezeichnen (so auch LSJ s.v. Θηβαΐς), zumal das Tier dem die spezielle Verehrung der ägyptischen Thebaner galt, ja der 'Adler' war (Z. 33f.; das spricht auch gegen die an sich naheliegende Vermutung dass Θηβαῖται unter dem Einfluss des vorangehenden Σαῖται aus Θηβαῖοι verderbt sei); dann ist die Verehrung des Schafs also recht verbreitet gewesen, da 'Thebaïs' die Bezeichnung für ganz Oberägypten war (vgl. zu 787, 18); vgl. auch die Seltenheit des Schafopfers, oben 803, 23f.

30f. Latos: der Nilbarsch, *Lates niloticus*: Gamer-Wallert LdÄ s.v. Fische 230. Thompson, Fishes 144-6.

τῶν: so Georgios Chrysokokkes (i) und Agallianos (yz) statt des überlieferten τόν, das sich – entgegen Bernhardy, Wiss. Syntax der Gr. Spr., Berlin 1829, 441 – nicht verteidigen lässt (Bernhardys 'Parallelen' sind ganz anderer Art).

die Latopoliter: die Bewohner der Stadt Laton Polis (siehe zu 817, 3f.).

31 Zu der Verderbnis λύκον δέ > λύκον τε siehe zu 367, 10.

die Lykopoliter: die Bewohner von Lykon Polis (siehe zu 813, 6).

die Hermopoliter: die Bewohner des Grossen Hermu Polis (vgl. zu 803, 15).

den Hundskopf: den Pavian (siehe zu 775, 16): Brunner-Traut LdÄ s. v. Affe. Kessler OEAE s. v. Monkeys and Baboons.

31–3 die Babylonier bei Memphis: siehe 807, 3 ff.

den Kebos: zu 775, 16 f.

33 f. die Thebaner: die Bewohner des ägyptischen Theben (siehe zu 815, 28–816, 31).

den Adler: in Wirklichkeit war es der Geier, siehe Brunner-Traut LdÄ s. v. Adler.

34 die Leontopoliter: die Bewohner von Leonton Polis (siehe zu 802, 15–7).

die Mendesier — Bock: siehe 802, 9 ff.

34 f. die Athribiter: vgl. 802, 29 f.

die Spitzmaus: Brunner-Traut LdÄ s. v. Ihre Verehrung war schon Herodot (2, 67, 1) und Anaxandrides (fr. 40, 14 K.-A.) bekannt.

813 **3 die Hermopolitische Wache** (ἡ Ἑρμοπολιτικὴ φυλακή; der Artikel ist unentbehrlich, vgl. Z. 5): nur hier erwähnt und nicht sicher zu lokalisieren; der Name bezieht sich auf das Grosse Hermu Polis (vgl. zu 803, 15).

4 f. Dies war oben 804, 8 f. als Angabe Artemidors angeführt; offenbar fand Strabon es auf seiner Fahrt bestätigt.

5 die Thebanische Wache: auch sie, ebenso wie die Hermopolitische, nur hier genannt und nicht zu lokalisieren.

6 Tanis: vermutlich das heutige Tuna el-Dschebel/el-Gebel, 7 km w. von El-Aschmunein, wo die griechisch-römischen Nekropolen von Hermupolis Magna (vgl. zu 803, 15) liegen: Kees RE s. v. (2). Kessler LdÄ s. v. Tuna el Gebel. Graham OEAE s. v. Baedeker, Ägypten 412–5.

Lykon Polis: 'Stadt der Wölfe' (zu dem Namentyp vgl. zu 817, 3 f.), das heutige Assijut/Asyut: Kees RE s. v. Lykonpolis (1). Jansen-Winkeln NP s. v. Lykonpolis. Beinlich LdÄ s. v. Assiut. Spanel OEAE s. v. Asyut. Baedeker, Ägypten 227–30.

Aphrodites und Panon Polis ('Ἀφροδίτης καὶ Πανῶν πόλις): zu der Versparung des Wortes πόλις bei dem ersten Namen vgl. 758, 33 Βουκόλων καὶ Κροκοδείλων πόλις.

Die auch von Plin. N. H. 5, 61 zwischen Lykon Polis und Panopolis genannte 'Stadt der Aphrodite' wird von Ball (80) – der sie, ebenso wie Pietschmann RE s. v. Aphroditopolis (2) mit dem von Ptol. 4, 5, 31 p. 719, 10 Müller zwischen Hypsele und Krokodeilon Polis aufgeführten Aphrodites Polis gleichsetzt (112) – mit Kôm Ishqâw, 43 km sö. von Assijut, identifiziert; vgl. auch Gomaà LdÄ s. v. Kom Ischqau.

Panon Polis (Πανῶν πόλις 'Stadt der Pane'; so auch z. B. P. Tebt. 5, 138. 154 [118 v. Chr.]; It. Ant. 166, 3 verkürzt *Pano* [vgl. zu 817, 3 f.]; bei Diod. 1, 18, 2 und St. B. 501, 9 Πανὸς πόλις, bei Plin. N. H. 5, 61 Panopolis genannt): ägypt. Chemmis (Hdt. 2, 91, 1)/Chemmo (Diod. 1, 18, 2), das heutige Achmim, 7 km onö. von Sohag; Heimat des Dichters Nonnos: Kees RE und Jansen-Winkeln NP s. v. Panopolis. Karig LdÄ s. v. Achmim. Baedeker, Ägypten 210.

7 Ptolemaïs (so die Chrestomathie; die übrigen Handschriften bieten Ptolemaïke, was bisher keinen Anstoss erregt hat, aber kaum verteidigbar scheint; der Fehler könnte durch Echoschreibung entstanden sein, vgl. 3 Ἑρμοπολιτική, 5 Θηβαϊκή): das heutige El-Manscha/Minschah, 95 km sö. von Assijut: Helck RE s. v. Ptolemais (4). Kessler LdÄ 4, 1183. Cohen 2006, 350–2. Baedeker, Ägypten 164.

8 einen politischen Verband (σύστημα πολιτικόν): vgl. zu 334, 14–6.

10 Abydos: ägypt. Abodu, beim heutigen El-Araba el-Madfuna, 130 km sö. von Assijut: Pietschmann RE und Seidlmayer NP s. v. (2). Kemp LdÄ und Wegner OEAE s. v. Eichler AStM 746–8. Baedeker, Ägypten 200–9.

Memnoneion: der noch gut erhaltene Tempel Sethos' I., siehe Baedeker, Ägypten 202–7. Die Griechen bezogen ihn ebenso wie andere ägyptische Monumente (vgl. Z. 18–20. 816, 5 und zu 816, 5–16) auf den äthiopischen König ihrer Sage (über ihn vgl. zu 587, 16): siehe Kees RE s. v. Memnon (2).

12 Der überlieferte Akkusativ κρήνην … κειμένην liesse sich nur halten wenn man annähme dass Strabon vergessen hat wie sein Satz läuft und fortfährt als habe er nicht ἐν ᾗ sondern ἔχουσα geschrieben.

13 herabgezogen sind (καταχαμφθεισῶν): vgl. 235, 27.

διὰ μονολίθων: μονόλιθος, sonst immer adjektivisch, ist hier als Substantiv gebraucht: vgl. μονερέτης, μόνιππος 'Reitpferd', μονόβιβλος, μονογέρων (adesp. com. fr. 628 K.-A.), μονόπαις (E. Alc. 906); Mastronarde zu E. Phoen. 1517–8.

Zu διά + gen. zur Bezeichnung des Materials siehe zu 783, 32.

14 διῶρυξ ἡ ἄγουσα: zu der Wortfolge siehe zu 7, 31; aber vielleicht hat Kramer den Artikel mit Recht getilgt.

15 von dem grossen Fluss: dem Nil; die Bezeichnung begegnet auch in den Papyri, vgl. z. B. P. Oxy. 1929, 6. 2125, 17 f. 2876, 10. P. Cairo Zen. 59276, 6; oben 800, 16 und 804, 14 wird sie von einem Mündungsarm des Nils gebraucht (ebenso bei Ptol. 4, 5, 16. 18–20 p. 699, 17. 702, 4 f. 705, 1–3. 6. 706, 7. 707, 2 Müller). Vgl. D. Bonneau, Le régime administratif de l'eau du Nil dans l'Égypte grecque, romaine et byzantine (Probleme der Ägyptologie. Hrsg. von W. Helck 8), Leiden etc. 1993, 5–7.

15 f. Ägyptischer Akazien: zu 809, 8.

18 Ismandes: zu 811, 25.

19 Das überlieferte τά ist offensichtlich durch Echoschreibung aus τό verderbt: es war hier ja nur von *einem* Monument die Rede.

20 λέγεταί τινα Μεμνόνεια: zu der Ausdrucksweise vgl. zu 637, 16.

20 ff. An Abydos knüpft Strabon die Erwähnung der auf derselben Höhe liegenden – wenn auch 7 Tagereisen entfernten – Grossen Oase; die Nennung der beiden anderen Oasen führt dann zu einem langen Exkurs über das Ammon-Orakel (Z. 26–814, 22), worauf Strabon noch kurz zu Abydos zurückkehrt (814, 23–5), um dann die Fahrt stromaufwärts fortzusetzen.

21–3 die erste der drei .. Oasen: die Oase Charga oder Grosse Oase, etwa 150 km wsw. von Abydos und 200 km ssw. von Assijut: Kees RE s. v. Oasis 1682, 43 ff. Fakhry LdÄ s. v. Charga Oase. Baedeker, Ägypten 259–62.

23 f. die bei dem Moiris-See: das Fajjum (vgl. zu 809, 14–812, 9).

24 die bei dem Orakel in Ammon: die Oase Siwa, 480 km wsw. von Alexandrien; 'Ammon' nannten die Griechen den ägyptischen Gott Amun, den sie mit ihrem Zeus identifizierten (Pietschmann RE s. v. Ammon [1]. Otto LdÄ s. v. Amun. Tobin OEAE s. v. Amun and Amun-Re); mit dem Namen des Gottes wird aber auch oft, wie hier, die Stätte seines Orakels bezeichnet, vgl. 55, 33. 809, 24. 835, 21. 838, 28. 30. 839, 7. Plut. Alex. 72, 3. Vitr. 5, 8, 7. Sen. Nat. 2, 30, 2; siehe Pietschmann RE s. v. Ammoneion. Osing LdÄ s. v. Siwa. Lloyd zu Hdt. 2, 42 p. 195–8. Baedeker, Ägypten 486 f. K. P. Kuhlmann, Das Ammoneion. Archäologie, Gesch. u. Kultpraxis des Orakels von Siwa (Deutsches Archäol. Institut. Abt. Kairo. Archäol. Veröffentlichungen 75), Mainz 1988.

27 ff. Zu der ursprünglichen Beliebtheit der Orakel vgl. besonders den vermutlich auf Poseidonios zurückgehenden Abschnitt 762, 1 ff.

28 ff. Vgl. Levin ANRW II 18. 2, 1599–1606.

29 den Sprüchen der Sibylle: eine Sammlung von Orakelsprüchen der Erythräischen Sibylle (oben 645, 6 f.), die auf Beschluss des Senats eingesehen wurde: Latte, Röm. Rel. 160 f. Rzach RE II A 2105, 12–2117, 26. Für den nur von D^s – und Agallianos (auf den D^s vielleicht überhaupt zurückgeht) – gebotenen Artikel vor Σιβύλλης spricht dass Strabon ihn an anderer Stelle (567, 30) in dieser selben Wendung gebraucht hat (vgl. auch Diod. 34/5, 33, 2. D. C. ap. Zonar. 7, 11, 1 [1, 28, 27 Boiss.]. 12 fr. 50, 1. 39, 55, 3. 41, 14, 4); wenn er fehlt – wie z. B. oben 645, 6. Phleg. Trall. FGrHist 257 F 36 (X). Plut. Mul. virt. 243 B. Sud. λ 491 Adler –, fungiert Σίβυλλα als Eigenname: siehe zu 645, 6 f.

29 f. den Tyrrhenischen Prophezeiungen: vgl. zu 762, 30.
διά τε σπλάγχνων καὶ ὀρνιθείας: zu der Stellung des τε siehe zu 651, 13.

31 ff. Alexanders Befragung des Ammon-Orakels im Jahre 332 v. Chr. war eine berühmte Episode der Alexandergeschichte, vgl. besonders Plut. Alex. 26, 11 ff. Arrian. An. 3, 3 f. Diod. 17, 49–51. Curt. 4, 7, 5 ff. (der von Strabon hier wiedergegebene Bericht des Kallisthenes ist der älteste den wir besitzen) und siehe Hamilton zu Plut. Alex. 26, 11. Pearson LHAG 33–6. Seibert 1972, 116–25. Bosworth in K. H. Kinzl (ed.), Greece and the Eastern Mediterranean …, Berlin-New York 1977, 51–75.

814 **1 f.** Die Konstruktion von φιλοδοξέω mit dem Inf. wird in unseren Wörterbüchern nicht vermerkt.

2 f. ἀνελθεῖν ... ἀναβῆναι: *variatio*, vgl. zu 511, 12 f.

5 κολακικῶς: so ist einstimmig überliefert, auch in q, der Druckvorlage der ed. pr., deren Herausgeber dort -κι- durch -κευτι- ersetzt hat.

9ff. Der Plural τὰς ἀποθεσπίσεις und der Vergleich mit Delphi und Branchidai zeigen dass hier ganz allgemein von dem Hergang bei dem Ammon-Orakel die Rede ist; dann ist aber in Z. 13 mit der ed. pr. ὑποκρινομένου zu schreiben und verdient in Z. 9, falls dort ein Infinitiv zu ergänzen sein sollte, εἶναι den Vorzug vor Cobets γενέσθαι (siehe den kritischen Apparat).

9–11 Vgl. VII fr. 1, 3 f.

11 f. Das Homerzitat, das Meineke ursprünglich streichen wollte, ist unentbehrlich, da nur dadurch das anschliessende 'indem — spiele' verständlich wird.

13 f. Vermutlich hat der Priester Alexander mit 'Sohn Amuns', dem traditionellen Titel der Pharaonen, begrüsst und hat Alexander das ganz wörtlich genommen (vgl. z. B. oben 718, 8 f.; er liess sich seitdem auch mit Widderhörnern abbilden: der Widder war das heilige Tier Ammons): siehe Hamilton zu Plut. Alex. 27, 5 (p. 71 f.).

14 nach Tragödie schmeckende: vgl. die sogenannte 'tragische Geschichtsschreibung': H. Strasburger, Studien zur Alten Gesch. 2, Hildesheim-New York 1982, 996–1003. Walbank, BICS 2, 1955, 4–14. Historia 9, 1960, 216–34 = Sel. Pap. 224–41. Hornblower in S. Hornblower (ed.), Greek Historiography, Oxford 1994, 44 f.

16 seitdem — kollaboriert hatten: vgl. 634, 25 f.
σεσύλητο: zu dem Fehlen des Augments siehe zu 698, 32.

17 f. viele Orakelsprüche: J. Fontenrose, Didyma, Berkeley etc. 1988, 181 Nr. 4.
der Milesier: in deren Territorium Branchidai lag, vgl. 634, 22 ff.

20 den Aufständen in Sparta: siehe Ehrenberg RE s. v. Sparta 1418, 40 ff. P. Cartledge-A. Spawforth, Hellenistic and Roman Sparta ..., London 1989, 16–27.

20–2 Vgl. 645, 6–8.

23–5 Dies gehört noch zu dem Abschnitt über Abydos, vgl. zu 813, 20 ff.

23 der Geschichtsschreiber (τῶν συγγραφέων): Strabon gebraucht, ebenso wie bereits Polybios und Diodor, συγγραφεύς als Bezeichnung für den Geschichtsschreiber (vgl. zu 625, 15). Da LSJ diesen nachklassischen Gebrauch ignoriert, seien hier ein paar besonders instruktive Beispiele zusammengestellt: 546, 17 ff. ἄνδρας δ'ἐξήνεγκεν (Sinope) ἀγαθοὺς τῶν μὲν φιλοσόφων Διογένη ... καὶ Τιμόθεον ..., τῶν δὲ ποιητῶν Δίφιλον ..., τῶν δὲ συγγραφέων Βάτωνα. 645, 22 f. Ἴων τε ὁ τραγικὸς καὶ Θεόπομπος ὁ συγγραφεὺς καὶ Θεόκριτος ὁ σοφιστής. D. H. Comp. 3, Opusc. 2, 9, 2 f. U.-R. πολλοὶ .. καὶ ποιηταὶ καὶ συγγραφεῖς φιλόσοφοί τε καὶ ῥήτορες. Dem. 10, Opusc. 1, 149, 3 ff. U.-R. (wo Dionysios in seinem Vergleich zwischen Demosthenes und Thukydides ersteren mit ὁ ῥήτωρ und Thukydides mit ὁ συγγραφεύς bezeichnet). Philo Vit. Mos. 2, 48 (4, 211, 1 f. Cohn) οὐ γὰρ οἷά τις συγγραφεὺς ἐπετήδευσε (Moses) παλαιῶν πράξεων καταλιπεῖν ὑπομνήματα. Lucian. Im. 16 (2, 370, 16 ff. M.) ὅποσα .. ἢ ποιηταὶ μέτροις διακοσμήσαντες ἢ ῥήτορες δεινότητι κρατύναντες ἐξενηνόχασιν ἢ συγγραφεῖς ἱστορήκασιν ἢ φιλόσοφοι παρῃνήκασιν. Herod. 4 (3, 347, 22 f. M.) τοὺς παλαιοὺς ἐκείνους .. σοφιστὰς καὶ συγγραφέας καὶ λογογράφους. Laps. 7 (3, 361, 25 f. M.) μυρία ... ἔκ τε ποιητῶν καὶ συγγραφέων καὶ φιλοσόφων καταλέξαι. Σ bT Hom. Σ 274 (4, 486, 4 f. Erbse) οἱ συγγραφεῖς 'δύναμιν' καλοῦσι τὸ στράτευμα. Vgl. auch ὁ συγγραφεύς als Bezeichnung für Thukydides, siehe Schmid GGL 5.2.2, 214[21].

24 Flötenspieler: vgl. zu 155, 11 f.

26 das Kleine Dios Polis (das Grosse ist Theben, vgl. 815, 28; zur Schreibung in zwei Worten siehe zu 802, 5 f.): beim heutigen Hiw/Hu, an der scharfen Biegung die der Nil 170 km sö. von Assijut nach Osten macht: Sethe RE s. v. Diospolis (7). Zibelius LdÄ 3, 64.

Tentyra: heute Dendera/Dendara gegenüber von Qena (dem Ort bei dem der Nil wieder nach Süden biegt): Kees RE s. v. Jansen-Winkeln NP und

Daumas LdÄ s. v. Dendara. Cauville OEAE s. v. Dendera. Baedeker, Ägypten 271-8.

26 ff. Zu der verschiedenen Behandlung des Krokodils vgl. 812, 11 ff. und siehe Lloyd zu Hdt. 2, 69 (p. 307 f.); die Tentyriter waren nicht die einzige Ausnahme: siehe 812, 11 ff. 817, 5 f.

31 f. Über die Psyller siehe zu 588, 27.

34–815, 6 Zu solchen Krokodilschaustellungen vgl. Toynbee 1983, 212 f. 1973, 219. Strabons Beschreibung beruht wohl auf Autopsie, vgl. zu 288, 21.

34 τε fügt einen weiteren Beleg hinzu, vgl. zu 610, 32; ebenso 815, 1 f.

34 f. Die Epitome lässt vielleicht mit Recht den Artikel vor κροκοδείλοις weg (zum Eindringen des Artikels vgl. zu 452, 18).

815 **1 f. γενομένης τε δεξαμενῆς**: zu 814, 34 (zu γενομένης siehe zu 808, 15 f.).

6 Aphrodite: die ägyptische Göttin Hathor: Helck LdÄ s. v. Aphrodite. Vischak OEAE s. v. Hathor; ihr Tempel ist einer der besterhaltenen Ägyptens: Baedeker, Ägypten 271-7.

6 f. Heiligtum der Isis: Baedeker, Ägypten 278.

8 f. die sogenannten Typhonien (τὰ Τυφώνια καλούμενα): Typhon war ein Ungeheuer des griechischen Mythos (vgl. zu 626, 30), dem die Griechen den ägyptischen Gott Seth gleichsetzten (vgl. Griffiths zu Plut. Is. 2 p. 259. Kranz, Hermes 75, 1940, 335); da der Hauptkultort dieses Gottes Ombos war – heute Kom Ombo, 40 km n. von Assuan: Baedeker, Ägypten 394-8 –, befanden die 'Typhonien' sich vermutlich in dessen Umgebung, vgl. Kees RE s. v. Seth 1903, 2-4. Gomaà LdÄ IV 568[6]. Morkot OEAE s. v. Kom Ombo. Griffiths zu Plut. Is. 55 p. 507[3].

Koptos: heute Qif/Kuft, 20 km ssö. von Qena: Kees RE, Fischer LdÄ und Quack NP s. v. Young a.a.O. (zu 766, 15-9) 47-51.

Arabern: vgl. 806, 31 ff.

9 f. Koptos liegt in der Tat an der Stelle wo der Nil dem Roten Meer am nächsten kommt (etwa 140 km). Aber Strabon irrt wenn er meint, Berenike liege am östlichen Ende dieser Landenge: diese Stadt (siehe zu 770, 1 f.) lag viel weiter südlich auf der Höhe von Assuan (so richtig auch Strabon selber oben 133, 10, wo er Hipparch folgt), wo der Nil sich schon wieder weiter vom Roten Meer entfernt hat; die Luftlinie Koptos-Berenike beträgt etwa 350 km (Plin. N. H. 6, 102 f. gibt als Entfernung 257 römische Meilen, für die man 12 Tagereisen brauche; im It. Ant. 171, 5 ff. sind es 258 Meilen und 11 Tagereisen).

11 f. diese Straße: d. h. die – wie Strabon fälschlich meint (siehe zu Z. 9 f.), quer durch diese Landenge führende – Strasse von Koptos nach Berenike; vgl. Kees RE s. v. Koptos 1367, 52 ff. Baedeker, Ägypten 169. Young a.a.O. (zu 766, 15-9) 46.

12 die kein Wasser hatte: weshalb man damals auf dieser Strecke Wasser mit sich führen musste (unten Z. 23).

12 f. Die überlieferten Worte ὥσπερ — καμήλων sind in diesem Zusammenhang unverständlich und noch nicht überzeugend geheilt (Müllers Versuch [siehe den kritischen Apparat] ist ohnehin verfehlt: ursprünglich hatte die Strasse ja kein Wasser, vgl. Z. 22 ff.).

16 τῷ 'Αραβίῳ κόλπῳ: Dativ des Wasserweges, vgl. zu 686, 10 f.

17 f. Dadurch dass Strabon sich Berenike viel zu weit nördlich denkt (siehe zu Z. 9 f.) stimmt auch seine Angabe nicht, Myos Hormos sei nicht weit von Berenike. Myos Hormos ist zwar nicht genau lokalisiert (siehe zu 769, 28 f.), lag aber auf Strabons 'Landenge' (nach dem Peripl. Mar. Erythr. 1 [p. 1, 2 f. Frisk] war Myos Hormos 1800 Stadien = 333 km von Berenike entfernt, nach Ptol. 4, 5, 8 [p. 686, 2 und 689, 2 Müller] fast 3°, d. h. fast 1500 Stadien); die 6-7 Tagereisen von Koptos nach Myos Hormos (Z. 25 f.) stimmen also (während sie für die Strecke Koptos-Berenike viel zu wenig wären: siehe zu Z. 9 f.).

18 Schiffsstation: zu 159, 26.

19 Apollonos Polis ('Stadt Apollons'; zu dem Namentyp vgl. zu 802, 5 f.): heute Qus, siehe Pietschmann RE s. v. Apollinopolis (2). Sethe RE s. v. Diocletianopolis (3). BAGRW 1171.

20–6 Zu dieser Handelsstrasse vgl. 781, 20 f. und siehe Reddé-Bauzan bei Fahd a.a.O. (zu 765, 12–785, 12) 485–90. Sidebotham bei V. Begley-R. D. De Puma (edd.), Rome and India ..., Madison 1991, 12–38.

24 καὶ τῶν: das von den Handschriften nach καὶ gebotene und von Holwerda getilgte ἐκ lässt sich als Dittographie erklären: zu der Verwechslung von καί und ἐκ siehe zu 779, 12.

Zu τὰ οὐράνια (sc. ὕδατα) 'Regenwasser' vgl. Thphr. H. P. 4, 14, 8 ἐὰν μὴ κατὰ καιρὸν τὰ πνεύματα καὶ τὰ οὐράνια γένηται.

26 f. Vgl. Raschke ANRW II 9.2, 885[947]. 943[1178].

die Araber: vgl. 806, 31 ff.

27 Die Worte καὶ ἄλλων λίθων πολυτελῶν stehen an einer etwas befremdlichen Stelle (Agallianos und q haben sie denn auch umgestellt, siehe den kritischen Apparat); vielleicht gehen sie auf einen von Strabon an den Rand geschriebenen Nachtrag zurück (vgl. Prolegomena B 1).

28–816, 31 Theben lag an der Stelle der heutigen Orte Luxor und Karnak (mit Nekropolen auf dem westlichen Nilufer, vgl. 816, 4 f.): Kees RE s. v. Thebai (2). Quack NP s. v. Thebai (1). Stadelmann LdÄ s. v. Theben. Polz OEAE s. v. Thebes. Eichler AStM 786–94. Baedeker, Ägypten 506–70.

28 Dios Polis ('Stadt des Zeus'; auch Diospolis geschrieben, siehe zu 802, 5 f.): sc. das Grosse, vgl. 814, 26 (die Chrestomathie [κ'] hat denn auch μεγάλη hinzugefügt).

καλεῖται: der Singular durch Attraktion an das Prädikatsnomen, vgl. zu 411, 10.

816 **3** Kramers ⟨τὰ⟩ ist unumgänglich: die Beschreibung der Situation zu Strabons Zeit – die das überlieferte ἔστι δ' ἱερὰ πλείω voraussetzen würde ('and there are several temples' Jones) – beginnt erst mit Z. 4 νυνί; an unserer Stelle redet Strabon von den Spuren der früheren Grösse.

auch von ihnen: wie bei denen in Heliu Polis oben 805, 14 ff. (siehe den Kommentar dort).

4 in Arabien: vgl. 806, 31 ff.

5 Memnoneion: vgl. zu 813, 10.

5–16 Die beiden 'Memnonkolosse' – die in Wirklichkeit Amenophis III. darstellen – stehen noch immer, der nördlichere, zu Strabons Zeit zerbrochene, mit einem wahrscheinlich von Kaiser Septimius Severus aus Sandsteinblöcken ergänzten Oberteil; sein Unterteil ist besät mit Inschriften von Besuchern, die zu ihm pilgerten um den Ton zu hören den er von sich gab (herausgegeben von A. und E. Bernand, Les inscriptions grecques et latines du Colosse de Memnon, Paris 1960): Kees RE s. v. Memnon 651, 21 ff. Baedeker, Ägypten 568–70. Friedlaender, Sittengesch. 1, 439–41. L. Casson, Travel in the Ancient World, London 1974, 272–8. Goodyear zu Tac. Ann. 2, 61, 1 (p. 384 f.). Courtney zu Iuv. 15, 5.

8–10 Dies klingt fast so als habe man in dem Ton den Nachhall des Abbrechens des Oberteils hören wollen.

11 f. um die erste Stunde: vgl. Dittenberger OGI 681 n. 3 (Hinweis von Rudolf Kassel).

15 ἐπέρχεται: vgl. zu 554, 6 f.

16–21 = FGrHist 665 F 25 a.

18 Zu der von Tifernate und Zoega verbesserten Verderbnis θήκαις vgl. 813, 20. In der Minuskelschrift wurden β und κ sehr ähnlich geschrieben und daher oft miteinander verwechselt: vgl. z. B. 442, 26. D. H. Comp. 22 p. 100, 12 U.-R. ἀναβέβληται F: -κέκληται cett. A. Ag. 889 βλάβας Tr: κλάβας F. Suppl. 610 καρυσιάστους ME[i]: βαρυ- E[s].

Das von F gebotene δηλοῦσι hat man bisher zu Unrecht verschmäht; die Worte ἐν δὲ ταῖς Θήβαις κτλ. haben mit der vorhergehenden Beschreibung der Königsgräber nichts mehr zu tun: die Königsgräber liegen auf dem Westufer, die Obelisken mit den Inschriften stehen in der eigentlichen, auf dem Ostufer gelegenen Stadt (vgl. Z. 4 f.).

22–8 = FGrHist 665 F 106.

23–7 Die Griechen hatten ein Jahr von 354 Tagen und schalteten ab und zu einen Schaltmonat ein. Die Ägypter dagegen fügten ihren zwölf dreissigtägigen Monaten jährlich 5 Tage hinzu (die sog. Epagomenen, von gr. *epagein*, dem Wort das auch Strabon hier für 'einschalten' gebraucht; vgl. LSJ s. v. ἐπάγω 9 b) und kamen daher ohne Schaltmonat aus (was schon Herodot 2, 4, 1 bewunderte), mussten dafür aber, da das astronomische Jahr ¼ Tag länger ist, in Kauf nehmen dass der Jahresanfang allmählich durch die Jahreszeiten wanderte – was sich indessen so langsam vollzog dass es innerhalb eines Menschenlebens kaum zu bemerken war: Bickerman a.a.O. (siehe weiter unten) 42 f. – und nur alle 1460 Jahre genau 'stimmte'. Die uns vertraute Berücksichtigung des Vierteltages, indem man alle 4 Jahre einen Schalttag einschaltet, war zu Strabons Lebzeiten im Jahre 46 v. Chr. von Caesar eingeführt worden (vgl. Sontheimer RE s. v. Zeitrechnung 2467, 21 ff. Rehm RE s. v. Sosigenes [6]. A. E. Samuel, Greek and Roman Chronology, München 1972, 155 f. E. J. Bickerman, Chronology of the Ancient World, London ²1980, 47–51). Oben 806, 24–6 hat Strabon diese Kalenderreform – die er hier in Z. 26 f. mit den Worten 'bilden sie eine Periode usw.' beschreibt – den Priestern von *Heliu Polis* zugeschrieben; Ägypten als ihre Quelle auch bei Appian. B.C. 2, 648 und Macrob. Sat. 1, 14, 3. 16, 39.

25 ἐπιτρέχοντος: ἐπιτρέχειν ist hier (ebenso Z. 27. 806, 24) das intransitive Korrelat zu ἐπάγειν 'einschalten' (zu diesem vgl. zu Z. 23–7), ein auch bei Theophil. Ant. Autol. 3, 29 begegnender Gebrauch, den unsere Wörterbücher ignorieren.

26 f. bilden sie eine Periode usw.: d. h. die uns geläufige, aus drei Jahren mit 365 und einem Jahr mit 366 Tagen gebildete Periode.

28 Hermes: der ägyptische Gott Thot: Rusch RE s. v. Thot (zu der Gleichsetzung mit Hermes ebd. 383, 16 ff.). v. Lieven NP und Kurth LdÄ s. v. Thot. Doxey OEAE s. v. Thoth.

Zeus: der ägyptische Amun, vgl. zu 813, 24.

29 f. Ausser an dieser Stelle ist das griechische Wort *pallas* nur noch zweimal bei Eust. bezeugt: a. Od. 1742, 36 f. λέγουσι .. οἱ παλαιοὶ τὰς εὐειδεστάτας καὶ εὐγενεῖς παρθένους ἱερῶσθαι καὶ καλεῖσθαι παρ' Ἕλλησι παλλάδας, was offensichtlich auf unsere Stelle zurückgeht; b. Il. 84, 39 f. ἡ δὲ ἱστορία εἰς ταὐτὸν ἄγει τῇ νεάνιδι τὴν παλλάδα, οὕτω παρὰ τοῖς παλαιοῖς τὰς μείρακας

ὀνομάζεσθαι λέγουσα; auch hierin darf man wohl eine Reminiszenz an unsere Stelle sehen, so dass letzten Endes Strabon der einzige Zeuge für dieses Wort ist. Stephanie West, CQ 36, 1986, 542f. hält es für eine Verderbnis und vermutet stattdessen πελειάδας. Ihre Argumente: 1. "Pubescent temple-prostitutes had no place in Hellenic religious life", so dass die Existenz eines griechischen Wortes für sie überrascht. 2. "The Greeks who frequented Upper Egypt were not a group of largely homogeneous origin, who might have preserved in quasi-colonial isolation an archaism obsolete elsewhere in the Hellenic world". 3. Das Wort erscheint nicht in der antiken Diskussion über die Etymologie des Namens Pallas (Σ Hom. A 199–200 usw.). Gegen das erste Argument ist einzuwenden dass aus Strabons Worten keineswegs hervorgeht dass *pallas* Bezeichnung für eine 'temple-prostitute' war (wie jetzt leider auch das Revised Supplement zu LSJ angibt): er gibt *pallas* als die griechische Bezeichnung für ein schönes junges Mädchen edler Herkunft, das ein Priesteramt verwaltete (sogar dies letzte braucht nicht unbedingt impliziert zu sein) – erst danach spricht er von der Prostitution der thebanischen Priester-Mädchen. Das zweite Argument geht zu Unrecht davon aus dass die Griechen mit *pallades* nur diese ägyptischen Mädchen bezeichneten. Und die Kraft des dritten, zweifellos stärksten Arguments wird eingeschränkt durch die Lückenhaftigkeit unserer Überlieferung. Gegen die Konjektur πελειάδας schliesslich spricht dass die einzigen griechischen Priesterinnen die so genannt wurden, die in Dodona, gerade alte Frauen waren, siehe oben VII fr. 1, 7f. 13f. Das einzige was für πελειάδας sprechen könnte, wäre die Geschichte nach der die dodonäischen πελειάδες aus dem ägyptischen Theben stammen sollten (Pind. fr. 58 Sn.-M. Hdt. 2, 54ff.); aber dann hätte Strabon seine Quelle so unverständlich verkürzt dass eher ein Textausfall anzunehmen wäre.

30–3 Tempelprostitution (vgl. zu 532, 29ff.) war den Ägyptern fremd, aber "there are, in fact, some slight indications of temple prostitution in Ptol. times possibly due to Persian influence" (Lloyd zu Hdt. 2, 64 p. 288), siehe Evans, YClSt 17, 1961, 236–8; vgl. auch Gitton-Leclant LdÄ 2, 812[151].

34f. Hermonthis: heute Armant/Erment, etwa 12 km sw. von Luxor: Grapow RE und Grieshammer NP s. v. Eggebrecht LdÄ und Werner OEAE s. v. Armant. Baedeker, Ägypten 571.

Apollon: der ägyptische Gott Horus, vgl. Hdt. 2, 156, 5.

Zeus: zu Z. 28.

817 **2 auch dort wird ein Rind gehalten**: d. h. ein heiliges, wie in Momemphis, Heliu Polis und Memphis (vgl. 803, 17–9. 805, 10 f. 807, 12 ff.); es war ein Stier, siehe Sethe RE s. v. Bakis (2).

2 f. Krokodeilon Polis ('Stadt der Krokodile'; zu der Bildung des Namens vgl. zu Z. 3 f.): beim heutigen Gebelen, 13 km sw. von Armant: Kees RE s. v. Krokodeilon (3). Wildung LdÄ s. v. Krokodilopolis.

3 Aphrodites Polis ('Stadt der Aphrodite'; zu der Namensform vgl. zu 802, 5 f.): von Ball (62) mit Gebelen identifiziert (dann könnte Krokodeilon Polis nicht – wie auf der Karte bei Baedeker, Ägypten – s. von Gebelen gelegen haben): Pietschmann RE s. v. Aphroditopolis (3).

3 f. Laton Polis ('Stadt der Latoi'; zu der Namensform siehe weiter unten): heute Esna/Isna, 45 km ssw. von Luxor: Kees RE s. v. Jansen-Winkeln NP, Sauneron LdÄ und Bianchi OEAE s. v. Esna. Baedeker, Ägypten 304 f.

Die Lesarten λατῶ πόλις (BC) und λατὼ πόλις (D) führen auf die auch bei St. B. 18, 14, und Ptol. 4, 5, 31 bezeugte und von den Papyri (vgl. z. B. P. Grenf. II 15, 11. SB 6300, 4. 6643, 3) bestätigte (oft zu Λάτων verkürzte) Schreibung Λάτων πόλις; die von EF gebotene – aus dem Ethnikon Λατοπολίτης rückgebildete (vgl. zu 611, 1) – Schreibung Λατόπολις ist ganz spät, vgl. Kees RE s. v. Latopolis 971, 14 ff. Calderini 3, 182 f. Zu dieser Kategorie von aus dem Wort πόλις und einem vorgesetzten pluralischen Genetiv gebildeten Städtenamen, bei denen πόλις oft auch weggelassen wird und die erst in byzantinischer Zeit durch monolektische Rückbildungen aus den Ethnika ersetzt wurden, vgl. Akanthon Polis (siehe zu 809, 7 f.). Andron Polis (Ptol. 4, 5, 18 p. 704, 2 Müller). Ankyron Polis (P. Hibeh 67, 4. 112, 74. St. B. 18, 9 = Alex. Polyh. FGrHist 273 F 10). Bukolon Polis (758, 33). Gynaikon Polis (803, 15). Heroon Polis (804, 33 f.). Hierakon Polis (unten Z. 4 f.). Krokodeilon Polis (758, 33. oben Z. 2). Kynon Polis (812, 22). Leonton Polis (756, 26). Lykon Polis (813, 6). Ornithon Polis (758, 2). Panon Polis (813, 6). Sykaminon Polis (758, 32). Die reiche Bezeugung dieses Namentyps berechtigt dazu, 802, 9 der nur bei St. B. bezeugten Lesart Lykon Polis den Vorzug zu geben und 802, 15 f. 16 f. und 805, 3 f. die überlieferten Namen Leontopolis, Kynos Polis und Phagroriopolis in Leonton Polis, Kynon Polis und Phagrorion Polis zu ändern.

Athena: zu 802, 4.

der Latos: zu 812, 30 f.

4 **Εἰλειθυίας πόλις**: 'Stadt der Eileithyia' (Eileithyia war die griechische Geburtsgöttin, der die Griechen die in dieser Stadt verehrte ägyptische Göttin Nechbet gleichsetzten, vgl. Heerma v. Voss LdÄ s. v. Nechbet): das heutige El-Kab, etwa 60 km ssö. von Luxor: Steindorff RE s. v. De Meulenaere LdÄ s. v. Elkab. Baedeker, Ägypten 298–302.

4 f. **Hierakon Polis** ('Stadt der Falken'; zu dem Namentyp siehe zu Z. 3 f.): heute Kom el-Ahmar, 15 km nnw. von Edfu: Pieper RE, Helck KP, Adams LdÄ und Friedman OEAE s. v. Hierakonpolis. Baedeker, Ägypten 393.

5 **Apollonos Polis**: 'Stadt Apollons' (mit Apollon identifizierten die Griechen den ägyptischen Gott Horus, der hier besonders verehrt wurde, vgl. zu 816, 34 f.), das heutige Edfu/Idfu, 80 km ssö. von Luxor: Pietschmann RE s. v. Apollinopolis (1). Vernus LdÄ s. v. Tell Edfu. Cauville OEAE s. v. Edfu. Baedeker, Ägypten 280–6.

5 f. **ebenfalls**: wie Tentyra, oben 814, 26 ff.

7–10 **ἡ δὲ Συήνη καὶ ⟨ἡ⟩ Ἐλεφαντίνη**: ein absoluter, gleichsam als Überschrift fungierender Nominativ, vgl. 59, 10 f. 431, 37 ff. 442, 27 ff. 713, 8–10. 19 ff. Hippocr. Aff. 53 (6, 264, 7 f. L.) τὸ λουτρὸν τὸ θερμόν, τὸ μὲν μέτριον μαλάσσει τὸ σῶμα ..., τὸ δὲ πλεῖον τοῦ καιροῦ ... διυγραίνει. Diod. 2, 35, 1 ἡ .. Ἰνδικὴ τετράπλευρος οὖσα ..., τὴν μὲν πρὸς ἀνατολὰς νεύουσαν πλευρὰν ἡ μεγάλη περιέχει θάλαττα, τὴν δὲ πρὸς τὰς ἄρκτους τὸ Ἠμωδὸν ὄρος διείργει τῆς Σκυθίας. Plut. Ant. 89, 1 ἡ μέντοι προαίρεσις ..., ἄμεμπτός ἐστιν ἡ τοῦ Δημητρίου ..., ἡ δ' Ἀντωνίου χαλεπή (sehr häufig bei Älian und Philostratos: siehe Schmid, Att. 3, 95 f. 4, 113 f.; vgl. ferner Schwyzer 2, 66. 4. LHSz 2, 29. J. Vahlen, Ges. philol. Schriften 1, Leipzig-Berlin 1911, 338); das Besondere unserer Stelle ist nur dass die anschliessende Untergliederung durch Nominalsätze erfolgt. Vgl. auch zu 630, 15 ff.

7 Das von der ed. pr. hinzugesetzte ⟨ἡ⟩ ist unentbehrlich, da Syene und Elephantine hier ja ausdrücklich nicht als eine Einheit gesehen werden (vgl. zu 555, 31); Radermacher (Demetrii Phalerii qui dicitur de elocutione libellus, Lipsiae 1901, 69), der den Zusatz ablehnt, hat dies, wie seine 'Parallelen' zeigen, nicht beachtet.

Syene: das heutige Assuan/Aswan: Kees RE und Helck NP s. v. Habachi LdÄ s. v. Assuan. Morkot OEAE s. v. Aswan. Eichler AStM 754–6. Baede-

ker, Ägypten 230–49. J. Locher, Topographie u. Geschichte der Region am ersten Nilkatarakt in griechisch-römischer Zeit (APF Beiheft 5), Stuttgart u. Leipzig 1999, 58–89.

Elephantine: heute Gesiret Aswan: Steindorff RE, Seidlmayer NP, Habachi LdÄ und Franke OEAE s. v. Eichler AStM 754 f. Baedeker, Ägypten 237–40. Locher a.a.O. (siehe oben) 15–57.

8 f. ἐν ἡμισταδίῳ: gehört zu προκειμένη, vgl. zu 545, 20.

9 Knuphis: auch Chnubis geschrieben, ägypt. Chnum: Sethe RE und Helck KP s. v. Chnubis (1). Otto LdÄ s. v. Chnum. O'Rourke OEAE s. v. Khnum.

9 ff. Nilmesser (Νειλομέτριον): siehe Capelle, Neue Jahrbb. für das klass. Altertum 17 (= 33), 1914, 322–6. Jaritz LdÄ s. v. Nilmesser. Meyboom III n. 77. Heilporn, CE 64, 1989, 283. Bonneau in The Coptic Encyclopedia 6, 1991, 1794 f. und a.a.O. (zu 813, 15) 175 ff. Locher a.a.O. (zu Z. 7) 178–99. Baedeker, Ägypten 237; ausser dem von Strabon beschriebenen Brunnentypus gab es auch den gewöhnlicheren in der Kaimauer angebrachten Nilmesser.

10 ebenso wie in Memphis: den Nilmesser in Memphis erwähnt Diodor 1, 36, 11 (der nicht von Νειλομέτριον sondern von Νειλοσκοπεῖον spricht), vgl. Burton zu der Stelle (p. 136 f.); ausserdem auch Heliodor 9, 22, 3, der hier aber höchstwahrscheinlich – wie schon Casaubonus annahm – auf Strabon zurückgeht, vgl. die mit Strabon übereinstimmenden Wendungen τῷ κατὰ τὴν Μέμφιν παραπλήσιον und συννόμῳ ... λίθῳ κατεσκευασμένον (doch enthält seine Beschreibung auch Nicht-Strabonisches [vgl. zu Z. 11 ff.], weshalb Capelle, RhM 96, 1953, 168–71 Artemidor als gemeinsame Quelle vermutet).

συννόμῳ λίθῳ: zu 235, 27.

11 ff. Strabons Ausführungen scheinen darauf zu deuten dass in diesem Nilmesser keine feste Skala angebracht war – wie Heliodor (vgl. zu Z. 10) sie beschreibt – sondern nur die höchsten und niedrigsten Pegelstände voriger Jahre bezeichnet waren und durch den Vergleich mit diesen, in Kombination mit dem Zeitpunkt der Beobachtung (vgl. Z. 16), die zu erwartende Höhe des Anstiegs erschlossen wurde.

15 διασημαίνουσι ..., ὅπως εἰδεῖεν: zum Optativ nach Haupttempus vgl. zu 581, 6 f.

16 und der Tage (καὶ τῶν ἡμερῶν): "Die zunehmende Stärke der Anschwellung erfolgt bald früher bald später, und nicht immer an denselben Tagen; folglich musste man auch die Tage beachten. Denn je früher und schneller die Anschwellung erfolgt und zunimmt, desto höher wird sie im Ganzen zu erwarten sein" Groskurd.

20 der Brunnen: der Artikel befremdet ebenso wie der Singular, da sich dasselbe ja bei sämtlichen Brunnen in Syene beobachten liess; Strabon meint aber – ebenso wie Arrian. Ind. 25, 7, der ebenfalls den Singular (ohne Artikel) gebraucht – den eigens zum Zweck dieser Beobachtung (wohl auf Veranlassung des Eratosthenes, vgl. Knaack RE s. v. Eratosthenes 365, 38 ff.) gegrabenen Brunnen, von dem Plin. N. H. 2, 183 spricht: *tradunt in Syene oppido ... solstiti die medio nullam umbram iaci puteumque eius experimenti gratia factum totum inluminari* 'man erzählt, dass zu Syene ... die Sonne mittags bei der Sommersonnenwende keinen Schatten werfe und dass ein Brunnen, den man der Forschung halber gegraben habe, ganz vom Sonnenlicht getroffen werde' (Übers. König). Vgl. zu 113, 30 f.

22 Die nach οὗτοι überlieferten Worte καὶ ποιοῦσιν ἀσκίους τοὺς γνώμονας κατὰ μεσημβρίαν hat Kramer mit vollstem Recht getilgt: nicht nur kehren sie gleich in Z. 24 wieder zurück, οἱ τόποι οὗτοι wäre auch ein höchst unpassendes Subjekt für ἀσκίους ποιοῦσιν.

22–4 E hat durch einen *saut du même au même* (vgl. zu Z. 22; zu dem Fehlertyp siehe zu 727, 21–4) die Worte ἀπὸ — κατὰ μεσημβρίαν weggelassen; denselben Fehler hat auch der Schreiber der Handschrift D gemacht, ihn aber, nachdem er sechs Worte geschrieben hatte, selber korrigiert.

24 Gnomone: zu 63, 26 f.

27 f. Vgl. 797, 15 f.

29 ff. Vgl. Friedlaender, Sittengesch. 443.

29 der Kleine Katarakt (heute 'der Erste' genannt): siehe Locher a.a.O. (zu Z. 7) 98–103.

30 Wenn Demetr. Eloc. 97 οἷον ὡς τὸν σκαφίτην τις ἔφη τὸν τὴν σκάφην ἐρέσσοντα sich tatsächlich, wie Roberts vermutet und Radermacher als sicher angibt, auf unsere Stelle – den für uns einzigen anderen Beleg des Wortes σκαφίτης – bezöge, würde das die Frage der Datierung dieser Schrift endgültig zugunsten der Spätdatierung entscheiden. Aber bei dieser Vermutung ist, wie so oft, vergessen dass uns nur ein winziger Bruchteil der antiken Literatur erhalten ist. D. M. Schenkeveld (brieflich) vermutet dass Demetrios das Wort bei einem unbekannten Deklamator gelesen hat.

32 f. καταρρήγνυται: Strabon führte das Wort καταρράκτης also auf ῥήγνυμι zurück (während es sich in Wirklichkeit von ῥάσσω herleitet, siehe Frisk GEW s. v. ῥάσσω), und die Lesart καταράκτης in Z. 29 und 30 f. ist somit falsch. Und auch sonst ist, wie unsere Stelle zeigt, bei Strabon im Prinzip immer καταρράκτης zu schreiben (was meist auch mindestens einige – 238, 17. 640, 16 sogar alle [818, 1 f. 3 alle ausser E] – Überlieferungsträger bieten; nur 740, 3. 786, 6. 787, 3 muss man eine byzantinische Korrektur übernehmen). Ausnahmen sind nur a) 531, 4 ff., wo es um die Etymologie des Flussnamens Araxes geht: hier leitet Strabon das Wort von ἀράττω ab und schreibt es dementsprechend mit *einem* ρ (531, 11); b) 667, 15, wo Strabon den Flussnamen Καταράκτης ebenso auf ἀράττω zurückführt. Kramer (zu 38, 3 [1, 57, 7]) beruft sich für die Schreibung mit *einem* ρ darauf dass Strabon ja auch καταράττειν schreibe (vgl. zu 693, 11); aber mit καταράκτης bringt er dieses Verbum eben nur in den beiden soeben besprochenen Ausnahmefällen in Verbindung. Und wenn Eustathios καταράκτης schreibt (Il. 910, 34 f. 1358, 36; aber D. P. 255, 33 ff. schreibt er καταρρ-), erklärt sich das vielleicht aus dem Einfluss von Strab. 531, 4 ff. (einer Stelle die er Il. 1053, 4 f. zitiert).

818 **3 ff. Philai**: eine heute im Nasser-See versunkene Nilinsel (deren wichtigste Monumente in einer internationalen Rettungsaktion 1972–80 auf die höhere Nachbarinsel Agilkia verlegt worden sind), etwa 10 km s. von Assuan: Kees RE und Jansen-Winkeln NP s. v. Winter LdÄ und Lloyd OEAE s. v. Philae. Eichler AStM 779–81. Griffiths zu Plut. Is. 20 p. 366 f. Baedeker, Ägypten 436–45. Locher a.a.O. (zu 817, 7) 121–58. Dass Philai eine Insel ist, sagt

Strabon zwar erst in Z. 17 f. ausdrücklich, impliziert ist es aber schon in dem Vergleich mit Elephantine Z. 4 f.

5–10 Zu diesem Falkengott siehe Kees RE s. v. Philai 2111, 12 ff. Winter LdÄ s. v. Philae 1026.

6 f. ὃ καλοῦσι μὲν ἱέρακα, οὐδὲν δὲ ὅμοιον ἔμοιγε ἐφαίνετο ἔχειν κτλ.: zu der Syntax siehe zu 437, 13 f.

8 f. von dort (κἀκεῖθεν): d. h. aus Äthiopien; vgl. zu 629, 18.

11 mit dem Mauleselwagen: die Stromschnellen des Katarakts bedeuteten das Ende der Schiffsreise.
ὁμαλοῦ σφόδρα: zu der Stellung von σφόδρα siehe zu 743, 19.

12 ὁμοῦ τι: zu 755, 6.
hundert : d. h. 18, 5 km. Da die wirkliche Entfernung nur etwa die Hälfte beträgt, wollte Parthey 'fünfzig' schreiben; aber Strabon kann sich, durch welche Umstände auch immer, verschätzt haben.

12 f. ἦν ἰδεῖν ... ὥσπερ ἑρμαῖα: 'war etwas zu sehen was wie Steinmarken aussah'; zu diesem Gebrauch von ὥσπερ ('gleichsam') vgl. 21, 13. 534, 8. 675, 13. 713, 24. Pl. Phdr. 260 e 3 f. ὥσπερ γὰρ ἀκούειν δοκῶ τινων προσιόντων καὶ διαμαρτυρόντων λόγων. Rep. 534 e 2 f. δοκεῖ ... ὥσπερ θριγκὸς τοῖς μαθήμασιν ἡ διαλεκτικὴ .. ἐπάνω κεῖσθαι. Arist. Rhet. 1413 b 22 f. ὅπερ ὥσπερ ὁδοποιεῖ τῷ ὑποκρίνεσθαι. Plut. De soll. an. 36, 984 B προφανέντα δελφῖνα πρῴραθεν ὥσπερ ἐκκαλεῖσθαι καθηγούμενον εἰς τὰ ναύλοχα. Hld. 8, 2, 3 θυμοῦ καὶ ἐπιθυμίας ἅμα ὥσπερ εἰς ἄρκυς ἐμβεβλημένος und siehe LSJ s. v. II.
Steinmarken: aufeinander gehäufte Steine, eine uralte Form der Markierung, von den Griechen *hermaion* genannt (woraus sich vermutlich ihr Gott Hermes entwickelt hat): Hoekstra zu Hom. Od. 16, 471. Burkert, Gr. Rel. 243 f.

13–5 Die Beschreibung der aufeinandergetürmten Steine fängt von oben an: zuoberst ein glatter runder Stein; er liegt auf einem grösseren; auf letzteren muss sich, wie auch das Wort 'wieder' (πάλιν) zeigt, Z. 15 'diesem' (ἐκείνῳ) beziehen; dann muss es aber ὑπ' ἐκείνῳ statt ἐπ' ἐκείνῳ heissen (zu der Verwechslung der beiden Präpositionen vgl. zu 791, 9).

13 πέτρον ἠλίβατον: zu 560, 33.

14 Vgl. 808, 12 f.
γίνονται: vgl. zu 808, 15 f.

17–21 Zu dem 'Pakton' genannten Boottyp vgl. Casson 342. Vinson, ZPE 113, 1996, 204[39]. Parsons a.a.O. (zu 812, 24) 94.

20 ἀκίνδυνα: zu dem Plural vgl. zu 222, 33.

22 ff. Vgl. Steier RE s. v. Phoinix 394, 17 ff. Gamer-Wallert LdÄ s. v. Dattel und s. v. Palme.

23 Das verderbte τὴν περὶ der Handschriften BCDF lässt sich leichter aus dem von E gebotenen τοῖς περὶ erklären als aus dem von Agallianos und Casaubonus konjizierten περὶ τὴν.

24 ἄριστος τῶν ἄλλων: vgl. zu 380, 26.

24–7 Grund für Strabons Verwunderung ist sein unten 839, 3–5 ausdrücklich formuliertes und 829, 10 f. ebenso wie hier impliziertes Axiom dass gleiche geographische Breite gleichen Pflanzenwuchs mit sich bringt.

25 f. οἱ περὶ τὸ Δέλτα καὶ τὴν Ἀλεξάνδρειαν: die Bewohner stehen für ihr Land, vgl. zu 389, 32.

27 Nussdattel: zu 763, 20 f.
Zu der in unseren Handschriften vor πολύ interpolierten Negation vgl. z. B. 54, 16. 661, 33. Hom. I 453. Hes. Op. 192 f. Theogn. 897 (siehe M. West, Studies in Greek Elegy and Iambus, Berlin-New York 1974, 160). A. Sept. 252 (siehe R. D. Dawe, The Collation and Investigation of Manuscripts of Aeschylus, Cambridge 1964, 258. 69). S. O. C. 1677. Pl. Rep. 574 c 9 (= 10 Slings). Plut. Cic. 23, 5. Häufiger ist der Ausfall einer Negation, vgl. zu 525, 18.

28 f. Dass hier teilweise wiederholt wird was schon im unmittelbar Vorhergehenden gesagt wurde, könnte sich daraus erklären dass der Herausgeber

des Werkes eine Randnotiz Strabons wenig glücklich hier eingefügt hat (vgl. Prolegomena B 1).

33 – 819,4 Strabon kritisiert hier zu Unrecht Herodot, der a. a. O. – wie schon Casaubonus anmerkte – diese dort referierte Geschichte gerade ablehnt[1]. Sein Vorurteil gegen Herodot zeigt sich auch 43, 18 ff. und 507, 30 ff., wo er ihn auf eine Stufe mit Ktesias stellt.

33 f. indem sie ihrem Bericht als eine Art Würze – ähnlich wie Melodie und Rhythmus – Wundererzählungen zusetzen (ὥσπερ μέλος ἢ ῥυθμὸν ἥδυσμά τι τῷ λόγῳ τὴν τερατείαν προσφέροντες): die Formulierung ist inspiriert von Aristoteles, der in seiner *Poetik* (1449 b 28 f.) Melodie und Rhythmus als 'Würze' der Rede bezeichnet; Bergk, Kl. philol. Schr. 1, 205⁰ vergleicht Plut. Amat. 23, 769 C λόγῳ ποίησις ἡδύσματα μέλη καὶ μέτρα καὶ ῥυθμοὺς ἐφαρμόσασα (wo übrigens ἡδύσματα syntaktisch ebenso fungiert wie ἥδυσμά τι bei Strabon). Das vor ἥδυσμα überlieferte ἢ ist offenbar Zusatz eines Lesers dem die prädikative Funktion von ἥδυσμά τι entgangen war.

819 **1–4** Vgl. Honigmann RE s. v. Nil 556, 61 ff. Butzer LdÄ s. v. Nilquellen. Locher a.a.O. (zu 817, 7) 104–13.

6 Schneckenschrauben: zu 147, 16.

ἔξαλα: dass das Wort eigentlich 'über das *Meer* (ἅλς) hinausragend' bedeutet, wurde offenbar nicht mehr empfunden.

8 Der Zusatz καὶ πάλαι καὶ νῦν, den die Epitome nach ἔξωθεν bietet, erklärt sich daraus dass sie auch Z. 18 καὶ νῦν — πᾶσα mit in ihre Zusammenfassung einbezieht.

8 f. eine hafenlose Küste: nach Diod. 1, 31, 2 gab es zwischen Paraitonion und Iope keinen sicheren Hafen ausser Alexandrien. Vgl. zu 798, 28 f.

11 f. die Südseite, die Trogodyten usw. (τὰ πρὸς νότον, Τρωγοδύται κτλ.): die Völkernamen stehen in Apposition zu der Bezeichnung der Region; vgl. zu 389, 32 (verkannt von Kramer, dessen Zusatz von ἔχουσι in Z. 12 verlangen würde dass man in Z. 11 ⟨τὰ⟩ λοιπά schriebe).

[1] Ich danke Jaap ter Voorde für seinen Hinweis.

12–21 = FGrHist 673 F 81.

18–20 Vgl. 797, 15 f.
das ⟨Obere⟩ Land: d. h. Oberägypten, vgl. zu 800, 23; Letronnes Zusatz von Ἄνω in Z. 19 – den alle späteren Herausgeber verschmäht haben – liesse sich nur vermeiden wenn man 'das ganze Land' (ἡ χώρα πᾶσα) in Z. 18 statt auf ganz Ägypten nur auf die Südseite Ägyptens beziehen und dementsprechend mit καὶ νῦν δέ keinen neuen Absatz machen würde; dann hätte Strabon aber erstens den Ausdruck 'das ganze Land' sehr irreführend gebraucht, und ausserdem bildet die mit καὶ νῦν δέ beginnende Beschreibung der heutigen Situation doch deutlich das Gegenstück zu der vorhergehenden Schilderung des früheren Zustandes *ganz Ägyptens* (Z. 7 ff. ἦν μὲν οὖν ἡ Α ἴ γ υ π τ ο ς κτλ.).

20 f. Dies wird weiter unten Z. 33 ff. beschrieben.
συνέπεσε: zu 88, 22; zu seiner Stellung vgl. zu 545, 1.

22 οὐδ' ἅπαξ: zu 25, 30.

24–31 Das μέν in Z. 24 wird fortgesetzt mit τε in Z. 27 und 29, vgl. zu 526, 14–6 (zu dem Gebrauch von τε siehe zu 610, 32).

24–7 Vgl. Raschke ANRW II 9.2, 864[896].

24 Cornelius Gallus: auch bekannt als Schöpfer der lateinischen Liebeselegie: Stein-Skutsch RE s. v. Cornelius (164). Stroh NP s. v. Cornelius (II 18). Luck CHCL 2, 410 f. 852. M. v. Albrecht, Gesch. der röm. Lit. 1, Bern 1992, 590 f. Courtney OCD 394 f.

25 Das überlieferte δι' ὀλίγων würde implizieren dass Cornelius Gallus erst einmal versucht hätte, den Aufstand mit einer Handvoll von Leuten – 'cum paucis' Tifernate, 'paucis stipatus' Xylander, 'mit Wenigen' Groskurd, 'with only a few soldiers' Jones – niederzuschlagen, was jeder Wahrscheinlichkeit spottet; δι' ὀλίγων ist offenbar verderbt aus δι' ὀλίγου (vgl. z. B. 304, 9. Arrian. Peripl. 3, 3. 4, 3. LSJ s. v. ὀλίγος IV 2 a), einer Wendung die Strabon dann in Z. 26 mit ἐν βραχεῖ variiert hat (vgl. zu 511, 12 f.).

27 Petronius: der dritte Präfekt Ägyptens, Nachfolger des Aelius Gallus: zu 788, 4 f.

28 αὐτοῖς: = μόνοις, vgl. zu 623, 18.

31 f. Vgl. 780, 13 ff. 781, 7 ff. 782, 24 ff. und siehe das zu 780, 1–782, 26 gegebene Mommsen-Zitat.

33–821, 11 = FGrHist 673 F 163 a.

820 **3** Das überlieferte ἐπελθόντες erklärt sich besser aus einem ursprünglichen ἐπῆλθόν τε als aus einem blossen ἐπῆλθον; ἐπῆλθόν τε korrespondiert mit Z. 4 καὶ ἑλόντες ἔφθασαν.

der drei Kohorten: vgl. 797, 15 f. 817, 27 f.

5 f. von ihren Sockeln gerissen: und mitgenommen hatten, vgl. Z. 28 f.

6 ff. Zu Petronius' Feldzug vgl. Raschke ANRW II 9.2, 865 f. Gruen CAH^2 X, 149 f. Jameson, JRS 58, 1968, 71-84.

8 Pselchis (sonst Pselkis geschrieben): El-Dakka, 107 km s. von Assuan am Westufer des Nils, heute vom Nasser-See überflutet: Kees RE und Lohwasser NP s. v. Pselkis. Bresciani LdÄ s. v. Dakke. Ball 65. 113. Pl. III.

9 ἀπαιτῶν .. τὰς αἰτίας: zu ἀπαιτεῖν 'Rechenschaft verlangen über ...' vgl. 552, 13 f. 678, 18 f.

10 νομαρχῶν (siehe die Korrigenda): so richtig die Hss. oben 699, 18: der Nominativ lautet νομάρχης; vgl. zu 798, 7 f. und siehe Fraenkel a. a. O. (zu 164, 12).

ἀλλ': das entgegnende ἀλλά (Denniston GP^2 7.3. I) ist aus der direkten Rede in die indirekte übernommen.

18 Kandake: eigentlich kein Eigenname, sondern Titel der Königinnen von Meroë (vgl. oben 770, 33 f. 786, 18 f.): Grohmann RE s. v. (2). Lohwasser NP und Wenig LdÄ s. v.

20 f. τούτους τε δὴ ... ἐπελθών τε: statt ἐπελθών τε wäre normaler καὶ ἐπελθών, vgl. zu 625, 8.

23 Die mit dem Leben Davongekommenen (τοὺς σωθέντας) waren die in die Einöde Geflüchteten (Z. 15 f.).
Zu der Stellung von παντάπασι vgl. zu 743, 19.
Zu συμβαίνειν von dem Ergebnis einer Berechnung vgl. zu 88, 22.

24 Premnis (sonst Premis oder Primis genannt): heute Kasr Ibrim, 224 km s. von Assuan: Kees RE XXII 1993, 33 ff. Treidler ebd. 1982, 1 ff. Lohwasser NP s. v. Primis. Ball 65.

24 f. Nach Herodot (3, 26, 3) wurde die Armee die Kambyses (zu 790, 4–8) nach Ammon schickte durch einen Sturm völlig im Sande begraben; die Gegend von der Strabon hier spricht lag freilich viel südlicher. Der 'Südwind' der Chrestomathie – τοῦ νότου πνεύσαντος βιαίως (μβ′) – stammt offenbar direkt aus Herodot.
Zu der Stellung von κατεχώσθη vgl. zu 545, 1.

26 Napata: beim heutigen Dschebel Barkal am Ostufer des Nils: Windberg RE, Lohwasser NP, Wenig LdÄ und Kendall OEAE s. v.

27 f. Zu der Stellung von ἵδρυτο vgl. zu 545, 1.

29 die Statuen: vgl. Z. 5 f.

821 **2 f. der gerade aus dem Lande der Cantabrer zurückgekehrt war:** 24 v. Chr., vgl. Crook CAH^2 X 83.

4 Zu dem Asyndeton ἐν τούτῳ κτλ. vgl. 796, 19 mit Komm.
die Garnison: damit ist offenbar die von Petronius in Premnis zurückgelassene Garnison (820, 31–3) gemeint.

5 Die von unseren Ausgaben bevorzugte Lesart προσελθὼν ergäbe nicht nur eine beispiellose Konstruktion dieses Verbums (mit εἰς + acc. statt eines Dativs): sie passt auch gar nicht in den Zusammenhang, in dem das Entscheidende natürlich das *Einziehen in die* Festung ist; zu dem neben φθάνει pleonastischen προ- vgl. z. B. Thuc. 2, 91, 1 φθάνουσιν ... προκαταφυγοῦσαι (siehe Classen-Steup zur Stelle). 3, 83, 3 μὴ ... φθάσωσι προεπιβουλευόμενοι. 3, 112, 1 ἔφθασαν προκαταλαβόντες.

6 πρεσβευσαμένων: absoluter Genetiv statt eines zu ἐκέλευσεν konstruierten Akkusativs; vgl. Z. 10 f. und siehe zu 147, 13.

8–11 Zu Augustus' und Tiberius' Reise in den Osten (22–19 v.Chr.) vgl. Raschke ANRW II 9.2, 869[900].

10 f. πάντων δὲ τυχόντων ... ἀφῆκεν αὐτοῖς καὶ τοὺς φόρους: v. Herwerden dachte daran τυχοῦσιν zu schreiben, doch vgl. Z. 6 πρεσβευσαμένων und siehe zu 147, 13.

12–823, 8 (= FGrHist 673 F 22 a): Äthiopien, das Land der Äthiopen, d. h. der s. von Ägypten lebenden Negroiden (dass 'Äthiopien' und 'Äthiopen' Sammelnamen waren – wie Strabon 33, 11 ff. auch ausdrücklich sagt – zeigt z. B. 819, 11 f.): siehe Pietschmann RE, Helck KP und Lanczkowski RAC Suppl. s. v. Aithiopia. Seidlmayer NP s. v. Nubien. F. M. Snowden, Jr., Blacks in Antiquity. Ethiopians in the Greco-Roman Experience, Cambridge Mass. 1970. Huss, Die antike Mittelmeerwelt u. Innerafrika bis zum Ende der Herrschaft der Karthager u. der Ptolemaier, bei H. Duchhardt u. A. (Hrsgg.), Afrika. Entdeckung u. Erforschung eines Kontinents (Bayreuther Hist. Kolloquien 3), Köln-Wien 1989, 1–29. A. Dihle, Zur Gesch. des Aethiopennamens, in: Umstrittene Daten ... (Wiss. Abhandlungen der Arbeitsgemeinsch. für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 32), Köln-Opladen 1965, 65–79. Zu dem Namen siehe auch Beekes, Glotta 73, 1995/6, 12–34.

Strabons Darstellung berührt sich oft (vgl. zu 821, 21–5. 26 f. 822, 7. 8 f. 14–8. 18–30. 31 f. 32–823, 3. 823, 3–7) eng mit Diodor 3, 2–10 (= FGrHist 673 F21), der nach seiner eigenen Angabe (3, 11, 1–3 = FGrHist 673 F1) aus dem 2. Buch von Agatharchides' Schrift über Asien (sic: vgl. zu 839, 23–5) und aus Artemidors 8. Buch geschöpft hat (vgl. Schwartz RE s. v. Diodoros 673, 7 ff.); auf diese Quellen geht also vermutlich in der Hauptsache auch Strabon zurück.

12 f. Mit τούτων in Z. 13 sind natürlich die Äthiopen gemeint (zu τὰ τούτων vgl. 839, 13); das bedeutet aber nicht dass mit τῶν Αἰθιοπικῶν in Z. 12 ebenfalls die Bewohner Äthiopiens bezeichnet wären ('von den Aithiopischen Völkern' Groskurd, 'about the Aethiopian tribes' Jones): τῶν Αἰθιοπικῶν ist vielmehr Neutrum, 'von den äthiopischen Dingen' ('de Aethiopicis rebus' be-

reits richtig Tifernate, Xylander), und daraus ist das zu τούτων zu denkende Αἰθιόπων zu entnehmen: siehe zu 629, 18.

17 Nomaden: zu ihrer Geringschätzung vgl. zu 828, 4 ff.

17 f. τά τε βοσκήματα κτλ: zu der Funktion des τε siehe zu Z. 21.

19–21 Pygmäen: eig. 'Faustgrosse' (gr. *pygme* 'Faust'), Name eines märchenhaften Zwergvolkes, das man sich s. von Ägypten (später auch in Indien, vgl. 711, 3 ff.) dachte; ihr berühmter Kampf gegen die Kraniche erscheint bereits bei Homer (Il. 3, 6) und auf der François-Vase (LIMC VII 2, 466); übrigens glaubte kein Geringerer als Aristoteles an die Existenz eines solchen Zwergvolkes, vgl. Hist. an. 597 a 6 ff. Siehe Wüst RE s. v. Pygmaioi. Bloch NP s. v. Pygmäen. Wölke, Gnomon 55, 1983, 97–9. V. Dasen, Dwarfs in Ancient Egypt and Greece, Oxford 1993, 175–88. Dies. LIMC VII 1, 594–601.

19 dieser Tiere (τούτων): Jones übersetzt 'of the people'; aber dass auch die Äthiopen selber klein seien, hat Strabon nicht gesagt (es sei denn, man nähme an dass im Vorhergehenden etwas ausgefallen ist; aber den unsinnigen Zusatz οἰκοῦντες μικροὶ ὄντες, den die ed. pr. mit q nach μάχιμοι bietet – und aufgrund dessen Groskurd μάχιμοι· καὶ αὐτοὶ δὲ οἱ οἰκοῦντες μικροί konjiziert hat [und dann tatsächlich τούτων mit 'dieser Menschen' übersetzen durfte] – darf man wohl füglich ignorieren).

20 ἑωρακὼς μὲν: ein μέν *solitarium*, vgl. zu 586, 31.

21–5 ~ Diod. 3, 8, 6 (vgl. zu Z. 12–823, 8). Zu dem Ethnozentrismus vgl. zu 781, 27 f.

21 ζῶσί τ' κτλ.: τε fügt einen weiteren Beleg für das armselige Leben dieser Leute hinzu (vgl. Z. 17 f. und siehe zu 610, 32); man kann hier also nicht mit Tzschucke einen neuen Absatz machen.

22 Müllers Umstellung der Worte αὐτοῖς ἐστι – die vermutlich einmal von einem Kopisten am Rande nachgetragen waren und dann an falscher Stelle eingefügt worden sind – scheint die bei weitem überzeugendste Korrektur der verderbten Überlieferung. Allerdings macht Holwerda darauf aufmerk-

sam dass für den (auch schon von Niese und Jacoby angenommenen) Ausfall einer Erwähnung des Weins die Tatsache spricht dass Wein, Öl und Baumfrüchte eine feste Dreiheit bildeten: vgl. Xen. Oec. 19, 12. Thphr. H. P. 4, 4, 11. C. P. 6, 11, 2.

24 Lotos: nach Meyer 1852 wäre der Honiglotusbaum gemeint, siehe zu 831, 1.

24 f. Fleisch, Blut, Milch und Käse: für griechische Begriffe ebenfalls keine vollwertigen Nahrungsmittel (vgl. die Geringschätzung der Nomaden: zu 828, 4 ff.); vgl. 833, 27–9 und zu 781, 27 f.

26 f. Sie verehren ihre Könige ... wie Götter: vgl. Diod. 3, 3, 4 (siehe zu Z. 12–823, 8) und unten 822, 20–2; weshalb die Könige eingeschlossen leben, erfahren wir unten 823, 3 ff.

27 Meroë: die jüngere Hauptstadt des äthiopischen Reiches (die ältere war Napata, vgl. 820, 26 f.), beim heutigen Bagrawia, etwa 195 km nnö. von Khartum: Kees RE s. v. Meroë (3). Lohwasser NP und Shinnie OEAE s. v. Meroë. L. Török, Meroe City. An ancient African capital, London 1997. Ders. ANRW II 10.1, 107–341. D. A. Welsby, The Kingdom of Kush. The Napatan and Meroitic empires, London 1996.

28 die Insel: "Geographisch erscheint M. nach der griechischen, auch in der ägyptischen Geographie befolgten Auffassung, als auf einer 'Insel' gelegen, d. h. in einem vom Nil, dem blauen Nil (Astapus) und dem Astaboras (Atbara) eingeschlossenen Gebiet" Kees RE s. v. Meroë 1050, 37 ff. Vgl. 32, 18 f. 786, 10.

die Form eines Türschildes: ebenso Diod. 1, 33, 2.

28–30 Diese Maße geben auch Diod. 1, 33, 2 und Hld. 10, 5, 2.

29 εἴρηται: hier kein Selbstzitat; vgl. zu 176, 19 ff.

30 Nach ἔχει δέ scheint etwas ausgefallen zu sein: als Subjekt käme nur die Insel bzw. Meroë in Frage (was F bzw. E auch hinzugesetzt haben), während das Folgende sich viel besser auf ganz Äthiopien beziehen lässt.

33 auf der arabischen: vgl. zu 806, 31-3.

34 f. Astaboras: zu 770, 25-7.
Astapus: zu 786, 11-5.
Astasobas: zu 786, 11-5.

822 **1 f. καὶ μέχρις Αἰγύπτου**: καὶ verbindet μέχρις Αἰγύπτου mit ἐφεξῆς.

4 f. wie bei den Arabern: darüber sagt Strabon sonst nichts.

5 f. Persea: zu 823, 10-2.
Ebenholzbaum: Schmidt RE s. v. Hünemörder NP und Hermann RAC s. v. Ebenholz. Blümner, Techn. 2, 258 f. Meiggs, T&T 282-6; vgl. auch zu 703, 13.
Johannisbrotbaum: da dieser Baum – *Ceratonia Siliqua* L. – nach dem ausdrücklichen Zeugnis Theophrasts (H. P. 4, 2, 4) in Ägypten nicht vorkommt, nimmt Meyer 1852, 159 f. an dass Strabons Quelle einen anderen Baum mit ihm verwechselt hat, und vermutet dass *Tamarindus Indica* gemeint ist.

7 Riesenschlangen die Elefanten angreifen: vgl. Diod. 3, 10, 5 (siehe zu 821, 12-823, 8).

8 f. ~ Diod. 3, 10, 4 (vgl. zu 821, 12-823, 8).

8 ἐμπυρωτέρων καὶ αὐχμηροτέρων: kontrastierende Komparative, vgl. zu 149, 3 f.; ihre Gegensätze stehen im Positiv, vgl. 480, 25 f. εὐπόροις/πενέστεροι. Plb. 10, 40, 8 ἀνθρωπίνην/θειοτέραν. Hippocr. Aphor. 5, 52 ἀσθενές/ὑγιεινότερον; mit dem Komparativ im ersten Glied, wie hier, z. B. π. ὕψ. 34, 2 ποιητικώτερα/ἐπιδεικτικῶς. Σ A Hom. Ω 58 a (5, 529, 90 f. Erbse) κυριωτέροις/κτητικῶν.

9 f. Psebo (den See nennt auch Artemidor [fr. 93 Stiehle] bei St. B. 701, 2, und ein gleichnamiger Landstrich war bei Aristagoras FGrHist 608 F 10 erwähnt): der Tana-See, die Quelle des Blauen Nils: Treidler RE XXIII 1320, 21 ff.

10 Dass hier das dem ἥ τε Ψεβώ entsprechende καί-Glied ausgefallen ist, hat Jacoby richtig erkannt, doch ist die von ihm vorgeschlagene Ergänzung ⟨καὶ ἄλλαι νῆσοι πολλαί⟩ kaum akzeptabel: man müsste νῆσος dann – wie bei der 'Insel' Meroë (786, 10. 821, 28) – als Bezeichnung für eine von Flüssen umschlossene Region nehmen, was unmittelbar nach dem Gebrauch des Wortes in seiner eigentlichen Bedeutung (Z. 9) ausgeschlossen scheint (und auch sachlich höchst unwahrscheinlich ist: es gab hier eben wohl nur *eine* solche 'Insel', nämlich Meroë); viel näher läge z. B. ⟨καὶ τὰ Ψεβαῖα ὄρη⟩, vgl. Agatharchides 84 (86 Burstein) und dazu Treidler RE XXIII 1317, 7 ff. Burstein, Agath. 145[4].

14–8 ~ Diod. 3, 8, 4 f. (vgl. zu 821, 12–823, 8).

14 Müller hat erkannt dass nach ξυλίνοις etwas ausgefallen ist: 'mit feuergehärteten Spitzen' (πεπυρακτωμένοις) kann unmöglich von Bogen gesagt werden – es passt nur auf die davon abgeschossenen Pfeile (vgl. 723, 6. 771, 16) oder auf Speere (vgl. 168, 3 f. 721, 4); wahrscheinlich waren die letzteren hier genannt: das καί vor τόξοις korrespondierte vermutlich mit einem zweiten καί, auf das der Name einer anderen Waffe folgte.

18–30 ~ Diod. 3, 9, 1–3 (vgl. zu 821, 12–823, 8).

28 mit Glas umgossen (περιχέαντες ὕαλον [ὕε- Diod.]): das ist völlig ausgeschlossen: flüssiges Glas hat eine Temperatur von 800 °C.; bei einem 'Umgiessen' damit würde der Leichnam verkohlen. Die unbegreifliche Angabe – die auch bei Diodor 2, 15, 1 (hier mit ausdrücklicher Berufung auf Herodot) und 3, 9, 3 begegnet – beruht auf dem Missverständnis einer Herodotstelle. Hdt. 3, 24 beschreibt wie die Äthiopen den mumifizierten Leichnam des Verstorbenen in ein aus Glas gefertigtes Grabmal einschliessen und ein Jahr lang bei sich zu Hause stehen lassen; das Glas werde bei ihnen in grossen Mengen ausgegraben und lasse sich leicht bearbeiten (mit 'Glas' [ὕαλος] meint Herodot also gar nicht was wir, ebenso wie Strabon bzw. seine Quelle, darunter verstehen, sondern, wie Stern, Mnem. 60, 2007, 342–9 zeigt, Mika oder ein ähnliches Mineral; vgl. zu 540, 9 f.). Das Missverständnis der Stelle begegnet schon bei Ktesias FGrHist 688 F 1 p. 433, 30 ff. (= Diod. 2, 15, 2–4).

31 f. ~ Diod. 3, 9, 4 (vgl. zu 821, 12–823, 8).

31 Vgl. das oben 699, 23 f. von den indischen Kathaiern Berichtete.

32–823, 3 ~ Diod. 3, 6 (vgl. zu 821, 12–823, 8); Diodor nennt auch den Namen des Königs, der der Macht der Priester ein Ende bereitete: es war der griechisch gebildete Ergamenes (vgl. Steindorff RE s. v. [1]), ein Zeitgenosse des zweiten Ptolemäers.

33 f. Nach Diod. 3, 5, 2 (vgl. zu 821, 12–823, 8) war es bei den Äthiopen überhaupt nicht üblich, jemanden hinzurichten, sondern wurde zu einem zu Tode Verurteilten ein Bote geschickt, der ihm das Zeichen des Todes zeigte, worauf jener sofort in sein Haus ging und sich das Leben nahm.

823 **3–7** ~ Diod. 3, 7 (vgl. zu 821, 12–823, 8).

4 f. ὃς .. ἄν: = ἐάν τις; der Relativsatz hat die Funktion einer kondizionalen Protasis, vgl. z. B. Hippocr. VM 12 p. 43, 26 f. Heiberg μᾶλλον αὐτῷ προσήκει, ὅ τι ἂν τοῦ καιροῦ ἀποτυγχάνῃ, πονέειν. Thuc. 3, 45, 7 ἀδύνατον καὶ πολλῆς εὐηθείας, ὅστις οἴεται κτλ. Xen. Oec. 4, 19 τοῦτο ἡγοῦμαι μέγα τεκμήριον ἄρχοντος ἀρετῆς εἶναι, ᾧ ἂν ἑκόντες πείθωνται und siehe KG 2, 441.d. Barrett zu E. Hipp. 427. Kannicht zu E. Hel. 267–72 und F 186.

6 f. Vgl. 821, 26 f.

9 f. Von der Ägyptischen Bohne und dem Papyrus war bereits oben 799, 25 ff. ausführlich die Rede; die Bemerkung stammt offenbar aus einem älteren Stadium des Werkes und ist dadurch dass Strabon es nicht mehr selber herausgegeben hat stehen geblieben (vgl. Prolegomena B 1); vgl. auch die Nennung mehrerer ebenfalls schon erwähnter Tiere Z. 16. 20.

10 ἐνταῦθα — μόνον: zu der Weglassung von φύεται siehe zu 217, 18.

10–2 = FGrHist 673 F 121 a.

Persea: *Mimusops Schimperi* Hochst., heute nur noch in Nordabessinien (und Jemen) vorkommend: Steier RE und Germer LdÄ s. v. Pfeiffer zu Callim. fr. 655. Meyboom 234[48]; v. Herwerdens ⟨οὐ⟩ μέγα in Z. 11 ist verfehlt: der Baum erreicht eine Höhe von 15–20 m (Steier a. a. O. 941, 52).

12 Maulbeerfeigenbaum (gr. *sykaminos*): *Ficus Sycomorus* L.: Germer LdÄ s. v. Sykomore. Reichmann RAC s. v. Feige II.

τὸν λεγόμενον καρπὸν συκόμορον: zur Wortstellung siehe zu 545, 20.

14 Korsion: Bezeichnung für die Wurzelknolle des Lotos, vgl. Thphr. H. P. 4, 8, 11 (dadurch dass Casaubonus – offenbar unter dem Einfluss der von Xylander übernommenen Übersetzung Tifernates 'corsium fructus piperi similis' – das καί nach κόρσιον weggelassen hat [ebenso übrigens auch die Epitome] und sämtliche Ausgaben bis Kramer ihm gefolgt sind, hatten frühere Kommentatoren sich mit dem Problem auseinanderzusetzen wie diese Wurzel, die nach Theophrast die Grösse einer Quitte hatte, mit einem Pfefferkorn verglichen werden konnte: vgl. Meyer 1852, 161 f.).

16 Über Oxyrhynchos, Schuppenfisch und Latos siehe oben zu resp. 812, 24, 28 und 30 f.; vgl. zu Z. 9 f.

17 Alabes: *Labeo niloticus* Cuv.: Thompson, Fishes 9.

Korakinos: *Tilapia nilotica*: Thompson, Fishes 123–5.

Choiros ('Ferkel'): nicht sicher identifiziert: Thompson, Fishes 291. Vgl. auch zu 18 Siluros.

Phagrorios: nicht sicher zu identifizieren ('Phagros' war der griechische Name für den Blei): Thompson, Fishes 274 f.

18 Zu dem Ausfall von δέ vgl. zu 65, 22.

Siluros: nicht sicher zu identifizieren: Thompson, Fishes 235 f. Dieser Fisch spielt eine grosse Rolle in dem Komödienfragment adesp. 1146 K.-A., das vermutlich von einem alexandrinischen Dichter stammt (vgl. K.-A. p. 477); auch der Choiros wird dort genannt (V. 16).

Kitharos (κιθαρός akzentuieren hier einstimmig die Handschriften; an allen anderen Belegstellen für diesen Namen ist, nach unseren Ausgaben zu urteilen, κίθαρος überliefert): nicht sicher zu identifizieren: Thompson, Fishes 114 f.

Thrissa: eine Heringsart: Thompson, Fishes 77 f.

Meeräsche (gr. *kestreus*): Thompson, Fishes 108–10 (109 f. über die den Nil hinaufwandernde).

Lychnos: nicht identifiziert: Thompson, Fishes 152.

Physa: nicht sicher identifiziert: Thompson, Fishes 278 f.

Būs ('Rind'): nicht identifiziert: Thompson, Fishes 34 f.

19 der Laubfrösche: zu der umstrittenen Bedeutung von ὀλολυγών siehe Gow zu Theocr. 7, 139 (wo, ebenso wie bei LSJ, unsere Strabonstelle unberücksichtigt bleibt). Hunter zu Eubul. fr. 104 (p. 197 f.). Arnott, CR 34, 1984, 182.

φωνὴν ὀλολυγόσιν ὁμοίαν: *comparatio compendiaria*, vgl. zu 200, 6 f.

20 Ichneumon: zu 812, 11; vgl. zu Z. 9 f.

21 v. Herwerden verlangte ἄλλαις (sc. χώραις, "ut mox ⟨24⟩ est ἄλλοθι") statt ἄλλοις: τόποις könne niemals weggelassen und ἀνθρώποις nicht ergänzt werden, da es dann παρ' ἄλλοις hätte heissen müssen (vgl. z. B. 835, 26). Aber abgesehen davon dass es äusserst fraglich scheint ob χώραις bei ἄλλαις wegbleiben könnte, ist ἐν ἄλλοις in der Bedeutung von παρ' ἄλλοις ohne weiteres möglich (dank der griechischen Äquivalenz Land = Bewohner, vgl. zu 389, 32): vgl. z. B. 741, 16 f. ἐν δὲ Κοσσαίοις καὶ ἄλλοις τισὶ μετρία .. εὐπορία (sc. ὕλης). 695, 6 f. μείζω τά τε χερσαῖα τῶν ζῴων καὶ τὰ καθ' ὕδατος τὰ ἐν Ἰνδοῖς τῶν παρ' ἄλλοις εὑρίσκεσθαι. 551, 28 εἰ καὶ μὴ ἔστι νῦν ἐν τοῖς Χάλυψι τὰ ἀργυρεῖα. 326, 21 f. ἐν τοῖς Ἐγχελέαις οἱ Κάδμου ... ἀπόγονοι ἦρχον.

22 Nikander: hellenistischer Dichter, von dessen Lehrgedichten die *Theriaka* (über Bisse oder Stiche giftiger Tiere und ihre Heilung; zu dem Titel vgl. zu Z. 29) und die *Alexipharmaka* (über Gifte und Mittel dagegen) erhalten sind (Ausgabe mit Übersetzung und Kommentar von A. S. F. Gow und A. F. Scholfield, Nicander. The Poems and Poetical Fragments, Cambridge 1953): Kroll RE s. v. Nikandros (11). Fantuzzi NP s. v. Nikandros (4).

23 f. der Ägyptische Falke: Störk-Altenmüller LdÄ s. v. Falke.

24 Zu der Interpolation von γάρ in allen Handschriften ausser E vgl. 84, 30 mit Komm.

der Nachtrabe (ὁ νυκτικόραξ): eine Eulenart: Thompson, Birds 207–9.

26 ff. der Ibis: Welwei-Hünemörder NP, Weber RAC und Zivie LdÄ s. v.

28–32 Strabon hat längere Zeit in Alexandrien gelebt (vgl. zu 791, 14–795, 27)!

C. W. Müller, Abh. Mainz 1987. 13, 21[54]/22[0] und 43 benutzt diese Strabonstelle für die Interpretation von Callim. Dem. 114 f.

29 Gifttier: zu ϑηρίον als Bezeichnung für Tiere mit giftigem Biss oder Stich (besonders Schlangen, aber auch z. B. Skorpione und Spinnen) vgl. z. B. 831, 8. Diod. 20, 42, 2 und den Titel Θηριακά, den Nikander seinem Lehrgedicht über giftige Tiere gab (oben Z. 22).

30 κρεοπωλίοις: siehe zu 829, 10.

33–5 Vgl. Lloyd zu der Herodotstelle (p. 155 f.).

824 **1 Kakeis**: das früher oft bezweifelte Wort ist in den Papyri aufgetaucht: U. P. Z. 1, 149, 24 κακις (siehe Lanciers, ZPE 82, 1990, 89–92). P. Lond. inv. 1562^{v}, 10 ed. Rea, ZPE 46, 1982, 194 ff. κακιο(ποιῶν) (Rea: κακιο(πωλῶν) S. L. Wallace, Taxation in Egypt from Augustus to Diocletian, Princeton 1938, 211. 442[98]); demotisch lautet es k'k', siehe Lanciers a. a. O.

2–4 Kiki: *Ricinus communis*: Stadler RE s. v. Ricinus.

4 τοῖς πενεστέροις καὶ ἐργατικωτέροις: kontrastierende Komparative; vgl. zu 149, 3 f.

5 aus Kuki (κούκινα, Salmasius' überzeugende Korrektur des überlieferten κόκ(κ)ινα, vgl. Peripl. M. Erythr. 33 p. 11, 17 Frisk): Kuki war die Bezeichnung für die Dumpalme, *Hyphaene crinita*, vgl. Plin. N. H. 13, 62 (bei Theophrast H. P. 1, 10, 5 heisst sie κόϊξ, ebenso bei Hsch. κ 3231 L. [weshalb Casaubonus an unserer Stelle κοΐκινα schreiben wollte]; H. P. 2, 6, 10 ist daher wohl statt des überlieferten κύκας mit Salmasius [Plin. exerc. 817 E] κόϊκας zu schreiben [Salmasius selber akzentuierte κοΐκας]; aber in dem ebd. 4, 2, 7 – der Quelle von Plin. N. H. 13, 62! – überlieferten κουκιόφορον steckt auf jeden Fall der Name Kuki); vgl. Steier RE s. v. Phoinix 389, 56 ff.

7 Zu der Interpolation von δέ in allen Handschriften ausser E vgl. zu 75, 18.

7–9 Alle geborenen Kinder aufzuziehen war im Altertum keineswegs selbstverständlich, vgl. 733, 24 und siehe Wiesehöfer NP s. v. Kindesaussetzung. Weiss-Kroll RE s. v. Kinderaussetzung. Kleinfeller RE s. v. Infanticidium. Es wurde empfohlen von dem Stoiker Musonius Rufus (1. Jh. n. Chr.) XV A/B ed. Hense (= Stob. 4, 24, 15 [4, 605, 17 ff. Hense]/4, 27, 21 [4, 664, 19 ff. Hense]) + P. Harr. 1 (vgl. Körte, APF 13, 1939, 112).

9 f. Siehe zu 761, 24.

13 Meeräsche .. Thrissa: zu 823, 18.

15 Choiren: zu 823, 17.

18 f. Untergang der Pleiaden: Anfang November; vgl. Gundel RE s. v. Pleiaden 2503 f. 2505, 44 ff. Wenskus, Astron. 25. J. G. Frazer, The Pleiades in Primitive Calendars, in: The Golden Bough[3] V 1, London 1914, 307–19.

21 ταῦτα καὶ περὶ Αἰγύπτου: zu 175, 24.

22–839, 9 Libyen, der afrikanische Kontinent w. des Nils (Strengers Behauptungen [S. 3] über Strabons Gebrauch des Namens sind falsch, siehe Capelle, BPhW 37, 1917, 292 f.): Honigmann RE s. v. Libye. Osing LdÄ s. v. Libyen, Libyer. Zimmermann NP s. v. Libyes, Libye. Leahy OEAE s. v. Libya. F. Strenger, Strabos Erdkunde von Libyen (Quellen u. Forsch. zur alten Gesch. u. Geographie. Hrsg. von W. Sieglin 28), Berlin 1913 (Quellenkritik).

24 προσυπομνηστέον ist unlogisch: was von dem bereits früher Gesagten wieder in Erinnerung gerufen wird ist ja nichts Zusätzliches; und da Strabon das Zusätzliche hier ja gerade ausdrücklich von dem unterscheidet was er wieder in Erinnerung rufen will (προσυπομνηστέον/προστιθέντας καὶ κτλ.), liegt der Verdacht nahe dass das προσ- in προσυπομνηστέον eine durch das folgende προστιθέντας hervorgerufene Echoschreibung ist; zu dem Fehlertyp verweist Rudolf Kassel mich auf Nauck, Mél. gréco-romains 6, 1894, 38 und 42 f., der höchst plausibel vermutet dass das beispiellose ὑπερευπρεπῶς in Σ S. Ant. 696 (p. 251, 16 f. Papag.) sein ὑπερ- dem vorangehenden ὑπεραπολογεῖται verdankt und gesehen hat dass Σ S. Trach. 614 (p. 313, 15 f. Papag.) {ἐπι}γνώσεται ἐπιθεὶς τὸ ὄμμα τῇ σφραγῖδι, Hdn. 1, 305, 9 f. Lentz = Arcad. 117, 15 Schmidt (103, 3 f. Barker) τὸ ἀναδέσμη ἀπὸ τοῦ {ἀνα}δεσμός, Synes. Epist. 154 p. 291 D (p. 736 Hercher) ἐπαινεῖ τὴν φιλοσοφίαν ὡς {φιλο}σοφωτάτην αἱρέσεων und Stob. 3, 1, 71 (3, 29, 10 f. Hense) ἐκ μὲν τῆς {προ}μαντικῆς πρόνοιαν ... ἐπιζητεῖν zu schreiben ist. Vgl. auch zu 812, 8 f. 830, 27. An unserer Stelle lässt sich jedoch nicht ganz ausschliessen dass das προσ- von Strabon selber stammt: er drückt sich ja oft zeugmatisch aus, vgl. zu 380, 12 f.

προστιθέντας: der Akkusativ statt des Dativs (vgl. z. B. 825, 20 f.) weil ὑπομνηστέον = δεῖ ὑπομνῆσαι (vgl. 15, 1. 403, 8. 595, 8 und siehe KG 1, 448 A. 2. Schwyzer 2, 410); eine andere *constructio ad sententiam* nach -τέον oben 429, 20–3.

26–9 Von Berger unter die Eratosthenesfragments aufgenommen (III B 55 Z. 1–5); dagegen Strenger 46[5].

27–30 Zu der schweren Unterschätzung der Grösse Libyens vgl. zu 825, 13.

31 f. Vgl. 130, 32–5.

32 f. Vgl. oben 131, 20–5.

825 **2** Zu der Stellung von ἐπιλαμβάνει vgl. zu 545, 1.

2 f. die .. Küste bei uns (ἡ .. καθ' ἡμᾶς ... παραλία): d. h. die Mittelmeerküste, wie ja auch das Mittelmeer 'das Meer bei uns' (ἡ καθ' ἡμᾶς θάλαττα) genannt wurde (zu 35, 30): vgl. Z. 7. 40, 6. 131, 1 f. 156, 14 f. 163, 10 f. 34 f. 839, 18. 20 (meist falsch verstanden: 'ora .. quae ex adverso nobis est' Tifernate, 'die .. uns zugekehrte Küste' Kärcher = Groskurd [vgl. Forbiger], 'the coast opposite to us' Jones; Xylander und in seiner Nachfolge Casaubonus übersetzten καθ' ἡμᾶς mit 'nostra aetate' und verbanden es mit εὐδαιμόνως οἰκεῖται ... [in Z. 7 dagegen heisst es bei ihnen 'Basis est ora nobis obversa']).

5 περί τε τὰς Σύρτεις καὶ κτλ.: zu der Stellung von τε siehe zu 651, 13.
Katabathmos: zu 798, 29.

5–19 = Eratosthenes fr. III B 55 Z. 6 ff. Berger.

5–10 Nach 130, 29–32 dagegen hat Libyen eine trapezähnliche Form.

6 wie man es sich in einer ebenen Fläche denken würde: der Zusatz, der sonst bei solchen Vergleichen mit geometrischen Figuren fehlt (vgl. z. B. 178, 12 f. 210, 28 f. 701, 15), erklärt sich vielleicht daraus dass ein *rechtwinkliges* Dreieck nur auf dem Zeichentisch existiert.

8 Agallianos kannte offenbar den Ausdruck πρὸς ὀρθάς nicht und hat daher in einer seiner Abschriften (z) πλευρὰς statt πλευρὰν, in einer anderen (y) ὀρθὴν statt ὀρθὰς geschrieben (letzteres hat der Herausgeber der ed. pr. übernommen, der die 'Korrektur' auch in q angebracht hat).

ἣν ὁ Νεῖλος ποιεῖ: = τὴν πλευρὰν ἣν ὁ Νεῖλος ποιεῖ; die Worte stehen syntaktisch auf derselben Stufe wie τὴν καθ' ἡμᾶς παραλίαν in Z. 7.

9 f. τὴν ὑποτείνουσαν τὴν ὀρθήν: so ist mit der Chrestomathie zu schreiben, nicht τῇ ὀρθῇ, wie die übrigen Handschriften lesen: die Hypotenuse heisst so weil sie 'den rechten Winkel unterspannt', ὑποτείνει τὴν ὀρθήν (γωνίαν), vgl. Euclid. El. 1, 47 (p. 110, 10 f. 114, 3 f. Heiberg) τῆς τὴν ὀρθὴν γωνίαν ὑποτεινούσης πλευρᾶς. Apollodor. ap. Athen. 418 F ἡ τὴν ὀρθὴν γωνίαν ὑποτείνουσα. Procl. in Euclid. p. 84, 4 f. 238, 13 f. 21 f. 23 f. 426, 16. 23. 427, 25 f. 428, 2 f. Friedlein. Freilich wird ὑποτείνειν von den Geometrikern auch intransitiv gebraucht, dann aber nicht mit dem Dativ sondern mit ὑπό + acc. verbunden, vgl. Arist. Meteor. 376 a 12 f. ὑπὸ .. τὴν μείζω γωνίαν ὑποτείνει. Euclid. El. 1, 6 (p. 22, 20 f. 24, 9 f. Heiberg) αἱ ὑπὸ τὰς ἴσας γωνίας ὑποτείνουσαι πλευραί. Procl. in Euclid. p. 238, 17 f. Friedlein ὑφ' ἃς (sc. γωνίας) αἱ ἴσαι πλευραὶ ὑποτείνουσιν. ebd. 245, 18 f. 249, 14 f. 250, 10 f.

11 f. unter der verbrannten Zone liegt: Strabon nennt die der verbrannten Erdzone entsprechende Himmelszone ebenfalls 'verbrannt', vgl. 111, 2 mit Komm.

13 Mit 'Breite' (πλάτος) wird hier und Z. 18 zu unserem Befremden die nord-südliche Ausdehnung des afrikanischen Kontinents bezeichnet: dass er in dieser Richtung gerade seine grösste Ausdehnung hat, war damals unbekannt; man dachte sich ihn viel 'platter' als er in Wirklichkeit ist (und konnte seine Form daher auch mit einem Trapez vergleichen: oben 130, 32; vgl. auch zu 99, 32–100, 4. Eine richtigere Vorstellung von der Grösse Afrikas hatte Ptolemaios, worauf der mittelalterliche Verfasser der Chrestomathie denn auch aufmerksam macht [ν´]). Ausserdem führte der Gebrauch von 'Länge' und 'Breite' bei der bewohnten Welt zu dem gleichen Gebrauch bei ihren Kontinenten: vgl. 108, 4 ff.

13 ff. In E kann man auch hier wieder (vgl. zu 115, 33–116, 6) den Epitomator am Werke sehen: nach λέγειν ist er anfänglich mit τὸ μέντοι fortgefahren, fand dann aber offenbar das Folgende nicht nach seinem Geschmack,

so dass er den Rest des Absatzes weggelassen und sein Exzerpt erst mit 20 τὰ καθόλου fortgesetzt hat.

15 dem Königssitz der Äthiopen: hinzugesetzt um klarzumachen dass die Stadt, und nicht die gleichnamige Insel (vgl. 821, 27 f.), gemeint ist.

17 Das überlieferte γοῦν (zu dessen Bedeutung man den Kommentar zu 632, 7–11 sehe) ist hier fehl am Platz und offensichtlich aus οὖν verderbt (was oft vorkommt, vgl. z. B. 86, 10. 197, 5. 369, 26. 519, 20. 542, 8. 781, 15. Pl. Parm. 128 e 1. Phlb. 35 c 3. Rep. 533 e 7 [= 3 Slings]. Lucian. Tox. 48 [3, 251, 21 M.]. Charit. 2, 10, 5. 5, 10, 1. 6, 1, 11 und siehe J.-H. Kühn-U. Fleischer [edd.], Index Hippocraticus, Gottingae 1989, s. v. γοῦν [wo 'Li.' nicht Konjekturen Littrés, sondern von Littré aufgenommene Lesarten sekundärer Handschriften bezeichnet]). Umgekehrt γοῦν > οὖν z. B. 693, 8. 779, 30. 800, 32. Thuc. 8, 59. Pl. Rep. 341 c 4 Slings. Tht. 206 d 6.

20 f. ἀρξαμένοις ist das worauf in diesem Satz der Nachdruck liegt; vgl. 219, 14. 492, 30 und siehe zu 204, 3 f.

Überliefert ist τῶν ἑσπερίων μερῶν καὶ τῶν ἐπιφανεστάτων, aber wenn dies, wie man allgemein annimmt, ein Hendiadyoin ist ('its western, or more famous, parts' Jones, 'la région la plus occidentale, qui se trouve être en même temps la plus célèbre' Tardieu; zum Hendiadyoin bei Strabon siehe zu 141, 20 f.) – was ja auch den Tatsachen entspräche (nach den Syrten war die einzige bedeutende Stadt nur noch Kyrene) und wofür auch, wie Annette Harder bemerkt, das ἐνταῦθα im nächsten Satz spricht –, muss das zweite τῶν, das ja gerade eine Unterscheidung der beiden Glieder ausdrückt (siehe zu 555, 31), getilgt werden.

Zu dem Prinzip, mit dem Bedeutendsten anzufangen, siehe zu 623, 13–5.

22 Maurusier: die Bewohner von Maurusien, das von den Römern Mauretanien (*Mauretania*) genannt wurde und dem heutigen Marokko mit einem Teil Algeriens entspricht: Weinstock RE (+ Thomasson RE Suppl. 13, 307, 36 ff.) und Huß NP s. v. Mauretania. Ponsich DCPhP s. v. Maroc. Baedeker, Marokko.

27 Atlas: noch heute so genannt: Ruge RE und Huß NP s. v. (1). Baedeker, Marokko 14–20.

Dyris: bei Plin. N. H. 5, 19 *Diris*.

28 f. die Koten (αἱ Κώτεις): bei Ptol. 4, 1, 2 (p. 572, 9 Müller), in der Chrestomathie (νβ') und in der Hypotyposis (GGM 2, 505, 5) Kotes (Κώτης), bei Mela (1, 25. 2, 96. 3, 107) und Plinius (N. H. 5, 2) Ampelusia genannt (bei [Scyl.] 112 ist Kotes der Name der anschliessenden Bucht, die Strabon unten Z. 34 'die Emporische' nennt), das heutige Kap Spartel w. von Tanger, der nordwestlichste Punkt Afrikas: Fischer RE s. v. Κώτης ἄκρον. Schmidt RE und Huß NP s. v. Ampelusia. Lipiński DCPhP s. v. Spartel, Cap. Baedeker, Marokko 487.

29 μικρόν gehört nicht, wie meist übersetzt wird (vgl. z. B. Kärcher, Groskurd, Forbiger, Jones, Biffi), zu πολίχνιον, wo es ja ganz überflüssig wäre, sondern zu ὑπὲρ τῆς θαλάττης (vgl. z. B. 241, 7. 253, 5. 264, 2. 282, 7. 508, 29 f. 546, 29. 563, 18. 606, 20. 639, 28. 671, 33 f.); richtig Tardieu 'un peu au-dessus de la mer'.

30 f. Der Name Lixos, lat. Lixus ist auch sonst bezeugt (vgl. z. B. [Scyl.] 112. St. B. 416, 8 f. Plin. N. H. 5, 2), die häufigste Namensform ist in römischer Zeit jedoch Lix(s); St. B. nennt den Ort selber Linx; er lag beim heutigen Larache, 70 km ssw. von Tanger, siehe Dessau RE und Huß-Niemeyer NP s. v. Lix. Tolle AStM 856–8. Teutsch 211. Ponsich DCPhP s. v. Lixus und ANRW II 10. 2, 817–49. Strabon meint aber ganz offensichtlich Tanger, das antike Tingis (siehe zu 140, 9): er hat die beiden Orte hier miteinander verwechselt, während er sie unten 827, 24 f. richtig voneinander unterscheidet; doch begegnet dieselbe Verwechslung auch 829, 12; sie verrät sich übrigens in Strabons Angabe, der einheimische Name habe Trinx gelautet: das ist ein Name der offensichtlich nicht zu Lix sondern eher zu Tingis gehört. Die Verwechslung geht übrigens möglicherweise schon auf Strabons Quelle – vermutlich Artemidor, vgl. zu 829, 1 f. – zurück: darauf könnte das seltsame n vor dem x deuten, das bei Artemidor und St. B. erscheint und in dem Namen Lix(o)s nichts zu suchen hat.

32 ἑκατέρα: sc. ἡ πόλις: zu 408, 38.

34 die Emporische (*Emporikos*, d. h. 'Handelsbucht'): [Scyl.] 112 nennt diese Bucht Kotes, d. h. ebenso wie das Vorgebirge an ihrem nördlichen Ende (vgl. zu Z. 28 f.): Fischer RE s. v. Ἐμπορικὸς κόλπος.

826 **5 zunimmt** (λαμβάνουσα τὴν αὔξησιν, vgl. zu 217, 15): ein uns befremdender Ausdruck, da die Oberfläche des Kontinents in dieser Richtung ja gerade

abnimmt; aber Strabon betrachtet ihn vom Mittelmeer und dessen Küste aus.

6 Zu der Stellung von ἐκτεινόμενον vgl. zu 545, 1.

9 Gaituler (Γαίτουλοι: so akzentuierte Herodian [vgl. Lentz 1, 165, 23], vgl. Eust. D. P. 254, 38 ff., der dies offenbar dem vollständigen Text von St. B. 195, 11 ff. entnommen hat; die Akzentuierung Γαιτοῦλοι [vgl. E] entspricht der römischen Betonung, vgl. zu 224, 20; lat. Gaetuli): Dessau RE und Huß NP s. v. Gaetuli.

οἳ Γαίτουλοι λέγονται: Relativum und Verbum sind in ihrem Numerus an das Prädikatsnomen attrahiert, vgl. zu 411, 10.

10–22 = FGrHist 764 F 8.

11 der *Umschiffung* des Ophelas: von einem Autor Ophelas hören wir nur hier (Tyrwhitt wollte daher den Namen durch 'Apellas' ersetzen, da Marcian GGM 1, 565, 31 unter den von ihm benutzten Verfassern einer *Umschiffung* [Periplus, vgl. zu 332, 5 f.] einen Apellas von Kyrene nennt; Müller [1042 zu 701, 24] wollte dagegen wohl mit Recht umgekehrt Marcian aus Strabon korrigieren); Honigmann RE s. v. 'Οφέλας (1) denkt an den Makedonen Ophellas, einen der Hetairoi Alexanders des Grossen, der 322/1 v. Chr. von Ptolemaios I. gegen Thibron (vgl. zu 837, 21 f.) ausgesandt und nach dessen Besiegung Herr von Kyrene wurde (siehe Berve RE s. v. Ophellas [1]. Ameling NP s. v. Ophellas [2]. Ehrenberg-Hornblower OCD s. v. Ophellas); ebenso Gisinger RE s. v. Periplus 849, 41 f. Nach B. Niese, Gesch. der gr. u. maked. Staaten ... 1, Gotha 1893, 457[5]/458[0] wäre dieser Periplus ein apokryphes, nicht von Ophelas selber verfasstes Werk gewesen; dagegen Kornemann, Klio 16, 1920, 231[4].

11 f. irgendwo im Vorhergehenden: Groskurd – dem Forbiger, Strenger (66[4]), Jones und Biffi folgen – dachte an 3, 9 f. 150, 25–9, aber dort handelt es sich nicht um phantastische Berichterstattung, sondern um Mythen (und die 'Inseln der Glückseligen' hatten zwar einen mythischen Namen, waren aber auch für Strabon eine Realität: die Kanarischen Inseln); Strabon meint vielmehr den von ihm für phantastisch gehaltenen Bericht über die Fahrt des Eudoxos von Kyzikos, oben 99, 21 ff.

14 f. Mit 'jedenfalls' (δ' οὖν) kehrt Strabon nach der allgemeinen Zwischenbemerkung Z. 10–4 zu seiner Beschreibung zurück: vgl. zu 495, 33–496, 3.

20 Das von F statt τριακοσίων gebotene τῶν ist dadurch entstanden dass ein Abschreiber das Zahlzeichen τ΄ – dem eventuell noch die Endung ων hinzugesetzt war – für einen Buchstaben ansah: vgl. 399, 30, wo sämtliche Handschriften ἑλίκης statt Πεντελικῆς bieten (das offenbar ε΄λικῆς geschrieben war), und 612, 14 wo ἡ statt ὀκτώ (η΄) überliefert ist (vgl. auch τξ΄ > τῶν ξ΄ bei Eust. D. P. 395, 21 f. [siehe zu 742, 32 f.] und ἐνναετής > θέτης bei Hsch. ε 3197 L.); das Umgekehrte 589, 18, wo τὴν ᾱ συλλαβήν in allen Handschriften ausser E zu τὴν πρώτην συλλαβήν geworden ist; vgl. ferner 164, 31.

25 Die Worte 'und trägt alle Gewächse' (καὶ πάμφορος) stören den Zusammenhang mit dem Folgenden; vielleicht sind sie an eine falsche Stelle geraten.

25–7 Zu diesen in Rom besonders beliebten Prunktischplatten siehe zu 202, 23 f.

28 f. Zu dieser westlichen Ansetzung der Nilquellen vgl. Honigmann RE s. v. Nil 557, 21 ff. und s. v. Libye 162, 39 ff.

29 f. sieben Ellen lange Blutegel: offenbar eine Art Meerneunauge (Lamprete): Thompson, Fishes 29.

33 In dem überlieferten νεαρόν hat Korais den Namen der Pflanze Aron erkannt, von der das unmittelbar danach genannte Drakontion eine Abart war (vgl. Thphr. H. P. 7, 12, 2. Phainias fr. 39 Wehrli [SdA 9, 19]); doch muss davor, wie Groskurd gesehen hat, auch etwas ausgefallen sein, und zwar, wie Kramer mit Recht bemerkt, wohl mehr als das von Groskurd ergänzte οἷον τὸ.

Aron: *Arum Italicum*, eine Aronstab-Art.

Drakontion: *Dracunculus vulgaris*, Schlangenwurz.

827 **3 f. eine mannigfaltige Ernährerin (παντοδαπὴ τροφός):** ein gewählter Ausdruck; inhaltlich bezieht das Beiwort 'mannigfaltige' sich natürlich auf die Vielfalt der ernährten *Tiere* (sog. Enallage oder Hypallage: vgl. Lobeck zu

S. Ai. 7. Wil. zu E. Herc. 468. F. Dornseiff, Pindars Stil, Berlin 1921, 39 f. Fraenkel zu A. Ag. 504. Havers, Handb. 91. LHSz 2, 159 f.). Vgl. 400, 36.

6 f. Zu dieser Fahrt des Poseidonios vgl. 144, 6 ff. und Kidds Kommentar zu T 21 und 22 (p. 18 f.).

12–23 = FGrHist 190 F 9. 673 F 37 b.

13 f. Kamelpardeln: zu 775, 6–15.

14 Iphikrates: der einzige uns bekannte Autor dieses Namens war ein Fachschriftsteller über Taktik (Jacoby RE s. v. [4]); Korais hielt deshalb den überlieferten Namen für verderbt und schrieb stattdessen 'Hypsikrates' (vgl. zu 311, 29), was Jacoby 'sehr ansprechend' findet (zu FGrHist 190 F 9; doch erscheint die Stelle bei ihm gleichzeitig auch unter den Anonyma über Äthiopien, vgl. zu Z. 12–23).

14–6 Rizen (überliefert ist ῥίζεις, was auf einen Nominativ ῥίζις führt): nur hier genannt; Groskurd und Forbiger dachten, es seien Nashörner gemeint; aber das war ein den Griechen bekanntes Tier, für das sie auch eine eigene Bezeichnung, Rhinozeros (ῥινοκέρως), hatten; ausserdem wäre es auch recht sonderbar dass das auffälligste Merkmal dieses Tieres unerwähnt bliebe.

20 Bogos: entweder der jüngere (vgl. 359, 32 f.) oder der unten 828, 29 erwähnte ältere Träger desselben Namens (vgl. zu 100, 3).

22 dem indischen: d. h. dem Bambus, vgl. zu 771, 14.
jeder Knoten (ἕκαστον γόνυ): gemeint ist das Internodium, das Stück zwischen zwei Knoten, vgl. Hdt. 3, 98, 3.
acht Choinikes: etwa 8 Liter, vgl. Mlasowsky NP s. v. Choinix.

23 ἀσπαράγων .. μεγέθη: siehe zu 694, 15.
Eust. D. P. 254, 40 f., der doch wohl auf diese Stelle zurückgeht, hat die Äthiopen mit den Gaitulern verwechselt.

24 zum inneren Meer: d. h. zum Mittelmeer, vgl. zu 38, 27 f.
Lynx: Artemidors Bezeichnung für die Stadt Lixos, siehe oben 825, 30 f.
Zelis: zu 140, 10–3.

25 Tinga: so (Τίγγα) ist hier zweifellos statt des überlieferten Tiga (Τίγα) zu schreiben (auch auf den Münzen der Stadt endet ihr Name auf -a, vgl. Windberg RE VI A 2517, 32 ff.); oben 140, 9 hat Strabon die Stadt – das heutige Tanger – zwar Tingis genannt, aber das bedeutet nicht, wie Windberg a. a. O. 2517, 30 f. meint, dass er hier dieselbe Namensform gebraucht haben muss: er folgt hier offensichtlich einer anderen Quelle als oben (vgl. auch Z. 26 Abile/170, 12 Abilyx. 836, 14. 22 Philainos/171, 4 Philainer und siehe Prolegomena B 2).

die Mäler der Sieben Brüder (τὰ τῶν Ἑπτὰ ἀδελφῶν μνήματα): lat *Septem Fratres*; Ptol. 4, 1, 3 p. 581, 1 Müller spricht von dem 'Sieben-Brüder-Gebirge' ("Επτ' Ἀδελφοὶ ὄρος) und Mela 1, 29 beschreibt sie als 'hohe Berge die, ohne Unterbrechung und wie mit Absicht in eine Reihe gestellt, wegen ihrer Zahl Sieben und wegen ihrer Ähnlichkeit Brüder genannt werden'; beim heutigen Ceuta, siehe Dessau RE s. v. Septem fratres. Toral-Niehoff NP s. v. Septem.

25 f. Abile: oben 170, 12 Abilyx genannt (vgl. zu Z. 25 Tinga).

Eust. D. P. 228, 34–6 sagt: ἕτεροι δὲ Στήλας, φησίν (sc. Strab. 170, 12 f.), ὑπέλαβον τὴν Εὐρωπαίαν Κάλπην καὶ τὸ ἀντικείμενον αὐτῇ ὄρος ἐκ τῆς Λιβύης τὴν Ἀβίλην (Müller: ἀλύβην vel ἀλίβην codd.) ἢ Ἀβίλυκα (Müller: ἀβίλικα(ν) vel ἀβίλικον codd.); Müller führt den Namen Ἀβίλη hier auf unsere Strabonstelle zurück; Eust. könnte ihn aber auch bei Ptol. 4, 1, 3 (p. 581, 4 Müller) gelesen haben (wo er in vielen Handschriften auch ebenso wie bei Eust. zu Ἀλύβη oder Ἀλίβη verderbt ist).

26 πολύθηρον καὶ μεγαλόδενδρον: sc. ὄν; siehe zu 687, 33 f.

28 beim Elefanten (κατὰ τὸν Ἐλέφαντα): offenbar Name einer Landspitze (vgl. 774, 15); nur hier genannt (fehlt in RE).

Ist man hineingefahren: nicht in den Sund, sondern durch ihn in das 'innere Meer' (Z. 24).

28 f. Zu diesen Flüssen vgl. 830, 2–4.

29 Molochath: von den Römern Mulu(c)cha genannt, heute Muluja (Moulouya), der grösste Fluss Marokkos: Windberg RE und Huß NP s. v. Mulucha. Baedeker, Marokko 143.

30 Meineke (3, VII zu 1154, 20) hielt es für möglich, das überlieferte καλεῖται beizubehalten, wenn man Μεγάλη als Eigennamen fassen würde (zu dem Idiom vgl. zu 637, 16); doch in diesem Zusammenhang, wo auch eine ganze Reihe von Städten und Flüssen unbenannt bleibt (Z. 28 f.), ist ein Name wenig wahrscheinlich.

30 f. Metagonion: man nimmt allgemein an dass damit das Vorgebirge gemeint ist das bei Ptol. 4, 1, 3 (p. 583, 2 Müller) Μεταγωνῖτις ἄκρα heisst (und wohl mit dem heutigen Ras el Ma/Cap de l'Agua w. der Muluja-Mündung zu identifizieren wäre), siehe Schwabe RE s. v. Metagonium (1). Huß NP s. v. Metagonion (1). Aber eine solche Interpretation ist nur möglich wenn man in den Text eingreift (siehe den kritischen Apparat); wenn er richtig überliefert ist, muss Metagonion etwas anderes sein als ein Kap; vgl. den Ausdruck τὰ Μεταγώνια bei Plb. 3, 33, 12. Vgl. auch oben 170, 13 f.

31–3 das von den Koten kommende Gebirge: vgl. 825, 27–9.
fünftausend Stadien: das wären 925 km, während die tatsächliche Entfernung in der Luftlinie 340 km beträgt; Falconer wollte deshalb '1500' (= 277, 5 km) schreiben (was Groskurd und Forbiger stillschweigend übernommen haben); der Wirklichkeit am nächsten käme '2000' (= 370 km).

828 **4 ff.** Zu der nicht nur im Altertum üblichen Geringschätzung der Nomaden siehe Shaw, AncSoc 13/4, 1982/3, 5–31. Vgl. 39, 19 f. 75, 1 f. 821, 16 f. 24 f. 833, 27–9.

5 μέχρι δεῦρο τοῦ χρόνου: τοῦ χρόνου ist ein auffallender, für das Verständnis entbehrlicher Zusatz; Latinismus (vgl. *tunc temporis* u. dgl.)?

8 der Putz ihrer Haare (τὸν κόσμον τῶν τριχῶν): d. h. ihre Frisur (τῶν τριχῶν ist *gen. appositivus*, vgl. KG 1, 264 f. Schwyzer 2, 121. γ).
τοῦ παραμένειν ... τὸν κόσμον: zu der Syntax vgl. zu 143, 30.

11 f. τὰς δὲ ... ἀμπέχονται καὶ ἐγκοιμῶνται: zu dem Zeugma vgl. zu 380, 12 f.; oder Strabon erwartet dass der Leser zu ἐγκοιμῶνται in Gedanken αὐταῖς ergänzt, vgl. zu 638, 9.

15 ξύλινα: 'baumwollen': vgl. Plin. N. H. 19, 14 *superior pars Aegypti ... gignit fruticem quem aliqui gossypion vocant, plures xylon et ideo lina inde facta xylina.* Hdt. 3, 47, 2 εἰρίοισι ἀπὸ ξύλου. 7, 65 εἵματα ... ἀπὸ ξύλων πεποιημένα.

17 f. So unanstössig die Asyndeta in der Aufzählung sind (vgl. KG 2, 341. Mayser II 3, 176 f. Blass-Debrunner § 460.2), so inakzeptabel ist das – vielleicht durch sie verursachte – Fehlen einer diesen Satz mit dem vorigen verbindenden Partikel.

18–27 Eine lange Parenthese über die tiefer im Binnenland lebenden Völker, ausgelöst durch die Mitteilung über deren zusätzliche Waffen Z. 18–20.

18 f. Pharusier: Windberg RE s. v. Φαρούσιοι. Huß NP s. v. Pharusii.

Nigreter (Νίγρητες; oben 826, 21 – wo offenbar eine andere Quelle zugrundeliegt – Nigriter [Νιγρῖται] genannt; vgl. Prolegomena B 2): Windberg RE und Huß NP s. v. Nigritae.

20 wie die Äthiopen: vgl. 822, 14.

Sichelwagen: vgl. Ameling 230[20].

25 auch dort (κἀνταῦθα): wie in Äthiopien: vgl. 789, 23 ff.

28 zusammen mit Herakles: der ja in Indien gewesen sein sollte, vgl. zu 687, 9–688, 25.

συγκατελθόντας: vgl. zu 463, 23.

29 Bogos (Βόγος; bei Cassius Dio Βογούας, bei den Römern Bogus oder Bogud genannt: siehe Boissevain zu D. C. 41, 42, 7): Verwandter (Bruder?) Bokchos' II., mit dem er anfänglich zusammen regierte (siehe weiter unten); er fiel 31 v. Chr. im Aktischen Krieg, an dem er auf seiten des Antonius teilnahm, vgl. oben 359, 32 f.: Klebs RE und Will NP s. v. Bogudes (2).

Bokchos (lat. Bocchus): Bokchos II., seit etwa 50 v. Chr. bis zu seinem Tode im Jahr 33 v. Chr. König von Mauretanien, anfänglich zusammen mit Bogos, den er aber vertrieb als er selber nach Caesars Tod Partei für Octavian ergriffen hatte: Klebs RE und Meissner NP s. v. Bocchus (2).

Zu dem Ausdruck οἱ περὶ Βόγον βασιλεῖς καὶ Βόκχον siehe ZPE 38, 1980, 55.

αὐτήν: sc. τὴν Μαυρουσίαν, aus Z. 27 Μαυρουσίους zu entnehmen: vgl. zu 629, 18.

30 f. Iuba ('Ιούβας; so Strabon immer und Cassius Dio oft; sonst schreiben die Griechen 'Ιόβας: siehe Boissevain zu D. C. 41, 41, 3 und vgl. zu 204, 9 f.): Iuba II. (siehe Jacoby RE und Fündling NP s. v. [2]. Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Juba [2]; die Testimonien über ihn und die Reste seiner zahlreichen Schriften bietet FGrHist 275) erhielt 25 v. Chr. von Augustus Mauretanien nicht, wie Strabon behauptet, zusätzlich zu dem Reich seines Vaters (d. h. Numidien), sondern an dessen Stelle (Numidien war 46 v. Chr. eine römische Provinz geworden): siehe Jacoby a. a. O. 2385, 27 ff. (Jacoby hält den Satz für einen späteren Einschub Strabons, weil unten 831, 14 f. die damalige Grenze zwischen Iubas Reich und der römischen Provinz ja richtig angegeben sei; aber im Gegensatz zu Z. 32–4 [siehe den Kommentar dort] ist dieser Satz ganz fest in seinem Kontext verankert, und für Strabon – der über die Vergangenheit weniger gut informiert war als Jacoby – braucht es hier gar keinen Widerspruch gegeben zu haben). Vgl. 288, 2–4.

31 f. Über den numidischen König Iuba I. († 46 v. Chr.) und seinen Kampf gegen Caesar siehe Lenschau RE und Fündling NP s. v. (1). Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Juba (1).

Scipio: P. Cornelius Scipio Nasica, nach seiner Adoption (durch Q. Caecilius Metellus Pius) Q. Caecilius Metellus Pius Scipio: Münzer RE s. v. Caecilius (99).

32–4 Der Tod Iubas II. fällt höchstwahrscheinlich in das Jahr 23 oder 24 n. Chr. (vgl. Jacoby RE s. v. Iuba 2386, 63 ff.): damit ist dies das späteste von Strabon erwähnte Ereignis (vgl. auch 829, 28 f. 840, 15 f.); da er andererseits Kyzikos, das seine Freiheit 25 n. Chr. verlor, als freie Stadt bezeichnet (576, 7 f.), muss Strabon – vorausgesetzt dass er sonst auch dies, ebenso wie Iubas Tod hier und 829, 28 f. 840, 15 f., nachgetragen hätte – nicht lange nach Iuba gestorben sein.

Zu Iubas Ehe mit Kleopatra Selene siehe Jacoby a. a. O. 2385, 54 ff.

829 **1–5** = Eratosth. fr. III B 60 Berger.

1 f. Artemidors Vorwurf (vgl. 825, 30 f.) könnte darauf beruhen dass er fälschlich Eratosthenes' Lixos mit Tingis identifizierte (vgl. zu 825, 30 f.);

der Name Lynx müsste dann freilich ein von ihm selber ersonnener Kompromiss sein.

1 Ἐρατοσθένει μέν: den Gegensatz bildet 6 αὐτὸς δὲ κτλ.

3 f. von denen keine Spur zu sehen ist: fast wörtlich = Plin. N. H. 5, 8 *quarum nec memoria ulla nec vestigium exstat*; siehe Sallmann 1971, 62.

7 περὶ τοὺς αὐτοὺς τόπους: der Akkusativ statt des klassischen Genetivs: siehe zu 517, 12 f.

7–10 ~ 157, 15–9.

7 f. Lotophagen: vgl. zu 157, 14–20.

10 κρεοφαγεῖν: bei der Schreibung der κρεο-Komposita bin ursprünglich auch ich dem Trägheitsgesetz zum Opfer gefallen indem ich einfach Kramer gefolgt bin, bei dem 771, 18 f. 24 f. 772, 33. 773, 30 und 776, 1 κρεο-, an dieser Stelle dagegen, ebenso wie 823, 30 und 833, 28, κρεω- steht; aber auch in diesen drei Fällen war natürlich das richtige κρεο- (vgl. Diggle zu Thphr. Char. 9, 4 [p. 295]) aufzunehmen (was Meineke, der im übrigen Kramer folgt, 833, 28 auch schon getan hat); siehe die Korrigenda.

10 f. obwohl sie auf derselben Breite leben: hinter diesem Einwand steht das unausgesprochene Axiom dass auf derselben geographischen Breite dank der gleichen klimatischen Bedingungen auch sonst ähnliche Verhältnisse herrschen müssen; vgl. 818, 24–7. 839, 3–5.

11 Gabinius: von einem Schriftsteller dieses Namens hören wir sonst nirgends; Buecheler (Kl. Schr. 2, 135 f.) wollte deshalb 'Sallustius' schreiben, weil der Bericht über die Ausgrabung von Antaios' Gebeinen bei Plutarch (Sert. 9, 6 f.) auf Sallust zurückginge; und Niese (1883, 600–2) hielt die in F – von ihm zu Unrecht "die beste Handschrift dieser Teile" genannt: die bei weitem beste Handschrift für die zweite Hälfte von Strabons Werk ist C (vgl. Diller 1975, 72) – erscheinende Lesart 'Tanusius' (Τανύσιος) für das Richtige (und führte konsequenterweise auch Plut. Sert. 9, 6 f. auf Tanusius zurück), was z. B. Strenger 85 f., H. Peter, Historicorum Romanorum reliquiae 2, Lipsiae 1906, 49 f. und C. F. Konrad, Plutarch's Sertorius, Chapel

Hill-London 1994, XLV. LV übernommen haben, wogegen aber Capelle (BPhW 37, 1917, 324) mit Recht zu "äusserster Skepsis" riet; vgl. Münzer RE s. v. Tanusius 2232, 23 ff.

12 περὶ τὴν Μαυρουσίαν: zu Z. 7.

12–4 "Gemeint ist offenbar eines der libyschen Königsgräber von der Gestalt eines riesigen Kegels, deren mehrere erhalten sind, und wahrscheinlich ist das Maß des Skeletts nur aus dem des Grabmals entnommen" A. Schulten, Sertorius, Leipzig 1926, 53.

Lynx: auch hier dieselbe Verwechslung von Tingis (wo nach Plut. Sert. 9, 6 f. das Grab des Antaios lag) mit Lix wie oben 825, 30 f.

Antaios: ein von Herakles im Ringkampf erwürgter libyscher Riese: Wernicke RE s. v. (1). Graf NP s. v.

Sertorius: zu 158, 17.

18 f. Ein um Schonung Bittender (ἱκέτης) pflegte einen mit weissen Wollbinden geschmückten Olivenzweig (ἱκετηρία, sc. ῥάβδος) zu tragen (vgl. Johansen-Whittle zu A. Suppl. 22 und siehe M. Blech, Studien zum Kranz bei den Griechen [RGVV 38], Berlin-New York 1982, 288 ff.): das ist hier auf die um Schonung bittenden Elefanten übertragen (die dafür ausser zu Zweigen auch zu Anderem greifen, was ihnen gerade erreichbar ist: daher das Neutrum ἱκετήριον 'Bittzeichen'; Korais' ἱκετηρίαν ist verfehlt).

20 Masaisylier (oder Massai-; lat. Masaesyli): ein Stamm der Numider (vgl. 833, 26 f. mit Komm.): Schwabe RE und Huß NP s. v. Masaesyli. Dubuisson DCPhP s. v. Masaesyles.

22 Treton (der Name aufgrund der anschliessenden Entfernungsangabe [Z. 23] mit Sicherheit ergänzt): von Windberg RE s. v. Τρητὸν ἄκρον mit dem Kap Seba Rous identifiziert.

25 Siga: Ruinen bei Takembrit: Dessau RE, Huß NP und Lipiński DCPhP s. v. Rüger in Horn-Rüger a. a. O. (zu 833, 26 f.) 181–4.

26 Sophax (so nennen ihn auch Plb., Diod., Plut. und Polyaen.; bei D. C., Appian. und den Römern dagegen heisst er Syphax: vgl. Boissevain zu D. C. 17 fr. 57, 53; das an unserer Stelle überlieferte Συο- erklärt sich daraus

dass ein über Σο- geschriebenes υ als Zusatz statt als Ersatz genommen wurde): König der Masaisylier am Ende des 3. Jh. v. Chr.: Habel RE, Meißner NP und Dubuisson-Lipiński DCPhP s. v. Syphax.

27 Masanasses: besser bekannt unter seiner lateinischen Bezeichnung Mas(s)inissa, lebte 238–148 v. Chr.: Schur RE und Meißner NP s. v. Massinissa. Dubuisson-Lipiński DCPhP s. v. Mas(s)inissa. Walsh, JRS 55, 1965, 149–60. E. Storm, Massinissa: Numidien im Aufbruch, Stuttgart 2001.

Mikipsas: lat. Micipsa, der älteste Sohn Masinissas, regierte 148–118 v. Chr.: Schur RE, Meißner NP und Dubuisson-Lipiński DCPhP s. v. Micipsa.

28 Iuba: Iuba I. (c. 85–46 v. Chr.); siehe zu 828, 31 f.

28 f. jüngst verstorbenen: zu 828, 32–4.

29 Zama: nicht sicher lokalisiert: Leglay RE s. v. (2). Tolle AStM 839 f. Teutsch 187–9.

30 Theon Limen: nach Treidler RE s. v. Portus divinos (sic: so heisst der Ort im Itin. Ant. 13, 7) nicht nur der Ort Mers el-Kebir bei Oran, sondern der ganze Golf von Oran.

830 **1 ἀληθεύει φήσας:** zu dem koinzidierenden partic. aor. vgl. zu 76, 24 f.

2–4 Vgl. oben 827, 28 f. (wo die Flüsse ebenfalls unbenannt bleiben).

2 Dass Madvig – und unabhängig von ihm dann auch wieder Kidd – αὐτούς durch αὐτός ersetzen wollte, ist die Folge einer Verkennung des nachklassischen Gebrauchs von αὐτός als Synonym für μόνος (siehe zu 623, 18).

5–27 Siehe ausser Kidds Kommentar auch Dihle, RhM 105, 1962, 97 ff. = Ant. u. Or. 47 ff. Berger GWE 554 f.

5 f. τοῖς ἀρκτικοῖς μέρεσι: *dativus respectus*, vgl. zu 811, 19.

6 f. λοιμικά (sc. πάθη): medizinischer Sprachgebrauch, vgl. Hippocr. Aphor. 3, 20 τοῦ μὲν .. ἦρος τὰ μανικὰ καὶ τὰ μελαγχολικὰ καὶ τὰ ἐπιληπτικά. Epi-

dem. 1, 12 παραπληγικὰ ἢ μανικά. 6, 7, 1 (5, 334, 4 ff. Littré) οὐδὲ περιπλευμονικὰ ἐγίνετο ... οὐδὲ παραπληγικά .... τὰ δὲ νυκταλωπικὰ κτλ., etc. etc.

10 Die Worte mit denen Strabons Kritik begann sind offenbar ausgefallen.

10 f. Zu dem kausalen παρά siehe zu 648, 25 f.

13 **καὶ μὴν**: führt den zweiten Punkt der Kritik ein, vgl. Denniston GP[2] 351 f.

ἀνατολικά τε καὶ δυσμικὰ τὰ μὲν: das erwartete τὰ δέ (vgl. Z. 10 f.) wird ersetzt durch 16 ff. ὡς δὲ κτλ.

13 f. **die Wohnsitze (τὰς οἰκήσεις)**: vgl. zu 12, 12 f.

15 **ἄλλα καὶ ἄλλα**: zu 739, 16.

Zu οὐδ' 'gar nicht' vgl. zu 47, 28.

20 **τό τε τάχος κτλ.**: τε fügt einen weiteren Einwand hinzu: siehe zu 610, 32.

24 τῆς οἰκουμένης ist partitiver Genetiv zu ἐνταῦθα.

27 Das seltsame διαθερμαίνει der Epitome ist vermutlich eine durch das vorangehende διαλιπών verursachte Echoschreibung, vgl. zu 824, 24.

28 **Erdpechquelle**: über Erdpech vgl. zu 743, 3 ff.

32 **Lychniten und Karchedonier** (d. h. 'Karthager'): Karfunkelarten, vgl. Plin. N. H. 37, 92. 95 f. 103 f.

831 1 **Honiglotos (μελίλωτον)**: bezeichnet sonst immer einen Süssklee (vgl. Steier RE s. v. Lotos 1530, 58 ff.) und begegnet nur hier als Name eines Baumes; Meyer 1852, 176 denkt dass *Ziziphus Spina Christi* gemeint ist (und bezieht auf ihn auch die Bezeichnung 'Lotos' 821, 24 und die Baumfrüchte 771, 11; vgl. ebd. 108 ff.). Von einem 'Lotosbaum' ist auch unten 834, 31 f. die Rede.

6 **Paliuros**: zu 776, 3 f.

6 f. τῷ ἐκπεσόντι στάχυϊ κατὰ τὸν θερισμόν: zu der Wortstellung – die die Chrestomathie (ξ') normalisiert hat – siehe zu 545, 20.

8 Gifttieren (θηρίων): zu 823, 29.

11–3 Iol/Caesarea ist das heutige Cherchel, 85 km w. von Algier: Dessau RE s. v. Caesarea (14). Huß NP s. v. Caesarea (1). Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Cherchel. Tolle AStM 841 f. Leveau ANRW II 10.2, 683–738. Ders., Caesarea de Maurétanie. Une ville romaine et ses campagnes (Coll. de l'École Fr. de Rome 70), Rome 1984.

Iuba: zu 828, 30 f.

14 Salda (bei Ptol. 4, 2, 2. 8, 13, 9 Saldai, lat. Saldae): das heutige Bejaia (Bougie), 195 km ö. von Algier: Dessau RE s. v. Saldae (1). Huß NP s. v. Saldae. Lipiński DCPhP s. v. Bougie. Teutsch 195.

20 zukunftsträchtiger: δυναμικωτέρα scheint zu bedeuten dass das Land mehr Möglichkeiten zur Entwicklung in sich barg.

23 f. Iugurtha ('Ιουγούρθας; so auch D. C. fr. 89, 1. 5. 6; sonst meist 'Ιογόρθας geschrieben, vgl. Boissevain zu D. C. vol. 1, 332, 17; vgl. den Wechsel 'Ιούβας/'Ιόβας [zu 828, 30 f.]): Enkel Masinissas (vgl. zu 829, 27), von Micipsa (vgl. ebd.) adoptiert, hatte nach Micipsas Tod (118 v. Chr.) dessen einen Sohn, Hiempsal, ermorden lassen; der andere, Adherbal (Strabon nennt ihn Adarbal), von Iugurtha besiegt, rief die Römer zu Hilfe, die Iugurtha den Westen und Adherbal den Osten des numidischen Reiches zuwiesen. Aber ein paar Jahre später (112 v. Chr.) tötete Iugurtha auch Adherbal, worauf der römische Senat ihm den Krieg erklärte. Dieser Krieg, von Sallust in einer Monographie beschrieben, dauerte sieben Jahre; Iugurtha wurde schliesslich gefangen genommen und Anfang 104 v. Chr. in Rom hingerichtet. Siehe Lenschau RE und Meißner NP s. v. Iugurtha. Lintott CAH^2 IX 28–31.

in Ityke: Strabon verwechselt zwei Ereignisse: die Belagerung Adherbals in Ityke (Utica: zu 832, 7 ff.) endete mit dessen Flucht nach Rom (118 v. Chr.); Iugurtha tötete ihn sechs Jahre später nach einer Belagerung von Kirta.

25 f. Vgl. 828, 31 f. mit Komm.

27 **Tisiaus** (**Τισιαοῦς**): sonst nirgends bezeugter, vielleicht verderbter Name; Müller wollte entweder Tisdros (vgl. Treidler RE s. v. Thysdrus. Teutsch 84 f. 142 f.) oder Tisuros (vgl. Windberg RE s. v. Τίσουρος) schreiben; paläographisch näher liegt das von Schmidt aufgrund des in CIL VIII 13188, 5 (vgl. auch 14763, 15) begegnenden Ethnikons *Thisiduensis* vermutete Tisiduo (vgl. Windberg RE s. v. Tisidium [2] [wo die Konjektur fälschlich Müller zugeschrieben wird]).

Vaga (Οὐάγα; überliefert ist Οὔατα, was Windberg RE s. v. Tisidium 1479, 53 ff. mit Οὔβατα bei Ptol. 4, 3, 10 gleichsetzen will [vgl. bereits Müller zu Ptol. p. 657, 7]; aber es ist kaum wahrscheinlich dass hier ein so obskurer, nur bei Ptol. erwähnter Ort [vgl. Courtois RE VIII A 529, 19 ff.] genannt war; und die Verwechslung Γ/Τ ist nichts Ungewöhnliches: siehe zu 792, 27): auch Vacca genannt, heute Béja, 90 km wsw. von Tunis: Windberg RE s. v. Vacca (1). Huß NP s. v. Vaga. Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Béja. Teutsch 35–42.

Thala: der Ort, 190 km sw. von Tunis, heisst noch heute so: Treidler RE s. v. (1). Huß NP und Lipiński DCPhP s. v. Baedeker, Tunesien 190.

27 f. **Kapsa**: heute Gafsa, 185 km wsw. von Sfax: Dessau RE s. v. Capsa (1). Huß NP s. v. Capsa. Cecchini DCPhP s. v. Gafsa. Tolle AStM 822 f. Baedeker, Tunesien 183–7.

28 **Zama**: nicht sicher lokalisiert: Leglay RE s. v. (2). Huß NP s. v. (1). Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Teutsch 187–9. Walbank zu Plb. 15, 5, 3–14, 9 p. 447–9.

Zincha: sonst nirgends erwähnt und von unseren Handbüchern ignoriert.

29 Zu der Interpolation ὁ θεός siehe zu 200, 18.

Ruspinon (sonst -na [neutr. pl. oder fem.], siehe Boissevain zu D. C. 42, 58, 4; also hier vielleicht Ῥουσπίνοις zu schreiben?): heute Monastir, 18 km osö. von Sousse: Dessau RE, Huß NP und Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Ruspina. Teutsch 89. Baedeker, Tunesien 230–5.

29 f. **Uzita** (auch Uzzitta und anders geschrieben, siehe Boissevain zu D. C. 43, 4, 4): wahrscheinlich das heutige Henchir Makrceba, 17 km sw. von Sousse: Quoniam RE s. v. Lipiński DCPhP s. v. Uzit(t)a.

30 **Thapsos**: beim Vorgebirge Ras Dimas, 42 km sö. von Sousse; hier fand am 6. April 46 v. Chr. die entscheidende Schlacht statt; siehe Treidler RE s. v. (3). Huß NP s. v. (2). Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Thapsus. Teutsch 89. 143 f.

dem nahegelegenen See und den Salinen (Madvig hat erkannt dass in dem überlieferten ἄλλαις die Salinen stecken, vgl. 546, 22. 561, 28. D. H. Ant. 3, 41, 3 [wo Sylburg den gleichen Fehler verbessert hat]; nur hat er das Wort versehentlich falsch akzentuiert): dem Salzsee Moknine (Baedeker, Tunesien 236).

31 **Zella**: nur hier genannt, nicht sicher lokalisiert: Leglay RE Suppl. 11, 1364, 28 ff.

Acholla (auch Achola, Achulla und anders geschrieben): bei Ras Bou Tria, 45 km nnw. von Sfax: Huß NP und Cecchini DCPhP s. v. Schmidt RE s. v. Achulla. Teutsch 82. 139–42. Baedeker, Tunesien 217.

die freien Städte: zu 839, 28 f.

32 **Kerkinna**: zu 834, 23 f. Casaubonus berief sich für seine Ergänzung des Namens auf Bell. Afr. 34, wo freilich nur steht dass Caesars Befehlshaber Sallustius in Kerkinna die Hand auf den grossen Getreidevorrat der Pompeianer legte; doch macht, wie Groskurd gut bemerkt, die Nähe von Thena (vgl. unten 834, 21 ff.) die Ergänzung sehr wahrscheinlich.

Thena (oder Thenai, lat. Th(a)enae): heute Thyna (Tine), 11 km ssö. von Sfax: Treidler RE s. v. Thenai (2). Huß NP s. v. Thenai. Lipiński DCPhP s. v. Thyna. Teutsch 137. Baedeker, Tunesien 254 f.

τούτων πασῶν κτλ.: zu dem Asyndeton siehe zu 15, 31.

33 **Phara**: vielleicht identisch mit *Parada* (oder *Paras*?) im Bell. Afr. 87, 1, vgl. Strenger 94. Teutsch 55[20].

832 1 **indessen (δ' οὖν)**: nimmt die durch den historischen Exkurs 831, 16–34 unterbrochene Beschreibung wieder auf, vgl. zu 495, 33–496, 3.

Masylier (oder Mass-): Schwabe RE und Huß NP s. v. Massyli. Lipiński DCPhP s. v. Massyles.

2–5 **Kirta**: lat. Cirta, das heutige Constantine (Constantina hiess die Stadt seit ihrem Wiederaufbau durch Kaiser Konstantin am Anfang des 4. Jh.

n. Chr.), etwa 330 km wsw. von Tunis: Dessau RE s. v. Cirta (1). Huß-Niemeyer NP s. v. Cirta. Bertrandy DCPhP s. v. Constantine. Tolle AStM 842 f.

5 f. ἥ τε δὴ Κίρτα .. καὶ ...: zu 568, 15.

6 f. die zwei Hippos: 1) *Hippo Diarrhytus*, das heutige Bizerte, 60 km nnw. von Tunis: Dessau RE s. v. Hippo (9). Huß NP s. v. Hippo (5). Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Bizerte. Teutsch 93[254]/94[0]. 148–50. 162. Baedeker, Tunesien 118–22. 2) *Hippo Regius*, bei Annaba (Bône), etwa 220 km w. von Tunis, Bischofssitz des Kirchenvaters Augustinus: Dessau RE VIII 2627, 27 ff. Huß NP s. v. Hippo (6). Duval RAC s. v. Hippo Regius. Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Hippone. Tolle AStM 846. Teutsch 163 f. S. Dahmani, Hippo Regius, Alger 1973.

7 ff. Ityke: lat. Utica, etwa halbwegs zwischen Tunis und Bizerte: Ville RE Suppl. 9, 1869, 61 ff. Huß NP s. v. Utica. Cecchini DCPhP s. v. Utique. Tolle AStM 838 f. Teutsch 148. Baedeker, Tunesien 316–9.

9 Die Tatsache dass die Epitome, die den Artikel, wenn irgend möglich, wegzulassen pflegt (vgl. zu 116, 8), hier ἐν τῇ Λιβύῃ bietet, könnte bedeuten dass dies die ursprüngliche Lesart ist.

10 demselben Karthagischen Golf: dem heutigen Golf von Tunis; infolge der mächtigen Ablagerungen des Bagradas (Z. 13) liegen die Ruinen Uticas heute etwa 15 km von der Küste im Binnenland.

demselben (τῷ αὐτῷ): sc. wie das von ihm ersetzte Karthago (verkannt von Korais und Groskurd [siehe den kritischen Apparat]; fehl geht auch der Quellenjäger Strenger [99 f.], der hieraus auf eine Quelle schliesst in der Karthago bereits beschrieben worden war, die also in ost-westlicher Richtung vorschritt).

11 f. Apollonion: heute Ras Sidi Ali el-Mekki (früher Kap Farina): Schmidt RE s. v. Apollinis promontorium (1). Lipiński DCPhP s. v. Rusucmona.

Hermaia: heute Ras Addar (Cap Bon): Dessau RE s. v. Hermaeum promunturium (4).

13 Bagradas: der heutige Medjerda (der seine Mündung inzwischen etwa 15 km nach Osten verlegt hat, vgl. zu Z. 10): Dessau RE und Huß NP s. v.

14 f. Das in B weggelassene und in C getilgte δέ hat in der Tat eine sehr ungewöhnliche Stellung; sie rührt daher dass Strabon οὔτε τοῦτο nachdrücklich voranstellen wollte.

16 ff. Karthago (gr. *Karchēdōn*), heute Carthage, 15 km onö. von Tunis: Oehler-Lenschau RE s.v. Lancel-Lipiński DCPhP s.v. Carthage. Tolle AStM 823-6. W. Huss, Karthago, München 1985. Ders., Die Karthager, München ²1994. Ders., Gesch. der Karthager (HdA III 8), München 1985 (über die Stadt: 44-51). Ders. (Hrsg.), Karthago (Wege der Forschung 654), Darmstadt 1992. F. Rakob, Die internationalen Ausgrabungen in Karthago, Gymnasium 92, 1985, 489-513; Taf. XIII-XXIV.

16 Auch Karthago: das war also auch bei Ityke so, obwohl Strabon das nicht ausdrücklich angegeben hat (zu seiner gelegentlichen Unsorgfältigkeit beim Verarbeiten seiner Exzerpte vgl. Prolegomena B 1).

Der Artikel kann hier nicht fehlen (was auch schon Agallianos richtig empfunden hat als er in seiner Abschrift y καί durch ἡ ersetzte), vgl. zu 494, 15.

17 f. Die Breite der Landenge betrug nach Plb. 1, 73, 5 und Appian. Lib. 448. 563 nur 25 Stadien, die Länge der Stadtmauer nach Liv. Perioch. LI nur 23 (22 Oros. Hist. 4, 22, 5) Meilen, d. h. 184 Stadien (zu dem Umrechnungsfaktor siehe zu 322, 31 ff.); Strenger (103) hat vermutet dass bei Strabon die Angaben über Babylon auf Karthago übertragen sind; ebenso Desanges, Semitica 38, 1990, 31 ff.

17 befestigt ist: das Präsens, weil die Stadt nach ihrer völligen Zerstörung im Jahre 146 v. Chr. (vgl. 833, 15) unter Caesar wiederaufgebaut worden war, vgl. 833, 29 ff.

18 der Hals (ὁ αὐχήν): bezeichnet hier (und ebenso 278, 7. 308, 1. 545, 23. 575, 34) die schmalste Stelle einer Halbinsel, die Strabon sonst 'Landenge' (ἰσθμός) nennt (vgl. z. B. 126, 5 f. 307, 10. 308, 28. 311, 29. VII fr. 14, 5. 452, 10. 494, 8 f. 529, 5. 534, 8. 632, 3. 664, 8. 673, 5. 678, 20). Vgl. Kahl a. a. O. (zu 561, 12) 100 f.

καθῆκον: Groskurds schlagende Korrektur des überlieferten καθήκων ("dass der Hals einer Halbinsel von einem Meere zum andern reicht, ist so ganz in der Natur der Sache gegründet, dass es sich von selbst versteht und

keiner Erwähnung bedarf. Hingegen dass die Mauerlänge den ganzen Hals einnahm von einem Meere zum andern, bedurfte der Erwähnung, da es auch anders sein konnte").

20 **Byrsa** (dies griechische Wort – 'Kuhhaut' – hörten die Griechen in dem phönizischen Namen [zu diesem siehe Huss, Klio 64, 1982, 403–6 (mit Korrigendum 65, 1983, 319)]; daraus wurde dann die Geschichte gesponnen, Dido, die Gründerin der Stadt [siehe Z. 25], habe von den Einheimischen soviel Land gekauft wie man mit einer Kuhhaut bedecken könne, und dadurch dass sie eine Kuhhaut in ganz schmale Streifen zerschneiden liess, viel mehr Land erstanden als die Verkäufer sich hätten träumen lassen; vgl. Verg. Aen. 1, 366–8): Oehler RE s. v. Karthago 2205, 17 ff. Niemeyer NP und Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Byrsa.

21 f. Asklepiosheiligtum: mit ihrem Heilgott Asklepios identifizierten die Griechen den karthagischen Gott Eschmun: Huss 1985, 516 f. Oehler RE s. v. Karthago 2206, 25 ff. Lipiński DCPhP s. v. Eshmun.

Hasdrubal, Feldherr der Karthager im 3. Punischen Krieg, ergab sich den Römern als sie 146 v. Chr. in die Stadt eingedrungen waren, während seine Frau sich mit ihren Kindern in die Flammen des brennenden Tempels stürzte: siehe Huss 1985, 455 f.

23 f. der Kothon: der Kriegshafen (nicht nur die zentrale Insel, wie Strabons Worte hier suggerieren: vgl. 833, 12), der nördlichere der beiden inneren Häfen, der in der Form eines kreisförmigen Bandes um eine in der Mitte liegende Insel lief (während der südlichere Handelshafen rechteckig war): siehe die Karte bei Huss 1985, 45 und die Luftaufnahmen bei Rakob, Gymnasium 92, 1985, Taf. XIII. Debergh-Lipiński DCPhP s. v. Cothon. P. Cintas, Manuel d'archéol. punique 2, Paris 1976, Pl. XLIV A. H. R. Hurst, Excavations at Carthage II 1, Oxford 1994, Pl. 1 (hinter S. 123). Vgl. Appian. Lib. 605–8 (der den Namen aber nur bei seiner ersten Nennung so gebraucht; danach bezeichnet er damit beide Häfen zusammen). Kirsten bei K. Schauenburg (Hrsg.), Charites. Studien zur Altertumswiss., Bonn 1957, 110–8 vermutet dass die Bezeichnung von Griechen stammt, die die Form des Hafens an ihr Trinkgerät (Leonard RE s. v. Kothon [5]. Kassel-Austin zu Theopomp. fr. 55) erinnert hätte.

24 liegen: vgl. zu Z. 17.

25 Dido: die durch Vergil berühmt gewordene tyrische Prinzessin: Rossbach RE und Graf NP s. v. Bonnet DCPhP s. v. Élissa-Didon.

27 f. das beste Land Europas: bei dem Kontinent denkt Strabon zweifellos an das Stromgebiet des Guadalquivir (vgl. 141, 35 ff.), bei den Inseln wohl an Sizilien (vgl. 273, 15 ff.); dabei setzt er offenbar voraus dass die Bevölkerung dieser Gebiete (die schon längst unter römischer Herrschaft standen) phönizisch geblieben ist (nach Strenger 103 f. wäre 'heute' das Heute von Strabons Quelle, vielleicht Timaios; vgl. auch Syme, Anat. 361).

28 f. "Strabos Behauptung, die Karthager hätten den Teil Libyens besiedelt, in dem keine Nomaden lebten, trifft prinzipiell zu, aber eben nur prinzipiell: die zahllosen πύργοι, castella, turres etc. zeigen, dass dieses Gebiet nicht ganz frei von Nomaden war, es vielmehr eine dauernde Bedrohung gab" Ameling 246.

29 ἀφ' ἧς δυνάμεως: zu dem Gebrauch von ἀπό siehe zu 228, 28.

31 αὐτούς: sc. τοὺς Ῥωμαίους; zu dem unvermittelten Übergang von der Stadt zu ihren Bewohnern siehe zu 359, 19 (das αὐτήν der Epitome ist falsch: mit Ῥώμη bezeichnet Strabon nur die Stadt bzw. das Verwaltungszentrum des römischen Reiches); vgl. ausserdem zu 629, 18.

32 f. dem letzten Krieg: dem 3. Punischen Krieg (149-146 v. Chr.): Huss 1985, 436-57. Harris CAH² VIII 147-62.

833 **2 siebenhunderttausend Menschen**: "Hierauf kann man leider, wie schon längst gesehen, nicht bauen, weil vermutlich die gesamte Bevölkerung der karthagischen χώρα, d. h. grösstenteils Untertanen, mitgezählt ist. Angaben zu Verlusten und Kriegsgefangenen im dritten punischen Krieg führen auf ein Minimum von 150000 Einwohnern" Ameling 205.

4 Katapultgeräte: zu VII fr. 11, 30-2.
dreitausend: nach Plb. 36, 6, 7, Diod. 32, 6, 2 und App. Lib. 375 waren es zweitausend (weshalb Letronne bei Strabon eine Textverderbnis vermutete).

5 f. συνεστήσαντο: vgl. zu 156, 6 f.

6–9 Vgl. Huss 1985, 443[55].

8 f. Haar für die Katapulte: in Notsituationen gebrauchte man für die normal aus Sehnen hergestellten Torsionsstränge der Katapulte langes Frauenhaar: siehe Marsden a. a. O. (zu VII fr. 11, 30–2) 83. Walbank zu Plb. 4, 56, 3.

12 Kothon: zu 832, 23 f.

14 σιταρχούμενον: zu 652, 35.

15 f. τὴν δὲ χώραν τὴν μὲν ..., τῆς δὲ κτλ.: distributive Apposition, vgl. zu 630, 15 ff.

16 f. Masanasses: Masinissa (zu 829, 27) war zwei Jahre vor dem Ende Karthagos gestorben: Strabon hat hier eine Bestimmung des nach dem 2. Punischen Krieg geschlossenen Friedensvertrages (201 v. Chr.) hineingebracht, vgl. Plb. 15, 18, 5.

τοὺς περὶ Μικίψαν: vgl. ZPE 38, 1980, 56.

19 f. Vgl. Plb. 36, 16, 7 f. mit Walbanks Kommentar; zu vergleichbaren mythischen Kulturbringern vgl. Newman zu Arist. Pol. 1329 b 14.

20–7 Vgl. 131, 20 ff.

25 f. Zu der Stellung von περιισταμένων vgl. zu 545, 1.

26 f. 'Nomaden' (Νομάδες) war die griechische Bezeichnung für das Volk das die Römer 'Numider' (*Numidae*) nannten, vgl. Appian. Prooem. 3 Νομάδες, οὓς Ῥωμαῖοι καλοῦσι Νουμίδας καὶ τὴν χώραν Νουμιδίαν (doch bei Sall. Iug. 18, 7 ist vermutlich *Nomadas* die richtige Lesart, vgl. Paul zur Stelle); siehe Windberg RE s. v. Numidia. Huß NP s. v. Numidae, Numidia. Dubuisson-Lipiński DCPhP s. v. Numidie. H. G. Horn-Chr. B. Rüger (Hrsgg.), Die Numider. Reiter u. Könige nördlich der Sahara (Kunst u. Altertum am Rhein 96), Köln-Bonn 1979.

27–9 Zu der negativen Beurteilung des Nomadenlebens vgl. zu 828, 4 ff.;

eine getreidelose Kost war für den Griechen minderwertig, vgl. 821, 24 f. und zu 781, 27 f.

28 κρεοφάγους: siehe zu 829, 10.

29 indessen (δ' οὖν): nimmt nach dem Exkurs über die Nomaden die Erzählung wieder auf: vgl. zu 495, 33–496, 3.

30 Korinth war im selben Jahr (146 v. Chr.) zerstört worden wie Karthago, vgl. 381, 1 ff.

Das vom Palimpsest gebotene ἀνελήμφθη könnte richtig sein, vgl. Schulze, Orthogr. 3 ff. (besonders 19–23).

834 **1–5** Offenbar eine alternative Version zu Z. 14–8 (aus anderer Quelle, wie die abweichende Namensform Kossura zeigt); der Herausgeber von Strabons Werk hat beide Versionen stehen lassen – Strabon selber hätte sie natürlich miteinander harmonisiert (vgl. Prolegomena B 1); Kramers von Meineke übernommene Tilgung dieser Passage ist verfehlt. Einen Irrtum Strabons vermutet Desanges, Semitica 38, 1990, 97 f.

1 f. Kossura: heute Pantelleria: zu 277, 22–4.

2 Lilybaion: zu 272, 8.

5 Aigimuros: zu 277, 24 f.

7 Nepheris: bei Henchir Bou Baker, etwa 30 km osö. von Tunis: Windberg RE s. v. Huss 1985, 444[59]. Lipiński DCPhP s. v. Néphéris.

9 Tynis: das heutige Tunis: Windberg RE und Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Tunis. Huß & Toral-Niehoff NP s. v. Tunes. Tolle AStM 836 f. Baedeker, Tunesien 286–312.

9 f. Hermaia: zu 832, 11 f.

eine gleichnamige Stadt: von E. Babelon, R. Cagnat und S. Reinach (Atlas archéologique de la Tunisie. Édition spéciale, Paris 1893–1900) auf ihrer Karte 'Cap Bon' (Feuille No. IX) als Hermaeum mit El-Haouaria identifiziert; in unseren Nachschlagewerken ignoriert.

10 Neapolis: heute Nabeul, etwa 65 km sö. von Tunis: Windberg RE s. v. (26). Huß NP s. v. (9). Lipiński DCPhP s. v. Nabeul. Teutsch 88. 160. Baedeker, Tunesien 236–9.

10–3 Die Landspitze Taphitis muss das heutige Ras Mostefa (Ras Klibia), Aspis das heutige Kelibia (28 km ssö. von Cap Bon) und ihre Erwähnung nach – statt vor – Neapolis ein Fehler Strabons sein: Treidler RE s. v. Ταφῖτις ἄκρα. Dessau RE s. v. Aspis (11). Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Kélibia. Teutsch 87. 146 f. Desanges, Semitica 38, 1990, 98–100.

11–3 Agathokles: zu 256, 20; zu seiner Expedition gegen Karthago (310–7 v. Chr.) siehe Meister CAH² VII 1, 393–400.

13 Die Verderbnis von Καρχηδόνι zu Καρχηδονίᾳ ist offenbar durch Dittographie des folgenden αἱ entstanden. Zu der Sperrung von αὗται (die nicht nur q sondern auch der Palimpsest vertrieben hat) vgl. 369, 4 f. VII fr. 20, 10 f.; vgl. die entsprechende Sperrung bei Voranstellung des Demonstrativs (zu 35, 21 f.).

14–8 Vgl. zu Z. 1–5.

15 des sizilischen Flusses Selinus: "eine Stadt S. hat es nach 250 ⟨v. Chr.⟩ im Altertum nicht mehr gegeben" (Ruge RE s. v. Selinus 1279, 15–7); vgl. 272, 28 ff.

17 f. Melite: Malta: zu 277, 20–2.

500 Stadien sind 92, 5 km, die wirkliche Entfernung Pantelleria-Malta ist etwa 250 km; Müller dachte daher an einen Ausfall der Zahl 'tausend'.

18 Adrymes: lat. Hadrumetum, das heutige Sousse: Dessau RE und Huß NP s. v. Hadrumetum. Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Hadrumète. Tolle AStM 827 f. Teutsch 88. 144–6. Baedeker, Tunesien 257–66.

18 f. Taricheiai (oder sollte das vom Palimpsest gebotene R(h)achiai das Richtige sein?): nur hier genannt, wohl die heutigen Kuriat-Inseln, 35 km ö. von Sousse: Treidler RE s. v. Ταριχεῖαι (3).

19 Thapsos: zu 831, 30.

20 Lopadussa (auch -dusa und anders geschrieben): heute Lampedusa, etwa 180 km osö. von Sousse: Dessau RE s. v. Lopadusa.

die Landspitze des Ammon Balithon: nur hier genannt, wohl das heutige Ras Kaboudia, etwa in der Mitte zwischen Sousse und Sfax: Schmidt RE s. v. Ἄμμωνος ἄκρα.

Balithon, hier Beiname Ammons (vgl. Meyer bei Roscher 1, 291, 15 ff.), kommt sonst nur als Personenname vor (CIL VIII 1211, 1 f. 5324, 4. 16760, 2 f.; vgl. Baliton 15248, 2 f., Baliathon 5075, 1. 16922, 2 f. 6 f. 17232, 1 f.).

20 f. eine Thunfischwarte: zu 223, 23.

21 Thena: zu 831, 32.

23 f. Kerkinna (auch mit *einem* -n- geschrieben; so immer in der lateinischen Wiedergabe Cercina) ist das heutige Chergui, die grösste der vor Sfax liegenden Kerkennah-Inseln, Kerkinnitis die zweitgrösste, die heute Gharbi heisst: siehe Dessau RE und Huß NP s. v. Cercina. Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Kerkenna. Teutsch 138 f. Baedeker, Tunesien 208 f.

25 ff. die Kleine Syrte: heute Golf von Gabès: Treidler RE s. v. Syrtis 1812, 47 ff. Die Bezeichnung 'Lotophagitische' (Λωτοφαγῖτις) nur hier (Eust. D. P. 252, 1 f. geht auf unsere Stelle zurück).

26 ff. Vgl. 123, 14 ff.

29–33 Meninx: heute Djerba (das in Wirklichkeit viel grösser ist als Kerkinna): Schwabe RE und Huß NP s. v. Lancel-Lipiński DCPhP s. v. Djerba. Baedeker, Tunesien 155-64. Die Gleichsetzung mit dem Land der Lotophagen (vgl. zu 157, 14-20) – die z. B. auch bei Plb. 1, 39, 2 begegnet – geht zurück auf Eratosthenes, der die Insel 'die Lotophagitische' nannte (Plin. N. H. 5, 41 = Eratosth. fr. III B 57 Berger).

Bei Eust. Od. 1616, 34-8 οἱ μὲν τῇ Μήνιγγι νήσῳ τοὺς Λωτοφάγους ἐνπεριγράφουσι, Λωτοφαγῖτιν εἶναι λέγοντες τὴν νῆσον ταύτην· οἱ δέ φασιν ὅτι λωτὸς πόα καὶ ῥίζα, ἀφ' ἧς σιτούμενοι οἱ τὴν ἄνυδρον νεμόμενοι οὐ δέονται ποτοῦ lassen die Worte οἱ μὲν — ἐνπεριγράφουσι sich – obwohl mit dem folgenden οἱ δὲ κτλ. ebenfalls Strabon gemeint ist (vgl. 157, 17 f. 829, 8 f.) – auf unsere Stelle zurückführen; für die Worte Λωτοφαγῖτιν — ταύτην dagegen

kommt als Quelle nur Ptol. 4, 3, 12 oder Agathem. 22 (GGM 2, 483, 11 f.) in Frage (oder sie müssten aus einem vollständigeren Text von St. B. 451, 1 f. stammen; vgl. zu 299, 18. 445, 21. 446, 14 f. 16 und siehe M. Billerbeck, Stephani Byzantii Ethnica vol. I, Berolini-Novi Eboraci 2006, 34* f.).

31 einen Altar des Odysseus: Norden 1920, 185 zieht diese Stelle heran zur Erklärung des von Tacitus (Germ. 3, 2) erwähnten Ulixesaltars bei den Germanen.

31 f. Lotosbaum: d. h. der oben 831, 1 erwähnte 'Honiglotos'?

33 von denen eine denselben Namen trägt wie die Insel: sie wird mit dem heutigen El Kantara (im äussersten Süden) identifiziert: Schwabe RE s. v. Meninx 860, 23 ff. Baedeker, Tunesien 164.

835 **1 f. ein sehr grosser Handelsplatz:** gr. Takape, lat. Tacape, das heutige Gabès: Treidler RE s. v. Τακάπη. Huß NP s. v. Takape. Baedeker, Tunesien 178–82.

2 f. Zu den Gezeiten in den Syrten vgl. Treidler RE s. v. Syrtis 1826, 21 ff. Vgl. auch zu 641, 31 f.

3 zu welcher Zeit: d. h. bei Ebbe.

5 Zuchis (bei Ptol. 4, 3, 11 p. 659, 4 Müller heisst die nach Strabon [Z. 6] gleichnamige Stadt Chuzis): die Lagune Bahiret el-Bibane: Leglay RE s. v.

vierhundert Stadien grosser: wohl eher auf den Umfang als auf die Länge zu beziehen.

σταδίων τετρακοσίων: zu dem blossen Genetiv – ohne τὸ μῆκος, wie z. B. 836, 7 – vgl. Schwyzer 2, 122. δ.

6 f. eine gleichnamige Stadt (bei Ptol. Chuzis, siehe zu Z. 5): vgl. Lipiński DCPhP s. v. Zarzis.

8 Abrotonon (oder Habro-): nach Ephoros (FGrHist 70 F 170) auch Neapolis genannt, aber dagegen spricht die Unterscheidung der beiden Orte nicht nur bei Strabon sondern auch bei [Scyl.] 110 und Plin. N. H. 5, 27 (sowie Mela 1, 34, wenn dort unter *Habromacte* Abrotonon zu verstehen ist).

Seit Mannert (X 2, 137 f.) wird Abrotonon mit Sabrat(h)a (dem heutigen Sabart, vgl. Dessau RE s. v. Sabrata. Huß-Niemeyer NP und Rebuffat DCPhP s. v. Sabratha. Teutsch 90. 135) identifiziert (so z. B. Strenger 111. 115. Schmidt RE s. v. Abrotonon [1]. Rebuffat a. a. O.), aber bei Plinius sind dies, wie Dessau mit Recht moniert, zwei verschiedene Orte (N. H. 5, 25 und 27).

8 f. Neapolis: von den Römern *Leptis* (oder *Lepcis*) *magna* genannt, die heutigen Ruinen von Labdah (Lebda), 110 km osö. von Tripoli: Windberg RE s. v. (27). Dessau RE, Huß-Niemeyer NP und Rebuffat DCPhP s. v. Leptis magna. Seibert AStM 807–11. Teutsch 60[54]. 130–4.

9 Korais' Zusatz von ⟨ἐπὶ⟩ scheint die beste Heilung der Textverderbnis; Meinekes δίαρμ' ἀπὸ würde ἐκεῖσε statt ἐντεῦθεν verlangen.

10 ein Fluss: der Kinyps (siehe Kees RE s. v.), dessen Namen Hopper hier eingeschwärzt hat und auch Meineke noch ergänzen wollte; zu namenlos gelassenen Flüssen bei Strabon siehe zu 758, 2 f.

13 f. Kephalai: heute Ras Misratah, etwa 200 km osö. von Tripoli: Kees RE s. v. Treidler RE s. v. Syrtis 1810, 53 ff.

16 f. und bis zu dem Land der Masaisylier: d. h. westlich von Karthago.

17 Libyphönizier (gr. *Libyphoinikes*; überliefert ist Libo-; dieselbe Verderbnis auch bei Diod. 17, 113, 2 [F]. 20, 55, 4 [alle Hss.]. St. B. 354, 8 [R]): ursprünglich Bezeichnung für die in Libyen lebenden Phönizier; bei Liv. 21, 22, 3 ein Mischvolk aus Phöniziern und Einheimischen: siehe Huss 1985, 55 f.

Zu der Verderbnis ἢ > καί vgl. zu 715, 4.

18 ff. Garamanten: Dessau RE, Huß NP und Lipiński DCPhP s. v. Garamantes. Teutsch 223–9. E. M. Ruprechtsberger, Die Garamanten, Mainz am Rhein 1997. Militarev bei Funck 1996, 725–48.

19 Karchedonsteine: zu 830, 32.

24 τοῖς βίοις .. καὶ τῷ κόσμῳ: *dativus respectus*, vgl. zu 811, 19.

26 Auch ihre Pferde und Rinder usw.: dieses 'auch' scheint zu implizieren dass die Pferde und Rinder der arabischen Nomaden ebenfalls besonders lange Hälse hatten.

30 ff. Die Große Syrte: heute Golf von Sirte (Surt): Treidler RE s. v. Syrtis 1810, 2 ff.

31 Die überlieferte Zahl 930 ist erstens viel zu klein: 930 Stadien sind 172 km, während die Küste von Kap Kephalai (Z. 13 f.) bis Kap Boreion (836, 27 f.) etwa 700 km lang ist (der Fehler verrät sich ja auch schon darin dass nach dem überlieferten Text der Umfang des Golfs kleiner wäre als seine Breite); wahrscheinlich ist die Tausenderzahl ausgefallen (E hat an der Stelle auch eine Lücke), für die 3, 4 und 5 vorgeschlagen worden sind (siehe den kritischen Apparat); da Strabons Zahl bei einer solchen Grössenordnung natürlich gut 1000 Stadien von der tatsächlichen Zahl abweichen kann und es ausserdem über die Maße der Grossen Syrte ohnehin keine Einstimmigkeit gab (vgl. oben 123, 16–21), ist eine Wahl zwischen diesen Vorschlägen nicht möglich. Die überlieferte Zahl bietet aber noch einen weiteren, zu wenig beachteten (doch bereits von Müller erkannten) Anstoss; das ist die Zehnerzahl 'dreissig': sie widerspricht dem 'etwa' (που), das bei dieser Grössenordnung eine Abrundung auf Hunderter erwarten lässt; es ist also gut möglich dass in dieser Zahl eine Verderbnis steckt (nach Müller hätte hier ursprünglich ϡʹ ,δ, d. h. 4900, gestanden und wäre ,δ zu λʹ verlesen worden; aber dass bei Zahl*zeichen* die grössere Zahl hinter der kleineren gestanden hätte – was bei ausgeschriebenen Zahlen keine Seltenheit ist, vgl. zu 202, 2 f. – ist schwer zu glauben).

31 f. der Durchmesser zum inneren Winkel: "d. h. die direkte Entfernung von Kap Kephalai bis zu den Φιλαίνου βωμοί" Treidler RE s. v. Syrtis 1811, 63–5; aber statt "Kap Kephalai" muss es "Hesperides" heissen, vgl. 123, 18 f.

33 ff. Zu der Gefährlichkeit der Syrten vgl. Treidler RE s. v. Syrtis 1826, 21 ff.

836 **3 μὴ ἐμπέσοιεν**: zu dem Optativ nach Haupttempus siehe zu 581, 6 f.

5 τῶν παρὰ γῆν περίπλων: Korais hat sich gefragt ob hier nicht παράπλων zu schreiben sei; aber neben π α ρ ὰ γῆν wäre das ein Pleonasmus, und ausser-

dem findet περίπλους sich öfter von der Fahrt entlang einer gebogenen Küste, vgl. zu 632, 5.

9 f. Aspis: "in der Gegend des heutigen Isa zu suchen" Dessau RE s. v. (12); von Strenger 121 mit Djurf Djerid identifiziert.

10 Turm des Euphrantas: bei Kasr Safran: Windberg RE s. v. Turris (5). Treidler RE s. v. Pyrgos (3). Dessau RE s. v. Euphranta (1). Überliefert ist Εὐφράντας πύργος, aber bei Ptol. 4, 3, 4 (p. 633, 3 Müller) heisst dieser Turm Πύργος Εὐφράντα, und Εὐφράντα ist zweifellos, wie schon Pinedo sah, auch hier das Richtige (zu dem 'dorischen' Genetiv siehe zu 245, 5): bei allen Namen des Typs 'Turm + Gen.' ist – abgesehen von dem mythischen 'Turm der Hero' (591, 14) – der Genetiv ein Männername, vgl. z. B. 140, 26 f. 171, 3. 306, 3. 758, 31. RE s. v. Turris (2). (4). (6). (7); der Genetiv eines Ortsnamens (vgl. St. B. 288, 5 f. Εὔφραντα: πόλις Λιβυκή. Ἀλέξανδρος ἐν τρίτῳ Λιβυκῶν [FGrHist 273 F39]. Stad. 88 εἰς Εὐφραντάς. 89 ἀπὸ Εὐφραντῶν) wäre beispiellos.

10 f. Sonst wird diese Grenze bei den Altären des Philainos (unten Z. 14) angesetzt; Huss 1985, 172 nimmt daher an dass seit Ptolemaios I. die Karthager nach Westen zurückgedrängt worden waren. Siehe auch V. Ehrenberg, Polis u. Imperium ..., Zürich-Stuttgart 1965, 543.

dem Kyrenäischen unter Ptolemaios: zu der Herrschaft der Ptolemäer über Kyrene vgl. zu 791, 3 f., zu 'dem Kyrenäischen' siehe Huß NP s. v. Kyrenaia.

11–4 Charax: nicht sicher lokalisiert: Dessau RE s. v. (17).

13 Silphion: vgl. 837, 25 ff.

Milchsaft und Silphion (ὀπὸν καὶ σίλφιον): wohl ein Hendiadyoin (vgl. zu 141, 20 f.): der in dem Silphion enthaltene Milchsaft war ja das Wertvolle dieser Pflanze, vgl. zu 525, 17.

14 Altäre des Philainos (oder: der Philainer, siehe weiter unten): bei Graret Gser el-Trab: Windberg RE s. v. Philaenorum Arae. Rebuffat DCPhP s. v. Philènes, Autel des (frères). Walbank zu Plb. 3, 39, 2. Huss 1985, 74[168]. Goodchild, PBSR 20 (= N. S. 7), 1952, 103 ff. Sie galten als Grenze zwi-

schen Karthago und Kyrene (die Strabon dagegen bei dem Turm des Euphrantas ansetzt: siehe zu Z. 10 f.). Oben 171, 3 f. 16 f. – wo Strabon offenbar aus einer anderen Quelle geschöpft hat (das zeigt auch seine dort gemachte falsche Angabe, die Altäre lägen zwischen den beiden Syrten); vgl. zu 827, 25 Tinga – 'Altäre der Philainer' (οἱ Φιλαίνων βωμοί) genannt (vgl. Prolegomena B 2); der Plural 'Philainer' findet sich bei weitem am häufigsten (und wird auch vorausgesetzt von der bei Sall. Iug. 79 und Val. Max. 5, 6 Ext. 4 über den Ursprung des Namens erzählten Geschichte), aber der Singular steht auch bei Polybios (3, 29, 2. 10, 40, 7), Skylax (109) und Ptolemaios (4, 3, 4 p. 634, 2 f. Müller) (an unserer Stelle bietet nur die Epitome den Singular – die übrigen Handschriften haben den Plural; aber in Z. 22 ist einstimmig der Singular überliefert, und in einer und derselben Küstenbeschreibung ist ein solcher Wechsel der Namensform inakzeptabel).

Automala (auch Automalax oder Automalaka genannt): heute Bu Sceéfa: Pietschmann RE s. v. Goodchild a. a. O. 103–7.

16 f. μικρῷ νοτιώτερος χιλίοις σταδίοις: zu dem doppelten *dat. mensurae* vgl. 81, 32 f. ἀνατολικωτέρα .. μικρῷ πλείοσιν ἢ χιλίοις σταδίοις.

17 Jones' ⟨συμ⟩πίπτοι würde verlangen dass man im Folgenden καθ' Ἡρώων πόλιν durch τῷ διὰ Ἡρώων πόλεως und κατὰ τὴν μεσογαίαν durch τῷ διὰ τῆς μεσογαίας ersetzt.

20 Die Verderbnis harrt noch einer Heilung; Kramers Tilgung von ὅπου schafft ein Asyndeton.

Berenike: von Ptolemaios III. so nach seiner Frau benannt; der ältere Name war Euhesperi(de)s oder Hesperi(de)s (vgl. zu Z. 25 f.); heute Banghazi (Benghazi, Bengasi): Sethe RE und Pahlitzsch NP s. v. (8).

21–3 Nasamonen: Windberg RE und Huß NP s. v. Nasamones. Lloyd zu Hdt. 2, 32, 1 (p. 134).

24 Pseudopenias: nur hier genannt: Treidler RE s. v.

25 f. einem Tritonis-See: der Tritonis-See spielte eine Rolle in der Herakles- und der Argonautensage, wo er ursprünglich im Westen Nordafrikas bei den Hesperiden (vgl. zu 150, 26) lag; die in die Cyrenaika eingewanderten Griechen haben ihn dann aber in ihr Land verlegt (vgl. auch Berenikes ur-

sprünglichen Namen Euhesperi(de)s/Hesperi(de)s [zu Z. 20] und zu Z. 26 f.): siehe Windberg RE s. v. Triton (5). Huß NP s. v. Triton (2).

26 f. Hesperiden-See: auch diese Benennung war offenbar von dem Wunsch inspiriert, den Schauplatz des Mythos in diese Gegenden zu verlegen, vgl. zu Z. 25 f.; und der Fluss Lathon (Fischer RE s. v.) wurde offenbar in Zusammenhang gebracht mit dem Drachen Ladon, der den Apfelbaum der Hesperiden bewachte: siehe Vian zu Ap. Rh. 4, 1399 (3) (p. 195 f.).

27 f. Boreion ('Nordkap'): heute Ras Tajuni (Tayonas, Tejunes): Treidler RE s. v. Syrtis 1810, 34 ff. Sethe RE s. v. Boreion (2).

29 f. Groskurd hat erkannt dass hier der Name eines zweiten peloponnesischen Kaps ausgefallen ist (κατὰ τὸν καλούμενον Ἰχθύν ist ausführende Apposition zu τὰ ἄκρα τῆς Π., kein neues Glied in der Reihe; und καὶ ἔτι bezeichnet bei Strabon immer ein drittes oder höheres Glied in einer Reihe) und dass dies offenbar der Name des westlichsten Kaps Chelonatas (zu 337, 34 f.) war; über Kap Ichthys siehe zu 343, 3.

Der Ausdruck 'die Spitzen' (τὰ ἄκρα) ist zunächst irreführend, da der Leser dabei an die drei südlichen Spitzen denken muss; sollte etwa 'westliche' (ἑσπέρια) ausgefallen sein?

31–4 Zu diesem Marsch (48–7 v. Chr.) siehe Miltner RE s. v. Porcius 199, 59 ff. Fehrle a. a. O. (zu 684, 30) 262 f.

31 Zu dem Asyndeton nach einem Demonstrativum siehe zu 15, 31.

32 κατάγων: er hatte diese Armee übers Meer hierher gebracht, siehe Miltner RE s. v. Porcius 200, 4 ff.; zu κατάγειν 'an Land bringen' vgl. 808, 18 und siehe LSJ s. v. 4; zu dem 'participium imperfecti' vgl. zu 536, 20 (oder sollte κατ-αγ⟨αγ⟩ὼν zu schreiben sein?).

33 Sollte sich hinter dem seltsamen ὅ/ὁ, das alle Handschriften ausser E vor εἰς bieten, eine hinter εἰς einzufügende Zahl verbergen?

35 Taucheira (auch Tauchira oder Teuchira geschrieben): heute Tukrah (Tocra), 70 km nö. von Bengasi: Kees RE s. v. Tauchira. Huß NP s. v. Tau-

cheira. Cohen 2006, 387-9. J. Boardman-J. Hayes, Excavations at Tocra 1963-1965, London 1966-73.

die man auch Arsinoë nennt: vgl. Huß, ZPE 165, 2008, 58.

837 **1 Barke**: früher Barce, heute Al Marj, 90 km onö. von Bengasi: Sethe RE s. v. (1). Huß NP s. v. Cohen 2006, 393-6.

Phykus: heute Ras Aamer: Windberg RE s. v. Φυκοῦς. Laronde 1987, 509 s. v. Phycous, cap (und Karte am Schluss des Buches).

2 παρὰ τὴν ἄλλην τὴν Λιβυκὴν παραλίαν: zu der Wiederholung des Artikels vgl. 15, 21 f. 17, 32 f. 102, 13 f. 185, 3 f. 201, 15. 298, 17. 437, 5 f. 553, 14. 658, 33 f. 708, 24 (in q sind durch einen *saut du même au même* [siehe zu 727, 21-4] die Worte ἄλλην τὴν ausgefallen; sie fehlen daher auch in der ed. pr.; aufgrund der von Xylander übernommenen Übersetzung Tifernates 'praeter *reliquam* Libyae oram' hat Casaubonus dann ἄλλην [ohne τὴν] ergänzt, was alle Herausgeber bis Meineke übernommen haben).

4 ein Städtchen: heute Hamama: Windberg RE s. v. Φυκοῦς. Laronde 1987, 509 s. v. Phycous, kômé.

5 Apollonia: heute Susah: Pietschmann RE s. v. (28). Seibert AStM 798 f. Cohen 2006, 385-7. Goodchild a. a. O. (zu Z. 6 ff.) 175-91. Laronde 1987, 456-62.

6 σταδίους ... χιλίους: überliefert ist σταδίοις ... χιλίοις, und Kallenberg 1912, 177 wollte hier, ebenso wie 75, 15 und 666, 12, die Möglichkeit offen halten dass der Dativ bei ἀπέχειν u. dgl. zu akzeptieren sei; aber die überwältigende Mehrheit der Fälle in denen Strabon den Akkusativ gebraucht (den 666, 12, wie sich inzwischen gezeigt hat, auch Eust. bietet) spricht dagegen; der Dativ liesse sich nur halten wenn man in Z. 5 ὅσον ⟨ἐν⟩ schriebe, was sich aber wegen des vorangegangenen Akkusativs οὐ πολύ weniger empfiehlt. Vgl. zu 78, 3 f.

6 ff. Kyrene, heute Shah(h)at, 195 km onö. von Bengasi: Broholm RE s. v. (2). Huß-Niemeyer NP s. v. Seibert AStM 799-803. R. G. Goodchild, Kyrene u. Apollonia, Zürich 1971. Boardman GO 153-9. Laronde 1987 (besonders 72-5) und ANRW II 10.1, 1006-64. Reynolds-Lloyd CAH^{2} X 622-40. N. Bonacasa-S. Ensoli, Cirene, Milano 2000.

Der Abschnitt über diese Stadt fängt seltsamerweise schon in der Lageangabe von Apollonia an (so dass es vielleicht besser wäre, mit Z. 9 keinen neuen Absatz zu machen, zumal Apollonia auch Z. 13 noch einmal erscheint).

7 **τραπεζοειδεῖ**: vgl. zu 811, 8.

7 f. **wie wir sie vom Meer aus gesehen haben**: "Auf einer Fahrt zwischen Italien und Ägypten" Honigmann RE s. v. Strabon 82, 45 f.

9 **Λακωνικῆς νήσου**: Apposition zu Θηραίων, das nach griechischem Sprachgebrauch (vgl. zu 359, 19) gleichwertig mit Θήρας ist; vgl. ausserdem zu 629, 18.

13 f. **Widderstirn (Κριοῦ μέτωπον)**: zu 474, 29. Vor Κριοῦ hat sich in unserer Überlieferung ein unangebrachtes τοῦ eingeschlichen (vgl. 475, 20 und 496, 30, wo in mehreren Handschriften der zu μέτωπον gehörende Artikel an Κριοῦ assimiliert ist), ebenso wie 754, 30. 755, 1 vor Θεοῦ in dem geographischen Namen Θεοῦ πρόσωπον.

14 f. **man segelt dahin mit Südwestwind (ὁ δὲ πλοῦς λευκονότῳ)**: vgl. zu 645, 31 f.

15 f. **ihn nennt Kallimachos seinen Vorfahren (πρόγονον δὲ τοῦτον ἑαυτοῦ φάσκει Καλλίμαχος)**: aufgrund dieser Worte hatte Wilamowitz ursprünglich (Callimachi hymni et epigrammata, Berolini 1882, 51. ^{2}1897, 59) vermutet, Callim. epigr. 21 Pf. = HE 1179 ff. sei unvollständig überliefert, eine Vermutung die er später (Hell. D. 1, 175^{2}) zurückgezogen hat. Wenn man es mit Pfeiffer ablehnt, Strabons Worte, wie Schneider (fr. 550) das getan hat, auf eine uns nicht erhaltene Kallimachosstelle zu beziehen, muss man annehmen dass Strabon Kallimachos' Selbstbezeichnung 'Battiades' (epigr. 35, 1 Pf. = HE 1185) nicht als 'Sohn des Battos' (Kallimachos' Vater hiess – wenn wir den späten Zeugnissen glauben dürfen und der Vatersname nicht einfach aus 'Battiades' herausgesponnen ist – Battos: Procl. ap. Phot. Bibl. 319 b 14 Bekker. Sud. κ 227 Adler p. 19, 12) sondern als 'Nachkomme des mythischen Battos' verstanden hat, was wohl auch die richtige Deutung dieser Selbstbezeichnung ist: vgl. Herter RE Suppl. 5, 386, 62 ff. A. Cameron, Callimachus and His Critics, Princeton 1995, 8. White, CPh 94, 1999, 168–81.

18 f. ἀξιολόγως προΐστασθαι: eine seltsame Verbindung; sollte ἀξιολόγως eine durch ἀξιολόγους im Vorhergehenden hervorgerufene Interpolation sein?

21 αὐτοῖς: zu dem Übergang von der Stadt zu ihren Bewohnern vgl. zu 359, 19.

21 f. Harpalos, der Schatzmeister Alexanders des Grossen, der sich während Alexanders Indienfeldzuges in Babylon auf Kosten des Reichsschatzes den grössten Ausschweifungen hingegeben hatte, war, um einer Bestrafung zu entgehen, mit 6000 Söldnern und 5000 Talenten (30 Millionen Drachmen; zur Umrechnung in modernes Geld siehe zu 148, 2) nach Griechenland geflohen und 324 v. Chr. in Kreta von Thibron, dem Anführer seiner Söldner, ermordet worden. Dieser setzte mit seinen Söldnern nach Kyrene über, wohin Verbannte aus dieser Stadt ihn gerufen hatten, wurde aber nach anfänglichen Erfolgen von einer von Ptolemaios I. geschickten Streitmacht geschlagen: siehe Badian NP s. v. Harpalos. Heckel 1992, 213–21. Ehrenberg RE und Ameling NP s. v. Thibron (2).

Zu der Umschreibung τῶν περὶ Θίβρωνα für Thibron siehe ZPE 71, 1988, 38.

22 f. εἰς τὴν Ῥωμαίων ἐξουσίαν ἦλθον: zu 377, 2 f.

23 Vgl. unten 840, 24 f.

24 f. Umwohnerorte: zu 237, 29.

Da alle vier Orte soeben schon genannt worden sind, bekommen sie den Artikel (Berenike nur in D), vgl. zu 494, 15.

26 Silphion: eine im Mittelmeerraum nur hier gedeihende Pflanze, deren Milchsaft als Würz- und Heilmittel hochgeschätzt war und auf deren Export der Reichtum Kyrenes beruhte (Kyrenes Handelsmonopol wurde auch umgangen, vgl. oben 836, 11 ff.): siehe zu 525, 17.

27 f. Capelle, RhM 97, 1954, 185–9 macht es wahrscheinlich dass diese Nachricht auf Eratosthenes zurückgeht (und zeigt dass unsere Quellen keinen Anhalt bieten für Bretzls Vermutung [371[48]], die Nomaden hätten das Silphion zerstört weil es ihre Herden vergiftete).

29 Männer (ἄνδρες): obwohl in der Aufzählung auch eine Frau erscheint (Z. 30 f.)!

Aristippos: Guthrie HGPh 3, 490–9. Döring NP s. v. (3) und Ueberweg 2, 246–57.

30 Kyrenäische Philosophie: siehe Döring NP s. v. Kyrenaïker und Ueberweg 2, 246–66.

30 f. Arete: Döring NP s. v. (2).

32 Aristippos: Döring NP s. v. (4) und Ueberweg 2, 249.

Annikeris: Döring NP s. v. und Ueberweg 2, 259–61.

34–838, 4 = Eratosth. fr. 13 Berger. FGrHist 241 T 2.

838 **4 f. Karneades**: Görler in Ueberweg 4, 849–97.

5–8 Vgl. 658, 22–4.

5 f. Apollonios Kronos: v. Arnim RE s. v. Apollonios (93).

6 f. des Dialektikers Diodoros: zu 658, 22 f.

12 f. Naustathmon (oder -os): bei dem Vorgebirge Ras al Hilal, etwa 30 km ö. von Susah: Windberg RE s. v. Naustathmus (2).

Ptol. 4, 4, 3 (p. 668, 4 Müller) nennt hier nur *ein* Zephyrion; der RE-Artikel 'Zephyrion' berücksichtigt keines der beiden.

Cherronesos: "wahrscheinlich die Halbinsel, deren Spitze jetzt Ras et Tīn heisst" Sethe RE s. v. Chersonesos (21).

14 f. Kaudos (in der Apostelgeschichte 27, 16 K(l)auda genannt): kleine Insel 35 km s. von Westkreta, heute Gavdos: Lauffer 230 (die Qualifizierung 'kretisch' [τῆς Κρήτης] entspricht Strabons Praxis, kleinere vor einer Küste liegende Inseln als Teil des benachbarten Festlandes zu behandeln [vgl. 265, 22 f.]). Den in allen übrigen Handschriften verderbten Namen hat der Palimpsest richtig erhalten; dadurch sind alle bisher vorgeschlagenen Korrekturen nicht nur dieses Namens (siehe den kritischen Apparat) sondern

auch der Entfernungsangabe (Groskurd schrieb '⟨zwei⟩tausend', was Kramer sehr ansprechend fand und Müller [1044 zu 711, 29] übernommen hat) hinfällig geworden.

mit Südwind (νότῳ): zu 645, 31 f.

15 f. Paliuros: Windberg RE s. v. Παλίουρος.

16 Menelaos: Schwabe RE s. v. Menelaus portus. Vgl. oben 40, 21 f.

Ardanixis (oben 40, 22 Ardania, bei Ptol. 4, 5, 2 [p. 676, 4 Müller] Ardanis genannt, weshalb der hier überlieferte Name oft verdächtigt worden ist; das Problem hat sich inzwischen noch dadurch kompliziert dass der Palimpsest 'Artalkmis' bietet): heute Ras el-Mella: Pietschmann RE s. v. Ardanis.

17 Megas Limen ('Grosser Hafen'): allgemein als Appellativum aufgefasst; aber der Zusammenhang hier und in Z. 19 f. deutet entschieden auf einen Ortsnamen; er ist an diesem Küstenstrich sonst nicht bezeugt, wohl aber in Mauretanien und Lusitanien (siehe RE s. v. Magnus portus und s. v. Portus Magnus) und in Britannien (Ptol. 2, 3, 3 [p. 87, 4 Müller]. 14 [p. 106, 5 Müller]).

Cherronesos: Bürchners Annahme (RE s. v. Chersonesos 2252, 15 ff.), Strabon meine hier irrtümlich den gleichnamigen Ort an Kretas *Nordküste* (oben 479, 24), ist wohl indiskutabel (und wenn Bürchner meint, der Artikel ἡ weise auf etwas Bekanntes, so hat er übersehen dass dieser Artikel hier dazu dient, die Bestimmung ἐν τῇ Κρήτῃ zum Attribut von Χερρόνησος zu machen). Aber auch Bursians Gleichsetzung mit dem von Ptol. 3, 15, 2 (p. 561, 4 Müller) an der Westküste Kretas verzeichneten Chersonesos (Geogr. 2, 551[1]; vgl. auch Müller 1044 zu 711, 33) kann nicht stimmen: als entsprechenden Punkt in Kreta hat Strabon ja schon zu Apollonia das Kap 'Widderstirn', d. h. den südlichsten Punkt der Westküste, angegeben (837, 13 f.); dann kann er – auch wenn er dort sagt, Apollonia liege südwestlich von der 'Widderstirn' – hier, wo wir uns etwa 120 km weiter östlich befinden, sicher nicht mehr auf die Westküste zurückgreifen (die als Orientierungspunkt für die nordafrikanische Küste ohnehin recht unwahrscheinlich wäre). Es bleibt also nichts anderes übrig als einen weiteren, sonst nirgends bezeugten Ort Cherronesos (einheimisch Chersonasos) an der Südküste Kretas anzunehmen.

18 ὅλη: oder ist mit Korais ὅλῃ zu schreiben? Der Palimpsest, der das Iota nach langem Vokal zu schreiben pflegt, bietet hier auf jeden Fall ολη.

19 στενὴ καὶ μακρά: sc. οὖσα; siehe zu 687, 33 f.

20 Plynos (Πλυνός E [ebenso Hdt. 4, 168, 2. Lycophr. 149]: Πλῦνος die übrigen Hss.; aber Lykophron misst das υ kurz): am Golf von Sollum (Salum), nicht sicher lokalisiert: Treidler RE s. v.

ein Vierturmkastell: die Fortsetzung 'der Ort heisst Katabathmos' zeigt dass τετραπυργία – das in unseren Ausgaben mit grossem Anfangsbuchstaben geschrieben wird – hier nicht Ortsname sondern Appellativum ist, vgl. LSJ s. v. Walbank zu Plb. 31, 18, 11 (der dort freilich die Grossschreibung beibehält). Schuler a. a. O. (zu 741, 15 f.) 69 f.

21 Katabathmos: zu 798, 29.

21 f. Die Worte τὸ δὲ — Ἀλεξάνδρειαν, die in den übrigen Handschriften hinter 20 τετραπυργία stehen und die schon Kramer hierher versetzen wollte, erscheinen im Palimpsest tatsächlich an dieser Stelle.

24 τὴν .. ὑπερκειμένην ... χώραν τῆς Σύρτεως: zu der Wortstellung siehe zu 545, 20.

25 παράλυπρον καὶ αὐχμηράν: sc. οὖσαν; vgl. zu 687, 33 f.

25 f. οἱ Νασαμῶνες: der Artikel, weil sie in diesem Abschnitt schon genannt worden sind (836, 22): vgl. zu 494, 15.

26 Psyller: zu 588, 27.

27 Marmarider (Μαρμαρίδαι): die Bewohner der Marmarika, dem Gebiet zwischen Ägypten und Cyrenaika: Kees RE und Huß NP s. v. Marmarica.

28 Zu dem μὲν οὖν *solitarium* vgl. zu 438, 17.

30 Groskurds Vermutung dass hier Augila genannt war hat glänzend der Palimpsest bestätigt, der die von allen übrigen Handschriften weggelassenen

(und von Kramer konjizierten) Worte εἰς Αὔγιλα bietet. Augila heisst noch heute so: Pietschmann RE und Huß NP s. v. Vycichl-Prasse, Enc. Berb. s. v.

34 f. ἐκφέρουσα (auch dies – vgl. Z. 30. 839, 2 f. – nur im Palimpsest erhalten) **... φέρουσα**: zu der Wiederaufnahme eines Kompositums durch das Simplex vgl. z. B. 96, 20 f. Hippocr. VM 14 (p. 45, 10 f. Heiberg) ἐπέσκεπται — σκεπτόμενος. X. Symp. 5, 8 διαφερόντων — φερόντων. Plb. 18, 15, 1 f. ἐπιφέροι—φέρων und siehe KG 1, 552. Wackernagel, Synt. 2, 177. Bluck zu Pl. Men. 97 c 6/7. R. Renehan, Greek Textual Criticism, Cambridge Mass. 1969, § 57 und Studies in Greek Texts (Hypomnemata 43), Göttingen 1976, 11–22. M. L. West, Studies in Aeschylus, Stuttgart 1990, 96. Diggle zu Thphr. Char. 30, 4.

839 **1–6** = Poseidonios F 67 Theiler.

2 f. eintausendneunhundert: so der Palimpsest: alle übrigen Handschriften haben 'tausend'; für die Lesart des Palimpsests spricht die Tatsache dass er öfter – und gerade besonders in diesem Abschnitt: vgl. 838, 30. 34 – einen vollständigeren Text bietet.

3–5 Vgl. zu 829, 10 f.

5 Zu der Stellung von τε vgl. zu 651, 13.

5–9 = FGrHist 673 F 22 b.

5 f. Kallenbergs δ(ὲ παρ)εμπίπτουσιν könnte richtig sein: vgl. 825, 4.

6 Zu dem Ausfall der Negation vgl. zu 525, 18.

8 f. Zu der Versparung von μόνον siehe zu 74, 9.

10 der bewohnten Welt bei uns: zu 111, 26.

13 Zu der Stellung von ὁρμηθέντες vgl. zu 545, 1.

17 f. den — am Ozean Wohnenden (τῶν — παρωκεανιτῶν): steht syntaktisch auf einer Stufe mit 'dem Gebiet jenseits des Istros' (τῆς ἔξω τοῦ Ἴστρου); zu der Bezeichnung eines Gebietes durch seine Bewohner vgl. zu 389, 32.

18 die ganze Küste bei uns: vgl. zu 825, 2 f.

20 ὑποχείριός ἐστιν: sc. αὐτοῖς; vgl. zu 638, 9.

20–2 Der Ausdruck 'die Küste bei uns' (vgl. zu 825, 2 f.) umfasst ausser der Mittelmeer- auch die Schwarzmeerküste: siehe zu 47, 29–33.

23–5 Die Worte πρός τε ταῖς ἀνατολαῖς καὶ ταῖς ἄρκτοις in Z. 24 sind eine nähere Bestimmung zu οἱ ὑπὲρ τούτων βάρβαροι (zu der Stellung von τε siehe zu 651, 13), die Aufzählung Ἰνδοὶ καὶ Βάκτριοι καὶ Σκύθαι ist Apposition zu βάρβαροι, und εἶτ' Ἄραβες καὶ Αἰθίοπες setzt die mit Παρθυαῖοι begonnene Aufzählung fort (falsche Interpretation bzw. Interpunktion hat Letronne, Groskurd und Kramer hier eine Nennung des Südens vermissen lassen).

Man beachte dass die Äthiopen zu Asien zählen (Agatharchides hatte von ihnen auch in seiner Schrift über Asien gehandelt, siehe zu 821, 12–823, 8). Dahinter steht offenbar die Vorstellung dass der Nil die Grenze zwischen den beiden Kontinenten bilde (vgl. 32, 16 f. 65, 13–5. 126, 27–9). Vgl. auch 'Arabien' als Bezeichnung für das Gebiet zwischen dem Roten Meer und dem Nil: zu 806, 31–3.

23 ὑπὲρ τούτων: vgl. zu 129, 20 f.

26 f. wird teils von Königen regiert: d. h. von sog. Klientelfürsten; so herrschten z. B. unter römischer Oberhoheit Archelaos über Kappadokien (zu 540, 25), Deiotaros über Galatien (zu 547, 2), Polemon I. und Pythodoris über Pontos (zu 556, 1 ff. 555, 32 ff.) und Herodes über Judäa (zu 765, 1 ff.). Siehe D. C. Braund OCD s. v. client kings. Ders., Rome and the Friendly King: The Character of the Client Kingship, London etc. 1984.

28 Steuereinnehmer: oben 648, 16 f. gibt das griechische Wort (φορολόγος) lat. *publicanus* wieder; hier ist es vielleicht eher Bezeichnung für die *procuratores* (Mason 97).

28 f. Zu solchen freien Städten (*civitates liberae*) – die autonom waren, keine Abgaben zu entrichten und keine römische Garnison aufzunehmen brauchten – siehe Sherwin-White 1973, 175–82. A. Lintott, Imperium Ro-

manum: Politics and Administration, London-New York 1993, 36–40. Vgl. 576, 7 f. 621, 33. 751, 29 f. 831, 31.

30 f. οὗτοι μὲν δή: ein μέν *solitarium*, vgl. zu 586, 31.

840 **1–29** Vgl. Bowman CAH[2] X 344–70 und die Karte NP 10, 1063 f.

2–4 Alle übrigen Zeitgenossen berichten, ebenso wie Augustus selber (Mon. Ancyr. 34), dass er damals (am 13. Januar 27 v. Chr.) seine ausserordentlichen Vollmachten niederlegte und 'den Staat wieder an Senat und Volk zurückgab': "Jene einstimmigen Angaben Augusts sowohl wie seiner Zeitgenossen sind für die formale Auffassung des Acts entscheidend. Die reale trägt unter den Zeitgenossen nur der Grieche Strabon vor" (Th. Mommsen, Röm. Staatsrecht II 2[2], Leipzig 1877, 724[1] = II 2[3], Leipzig 1887, 746[2]; vgl. dens. Res gestae Divi Augusti, Berolini [2]1883, 146).

5 dem Volk: "a clear mistake. The people did not allocate provinces, except when under the Republic they overruled the Senate or preempted provinces for powerful *populares*. Strabo's credit may be saved by saying he was thinking of the conferment of *imperium* formally. But I doubt it" Lacey, JRS 64, 1974, 180[8].

7 f. Armut am Übrigen ... Reichtum an naturfesten Plätzen (ἀπορίας τῶν ἄλλων, ἐρυμάτων δ'εὐπορίας): ein geistreiches Wortspiel.

11 "In Strabo, the use of ἡγεμών for *legatus* is almost as technical as in the inscriptions; in the account of the provinces (17.3.25), he states that the imperial provinces receive ἡγεμόνας καὶ διοικητάς (legates and procurators)" Mason 148.

14 Zu der Verderbnis γε > τε vgl. zu 792, 27.

15 f. Vgl. 828, 32–4.

17 die Völker die dem Amyntas unterstanden: zu 567, 9.

19–26 In dieser Aufzählung hält Strabon im ganzen dieselbe Reihenfolge ein wie in seiner Erdbeschreibung (eine Ausnahme bildet nur Zypern).

19 κατὰ μὲν τὴν Εὐρώπην: dadurch dass Strabon mit 21 τρίτην δέ zu einer Zählung dieser zehn Provinzen übergeht, kommt es nicht zu der erwarteten Fortsetzung κατὰ δὲ τὴν Ἀσίαν bzw. κατὰ δὲ τὴν Λιβύην; die aussereuropäischen Provinzen stecken in Nr. 8–10 der Zählung.

19 f. das sogenannte Jenseitige Iberien: vgl. 166, 18 f.

20 Statt das überlieferte ἄττακα mit Casaubonus in Ἄναν zu ändern sollte man vielleicht lieber mit Kramer die Worte καὶ τὸν ἄττακα als Interpolation streichen: die von Casaubonus angenommene, paläographisch nicht zu erklärende Verderbnis setzt ja ebenfalls einen Leser voraus der meinte dass Strabon hier nicht mehr von Iberien sondern vom Narbonitischen rede (den Atax nennt er immer in Verbindung mit Narbo: 181, 28. 182, 10 f. 189, 17 f.).

21 das Narbonitische: zu 178, 12–189, 24.

23 Bowersocks μετά ist eine schlagende Verbesserung des überlieferten μέχρι (die Interpretation von μέχρι als 'mit Einschluss von' [so z. B. Groskurd, Brandis RE s. v. Achaia 193, 65 ff.] scheint vom Sprachlichen her ausgeschlossen: wenn μέχρι mit dem Namen einer Ortschaft verbunden ist, lässt eine inklusive Bedeutung sich nicht ausschliessen – bei der Verbindung mit dem Namen eines ganzen Landes ist sie schwer denkbar).

24 Zu dem Ausfall der Negation vgl. zu 525, 18.

24 f. Vgl. 837, 23.

Korrigenda in Band 1

(siehe auch Band 2, 559f. 3, 681. 4, 572. 5, 492. 6, 516–8. 7, 567)

9 4, 15 tilge den Punkt am Ende der Zeile
33 Z. 15 v. u. lies Maioten
104 42, 17 lies δ 81
146 59, 5 lies ἐϋκτίμενον
147 vorletzte Z. lies Kopaïs-See
182 74, 11 lies ταὐτοκλινεῖς
192 Apparat Z. 2 nach o^{mg} füge hinzu (i. e. J. Lascaris, cf. Diller 1975, 148)
206 Apparat letzte Z. nach o^{mg} füge hinzu (i. e. J. Lascaris, cf. Diller 1975, 148)
210 Apparat Z. 1 nach o^{mg} füge hinzu (i. e. J. Lascaris, cf. Diller 1975, 148)
222 Apparat Z. 5 nach o^{s} füge hinzu (i. e. J. Lascaris, cf. Diller 1975, 148)
Z. 6 nach o^{mg} füge hinzu (i. e. J. Lascaris, cf. Diller 1975, 148)
224 Apparat Z. 1 nach o^{mg} füge hinzu (i. e. J. Lascaris, cf. Diller 1975, 148)
262 Apparat Z. 5 lies αὐτήν
Z. 7 statt coniecit lies coniecerunt J. Lascaris (o^{mg}, cf. Diller 1975, 148),
274 Apparat Z. 6 v. u. nach o^{mg} füge hinzu (i. e. J. Lascaris, cf. Diller 1975, 148)
276 Apparat Z. 4 v. u. nach o^{mg} füge hinzu (i. e. J. Lascaris, cf. Diller 1975, 148)
282 Apparat Z. 4 v. u. nach o^{mg} füge hinzu (i. e. J. Lascaris, cf. Diller 1975, 148)
319 Z. 11 lies Maioten
326 Apparat Z. 5 nach o^{mg} füge hinzu [i. e. J. Lascaris, cf. Diller 1975, 148]

Korrigenda in Band 2

(siehe auch Band 3, 681. 4, 572–4. 5, 492f. 6, 519–24. 7, 567)

42 224, 13 lies μυθοποιίαι
422 344, 30 lies ἐϋκτίμενον
432 349, 8 lies ἐΰκτιτον
472 364, 25 lies Διόσκου˩ροί
557 Z. 1 lies χρώ-

Korrigenda in Band 3

(siehe auch Band 4, 574. 5, 493 f. 6, 524 f. 7, 568–73)

69 Z. 5 statt Kithairon lies Helikon

162 oberer Apparat **14 sq.** lies 280, 30 sq.

268 Apparat Z. 6–7 lies Gros-kurd

332 508, 8 lies αἱ πράξεις

351 514, 28 lies ernähren kann

352 515, 26 lies ταὐτολογεῖν

402 Apparat Z. 1 lies ἐκδίδοσθαι

458 554, 12 lies ταὐτολογήσομεν

490 Apparat Z. 9 nach δὲ füge hinzu post.

492 Kolumnentitel statt sqq. lies sq.

536 584, 24 lies ἥρω'

677 601 Z. 2 lies ἐφέξ-

Korrigenda in Band 4

(siehe auch Band 5, 494 f. 7, 573–5)

24 Apparat Z. 1 nach o^{mg} füge hinzu (i. e. J. Lascaris, cf. Diller 1975, 148)

175 Z. 3 statt Langschwanzaffen lies Schwanzaffen

184 Apparat Z. 3 vor **7 sq.** füge hinzu **7** πήχεων BCF: πηχέων D

207 Z. 12–3 lies Hera-kles

268 735, 11 lies πήχεων
Apparat Z. 5 v. u. vor **12** füge hinzu πήχεων BCF: πηχέων D

276 Apparat Z. 2 lies τὴν νῖνον
Z. 3 lies σεμεί- cett.
Z. 5 v. u. lies αὐτήν legens

278 737, 31 lies φασιν

290 743, 2 lies φυτοῦ

294 Apparat Z. 3 statt add. lies praebent

312 750, 35 lies τοὺς

316 Apparat Z. 6 lies DF,

344 Apparat Z. 3 lies -θάσθα B^{ac}

346 763, 11 lies Ἱερικοῦς

350 Apparat Z. 4 statt 408 lies 578 C

360 Apparat vorletzte Z. nach 28 füge hinzu ἐλανίτου C, ἀτιλανίτου F^{mg},

362 769, 5 lies πρῶτον
Apparat Z. 3 lies **5** πρῶτον scripsi: -τος codd.

366 Apparat Z. 5 v. u. lies τιμισσὸς

370 Apparat Z. 3 v. u. lies εἰσί⟨ν⟩

372 Apparat Z. 3 lies αὐτάς

377 Z. 8 lies Trocknungshafen

382 Apparat vorletzte Z. lies ναῖοί CE

390 Apparat Z. 2 lies E);

396 Apparat vor -νη füge hinzu -νῃ F,

418 Apparat Z.5 tilge ψυχομένῃ Korais,
letzte Z. nach Jacoby füge hinzu (ad FGrHist 646 T 2 b p. 193, 3)

422 Apparat Z. 3 v. u. lies ὥς

428 Apparat Z. 1 lies τά

442 799, 20 lies δὲ
Apparat Z. 3 nach μαρίνα F füge hinzu ; Μάρεια tacite Meineke

456 Apparat Z. 2 lies ἐστὶ

468 Apparat Z. 3 lies μή

473 Z. 9 v. u. lies *ein*

474 Apparat Z. 4 lies πλακούντιόν

476 Apparat Z. 1 lies κυνοπόλει

488 Apparat vorletzte Z. tilge **24** – E

490 Apparat Z. 5 stelle ἐκλείπῃ C um hinter **9**

494 Apparat vorletzte Z. nach D füge hinzu φίλας F

496 820, 10 lies νομαρχῶν
Apparat Z. 2 f. statt νομάρχων – codd. lies νομαρχῶν scripsi: μονάρχων codd.; νομάρχων Casaubonus

504 Apparat Z. 7 lies κεστρεύς

522 Apparat Z. 4 v. u. lies φησί
letzte Z. lies εἰ ἄρα

526 831, 30 lies ἁλαῖς
Apparat Z. 7 f. statt ἅλαις – codd. lies ἁλαῖς scripsi duce Madvig (Adv. 1, 137 sq.): ἄλλαις codd., ἅλαις per errorem Madvig

534 Apparat Z. 3 lies αἱ πόλεις

539 Z. 3 lies äußerst

550 Apparat Z. 4 der Strich am Zeilenende gehört zur nächsten Z.

563 739 Z. 1 tilge **6** – E

564 755 Z. 1 tilge **2** μάλλιστα F

565 768 Z. 4 tilge **28** – E^{s}
769 Z. 3 tilge ⟦τοῦ⟧ νῦν E

566 774 Z. 4 tilge **25** – E

567 Z. 2 tilge κειμένῃ F

569 811 Z. 2 f. tilge **33** – E

816 Z. 1 f. tilge **23** – C
817 Z. 3 f. tilge καὶ – add. E

Korrigenda in Band 5
(siehe auch Band 6, 525. 7, 576)

110 **19–25** Z. 3 tilge das Komma
142 Z. 2 tilge das Komma
215 Z. 4 v. u. tilge den Punkt
248 **20–2** Z. 7 lies stehe
313 **4–6** Z. 3 tilge den Punkt vor Gisinger
320 vorletzte Z. lies 5, 598
385 **4** Z. 2 lies **Ästuar**
388 **5** Z. 2 lies H. P.
399 **14** Z. 3 lies H. P.
418 **20 f.** Z. 2 lies C. P.

Korrigenda in Band 6
(sie auch Band 7, 576 f.)

64 **3 f.** Z. 1 lies **οὐδὲ ... πάνυ**
82 **15** Z. 3 statt ist lies ich
143 Z. 1 lies werde, wenn
166 stelle die Anmerkung zu **27 ff.** um vor die zu **30–3**
215 **20–4** Z. 2 nach addidi füge hinzu (iam add. Grumach)
223 Z. 6 v. u. lies adverbial
245 **23 f.** Z. 1 lies καὶ B
252 **31 ff.** Z. 2 tilge W.
305 **25** letzte Z. lies 445, 23
308 **22** Z. 5 lies Iğneada
310 **34** Z. 1 lies Βυζαντιῷον
346 10 **1** vorletzte Z. lies von Pimpleia (und
459 **36** Z. 1 lies Palimpsest
Z. 2 lies 207^{r} III 9
503 **29 f.** Z. 7 v. u. lies stattfanden);
508 Z. 3 lies Xylander) λέγονται.

Korrigenda in Band 7

216 **27 ff.** Z. 2 f. lies [vgl. – Chorizontes]

256 **21–3** Z. 2 statt 103 lies 479

306 vorletzte Z. lies Tendürek Dağı

347 **30–562, 20** Z. 2 statt [2] lies (2)

416 **19** Z. 2 lies Ak Dağ

430 vorletzte Z. lies Çayı

437 Z. 7 lies 1979 b, 110

496 Rand rücke 604 hinauf neben **1 f.**

502 Z. 1 tilge den Doppelpunkt vor (zu

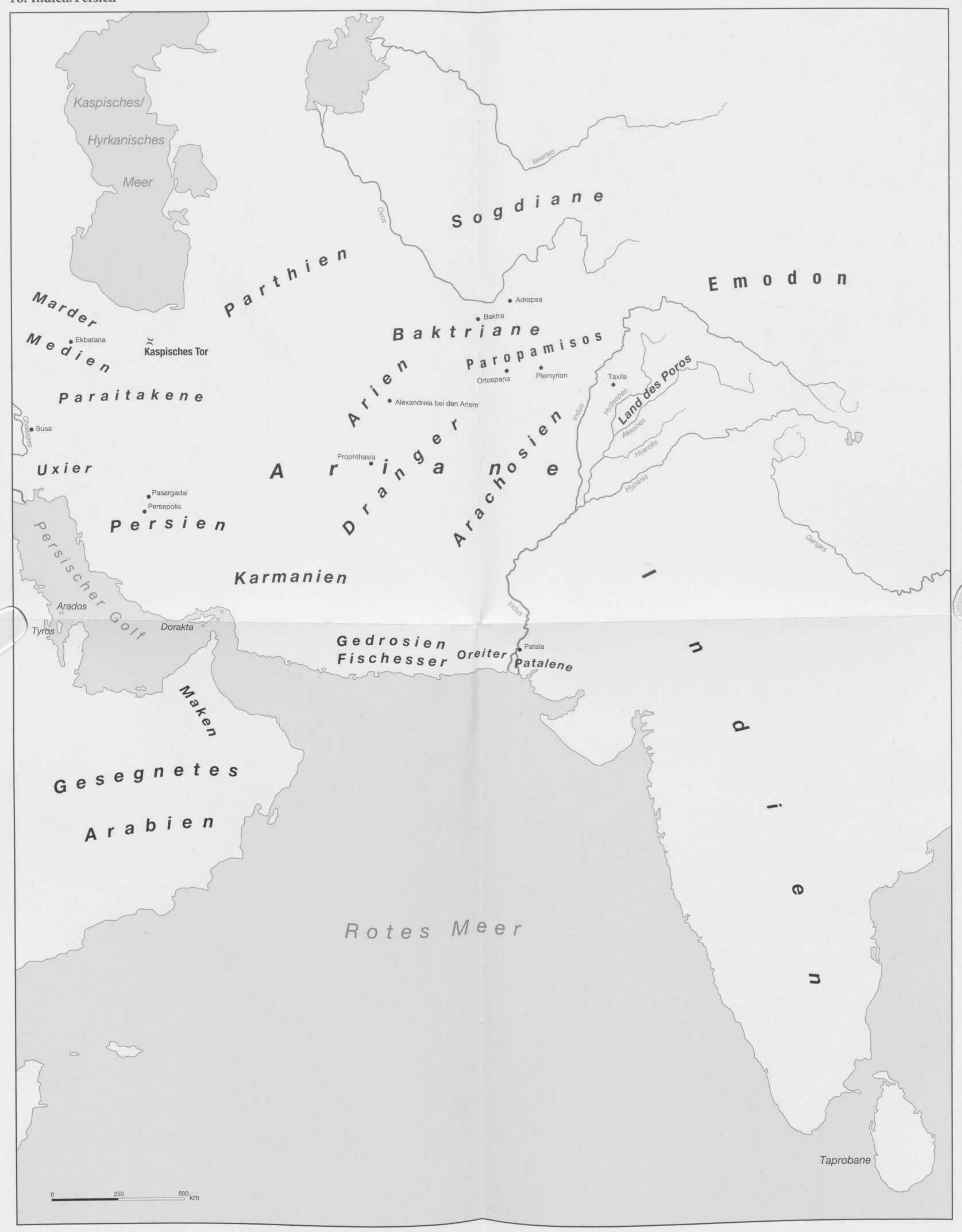
524 **18–20** Z. 1 lies ägyptisches

551 **11 f.** Z. 1 lies Koloë

12 f. Z. 1 lies Koloëne

571 610 Z. 4 f. statt Z. 6 – ed. pr.) lies Z. 5 f. lies tilge : Χρύσα ed. pr.
Z. 6 statt 33 lies ed. pr.

Karte 12 auf der Insel Keos lies Poieessa



Beilage zu: Stefan Radt, Strabons Geographika, Band 8

17. Mesopotamien/Syrien/Arabien

0 250 500 km

Kaspisches/ Hyrkanisches Meer
Thopitis-See
Tigranokerta
Kommagene
Samosata
Masion
Nisibis/Antiocheia
Amanos
Bambyke
Beroia
Karrhai
Aborras
Issischer Golf
Seleukeia Pieria
Antiocheia bei Daphne
Thapsakos
Laodikeia
Gabala
Balanaia
Apameia
Euphrat
Orontes
Gaugamela
Ninos
Adiabene
Arbela
Medien
Mesopotamien
Zagros
Zypern
Arados
Tripolis
Botrys
Berytos
Libanos
Heliu Polis
Sidon
Damaskos
Tyros
Ptolemaïs/Ake
Byblos
Gennesaritischer See
Ägyptisches Meer
Stratons Turm
Karmel
Skythopolis
Samareia/Sebaste
Iope
Azotos
Askalon
Gaza
Raphia
Jericho
Philadelpheia
Jerusalem
Erdpech-See
Apolloniatis/ Sittakene
Paraitakene
Seleukeia
Ktesiphon
Babylon
Borsippa
Tigris
Elymäer
Susa
Babylonien
Choaspes
Euphrat
Uxier
Persien
Pelusion
Rhinokolura
Sirbonis-See
Sodom
Heroon Polis
Nabatäer
Arsinoë/ Kleopatris
Petra
Jordan
Ailana
Ailanitischer Golf
Ikaros
Persischer Golf
Nil
Leuke Kome
Robbeninsel
Gerrha?
Arados
Tyros
Myos Hormos
Koptos
Arabischer Golf
Berenike
Schlangeninsel

Fortsetzung siehe Karte 16

Ptolemaïs?
Trogodyten
Agrana
Minäer
Karna(na)
Astaboras
Mariaba
Tamna
Chatramotiter
Sabata
Meroë
Sabäer
Nil
Astapus/Astasobas
Sabai
Akila
Deire
Psebo
Rotes Meer
Südhorn

Beilage zu: Stefan Radt, Strabons Geographika, Band 8 © 2009 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen.

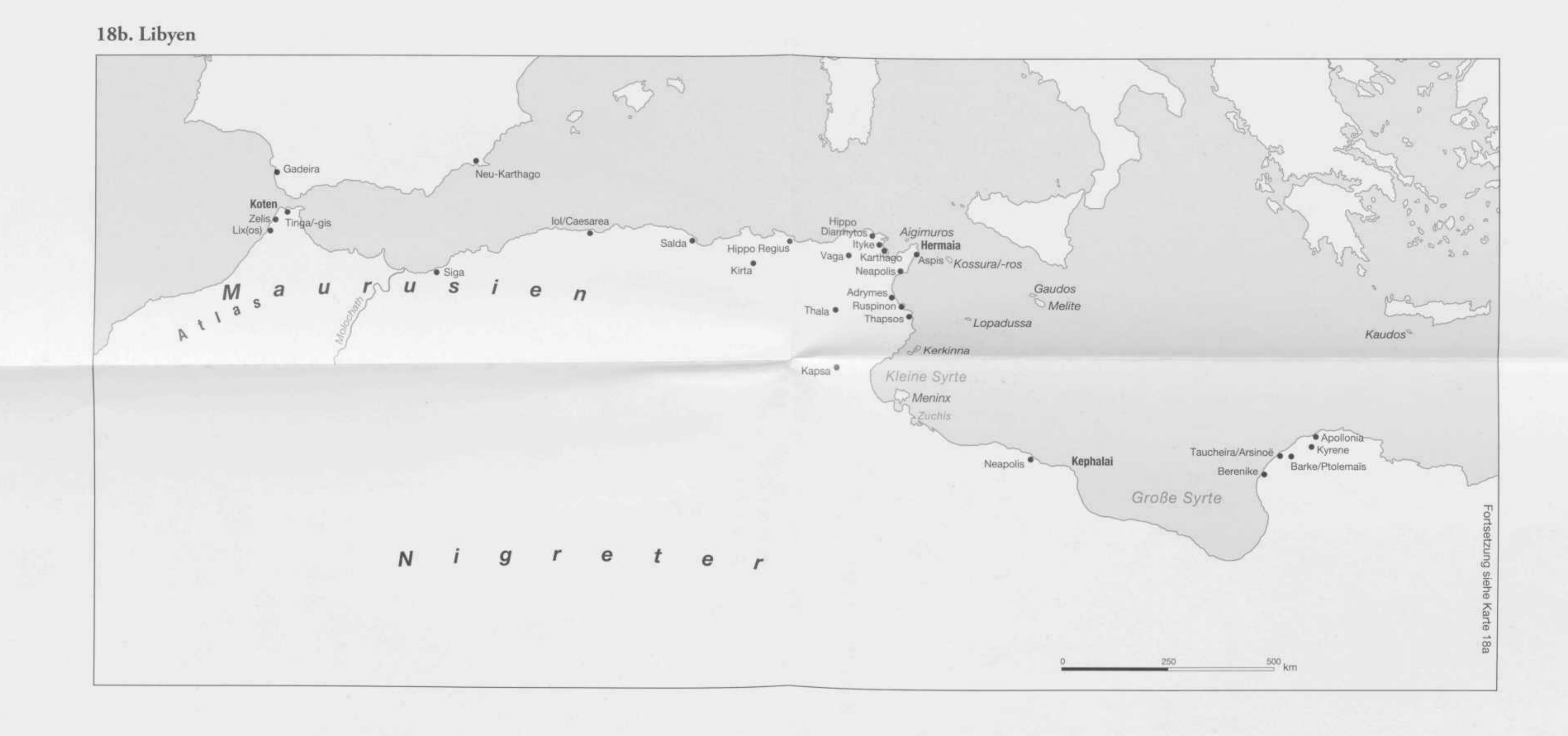


18a. Ägypten

Ägyptisches Meer
Marmarider
Katabathmos
Paraitonion
Alexandrien
Taposeiris
Naukratis
Saïs
Busiris
Mendes
Tanis
Pelusion
Bubastis
Athribis
Bitterseen
Heroon Polis
Babylon
Memphis
Arsinoë/Kleopatris
Ammon
Moiris-See
Arsinoë/
Krokodeilon Polis
Oxyrhynchos
Lykon Polis
Nil
Panon Polis
Ptolemaïs
Abydos
Tentyra
Koptos
Hermonthis
Theben/Dios Polis
Myos
Hormos
Arabischer Golf
Grosse
Oase
Laton Polis
Hierakon Polis
Apollonos Polis
Syene
Kleiner Katarakt
Philai
Berenike
Nubier
Pselchis
Premis
Grosser Katarakt
Äthiopien
Fortsetzung siehe Karte 17
Napata
Astaboras
Astapus/Astasobas
Meroë
Nil
0 250 500 km



18b. Libyen



Fortsetzung siehe Karte 18a